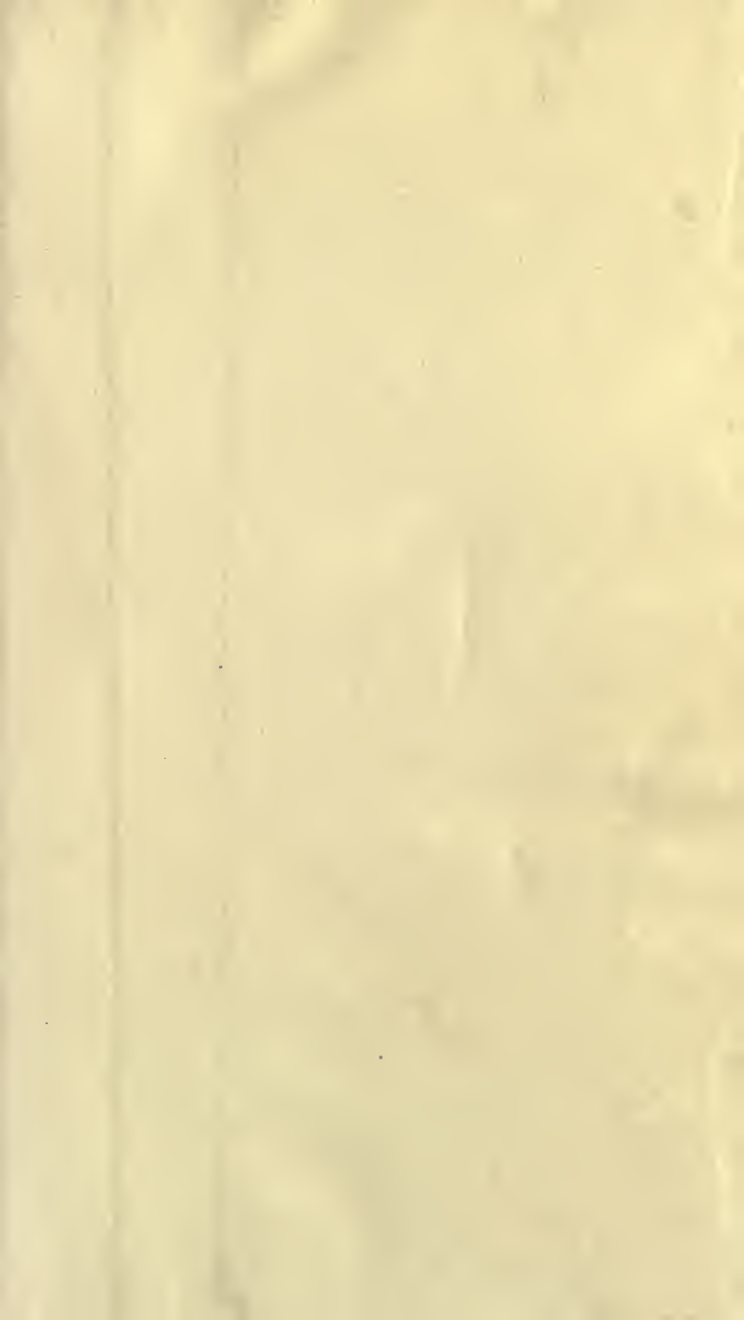

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00576755 3







Griechische

Kriegsschriftsteller.

Griechisch und Deutsch

mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

H. Köchly und W. Rüstow.

Zweiter Theil: Die Taktiker.

Griechische Kriegsschriftsteller.

Griechisch und Deutsch

mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

von

H. Köchly und W. Rüstow.

Zweiter Theil: Die Taktiker.

Mit 6 Tafeln Abbildungen.

Zweite Abtheilung.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1855.

Des

Byzantiner Anonymus

Kriegswissenschaft.

Nebst einem dreifachen Anhange

und

den erklärenden Anmerkungen

zu

den drei Taktikern.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1855.

Vorwort.

Mit dieser zweiten Abtheilung des zweiten Theiles ist unsere Auswahl griechischer Kriegsschriftsteller vorläufig geschlossen. Dem ursprünglichen Plane gemäß sollten noch die Ueberreste der griechischen Poliorketiker (Athenaeos, Philon, Apollodoros) sammt den einschlagenden Capiteln des Vitruvius in einem dritten Theile beigefügt werden (vergl. Thl. I, S. 179. Thl. II, Abthlg. 2. S. 317. 319); und vielleicht würde gerade in unsern Tagen, wo die Blicke von Sachverständigen und Laien auf die, wie es scheint, Epoche machende Belagerung von Sebastopol gerichtet sind, die nähere Betrachtung der antiken Belagerungskunst einiges Interesse gewährt haben. Da jedoch selbst die von uns im ersten Theile actenkundig niedergelegte Restauration der alten Artillerie nicht im Stande gewesen ist die gegenwärtig ziemlich einseitig in Wortforschung, Worterklärung, Wortkritik versenkte Philologie zu einer Theilnahme zu erwecken, welche zu den von dem Herrn Verleger gebrachten Opfern in gehörigem Verhältnisse stünde, so bleibe jene Vervollständigung dieser Sammlung eventuell der Zeit vorbehalten, wenn wieder einmal ein gesunder lebenskräf-

tiger Realismus durch die Adern der Alterthumswissenschaft strömt. In dieser Richtung ist noch unendlich Viel, ja nicht viel weniger als Alles zu thun: es ist z. B. bisher kaum Jemandem eingefallen, einmal den Standpunkt und Studiengang des Alterthums in Bezug auf die Naturwissenschaften aus den Quellen zugleich und mit Sachkunde zu erforschen und im Zusammenhange darzulegen.

Die erklärenden Anmerkungen geben nicht allein das nöthige Material zum sachlichen Verständniß der Taktiker, sondern bieten auch die nöthigen Belege zu ihrer principiellen Würdigung: sie begründen auf diese Weise im Einzelnen das allgemeine Urtheil, welches wir in der Einleitung über sie ausgesprochen haben. Man wird uns wenigstens nicht Schuld geben, daß wir unsere Autoren überschätzt haben; im Gegentheil glauben wir der bisherigen, freilich äußerst unklaren, Ueberschätzung derselben ein Ende gemacht zu haben, wie wir denn auch sonst in jenen Anmerkungen Gelegenheit genommen haben alt überlieferte Irrthümer zu widerlegen.

In einem der nächsten Programme des Züricher Lectionskatalogs soll der Text der Demegorieen vollständig mitgetheilt werden, von welchen wir in der Vorbemerkung zum Anonymus Seite 15—20 den Anfang gegeben haben.

Zürich, den 7. Juli 1855.

H. Köchly. W. Rüstow.

Ε. (ΑΝΩΝΥΜΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΟΥ)

ΠΟΛΙΤΙΚΗΣ

ΠΡΑΚΤΙΚΟΝ ΜΕΡΟΣ

ΗΤΟΙ

ΠΕΡΙ ΣΤΡΑΤΗΓΙΚΗΣ.

V. (Des Byzantiner Anonymus)

Staatswissenschaft der That

oder

Kriegswissenschaft.

Vorbemerkung zu den kritischen Noten.

Die hier zum ersten Male erscheinende Schrift eines Byzantiner Anonymus über die praktische Staatskunst, d. h. über das Kriegswesen, steht in dem schon oft erwähnten Florentiner Hauptcodex LV, 4 auf p. 104—130. Sie ist auch dort zu Anfange verstümmelt und beginnt mit den Worten „*γραμματικοί, ῥήτορες*" u. s. w. S. Bandini Catal. codd. graecc. bibl. Laur. II, p. 227—229. Die Ursache dieser Verstümmelung haben wir oben S. 205 angegeben. Wir veröffentlichen das Buch hier nach einer eigenhändigen und mehrfach collationirten Abschrift aus dem Pariser Codex 2522, welcher durch die bereitwillige Vermittelung der Zürcherischen Regierung und der eidgenössischen Bundesbehörden von dem französischen Gouvernement mit höchst dankenswerther Gefälligkeit auf einige Zeit uns überlassen worden ist. Da es derselbe Codex ist, in welchem auch Aeneias und Asklepiodotos stehen, und wir denselben vollständig ausgebeutet haben, so geben wir hier eine kurze Uebersicht seines Inhaltes und einige Andeutungen über seinen Werth.

Der Pariser Codex 2522 ist eine Papier-Handschrift des 16ten Jahrhunderts, Großoctav, 25 Zeilen auf die Seite, von Einer Hand sehr deutlich und gut geschrieben, und enthält auf 280 Blättern folgende Schriften:

1) *Αἰλιανοῦ τακτικὸν ὑπόμνημα περὶ τοῦ πῶς χρὴ* (so!) *πολιορκουμένου* (so!) *ἀντέχειν*: Bl. 1—49 a. — Es ist vielmehr der Tractat des Aeneias: s. die kritischen Noten

zu demselben, in denen wir diese Handschrift mit B bezeichnet haben. Im Florentiner steht er p. 159—181.

2) *Τὰ εἰς ὕστερον ἐκβληθέντα ἀπὸ ἄλλων βιβλίων γνωμικά*: Bl. 49b—52a. — Im Florentiner steht diese Kleinigkeit p. 131. Vergl. die dissertatio de codice Bernensi im Zürcher Lectionskatalog 1854 p. 27.

3) *Ἀσκληπιοδότου φιλοσόφου τακτικὰ κεφάλαια*: Bl. 52b—77b. Im Florentiner p. 132—142.

4) *Δημηγορίαι προτρεπτικαὶ πρὸς ἀνδρείαν ἐκ διαφόρων ἀφορμῶν λαμβάνουσαι τὰς ὑποθέσεις*: Bl. 78a—110b. Im Florentiner p. 216—230. Von dieser Schrift werden wir gleich weiter handeln.

5) *Ἀρριανοῦ ἔκταξις κατ' Ἀλανῶν*: Bl. 111a—115b in der Mitte, wo unmittelbar, ohne Absatz und Interpunction, mitten in der Zeile an das letzte Wort jener in allen Handschriften verstümmelten ordre de bataille *ἔχοντές* mit den Worten *ταύτης οὐ τῆς ἐμπειρίας*

6) Onosandros' Strategikus von p. 7, 5 ed. Schwebel. an bis zu Ende sich anschließt: Bl. 115b Mitte — 153b; gerade wie im Florentiner (p. 198) und im Berner. S. dissert. de cod. Bern. p. 7.

7) *Πίναξ ὑποθέσεων τῶν ἐκ τῶν στρατηγικῶν πράξεων*: Bl. 154a—218b, Zeile 10 v. u., wo wieder unmittelbar, ohne Absatz und Interpunction, an das letzte Wort jener am Schlusse verstümmelten Schrift *κοσμήσας* mitten in der Zeile mit den Worten *γραμματικοί* u. s. w.

8) die Schrift unsers Anonymus mit ihren Anhängen *περὶ τοξείας* u. s. w. sich anschließt: Bl. 218b—280b; gerade wie im Florentiner, wo erstere Schrift p. 77—104, letztere, wie wir bereits oben bemerkten, p. 104—130 einnimmt. Vgl. dissert. l. p. 22—26.

Schon diese Uebereinstimmung zeigt hinlänglich, daß unser Codex, welchen wir hier wie zum Asklepiodotos A genannt haben, aus dem Florentiner geflossen ist. Ob mittelbar oder unmittelbar, läßt sich natürlich nicht entscheiden: daß er aber jedenfalls die Urquelle im Wesentlichen treu wiedergiebt, dafür spricht 1) eine Ver-

gleichung der gelegentlichen Mittheilungen, welche Bandini l. c. aus dem Florentiner giebt, mit unserm Codex; 2) die Vergleichung der von uns nachträglich gemachten sehr genauen Collation unseres Codex zum Aeneias mit der vorhandenen Collation des Florentiner. Wir können darauf hier des Näheren nicht eingehen, dürfen aber mit gutem Gewissen versichern, daß A (oder, wie er in unsern kritischen Noten dort heißt, B) abgesehen von wenigen unbedeutenden Ausnahmen durchaus mit M übereinstimmt. Endlich 3) spricht auch dafür die Vergleichung der auch im Berner enthaltenen Schriften mit dem Texte, den A bietet. Einzig in der oben unter 4) angeführten Militär-Rhetorik hat der Berner ein paarmal ganze Zeilen aufbewahrt, welche in A aus Nachlässigkeit ausgefallen waren; sonst stimmen beide Handschriften, selbst in den meisten Kleinigkeiten, überein und halten sich in Bezug auf geringe Abweichungen die Wage, wie es bei guten Abschriften desselben Originals der Fall zu sein pflegt. Denn auch das kann mit Sicherheit behauptet werden, daß die beiden Handschriften gemeinschaftlichen Stücke unabhängig von einander aus Einer Quelle geflossen, nicht etwa von dem Schreiber der einen Handschrift aus der andern entlehnt worden sind.

Für einen Theil unserer Schrift haben wir allerdings noch anderweite kritische Hilfsmittel. Es sind diejenigen Capitel, welche unter den sogenannten Kesten des Julius Africanus (*Ἰουλίου τοῦ Ἀφρικανοῦ Κεστοί*) bereits zweimal gedruckt erschienen sind, zuerst in den Mathematici veteres von Thevenot. Paris. 1693. p. 275—316, dann mit einem reichen, aber etwas confusen und wenig benutzten Apparate aus Handschriften in Joannis Meursi operum vol. VII. ex recensione Joannis Lami. Florentiae 1746. p. 897—984.

Es ist natürlich hier nicht der Ort die ziemlich verwickelte und durch die älteren Gelehrten keineswegs befriedigend gelöste Frage über die Persönlichkeit und die Schriften dieses vielbenutzten Encyclopädisten allseitig und vollständig zu beantworten. Für unsern Zweck reichen folgende Bemerkungen aus.

Sextus Julius Africanus[1]), wie wahrscheinlich sein voll-

[1]) Die Hauptstellen über ihn sind: Suid. I, 904, 15 ff. ed. Bernh. *Ἀφρικανός· ὁ Σέξτος* (gew. *Σέκτος*, Eudocia hat *Σέκτωρ*)

ständiger Name lautete, angeblich von Emmaus in Syrien, wo er auch die Bischofswürde bekleidete, lebte unter den Kaisern Elagabalus und Alexander Severus (217—235). Er verfaßte außer einem von den christlichen Kirchenhistorikern viel gebrauchten und citirten chronologischen Abriß der Weltgeschichte in 5 Büchern von

χρηματίσας, φιλόσοφος Λίβυς, ὁ τοὺς Κεστοὺς γεγραφὼς ἐν βιβλίοις κδ'. εἰσὶ δὲ οἱονεὶ φυσικά, ἔχοντα ἐκ λόγων τε καὶ ἐπαοιδῶν καὶ γραπτῶν τινῶν χαρακτήρων ἰάσεις τε καὶ ἀλλοίων ἐνεργειῶν (wohl *ἀλλοιώσεις ἐνεργεῖς παθῶν* nach dem Proömion: s. S. 12). *κατὰ τούτου ἔγραψεν Ὠριγένης ἔνστασιν ποιησαμένου περὶ τοῦ τῆς Σωσάννης βιβλίου τοῦ εἰς τὸν Δανιήλ.* — Phot. bibl. cod. XXXIV. p. 7a, 6—24 ed. Bekker. *Ἀνεγνώσθη Ἀφρικανοῦ ἱστορικόν. οὗτός ἐστιν ὁ καὶ τοὺς λεγομένους Κεστοὺς ἐν λόγοις συντάξας ιδ'. ἔστι δὲ σύντομος μέν, ἀλλὰ μηδὲν τῶν ἀναγκαίων ἱστορηθῆναι παραλιμπάνων. ἄρχεται δὲ ἀπὸ τῆς Μωϋσαϊκῆς κοσμογενείας καὶ κάτεισιν ἕως τοῦ Χριστοῦ παρουσίας· ἐπιτροχάδην δὲ διαλαμβάνει καὶ τὰ ἀπὸ Χριστοῦ μέχρι τῆς Μακρίνου τοῦ Ῥωμαίων βασιλέως βασιλείας, ὅτε αὐτῷ, ὥς φησι, καὶ ἥδε ἡ συγγραφὴ συνετελεῖτο, ἐτῶν οὖσα ͵εψκγ'. τεύχη δὲ τὸ βιβλίον πέντε. Οὗτος καὶ πρὸς Ὠριγένην γράφει περὶ τοῦ κατὰ Σωσάνναν διηγήματος, ὡς οὐκ εἴη αὐτῷ ἐν τοῖς Ἑβραϊκοῖς ἀνεγνωσμένον, καὶ ὡς οὐδ' ἀκόλουθον τῇ Ἑβραϊκῇ ἐτυμολογίᾳ οὔτε τὸ ἀπὸ τοῦ πρίνου πρῖσαι οὔτε τὸ ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι· ἃ καὶ ἐπιλυόμενος Ὠριγένης ἀντέγραψε. Γράφει δὲ Ἀφρικανὸς καὶ πρὸς Ἀριστείδην, ἐν οἷς ἱκανῶς τὴν νομιζομένην διαφωνίαν παρὰ Ματθαίῳ καὶ Λουκᾷ περὶ τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν γενεαλογίας σύμφωνον ἔδειξεν.* Euseb. Chron. I, p. 84 u. Georg. Syncell. p. 676 (359) *Ἐμμαοῦς, ἡ ἐν Παλαιστίνῃ κώμη, περὶ ἧς φέρεται ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐαγγελίοις, Νικόπολις ἐτιμήθη καλεῖσθαι ὑπὸ Ἀλεξάνδρου τοῦ Αὐτοκράτορος, Ἀφρικανοῦ πρεσβεύσαμένου τοῦ τὰς ἱστορίας ἐν Πενταβίβλῳ συγγραψαμένου. Ἀφρικανὸς τὴν ἐννεάβιβλον τῶν Κεστῶν ἐπιγεγραμμένην πραγματείαν ἰατρικῶν καὶ φυσικῶν καὶ γεωργικῶν καὶ χυμ(ευτ)ικῶν περιέχουσαν δυνάμεις Ἀλεξάνδρῳ τέτῳ προσφωνεῖ.* Euseb. hist. eccles. VI, 31 *Ἐν τούτῳ (τῷ χρόνῳ) καὶ Ἀφρικανὸς ὁ τῶν ἐπιγεγραμμένων Κεστῶν συγγραφεὺς ἐγνωρίζετο. ἐπιστολὴ τέτου Ὠριγένει γραφεῖσα φέρεται ἀποροῦντος, ὡς ἂν νόθου καὶ πεπλασμένης οὔσης τῆς ἐν τῷ Δανιὴλ κατὰ Σωσάνναν ἱστορίας, πρὸς ἣν Ὠριγένης ἀντιγράφει πληρέστατα. Τοῦ δ' αὐτοῦ Ἀφρικανοῦ καὶ ἄλλα τὸν ἀριθμὸν πέντε χρονογραφιῶν ἦλθεν εἰς ἡμᾶς ἐπ' ἀκριβὲς πεπονημένα σπουδάσματα.* — Einen Grund, gegen die ausdrücklichen Zeugnisse der Schriftsteller mit Valesius und Scaliger zwei verschiedene Männer dieses Namens anzunehmen, vermögen wir nicht einzusehen.

Erschaffung der Welt bis 221 n. Ch. und mehreren biblischen Monographien — Schriften, die uns hier nichts angehen — die sogenannten *Κεστοί* oder Gürtel, wahrscheinlich in 9 Büchern[1]). Man hat den etwas sonderbaren Titel auf verschiedene Weise zu erklären gesucht[2]): mit Rücksicht auf die in ihnen vorkommenden Notizen über Waffen und Kriegsrüstung sollte er entweder von den caesti, den bleigefütterten Schlagriemen der Faustkämpfer, oder von dem Leibgürtel der Männer hergenommen sein, welchen man das Untergewand aufschürzend fester um die Hüften anzieht, wenn man zu Körperarbeit, anstrengendem Marsch oder Kampf sich rüstet (certamini se accingere, in procinctu esse, *εὔζωνος* — succinctus). Beides ist entschieden falsch: das Griechische *κεστός* hat weder mit dem lateinischen caestus (von caedere) etwas gemein, noch bezeichnet es jemals den Leibgürtel der Männer, welcher immer *ζώνη*, *ζῶμα* heißt, sondern den Busengürtel der Frauen: wer kennt nicht den Gürtel der homerischen Aphrodite? Mit Recht hat daher eine dritte Deutung[3]) nur an diesen gedacht, und weil derselbe prächtig gestickt sei, durch jenen Ausdruck die Mannigfaltigkeit und Menge der anziehenden Gegenstände bezeichnet gefunden, welche in dem Werke des Africanus enthalten seien. Eine genauere Berücksichtigung des Inhalts und der Eigenthümlichkeit der Kesten führt uns indessen auf eine andere, wie wir glauben, ganz unzweifelhafte Erklärung. Sie enthielten nämlich nach den Zeugnissen der Schriftsteller und den zahlreich vorhandenen Bruchstücken — viele derselben

[1]) Es ist nämlich wahrscheinlicher, dass nach dem ausgeschriebenen Titel *Ἐννεάβιβλος τῶν Κεστῶν* bei Eusebius und Syncellus die Zahlen *κδ′* bei Suidas und *ιδ′* bei Photios in *ϑ′* zu verbessern sind, als dass die beiden letztern Schriftsteller eine sowohl unter sich als von Jenen abweichende Zahl von 24 und 14 Büchern der Kesten angegeben haben sollten. Aus der confusen Ueberschrift eines vereinzelten Bruchstückes in dem Codex Laurentianus LXXIV, 23 (s. Bandini catal. III, p. 127 und Lami p. 979): *Ἐκ τῶν Ἀφρικανοῦ Κεστῶν, ὅπερ ἐστὶ κεστὸν ιγ′. κε′* (dafür Bandini *κεφ.*). *κβ′ καθαρτικὰ ἅπλα* ist gar Nichts zu machen, weder für noch wider.

[2]) S. Norrelius bei Lami l. c. p. 902.

[3]) Auch angenommen von Schöll Gesch. d. griech. Liter. II, 718.

sind in die auf Betrieb des Constantinus VI. Porphyrogenitus zusammengetragenen Ἱππιατρικά (Roßarzneikunde 2 Bücher) und Γεωπονικά (Landbau 20 Bücher) übergegangen — eine Masse von chemischen, physischen, insbesondere aber sympathetischen und abergläubischen Geheimmitteln, welche sich namentlich auf Ackerbau, Medizin und Veterinärkunde bezogen; mit Einem Worte Zaubermittel, wie ja deren auch in aller Fülle der Venusgürtel barg[1]).

Von diesen Zaubermitteln konnten und mußten natürlich sehr viele auch für kriegerische Zwecke von Bedeutung sein, wie z. B. die Mittel, Rosse zu zähmen oder scheu zu machen, zu heilen oder krank zu machen; Waffen, Wein, Wasser u. s. w. zu vergiften; Feuer anzulegen oder zu löschen; klaffende Wunden zu vereinigen, Blut zu stillen und dergl. mehr. Und diese Stücke sind es denn auch, welche der Kaiser Leo vorzugsweise zu Cap. 56—75 seiner ungedruckten Taktik verarbeitet hat: s. dissert. de codice Bernensi p. 4. 12 ff. Daß aber außerdem die Kriegswissenschaft selbst an sich und vollständig in den Kesten des Africanus abgehandelt worden sei, ja daß dieselben oder ein Theil derselben geradezu deshalb auch den Titel Πολέμων παρασκευαί oder einen ähnlichen geführt hätte, ist der vagen Behauptung Norrel's um so weniger zu glauben, als dieselbe nur der oben zurückgewiesenen Deutung des Kestos vom Leibgürtel des Kriegers ihren Ursprung zu verdanken scheint[2]).

Allerdings finden sich in den 78 Capiteln, welche unter dem gemeinsamen Titel der Kesten des Africanus gedruckt sind, eine sehr

[1]) Ξ 215 ἔνθα τέ οἱ θελκτήρια πάντα τέτυκτο.

[2]) Bei Lami l. c. „Ex antiquitate constat cingula et baltheos prisco aevo non dumtaxat militum fuisse gestamina, sed et insigne et notam, sine quibus nemo militaribus dignus ordinibus censebatur. Hinc coniectura consequi possumus, Africanum respectu ad habitum illum militarem, suos libros de bellico adparatu Κεστῶν titulo insignivisse, quos in aliis Codicibus Πολέμων παρασκευαὶ, et Πρὸς πολέμους Παρασκευαὶ, immo etiam Πολεμικῶν παρασκευαὶ, inscriptos fuisse accepi.“ Eben so wenig ist auf die unsichern Nachrichten bei Bandini catal. II, p. 233 und Lami l. c. und p. 903 von einem 7ten Buche „de re militari“ und von dergleichen Ueberschriften einzelner Handschriften zu geben.

bedeutende Anzahl, welche rein militärischen Inhalts sind und jenes oben angedeuteten Charakters gänzlich entbehren. Namentlich gehört hierher fast das ganze sogenannte zweite Buch vom 31 Capitel an (p. 949 sq. ed. Lami). Nun aber stehen wiederum gerade diese Capitel, welche sich so auffallend von der sonstigen Eigenthümlichkeit der Kesten unterscheiden, wörtlich — wenn auch oft sehr entstellt und verdorben — theils im Aeneias, wo wir sie gehörigen Orts benutzt haben, theils in unserm Anonymus, wie das aus folgender Tabelle am Einfachsten sich ergiebt:

Jul.	*Κεστ.*	*λθ'.*	*Πῶς πῦρ δυνάμεθα σβέσαι*	Aen.	XXXIV.
—	—	*με'.*	*Αὐτόματον πῦρ ἅψαι* .	—	XXXV.
—	—	*μϛ'.*	*Πῶς ἡμεῖς ἐμπρήσομεν* .	—	XXXIII, 1.
—	—	*μζ'.*	*Πρὸς καιομένας πύλας* .	—	Ebenda 4.
—	—	*μθ'.*	*Περὶ κλεψύδρας* . . .	—	XXII, 10.
—	—	*ν'.*	*Πυλωρικόν*	—	XXVIII, 1.2. XXIX, 6.
—	—	*να'.*	*Ὅπλων λάθρα εἰσκομιδή*	—	XXIX, 1—4.
—	—	*νβ'.*	*Περὶ κρυφίας ἐπιστολῶν εἰσπομπῆς*	—	XXXI, 3.
—	—	*νγ'.*	*Ἕτερον ἄλλου πανουργότερον*	—	Ebenda 11.
—	—	*νδ'.*	*Ἕτερον τούτου παρὰ τῶν παλαιῶν πραχθέν* . . .	—	Ebenda 20. 14. 8. 21 Anfang.
—	—	*νε'.*	*Ὑπορυσσόντων γνῶσις καὶ κώλυσις*	—	XXXVII, 1 u. 2.
—	—	*νϛ'.*	*Περὶ τοῦ τοὺς ὑπορύσσοντας μὴ βλάπτεσθαι*	—	Ebenda 4.
—	—	*νζ'.*	*Δολίευμα*	—	XXXIX, 1 u. 2.
—	—	*νη'.*	*Πῶς δι' ὀλίγων ἀνθρώπων μεγάλης πόλεως φυλακὴ γενήσεται*	—	XL, 1 u. 3.
—	—	*νθ'.*	*Περὶ τοῦ στρατιώτας ὀλίγους ὄντας πολλοὺς φαίνεσθαι*	—	Ebenda 4.

Jul.	*Κεστ.*	*ξα'.*	*Περὶ τοξείας* . . .	Anon.	Anhang I.
—	—	*ξβ'.*	*Περὶ τοῦ πῶς δεῖ ἰσχυρῶς βάλλειν*	—	— III.
—	—	*ξγ'.*	*Πῶς δεῖ ταχέως βάλλειν*	—	— IV (fehlt).
—	—	*ξδ'.*	*Πῶς χρὴ συντάττειν τὰ στρατεύματα καθ' ἓν μέρος ἡμῖν προσβαλλόντων τῶν ἐναντίων*	—	XXXV.
—	—	*ξε'.*	*Πῶς καθ' ἱππέων ἀγωνιούμεθα πεζικῇ φάλαγγι χρώμενοι*	—	XXXVI u. XXXVII.
—	—	*ξς'.*	*Πῶς μετὰ τροπὴν τοὺς πλείστους τῶν οἰκείων φυλάξομεν ἢ καὶ τοὺς ἐχθροὺς ἀμυνόμεθα* . .	—	XXXVIII.
—	—	*ξζ'.*	*Πότε δεῖ πολεμεῖν, καὶ πότε οὐ δεῖ*	—	XXXIII.
—	—	*ξη'.*	*Πῶς δεῖ πολεμεῖν μέλλοντας τὰς φάλαγγας συντάττειν*	—	XXXIV.
—	—	*ξθ'.*	*Περὶ ἐνέδρας*	—	XL.
—	—	*ο'.*	*Περὶ νυκτοπολέμου* . .	—	XXXIX.
—	—	*οα'.*	*Περὶ αὐτομόλων* . . .	—	XLI.
—	—	*οβ'.*	*Περὶ κατασκόπων* . . .	—	XLII.
—	—	*ογ'.*	*Περὶ πρέσβεων*	—	XLIII.
—	—	*οζ'.*	*Περὶ πυρσῶν*	—	VIII.
—	—	*οη'.*	*Περὶ φυλάκων*	—	VII, 1. 3. XV, 5. XVI, 1—4. 7. 8.

Die wenigen Capitel dieses Buches dagegen, welche sich weder im Aeneias noch in unserm Anonymus finden, tragen wiederum fast alle ganz den Charakter unsers Africanus, wie schon ihre einfachen Ueberschriften bezeugen:

λα'. *Βάψαι βέννον διὰ βάθους.*
λβ'. *Πῶς δι' οἴνου κατεργάσαιτ' ἄν τις τοὺς πεπτωκότας πρὸς τὸ τρεῖς ἡμέρας κοιμᾶσθαι.*
λγ'. *Περὶ δένδρων ἀφανισμοῦ.*
λδ'. *Περὶ ἀγρῶν ἀφανισμοῦ.*

λε΄. Περὶ τοῦ ἵππους ἐκ τοῦ αὐτοῦ τόπου ἀμετακινήτους ποιῆσαι.
λϛ΄. Πῶς ἵππους εἰς φυγὴν τρέψομεν.
λζ΄. Περὶ τοῦ φαίνεσθαι ἵππους πολλοὺς ὄντας ὀλίγους.
λη΄. Χρίσμα βελῶν.
μ΄. Περὶ τῆς τῶν στρατιωτῶν ὑγείας.
μα΄. Πρὸς τὸ μὴ δηλητηρίῳ ἁλίσκεσθαι.
μβ΄. Πρὸς πληγήν, ἵνα ἄνευ ῥαφῆς κολλήσῃ.
μγ΄. Πρὸς αἷμα δυσκατασχέτως ῥέον.
μδ΄. Πρὸς ἵππους μὴ νοσεῖν.
μη΄. Ἀκοῆς θήρα.

Und auch diese Capitel, ebenso wie die oben angeführten aus Aeneias und unserem Anonymus, sind wiederum zum großen Theile von dem Kaiser Leo in seine ungedruckte Taktik hineingearbeitet worden, wie schon eine oberflächliche Vergleichung ihrer Capitelaufschriften lehrt: vergl. dissert. I. p. 12—14. In gleicher Weise sind auch die wenigen Capitel von diesem benutzt worden, welche wirklich militärischen Inhalts dennoch weder dem Aeneias noch dem Anonymus angehören, nämlich:

ξ΄. Περὶ τοῦ πολλοὺς ὄντας ὀλίγους φαίνεσθαι.
(Vor οδ΄ ohne Ueberschrift) Περὶ τῶν τῆς φάλαγγος ἀποτομῶν.
οδ΄. Περὶ συστροφῆς ἴλης τῆς λεγομένης Σκυθικῆς.
οε΄. Περὶ βιγλῶν.
οϛ΄. Περὶ ἀπλήκτων.

Von ihnen gehören die drei ersten älterer Tradition an: ξ΄ läßt sich auf den Iphikrates[1]) zurückführen, und die beiden andern Capitel erinnern an Asklepiodotos; οε΄ und οϛ΄ dagegen, dem Inhalte nach vielfach mit den betreffenden Abschnitten in unserm Anonymus verwandt, sind doch schon ganz in dem spätern byzantinischen Jargon, wie auch schon ihre Ueberschrift beweist. So viel ist also vorläufig klar: 1) daß in diesem sogenannten 2ten Buche der Kesten des Africanus verschiedenartige Excerpte durch einander gemischt sind; 2) daß theilweise wenigstens diese Excerpte das Original nur verstümmelt und entstellt wiedergeben, wie denn namentlich die aus Aeneias entlehnten Stücke dieses Schicksal erlitten haben.

[1]) Polyaen. III, 9, 19.

Nun tritt aber noch ein bemerkenswerther Umstand hinzu. Der Florentiner Codex enthält, zu Anfange und zu Ende verstümmelt, zwar ebenfalls einen Theil dieser Kesten, aber nur aus dem ersten Buch von Cap. 1—30. Er erstreckt sich nämlich von den Worten λαιὰν τυγχάνειν — p. 911, l. 8 ed. Meurs. bis zu dem Worte — φαρέ p. 949, l. 2; und ganz ebenso der Berner: s. dissert. l. p. 6. Nun fehlt aber aus dem bekannten Grunde (s. oben S. 205) immer nur ein einziges Blatt zwischen den verschiedenen Schriften in jener Handschrift. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselbe nie mehr als Cap. 1—30 enthalten hat. Diese unterscheiden sich aber im Wesentlichen von Cap. 31 ff. Nicht nur, daß sie alle ohne Ausnahme dem öfter angedeuteten Charakter des Afrikanus angemessen sind, so haben sie auch trotz der fürchterlichen Verderbniß durchaus mehr das Ansehn ungekürzten Originals als verstümmelter Excerpte. Damit stimmt denn nun auch überein, daß ihnen ein zwar kurzes aber der Eigenthümlichkeit der Kesten durchaus angemessenes Proömion vorhergeht, welches wir so lesen: „Κατὰ λόγον ἢ εἱμαρμένην ἢ τύχην αἱ τῶν πραγμάτων ἐκβάσεις, ἐπιγοναί, φθοραὶ καὶ ἀλλοιώσεις[1]) καὶ ἰάματα, ὧν ἕκαστον καλὸν[2]) εἰδέναι συναγαγόντα ἐκ πάντων ὠφελείαν ποικίλην, καρπουμένην θεραπείαν παθῶν ἢ ἱστορίαν ἀπορρήτων[3]) ἢ λόγου κάλλος, ἅπερ ἔν τε τοῖς φθάνουσι[4]) καὶ τοῖς ἑπομένοις, ὥς γε οἶμαι, κατὰ τὸ ἐμαυτοῦ μέτριον κατώρθωται"; d. h. „Nach Vernunft, fester Bestimmung oder Zufall findet Entstehung und Wachsthum, Untergang und Abwandelung der Dinge, sowie Heilung aller Art Statt. Das Alles zu wissen ist eine schöne Sache, indem man aus Allem mannigfaltigen Nutzen schöpft, welcher in Abhülfe von Leiden, Erforschung von Geheimnissen und interessanter Erzählung besteht; Alles das habe ich in dem Bisherigen und in dem Folgenden, wie ich glaube, nach meinen geringen Kräften gehörig in Ordnung gebracht." — Auf diese Vorrede, welche — wenn die Lesart φθάνουσι

[1]) Gew. καὶ φθοραί, ἀλλοιώσεις. Meursius hat durchweg die Accusative hergestellt. Wahrscheinlicher ist es, dass ein Verbum etwa γίγνονται oder τυγχάνουσιν οὖσαι ausgefallen ist.

[2]) So nach Boivin's Besserung; gew. καὶ ἴαμα τῶν ἑκάστων καλῶν.

[3]) Gew. ἀπόρρητον.

[4]) So eine Pariser Hdschr.; gew. φαίνουσι.

richtig ist — nicht die allgemeine zum ganzen Werke sein kann, sondern einem der späteren Theile vorgesetzt gewesen ist, folgt dann als 1. Capitel α' περὶ ὁπλίσεως ein nicht uninteressantes Stück über die Eigenthümlichkeiten der hellenisch-makedonischen und der römischen Bewaffnung. Dieses Stück ist aber durchaus nur als allgemeine Einleitung zu den darauf folgenden Capiteln zu betrachten, welche allerhand Mittel zu kriegerischen Zwecken behandeln: es giebt ebenfalls keinen Grund ab, den Verfasser als einen Kriegsschriftsteller ex professo zu betrachten.

Das Resultat dieser Betrachtungen ist einfach folgendes. Nur das sogenannte 1. Buch von Cap. 1—30 darf als ein ächtes und — abgesehen von den groben Corruptelen — ziemlich unverstümmeltes Bruchstück der Kesten des Africanus angesehen werden; das sogenannte 2. Buch dagegen von Cap. 31—78 dagegen ist ein Sammelsurium von Excerpten theils aus Africanus selbst (31—38. 40—44. 48.), theils aus Aeneias (39. 45—47. 49—59.), theils aus unserm Anonymus (61—73. 77. 78.), theils aus Andern (60. 74—76.), welche der Kaiser Leo entweder selbst gemacht oder durch einen Andern hat machen lassen, um von diesen Auszügen bei der Bearbeitung seiner Taktik — wir meinen natürlich der ungedruckten — Gebrauch zu machen. Nicht unwahrscheinlich ist es übrigens, daß unser Anonymus selbst bei der Bearbeitung einiger seiner Capitel noch den Aeneias benutzt hat. Irren wir nicht, so erinnern an diesen namentlich die Abschnitte „von den Wachen" und „von den Fanalen" (VII und VIII).

Die von uns eben vorgetragene Ansicht über die eigentliche Beschaffenheit des sogenannten zweiten Buches der Kesten erhält nun noch eine ganz überraschende Bestätigung durch folgenden Umstand. Der schon genannte Constantinus, Sohn des Kaiser Leo, ließ bekanntlich aus den griechischen Geschichtschreibern von Polybios an eine umfassende Excerptensammlung anlegen, in der Weise, daß unter nicht weniger als 53 verschiedene Kategorien (z. B. περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας „von Tugend und Laster", περὶ γνωμῶν „von Sentenzen", περὶ κυνηγεσίας „von der Jagd" u. s. w.) einschlagende Geschichten als Musterbeispiele zusammengestellt wurden. Einer der wichtigsten Abschnitte war der περὶ πρεσβειῶν „von den Gesandtschaften", welcher namentlich eine Masse von Fragmenten des Polybios enthielt, die zuerst von Fulvius Ursinus zu

Antwerpen 1582[1]) herausgegeben wurden. Vervollständigt ward dieser Abschnitt von David Hoeschel 1603[2]), welcher zugleich das Proömium dazu „ex codice manuscripto Augustano" veröffentlichte. Und dieses Proömium mit der Ueberschrift *Πῶς δεῖ πρεσβεύεσθαι καὶ πρεσβεύειν* ist Nichts Anderes als Cap. XLIII. unsers Anonymus *Περὶ πρέσβεων*!

Trotz der großen Verderbnisse, an denen der Text wie des Africanus, so auch der angehängten Excerpte leidet, haben wir ihn dennoch nicht ohne Nutzen für die Verbesserung des Anonymus verglichen und alle einigermaßen erheblichen Varianten daraus verzeichnet. Bei ihnen bezeichnet das einfache Jul. den Text der Meursischen, das dazu gesetzte p den der Pariser Ausgabe; L bedeutet den Codex Leidensis, S den Schottianus; nach welchen Handschriften Meursius seine Ausgabe gemacht hat: s. Lami p. 906. Die Noten von Boivin, welche manche gute Emendation boten, sind aus der Pariser in die Florentiner Ausgabe übergegangen. Es giebt noch ziemlich viele andere Handschriften, die aber weder näher beschrieben noch ausgebeutet sind: s. die Note von Lami p. 902. In Cap. XLIII bezeichnet H den Höschelschen Text.

Kommen wir nun zu dem Verfasser selbst. Ist es uns auch bis jetzt unmöglich gewesen seinen Namen zu entdecken, so läßt sich dennoch über seine Zeit im Allgemeinen, seine Eigenthümlichkeiten in's Besondere alles Wünschenswerthe aus der Schrift selbst erkennen. Zunächst ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß der Verfasser unserer Schrift auch zugleich die oben S. 4 unter 4) *Δημηγορίαι* u. s. w. angeführte Anweisung zur militärischen Beredtsamkeit abgefaßt hat, so daß beide Schriften ein Ganzes bilden und nach seiner Meinung wenigstens das Wissenswürdigste der Staatskunst umfassen sollten. Diese Meinung, welche sich uns bei der Lectüre der beiden Schriften sofort unabweisbar aufdrang, ist übrigens schon von Lucas Holsten ausgesprochen worden. S. Bandini l. c. p. 231: „Hunc de Orationibus Militaribus Tracta-

[1]) *Ἐκ τῶν Πολυβίȣ τȣ̃ Μεγαλοπολίτου ἐκλογαὶ περὶ πρεσβειῶν* — Ex bibliotheca Fulvi Ursini. Antverpiae. Ex officina Christophori Plantini. MDCXXXII.

[2]) Eclogae legationum Dexippi etc. Omnia e M. 55. Cod. a Davide Hoeschelio Ausgustano edita. Augustae Vindelicorum. MDCIII.

tum Lucas Holstenius in schedis suis Mss. primo ex Hermogene, aut alio aliquo Rhetore desumtum arbitratur; deinde, re melius considerata, ejusdem auctoris Christiani esse putat, cujus Tractatum Tacticum exposuimus supra §. XV. (Das ist eben die Schrift, welche wir hier geben.) Videtur enim (sunt ejus verba) distinxisse, τὴν πολιτικὴν εἰς τὸ πρακτικὸν καὶ τὸ λογικόν. Et esse ejusdem auctoris certissimum esse cognovi ex lectione totius partis de orationibus, et accuratis divisionibus et subdivisionibus."

Daß Holsten richtig gesehen und namentlich den charakteristischen Zug unsers Autors, sehr genau bis in's Einzelne zu disponiren, mit Recht hervorgehoben hat, wird sich gleich ergeben. Wir stellen den Eingang jener Militärrhetorik mit einer deutschen Uebersetzung an die Spitze und geben dazu aus unserm Pariser (A) und dem Berner (B) die Varianten.

Δημηγορίαι προτρεπτικαὶ πρὸς ἀνδρείαν ἐκ διαφόρων ἀφορμῶν λαμβάνουσαι τὰς ὑποθέσεις.

I, 1. Ἃ μὲν οὖν εἰπεῖν ἐπηγγειλάμεθα περὶ τοῦ πρακτικοῦ μέρους τῆς ὅλης πολιτικῆς, ταῦτά ἐστιν, τοῦ δὲ λογικοῦ τὸ μέν ἐστιν ἄγραφον, τὸ δὲ ἔγγραφον· λέγω δὲ ἄγραφον μὲν τὸ διὰ ζώσης φωνῆς δηλούμενον, ἔγγραφον[1]) δὲ τὸ διὰ γραμμάτων.

2. Ἑκάτερον δὲ τούτων διαιρεῖται διχῶς[2]) εἴς τε[3]) τὸ

Ermunterungsreden zur Tapferkeit verschiedenen Inhalts je nach den verschiedenen Veranlassungen.

I, 1. Das ist es, was ich von der einen Hälfte der gesammten Staatswissenschaft, der Staatswissenschaft der That, zu sagen versprochen habe. Die Staatswissenschaft des Wortes handelt theils vom ungeschriebenen, theils vom geschriebenen Worte: ungeschrieben nenne ich das mündlich, geschrieben das schriftlich ausgesprochene Wort.

2. Das eine wie das andere ist entweder eine Rede oder ein

[1]) ἄγραφον B.

[2]) A B schieben hier τὸ μὲν ἄγραφον ein.

[3]) ἔςτε aber ἕ v. 2. Hd. in ει corr. in B.

δημηγορικὸν καὶ ἐπισταλτικόν — ἔστιν[1]) γὰρ ὅτε καὶ ἔγγραφος[2]) δημηγορία γίνεται ἢ δι' αἰδῶ ἢ δι' ἀσθένειαν[3]) ἢ δι' ἀπειρίαν ἢ δι' ἀσχολίαν τοῦ λέγοντος —· καὶ δημηγορικὸν μέν ἐστι, καθὸ πρὸς πόλιν ἢ στράτευμα διεξοδικῶς τοὺς λόγους ποιούμεθα, ἐπισταλτικὸν δέ, καθὸ πρὸς ἕνα ἢ καὶ[4]) δύο καὶ ἁπλῶς εὐαρίθμητα πρόσωπα γράφομεν. ἔστι δὲ ὅτε καὶ τῷ[5]) ἐπισταλτικῷ καὶ πρὸς πλῆθος ἀνθρώπων[6]) κεχρήμεθα, καθάπου καὶ Παῦλος πρὸς Ἑβραίους γράφων.

3. Τῶν δὲ δημηγοριῶν αἱ μέν εἰσι[7]) πολιτικαί, αἱ δὲ στρατιωτικαί· λέγω δὲ πολιτικὰς μέν, ὅσαι βελτίους ποιοῦσι τοὺς πολίτας[8]) ἢ τὴν ἀρετὴν προτρεπόμεναι ἢ τὴν κακίαν ἀποτρεπόμεναι, περὶ ὧν ὕστερον ἐροῦμεν, στρατιωτικὰς δέ, ὅσαι προθυμοτέρους ποιοῦσι τοὺς στρατιώτας εἰς πόλεμον, περὶ ὧν πρόκειται λέγειν.

4. Χρήσαιτο δ' ἄν ποτε καὶ πρὸς τοὺς πολίτας ὁ πολιτικὸς ἄρχων, οἷς ὁ στρατηγὸς πρὸς τοὺς στρατιώτας διὰ τὸν πόλεμον κέχρηται, ὁπότε κατὰ

Brief — denn zuweilen wird auch eine Rede geschrieben, sei es wegen Schüchternheit oder Schwäche oder Unerfahrenheit oder Behinderung des Redners —: Rede ist, wenn man zu einer Bürgerversammlung oder einem Heere ausführlich spricht; Brief, wenn man an eine oder zwei oder überhaupt wenige Personen schreibt. Zuweilen schreibt man auch den Brief an eine größere Zahl, wie z. B. Paulus, wenn er an die Hebräer schreibt.

3. Die Reden sind entweder bürgerliche oder Soldatenreden. Bürgerliche nenne ich die, so die Bürger bessern und belehren, indem sie zum Guten ermahnen oder vom Bösen abmahnen — von ihnen später —; Soldatenreden die, so die Soldaten muthiger und kampflustiger machen: von ihnen will ich jetzt handeln.

4. Zuweilen spricht auch der Vorstand der Bürgerschaft zu den Bürgern so, wie der Feldherr zu den Soldaten, wenn nämlich die

[1]) ἐστιν A, ἐστὶν B.

[2]) ἔγγραφος v. ders. Hd. aus ἄγραφος corr. in B.

[3]) διασθένειαν A.

[4]) καὶ fehlt in B.

[5]) τὸ A B.

[6]) πλῆ- (am Ende der Zeile) θρώπων A.

[7]) μὲν εἰσὶ A B.

[8]) πολιτὰς B.

τῆς πόλεως ἐφεστήκασιν οἱ πολέμιοι, διεγείρων τοὺς πολίτας εἰς πόλεμον· ὥς αὔτως δὲ καὶ ὁ στρατηγὸς[1]) χρήσαιτό ποτε[2]) πρὸς τοὺς στρατιώτας τοῖς πολιτικοῖς παραγγέλμασιν, ὅτ᾽ ἂν παρὰ τοὺς νόμους καὶ τὸ ἔθος οὗτοι[3]) πολιτεύωνται.

II, 1. Δεῖ δὲ πᾶσαν δημηγορίαν, εἴτ᾽[4]) ἔγγραφός ἐστιν εἴτ᾽ ἄγραφος καὶ εἴτε πολιτικὴ εἴτε στρατιωτική, καθαρὰν εἶναι καὶ πάσης ἀσαφείας ἀπηλλαγμένην, ὥστε μηδένα τῶν ἀκουόντων ἀγνοεῖν τὰ δημηγορούμενα.

2. Τῶν δὲ ἐπιστολῶν ὅσαι μὲν πρὸς τοὺς ὑπὸ χεῖρα[5]) γίνονται, [δεῖ][6]) καὶ αὐτὰς ὁμοίως ταῖς δημηγορίαις σαφεῖς εἶναι, ὅσαι δὲ πρὸς ἄρχοντας ἐθνῶν γίνονται, κἂν τύχοι τὸν τὴν ἐπιστολὴν δεχόμενον περὶ λόγους ἐσπουδακέναι[7]), καὶ αὐτὰς σαφεῖς εἶναι, πλὴν εἰ μή που καιρὸς ἀμφιβολίας ἢ ὁμωνυμίας διὰ περίστασιν[8]) γένηται

Feinde die Stadt bedrohen und er die Bürger zum Kampfe ermuthigen will. Umgekehrt spricht auch zuweilen der Feldherr von bürgerlichen Angelegenheiten zu den Soldaten, wenn diese gegen Gesetz und Sitte verstoßen.

II, 1. Jede Rede, sie mag nun geschrieben oder ungeschrieben, bürgerliche oder Soldatenrede sein, muß einfach und in jeder Beziehung klar sein, so daß jeder Zuhörer das Vorgetragene versteht.

2. Von den Briefen müssen diejenigen, welche an die Unterthanen gerichtet sind, ebenfalls gleichermaßen wie die Reden klar sein; diejenigen aber, welche an Fürsten fremder Völker gerichtet sind oder wenn der Empfänger sich auf rednerische Bildung versteht, müssen ebenfalls klar sein, ausgenommen, wenn Doppelsinnigkeit und Zweideutigkeit durch die Umstände geboten werden, so

[1]) ςρατιωτικοσ (so!) B. (ηγ übergeschrieben, Punkte unter ατιωτ)

[2]) χρήσαιτο ποτὲ A B. Vielleicht χρήσαιτ᾽ ἂν ποτε.

[3]) αὐτοὶ A B.

[4]) εἴτε A.

[5]) ὑποχεῖρα A B.

[6]) [δεῖ] fehlt in A B.

[7]) Die Worte κἂν — ἐσπουδακέναι stehen in A zwischen εἶναι u. ὅσαι, in B fehlen sie im Texte, sind aber, mit † versehen, von derselben Hand mit derselben Tinte an den Rand geschrieben.

[8]) διαπερίστασιν A B.

ται, ὥστε εἰς ὕστερον δύνασθαι λέγειν μὴ τοῦτο γράψαι τῆς ὁμωνυμίας τὸ σημαινόμενον, ἀλλὰ τὸ ἕτερον.

3. *Οἷον ἔγραψαν οἱ πολέμιοι ἐπιθέσθαι κατὰ τῆς πόλεως, εἰ μὴ δοῖεν οἱ πολῖται*[1]) *τὰ χρυσία τῆς πόλεως· ὑπέσχοντο οἱ πολῖται*[1])*· καὶ οἱ μὲν τοῦ καιροῦ παρελθόντος*[2]) *τῆς μάχης ἀπῄτουν τῶν πολιτῶν τὰ χρυσία, οἱ δὲ δώσειν αὐτοῖς*[3]) *ἔφασαν ἐκεῖνα, ἃ δὴ ἐπὶ τῆς εἰκόνος κεῖται τῆς πόλεως. ῥητέον δ' ἐστὶ*[4]) *ἐξ ἱστορίας.*

4. *Φοίνικες ἔθνος ἐστὶν οὕτω καλούμενον, οὓς καὶ τὴν Καρχηδόνα κτίσαι φασίν. οὗτοι εἰς Λιβύην ποτὲ καταπλεύσαντες ᾐτήσαντο τοὺς ἐγχωρίους*[5]) *δέξασθαι αὐτοὺς νύκτα καὶ ἡμέραν. ἔδωκαν οἱ ἐγχώριοι· εἶτα ἡμέρας μιᾶς καὶ νυκτὸς παρελθούσης οἱ μὲν ἐπέτρεπον*[6]) *τὴν ἀναχώρησιν, οἱ δὲ οὐ τοῦτό φασι*[7]) *συμπεφωνηκέναι, ἀλλὰ διὰ παντὸς*[8]) *μένειν παρ' αὐτοῖς,*

[1]) *πολίται* A B.
[2]) *παρέλθοντος* B.
[3]) *αὐτοὺς* A B.
[4]) *δὲὶ* (so! = *δὲ καὶ*?) B.
[5]) *τοῖς ἐγχωρίοις* A B.
[6]) *ἀπέτρεπον* A.
[7]) *τοῦτο φασὶ* A B.

daß man sagen kann, man habe mit dem zweideutigen Ausdrucke nicht das, sondern das Entgegengesetzte gemeint.

3. Z. B. die Feinde erklären die Stadt angreifen zu wollen, wenn man ihnen nicht das Gold der Stadt ausliefere. Die Bewohner der Stadt versprechen das. Die günstige Gelegenheit zum Angriff ist vorbei, und die Feinde fordern nun von den Bewohnern das Gold; da sagen diese sie hätten das zu geben versprochen, was sich an dem Standbilde der Stadtgöttin befinde. Doch ich muß das mit einem geschichtlichen Beispiele erläutern.

4. Es giebt ein Volk, die Phönikier genannt, die unter Andern auch Karthago gegründet haben sollen. Als diese einst an der Küste von Libyen erschienen waren, so ersuchten sie die Eingebornen, sie Nachts und Tags bei sich aufzunehmen. Die Eingebornen gaben das zu. Als dann ein Tag und eine Nacht vergangen war, so forderten sie die Phönikier auf sich einzuschiffen; diese aber erklärten, sie hätten es nicht so, sondern von ewigem Bleiben bei ihnen verstanden. Jene näm-

[8]) *διαπαντὸς* A.

τῶν μὲν κατὰ μιᾶς ἡμέρας[1]) *καὶ νυκτὸς ἑλκόντων τὸ σημαινόμενον, τῶν δὲ κατὰ πασῶν*[2]) · *δηλοῖ γὰρ ὁ λόγος τούτων ἑκάτερον.*

III, 1. *Περὶ μὲν οὖν δημοσίων ἐπιστολῶν καὶ ὅσαι πρὸς ἄρχοντας ἐθνῶν γίνονται ἀρκεῖ τὰ παρόντα, ὅτι μηδὲ*[3]) *καθόλου περὶ ἐπιστολῶν προὐθέμεθα γράφειν· φέρε δὴ λοιπὸν περὶ τοῦ δημηγορικοῦ λέξομεν, ὃ πάντως κατὰ πραγματικὴν*[4]) *γίνεται.*

2. *Οὐκ ἀγνοῶ δέ, ὅτι τὴν πραγματικὴν αὐτός τε Ἑρμογένης καὶ ὅσοι πρὸ αὐτοῦ καὶ οἱ μετ᾽ ἐκεῖνον ῥήτορες στάσιν εἶναί φασι*[5]) *περὶ μέλλοντος πράγματος καταγινομένην καὶ ἐκ τῶν αὐτῶν τόπων τὰ ἐναντία κατασκευάζουσαν.*

3. *Ἡμεῖς δὲ περὶ πολέμου κατὰ πραγματικὴν*[6]) *γράφοντες οὐ τἀναντία*[7]) *κατασκευάσομεν — πῶς γάρ; — ἀλλὰ μόνον τὸν πόλεμον προτρεπόμενοι, ὅ ἐστι θάτερον μέρος τοῦ περὶ πολέμου καὶ*

lich bezogen, den Ausdruck, der allerdings beides bedeuten kann, auf Einen Tag und Eine Nacht, diese dagegen auf alle Tage und alle Nächte. Die Redensart bezeichnet nämlich das Eine wie das Andere.

III, 1. Ueber die Briefe sowohl an Unterthanenstädte als an Fürsten fremder Völker mag das Gesagte hinreichen, da ich ja überhaupt mir nicht vorgesetzt habe über Briefe zu schreiben. Von jetzt ab will ich über die Reden sprechen, und zwar in der Weise, wie über Plaidoyers.

2. Wohl weiß ich, daß Hermogenes so wie alle Rhetoren vor und nach ihm unter Plaidoyer die Erörterung eines noch zu entscheidenden Streitpunktes verstanden haben, so daß man nach denselben Kategorieen auch das Gegentheil behandeln kann.

3. Indem wir aber in der Weise von Plaidoyers den Krieg bearbeiten, wollen wir nicht auch das Gegentheil behandeln — wozu auch? — sondern einzig und allein an den Krieg uns halten, was also die eine Hälfte der Auf-

[1]) *μίας ὑμέρας* B.

[2]) *καταπασῶν* B.

[3]) *μὴδὲ* A.

[4]) *καταπραγματικὴν* A B.

[5]) *εἶναι φασὶ* A B.

[6]) *καταπραγματικὴν* B. In A steht statt der Worte *κατασκευάζουσαν — πραγματικὴν* nur *καταπραγματικὴν*.

[7]) *οὐταναντι* (so!) A.

εἰρήνης[1]) προβλήματος· διὸ καὶ περὶ λύσεως εἰπεῖν τι[2]) παρήκαμεν.

4. Εἰ δέ τίς ποτε[3]) καὶ περὶ εἰρήνης λέγειν ἐθέλοι, ἀπὸ τῶν αὐτῶν τόπων καὶ ταύτην κατασκευάσει, ἀφ' ὧνπερ ὁ πόλεμος ἡμῖν κατασκευασθήσεται, οἷον ἀπὸ τοῦ νομίμου καὶ τοῦ δικαίου καὶ τῶν ἄλλων. καὶ ταῦτα μὲν οὕτως. —

gabe über Krieg und Frieden ist. Daher unterlassen wir es auch von der Sühne zu reden.

4. Will man aber einmal auch über Frieden reden, so wird man auch diesen nach denselben Kategorieen behandeln können, nach welchen wir den Krieg behandeln, wie z. B. nach der Gesetzmäßigkeit, Gerechtigkeit u. s. w.

So viel hiervon!

[1]) εἰρήνην A B.
[2]) τί A.
[3]) εἰ δὲ τις ποτὲ A, εἰ δέ τις ποτὲ B.

Dieser Eingang reicht vollkommen hin, nicht allein um die Identität des Verfassers beider Schriften darzuthun, sondern auch, um das Verhältniß derselben zu einander zu bestimmen. Ebenso wird es nunmehr mit Hülfe des mitgetheilten Stückes leicht sein im Wesentlichen die zu Anfange verstümmelte allgemeine Einleitung unseres Traktates zu suppliren. In dieser, welche sich bis zu Ende von Cap. III. erstreckt, hatte der Verfasser Folgendes abgehandelt:

I. ΤΙ ΕΣΤΙ ΠΟΛΙΤΙΚΗ — Begriff der Staatswissenschaft[1]).

(Sie wurde etwa als die Wissenschaft von der Leitung des Staates in Krieg und Frieden[2]) definirt.)

II. ΤΑ ΠΡΩΤΑ ΚΑΙ ΚΑΘΟΛΙΚΩΤΕΡΑ ΜΕΡΗ ΤΗΣ ΠΟΛΙΤΙΚΗΣ — Haupteintheilung der Staatswissenschaft[3]).

[1]) Strateg. IV, 1.
[2]) Demeg. III, 3.
[3]) Strateg. a. O.; Demeg. I, 1.

A. *ΠΡΑΚΤΙΚΟΝ ΜΕΡΟΣ* — Staatswissenschaft der That.

(Inhalt des Strategikos.)

B. *ΛΟΓΙΚΟΝ ΜΕΡΟΣ* — Staatswissenschaft des Wortes.

(Inhalt der Demegorieen.)

A. *ΠΡΑΚΤΙΚΟΝ ΜΕΡΟΣ* — Staatswissenschaft der That.

Zerfällt wieder in zwei Haupttheile:

A. ΠΟΛΙΤΙΚΗ (ΙΔΙΩΣ) — Staatswissenschaft im engern Sinne[1]).

B. ΣΤΡΑΤΗΓΙΚΗ — Kriegswissenschaft[2]).

A. ΠΟΛΙΤΙΚΗ (ΙΔΙΩΣ) — Staatswissenschaft im engern Sinne — handelt

ΠΕΡΙ ΠΟΛΙΤΕΙΑΣ — von der bürgerlichen Organisation — in folgenden Theilen:

I) *ΤΙ ΕΣΤΙ ΠΟΛΙΤΕΙΑ* — Begriff der bürgerlichen Organisation[3]) —

II) *ΠΟΣΑ ΕΙΣΙ ΜΕΡΗ ΤΗΣ ΠΟΛΙΤΕΙΑΣ ΚΑΤΑ ΤΟ ΛΟΠΛΟΝ ΜΕΡΟΣ* — von den verschiedenen Bürgerclassen im Civilstande[4]) —; (Mit ihrer Aufzählung und Begriffsbestimmung beginnt jetzt I die Schrift.)

[1]) Strateg. IV, 1.

[2]) Ebenda 1—3.

[3]) Strateg. III, 1.

[4]) Strateg. ebenda und IV, 1.

III) *ΤΙΝΑ ΕΙΣΙ ΜΕΡΗ ΤΗΣ ΠΟΛΙΤΕΙΑΣ* — deren Bestimmung[1]) — (II).

IV) *ʽΟΠΟΙΟΥΣ ΕΙΝΑΙ ΧΡΗ* — die Beschaffenheit —

1) *τοὺς ἄρχοντας* — der Vorstände[2]) — III, 1—13;

2) *τοὺς ἀρχομένους* — des dienenden Personals[3]) — ib. 14;

Anhang zu II—IV: *τὸ θεατρικόν* — das Theaterpersonal ib. 15.

Man sieht, unser Verfasser sucht diese allgemeine Einleitung so kurz als möglich abzuthun. Er eilt zur Darstellung der *Στρατηγική* Kriegswissenschaft, welche ihm „der wichtigste Haupttheil der gesammten Staatswissenschaft" ist. Ganz ebenso verfährt er in der oben mitgetheilten allgemeinen Einleitung zu der Staatswissenschaft des Wortes: die Eintheilung des ganzen Stoffes in Reden und Briefe, die Behandlung der letzteren wird so kurz als möglich abgethan[4]); und auch von den ersteren werden nicht nur die bürgerlichen Reden, sondern sogar noch von den Soldatenreden diejenigen beseitigt, welche von Frieden und Sühnung handeln: er will nur theoretisch und praktisch die Soldatenreden abhandeln, welche wirklich diesen Namen verdienen, welche zum Kampfe aufmuntern und ermuthigen[5]). Daher darf auch die Ueberschrift der ganzen Schrift *Δημηγορίαι* u. s. w. dem Wesen nach als richtig bezeichnet werden, wenn es auch zweifelhaft bleibt, ob der Verfasser selbst diese Ueberschrift abgefaßt hat. Wir glaubten in der Bezeichnung unseres zu Anfange verstümmelten Tractates uns näher an die Disposition und die eigenen Worte des Verfassers

[1]) Ebenda.

[2]) Ebenda: vergl. IX, 4.

[3]) Ebenda.

[4]) S. Demeg. III, 1.

[5]) Ebenda 2—4.

halten zu müssen. Als Gegensatz würden wir den ursprünglichen Titel der Demegorieen so fassen:

ΠΟΛΙΤΙΚΗΣ
ΛΟΓΙΚΟΝ ΜΕΡΟΣ
ΗΤΟΙ
ΠΕΡΙ ΔΗΜΗΓΟΡΙΩΝ.

Wir lassen nun eine Inhaltsübersicht der Schrift selbst folgen, zunächst, weil der Verfasser, nach den häufigen Verweisungen zu schließen, einen bedeutenden Werth auf diese genaue Disposition gelegt hat, deren Ueberblick aber leicht durch die einzelnen Kapitelüberschriften gestört wird. Ein zweiter Grund ist, weil erst durch eine derartige Uebersicht man über den gegenwärtigen Zustand der Schrift ein sicheres Urtheil zu fällen befähigt wird.

B. ΣΤΡΑΤΗΓΙΚΗ — Kriegswissenschaft:
Uebergang und Einleitung IV, 1 u. 2.
Definition und Charakteristik des Feldherrn, 3.
Allgemeine Eintheilung in

I. *ΦΥΛΑΚΤΙΚΟΝ ΤΩΝ ΟΙΚΕΙΩΝ* — Vertheidigungsmaßregeln.

II. *ΑΠΕΙΛΗΤΙΚΟΝ ΤΩΝ ὙΠΕΝΑΝΤΙΩΝ* — Angriffsmaßregeln. V.

I. *ΦΥΛΑΚΤΙΚΟΝ ΤΩΝ ΟΙΚΕΙΩΝ* — Vertheidigungsmaßregeln.

Allgemeine Eintheilung:

1) Von dem Wachdienst im Großen. VI, 1.
2) Von den Befestigungen. Ebenda 2.
3) Von der Armirung der Befestigungen. Ebenda 3.
4) Von den militärisch-politischen Kniffen, durch welche man den Krieg vom Lande abwendet, ohne Frieden zu schließen. Ebenda 4.

5) Von der Verhütung des Kriegs durch Abschluß eines möglichst wenig nachtheiligen Friedens. Ebenda 5.
6) Von den Verpflegungsanstalten. Ebenda 6.

1) Von dem Wachdienst im Großen. VII—IX.
  a) Οἱ φύλακες — die Wachen VII.
  b) Οἱ πυρσοί — die Fanale VIII.
  c) Τὰ φρούρια — die Warten IX.

2) Von den Befestigungen. X—XII.
  a) Περὶ οἰκοδομῆς πόλεως — Natürliche Befestigung. (Vgl. XI, 4 „φυσικὴ ὀχυρότης“.)
    α) Im Allgemeinen (κατασκοπῆσαι δεῖ)
      a) χωρίον — Oertlichkeit X, 1.
      b) ὕδωρ — Trinkwasser ebenda 2.
      c) λίθος καὶ ξύλον — Baumaterial ebenda 3.
      d) σιτοφορία — Verproviantirung ebenda 4.
    β) Ins Besondere (ποῦ δεῖ κτίζειν πόλιν)
      a) λόφοι — Anhöhen XI, 1.
      b) ποταμοὶ θάλασσα — Flüsse und Meere ebenda 2—4.

    Polemik und Uebergang ebenda 5—8.

  b) Πῶς δεῖ κτίζειν πόλιν — Künstliche Befestigung.
    α) πάχος τῶν τειχῶν — Dicke der Mauern XII, 1.
    β) σχῆμα " " — Gestalt " " ebenda 2.
    γ) ἐπάλξεις " " — Zinnen " " ebenda 3.
    δ) τὰ κάτω " " — Fundament " ebenda 4.
    ε) προτειχίσματα — Vorwerke ebenda 5.
    ζ) τάφρος — Graben ebenda 6. 8.
    η) χοῦς — Boden ebenda 7. 9.

3) Von der Armirung der Befestigungen — *Πῶς δεῖ παρασκευάζεσθαι* XIII.

a) *Πρὸς τὸ διορύττειν* — gegen Breschelegung (1—5):

α) *καταμαθεῖν* — das Erkennen ebenda 6—7. 9.

β) *τάφρος* — Graben ebenda 8. 10.

γ) *χοῦς* — Boden ebenda 11.

δ) *οἰκοδομή* — Abschnitt ebenda 13 u. 14.

b) *Πρὸς χελώνας διωρυκτῆρας* — gegen Breschschildkröten (15):

α) bisherige Anstalten ebenda 16. 17.

β) eigene Anstalten:

a) *παραπετάσματα* — Blendungen ebda. 18—21.

b) *τάφρος* — Graben ebenda 22.

c) *χῶμα* — Aufwurf ebenda 23 u. 24.

d) *πῦρ* — Verbrennen ebenda 25.

c) *Πρὸς λίθους* — gegen Geschützsteine ebenda 26.

d) *Πρὸς κριούς* — gegen Widder ebenda 27 u. 28[1]).

II. (*ΑΠΕΙΛΗΤΙΚΟΝ ΤΩΝ ΥΠΕΝΑΝΤΙΩΝ* — Angriffsmaßregeln.)

ΠΕΡΙ ΤΑΚΤΙΚΗΣ — Von der Taktik. Definition XIV, 1.

[1]) Es sind also nur die drei ersten Abschnitte des phylaktischen Theiles abgehandelt worden. Ohne irgend einen Uebergang, wie wir ihn gerade hier und zumal von unserem Autor erwarten sollten, ohne die ihm sonst so gewöhnliche Rekapitulation folgt ganz unvermittelt der Abschnitt von der Taktik, von dem es wenigstens sicher ist, dass er zum apeiletischen Theile gehört. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass diese Lückenhaftigkeit und Abgebrochenheit nicht in der Absicht unseres Verfassers lag. S. unten S. 35 und 36.

Allgemeine Eintheilung der Taktik (XIV, 2):

1) σύνταξις ἀνδρῶν — Gliederung.
2) ὅπλων διανομή — Bewaffnung.
3) κινησις στρατεύματος — Bewegung.
4) οἰκονομία πολέμου — Verwendung der taktischen Mittel.

Allgemeine Eintheilung des Krieges in Seekrieg und Landkrieg. Ebenda 3 u. 4[1]).

Allgemeine Eintheilung der Waffen des Landkrieges mit Beseitigung von Elephanten und Wagen in

A) Fußvolk.

B) Reiterei. Ebenda 5—7.

Allgemeine Eintheilung der Heeresmasse (πλῆθος) in

A) μάχιμον — Streitbare,

B) τεχνικόν — Handwerker,

C) χορηγὸν τῶν ἀναγκαίων — Marketender. Ebenda 8.

A) Περὶ πεζικῆς φάλαγγος — Vom Fußvolk.

Definition und Uebersicht XV, 1—4.

1) σύνταξις — Gliederung.

a) πλευραί — Seiten. Ebenda 5 u. 6.
b) στίχοι — Reihen. „ 7—10.
c) στοιχεῖν und ζυγεῖν — nach Rotten und Gliedern gerichtet sein. Ebenda 11.
d) μῆκος u. βάθος — Länge und Tiefe. Eb. 12.

[1]) Trotz des ausdrücklichen Versprechens wird von dem Seekriege in der gegenwärtig uns vorliegenden Gestalt des Tractates gar nicht gehandelt.

e) *μέρη* — Abtheilungen. Ebenda 13—15.
f) *λοχαγοί οὐραγοί* u. s. w. — Rottführer, Rottschließer und Auswahl der Uebrigen. Ebenda 16—22.

2) *ὅπλων διανομή* — Bewaffnung.
a) *ἀσπίς* — Schild. XVI, 1 u. 2.
b) Helm, Panzer, Beinschienen im Allgemeinen. Ebenda 3.
c) *ἱμάτιον* — Waffenrock. Ebenda 4.
d) *περικεφαλαία* — Helm. „ „ 5.
e) *δόρυ* — Spieß. „ „ 6 u. 7.
f) Verschiedenartige Bewaffnung. „ „ 8 u. 9.

B) *Περὶ ἱππικῆς φάλαγγος* — Von der Reiterei.
1) *σύνταξις* — Gliederung XVII, 1. 2. 5.
2) *ὅπλισις* — Bewaffnung. „ „ 3 u. 4.
(Uebergang XVII, 6.)

3) *Κίνησις στρατεύματος* — Bewegung des Heeres.
Allgemeine Eintheilung (XVIII, 1):
a) *καθ' ὁδοιπορίαν* — Marsch;
b) *κατὰ στροφὴν τοῦ προσώπου* — Frontveränderung;
c) *κατ' ἐναλλαγήν* — Umwandelung;
d) *καθ' ἕνωσιν* — Vereinigung;
e) *κατὰ διαίρεσιν* — Trennung.

a) *καθ' ὁδοιπορίαν* — Marsch.
Definition im Allgemeinen; XVIII, 2.
Nöthige Vorbegriffe: *παραγωγή* u. *ἐπαγωγή* — Nebenmarsch u. Folgemarsch. Ebenda 3.

α) *χωρία* — Terrain. Ebenda 4.

a) *ἐπὶ ξηρᾶς* — zu Lande

1) *εὐρύχωρα καὶ ὁμαλά* — frei und eben; ebd. 5.
2) *στενὰ καὶ ὁμαλά* — eng und eben; ebenda 6 u. 7.
3) *κρημνώδη καὶ ἀνώμαλα* — abschüssig und uneben; ebenda 8 u. 9.
4) *ἑλώδη καὶ κατάδενδρα* — sumpfig u. bewaldet; ebenda 10.
5) *διὰ πετρῶν* — felsig; ebenda 11 u. 12.

b) *καθ᾽ ὑγράν* — zu Wasser. Ebenda 13.

περὶ διαβάσεως ποταμῶν — Flußübergänge:

1) tiefe Flüsse ohne Fall: *διαπλεῦσαι* — überschiffen; XIX, 1.
2) schiffbare Flüsse mit Fall:
   α) Butten und Kisten; ebenda 2—6.
   β) fliegende Fähre des Apollodoros und deren Kritik; ebenda 7—14.
   γ) Schiffbrücke; ebenda 15 u. 16.
   Allgemeine Bemerkung. Ebenda 17.
3) seichte Flüsse:
   α) forciren; ebenda 18 u. 19.
   β) abgraben; ebenda 20 u. 21.
4) Flußufer und deren Ebenung; ebd. 22—24.
5) Täuschung der Feinde bei Flußübergängen; ebenda 25 u. 26.

β) *πῶς δεῖ φυλάττεσθαι* — Marschordnung und Sicherheitsdienst auf dem Marsche. XX, 1.

a) Stellung der Rottführer. Ebenda 2 u. 3.
b) Vertheilung der Befehlshaber. Ebenda 4.
c) *φύλακες* — Sicherheitstruppen. Ebenda 5—7.
d) Karten. Ebenda 8.

(Abschluß und Uebergang. Ebenda 9 u. 10.)

b) *κατὰ στροφὴν τοῦ προσώπου* — Frontveränderung.

Definition im Allgemeinen; XXI, 1.
Ursachen ihrer Anwendung; ebenda 2—4.
Eintheilung und Benennung (ebenda 5—7):

α) κατ' ἄνδρα, κλίσις — mannweise, Wendung.
β) κατὰ στίχον — rottenweise } ἐξελιγμός,
γ) κατὰ ζυγόν — gliederweise } Contremarsch.
δ) καθ' ὁμάδα, ἐπιστροφή — truppweise, Schwenkung.

α) κατ' ἄνδρα, κλίσις — mannweise, Wendung:

a) Erklärung und Zahl der einfachen Wendungen. XXII, 1—3.
b) ἐπὶ δόρυ, ἐπ' ἀσπίδα — rechtsum, linksum. Ebenda 4.
c) Doppelte Wendung — μεταβολή. Ebenda 5—7.
d) Dreiviertelwendung — περιστροφή. }
e) Herstellung — ἀποκατάστασις. } Ebda. 8.
f) Rückwendung — ἀναποδισμός. }

β) καθ' ὁμάδα, ἐπιστροφή — truppweise, Schwenkung[1]):

a) Erklärung und Zahl der einfachen Schwenkungen. XXIII, 1—3.
b) Rückschwenkung — ἀναστροφή. Ebenda 4.
c) Doppelte Schwenkung — περισπασμός. } Ebda.
d) Dreifache Schwenkung — ἐκπερισπασμός. } 5.

γ) κατὰ στίχον — rottenweise } ἐξελιγμός,
δ) κατὰ ζυγόν — gliederweise } Contremarsch:

a) Erklärung der Contremärsche nach Rotten und Gliedern. XXIV, 1 u. 2.
b) Erklärung der 3 Arten:
   1) Makedonischer. Ebenda 3.
   2) Lakonischer. Ebenda 4.
   3) Chorischer (Kretischer oder Persischer). Ebd. 5.

[1]) Warum trotz der oben XXI, 5—7 befolgten umgekehrten Ordnung (Wendung, Contremarsch, Schwenkung) dennoch hier die Schwenkung unmittelbar nach der Wendung behandelt wird, geht aus dem XXIII, 2. u. 3. Gesagten zur Genüge hervor.

c) Ausführung der 3 Arten:

1) Makedonischer

α) κατὰ στίχον, rottenweise. Ebenda 6.

β) κατὰ ζυγόν, gliederweise. Ebda. 7 u. 8.

2) Lakonischer

a) auf die gewöhnliche Art:

α) κατὰ στίχον, rottenweise. Ebenda 9.

β) κατὰ ζυγόν, gliederweise. Ebenda 10.

b) auf eine andere Art. Ebenda 11.

3) Chorischer

α) κατὰ στίχον, rottenweise. Ebenda 12.

β) κατὰ ζυγόν, gliederweise. Ebenda 13.

(Abschluß. Ebenda 14.)

c) κατ᾽ ἐναλλαγήν — Umwandelung der Form:

α) Definition. XXV, 1.

β) Anwendung. Ebenda 3 u. 4.

d) κατὰ διαίρεσιν[1]) — Trennung[1]) der Phalanx:

α) Definition. Ebenda 2.

β) Anwendung. Ebenda 5.

e) καθ᾽ ἕνωσιν[1]) — Vereinigung[1]) der Phalanx:

α) Definition. Ebenda 2.

β) Anwendung. Ebenda 5.

3*) Ἀνάπαυσις στρατεύματος — Ruhe des Heeres.

Uebergang[2]). XXVI, 1.

[1]) Auch hier ist eine entgegengesetzte Ordnung wie oben XVIII, 1 bei der Aufzählung befolgt worden.

[2]) Ganz folgerecht stellt der Autor XXVI, 1 der Lehre von der Bewegung des Heeres die Lehre von dessen Ruhe, d. h. von der Lagerung, gegenüber. Dieser Abschnitt ist um so wichtiger, als wir von dem darin abgehandelten Theile der Kriegswissenschaft auch nicht das Geringste bei Asklepiodotos und Aelianus finden.

a) *περὶ μηνσόρων* — Von den Quartiermeistern.

α) Untersuchung des Lagerplatzes. Ebd. 2.
β) Abmessen des Lagers. Ebenda 3.
γ) Abstecken des Lagers. Ebenda 4.
δ) Vorsichtsmaßregeln für die Quartiermeister. Ebenda 5 u. 6.

b) *περὶ συγκατασκηνώσεως* — Von der Zeltordnung.
Uebergang XXVII, 1.

α) Zeltkameradschaft. Ebenda 2.
β) Zeltordnung. Ebenda 3.
γ) Anlegen der Waffen. Ebenda 4 u. 5.
δ) Zeltwache. Ebenda 6.

c) *περὶ κατασκηνώσεως* — Von der Lagerordnung.

α) Vertheilung von Reiterei und Fußvolk. XXVIII, 1 u. 2.
β) Die Lagergassen. Ebenda 3 u. 4.
γ) Die Umwallung. Ebenda 5 u. 6.
δ) Maßregeln gegen Spione. Ebd. 7 u. 8.

d) *περὶ χάρακος* — Von der Lagerverschanzung.

α) Bildung von Wall u. Graben. XXIX, 1.
β) Gestalt der Verschanzung. Ebenda 2.

e) *περὶ φυλακῆς* — Vom Sicherheitsdienst.

α) Wachreserven. Ebenda 3.
β) Sicherung und Bewachung der Thore. Ebenda 4 u. 5.
γ) Fußangeln und Klingeln. Ebda. 6 u. 7.
δ) Vorposten vor den Thoren. Ebda. 8 u. 9.

3**) *Περὶ τῶν ὑπηρετουμένων τῷ στρατηγῷ* — Von den Gehülfen des Befehlshabers[1]).

[1]) Dieser Abschnitt, welcher ebenfalls ohne ausdrücklichen Uebergang hier angefügt wird, schliesst sich dennoch auf eine sehr

a) Aufzählung der Gehülfen: 4. XXX, 1 u. 2.

b) Eintheilung der Kommando's: 2. Ebenda 3.

c) Mittelst der Stimme ertheilt

α) die Spezialbefehle die Ordonnanz (ὑπηρέτης). } Ebenda 4.
β) Die Generalbefehle der Ausrufer (στρατοκῆρυξ). }

d) Mittelst sichtbarer Zeichen ertheilt die Befehle der Signalist (σημειοφόρος). Ebenda 5.

e) Mittelst der Trompete der Trompeter (σαλπιγκτής). Ebenda 6.

f) Vergleichung dieser verschiedenen Commandomittel. Ebenda 7.

4) *Οἰκονομία πολέμου* — Verwendung der taktischen Mittel.

a) Die Grundstellungen.

α) ihre Aufzählung XXXI, 1 u. 2.

β) ihre Definition:

a) ὀρθὴ φάλαγξ — Kolonne.
b) πλαγία „ „ — Linie. } Ebenda 3.
c) λοξὴ „ „ — schiefe Stellung.
d) πρό(σ)ταξις — Nebenstellung.
e) ἔνταξις — Einschiebung.
f) ἐπίταξις — Rückenstellung. } Ebenda 4.
g) ὑπόταξις — Flankenstellung.
h) παρεμβολή — Einfügung.

natürliche Weise an die Lehre von der Bewegung und Lagerung des Heeres. Denn wenn dieselbe in geordneter Weise nach dem Willen des Befehlshabers vor sich gehen soll, so müssen demselben Gehülfen und Mittel zu Gebote stehen, um denselben rasch und sicher Allen ohne Ausnahme mittheilen zu können. Vgl. XXX, 2.

i) διπλασιασμός — Verdoppelung:
1) κατ' ἀριθμόν — der Zahl nach.
2) κατὰ τόπον — dem Raum nach. } Ebda. 5.

k) ὑπερκέρασις — Ueberflügelung.
l) ὑπερφαλάγγωσις — Umfassung. } Ebda. 6.

m) πλινθίον — Quarrée.
n) πλαίσιον — Viereck. } Ebda. 7 u. 8.

o) φάλαγξ ἀντίστομος — Phalanx mit entgegengesetzten Fronten.
p) „ ἀμφίστομος — äußeren „
q) „ ἑτερόστομος — einseitigen „ } Ebda. 9.

r) διφαλαγγία συνημμένη — vereinigte Doppelphalanx.
s) διφαλαγγία διῃρημένη — getrennte Doppelphalanx. } Ebenda. 10.

t) διφαλαγγία ἀμφίστομος (ἔμβολος) — Doppelphalanx mit äußern Fronten (Keil). Ebenda 11.

u) διφαλαγγία ἀντίστομος (κοιλέμβολος) — Doppelphalanx mit innern Fronten (Hohlkeil). Ebd. 12.

v) διφαλαγγία ὁμοιόστομος — Doppelphalanx mit gleichen Fronten. Ebenda 13.

γ) ihre Anwendung. XXXII.

(Ganz nach derselben Ordnung, wie in XXXI die Aufzählung und Erklärung.)

b) Die Feldschlacht (πόλεμος).

α) πότε δεῖ πολεμεῖν — Ueberlegung, ob man schlagen darf:

a) Vergleichung des eigenen mit dem feindlichen Heere. XXXIII, 1—4.

b) Maßregeln, wenn das feindliche Heer tüchtiger ist. Ebenda 5—10.

β) πῶς δεῖ πολεμεῖν — die Vorbereitungen zur Schlacht:

a) Allgemeine Regeln. XXXIV.
b) Besondere, und zwar
1) wenn der Feind von Einer Seite angreift. XXXV.
2) wenn der Feind aus Reiterei besteht. XXXVI.
3) wenn der Feind die Ueberzahl hat. XXXVII.

γ) Maßregeln nach der Niederlage:
a) Reiterreserve. XXXVIII, 1—4.
b) Fußangeln. Ebenda 5.

c) Der nächtliche Ueberfall (*νυκτοπόλεμος*).
α) Auswahl der Soldaten. XXXIX, 1—3.
β) " " " Führer. Ebenda 4 u. 5.
γ) " " " Nacht. Ebenda 6.
δ) Bestimmung der Zeichen. Ebenda 7—9.
ε) Ausrüstung der Soldaten. Ebenda 10.
ζ) Reserven und Unterstützungsdetaschements. Ebenda 11 u. 12.

d) Der Hinterhalt (*ἐνέδρα*).
α) Wie einzurichten:
a) Gewöhnliche Maßregeln. XL, 1—4.
b) Besondere Kunstgriffe. Ebenda 5—7.
β) Wie zu vermeiden. Ebenda 8—10.

e) *Περὶ αὐτομόλων* — Von den Ueberläufern. XLI.

f) *Περὶ κατασκόπων* — Von den Spionen:
α) Bestimmung derselben. XLII, 1—5.
β) Einrichtung derselben. Ebenda 6—7.
γ) Beschaffenheit und Verhalten derselben. Ebenda 8—11.

g) *Περὶ πρέσβεων* — Von den Gesandten:
α) Empfang fremder Gesandten. XLIII, 1—4.
β) Beschaffenheit und Verhalten der eigenen Gesandten. Ebenda 5—8.
γ) Benutzung passender Gelegenheiten. Ebenda 9—12.

Ueber die drei letzten Abschnitte könnte es zweifelhaft erscheinen, ob sie hierher und nicht vielmehr in den vierten und fünften Abschnitt des phylaktischen Theiles gehören, von welchem wir oben sahen, daß nur die drei ersten Abschnitte abgehandelt worden waren. Der letzte Abschnitt wenigstens „von den Gesandten" würde am besten dem 5. Abschnitte jenes Theiles eignen, in welchem von dem nothgedrungenen Abschluß eines möglichst wenig nachtheiligen Friedens gesprochen werden sollte. Dagegen möchten die beiden andern Abschnitte „von den Ueberläufern" und „von den Spionen", wenn sie auch sehr füglich ihre Stelle im 4. Abschnitte jenes Theiles finden könnten, doch ebenso gut als Anhang an die Lehre von der Verwendung der taktischen Mittel sich anschließen, wie oben XXX das Capitel „von den Gehülfen des Befehlshabers" an die Lehre von der Bewegung und Lagerung des Heeres. Denn zweimal wenigstens — XXXIII, 1. XL, 8 — ist in jenem Abschnitte ausdrücklich auf die Benutzung von Ueberläufern und Spionen hingewiesen, einmal — XXVIII, 7 und 8 — zur Abfassung feindlicher Spione im eigenen Lager Anweisung gegeben worden.

Es läßt sich aber mit voller Sicherheit über das wirkliche Verhältniß dieser Capitel um so weniger urtheilen, als überhaupt der letzte Theil unserer Schrift keineswegs vollständig erhalten zu sein scheint. Schon oben S. 25 haben wir darauf hingewiesen, daß nach XIII nicht nur ohne irgend eine Verständigung der phylaktische Theil gerade in der Mitte abbricht, sondern auch der offenbar zum apeiletischen Theile gehörige, vielleicht geradezu mit demselben identische Abschnitt „über die Taktik" ohne irgend einen Uebergang angefügt wird, während bis dahin der Autor bei jeder Gelegenheit so recht geflissentlich Sorge getragen hat den Lesern seine kunstvolle Disposition einzuprägen: S. III, 1. IV, 1. V. VI. XI, 4, 7 u. 8. XII, 8. XIII, 1. 18 u. 21. Auch gleich in XIV, 2—6 wird wieder in derselben Weise disponirt, und ebenso in den folgenden Capiteln: XV, 2. 4. 14. XVI, 1. 9. XVII, 6. XVIII, 1. 12. XX, 1. 9 u. 10. XXI, 2. 4. XXVI, 1. XXVII, 1. XXXI, 1 u. 2. Dagegen hören diese Uebergänge und Verweisungen von XXXII an vollständig auf: nur XLII, 3 findet sich eine, wie es scheint, deutliche Hinweisung darauf, daß sowohl der phylaktische (χρὴ πρότερον ἐν ἀσφαλεῖ τίθεσθαι τὰ οἰκεῖα κατὰ τὰ πρότερον εἰρημένα) als der apeiletische (εἶτα καὶ αὐτοὺς τὰ πρὸς

ἀπάντησιν ἑτοιμάζεσθαι) Theil im Vorhergehenden abgehandelt sind. Nun sind aber, wie wir oben S. 10 sahen, gerade von XXXIII an alle folgenden Capitel bis zu Ende den Resten des Julius Africanus angeflickt und zwar — abgesehen von Corruptelen und Lücken einzelner Worte — durchaus vollständig. Das Capitel „von den Gesandten" aber erscheint sogar, wie wir oben S. 14 sahen, als Einleitung zu den Excerpten περὶ πρεσβειῶν.

Das Resultat von alle dem möchte folgendes sein. Nach XIII ist in unserer Schrift eine größere Lücke, in welcher die zweite Hälfte des phylaktischen Theiles abgehandelt, sodann der apeiletische eingeleitet und disponirt wurde. Von XXXIII an haben wir die Schrift nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form und Vollständigkeit, sondern in der gekürzten Fassung eines Epitomators. Dieser hat jedoch, wie es scheint, nichts Wesentliches weggelassen, auch die eigenen Worte des Autors überall beibehalten, indessen Alles sorgfältig herausgeschnitten, was auf den innern Zusammenhang eines größern Werkes hinzudeuten schien: die entlehnten Capitel sollten offenbar die Gestalt selbstständiger Artikel in einem Conversationslexikon oder einer Encyclopädie annehmen. Sehr wahrscheinlich ist es daher auch, daß bei dieser gewaltsamen Behandlungsweise einzelne Capitel ganz verloren gegangen sind, wie denn schon oben S. 26 bemerkt wurde, daß der XIV, 4 ausdrücklich versprochene Seekrieg nirgend erscheint. Ebenso vermissen wir die Πολιορκητικά oder die Lehre vom Festungskrieg, d. h. vom Angriff auf befestigte Plätze, worauf XI, 2. XIII, 15 ausdrücklich verwiesen wird. Endlich zeigt die oben S. 9 und 10 mitgetheilte Tafel sehr deutlich, daß die ursprüngliche Ordnung, welche beizubehalten keine Veranlassung da war, in jenen Excerpten willkürlich durch einander geworfen wurde.

Hiernach wird es denn auch nicht schwer sein, über die vier Capitel „vom Bogenschießen" zu urtheilen, in denen sich unsere Handschrift und die Julianischen Excerpte so glücklich ergänzen. Daß dieselben nicht dem Schlusse des ganzen Tractates angehängt gewesen sind, sondern ursprünglich dem Abschnitte von der Bewaffnung angehörten, ist an sich wahrscheinlich und wird einigermaßen durch die Ordnung bestätigt, in welcher sie sich in den Excerpten finden, wo sie an der Spitze der aus unserm Anonymus

entlehnten Stücke stehen (s. S. 10). Daß sie aber überhaupt von unserm Anonymus herrühren, das möchten wir mit vollster Sicherheit behaupten: sie sind nach Inhalt und nach Behandlungs- und Ausdrucksweise ganz in seiner Manier geschrieben. Wollte man dagegen einwenden, daß sie ein zu spezielles Detail für unsere Schrift enthalten, so ist dagegen zweierlei zu erwähnen, einmal, daß unser Autor überhaupt sein Thema durchaus nicht gleichartig und theoretisch, sondern das Eine ausführlich abhandelt, das Andere sehr kurz abthut, je nach dem es ihm vom praktischen Standpunkte aus wichtig oder unwichtig erschien. Was ist aber dem Kriegssysteme dieser Zeit wichtiger als das Schießen? Dreht sich nicht Alles um das Schießen, selbst da, wo nicht ausdrücklich davon die Rede ist? Man vergleiche unsere Anmerkungen zu diesen Capiteln! War dies aber der Fall, so konnte die Abhandlung über die Abrichtung der Bogenschützen kaum entbehrt werden. Sie ist gleichsam die elementare Grundlage für die ganze Kriegführung dieser Zeit.

Das zuletzt besprochene Thema ist zugleich ein Kriterium für die Zeit unseres Anonymus, auf welche freilich übereinstimmend auch so viele andere hinweisen, daß es unnütz wäre darüber weitläufig zu werden. In aller Kürze sei daher bemerkt, daß man mit vollster Sicherheit annehmen kann, unser Autor habe unter Justinianus (527—565) gelebt und geschrieben. Das ist „unser Kaiser", von dessen Klugheit in der auswärtigen Politik VI, 4 geredet wird; auf den Nikaaufstand geht eben so sicher die Aeußerung II, 2, wie mit III, 15 an den in seiner Art einzigen Triumph Belisar's erinnert wird. Was er von des Letzteren Kriegführung XXXIII, 8 sagt, scheint vorzugsweise auf dessen letzte Feldzüge gegen die Ostgothen zu gehen. Daraus wie aus der zuerst erwähnten Stelle mag man schließen, daß unser Schriftsteller gegen das Ende der Regierung Justinian's geschrieben hat: vgl. die Anmerkungen zu allen diesen Stellen. Charakteristisch für diese Zeit ist noch besonders die sorgfältige Gliederung des gesammten Volkes im Allgemeinen; ins Besondere aber der kirchlich-theologische Zopf — I, 1. II, 1. III, 2 —, daher denn auch IX, 4 von den Commandanten der Grenzfesten wie XLIII, 5 von den Gesandten verlangt wird, daß sie „fromm" sein sollen (gerade wie heut zu Tage auch!), und

XLI, 1 bei der Besprechung der Ueberläufer der Annahme des Christenthums ausdrücklich gedacht wird; wobei freilich einmal II, 9, wo von der „unbrauchbaren Masse" die Rede ist, die Schuld ihrer Existenz nicht dem lieben Gott, sondern der Natur und dem Schicksal in die Schuhe geschoben wird; ferner die hohe Bedeutung, welche auf die Jurisprudenz — II, 2. III, 5 —, auf das Finanzwesen und die Steuerbeamten — II, 4. III, 6—9 —, endlich auf die Armenpflege — III, 14 — gelegt wird; die Erwähnung des „Theater- und Orchesterpersonals" ebenda 15, zu welchem auch die „Wagenlenker" gehören, versetzt uns ebenfalls in die Zeiten jener wüthenden Parteikämpfe zwischen den Grünen und Blauen des Circus. Von den Feinden des Reiches werden die Araber XL, 1 und die Perser XLI, 4 ausdrücklich genannt. Ueber den Verfall der Taktik wird XV, 1—3 geklagt; die Hauptwaffe der Bogenschützen findet auch abgesehen von den Schlußcapiteln sonst ihre gebührende Berücksichtigung: XXVIII, 2. XXXVI, 1.

Von der Person des Verfassers wissen wir allerdings Nichts: aus der Berufung auf eigene Erfahrung aber XIX, 23, aus der ausführlichen und gründlichen Behandlung des ganzen Kapitels über die Flußübergänge mit besonderer Hinweisung auf die Donau, wozu namentlich auch die Darstellung und Kritik der fliegenden Fähre des Apollodoros gehört XIX, 7—14, möchte man schließen, daß er als Sachverständiger und zwar als Ingenieur einem oder mehreren Feldzügen an der Donau beigewohnt hat. Sonst hat er die Schriften der älteren Taktiker mehrfach benutzt: zu den ἀρχαιότεροι, die er VIII, 6 bei Gelegenheit der Fanale anführt, möchte vorzugsweise Aeneias selbst gehören: s. unsere Anmerkung zu Aen. VII, 3. S. 151—154; auch die πρὸ ἡμῶν, deren Anstalten gegen die Breschschildkröten er XIII, 16. 17 erwähnt, möchten bis auf diesen zurückgeführt werden können: s. Aen. XXXII und XXXIII. Dagegen sind die unter dem Namen der παλαιοί gegebenen Definitionen — XXIII, 1 der ἐπιστροφή, ebenda 5 des ἐκπερισπασμός, XXXI, 7 des πλαίσιον — wörtlich der jüngern Ausgabe Aelian's entnommen: vergl. die Noten. Dieselbe reichte auch für die Bearbeitung der ἐξελιγμοί nach den παλαιοί aus: s. XXIV, 3. Dagegen läßt es der etwas allgemeine Ausdruck XV, 5 ungewiß, ob die Vergleichung der Phalanx mit einem le-

benden Wesen von einem der παλαιοί ausdrücklich gemacht, oder nur von unserm Anonymus als ihnen vorschwebend aus der Nomenclatur abstrahirt worden ist. Im letzteren Falle würde ebenfalls Ael. VII, 1—3 und etwa noch XXV, 5 der Ausdruck ὡς ἑνὸς ἀνδρὸς σῶμα als alleinige Quelle jener Erklärung der Nomenclatur hinreichen. Daß XXXV, 1 die Aufstellung der Reiterei auf den Flügeln, des Fußvolks im Centrum als eine stehende alt überlieferte Sitte betrachtet wird, zeigt schon der Ausdruck οἱ πολλοὶ τῶν παλαιοτέρων.

Von sonst ausgebreiteter Lectüre und großer Gelehrsamkeit zeigen sich nicht gerade viele und auffallende Spuren. Für Bekanntschaft mit Herodotos spricht XLIII, 6, mit Xenophon XIX, 21. Ob freilich diese Bekanntschaft eine unmittelbare und eingehende, oder nicht vielmehr eine abgeleitete und oberflächliche ist, läßt sich schwerlich entscheiden. Doch spricht für das Letztere, daß die Geschichte von Regulus XLIII, 5 so unpassend als möglich dem Gesandtencapitel eingefügt ist — sie würde nur dann passen, wenn Regulus der Gesandte der Römer gewesen wäre —, und daß Hannibal's Verfahren die Felsen mit Essig und Feuer zu sprengen XVIII, 2 offenbar auf einen unrichtigen Zeitpunkt übertragen ist. Nur aus allgemeiner Reminiscenz sind die Notizen über Pythagoras III, 10 — auch sehr überflüssig und unpassend —, über Marathon XXXIII, 4, und über Alexander XIX, 18, wo vielleicht aus gutem Grunde der Granikos gar nicht genannt ist. Dagegen hat er die Beschreibung von Apollodoros' fliegender Fähre XIX, 7—14 gewiß selbst vor sich gehabt, und XX, 1 scheint er außer Polyaenos noch andere Traditionen über den Erfinder des geistreichen „daran hatt' ich nicht gedacht" gekannt zu haben.

Endlich noch ein Wort über die Sprache. Schon in der Einleitung ist S. 101 angedeutet worden, daß in dieser Beziehung unser Anonymus alles Lob verdient, daß er im Verhältniß zu seiner Zeit und der einreißenden Corruption noch ein recht reines Griechisch schreibt. Wir begnügen uns daher am Schlusse seine Haupteigenthümlichkeiten kurz anzudeuten. Sie gehören mehr der Etymologie als der Syntax an.

Von eigentlichen Byzantinismen ist außer dem a. O. schon erwähnten ζάβη (XVI, 9) und φαμηλία (IX, 6) noch das schon früher eingebürgerte μίλια (XXXVIII, 1) und das etwas auffällige βούττεις (XIX,

3, wo die erklärende Anmerkung zu vergleichen), endlich ἴλη in der Bedeutung „Rotte" (XXVI, 2. XXVII, 5. 7. XXIX, 8. 9. XXXII, 6) und ἐπαρχία IX, 4 zu erwähnen. Von Substantiven eigenthümlicher Form oder Bedeutung merken wir an: πρόσωπον ganz wie das deutsche „Person" I, 2. XIV, 2. XXXI, 5. XXXIII, 2; πρόσφυγος VIII, 5; ἀνάκρισις in der Bedeutung „Ausspähung, Untersuchung" IX, 1; ὑποβλέφαρα XII, 3, ein sonst noch nicht bekanntes Wort; ἐκστρατεία „expeditio" XIV, 8; πίλησις XV, 19. XVII, 5, wofür sonst πύκνωσις vorkommt; ἐπιστασία in der Bedeutung „Angriff" XX, 2. 9; πόλεμος in der Bedeutung „Schlacht" XXXIII, 1. 2; πρόθεσις in der Bedeutung „Bereitwilligkeit, Muth" ebenda 2; κοίτη in der Bedeutung „Flußufer" XXXVIII, 1. 3; φανία XXXIX, 8. Von Verben fügen wir hinzu: συνάξαι IX, 3 und προσάξαντες XIII, 4; παραιτεῖσθαι in der Bedeutung „abwenden, vermeiden" X, 2. 4. XVIII, 11; ὑφιστάνοντες XIII, 1; φθάνειν in der Bedeutung „erreichen, treffen" XIII, 4. XXXV, 7; ἀπειλούμεθα ganz allgemein wie auch wir sagen „bedrohen" XIII, 8. XIV, 8; συλλοχεῖσθαι XV, 15; συναρμολογεῖν XIX, 16; πολεμεῖν „bekriegen" mit Objectsaccusativ XIX, 17. XXIX, 2; ὑποκρατεῖν „zurückhalten" vom Defensivflügel der schiefen Schlachtordnung, und umgekehrt προλαβόν „vorgenommen" vom Offensivflügel derselben XXXI, 3. XXXII, 3 (vgl. über das letztere Wort auch XXVII, 5); προτρέπειν XXXIII, 1. Wir fügen dem das sonst ziemlich ungebräuchliche Adverbium ἀπέναντι XII, 2. XV, 10 bei.

ΑΝΩΝΥΜΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΟΥ

ΠΕΡΙ

ΣΤΡΑΤΗΓΙΚΗΣ.

Pag.
218 b I, 1. — — — — — — — / *γραμματικοί, ῥήτορες, γεωργοί, καὶ ὅσοι τοιοῦτοι. τὴν δέ γε ἱερατικὴν δόξειε μὲν ἄν τις ἴσως τέχνην εἶναι, ἡμῖν δὲ οὐ τοῦτο δοκεῖ, ἀλλ' οὐδὲ ἐπιστήμην, ἐπειδὴ θεῖόν τι χρῆμά ἐστι καὶ τῶν καθ' ἡμᾶς φύσεων ὑψηλότερον, εἰ μή τις ἁπλῶς ἐπιστήμην τὴν γνῶσιν καλεῖ.*

2. *Ὡς αὔτως δὲ καὶ τὴν νομικήν, ὅτι μὴ ἀεὶ ὡς αὔ-*
219 a *τως ἔχει, [ἀλλὰ] νῦν μὲν οὕτως περὶ τῶν αὐτῶν, νῦν / δὲ ἑτέρως, πρὸς τὰς διαθέσεις τῶν νομοθετουμένων προσώπων ἀποφαινομένων τῶν νόμων.*

3. *Ἐμποριχὸν δέ, οἷον σιτοπῶλαι, οἰνοπῶλαι, κρεωπῶλαι· ὑλικὸν δὲ τὸ ἑκάστου εἴδους παρεκτικόν, οἷον σιδηροτελεῖς, χαλκοτελεῖς· ὑπηρετικὸν δὲ τὸ ὑπηρετοῦν τοῖς γινομένοις πρὸς τὴν τῶν κοινῶν ἐπιμέλειαν, οἷον ξυλοφόροι, λιθοφόροι.*

I, 1. *ἱερατικὴν*] *ιστρατικὴν* (so!) A.
2. [*ἀλλὰ*] fehlt in A.
3. Am Rande rechts zuerst mit rother Tinte von anderer Hand *ἐμποριχὸν*, dann mit schwarzer wieder von anderer

Des Byzantiner Anonymus Kriegswissenschaft.

I, 1. — — — — Grammatiker, Rhetoren, Landleute und dergleichen mehr. Die Theologie möchte man allerdings für eine Kunst halten; mir scheint sie das nicht, ja nicht einmal eine Wissenschaft zu sein — ist doch vielmehr die Erkenntniß darin eine Gabe Gottes und für die gewöhnlichen Naturen zu hoch —, wenn einer nicht einfach die Erkenntniß Wissenschaft nennt.

2. Eben so auch mit der Gesetzgebung, denn, weil nicht immer dieselben Verhältnisse bestehen, so werden gemäß der Bildung derjenigen, für welche die Gesetze gegeben werden, dieselben über die gleichen Dinge bald so bald anders abgefaßt.

3. Ferner Handelsleute, z. B. Brodhändler, Weinschenken, Fleischhändler; Handwerker, welche die Rohstoffe bearbeiten, z. B. Eisenschmiede, Kupferschmiede; Arbeiter, welche bei den öffentlichen Arbeiten zur Hand gehen, z. B. Steinträger, Holzträger.

Hand ὑλικὸν. Letztere hat auch am Rande links zu den 4 ersten Arten 4 schwarze Striche gemacht.

κρεωπῶλαι] κραιοπῶλαι A.

Am Rande rechts mit rother Tinte wieder ὑπηρετικὸν.

4. *Ἄχρηστον δέ, τὸ μηδοτιοῦν συντελεῖν δυνάμενον πρὸς τὴν τῶν κοινῶν χρείαν, οἷον ἀσθενεῖς, γέροντες, παῖδες.*

5. *Καὶ πολιτείας μὲν μέρη τοσαῦτα. εἴποι δ' ἄν τις καὶ μέρος πολιτείας, ὅπερ ἀπὸ τοῦ μηδὲν ἐνεργεῖν ἴσως ἀργὸν ὀνομάσει· ἀλλ' οὐ πάντως καὶ ἡμῖν ἁρμόσει μέρος πολιτείας τοιοῦτον· ὥσπερ γὰρ ἐπὶ τοῦ ἀνθρωπίνου σώματος οὐκ ἔνι μέρος εὑρεῖν πάσης χρείας ἀπηλλαγμένον, οὕτω καὶ πολιτείας ἀρίστης οὐκ ἂν δέοι μέρος εἶναι τοιοῦτον, ὃ δύναται μὲν συντελεῖν ἐπὶ λυσιτελείᾳ τῆς πολιτείας, οὐκ ἐνεργεῖ δέ, ἀλλὰ πάντως καὶ αὐτὸ καθ' ἕν τι τῶν εἰρημένων τετάξεται, ἵνα μὴ ἀργεῖν δυνάμενον πρὸς ἀκολασίαν καὶ* 219b *κλοπὴν καὶ τὴν ἄλλην / κακίαν ἀποκλίνοι.*

II, 1. *Ἐπενοήθη δὲ τὸ μὲν ἱερατικὸν διὰ τὴν τοῦ θεοῦ θεραπείαν, τῆς πρώτης γενικωτάτης ἀρχῆς, παρ' οὗ καὶ δι' οὗ πάντα γέγονε καὶ οἰκονομεῖται, οἷς μόνος ἐκεῖνος ἐπίσταται τρόποις τῆς ἀγαθότητος.*

2. *Τὸ δὲ νομικὸν διὰ τὸ δίκαιον, μάλιστα δὲ διὰ τὰς στάσεις. στάσις δέ ἐστι πλήθους ὁμοφύλων κατὰ γνώμην διάστασις μικραῖς ἀφορμαῖς ὡς τὰ πολλὰ μέχρι φόνων ὁδεύουσα· τὰ γὰρ ἀλλήλων κατ' ἀρχὰς ἀνθέλκοντες ἄνθρωποι, εἶτα πρὸς τὴν βλάβην τῶν γειτόνων ἐμμένοντες, πρὸς στάσιν ἐμφύλιον καὶ μάχην θανατηφόρον διηγωνίζοντο· ἐπεὶ δὲ παντελῆ τοῦ γένους ἀναίρεσιν ἠπείλει τὸ πρᾶγμα, διὰ ταῦτα ἐπενοήθησαν νόμοι καὶ δικασταί, ἵν' ὑπὸ τούτων τὰ πλήθη κρινόμενα αὐτοὶ πρὸς ἀλλήλους εἰρήνην ἄγοιεν.*

3. *Τὸ δὲ συμβουλευτικὸν διὰ τὸ συμφέρον· τὸ γὰρ ὑπὸ πλειόνων ἀντερευνώμενον ἑτοιμότερον εἰς κατάληψιν. ηὐξήθη δὲ καὶ μᾶλλον διὰ τοὺς πολέμους, οὓς συμφωνίαι καὶ γνῶμαι γεννῶσι πολλῶν, κατορθοῦσι δὲ οἱ ἄριστοι τῶν ἀνδρῶν.*

4. *μηδοτιοῦν*] *μηδοτιοοῦν* A. Am Rande rechts mit rother Tinte *ἄχρηστον* ebenso.

5. Am Rande rechts mit rother Tinte *ἀργὸν* ebenso. *ἐπὶ λυσιτελείᾳ*] *ἐπιλυσιτελεία* A.

II, 1. Am Rande links mit rother Tinte *τὸ ἱερατικὸν* ebenso.

2. Am Rande links mit rother Tinte *τὸ νομικὸν* ebenso. *πρὸς στάσιν*] *προσστάσιν* A.

4. Unbrauchbares Volk, was gar Nichts zum allgemeinen Besten thun kann, wie Kranke, Greise, Kinder.

5. Das sind also die verschiedenen Klassen der Staatsbürger; allerdings könnte man noch eine Klasse der Staatsbürger annehmen, diejenige nämlich, welche man vom Nichtsthun die Müßiggänger nennen könnte. Mir aber will eine solche Klasse der Staatsbürgerschaft durchaus nicht passen; denn wie es unmöglich ist am menschlichen Körper irgend einen Theil zu finden, der gar nicht arbeitet, so darf es auch in einem wohlgeordneten Staatswesen keinen Theil der Bürger geben, welcher zwar für den allgemeinen Nutzen arbeiten kann, aber Nichts thut; sondern es muß durchaus auch dieser in einer der angegebenen Weisen beschäftigt werden, damit er nicht müßig geht und dadurch zu Liederlichkeit, Diebstahl und ähnlichen Lastern verleitet wird.

II, 1. Die Geistlichkeit nun ist für den Dienst Gottes bestimmt, sie hat den höchsten und edelsten Beruf, von ihr und durch sie wird Alles gethan und verwaltet in der tugendlichen Weise, die der Herr allein richtet.

2. Das Gerichtswesen ist um der Gerechtigkeit willen da, ganz besonders aber, um Aufstände zu verhüten. Aufstand ist die willkürliche Erhebung einer Masse von Landsleuten gegen die Andern, welche durch geringe Veranlassungen häufig bis zu Mord und Todschlag kommt. Denn indem die Menschen anfangs mit einander hin und her streiten, dann in der Schädigung ihres Nächsten verharren, gelangen sie endlich zu bürgerlicher Zwietracht und zum Kampf auf Tod und Leben. Da nun dies den vollständigen Untergang des Menschengeschlechtes droht, so hat man deshalb Gesetze und Richter erfunden, damit die Masse von diesen ihre Streitigkeiten entscheiden lasse und selbst unter einander Frieden halte.

3. Das Parlamentswesen ist da, um das Zweckmäßige zu finden; denn was von Mehreren untersucht wird, eignet sich mehr zur Ausführung. Es gewann aber dieser Stand besonders in Folge der Kriege an Einfluß, welche zwar von der übereinstimmenden Meinung Vieler veranlaßt, aber nur von den Gescheidtesten geleitet werden.

διηγωνίζοντο] διηγονίζοντο A.
3. Am Rande links mit rother Tinte τὸ συμβουλευτικον ebenso.

220a 4. *Τὸ δὲ χρηματικὸν ἔστι μὲν ὅτε καὶ ἄλλων / ἕνεκα κοινωφελῶν πραγμάτων ἐπινενόηται, οἷον ναυπηγίας, τειχοποιίας, μάλιστα δὲ διὰ τὰ ἀναλώματα τῶν στρατιωτῶν· τῶν γὰρ κατ' ἔτος δημοσίων εἰσόδων ἐνταῦθα τὰ πλεῖστα καταναλίσκεται.*

5. *Τὸ δὲ τεχνικὸν διὰ τὸ ῥᾷον καὶ ὡς ἂν δέοι γίγνεσθαι τὰ γινόμενα καὶ διαρκεῖν τῷ χρόνῳ· τὸ γὰρ τέχνῃ τελούμενον οὐ μόνον ῥᾳδίως, ἀλλὰ καὶ ἀσφαλῶς γίνεται.*

6. *Τὸ δὲ ἐμπορικὸν διὰ τὴν χρείαν· οὐ γὰρ πάντες πάντα ἔχουσι, δι' ὧν δὲ ἕκαστος εὐπορεῖ, διὰ τῆς ἐμπορίας τὸ λοιπὸν ἀναπληροῖ τῆς χρείας.*

7. *Τὸ δὲ ὑλικὸν ἤτοι τὸ εἴδους παρεκτικόν, ἵνα μὴ τῆς χρείας καλούσης ἐπιλίπῃ τὰ πράγματα· πολλάκις γὰρ χρημάτων μὲν εὐποροῦμεν, τῶν εἰς χρείαν δὲ πραγμάτων ἀπολειπόμεθα· καὶ διὰ τοῦτο οἱ μὲν σίδηρον, οἱ δὲ νάφθαν, οἱ δὲ ἄλλο τι τῶν ἀναγκαίων ἀντὶ χρυσοῦ ἢ ἀργύρου ἡμῖν προσπορίζουσιν.*

8. *Τὸ δὲ ὑπηρετικὸν διὰ τὴν τῶν κελευομένων ὑπηρεσίαν τε καὶ συμπλήρωσιν.*

9. *Τὸ δὲ ἄχρηστον προβέβληται μὲν ὑπό τε τῆς* 220b *φύσεως καὶ τῆς τύχης, θεραπεύε/ται δὲ παρὰ τῆς κεχρεωστημένης φιλανθρώπου γνώμης, ἣ καὶ αὐτὴ δῶρόν ἐστι φύσεως καὶ θεοῦ πρότερον.*

III, 1. *Τί μὲν οὖν ἐστι πολιτεία καὶ πόσα μέρη ταύτης τυγχάνει καὶ τίνων χάριν ἐπενοήθησαν, εἴρηται διὰ τῶν φθασάντων. ἐπεὶ δὲ ἀνάγκη ἑκάστῳ τῶν εἰρημένων μερῶν ὑφ' ἡγεμόνι τετάχθαι, ἀναγκαῖον περὶ ἀρχόντων εἰπεῖν πρότερον, ὁποίους αὐτοὺς εἶναι χρὴ καθόλου τε καὶ κατ' εἶδος, καὶ τίνων κεφαλαίων δεῖ φροντίζειν, καὶ ὁποίους εἶναι χρὴ τοὺς ὑπηρετουμένους αὐτοῖς.*

4. Am Rande links mit rother Tinte *τὸ χρηματικὸν* ebenso.
5. „ „ rechts „ „ „ *τὸ τεχνικὸν* „
6. „ „ „ „ „ „ *τὸ ἐμπορικὸν* „
7. „ „ „ „ „ „ *τὸ ὑλικὸν* „
ἄλλο τι] *ἀλλό τι* A.
8. Am Rande rechts mit rother Tinte *τὸ ὑπηρετικὸν* ebenso.

4. Das Finanzwesen ist einigermaßen auch für andere gemeinnützige Dinge da, wie z. B. für Schiffsbau und Mauerbau, ganz besonders aber für die Bedürfnisse des Heeres; denn von den vorhandenen jährlichen Einkünften wird das Meiste darauf verwendet.

5. Kunst und Wissenschaft ist dazu da, daß, was immer geschieht, leicht und in gehöriger Weise geschehe und seine Zeit ausdauere; denn was auf rationelle Weise ausgeführt wird, macht sich nicht blos leicht, sondern auch sicher.

6. Den Handel hat die Nothwendigkeit erzeugt; denn es besitzt nicht jeder Alles, was er braucht, woran aber jeder Ueberfluß hat, damit befriedigt er durch den Handel die Bedürfnisse der Andern.

7. Die Gewerbe beschäftigen sich mit der Bearbeitung der Rohstoffe, damit es uns nicht vorkommenden Falles an dem Nöthigen mangele; denn oftmals hat man Ueberfluß an Geld, aber Mangel an dem Nothwendigen. Deshalb verschaffen uns denn die Einen Eisen, die Andern Naphtha, die Andern irgend ein anderes nothwendiges Erforderniß für Gold und Silber.

8. Die arbeitende Klasse ist da, um das Befohlene zu thun und auszuführen.

9. Die unbrauchbare Masse ist von Natur und Schicksal verlassen, wird aber von der menschenfreundlichen Mildthätigkeit gepflegt, die wiederum ihrerseits ein Geschenk der Natur und somit Gottes ist.

III, 1. Was man nun unter bürgerlicher Organisation versteht, wie viele verschiedene Stände es giebt, was deren besondere Aufgaben sind, das ist im Bisherigen auseinander gesetzt. Da aber nothwendig ein jedes der genannten Elemente der Führung bedarf, so muß ich nothwendig vorher von den Vorständen sprechen, wie sie im Allgemeinen und ins Besondere beschaffen sein müssen und auf welche Hauptsachen man dabei zu sehen hat, ferner, wie ihre Untergebenen beschaffen sein müssen.

9. Am Rande rechts mit rother Tinte τὰ ἄχρηστον ebenso.
προβέβληται] πρoβέβηται A.

2. *Περὶ γὰρ ἱερέων ὁποίους καὶ αὐτοὺς εἶναι χρή, ὅτι δεῖ ἐμπείρους εἶναι νόμων θεοῦ καὶ τὰ ἤθη χρηστούς, καὶ τοὺς ὑπηρετουμένους αὐτοῖς ὅτι χρὴ καὶ αὐτοὺς καθαροὺς εἶναι καὶ πρᾳότητι μετ᾽ εὐκοσμίας μετερχομένους αὐτοὺς τὰ ὑπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ ἱερέων ἐγκελευόμενα, οὐχ ἡμέτερον, ἀποστόλων δὲ καὶ τῶν κατ᾽ ἐκείνους βεβιωκότων.*

3. *Ἅπαντας δὲ ἄρχοντας εἶναι δέον φρονίμους τὴν φύσιν, ἀγαθοὺς τὸν τρόπον, ἐμπείρους τῶν ὑποκειμένων* 221a *αὐτοῖς πραγμάτων, θυμοῦ δὲ / μάλιστα καὶ χειρὸς ὁμοίως κρατοῦντας, καὶ οὐδὲν μᾶλλον ἑαυτῶν ἢ τῶν ὑπὸ χεῖρα φροντίζοντας.*

4. *Τοὺς δὲ συμβούλους εἶναι χρὴ φρονίμους τοῖς ἐνθυμήμασι καὶ διακριτικοὺς τοῦ συμφέροντος, φίλους τὰ κοινά, ἐμπείρους τὰ πολιτικά, μνήμονας τῶν τελουμένων, ἐνδείας καὶ τρυφῆς ἴσως ἀπέχοντας, τὸ μὲν διὰ τὴν ἰσχὺν τοῦ σώματος, ἵν᾽ ὑπηρετῶσι καὶ διαρκῶσι τοῖς λογισμοῖς δαπανώμενοι, τὸ δὲ διὰ τὸν κόρον — κόρος γὰρ πολέμιος λογισμῶν —, καὶ μήτε ὕπνῳ μακρῷ καταφέρεσθαι — καὶ γὰρ*

„οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα“ —,

μήτ᾽ ἄλλαις φροντίσι συνεχομένους καταδαπανᾶν τὴν ἐν τοῖς λογισμοῖς δύναμιν, εἶναι δὲ τὴν ἡλικίαν γηραιούς — βουλὴ γὰρ καὶ μῦθος τὸ γέρας ἐστὶ γερόντων —, μὴ δὲ πρὸς γήρως ἀρρωστοῦντας διὰ τὰς ἐπιπονωτέρας κινήσεις τοῦ σώματος, καὶ μήτε διὰ συγγένειαν ἢ χρήματα ἢ ἔχθραν τινὸς ἢ φιλίαν βουλεύεσθαι, μόνον δὲ ἕνεκα τοῦ τῇ πολιτείᾳ συμφέροντος.

221b 5. *Τοὺς δὲ δικαστὰς εἶναι καὶ αὐτοὺς κριτι/κοὺς τὴν φύσιν — πολλοὶ γὰρ ἐνθυμημάτων μὲν εὐποροῦσι, πρὸς δὲ τὴν ἐκλογὴν τοῦ κρείττονος ἁμαρτάνουσιν —, ἐπιστήμονας*

III, 3. *ὑπὸ χεῖρα*] *ὑποχεῖρα* A.
4. *φρονίμους*] *γονίμους* und kurz vorher *συμβόλους* A. *εὕδειν*] *καθεύθειν* A. Aus Ilias B 24. 61.
ἐν] *ἐξ* (*ν* u. Strich von derselben Hand) A.
γηραιούς] *χηραιούς* A.

2. Was nun die **Geistlichen** anlangt, wie diese selbst beschaffen sein müssen, nämlich kundig des göttlichen Gesetzes und ehrbar im Wandel, und wie ihre Untergebenen beschaffen sein müssen, nämlich ebenfalls rein und stets bereit in Demuth und Unterwürfigkeit zu thun, was ihnen von den hohen und niederen Geistlichen befohlen wird, das ist nicht unsere Sache, sondern der Apostel und derjenigen, so nach ihnen gewandelt haben.

3. Alle **Vorstände** müssen verständig, rechtschaffen, mit den ihnen zufallenden Geschäften vertraut sein, ganz besonders aber in Denken und Thun sich selbst beherrschen können, endlich nicht über ihre Verhältnisse und ihren Stand hinaus streben.

4. Die **Räthe** müssen gute Köpfe sein und ein gutes Urtheil haben über das was zweckmäßig ist, nach dem allgemeinen Besten streben, die Verfassung kennen, das Geschehene im Kopfe haben, von Geiz und Ueppigkeit gleich weit entfernt sein; jenes, damit sie ihren Körper kräftig erhalten, so daß er vom Denken angestrengt doch aushalte und ausdauere, dieses, um die Ueberladung zu meiden, denn die Ueberladung ist dem Nachdenken feind; sie dürfen weder langem Schlafe sich hingeben, denn:

„Schlafen die ganze Nacht, nicht ziemt's dem Manne des Rathes;"

noch in andere Gedanken sich versenken und dadurch ihre Denkkraft abschwächen. Ferner müssen sie von bestandenem Alter sein, denn:

„Rath und helfendes Wort, das ist ja die Krone des Greisen;"

aber noch nicht völlige Greise, um die nothwendigen Anstrengungen des Körpers ertragen zu können, endlich müssen sie weder um der Verwandtschaft, noch um des Geldes, noch um einer Freundschaft oder Feindschaft willen rathen, sondern einzig und allein das Staatswohl im Auge haben.

5. Die **Richter** müssen ebenfalls von Natur ein richtiges Urtheil haben; denn es haben Viele zwar eine Menge von guten Einfällen, verstehen aber die Auswahl des Besten wenig; sie müssen

βουλὴ] *βουλῇ* A. Nach Ilias *Δ* 323 — *κελεύσω Βουλῇ καὶ μύθοισι· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων.*

μὴ — ἀρρωστοῦντας] *ἢ καὶ πρὸς γῆρας ὁρῶντας* A.

δὲ οὐ μόνον τῶν νόμων, περὶ οὓς καταγίνονται, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα συντελοῦσι πρὸς τὴν τῶν νόμων ἀκρόασιν, καὶ χειρὸς μὲν καὶ θυμοῦ καὶ ἡδονῆς ὁμοίως κρατοῦντας, καὶ μήτε φόβῳ καταπτήσσειν, μήτε φιλίᾳ χαρίζεσθαι, μήτε ἔχθρᾳ νικᾶσθαι, μήτε χρήμασι δελεάζεσθαι, καὶ ἔτι φοβεροὺς μὲν τοῖς καταφρονηταῖς, προσηνεῖς δὲ τοῖς εὐπειθέσιν.

6. *Τῶν δὲ περὶ τὰ χρήματα τεταγμένων χρὴ τοὺς μὲν τιθέντας τοὺς φόρους δικαίους εἶναι τὸν τρόπον, μετρικῆς δὲ μάλιστα καὶ γεωπονικῆς, πρὸς δὲ καὶ λογιστικῆς μετέχειν — αἱ γὰρ θέσεις τῶν δημοσίων τελεσμάτων γίνονται μὲν καὶ κατὰ ποσὸν τῆς γῆς, ἀναλόγως δὲ καὶ κατὰ τὴν ποιότητα αὐτῆς, ὅπως ἔχῃ πρὸς εὐφορίαν καρπῶν ἢ γένεσιν μετάλλων —, ὁρᾶν δὲ δεῖ καὶ κράσεις ἀέρων καὶ τόπων, πόλεών τε καὶ ποταμῶν ναυσιπόρων καὶ θαλάσσης γειτνίασιν καὶ πηγῶν ἀενάων χορηγίαν, ὅση τε ἐξ ἐπιπολῆς καὶ* 222a *ὅση / διὰ βάθους, ὥστε ταῦτα πάντα βλέποντας τοὺς περὶ ταῦτα τεταγμένους τοὺς φόρους τίθεσθαι.*

7. *Τοὺς δὲ φορολόγους χρηστοὺς μὲν τὸν βίον καὶ τὴν οὐσίαν τοσοῦτον εὐπόρους εἶναι, ὥστε, εἴ ποτε συμβαίη κακῶς αὐτοὺς διῳκηκέναι τὸν κανόνα, μὴ ἀπορεῖν οἴκοθεν καταβαλεῖν τῷ δημοσίῳ τὸ ἱκανόν· εἰ δὲ ὑπολήψεως μέν εἰσιν ἀγαθῆς, χρημάτων δὲ ἀποροῦσι, μὴ ἂν ἄλλως αὐτοὺς γίνεσθαι, ἢ τῶν μαρτυρούντων αὐτοῖς εὐπόρων καθεστηκότων καὶ οἰκειουμένων τὴν τοῦ κανόνος ποσότητα· εἶναι δὲ αὐτοὺς ἐμπείρους χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ τῶν ἐπικειμένων αὐτοῖς χαρακτήρων, καὶ πρὸς μὲν τοὺς εὐπόρους θερμοτέρους εἶναι πρὸς τὴν ἀπαίτησιν, πρὸς δὲ τοὺς ἀπόρους μετὰ τῆς ἐγχωρούσης αὐτοῖς ἀνοχῆς προσφέρεσθαι.*

8. *Τοὺς δὲ κατά τινας χρόνους ἐπισκεπτομένους τάς τε ἀλόγους αὐξήσεις καὶ ἀποκοπὰς καὶ μεταθέσεις τῶν δημοσίων φόρων καὶ πρὸς ἔτι τούς τε ἀδεσπότους ἀγρούς,*

5. *καταπτήσσειν*] *καταπτήσειν* A.
6. *τεταγμένων*] *τεταγμένοις* A.
κατὰ ποσὸν] *καταποσ̓̀* (so!) A.
ἐξ ἐπιπολῆς] *ἐξεπιπολῆς* A.
διὰ βάθους] *διαβάθους* A.

ferner nicht allein die jedesmaligen Gesetze, sondern auch die übrigen Verhältnisse kennen, welche bei der Erklärung der Gesetze in Betracht kommen, müssen ferner in Thun und Gedanken ihrer Herr sein und weder durch Furcht sich einschüchtern lassen, noch der Freundschaft zu Liebe, noch der Feindschaft zu Leide entscheiden, noch von Geschenken sich verlocken lassen; endlich müssen sie gegen die Gesetzesverächter unerbittlich, milde gegen die Gehorsamen sein.

6. Von den Leuten, welche mit dem Finanzwesen zu thun haben, müssen diejenigen, welche die Steuern ausschreiben, gerecht sein, sodann mit Maaß und Gewicht, mit den Verhältnissen der Bodenkultur und mit dem Rechnungswesen wohl vertraut sein. Denn die Auflage der öffentlichen Steuern wird einerseits mit Rücksicht auf das Maaß des Grundbesitzes, andererseits mit Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit an Früchten oder Metallen geordnet. Ferner müssen sie auf die eigenthümlichen Verhältnisse von Klima und Oertlichkeit, auf die Nachbarschaft von Städten und schiffbaren Flüssen, des Meeres und den Reichthum immerwährender Bewässerung, sowohl von oben als von unten, sehen; auf dies Alles müssen also die hier Angestellten achten, wenn sie die Steuern ausschreiben.

7. Die Einnehmer müssen von rechtschaffenem Wandel und in so weit vermögend sein, daß sie, wenn die Steuern schlecht eingehen, den Normalsatz aus ihrer Tasche herstellen können; jedenfalls müssen sie von Hause aus so viel haben, um der öffentlichen Kasse die nöthige Bürgschaft hinterlegen zu können. Sind sie aber gut beleumdet, haben jedoch kein Vermögen, so darf man sie unter keiner andern Bedingung anstellen, als daß die vermögenden Leute, welche für sie gute Zeugnisse beibringen, Bürgschaft einlegen und für die vollständige Herstellung des Normalsatzes einstehen. Ferner müssen sie Gold und Silber und deren Gepräge wohl kennen, endlich den Vermögenden gegenüber mit der Einziehung der Steuern unerbittlich sein, gegen die Unvermögenden aber mit der ihnen zukommenden Nachsicht verfahren.

8. Diejenigen, welche von Zeit zu Zeit die unberechnete Vermehrung oder Verminderung oder Veränderung der öffentlichen Einkünfte, ferner die herrenlosen Aecker, von denen die Abgaben

7. ἀπαίτησιν] ἀπάτησιν A.

ὧν ἐκλείπει τὰ τελέσματα, καὶ τὰς ὑποστάσεις τῶν μετερ-
222b χομένων / αὐτούς, μάλιστα μὲν ἀληθείας ἐρᾶν καὶ ταύτῃ σεμνύνεσθαι καὶ διὰ ταύτην τιμᾶσθαι ἐλπίζοντας, ἐξεταστικοὺς δὲ εἶναι καὶ διερευνητικοὺς πραγμάτων καὶ οἰκονόμους ἀγαθούς, ὡς μήτε τὸ δημόσιον λυπεῖν, μήτε τοὺς δεσπότας τῶν ἀγρῶν ἀδικεῖν.

9. Τοὺς δὲ διανέμοντας τὰ χρήματα ἀπεριέργους εἶναι καὶ ἁπλοῦς τὸν τρόπον, μάλιστα δὲ πιστοὺς ἐκ τῆς κατ᾽ ὀλίγον δοκιμασίας μαρτυρηθέντας τὴν πίστιν, ἀλλ᾽ οὐ τὰ πολλὰ πρὸ τῶν ὀλίγων ἐγχειρισθέντας· τοὺς δὲ λόγους τῆς διανομῆς μὴ διὰ μακροῦ χρόνου ποιεῖν, ἀλλὰ διὰ βραχέος, ὥστε τὴν μνήμην τῶν κελευσθέντων καλῶς διασώζεσθαι.

10. Τοὺς δὲ περὶ τὰς ἐπιστήμας καὶ τέχνας ἀπησχολημένους φύσεως μὲν εὖ ἔχειν πρὸς τὸ σπουδαζόμενον· δυνατὸν γὰρ τὸν ἐν ἄλλῳ μαθήματι οἰκείως ἔχοντα ἀλλοτρίως ἔχειν ἐν ἄλλῳ, διὸ καὶ Πυθαγόραν φασὶ τὰς φύσεις τῶν μαθητῶν διερευνώμενον τάττειν αὐτοῖς τὰ μαθήματα.

223a 11. Τοὺς δὲ τῆς ἐμπορίας ἐφόρους δικαίους / τε εἶναι τὸν τρόπον καὶ δι᾽ ὅλων πραγμάτων ἐμπείρους, ὡς μήτε τοὺς πράτας κατασοφίζεσθαι τῶν ἀγοραστῶν ἐπιμιξίᾳ τοῦ χείρονος, μήτε τὴν ἀμετρίαν τοῦ κέρδους συγχωρεῖν, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ἐδωδίμων, ἔνθα καὶ κολάζειν προσήκει τοὺς πρὸς ἀμετρίαν ἐκκλίνοντας.

12. Τοὺς δὲ τὴν ὕλην παρεχομένους εὐπόρους εἶναι καὶ ἐπιστήμονας τῶν τελουμένων, καὶ ἐκ τοῦ σύνεγγυς ἀλλ᾽ οὐ πόρρωθεν ταύτας συλλέγοντας, καὶ ταύτας παρέχειν κακίας πάσης ἀπηλλαγμένας· πολλοὶ γὰρ οἱ μὲν ταῖς ὕλαις ὕλας παραμιγνύντες, οἱ δὲ παρὰ καιρὸν ταύτας συλλέγοντες ἀχρήστους αὐτὰς καθιστᾶσιν· οὔτε γὰρ κομῶντα φυτὰ πρὸς δενδροτομίαν τῷ τέκτονι χρήσιμα, οὔτε βάλσαμον ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἐνεργείας ἐλαίῳ παραφθειρόμενον.

8. τὸ] τὸν A.
9. διὰ βραχέος] διαβραχέος A.
10. τὰς] τοὺς aber von zw. Hd. unterstrichen und dafür am Rande Γ. τ̃′ (d. h. τὰς) A.

ausbleiben und ihre etwaige neue Besetzung durch Andere untersuchen sollen, müssen die Wahrheit über Alles lieben, auf diese stolz sein und in ihr allein ihre Ehre suchen, ferner müssen sie geschickt sein in Untersuchung und Beurtheilung der Verhältnisse und tüchtige Verwaltungsmänner, um weder die öffentlichen Einkünfte zu beeinträchtigen, noch den Grundbesitzern zu nahe zu treten.

9. Diejenigen, welche die Einnahmen vertheilen, müssen in ihrem Wandel schlecht und recht und im höchsten Grade gewissenhaft sein, und es muß ihre Treue erst im Kleinen geprüft sein und ihnen nicht vor dem Kleinen etwas Bedeutendes anvertraut werden. Ferner müssen sie die Berechnungen der Vertheilung nicht für lange, sondern nur für kurze Zeitfristen ausstellen, so daß man sich wohl zu erinnern vermag, was man verlangt hat.

10. Diejenigen, welche sich mit Kunst und Wissenschaft abgeben, müssen zu dem besonderen Gegenstand ihres Studiums von Natur befähigt sein; denn es ist möglich, daß einer, der in der einen Wissenschaft wohl zu Hause ist, von einer andern gar nichts weiß. Daher soll denn auch Pythagoras, um die Anlagen seiner Schüler zu erforschen, ihnen die Mathematik vorgelegt haben.

11. Die Aufseher des Handels müssen gerecht und in allen Verhältnissen erfahren sein, damit weder die Verkäufer die Käufer durch Verfälschung der Waaren betrügen, noch einen unmäßigen Gewinn nehmen. Das gilt ganz besonders von den Nahrungsmitteln, wobei man sogar diejenigen bestrafen muß, welche einen übertriebenen Gewinn suchen.

12. Diejenigen, welche die Rohstoffe bearbeiten, müssen vermögend und mit den Gegenständen ihres Handwerks wohl vertraut sein; müssen ferner dieselben aus der Nähe, nicht aus der Ferne beziehen, und sie im besten Zustand in den Verkehr bringen. Denn Viele bringen unbrauchbare Stoffe in den Verkehr, indem sie dieselben entweder verfälschen oder zur unrechten Zeit beschaffen lassen. So z. B. ist Holz, welches grün geschlagen wird, für den Zimmermann nicht brauchbar, und ebenso wenig Balsam, welcher noch flüssig mit Oel angemacht wird.

11. παρὰ καιρὸν] παρακαιρὸν A.

13. *Τοὺς δὲ ἀχρήστους εἶναι καὶ αὐτοὺς ἀνεπιτηδείους πρὸς πᾶσαν ἐργασίαν ἰδίαν τε καὶ κοινωφελῆ, εἴτε διὰ γῆρας ἢ λώβην σώματος ἢ παραφροσύνην ἢ ἀτέλειαν, καὶ τούτων τοὺς ἐπιστατοῦντας εἶναι μάλιστα φιλαν-*
223b *θρώπους, εὐπόρους, ἐ/πιεικεῖς, κοινωνικούς, καὶ τὰ πάθη ἴδια ποιουμένους ὧν ἔχουσι τὴν φροντίδα, καὶ φιλοτιμίαν τὴν φιλανθρωπίαν λογιζομένους.*

14. *Τοὺς δὲ ὑπηρέτας τῶν εἰρημένων ἀρχόντων εἶναι μήτε γέροντας, εἰ μή τις διὰ πολλὴν ἐμπειρίαν πράγματος ὑπηρετοίη τῷ ἄρχοντι, μήτ' ἄγαν νέους, εἶναι δὲ καὶ τὰ ἤθη χρηστοὺς καὶ φρονίμους, ὥστε ἱκανῶς ἔχειν μετ' εὐκοσμίας πρὸς τὴν τῶν κελευομένων συντέλειαν· τοὺς δέ γε λοιποὺς ἅπαντας ὑπηρέτας νέους εἶναι, οἷον ξυλοφόρους, ἀχθοφόρους, ὥστε δυνατῶς ἔχειν διὰ τὴν ἰσχὺν τοῦ σώματος πρὸς τὴν τῶν κελευομένων ὑπηρεσίαν.*

15. *Ῥωμαῖοι δὲ καί τι ἕτερον τούτοις προστιθέασι πολιτείας μέρος, ὃ δὴ θεατρικὸν καὶ θυμελικὸν ὀνομάζεται. ἔστι δὲ οἷον ἁρματηλάται, μουσουργοί, ὑποκριταὶ καὶ τὰ ὅμοια· χρῶνται δὲ τούτοις ἐπί τε γενεθλίων καὶ ἀναρρήσεων βασιλέων καὶ ἐγκαινίων πόλεων, μάλιστα δὲ ἐπὶ θριάμβων, οὓς δὴ ποιοῦσιν μετὰ τὴν νίκην πολεμίους διὰ*
224a *μέσου τῶν θεάτρων διαβιβάζοντες· τὸ δὲ παλαιὸν / οὐ μόνον Ῥωμαῖοι, ἀλλὰ καὶ Ἕλληνες καὶ πολλὰ τῶν ἐθνῶν τούτοις ἐχρῶντο.*

IV, 1. *Τί μὲν οὖν ἐστὶ πολιτική, καὶ πόσα ταύτης τὰ πρῶτα καὶ καθολικώτερα μέρη, εἰς πόσα τε καὶ τίνα διαιρεῖται τῶν πολιτευομένων τὸ πλῆθος κατὰ τὸ ἄοπλον μέρος, καὶ ὁποίους εἶναι χρὴ τούς τε ἄρχοντας αὐτῶν καὶ τοὺς ἀρχομένους, διὰ τῶν φθασάντων ἡμῖν εἴρηται. φέρε δὴ λοιπὸν καὶ περὶ στρατηγικῆς ἐροῦμεν, ἣ καὶ αὐτὴ μέρος ἐστὶ κράτιστον τῆς ὅλης πολιτικῆς. ἄρξομαι δὲ ἐντεῦθεν.*

13. *Τοὺς δὲ*] *Τούςδε* A.
διὰ γῆρας] *διαγῆρας* A.
14. *διὰ πολλὴν*] *διαπολλὴν* A.
καὶ φρονίμους, ὥστε] *ὥστε φρονίμους καὶ* A.

13. Das unbrauchbare Volk muß zu jeder eigenen und nützlichen Arbeit wirklich ungeeignet sein, sei es wegen Alters oder Gebrechlichkeit oder Blödsinn oder Schwäche. Die Vorsteher desselben müssen außerordentlich menschenfreundlich, vermögend, milde, freigebig sein und die Leiden ihrer Pflegebefohlenen zu ihren eigenen machen und in Menschenfreundlichkeit ihren Stolz setzen.

14. Die Arbeiter, welche den genannten Beamten zur Hand gehn, dürfen weder alt sein — ausgenommen es kann einer durch einen reichen Schatz von Erfahrung dem Beamten noch behülflich sein —, noch zu jung, ferner rechtschaffen und gescheut sein, so daß sie geeignet sind, die ertheilten Befehle pünktlich auszuführen; die übrigen Arbeiter z. B. Holzträger, Lastträger müssen jung sein, so daß sie die nöthige Körperkraft besitzen, um das was ihnen befohlen wird, auszuführen.

15. Die Römer haben außerdem auch noch eine andere Klasse der Staatsbürger hinzugefügt, diese ist das sogenannte Theater- und Orchesterpersonal und dazu gehören z. B. Wagenlenker, Musiker, Schauspieler und dergleichen. Man braucht sie bei den Geburts- und Krönungsfesten der Kaiser, bei den Stiftungsfesten von Städten, ganz besonders aber bei den Triumphen, welche man nach dem Siege feiert, indem man die Feinde mitten über das Theater führt. Vor Alters haben nicht allein die Römer, sondern auch die Griechen und viele andere Völker solche Leute gehabt.

IV, 1. Was also Staaswissenschaft ist, welches ihre allgemeinen Haupttheile, in wie viele und welche Stände die Staatsbürger dem Zivilstande nach getheilt werden, und wie deren Vorstände und Untergebenen beschaffen sein müssen, das ist in dem Bisherigen von mir auseinander gesetzt. So wollen wir denn nun ferner über die Kriegswissenschaft handeln, die den anderen und wichtigsten Haupttheil der gesammten Staatswissenschaft ausmacht. Ich beginne also.

μετ᾽ εὐκοσμίας] *μετευκοσμίας* A.
ὑπηρεσίαν] *ἡπηρεσίαν* A.
15. *ἐπὶ θριάμβων*] *ἐπιθριάμβων* A.

2. *Μέγα κακὸν εὖ οἶδ' ὅτι ὁ πόλεμος καὶ πέρας κακῶν· ἐπεὶ δὲ νόμου προτροπὴν καὶ ἀρετῆς τελείωσιν οἱ ἐχθροὶ πεποίηνται τὰ ἡμέτερα αἵματα, χρὴ δὲ πάντως ἕκαστον τῆς ἰδίας πατρίδος καὶ τῶν ὁμοφύλων ἀντέχεσθαι καὶ λόγοις καὶ γράμμασι καὶ πράγμασι, περὶ στρατηγικῆς γράφειν εἱλόμεθα, δι' ἧς οὐ μόνον μάχεσθαι, ἀλλὰ καὶ κρατεῖν τῶν ἐχθρῶν δυνησόμεθα.*

3. *Στρατηγικὴ τοίνυν ἐστὶ μέθοδος, καθ' ἥν τις στρατηγῶν τὰ μὲν οἰκεῖα φυλάξειεν, τῶν δὲ πολεμίων κατα-* 224b *γωνίσαι/το, στρατηγὸς δὲ ὁ κατὰ στρατηγικὴν τέχνην διαπραττόμενος.*

4. *Οἷον δὲ δεῖ τὸν στρατηγὸν εἶναι, εἴρηται μὲν καὶ δι' ὧν ἁπλῶς τοὺς ἄρχοντας πρότερον ὑπεγράφομεν. δεῖ δὲ πρὸς ἐκείνοις τὸν στρατηγὸν εἶναι ἀνδρεῖον τῇ γνώμῃ, εὐφυῆ τὰ στρατηγικά, ἐνθυμηματικόν, κριτικόν, δυνατὸν τῷ σώματι, φερέπονον, ἀκατάπληκτον, εἶτα τοῖς μὲν ἀπειθέσι φοβερόν, τοῖς δ' ἄλλοις ἐπιχαρῆ, προσηνῆ, τοσοῦτον τῶν κοινῶν ἐπιμελούμενον, ὡς μηδὲν τῶν ἐνδεχομένων παραλιπεῖν εἰς τὴν τοῦ κοινοῦ λυσιτέλειαν· ὥστε ἀνάγκη τὸν στρατηγὸν ἀπὸ τῶν πράξεων δοκιμάζεσθαι καὶ διὰ ταύτας μᾶλλον τὴν ἀρχὴν δέχεσθαι.*

V, 1. *Τῆς δὲ στρατηγικῆς τὸ μέν ἐστι φυλακτικὸν τῶν οἰκείων, τὸ δὲ ἀπειλητικὸν τῶν ὑπεναντίων.*

2. *Ἔστι δὲ φυλακτικὸν μὲν μέθοδος, καθ' ἥν τις πράττων τοὺς ἰδίους φυλάξειεν καὶ ἃ τούτων ἐστίν, ἀπειλητικὸν δὲ μέθοδος, καθ' ἣν τοὺς ἐναντίους ἀμύνηται· καὶ πρότερόν γε περὶ τοῦ φυλακτικοῦ ἐροῦμεν.*

225a 3. *Δεῖ γὰρ τὸν τοὺς ἄλλους πολεμεῖν ἐθέλοντα / τὰ οἰκεῖα πρότερον ἐν ἀσφαλείᾳ τίθεσθαι· ἀσφάλειαν δὲ λέγω*

IV, 2. *αἵματα*] *ἡττήματα* oder etwas Aehnliches?
περὶ στρατηγικῆς] *περιστρατηγικῆς* A.

3. *καθ' ἥν τις*] *καθῆν τίς* (so!) A. — Am Rande rechts mit rother Tinte *στρατήγική* von anderer Hand. Ebenso auf der andern Seite oben am Rande links *στρατηγὸς*.

4. *ἐνθυμηματικὸν*] *εὐθυμηματικὸν* A.
ἐπιχαρῆ] *ἐπίχαρη* (so!) A.

2. Ich weiß wohl, daß der Krieg ein großes Uebel, ja das äußerste Uebel ist. Da es aber die Feinde als ein Gebot des Gesetzes und die höchste Großthat ansehen unser Blut zu vergießen, überhaupt aber ein jeder für sein Vaterland und seine Landsleute in Wort, Schrift und That einstehen muß, so habe ich mir vorgenommen über die Kriegswissenschaft zu schreiben, durch welche wir nicht allein fähig werden, den Kampf aufzunehmen, sondern auch der Feinde Herr zu werden.

3. Die Kriegswissenschaft also ist die Art und Weise, nach welcher man als Feldherr sein Vaterland schützt und über die Feinde siegt. Der Feldherr aber ist derjenige, welcher nach kriegswissenschaftlichen Grundsätzen dieses ausführt.

4. Wie der Feldherr beschaffen sein muß, das ergiebt sich zwar schon aus dem, was ich oben im Allgemeinen von den Vorständen verlangt habe; es muß aber außerdem der Feldherr noch mannhaft, von guten Anlagen in Bezug auf das Kriegswesen, besonnen, von gesundem Urtheil, von kräftigem Körper, ausdauernd, unerschrocken, ferner den Widerspenstigen furchtbar, gegen die Uebrigen herablassend und mild sein, ferner dergestalt für das allgemeine Beste besorgt, daß er Nichts unterläßt, was darauf Bezug hat. Nothwendig muß daher der Feldherr nach seinen Thaten geschätzt werden und vorzugsweise um dieser willen sein Amt erhalten.

V, 1. Die Kriegswissenschaft lehrt die Maßregeln einerseits zur Vertheidigung des eignen Landes, andererseits zum Angriff auf die Feinde.

2. Unter Vertheidigungsmaßregeln versteht man die Art und Weise, nach welcher man die eigenen Leute und ihre Habe vertheidigt, unter Angriffsmaßregeln die Art und Weise, nach welcher man die Feinde bekämpft. Zuerst will ich nun über die Vertheidigungsmaßregeln sprechen.

3. Es muß nämlich derjenige, welcher die Andern bekriegen will, zuerst sein eignes Land sicher stellen; unter Sicherstellung aber ver-

V, 1. Am Rande links mit rother Tinte τὸ φυλακτικὸν, wie oben.

2. καθ᾽ ἥν τις] καθῆν τὶς (so!) A. Dann am Rande links mit rother Tinte τὸ ἀπειλητικὸν, wie oben.

3. Am Rande rechts mit rother Tinte ἀσφάλεια, wie oben.

οὐ τὴν ἐν στρατεύμασι μόνον, ἀλλὰ καὶ ὅση περί τε τὰς πόλεις καὶ τὰς χώρας ἐστὶν εἰς τὸ μηδὲν τούτων κακῶς ὑπὸ τῶν ἐναντίων παθεῖν τοὺς ἐκείνων οἰκήτορας.

VI, 1. *Τοῦ τοίνυν φυλακτικοῦ εἷς μὲν δὴ τρόπος ἐστί, καθ᾽ ὃν φύλακάς τε καὶ προφύλακας τάττομεν καὶ πυρσὸν ἀνάπτομεν καὶ φρουρίων ἐπιμελούμεθα τὰς τῶν ἐχθρῶν ἐπιφανείας καταμηνύοντες.*

2. *Δεύτερος δέ, καθ᾽ ὃν τὰς τῶν ἐχθρῶν ἐπελάσεις δεδοικότες τείχη τε καὶ προτειχίσματα ἐγείρομεν καὶ τάφρους ἀνορύττομεν, ὥστ᾽ ἐν καιρῷ ἐπιστασίας ἐχθρῶν ἐπισυναγαγεῖν ἡμᾶς τὰ πλήθη ἐπί τε αὐτὰ καὶ τοὺς λόφους καὶ τὰ σπήλαια καὶ τὰς νήσους [καὶ] ὅσα φυλάττειν δύναται τοὺς εἰς αὐτὰ καταφεύγοντας.*

3. *Τρίτος δέ, καθ᾽ ὃν τοῖς φυλακτικοῖς τῶν τόπων κεχρήμεθα, καὶ πρὸς τούτοις ποιοῦμεν χαρακώματα, τάφρους, τριβόλους, βόθρους, σκόλοπας καὶ τὰ ὅμοια.*

4. *Τέταρτος δέ, καθ᾽ ὃν τῶν πολεμίων καθ᾽ ἡμᾶς* 225b / *ἐπεμβαινόντων καὶ ἡμῶν ἀδυνατούντων πρὸς τὴν ἀπάντησιν τῇ ἀντιπεριστάσει κεχρήμεθα, ποτὲ μὲν τοὺς παρακειμένους τῶν ἐθνῶν κατ᾽ αὐτῶν διεγείροντες, καθάπου καὶ ἡμέτερος πεποίηκε βασιλεύς, ποτὲ δὲ αὐτοὶ εἰς τὴν ἐκείνων ἀντιταττόμενοι, οὐ τοῦ ποιῆσαι χάριν, ὃ καὶ αὐτὸ πολλάκις γίνεται, ἀλλὰ τοῦ ἀποστῆσαι αὐτοὺς τῶν ἡμετέρων, ἐπεὶ καὶ πλαττόμενον τοῦτο πολλάκις ὠφέλησεν· οἷον βουλόμενος ὁ στρατηγὸς τὴν τῶν ἐχθρῶν ἀναχώρησιν ἔπεισέ τινας τῶν δεσμίων ἢ τῶν οἰκείων ἐν σχήματι αὐτομόλων φυγόντας ἀπαγγεῖλαι τοῖς ἐναντίοις εἰσελαύνειν τὸν στρατηγὸν εἰς τὴν ἐκείνων χώραν, οἱ δὲ φυλακῆς τῶν οἰκείων ἕνεκα ἀφέντες τὴν ἡμετέραν ἐπὶ τὴν ἰδίαν ἀνέστρεφον.*

5. *Πέμπτος δέ, καθ᾽ ὃν πᾶσι τρόποις ἀποροῦντες τοῦ μάχεσθαι τὸ εἰρηνεύειν αἱρούμεθα, κἂν τύχῃ ζημίαν τινὰ ἡμῖν ἐντεῦθεν ἐπάγεσθαι· δύο γὰρ κακῶν προκειμένων αἱρετώτερον τὸ κουφότερον· ἐν τούτῳ γὰρ καὶ μᾶλλον εἰ-*

VI, 1. *καθ᾽ ὃν*] *καθὸν* A und so immer.

2. [*καὶ*] fehlt in A.

stehe ich nicht blos die des Heeres, sondern auch die der Städte und Landschaften, damit deren Bewohner vom Feinde durchaus keinen Schaden leiden.

VI, 1. Die Vertheidigungsmaßregeln umfassen zuerst die Art, wie man die Wachen und Posten aufstellt und die Fanale anzündet und für Warten sorgt, um das Erscheinen der Feinde anzuzeigen.

2. Zweitens, wie man, wenn man den Angriff des Feindes fürchtet, Mauern und Vorwerke anlegt und Gräben zieht, um in der Zeit des feindlichen Angriffes die Masse des Volks in ihnen zu sammeln und auf den Höhen und in den Höhlen und auf den Inseln und was sonst immer die dorthin Flüchtigen sicher stellen kann.

3. Drittens, wie man die Sicherungsplätze gebraucht und bei ihnen Pallisadirungen und Gräben anlegt, Fußangeln streut, Wolfsgruben, Verpfählungen und Aehnliches gebraucht.

4. Viertens, wie wir, wenn die Feinde uns angreifen und wir selbst Nichts vermögen im Widerstande, uns der Demonstration bedienen, indem wir bald die zwischenliegenden Völkerschaften gegen sie aufreizen, wie es ja auch unser Kaiser gethan hat, bald selbst uns gegen sie rüsten, nicht um wirklich zu handeln, was zwar auch oft geschieht, sondern nur um sie von unserm Lande abzuleiten, da dies auch oft als bloße Vorspiegelung nützt; z. B. daß der Feldherr, um das Heranziehen des Feindes zu verhindern, einige Gefangene oder Sklaven veranlaßt, als Ueberläufer die Flucht zu ergreifen und den Feinden zu hinterbringen, der Feldherr wolle in ihr Land einfallen, worauf sie denn, um dieses zu schützen, von unserem Lande ablassen und in ihr eignes zurückkehren.

5. Fünftens, wie man, in der vollständigen Unmöglichkeit einen Krieg zu führen, den Frieden vorzieht, wenn derselbe auch mit Nachtheil für uns verbunden sein sollte. Denn unter zwei Uebeln muß man das kleinere wählen, denn dadurch möchte man

3. τόπων] ὅπλων A.

4. ἀναχώρησιν] Vielleicht fehlt hier ein von βουλόμενος abhängiger Infinitiv.

226a κότως ἄν τις τὰ οἰκεῖα φυ/λάξειεν, καὶ διὰ τοῦτο πρὸ τῶν ἄλλων τὸ εἰρηνεύειν /ἕλοιτο.

6. Εἰ καὶ τελευταῖον ἡμῖν τέτακται, ἀρχὴ δὲ καὶ τέλος πάσης φυλακῆς, τά τε σιτία καὶ τὰ πόματα, ὧν χρὴ καὶ μᾶλλον φροντίζειν ἔν τε τῷ στρατῷ καὶ ἐν ταῖς πόλεσιν.

ὉΠΟΙΟΥΣ ΕΙΝΑΙ ΧΡΗ ΤΟΥΣ ΦΥΛΑΚΑΣ ΚΑΙ ΚΑΤΑ ΤΙΝΑΣ ΔΕΙ ΤΟΥΣ ΤΟΠΟΥΣ ΦΥΛΑΤΤΕΙΝ ΑΥΤΟΥΣ.

VII, 1. Τοὺς μὲν οὖν τὰς φυλακὰς καὶ προφυλακὰς ἐμπεπιστευμένους ἀναγκαῖον εἶναι φρονίμους τὴν φύσιν, ἀνδρείους, στοχαστικούς, ἀγρύπνους, δυνατοὺς [καὶ] κούφους τὰ σώματα, ἔχειν δὲ αὐτοὺς οἴκαδε γυναῖκάς τε καὶ παῖδας καὶ περιουσίαν τῶν ἄλλων στρατιωτῶν διαφέρουσαν. καὶ ἡμέρας μὲν τὸ πλέον καθεύδειν, νυκτὸς δὲ τὸ ἔλαττον, οὐ πάντας ἅμα, ἀλλὰ τοὺς μὲν πρότερον, τοὺς δὲ ὕστερον. δωρεὰς δὲ λαμβάνειν, ὁπότε μάλιστα χειμῶνος κρατοῦντος τὴν τῶν ἐχθρῶν παρουσίαν μηνύσωσιν. ἀνάγκη δὲ διορίσαι καὶ τοὺς τόπους, τίνες ἂν τούτων εἶεν εἰς κατασκοπὴν ἐπιτήδειοι.

2. Τῶν τοίνυν τόπων οἱ μέν εἰσι γυμνοί τε [καὶ] καθαροί, οἱ δὲ σύνδρενδροι, οἱ δὲ ἑλώ/δεις· χρήσιμοι δὲ τούτων εἰσὶν εἰς κατασκοπὴν οἱ ὁμαλούς τε καὶ καθαροὺς τοὺς ἀναμεταξὺ τόπους ἔχοντες, ὥστε μὴ λανθάνειν τοῖς φύλαξι τὴν τῶν ἐχθρῶν ἔφοδον· εἰ δὲ ὁμαλοὶ μέν τε καὶ καθαροὶ οὐκ εἰσίν, ἀλλὰ λοφώδεις, καταμανθάνειν [δεῖ] τὰς ἀναμεταξὺ τῶν λόφων κοιλότητας, εἰ δι᾽ αὐτῶν διαβιβαζόμενοι οἱ πολέμιοι λανθάνειν τοὺς φύλακας δύνανται.
226b

3. Τοὺς δὲ ἵππους τῶν τὰς φυλακὰς ἐχόντων ἀνάγκη θλαδίας τε εἶναι καὶ ταχεῖς, τὸ μὲν διὰ τὸ μὴ χρεμετίζειν,

6. τέλος] τέλως A.

VII, 1. Der gesperrt gedruckte Theil dieses Paragraphen ist wörtlich zu Anfange in Jul. Afr. Κεστ. οη′ eingefügt worden. S. die Vorbemerkung zu den kritischen Noten S. 10.

στοχαστικοὺς Jul., στομαχικοὺς A.

[καὶ] fehlt in A und bei Jul.

doch immer noch eher sein Land erhalten und darum möchte man den Frieden vorziehen.

6. Wenn wir es auch hier zuletzt erwähnen, so ist doch Anfang und Ende aller Vertheidigungsmaßregeln die Sorge für Verpflegung, auf welche man eben so beim Heere wie in den Städten vorzugsweise Rücksicht zu nehmen hat.

Ueber die Eigenschaften der Wachen und die Plätze, an denen man sie aufzustellen hat.

VII, 1. Die Leute, denen man die Wachen und Posten anvertraut, müssen verständig, mannhaft, gescheut, munter, kräftig, behend sein; sie müssen ferner daheim Weib und Kind und ein anständiges Heimwesen haben; bei Tage größtentheils, des Nachts wenig schlafen, und nicht alle auf einmal, sondern die einen zuerst, dann die andern; sie müssen ferner Belohnungen erhalten, zumal wenn sie mitten im Winter den Anmarsch des Feindes melden. Man muß aber auch nothwendig die Orte auswählen, welche von ihnen zur Umschau geeignet sind.

2. Die Oertlichkeiten sind entweder frei und offen oder bedeckt, oder sumpfig; von diesen sind zur Umschau geeignet diejenigen, welche kein ebenes und offenes Umterrain haben, so daß den Schildwachen der Anmarsch des Feindes nicht verborgen bleiben kann; wenn es aber nicht eben und offen, sondern hüglich ist, so muß man die zwischenliegenden Thäler untersuchen, ob der Feind beim Durchmarsch durch dieselben den Schildwachen verborgen bleiben kann.

3. Die Pferde der Wachen müssen Wallachen und schnell sein, jenes damit sie nicht wiehern, dieses damit sie nicht beim Zurück-

τοὺς τόπους] τὸν τόπον A.

2. [καὶ] fehlt in A.

ἑλώδεις] ἐλώδεις A.

ἔφοδον] ἔξοδον A.

Die Worte τε καὶ καθαροὶ stehen in A nach λοφώδεις.

[δεῖ] fehlt in A.

3. χρεμετίζειν] χρεματίζειν A.

τὸ δὲ διὰ τὸ μὴ καταλαμβάνεσθαι φεύγοντας. πολλάκις δὲ τοὺς φύλακας κατασχεῖν βουλόμενοι οἱ πολέμιοι αἰχμαλώτους ἑαυτοὺς πλάττονται [καὶ ἐπέρχονται] σχηματιζόμενοι τὰ ἡμέτερα, οἵ, ἐπειδὰν ἐπὶ τὰς φυλακὰς ἔλθοιεν, συνέχουσιν αὐτούς.

4. Ἄλλοι δὲ καὶ ἄλλοθεν εἰσιόντες εἶτα κατὰ νώτου τῶν ἡμετέρων γινόμενοι συλλαμβάνουσι τοὺς φυλάττοντας, ὃ καὶ μάλιστα ἐπικίνδυνόν ἐστι τοῖς φυλαττομένοις.

ΠΕΡΙ ΠΥΡΣΩΝ, ΚΑΙ ΟΠΩΣ ΟΙΚΟΝΟΜΗΤΕΟΝ ΑΥΤΟΥΣ.

227 a VIII, 1. Τοὺς δὲ πυρσοὺς ἀνάγκη παρὰ τῶν ἐν/δοτέρων ὁρᾶσθαι τόπων, ἀφ᾽ ὧν ἕτεροι ἐκ μακροῦ γνῶναι τὸ σημεῖον τῆς φλογὸς ἢ τοῦ καπνοῦ δύνανται.

2. Δεῖ δὲ τοὺς τὴν φροντίδα τῶν πυρσῶν ἔχοντας ὁμοίους καὶ αὐτοὺς εἶναι τοῖς φύλαξι καὶ μάλιστα κατὰ τὴν ἀνδρείαν, ὡς μὴ φόβῳ τῶν ἐχθρῶν πρὸ καιροῦ φεύγοντας καταλιμπάνειν τὸ διὰ πυρὸς καὶ καπνοῦ καταμηνύειν τὴν τῶν ἐχθρῶν ἔφοδον.

3. Προαποτίθεσθαι δὲ [δεῖ] φρύγανά τε καὶ καλάμην καὶ δένδρων ἀκρεμόνας καὶ χόρτον, φέρειν τε μεθ᾽ ἑαυτῶν καὶ λίθον πυρίτην.

4. Ποιεῖ δὲ μάλιστα φλόγα τε καὶ καπνὸν δασύν τε καὶ εἰς ὕψος αἰρόμενον στύππη κατὰ πυρὸς ἐπιχεομένη.

5. Ἀνάπτειν δὲ τοὺς πυρσοὺς δὶς μὲν ἀδήλου τούτου ὄντος, εἴτε θηρίων ἦν τὸ κίνημα, εἴτε προσ-

τὸ μὴ] τὸν μὴ A.

Die gesperrt gedruckten Worte dieses Paragraphen bilden wieder in Jul. Afr. l. c. den zweiten Absatz.

[καὶ ἐπέρχονται] fehlt in A, ist nach Jul. zugesetzt, wo es heisst: ὡς αἰχμάλωτοι ἐπέρχονται.

VIII, 1. Dieses Capitel ist fast ganz in Jul. Afr. Κεστ. οζ´ aufgenommen worden.

2. ἔχοντας] Dafür ἐμπεπιστευμένους Jul., wie VII, 1.

gehen eingeholt werden. Oftmals stellen sich auch die Feinde, um die Wachen zu überfallen, als ob sie Gefangene wären, indem sie unsere Ausrüstung annehmen, kommen so an die Wachen heran und bewältigen sie.

4. Andere schleichen sich auch von anderen Seiten her herbei, fallen dann unseren Leuten in den Rücken und nehmen die Wachen gefangen; was dann vorzugsweise für diejenigen gefährlich ist, welche sich durch die Wachen zu sichern suchen.

Ueber die Fanale und ihre Anordnung.

VIII, 1. Die Fanale muß man von landeinwärts liegenden Punkten aus sehen, von denen Andere aus weiter Entfernung das Zeichen, welches durch Feuer oder Rauch gegeben wird, erkennen können.

2. Es müssen aber diejenigen, welche die Fanale besorgen, ebenso beschaffen sein wie die Wachen, namentlich auch was den Muth anlangt, damit sie nicht aus Furcht vor dem Feinde vor der Zeit davon laufen und die Anzeige vom feindlichen Anmarsch durch Feuer und Rauch unterlassen.

3. Vorher muß man Reisig, Rohr, Baumzweige und Heu bereit legen, und die Leute müssen auch Feuerstein bei sich haben.

4. Es verursacht aber vorzugsweise Flamme und dichten hochaufsteigenden Rauch, wenn man Brandsalz ins Feuer wirft.

5. Man läßt die Fanale zweimal aufflammen, wenn es unsicher ist, ob die Bewegung von wilden Thieren, Flüchtigen oder

ἀνδρείαν] Dafür nur *ἀνδρείους μάλιστα* Jul.
πρὸ καιροῦ] So Jul.; *προκαιροῦ* A.
τὸ διὰ — ἔφοδον] Dafür nur *τὴν τῆς ἐφόδου διὰ τῶν πυρσῶν μήνυσιν* Jul.

3. [*δεῖ*] fehlt in A; aber in Jul. heisst es: *δεῖ δὲ αὐτοὺς προαποτίθεσθαι φρύγανα* u. s. w.
4. *στύπτη* nach Aeneias 35; *σκευὴ* A und Jul., was Boivin folgendermassen vertheidigt: „vocem hanc puto Graecobarbaram esse, idemque significare ac *στέαρ*. sevum Romani dixerunt, unde factum videtur vocabulum *σευὴ* sive *σκευή*." Eine durch Nichts begründete Annahme!
5. *ἀδήλου τούτου ὄντος*] Dafür *ἀδήλου ὄντος τοῦ πράγματος* Jul.

φύγων, εἴτε πολεμίων· γνωρίμου δὲ ἀναφανέντος τοῦ ὅτι ἐχθροὶ καὶ πρὸς πόλεμον ἐξιόντες τριπλασιάζειν [ἢ τετραπλασιάζειν] τὰς ἀναφλογώσεις, πλειόνων δὲ ὄντων πλειστάκις.

6. Δυνατὸν δέ, ὥσπερ καὶ παρά τισι τῶν ἀρχαιοτέρων εἴρηται, μετὰ τοῦ ὅτι ἐχθροὶ καὶ τὸν ἀριθμὸν διδάξαι τῶν χιλιάδων αὐτῶν τοσαυτά-227b κις / τοὺς πυρσοὺς ἀνάπτοντας, ὁπόσαι καὶ χιλιάδες ἀνδρῶν εἶναι δοκοῖεν.

7. Χρὴ δὲ εἰδέναι, ὡς οἱ πολέμιοι πολλάκις ἐμφανίζονται μὲν ἡμέρας, ἐπιστρέφουσι δὲ νυκτὸς ἐπί τινας ἡμέρας καθησυχάζοντες, καὶ τοῦτο ποιοῦσι πολλάκις· οἱ δὲ πυρσοὶ καθ' ἑκάστην τῶν ἐχθρῶν ἐπιφάνειαν ἀναπτόμενοι φυγαδεύουσι τοὺς ἰδίους· οἱ δὲ καταφρονήσαντες τῶν πυρσῶν, ἅτε δὴ διαψευδομένων αὐτῶν, ἐπὶ τῶν οἴκων διαναπαύονται· οἱ δὲ πολέμιοι ἐξιόντες ἅπαντας ὁμοῦ συλλαμβάνουσι.

8. Χρὴ οὖν διὰ ταῦτα τὰς μὲν πρώτας καὶ μερικὰς τῶν πολεμίων ἐπιφανείας ἅπαξ ἢ δὶς ἀνάπτοντας ἠρεμεῖν, εὐτρεπίζεσθαι δὲ πρὸς φυγὴν τὰ πλήθη, οὐ μὴν τῶν οἴκων ἀναχωρεῖν. πολλῶν δὲ ἀναφαινομένων διπλασιάζειν [ἢ πολλαπλασιάζειν] νυκτὸς μὲν τοὺς πυρσούς, ἡμέρας δὲ τοὺς καπνούς, ὥστε ἀνάγκη καὶ τὰ πλήθη εἰδέναι τὰ ὑπὸ τῶν σημείων δηλούμενα· κοινὰ δὲ πάντως σημεῖα ταῦτα ἔστωσαν τοῖς τε μηνύουσι καὶ τοῖς φεύγουσιν.

[ἢ τετραπλασιάζειν] was in A fehlt, ist aus Jul. zugesetzt.
6. τισι τῶν ἀρχ.] Dafür nur τισιν ἀρχαιοτέρων Jul.
ἐχθροὶ] οἱ ἐχθροὶ Jul.
διδάξαι] δίδαξαι A.
ἀνάπτοντας] ἀνάπτοντες A und Jul.
7. τοῦτο] ταῦτο Jul.; vielleicht ταὐτό?

vom Feinde herrührt; wird es aber offenbar, daß es Feinde sind, die in feindlicher Absicht anrücken, so muß man dreimal [oder viermal] aufflammen lassen; sind es viele, mehrmals.

6. Es ist aber auch möglich, wie es auch bei einigen der Aelteren geschrieben steht, mit der Anzeige über den Feind auch ihre Zahl nach Tausenden anzuzeigen, indem man die Fanale so oft aufflammen läßt, als man glaubt, daß ihrer Tausende sind.

7. Man muß ferner wissen, daß der Feind oftmals bei Tage sich zeigt, dann Nachts wieder zurückgeht und sich mehrere Tage lang ruhig verhält, und dies öfter wiederholt. Werden dann die Fanale bei jedem Erscheinen des Feindes angezündet und veranlassen so die eignen Leute zur Flucht, so bleiben diese am Ende ruhig zu Hause, indem sie die Fanale als trügerisch verachten. Dann kommen die Feinde und überraschen Alle zusammen.

8. Man muß daher dies erste Erscheinen des Feindes in einzelnen Abtheilungen nur ein oder zweimal durch Fanale ankündigen und sich dann ruhig verhalten; unterdessen macht sich das Volk zur Flucht bereit, ohne jedoch seine Wohnungen zu verlassen. Erscheint dann der Feind in Masse, so verdoppelt [oder vervielfältigt] man Nachts die Feuer-, am Tage die Rauchsignale, so daß nothwendig auch das Volk erfährt, was dadurch angezeigt wird. Es müssen aber diese Zeichen durchaus dieselben sein für diejenigen, welche sie geben, und für diejenigen, welche darauf hin die Flucht nehmen.

καθ᾽ ἑκάστην] So Jul.; καθεκάστην A.

διαναπαύονται] So Jul.; ἀναπαύονται A.

ἅπαντας] So Jul.; ἅπαντα A.

8. πρώτας] So Jul.; πρῶτας A.

ἀνάπτοντας] So Jul.; ἀνάπτων A.

μὴν] μὲν Jul.

[ἢ πολλαπλασιάζειν], was in A fehlt, ist aus Jul. zugesetzt.

πάντως] So Jul.; πάντων A.

ταῦτα] ταῦτ᾽ Jul.

ΠΕΡΙ ΦΡΟΥΡΙΩΝ.

228a IX, 1. / *Τὰ δὲ φρούρια ἐξηύρηται πρῶτον μὲν κατασκοπῆς ἕνεκα τῆς τῶν ἐχθρῶν παρουσίας, δεύτερον δὲ διὰ τὴν τῶν αὐτομόλων ὑποδοχήν, τρίτον διὰ τὸ κατέχειν τοὺς ἡμετέρους φυγάδας, καὶ τέταρτον διὰ τὸ ἀθρόον ἐμπίπτειν ἡμᾶς τοῖς τὰ ἄκρα οἰκοῦσι τῶν πολεμίων, οὐ μᾶλλον λείας ἕνεκα, ἢ ἀνακρίσεως τῶν παρὰ τοῖς ἐχθροῖς τελουμένων καὶ περὶ ὧν ἂν αὐτοὶ καθ' ἡμῶν βουλεύωνται.*

2. *Δεῖ δὲ τὰ μὲν φρούρια πλησίον ποιεῖν τῶν ὅρων καὶ μὴ πόρρω ἀφεστηκότα τῶν ἐχθρῶν τῆς παρόδου, ὥστε μὴ λανθάνειν τοὺς ἐν αὐτοῖς κατοικοῦντας τὴν τῶν ἐχθρῶν πάροδον, μὴ δ' οὕτω πλησιάζειν τοῖς ἀναπεπταμένοις χωρίοις, ὥστε τῶν ἐχθρῶν ἐκ τοῦ λίαν συνέγγυς ἐπὶ μακρὸν ἐκεῖσε προσεδρευόντων διὰ τὴν τῶν τόπων ἐπιτηδειότητα μηδένα τῶν ἡμετέρων συγχωρεῖσθαι, εἴγε χρεία τούτου γένηται, μήτε εἰσιέναι κατὰ φρούριον, μηδ' αὖ πάλιν ἐκεῖθεν θέλοντας ἐξιέναι.*

3. *Ἀσφαλίζεσθαι δὲ αὐτὰ οὐ μᾶλλον τεχνικῇ ἢ φυσικῇ ὀχυρότητι, καὶ μὴ ἀποτίθεσθαι ἐν αὐτοῖς πλοῦτον, μήτε* 228b / *συνάγειν πλῆθος ἀνθρώπων, ἵνα μὴ τῷ φθόνῳ τούτων ἐπὶ μακρὸν αὐτοῖς οἱ πολέμιοι παρακάθωνται. ἔνθα δυσχερὲς μὲν ἡμῖν ἑτοίμως τοὺς ἰδίους συνάξαι πρὸς πόλεμον, αὐτοῖς δὲ ῥᾷον προπαρασκευασαμένοις τὴν ἔξοδον.*

4. *Τοὺς δὲ οἰκοῦντας κατ' αὐτὰ τὸν μὲν ἡγεμόνα, ᾧ τινι πᾶσα ἡ τοῦ φρουρίου φροντὶς ἐμπεπίστευται, γνώριμον μὲν ἐπ' εὐσεβείᾳ τυγχάνειν μετὰ καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα πρέπει ἄρχουσι· τοὺς δὲ ἐκεῖσε κατοικοῦντας μὴ ἔχειν μεθ' ἑαυτῶν τάς τε γυναῖκας καὶ τοὺς παῖδας αὐτῶν, ἀλλ' ἔχειν πάντως τὸ πλεῖστον αὐτῶν μέρος ἐν ἑτέρᾳ ἐπαρχίᾳ, ἵνα τῷ πόθῳ τούτων μήτε πρὸς τοὺς ἐχθροὺς φεύγοιεν, μήτ' ἄλλως προδιδοῖεν τὰ φρούρια.*

IX, 1. Ueberschrift: *περὶ φρουρίον* A.
1. *βουλεύωνται*] *βουλεύονται* A.
2. *ἐπὶ μακρὸν*] *ἐπιμακρὸν* A.
κατὰ φρούριον] *καταφρούριον* A.

Von den Warten.

IX, 1. Die Warten hat man erfunden, erstens um die Gegenwart des Feindes zu erspähen, zweitens um die Ueberläufer aufzunehmen, drittens um unsern Flüchtlingen Zufluchtsorte zu gewähren, viertens um mit Abtheilungen in die feindlichen Grenzgebiete einzufallen, weniger um der Beute willen, als um zu erspähen, was beim Feinde vorgeht und welche Anschläge er selbst gegen uns im Schilde führt.

2. Man muß aber die Warten in der Nähe der Grenzen und nicht weit von den Operationslinien des Feindes erbauen, so daß die Operationen des Feindes den Bewohnern der Warten nicht entgehen können; man muß sie aber auch dem offenen Lande nicht zu sehr nähern, so daß die Feinde wegen der Gelegenheit der Gegend sich in der nächsten Nähe auf längere Zeit dort lagern, und dann Niemand von den Unsrigen nach Bedürfniß in die Warte hinein oder wenn er will wieder heraus kann.

3. Man muß sie ferner ebenso durch Natur als Kunst befestigen, auch keine Kostbarkeiten in ihnen unterbringen oder eine Masse Leute in ihnen versammeln, damit nicht der Feind dadurch angelockt werde, sie längere Zeit einzuschließen, wo es uns dann schwierig ist, unsere Leute rasch zum Kampfe zusammen zu ziehn, für sie selbst aber leicht, indem sie sich den Rückzug vorher vorbereitet haben.

4. Von den darinnen Wohnenden soll der Anführer, welchem die ganze Sorge der Warte anvertraut ist, durch Frömmigkeit und durch alle andern den Vorständen zukommenden Eigenschaften ausgezeichnet sein. Die dort Wohnenden sollen ihre Weiber und Kinder nicht bei sich haben, sondern in der Regel den größten Theil von ihnen in einer andern Eparchie haben, damit sie aus Sehnsucht nach ihnen weder zu dem Feinde übergehen noch auf andere Weise die Warten preisgeben.

3. ἐπὶ μακρὸν] ἐπιμακρὸν A.
παρακάθωνται] παρακάθηνται A.
αὐτοῖς] αὐτοὶ A.
4. ἐπ' εὐσεβείᾳ] ἐπευσεβείᾳ A.

5. *Μένειν δὲ οὐκ ἀεὶ τοὺς αὐτούς, ἀλλὰ κατά τινας χρόνους ἐναλλάττεσθαι, τῶν μὲν ἐπὶ τοὺς οἴκους ἀναστρεφόντων / τῶν δὲ ἀπὸ τῶν οἴκων ἐπὶ τὰ φρούρια παραγενομένων.*

6. *Εἰ δὲ τῶν σφόδρα ἀσφαλεστάτων ὑπάρχει τὰ φρούρια, ὥστε κατ' οὐδένα τρόπον πολιορκεῖσθαι, σιτοδοτεῖσθαι* 229a *δὲ ἀνεμποδίστως δύναν/ται παρ' ἡμῶν, οὐδὲν κωλύει καὶ τὰς ἰδίας φαμηλίας αὐτοὺς ἔχοντας ἐκεῖσε βίον διατελεῖν.*

7. *Ὅσοι δὲ κατοικούντων τὰ φρούρια ὑπὸ τῶν ἐναντίων ἐλήφθησαν ἢ ἐκ τῶν συγγενῶν αἰχμαλώτους παρ' αὐτοῖς ὄντας κέκτηνται, τούτοις οὐ δεῖ καταπιστεύειν τὰ φρούρια, οὐδ' εἴ τις ἄλλῳ ἐπ' ἐγκλήματι ληφθεὶς κατεκρίθη.*

8. *Ὕδατος δὲ μάλιστα χορηγίαν διὰ παντὸς ἔχειν δεῖ αὐτὰ καὶ τροφῆς ἀρκούσης τῷ καιρῷ, καθ' ὃν παρακεκαθηκέναι αὐτοῖς τὸ πολέμιον δύναται.*

ΠΕΡΙ ΟΙΚΟΔΟΜΗΣ ΠΟΛΕΩΣ.

X, 1. *Δεῖ δὲ μέλλοντας πόλεις κτίζειν πρῶτον μὲν κατασκοπῆσαι τὸ χωρίον, εἰ τὸ μέλλον ἐπ' αὐτὸ κτίζεσθαι τεῖχος ἀνεπιβούλευτον ἔσται ποτὲ τοῖς πολιορκοῦσι διὰ τὴν τοῦ χωρίου θέσιν.*

2. *Δεύτερον δὲ πειράσαι τὸ ὕδωρ καὶ γνῶναι, εἰ πρὸς πόσιν ἀκίνδυνον καὶ εἰ ἀρκούντως ἔχει πρὸς τὴν τῆς πόλεως χορηγίαν καὶ τῶν ἄλλων, ὅσοι καταφεύγειν εἰς αὐτὴν μέλλοιεν ἐν καιρῷ περιστάσεως· εἰ δὲ ἐκτὸς εἴη τοῦ τείχους τὸ ὕδωρ, ἀνάγκη παραιτεῖσθαι τὴν κτίσιν τῆς πό-* 229b *λεως, ἢ μὴ κωλύεσθαι / τοὺς ἀντλοῦντας ἐπιδημούντων τῶν πολεμίων.*

3. *Τρίτον δέ, εἰ λίθον ἔχει τέμνεσθαι δυνάμενον ἢ τετμημένον ἤδη, ἀλλὰ μὴ πόρρωθεν μετὰ πολλῶν συναγόμενον τῶν κινδύνων, ὡς αὕτως καί, εἰ τὸ ξύλον μὴ λίαν*

6. *κατ' οὐδένα*] *κατουδένα* A.
βίον διατελεῖν] *δια βίου τελεῖν* (so!) A.
7. *ἄλλῳ*] *ἄλλως* A.
ἐπ' ἐγκλήματι] *ἐπεγκλήματι* A.
χορηγίαν] *χωρηγίαν* A.

5. Es müssen auch nicht immer dieselben bleiben, sondern sie müssen von Zeit zu Zeit abgelöst werden, indem die einen nach Hause zurückkehren, die andern von Hause sich nach den Warten begeben.

6. Wenn aber die Warten sehr fest sind, so daß sie auf keine Weise belagert, dagegen von uns ungehindert verproviantirt werden können, so steht Nichts im Wege, daß die Leute auch mit ihren Familien daselbst ihr Leben zubringen.

7. Diejenigen von den Bewohnern der Warten, welche von den Feinden gefangen genommen wurden, oder von deren Verwandten dieselben Gefangene bei sich haben, diesen darf man die Warten nicht anvertrauen, eben so wenig, wenn einer bei einem anderweitigen Vergehen ertappt und bestraft worden ist.

8. Ganz besonders müssen auch die Warten reichlichen Vorrath an Wasser haben, und auch die Lebensmittel für die Zeit ausreichen, welche der Feind vor den Warten liegen kann.

Ueber den Bau einer Stadt.

X, 1. Wenn man Städte anlegen will, so muß man **zuerst** die Oertlichkeit untersuchen, ob die daselbst zu erbauende Mauer bei etwaigen Belagerungen nach der Lage der Oertlichkeit Widerstand leisten kann.

2. **Zweitens** das Wasser versuchen und sich überzeugen, ob es trinkbar und für den Gebrauch der Stadt so wie der Uebrigen, welche zur Zeit der Gefahr in dieselbe flüchten sollten, in hinreichender Menge vorhanden ist. Ist aber das Wasser außerhalb der Befestigungen, so muß man entweder die Gründung der Stadt aufgeben, oder es müssen diejenigen, welche Wasser holen, im Fall einer Belagerung nicht daran gehindert werden können.

3. **Drittens**, ob die Gegend Steine hat, welche gebrochen werden können oder schon gebrochen worden sind, und ob sie nicht aus einer großen Entfernung mit vieler Gefahr herbeigeschafft wer-

δεῖ αὐτὰ καὶ] Nur *καὶ αὐτὰ* A.

καθ᾽ ὃν] *καθὸν* A.

X, 2. παραιτεῖσθαι] *υπαραιγεῖσθαι* (so!) A.

μακρόθεν μηδὲ διὰ δυσβάτων τόπων ἀποφέρεται ὥστε ἀδυνάτως ἔχειν πρὸς τὴν τῶν οἰκοδομημάτων συντέλειαν.

4. Καὶ τέταρτον, εἰ σιτοφόρος ἡ χώρα καθέστηκεν ἢ καὶ ἄλλοθεν σιτοδοτεῖσθαι δύναται, ὁμοίως δέ, εἰ καὶ ἄλλως ἐκεῖθεν τρέφεσθαι οἱ πολῖται δύνανται. κἂν μὲν ταῦτα οὕτως ἔχῃ, θαρρεῖν τῇ κτίσει, εἰ δὲ μή, λυσιτελὲς ταύτην παραιτεῖσθαι.

ΠΟΥ ΔΕΙ ΚΤΙΖΕΙΝ ΠΟΛΙΝ.

XI, 1. Χωρία τοίνυν ἐπιτήδειά ἐστιν εἰς κτίσιν πόλεως καὶ μάλιστα, εἰ μέλλοι πλησιαίτερον κεῖσθαι τῶν ὅρων, ὅσα κατὰ λόφων κεῖται, κρημνοὶ δὲ κύκλῳ τὴν ἄνοδον ἀποφράττουσιν, ἔτι δὲ καί, ὅσα ὑπὸ μεγίστων ποταμῶν κυκλοῦται ἢ κυκλοῦσθαι δύναται οὐ δυναμένων ἄλλοθι μεταφέρεσθαι διὰ τὴν τοῦ χωρίου φύσιν, ἔτι δὲ καί, ὅσα ἐπὶ 230a θαλάττης / ἢ μεγίστων ποταμῶν κείμενα ἰσθμοῦ ἔχει θέσιν ὀλίγῳ παντελῶς μέρει τῇ ἠπείρῳ συναπτόμενα.

2. Χρὴ δὲ ἐπὶ τῶν εἰρημένων θέσεων μὴ καθ' ὑδάτων κεῖσθαι τὸ τεῖχος· ῥᾷον γὰρ ἂν τοῦτο διὰ νεῶν καὶ κατενεγκεῖν κάτωθεν ὑπορύττοντας καὶ καταβαλεῖν ἄνωθεν ἐπιτρέχοντας, ὥστε φανερὸν τοῦτο ἐν τοῖς πολιορκητικοῖς.

3. Ἀφίστασθαι δὲ τοῦ ὕδατος τὸ τεῖχος μήτ' ἔλαττον πηχῶν λ'; ὡς ἂν μὴ τὰς ναῦς πυργοποιήσαντες εἶτα μηχαναῖς τισι χρώμενοι ἐκεῖθεν ἐπιβαίνοιεν ἐπὶ τῷ τείχει, μήτε πάλιν πλέον πηχῶν ρ'· λυσιτελὲς μὲν γὰρ τοῦτο τῇ πόλει καὶ τοῖς ἐναντίοις ἀσύμφορον νῦν μὲν ἐξιοῦσι τῶν πλοίων μετὰ πλείστων τῶν τραυμάτων, νῦν δὲ ἐπαναστρέφουσι καὶ καταφεύγουσιν ἐπὶ τὰ πλοῖα μετὰ πλείστων τῶν κινδύνων. φθάνει γὰρ αὐτοὺς ὡς αὔτως τὰ βέλη καὶ οἱ ἀπὸ τοῦ τείχους βαλλόμενοι λίθοι· οὐ γὰρ οὕτω μετὰ πολλοῦ τοῦ τάχους τῶν νεῶν ἀποβήσονται καὶ αὖθις ἐπ'

3. μηδὲ] μὴ δὲ A.
καθέστηκεν] κατέστηκε A.
ἔχῃ] ἔχειν A. Es kann auch ἔχειν δοκῇ gestanden haben.
XI, 1. ὅρων] ὀρῶν A.

den müssen, ebenso auch, ob nicht das Holz in zu weiter Entfernung und durch unwegsame Gegenden herbeizuschaffen ist, so daß es für den Baubedarf unzugänglich ist.

4. Endlich viertens, ob die Gegend kornreich ist oder auch von anderwärts mit Korn versorgt werden kann, ferner, ob die Einwohner auch mit andern Dingen sich von dorther versorgen können. Verhält sich nun Alles so, dann möge man getrost den Bau beginnen, wo nicht, so gebe man ihn auf.

Wo man eine Stadt zu bauen hat.

XI, 1. Oertlichkeiten, welche für den Bau einer Stadt sich eignen und namentlich, wenn sie ziemlich nahe an der Grenze zu liegen kommt, sind vor allen diejenigen auf Höhen, so daß von allen Seiten Abhänge den Zugang abschneiden, ferner solche die von großen Flüssen umgeben sind oder umgeben werden können, welche nach der Natur des Terrains nicht wohl abzuleiten sind, ferner solche, die am Meere oder an großen Flüssen gelegen die Gestalt von Landengen haben und nur auf einer sehr kleinen Strecke mit dem Festlande zusammenhängen.

2. Es darf aber bei dergleichen Lagen die Mauer nicht unmittelbar am Wasser gelegen sein: man würde sie sonst leicht zu Schiff entweder durch Untergrabung von unten umwerfen oder durch Sturm von oben nehmen können, wie das aus der Lehre von der Belagerungskunst sich ergiebt.

3. Man muß aber die Mauer nicht weniger als 30 Ellen vom Wasser entfernen, damit sie nicht Thürme auf Schiffen errichten und dann mittelst gewisser Maschinen von dort aus die Mauer ersteigen, dagegen auch nicht weiter als 100 Ellen, denn dies ist für die Stadt nützlich und für den Feind unzuträglich. Theils nämlich wird er mit großem Verlust sich ausschiffen, theils mit großer Gefahr wieder umkehren und zu den Schiffen fliehen; denn bei beidem werden auf gleiche Weise die Geschosse und die von der Mauer geschleuderten Steine sie erreichen, denn sie werden nicht mit derselben Schnelligkeit die Schiffe verlassen und

2. νεῶν] νέων A.

230b αὐτὰς ἀναβήσονται ὡς κατὰ πεδίον τρέχοντες, / εἶτα ἐπαναστρέφοντες καὶ ταῖς ἀσπίσι σκεπόμενοι. καὶ [περὶ τῆς] μὲν ἀσφαλείας τόπων, ὅσον ἀπὸ τῆς τῶν τόπων φυσικῆς ὀχυρότητος, ταῦτα.

4. Οὐκ ἀγνοῶ δέ, ὅτι πολλοὶ τὴν προσοῦσαν εὐδαιμονίαν ὁρῶντες καὶ ταύτην διὰ παντὸς ἑστάναι νομίζοντες, ἐπειδὴ πόλεις μεγάλας ποιεῖν ἔμελλον, οὐ μᾶλλον τῆς ἀσφαλείας ἢ τῆς εὐπρεπείας ἐφρόντιζον· διὸ κατὰ πεδίων ταύτας πολλάκις ἀνῳκοδόμουν κήποις τε καὶ παραδείσοις καὶ λειμῶσιν ὡραϊζόμενοι.

5. Ἡμεῖς δὲ τὸ ἄδηλον τῶν ἐπισυμβαινόντων ὁρῶντες καὶ τὴν ἀσφάλειαν μᾶλλον τῆς εὐπρεπείας προκρίνοντες ἐκεῖ ταύτας ποιεῖν βουλευόμεθα καὶ τείχη περιβαλεῖν, ἔνθα ἂν τὰ τῶν πολιορκούντων ἀδυνατῇ μηχανήματα.

6. Γένοιτο δ' ἄν ποτε καὶ ἐν ἐπιπέδῳ πόλις ὀχυρὰ διὰ τὸ μέγεθος τῶν λίθων καὶ τὴν οἰκοδομὴν καὶ προσέτι τὸ σχῆμα καὶ τὴν ἄλλην ἐπιμέλειαν, κἂν μὴ ποταμοῖς ἢ θαλάσσῃ ἢ κρημνοῖς βοηθῆται.

7. Δεῖ δὲ τὰς τοιαύτας πόλεις πρῶτον μὲν πορρωτάτω 231a τῶν ὅρων κτίζειν / διὰ τὰς αἰφνιδίους καὶ λανθανούσας ἐπιδρομάς, δεύτερον δὲ οἰκοδομεῖν αὐτὰς τὸν ὑποκείμενον τρόπον.

ΠΩΣ ΔΕΙ ΚΤΙΖΕΙΝ ΠΟΛΙΝ.

XII, 1. Δεῖ τοίνυν τὸ μὲν πάχος τῶν τειχῶν οὐκ ἔλαττον πέντε πηχῶν ἔχειν, τὸ δὲ ὕψος πηχῶν εἴκοσι, τὸ μὲν εἰς τὸ μὴ κατασείεσθαι ἢ κριοῖς διασειόμενα, ἢ λίθοις βαλλόμενα, οὓς πετροβόλοι μηχαναὶ ἀποπέμπουσι, τὸ δὲ ἵνα

3. κατὰ πεδίον] καταπεδίον A.
[περὶ τῆς] fehlt in A; dafür ist zwischen καὶ und μὲν eine Lücke von 7—8 Buchstaben.
4. ἐπειδὴ] ἐπειδὰν A.
„ κατὰ πεδίων] καταπεδίων A.
ἀνῳκοδόμουν] ἀνοκοδόμουν A.
ὡραϊζόμενοι] ὡραιζόμενοι A.
5. ἀδυνατῇ] ἀδυνατεῖ A.

wieder zu denselben zurückkehren, als sie auf der Ebene vorrücken, wieder umwenden und dabei mit den Schilden sich decken. Soviel über die Sicherheit der Oertlichkeit, insofern dieselbe von der Natur des Terrains abhängt.

4. Ich weiß wohl, daß Viele, welche den Wohlstand vorzugsweise im Auge haben und diesen um jeden Preis begründen zu müssen glauben, bei der Anlage von großen Städten nicht weniger auf die Schönheit als auf die Sicherheit sehen und sie daher häufig in Ebenen erbaut haben, indem sie dieselben mit Gärten, Parken und Rasenplätzen schmücken.

5. Wir dagegen, die wir die unsichere Zukunft im Auge haben und die Sicherheit über die Schönheit setzen, wollen die Städte vielmehr dort bauen und befestigen, wo die Werkzeuge der Belagerer nichts vermögen.

6. Es kann jedoch auch in einer Ebene eine Stadt gebaut werden, fest durch die Größe der Steine, die Bauart, außerdem die Form und die sonstigen Einrichtungen, auch wenn sie nicht von Flüssen, vom Meere oder durch Abhänge gesichert wird.

7. Man muß aber solche Städte erstens so entfernt als möglich von den Grenzen bauen wegen der möglichen plötzlichen und unvorhergesehenen Angriffe, zweitens aber muß man sie in folgender Weise anlegen.

Wie man eine Stadt zu bauen hat.

XII, 1. Es muß also die Dicke der Mauern nicht weniger als 5, die Höhe nicht weniger als 20 Ellen betragen, jenes, damit sie nicht entweder durch den Stoß der Widder oder durch den Wurf der Steine, welche die Steinwerfer schleudern, erschüttert werden,

6. *προσέτι*] *πρὸς ἔτι* A.

7. *ὅρων*] *ὁρῶν* A.

κτίζειν] Nach diesem Worte steht noch *αὐτὰς* in A.

XII. Ueberschrift fehlt in A.

1. Die Worte *ἢ κριοῖς διασειόμενα* stehen in A nach *βαλλόμενα.*

μὴ αἱ κλίμακες ῥᾳδίως τῷ τείχει προσπίπτωσι καὶ οἱ δι' αὐτῶν ποτε ἀνιόντες ἀκίνδυνον ἔχωσι τὴν ἀνάβασιν.

2. Συμβάλλεται δὲ καὶ μᾶλλον τοῖς τοιούτοις τείχεσιν ἡ ἀπὸ τῶν σχημάτων τῶν πύργων καὶ τοῦ τείχους βοήθεια· δεῖ γὰρ τοὺς πύργους ποιεῖν κατὰ μὲν τὴν ἔξω αὐτῶν ἐπιφάνειαν καὶ ἀπέναντι τῶν πολιορκούντων ἑξαγώνους τε καὶ ἰσοπλεύρους, τῶν μὲν δύο εὐθειῶν ἀναιρουμένων, ὑφ' ὧν ἡ ἐντὸς γωνία γίνεται, μιᾶς δ' ἀντ' αὐτῶν ἐπιζευγνυούσης τὰς παραλλήλους εὐθείας, κατὰ δὲ τὴν ἔνδοθεν αὐτῶν ἐπιφάνειαν κυλινδροειδεῖς, ἀρχομένου μὲν τοῦ σχήματος ἀπὸ τοῦ ἐδάφους, λήγοντος δὲ κατ' ἴσου τοῦ κέντρου
231b τοῦ τὴν ὀροφὴν πληροῦντος / ἡμισφαιρίου, ἐφ' ᾧ βεβήκασιν οἱ κατὰ τῶν πολιορκούντων ἀγωνιζόμενοι.

3. Τὰς δὲ ἐπὶ τῶν τειχῶν ἐπάλξεις ἐγγωνίους γίνεσθαι, ὥστε ὑποβλέφαρα ἔχειν οὐκ ἔλαττον ἔχοντα τὸ βάθος σπιθαμῶν τριῶν, τοῦτο μὲν διὰ τὸ ἰσχυροτέρας εἶναι τὰς ἐπάλξεις, ὥστε μὴ πάσχειν ῥᾳδίως ταῖς τῶν λίθων βολαῖς, τοῦτο δὲ καὶ διὰ τὸ ἐντὸς αὐτῶν ἀναπαύεσθαι τοὺς ἐπὶ τῶν ἐπάλξεων τεταγμένους καὶ μήτε συμπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν παρερχομένων, μήτε μὴν ἐμπόδιον ἐκείνοις καθίστασθαι.

4. Παντὸς δὲ τοῦ ὑπὲρ γῆν κτίσματος τὰ κάτω ἄχρι πηχῶν ἑπτά, εἴγε εὐποροῦμεν, διὰ μεγίστων λίθων οἰκοδομείσθωσαν· τοὺς δὲ τοιούτους λίθους μεγίστους καὶ σκληροὺς εἶναι καὶ ἀλλήλοις ἁρμόζοντας καὶ τὰ μήκη κατὰ βάθος ἔχειν τοῦ τείχους εἰς τὸ μὴ ῥᾳδίως ὑπὸ τῶν κριῶν διασείεσθαι ἢ ὑπὸ τῶν χελωνῶν διορύττεσθαι.

5. Ἀσφαλὲς δὲ καὶ προτειχισμάτων φροντίζειν, τοῦτο μὲν ὑποδοχῆς ἕνεκα τῶν οἰκείων, ἐπειδὴ ἀγρόθεν ἐπὶ τὰ τείχη καταφεύγοιεν, ὡς μὴ πάντη στενοχωρεῖσθαι τὴν
232a πόλιν, τοῦτο δὲ καὶ διὰ / τὸ τοὺς ἐκεῖ καταφεύγοντας δύνασθαι καὶ αὐτοὺς κατὰ τῶν ἐχθρῶν ἀπομάχεσθαι, μάλιστα δὲ διὰ τὸ προσκόπτειν τὰς χελώνας καὶ τοὺς κριοὺς αὐτῷ, ἀλλὰ μὴ ῥᾳδίως κατὰ τοῦ τείχους χωρεῖν.

προσπίπτωσι] προσπίπτουσι A.
ποτε] ποτὲ A.
3. μὴν] μὲν A.

dieses, damit nicht leicht Sturmleitern angesetzt werden und die auf ihnen Hinaufsteigenden gefahrlos hinaufkommen können.

2. Noch mehr Verstärkung aber erhalten solche Mauern durch die Gestalt der Thürme und ihre eigene; man muß nämlich die Thürme nach außen und dem Feinde zugekehrt sechseckig und gleichseitig machen, indem man die beiden geraden Linien wegnimmt, von denen der innere Winkel gebildet wird, und statt ihrer eine einzige gerade zieht, welche die parallel laufenden geraden mit einander verbindet, nach innen aber rund. Diese Form des Thurmes beginnt mit dem Erdboden und hört auf in gleicher Höhe mit dem Mittelpunkte der Halbkugel, welche das Dach ausmacht, wo diejenigen stehen, welche gegen die Belagerer kämpfen.

3. Die Zinnen auf den Mauern müssen rechtwinklig sein, so daß sie Nischen von nicht weniger als drei Spithamen Tiefe erhalten, einerseits damit die Zinnen stark genug sind, um nicht leicht von den Steinwürfen beschädigt zu werden, andrerseits, damit die an den Zinnen Aufgestellten innerhalb derselben sich niederlegen können, ohne weder von den längs der Mauer Vorübergehenden getreten zu werden, noch diesen hinderlich zu sein.

4. Der untere Theil aller Bauwerke über der Erde muß bis auf sieben Ellen, wenn möglich, aus ganz großen Steinen gebaut werden; diese Steine müssen ganz groß und hart sein und auf einander passen, und müssen mit ihrer Länge nach der Tiefe der Mauer liegen, damit sie nicht leicht von den Widdern erschüttert oder mittelst der Schildkröten durchbrochen werden.

5. Es ist um der Sicherheit willen gut, daß man auch an Vorwerke denke, einmal, um die eigenen Leute aufzunehmen, wenn sie vom Lande nach den Befestigungen flüchten, damit die Stadt nicht gänzlich gefüllt wird, sodann auch, damit die dahin Geflüchteten selbst auch an der Vertheidigung Theil nehmen können, ganz besonders aber, damit die Schildkröten und die Widder des Feindes von ihnen aufgehalten werden und nicht ungehindert die Mauer angreifen können.

5. ἐπειδὴ] ἐπειδὰν A.

στενοχωρεῖσθαι] σθενοχωρεῖσθαι A.

6. Καλὸν δὲ καὶ πρὸ τούτου τάφρον ἀνορύττειν ὥστε δυσὶ τούτοις προτειχίσματι καὶ τάφρῳ τὸ τεῖχος φυλάττεσθαι· τὴν δὲ τάφρον ποιήσομεν τὸ μὲν πλάτος οὐκ ἔλαττον πηχῶν τεσσαράκοντα, τὸ δὲ βάθος πλέον ἢ ὁπόσον ἂν ἔχοι τὸ βάθος τῶν θεμελίων, ἵνα ὑπογείους τὰς ἐπιβουλὰς κατὰ τοῦ τείχους ποιεῖν ἐθέλοντες οἱ πολέμιοι, ἐπειδὰν τὴν διώρυχα φθάσωσιν, ἀνακαλυπτόμενοι διελέγχωνται.

7. Τὸν δὲ ἀπὸ τῆς διώρυχος ἀναφερόμενον χοῦν ἀναγκαῖον μεταξὺ τοῦ τείχους καὶ τοῦ προτειχίσματος ἀποφέρειν καὶ καθομαλίζειν, ἔνθα που οἱ ἐκεῖθεν ἀπομαχόμενοι διὰ τὸ ὕψος καὶ τὸ εὖρος τοῦ τόπου ἐπιτηδειότερον τῶν πολεμίων καταγωνίσονται.

8. Τὸ δὲ αὐτὸ βάθος τῆς διώρυχος γινέσθω κἀπὶ τῶν ἄλλων πόλεων, ὅσαι ἐν ἐπιπέδῳ κεῖνται. καθ᾽ ὅλον δέ, ὅσα 232b τῶν / πόλεων ἐπὶ λόφων κεῖνται, δυνατὸν δὲ κατ᾽ αὐτῶν ἀνιέναι τοὺς πολεμίους, οὐ μᾶλλον διὰ τάφρων ἕξουσιν τὴν ἀσφάλειαν ἢ ὧδέ πως ποιούντων ἡμῶν.

9. Ἀποστάντες τοῦ τείχους πηχῶν τριάκοντα ἢ τεσσαράκοντα, εἶτα κύκλῳ κατὰ κάθετον περιελόντες τὸν χοῦν ἔξω θήσομεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πρανές, ὥστε δύο ταῦτα γίνεσθαι κωλύοντα τῶν πολεμίων τὴν ἄνοδον, τήν τε τομὴν τῆς γῆς οὐκ ἔλαττον τὸ βάθος ἔχουσαν ἢ πήχεις τρεῖς καὶ τὸν πλησιάζοντα τόπον αὐτῇ ὀξύτερόν τε καὶ δυσανάβατον τῇ ἐπιχώσει γενόμενον.

[ΠΩΣ ΔΕΙ ΠΑΡΑΣΚΕΥΑΖΕΣΘΑΙ.]

XIII, 1. Ἐπεὶ δὲ οὐ μόνον κτίζειν πόλιν θέλομεν, ἀλλὰ δὴ καὶ παρασκευάζεσθαι πρὸς τὰς μηχανὰς τῶν πολιορκούντων, φέρε δὴ καὶ περὶ αὐτῶν εἴπωμεν.

2. Διορύττουσιν οἱ πολιορκοῦντες τὰ τείχη τοὺς μὲν λίθους τοῦ τείχους στοιχηδὸν λαμβάνοντες ἢ μεγίστους ὄντας καταλλὰξ λαξεύοντες, εἰς δὲ τοὺς ἐκείνων τόπους ὀρ-

6. διελέγχωνται] διελέγχονται A.

9. τήν τε] τὴν δὲ A.

6. Es ist aber zweckmäßig, auch vor dem Vorwerk einen Graben zu ziehen, so daß die Mauer durch beides, das Vorwerk und den Graben vertheidigt wird. Den Graben werden wir mindestens 40 Ellen breit machen und tiefer, als die Fundamente hinabgehen, damit der Feind, wenn er unter der Erde die Mauer angreifen will, wenn er auch unbemerkt mit seinem Minengange herankommt, entdeckt und aufgefunden wird.

7. Den aus dem Graben erhaltenden Boden muß man zwischen der Mauer und dem Vorwerk aufschütten und abgleichen, wo dann die dort aufgestellten Leute wegen der Höhe und der Breite der Aufschüttung um so vortheilhafter mit dem Feinde kämpfen.

8. Dieselbe Tiefe des Grabens muß auch sonst bei den Städten angewendet werden, welche in der Ebene liegen; überhaupt aber werden die Städte die auf Hügeln liegen, denen aber dennoch die Feinde sich nähern können, nicht minder als durch Gräben durch folgende Vorrichtung gesichert werden.

9. In einem Abstand von 30 oder 40 Ellen von der Mauer nimmt man ringsum den Boden nach dem Senkblei heraus und schüttet ihn nach außen mit steiler Böschung auf, so daß zweierlei die Annäherung des Feindes aufhält, der Abstich des Bodens, der nicht weniger als 3 Ellen beträgt, und das daran stoßende Terrain, welches durch Aufschüttung steiler und unzugänglicher geworden ist.

[Wie man eine Stadt zu armiren hat.]

XIII, 1. Da wir aber eine Stadt nicht allein bauen, sondern uns auch gegen die Maschinen der Belagerer armiren wollen, so wollen wir denn auch über diese uns aussprechen.

2. Die Belagerer durchbrechen die Mauern, indem sie die Steine der Mauer der Reihe nach herausnehmen oder, wenn sie sehr groß sind, einen um den andern, in die Stelle derselben aber

XIII. Die Ueberschrift fehlt in A.

1. *εἴπωμεν*] *εἴπομεν* A.

2. *στοιχηδὸν*] In A nur *δον* (so!), aber davor eine Lücke von 5 oder 6 Buchstaben.

καταλλὰξ λαξεύοντες] *καταλαξεύοντες* A.

θίας δᾷδας ἢ καὶ τῶν ἄλλων ξύλων τὰ ἐπιτήδεια ὑφιστάνοντες τὸ ὑπερκείμενον τῆς οἰκοδομῆς ὑπερείδουσιν, ἵνα μὴ 233a / *ἀθρόον κατενεχθὲν καταλάβῃ τοὺς διορύττοντας.*

3. *Ἐπειδὰν δὲ ἴδωσι τὸ τεῖχος πτῶσιν ἀπειλοῦν, ἀνάψαντες τὰς δᾷδας καὶ τἄλλα τῶν ξύλων ἀναχωροῦσι· τῶν δὲ ξύλων ὑπὸ τοῦ πυρὸς ἀναλωθέντων καταπίπτει τὸ τεῖχος.*

4. *Ποιοῦσι δὲ τοῦτο ποτὲ μὲν ἀσπάλακος δίκην τὴν γῆν ὑπορύττοντες μέχρι τοῦ τὸ τεῖχος ὑπὸ γῆν καταλαβεῖν, ἐκεῖθεν τὴν ἀρχὴν ποιούμενοι τοῦ ὀρύγματος, ἔνθα φθάνειν ἀδυνατοῦσιν οἱ ἀπὸ τῶν τειχῶν βαλλόμενοι λίθοι καὶ τῶν βελῶν ὅσα χρήσιμά ἐστι κατὰ τῶν πολιορκούντων· ποτὲ δὲ τὰς διωρυκτῆρας χελώνας κατασκευάσαντες καὶ ἐκ τοῦ φανεροῦ ταύτας τῷ τείχει προσάξαντες τὸ τεῖχος δι᾽ αὐτῶν διορύττουσι, τὰ ὅμοια τοῖς εἰρημένοις διαπραττόμενοι.*

5. *Ἐπειδὴ δὲ τὸ τεῖχος κατενεχθὲν οἱ πολιορκοῦντες ἴδοιεν, σὺν μεγίστῃ βοῇ κατὰ τοῦ κατενεχθέντος τείχους συνέρχονται. καὶ ἡ μὲν τῆς διώρυχος αἰτία τοιαύτη.*

6. *Ὅπως δὲ [δεῖ] ἀπαντῆσαι τοὺς πολίτας κατὰ τοῦ* 233b *τοιούτου μηχανήματος ἀκολούθως / ῥηθήσεται. ῥητέον δὲ πρότερον, ὅτι οἱ τὸν χοῦν ὑπορύττοντες, ἵνα μὴ τοῖς πολίταις εὐφώρατον αὐτῶν ᾖ τὸ μηχάνημα, προκαλύμμασί τισι πρὸ τοῦ ὀρύγματος κέχρηνται τὴν ἐργασίαν ἐπικαλύπτοντες.*

7. *Ἔστι δὲ καταμαθεῖν τὸ τοιοῦτον μηχάνημα ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν τελούμενον, ἐπειδὰν ἴδωμεν ἢ τὸν χοῦν ἐπιστοιβαζόμενον ἢ προπετάσμασι χρωμένους τοὺς ἐναντίους.*

8. *Ποιοῦσι δὲ τὴν διώρυξιν οἱ πολέμιοι οὐκ ἐπ᾽ εὐθείας ἀεί, ἀλλ᾽ ἔστιν ὅτε καὶ λοξήν, ἵνα μὴ γνώριμον ᾖ τοῖς πολίταις, πρὸς ὃ μέρος τοῦ τείχους ἀποτείνονται· διὸ δὴ οὐκ ἔλαττον ἢ δέκα πήχεις ἀποστάντες τοῦ τείχους ποιήσομεν τάφρον τῷ τείχει παράλληλον, τὸ δὲ βάθος αὐτῆς, ὁπόσον ἂν ᾖ τὸ βάθος τοῦ ὑπὸ γῆν οἰκοδομήματος τοῦ παρακειμένου τείχους· ἀνάγκη γὰρ καταλαβεῖν τοὺς ὑπορύτ-*

δᾷδας] *δάδας* A, und eben so in 3.
3. *τἄλλα*] *τ᾽ ἄλλα* A.
4. *τειχῶν*] *τείχων* A.
5. *ἐπειδὴ*] *ἐπειδὰν* A.

senkrechte Kienscheite oder auch von anderem geeigneten Holz einstellen und dadurch den darüber liegenden Theil des Baues stützen, damit er nicht massenhaft einstürzend die Durchbrechenden verschütte.

3. Sehen sie dann, daß die Mauer den Einsturz droht, so stecken sie die Kienscheite und das übrige Holz in Brand und ziehen sich zurück. Ist dann das Holz vom Feuer aufgezehrt, so stürzt die Mauer zusammen.

4. Sie thun dies, indem sie entweder wie die Maulwürfe unterirdisch vorgehn, bis sie unter der Erde auf die Mauer stoßen, indem sie mit ihrem Gange von da beginnen, wo die von den Mauern geschleuderten Steine und übrigen Geschosse, welche man gegen die Belagerer gebraucht, sie nicht erreichen können. Bald bauen sie auch die Breschschildkröten, führen diese oberirdisch gegen die Mauer heran und untergraben dieselbe mittelst ihrer, wobei sie in ähnlicher Weise verfahren.

5. Wenn dann die Belagerer die Mauer stürzen sehen, so sammeln sie sich mit lautem Geschrei gegenüber der Mauerlücke. Und dies ist die Ursache, weshalb sie den Durchbruch gemacht haben.

6. Wie nun die Belagerten solchem Versuch zu begegnen haben, soll im Folgenden auseinandergesetzt werden. Es ist aber vorher zu bemerken, daß diejenigen, welche den Boden untergraben, damit ihr Versuch nicht von den Belagerten wahrgenommen werde, Deckungen vor dem Anfang des Ganges anbringen, durch welche sie ihre Arbeit verbergen.

7. Man kann aber wahrnehmen, daß die Feinde einen solchen Anschlag vorhaben, wenn man entweder den Boden sich aufthürmen oder den Feind solche Blendungen anwenden sieht.

8. Es führen die Feinde aber ihre unterirdischen Gänge nicht immer geradeaus, sondern zuweilen auch in schräger Richtung, damit es den Belagerten nicht erkennbar sei, gegen welchen Punkt der Mauer sie vorgehen. Daher muß man in einer Entfernung von nicht weniger als 10 Ellen von der Mauer einen mit der Mauer gleichlaufenden G r a b e n ziehn, der eben so tief ist, als die Fundamente der dahinterliegenden Mauer; so wird man nothwendiger

σὺν μεγίστῃ] *συμμεγίστῃ* A.
6. [*δεῖ*] fehlt in A.
ᾖ] *ἡ* A.

τοντας. ἀπειλούμεθα δὲ αὐτοῖς ἢ ὕδατι αὐτοὺς κατακλύζοντες, ἢ καπνῷ καταπνίγοντες.

9. Τάχα δὲ καὶ πρὸς γῆν τινα κατακλινόμενον καὶ πρὸς αὐτῇ τὴν ἀκοὴν ἐπιστήσαντα νῦν μὲν ἐνταῦθα, νῦν δὲ 234a ἀλλαχοῦ εἰς αἴσθησιν τὸν ἐν βάθει / θόρυβον δέξασθαι, κἀντεῦθεν πυθόμενον εἰς ἔρευναν ἀκριβεστέραν καὶ ἀντίστασιν τῶν ὑπορυττόντων καθίστασθαι.

10. Χρήσιμον δὲ τοῦτο, ἄν τε μέχρι τοῦ τείχους κατέλαβον οἱ ὑπορύττοντες, ἄν τε μή· τούς τε γὰρ εἰσιέναι θέλοντας ἀνακοψόμεθα τῆς ὁρμῆς καὶ τοῖς εἰσιοῦσι τὴν ἔξοδον ἀποφράξομεν.

11. Τὸν δὲ ἀναρριπτόμενον χοῦν οὐκ ἐπὶ τὸ τεῖχος ἀποπέμπειν, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ἑτέραν πλευρὰν τῆς διώρυχος, ὡς μήτε ὑπὸ τῶν βελῶν πάσχειν τοὺς τὴν τάφρον ἀνορύττοντας φυλαττομένους ὑπὸ τοῦ χώματος, καὶ τὸ τεῖχος ἀνεπιβούλευτον ὡς τὰ πολλὰ διαμένειν κωλυομένων τῶν πολιορκούντων κατὰ τοῦ τείχους προσφέρεσθαι τοῦτο μὲν διὰ τὸ χῶμα, τοῦτο δὲ διὰ τὴν τάφρον.

12. Καὶ ταῦτα λέγομεν, εἰ μὴ τάφρος τὴν πόλιν κυκλοῖ· εἰ γάρ ἐστιν, αὐτὴν ἐκείνην ἀνορύττοντες ῥαδίως τοὺς ὑπορύττοντας καταλαμβάνομεν.

13. Εἰ δὲ καί τι μέρος τοῦ τείχους ἐρράγη, λανθανόντων τῶν ἐναντίων ἡμᾶς διὰ πολλὴν πάντως τῶν πολιορκουμένων ἀμέλειαν, ἀποστάντες ἐφ' ἑκάτερα τοῦ παθόντος τεί- 234b χους ποι/ήσομεν διὰ τάχους οἰκοδομήν τινα ἔνδοθεν, ἀρχομένην μὲν ἀπὸ τοῦ ἡμιρραγοῦς τείχους θατέρου μέρους, λήγουσαν δὲ ἐπὶ τὸ ἕτερον.

14. Τὸ δὲ σχῆμα τοῦ τείχους ἔστω τρίγωνον μιᾶς λειπούσης πλευρᾶς, ἣν ποιεῖ τὸ πολεμούμενον τεῖχος, ὡς, εἴγε καὶ τούτου περιγένοιντο οἱ πολέμιοι, ἀλλ' οὐ πάντως καὶ τοῦ μετ' αὐτὸ περιγενήσονται [ἐκ] καιροῦ κτίσματος· οὔτε

11. διαμένειν] διαμένει A.

12. καταλαμβάνομεν] καταλάβομέν A.

13. τοῦ τείχους] τῶν ἐναντίων A irrthümlich aus dem Folgenden.

Weise die Untergrabenden abfangen. Dann greift man sie an, indem man sie entweder mit Wasser überschwemmt oder durch Rauch erstickt.

9. Man kann sich ferner auch auf die Erde legen und das Ohr bald hier bald dort an den Boden halten und auf diese Weise das Geräusch in der Tiefe wahrnehmen und, wenn man es wahrgenommen, auf genauere Untersuchung und die Abwehr der Untergrabenden sich einrichten.

10. Es ist dies anwendbar, mögen nun die Untergrabenden bis zur Mauer vorgegangen sein oder nicht, und man wird dann die Angreifer von ihrem Versuche zurückschlagen oder ihnen, wenn sie eindringen, den Ausweg verlegen.

11. Den ausgehobenen Boden schüttet man nicht nach der Mauer zu, sondern an der entgegengesetzten Seite des Grabens auf, so daß die Arbeiter nicht von den Geschossen der Feinde leiden, indem sie von der Anschüttung geschützt werden. So wird auch die Mauer möglichst unangreifbar gemacht, indem die Belagerer gehindert werden sich derselben zu nähern einerseits durch die Anschüttung, andrerseits durch den Graben.

12. Wir geben diese Vorschrift für den Fall, daß kein Graben die Stadt umgiebt; denn ist ein solcher vorhanden, so kann man ihn selbst vertiefen und auf diese Weise die Untergrabenden abfangen.

13. Wenn aber auch ein Theil der Mauer eingestürzt ist, indem die Feinde durch irgend eine grobe Nachlässigkeit der Belagerten nicht entdeckt worden sind, so muß man in einiger Entfernung auf beiden Seiten der Mauerlücke innerhalb schnell einen Bau ausführen, welcher von der einen Seite der gestürzten Mauer anfängt und an der andern Seite aufhört.

14. Die Gestalt dieser Mauer soll ein Dreieck sein, in dem eine Seite fehlt, welche von der Mauerlücke gebildet wird, damit, wenn der Feind auch in dieser sich festsetzte, er nicht so ohne Weiteres auch des dahinter aufgeführten neuen Bauwerkes Herr werde.

ἐρράγη] *ἐῤῥαάγη* A.
13. *ἡμιρραγοῦς*] *ἡλιους* (so!) A.
14. [*ἐκ*] fehlt in A.

γὰρ πετροβόλοις μηχανήμασι κατ' αὐτὸ χρήσαιντο, οὔτ' ἄλλως εἰσιέναι δυνήσονται κατ' αὐτὸ ἑκατέρωθεν τοῦ τείχους βαλλόμενοι.

15. Τὰς δὲ διωρυκτῆρας καλουμένας χελώνας, ὅπως γίνονται, ἐν τοῖς πολιορκητικοῖς ἡμῖν ἐκπεπόνηται· ὅπως δὲ χρὴ κατ' αὐτῶν ἀγωνίζεσθαι, διὰ τῶν ὑποκειμένων γνωσόμεθα.

16. Ῥητέον δὲ πρότερον, ὅπως οἱ πρὸ ἡμῶν κατὰ χελωνῶν ἠγωνίζοντο· ποτὲ μὲν ὕδατα ἄνωθεν θερμὰ χέουσιν αὐταῖς, ποτὲ δὲ πίσσαν διαλυθεῖσαν πυρί, ἔστι δὲ ὅτε καὶ πυρὶ ταύτας ἀνάπτουσι· τὰ πλεῖστα δὲ δοκούς τινας ἐπὶ τὸ τεῖχος ἀναβιβάσαντες καὶ ξίφος περιθέντες κατὰ τὸ ἄκρον κατ' αὐτῶν ἀκοντίζουσι, τινὲς δὲ τέφραν ἢ ἄσβεστον 235a λελυμένην κατὰ / τῶν ἑλκόντων τὰς χελώνας ἄνωθεν ἀποπέμπουσι.

17. Καὶ ταῦτα μὲν οἱ πρὸ ἡμῶν· ἡμεῖς δὲ καί τι πρὸς ἐκείνοις ἐξεύρομεν, ὃ καὶ μᾶλλον εἰκότως ἂν κατ' αὐτῶν ἐνεργήσειεν. διὸ καὶ περὶ τούτων ἐροῦμεν.

18. Καὶ πρότερόν γε, ὅτι χρὴ τὰς χελώνας κατασκευαζομένας ὁρῶντας τοῦ τείχους καταστοχάζεσθαι, καθ' οὗ πάντως ἐλεύσονται, ὅθεν πρὸ τῶν ἄλλων ὑφάσματά τινα ἐκ τριχῶν ἢ ἐρίων ἢ καὶ λίνων ἐπὶ τούτῳ ποιήσομεν πρὸ τῶν ἐπάλξεων χαλᾶν ἄνωθεν, τὸ μὲν μῆκος ἔχοντα, ὅσον ἄν τις ἐθέλῃ, τὸ δὲ πλάτος, ὁπόσον καὶ σκέπειν ἀπὸ τῶν βελῶν δύναται τοὺς ἐπὶ τοῦ τείχους ἐφεστηκότας.

19. Τὰ δὲ εἰρημένα ὑφάσματα ἄνωθεν ἐπὶ τῶν ἐπάλξεων ἀποδήσαντες πασσάλοις τὰ κάτω τοῦ ὑφάσματος πρὸς τὰ ἐκτὸς ἀποπέμψομεν ἐρειδόμενα τῷ τείχει, ὡς μήτε ὑπὸ τῶν βελῶν τῶν πολεμίων πάσχειν ἡμᾶς σκεπομένους ὑπὸ τῶν ὑφασμάτων, καὶ ἡμᾶς μὴ κωλύεσθαι κατ' αὐτῶν ἀγωνίζεσθαι, ἐπειδὰν αὐτοὶ πλησιάζωσι τῷ τείχει ἢ τὴν τάφρον 235b καταχώννυντες / ἢ καὶ ἄλλως μηχανάς τινας κατὰ τοῦ τείχους προσφέροντες.

αὐτὸ] αὐτὸν A.

16. ὅτε καὶ] In A nur ὅ, aber dann eine Lücke von 4—5 Buchstaben.

Er wird nämlich weder seine Steinwerfer dagegen brauchen, noch sonst in dasselbe eindringen können, da er von beiden Seiten der Mauer beschossen wird.

15. Wie die sogenannten Bresch schildkröten gebaut werden, das ist in der Lehre von der Belagerungskunst von uns auseinander gesetzt, wie man sich aber gegen sie zu vertheidigen hat, das wollen wir in dem Folgenden darlegen.

16. Zunächst haben wir darüber zu sprechen, wie unsere Vorgänger gegen die Schildkröten angekämpft haben: bald gießen sie siedendes Wasser darauf, bald geschmolzenes Pech, bald stecken sie sie auch in Brand; gewöhnlich schaffen sie einige Balken auf die Mauer, befestigen an deren Spitze ein Schwert und schleudern sie dann auf sie herab; Einige werfen auch Asche oder pulverisirten Asbest auf die Arbeiter, welche die Schildkröte heranführen, von oben herab.

17. Soweit unsere Vorgänger. Wir aber haben dazu noch etwas Neues erfunden, was nothwendig noch wirksamer gegen dieselben sein dürfte. Daher wollen wir auch hierüber sprechen.

18. Zuvörderst ist zu bemerken, daß, wenn man die fertigen Schildkröten gegen die Mauer heranrücken sieht, überall, wo sie sich nähern, mehrere Blendungen aus Haaren, Wolle oder Leinen vor den Zinnen lose aufgehängt werden, von beliebiger Größe und von hinreichender Breite, um die auf der Mauer Stehenden gegen die Geschosse decken zu können.

19. Die erwähnten Blendungen befestigen wir oben an den Zinnen mit Pflöcken, den unteren Theil des Tuches werfen wir nach außen und lassen ihn an die Mauer anfallen, so daß einerseits uns die feindlichen Geschosse keinen Schaden thun, indem wir von den Blendungen geschützt werden, wir selbst aber nicht verhindert sind uns gegen sie zu wehren, sobald sie an die Mauer herankommen, indem sie den Graben zuschütten oder auch auf andere Weise gewisse Maschinen an die Mauern heranfahren.

περιθέντες] περιδέντες A. Oder soll es περιδέοντες heissen?

17. ὃ] ἃ A.

18. ἐθέλῃ] ἐδέλη A.

19. ἐρειδόμενα] ἐρειδομένοις A. Vielleicht ἐρειδόμενα πρὸς.

20. *Πολλάκις καὶ οἱ πολέμιοι ἀσπίσιν ἑαυτοὺς κατακαλύψαντες τολμῶσι κατόπιν τῶν πολιορκητικῶν μηχανημάτων κατὰ τοῦ τείχους χωρεῖν, οἱ μὲν σφενδόναις, οἱ δὲ βέλεσι τοὺς ἐφεστηκότας ἐπὶ τοῦ τείχους ἀποδιώκοντες, ἵνα μὴ ἄνωθεν τοῖς μηχανήμασιν ἀντιπράττωνται.*

21. *Μήπω δὲ τὰ ὑφάσματα προπαρασκευασαμένους ἡμᾶς ἀνάγκη ἀντ' αὐτῶν χρῆσθαι τοῖς ἐγκοιμίστροις σκεπάσμασιν, οἷς οἱ πολῖται χρῶνται καθεύδοντες, ἅ ἐστι καὶ μᾶλλον εὐπόριστα. καὶ τοῦτο μὲν πρότερον.*

22. *Εἶτα τάφρον νυκτὸς ἀνορύξομεν τῆς προτέρας ἐνδοτέραν· τὸν δὲ ἐκεῖθεν λαμβανόμενον χοῦν ἕλκειν ἐπὶ τὸ τεῖχος, ὡς μὴ ῥᾳδίως τὰς χελώνας κατὰ τοῦ τείχους προσφέρεσθαι, ἀλλὰ προσκόπτειν νῦν μὲν τῇ τάφρῳ, νῦν δὲ καὶ τῷ πρὸς τῷ τείχει χώματι.*

23. *Εἰ δέ γε καὶ ταῦτα καθομαλίσειαν οἱ ἐχθροὶ τὴν χελώνην ὁδοποιοῦντες ῥᾳθυμίᾳ τῶν πολιτῶν τὴν μὲν ἀναπληροῦντες, τὸν δὲ καθαίροντες, / ἀλλὰ τούς γε πλείστους αὐτῶν ἀποβαλοῦνται θανάτῳ ἐκ τοῦ λίαν σύνεγγυς ἄνωθεν καταπολεμούμενοι· οὐ μήν γε ἀλλὰ καὶ τῷ χρόνῳ τῆς κωλύσεως καὶ αὐτοὶ παρασκευασθησόμεθα πρὸς τὰ μέλλοντα, εἰς ἅττα καὶ ἀπαράσκευοι ὄντες ἐτυγχάνομεν.* 236 a

24. *Εἰ δὲ καὶ τὴν τάφρον τῇ συνεχείᾳ τοῦ πολέμου ποιεῖν διακωλυόμεθα, οὐδὲν ἔλαττον τὴν χελώνην κωλύσομεν ἄνωθεν χῶμα πρὸ αὐτῆς καταπέμποντες· οὐ γὰρ προβῆναι δυνήσεται κωλυομένη ὑπὸ τοῦ χώματος.*

25. *Εἰ δὲ δὴ καὶ τοῦτο καρτεροῖεν οἱ πολέμιοι — δεδόσθω γὰρ καὶ τοῦτο παντελεῖ ῥᾳθυμίᾳ ἢ ἀπογνώσει τῶν πολιτῶν —, χόρτον ἢ φρύγανα ἢ καλάμην ξηρὰν κατὰ τῶν χελωνῶν [ἄνωθεν] ἐγκαταπέμποντες διαπρήσομεν αὐτάς., οὐ γὰρ δὴ καὶ τούτου περιγενέσθαι δυνήσονται οἱ πολέμιοι,*

23. *τὸν*] *τὴν* A.
καθαίροντες] *καθαίρουντες* A.
μήν γε] *μὴν δε* A.
ἅττα] *εἶτα* (so!) A.
25. [*ἄνωθεν*] fehlt in A; aber nach *χελωνῶν* ist am Ende einer Zeile eine Lücke von 6—7 Buchstaben.

20. Zuweilen versuchen auch die Feinde, indem sie sich mit ihren Schilden decken, hinter den Belagerungsmaschinen gegen die Mauer heranzurücken, um, die Einen mit Schleudern, die Andern mit Pfeilen, die Vertheidiger der Mauer zu vertreiben, damit sie nicht von oben den Maschinen entgegen wirken.

21. Haben wir aber die Deckungen noch nicht bereit gemacht, so müssen wir nothwendig statt ihrer uns der Bettdecken bedienen, deren sich die Einwohner beim Schlafen bedienen, welche sich immer leicht beschaffen lassen. Dies also vorher.

22. Sodann werden wir Nachts einen Graben ziehen, hinter dem früher vorhandenen, und den daraus genommenen Boden nach der Mauer hin aufwerfen, so daß die Schildkröten nicht leicht an die Mauer gelangen, sondern einmal durch den Graben, dann durch die Anschüttung an der Mauer aufgehalten werden.

23. Wenn aber die Feinde auch diese Hindernisse einebnen und so für ihre Schildkröte den Weg bahnen, indem sie bei Nachlässigkeit der Vertheidiger den Graben ausfüllen und die Anschüttung wegschaffen, so werden sie doch wenigstens, ganz in der Nähe von oben herab bekämpft, einen bedeutenden Verlust an Todten erleiden, und wir werden auch selbst während der Zeit des Aufenthaltes uns für die Zukunft auf dasjenige vorbereiten können, worauf wir bis dahin unvorbereitet gewesen sind.

24. Wenn wir aber auch durch den beständig fortschreitenden Angriff verhindert werden den Graben zu ziehn, so werden wir nichts desto weniger die Schildkröte aufhalten, indem wir von oben herab Boden vor sie hinwerfen; denn sie wird, von dem Boden aufgehalten, nicht vorschreiten können.

25. Wenn aber die Feinde auch dies durchsetzen — wir wollen nämlich sogar das bei einer außerordentlichen Nachlässigkeit oder Muthlosigkeit der Belagerten einräumen —, so werden wir Stroh, Reisig oder trocknes Rohr von oben auf die Schildkröten hinabwerfen und sie damit in Brand stecken; denn darüber werden die

ἐγκαταπέμποντες] ἐνκαταπέμποντες A.
περιγενέσθαι] In A nur ενεσθαι, aber davor eine Lücke von etwa 5 Buchstaben.

κἂν ὅτι μάλιστα τολμητίαι ὦσι καὶ θανάτου καταφρονοῦντες, πολλοῦ διὰ τὸ πλῆθος τῆς ὕλης ἀναπτομένου τοῦ πυρὸς καὶ καταφλέγειν δυναμένου τῇ διαμονῇ οὐ μόνον τὴν 236b χελώνην, κἂν πῖ/λοι αὐταῖς διάβροχοι περιδέδενται, ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς ἐν αὐταῖς. ἐξαίρει δὲ καὶ μᾶλλον τὴν φλόγα καὶ φοβερὰν ἀπεργάζεται τῇ ἁφῇ πίσσα ἐπισταζομένη.

26. Τὴν δὲ φορὰν τῶν λίθων ἀποκρουόμεθα, οὓς δὴ [αἱ] πετροβόλοι μηχαναὶ πέμπουσιν, οὕτως· σχοινία εἰς σχήματα δικτύων πλέξαντες οὐκ ἔλαττον δακτύλου τὸ πάχος ἔχοντα χαλῶμεν ἄνωθεν ἐπὶ δυσὶ πήχεσι τῶν τειχῶν προβαλλόμενα καὶ μεταφερόμενα ἐπὶ τὸν πάσχοντα τόπον· τῇ γὰρ ἐνδόσει τούτων τὸ σφοδρὸν τῆς κινήσεως τῶν λίθων ἀποκρουόμεθα.

27. Τὰ δὲ κατὰ χελωνῶν εἰρημένα κἂν τοῖς κριαῖς εἰκότως ἂν γένοιτο. κράτιστον δὲ καὶ λίθον μέγιστον διά τινος μηχανῆς εἰς ὕψος ἀναβιβάσαντας ἀφιέναι κατὰ τῆς χελώνης ἢ τοῦ κριοῦ.

28. Ἡ δὲ μηχανὴ τοῦτον ἐχέτω τὸν τρόπον· ἔστω τις βάσις ξύλινος τετράγωνος, τροχιὰς ἔχουσα, ζυγοὶ δὲ ἀνὰ δύο τὰς πλευρὰς συνεχέτωσαν, στῦλοι δὲ καθ᾽ ἑκάστην γωνίαν ἐφεστηκότες καὶ εἰς ἀλλήλους ἀποκλινόμενοι ὁμοίοις 237a τοῖς κάτω ζυγοῖς / συνδεδέσθωσαν· κεραία δέ τις ἐκ μέσου τῆς βάσεως κατὰ κάθετον ἀνατεινομένη συνεχέσθω ὑπὸ τῶν μεσαιτάτων τετραγώνων, ἃ δὴ ποιοῦσιν οἱ ζυγοὶ οἱ τὰ τετράγωνα συνέχοντες· ταύτῃ τοίνυν τῇ ὀρθῇ κεραίᾳ συνδεδέσθω καί τις ἑτέρα πλαγία ἐκ μέσου κουφιζομένη, ἧς τῶν ἄκρων τοῦ μὲν ἀποδήσαντες τὸν λίθον, τὸ δὲ καθελκύσαντες εἰς ὕψος τὸν λίθον ἀναβιβάσομεν, ἐπὰν κατὰ κορυφὴν τοῦ

ὦσι] εἰσὶ A.
θανάτου] In A zu Anfang του nur einer Zeile, aber am Ende der vorigen ist eine Lücke von 4—5 Buchstaben.
τῇ ἁφῇ πίσσα ἐπισταζομένη] τεαφηεπιστασσομένη (so!) A.
26. [αἱ] fehlt in A.
δικτύων] In A nur δι, aber dann eine Lücke von etwa 5 Buchstaben.
27. ἀναβιβάσαντας] ἀναβιβάσαντες A.

Feinde nicht Herr werden können, wenn sie auch noch so kühn sind und den Tod ganz und gar verachten, indem das Feuer, welches bei der Masse des entzündeten Stoffes fortbrennt, bei seiner Andauer nicht blos im Stande ist, die Schildkröte zu verbrennen, wenn selbst nasse Filzdecken sie umgeben, sondern auch Alle, die sich in ihr befinden. Es wird aber die Flamme noch mehr angefacht und auf eine furchtbare Art vergrößert, wenn man Pech auf das Angezündete gießt.

26. Den Stoß der **Steine**, welche die Steinwerfer schleudern, entkräften wir folgendermaßen. Wir flechten Netze aus Tauen, die nicht weniger als einen Zoll Stärke haben, und lassen dieselben auf zwei Ellen von oben vor den Mauern herabhängen, indem wir sie immer auf den bedrohten Punkt versetzen. Durch die Nachgiebigkeit derselben nämlich werden wir die Heftigkeit des Stoßes der Steine abschwächen.

27. Die angegebenen Mittel gegen die Schildkröten lassen sich natürlich auch gegen die **Widder** anwenden, am besten ist es aber noch, einen recht großen Stein mittelst einer Maschine in die Höhe zu heben und dann auf die Schildkröte oder den Widder herabfallen zu lassen.

28. Die Maschine habe folgende Gestalt. Es sei eine hölzerne quadratische Unterlage mit Rädern, von welcher die Seiten je zwei durch Schwellen mit einander verbunden werden; in jeder Ecke wird ein Ständer aufgerichtet; diese sind gegen einander geneigt und werden durch ähnliche Schwellen wie die unteren zusammengehalten. Aus der Mitte der Unterlage erhebt sich ein senkrechter Mast. Er werde in seiner Stellung von den Vierecken in der Mitte erhalten, welche die Schwellen bilden, die die viereckigen Böden zusammenhalten. An diesen senkrechten Mast werde ein anderer wagrechter befestigt, welcher in der Mitte in der Balance liegt, von dessen Enden man an dem einen den Stein anbindet, dann das andere hinabzieht und so den Stein in die Höhe bringt. Ist er nun so hoch es die Maschine zuläßt erhoben, so läßt man den

28. *ἀνὰ δύο*] *ἀνα δυς* A.
ὁμοίοις] *ὁμοίως* A.
τοῦ] *τὸ* A.

μηχανήματος γενόμενος ἀφεθῇ· ἀφίεται δὲ οὕτως· τὰ συνέχοντα τὸν λίθον σχοινία εἰς ἓν συναχθέντα διά τινος καρύου καταφείσθω κάτωθεν, ὥστε ἀφιεμένου τοῦ σχοινίου τὸν λίθον καταφέρεσθαι.

ΠΕΡΙ ΤΑΚΤΙΚΗΣ.

XIV, 1. *Τακτική ἐστιν ἐπιστήμη, καθ' ἣν τις πλῆθος ἀνθρώπων μεθ' ὅπλων συντάξαι καὶ κινῆσαι κατὰ καιρὸν δύναται.*

2. *Τῆς δὲ τακτικῆς μέρη ἐστὶ τέσσαρα· σύνταξις ἀνδρῶν πρὸς πόλεμον ἐπιτήδειος, ὅπλων διανομὴ πρὸς τὴν ἑκάστου χρείαν ἁρμόδιος, κίνησις ἐνόπλου στρατεύ-*
237b *ματος τῷ καιρῷ πρέπουσα, οἰκονομία πολέμου προσώπων τε καὶ πραγμάτων, τρόπων τε καὶ / αἰτιῶν ἐξέτασιν μετὰ τοῦ συμφέροντος ἔχουσα.*

3. *Ἐπεὶ δὲ πολέμων εἴδη ἐστὶ δύο, ναυμαχία τε καὶ πεζομαχία, ἀνάγκη καθ' ἑκάτερον τούτων δεῖξαι τὰ τῆς τακτικῆς μέρη· οὐ γὰρ ὁμοίως ἔν τε πεζομαχίᾳ καὶ ναυμαχίᾳ συντιθέμεθα, οὐδὲ τοῖς αὐτοῖς σχήμασι χρώμεθα, οὐδὲ τὴν αὐτὴν ἔχομεν διαίρεσιν τοῦ στρατεύματος οὐδὲ τοὺς ἡγουμένους οὐδὲ τὰ τούτων ὀνόματα, ἀλλ' ἀνάγκη διαφόρων ὄντων τῶν εἰδῶν τῆς μάχης διαφόρῳ καὶ τῷ εἴδει τῆς τακτικῆς χρήσασθαι.*

4. *Ἵνα δὲ μὴ συγκεχυμένος ἡμῖν ὁ λόγος ᾖ, ἰδίως περὶ ἑκάστου τούτων διαληψόμεθα, καὶ πρότερόν γε περὶ πεζομαχίας.*

5. *Τεσσάρων τοίνυν ὄντων τρόπων, καθ' οὓς ἄλλοτε ἄλλοι ἐπὶ γῆς κατ' ἀλλήλων διηγωνίζοντο — καὶ γὰρ οἱ μὲν πεζοί, οἱ δὲ ἔφιπποι, οἱ δὲ δι' ἁρμάτων, οἱ δὲ δι' ἐλεφάντων τοὺς πολέμους ἐποίουν —, ὁ μὲν περὶ ἐλεφάντων καὶ ἁρμάτων τρόπος ἐν τῷ παρόντι ἀφείσθω — τί γὰρ ἂν καὶ περὶ τούτων ἐροῦμεν, ὁπότε μηδὲ μέχρι ῥημάτων τὰ τῆς τακτικῆς σώζεται; —*

καταφείσθω] *κρατείσθω* A.
XIV, 5. *κατ' ἀλλήλων*] *καταλλήλων* A.

Stein los. Er wird aber auf folgende Weise losgelassen. Die Seile, welche den Stein halten, in eins zusammengedreht werden von unten durch einen Kloben aufgezogen, so daß, wenn man das Seil losläßt, der Stein herunterfällt.

Ueber die Taktik.

XIV, 1. Taktik ist die Wissenschaft, nach welcher man eine Masse Menschen bewaffnet, gliedert und auf zweckmäßige Weise in Bewegung setzt.

2. Die Taktik besteht aus vier Theilen: Gliederung der Männer, wie sie zum Kampf geeignet ist, Vertheilung der Waffen, wie sie zu dem Gebrauch einer jeden Abtheilung passend ist, Bewegung der bewaffneten Truppe, wie sie den Umständen angemessen ist, Verwendung der taktischen Mittel, welche eine Ueberschau der Personen und ihrer Geschäfte, der Gebrauchsweisen und der veranlassenden Ursachen in der Praxis enthält.

3. Da es nun zwei Arten der Kriegführung giebt, Seekrieg und Landkrieg, so muß man nothwendig bei jeder derselben besonders die Theile der Taktik verfolgen; denn wir werden im Landkriege nicht auf gleiche Weise gliedern, nicht derselben Formen uns bedienen, nicht dieselbe Vertheilung der Truppen anwenden, nicht die gleichen Befehlsstellen und dieselben Namen für sie haben, wie im Seekriege, sondern da die Arten des Kampfes verschieden sind, werden wir uns nothwendig auch einer andern Taktik bedienen.

4. Damit aber die Behandlung nicht verworren werde, so wollen wir besonders über jede der beiden Arten handeln, und zwar zuerst über den Landkrieg.

5. Es giebt im Allgemeinen vier Arten, auf welche man zu verschiedenen Zeiten zu Lande mit einander gekämpft hat: man hat nämlich zu Fuß, zu Roß, zu Wagen und mittelst der Elephanten Krieg geführt. Den Kampf mit Elephanten und Wagen wollen wir in gegenwärtiger Schrift bei Seite lassen; was soll man auch über diese sagen, sintemalen ihre Taktik selbst bis auf die Benennungen verschwunden ist? Dafür wollen wir von

μηδὲ] μὴ δὲ A.

238a περὶ δὲ τῆς ἰδίως καλουμένης | *πεζικῆς* καὶ *ἱππικῆς* δυνάμεως ὁ λόγος γινέσθω· ἀρκεῖ γὰρ καὶ ταῦτα καλῶς γυμνασαμένοις ἐπὶ τῆς ἀληθείας χρήσασθαι κἀκ τούτων ἐπιτηδείως ἕξειν πρὸς τὰ λοιπά.

6. Ἵνα δὲ ἱκανῶς ὁ περὶ τούτων ἡμῖν ἔχῃ λόγος, ῥητέον, ὅτι παντὸς τοῦ ἐν ἐκστρατείᾳ πλήθους τὸ μέν ἐστι *μάχιμον*, ὃ καὶ ἀπειλητικὸν καὶ ἔνοπλον καὶ στράτευμα καὶ στρατὸς ὀνομάζεται, τὸ δὲ *τεχνικόν*, οἷον λιθοτόμοι, χαλκεῖς, τέκτονες καὶ τὰ ὅμοια, οὓς οὐ μόνον διὰ τὰς πολιορκίας, ἀλλὰ καὶ τἄλλα συνεπιφέρειν ἀνάγκη, τὸ δὲ *χορηγὸν τῶν ἀναγκαίων*, οἷον ἀρτοπῶλαι, οἰνοπῶλαι, κρεοπῶλαι καὶ τὰ ὅμοια.

ΠΕΡΙ ΦΑΛΑΓΓΟΣ.

XV, 1. *Φάλαγξ* δέ ἐστιν ἀνδρῶν ἐνόπλων ποιὰ σύνταξις εἰς ἐχθρῶν ἄμυναν· καὶ *σχήματα* μὲν φάλαγγος ποικίλα, οἷον κύκλος, ῥόμβος, ῥομβοειδές, ἔμβολός τε καὶ κοιλέμβολος, καὶ πρὸς τούτοις ἕτερα, περὶ ὧν λέγειν ἐν τῷ παρόντι ἀφείσθω διὰ τὸ τῶν πολλῶν ἄρτι πρὸς τακτικὴν ἀγύμναστον.

2. Ἃ δὲ τούτων μάλιστα τοῖς πολλοῖς ἐστι γνώριμα καὶ 238b πρὸς παράδοσιν τοῦ παρόντος μαθή|ματος ἐπιτηδειότερα, ταῦτ' εἰπεῖν καὶ διδάξαι καὶ ἐπ' αὐτοῖς δεῖξαι τὴν τακτικὴν ὡς οἷόν τε διὰ βραχέων πειράσομαι· ἔπειτα δὲ καὶ περὶ τῶν ἄλλων διαληψόμεθα.

3. Γνώριμα δὲ ταῦτα τοῖς πολλοῖς λέγω, οὐχ ὅτι νῦν τακτικῇ κεχρήμεθα, — τίνος γὰρ ἂν ἕνεκα καὶ τῆς παρούσης συγγραφῆς ἐδεήθημεν; — ἀλλ' ὅτι νῦν πολλάκις παρατατόμενοι τετραγώνοις τε καὶ ἐπιμηκεστέροις χρῶνται τοῖς σχήμασι· τὸ γὰρ ὅπως δεῖ συντετάχθαι τοὺς στρατιώτας κατὰ τὰς τοιαύτας φάλαγγας καὶ τἄλλα, ὅσα δι' αὐτῶν ἑξῆς μαθησόμεθα, οὐδ' ὅ τι οὖν μέρος κατὰ θεωρίαν τακτικὴν ἡμῖν ὑπολέλειπται.

γυμνασαμένοις] γυμνασαμένους A.
6. *ἐκστρατείᾳ*] ἐκ στρατεία A.
XV, 2. *διὰ βραχέων*] διαβραχέω (so!) A.
3. *τακτικῇ*] τακτική A.

der Taktik des **Fußvolks** und der **Reiterei** reden; denn ist man darin wohl erfahren, so reicht dies für die Praxis aus, und man ist damit in jeder Beziehung gehörig gesichert.

6. Damit jedoch unsere Auseinandersetzung hierüber vollständig sei, ist die Bemerkung vorauszuschicken, daß die ganze Masse in einem Heere **erstens** aus Streitbaren besteht, welche auch Kombattanten, Bewaffnete, Truppen und Soldaten genannt werden, **zweitens** aus Handwerkern, wie z. B. Steinmetzen, Metallarbeitern, Holzarbeitern und dergleichen mehr, welche man nicht allein mit Rücksicht auf die Belagerungen, sondern auch aus andern Gründen mit sich führen muß, **drittens** aus denen, die für die Lebensmittel sorgen, wie z. B. Brodhändlern, Weinhändlern, Fleischhändlern u. s. w.

Von der Phalanx.

XV, 1. **Phalanx** ist jede Art von Stellung bewaffneter Männer zum Gefecht, und es giebt mannigfaltige Formen der Phalanx, z. B. der Haufe, die gleichseitige Raute, die ungleichseitige, der Keil und Hohlkeil und andere mehr, über welche in der gegenwärtigen Schrift nicht gesprochen werden soll, weil doch die meisten Leute von Taktik nicht viel verstehn.

2. Was davon der Menge noch am verständlichsten ist und für die Unterweisung in dieser Schrift besonders nothwendig erscheint, das will ich versuchen auseinanderzusetzen und zu lehren und daran in möglichster Kürze die Taktik zu entwickeln; dann will ich auch von dem Andern sprechen.

3. Verständlich aber den meisten Leuten nenne ich dies, nicht als ob wir jetzt die Taktik anwendeten; — denn warum sonst würden wir auch nur die gegenwärtige Schrift bedürfen? — sondern weil man jetzt häufig bei der Aufstellung die viereckigen und länglichen Formen anwendet. Wie man also die Soldaten in dergleichen Formen aufzustellen hat, und was man sonst in Verbindung damit lernen kann, davon soll auch nicht der geringste Theil in Bezug auf die taktische Theorie von uns übergangen werden.

τἄλλα] τ' ἄλλα A.
οὐδ' ὅ τι] οὐδ η τι A.

4. *Ἑξῆς δὲ ῥητέον, ἐκ πόσων καὶ οἵων μερῶν καὶ ὅπως ἥ τε τετράγωνος καὶ ἑτερομήκης συνίσταται φάλαγξ, καὶ πῶς ἕκαστον τῶν μερῶν αὐτῆς ὀνομάζεται καὶ τῶν ἡγουμένων αὐτῶν, καὶ πρότερόν γε περὶ τῶν πλευρῶν αὐτῆς, αἳ τὸ πᾶν συνέχουσι τοῦ στρατεύματος.*

5. *Οἱ παλαιοὶ ζῴῳ τὴν φάλαγγα ἐν ταῖς κινήσεσιν ἀπεικάζοντες τὴν μὲν κατ' ὄψιν τῶν πολεμίων πρόσωπον* 239a *ὀνομάζουσι, τὴν δὲ αὐτὴν καὶ μέτωπον καὶ στόμα καὶ πρωτολογίαν ὀνομάζουσιν, τὴν δὲ κατόπιν καὶ τελευταίαν οὐράν, τὰς δὲ παρ' ἑκάτερα οὐ μόνον κοινῶς, καθάπερ τὰς εἰρημένας, ἀλλὰ καὶ ἰδίως πλευρὰς ἀπὸ μεταφορᾶς [τῶν] τοῦ ζῴου πλευρῶν ὀνομάζουσι.*

6. *Καὶ τὸ μὲν μεσαίτατον τοῦ μετώπου, καθ' ὃ ἡ διχοτομία τοῦ παντὸς στρατεύματος ἀπὸ τοῦ μετώπου ἐπ' οὐρὰν γίνεται, ὀμφαλὸν λέγουσι καὶ ἀραρός, τὰ δὲ παρ' ἑκάτερα τῆς διχοτομίας δύο μέγιστα μέρη τῆς φάλαγγος κέρας δεξιὸν καὶ κέρας εὐώνυμον λέγουσι, καὶ δεξιὸν μὲν τὸ ἐν δεξιᾷ τεταγμένον τῆς φάλαγγος, εὐώνυμον δὲ τὸ ἐν εὐωνύμοις.*

7. *Ἀνάγκη δὲ τοὺς μὲν κατὰ πρόσωπον ἱσταμένους κατὰ πλευρὰς ἀλλήλοις συντετάχθαι πρὸς τοὺς ἐναντίους ὁρῶντας, καὶ τούτοις τοὺς λοιποὺς ἕπεσθαι.*

8. *Συντιθέασι δὲ καὶ τὸ λοιπὸν ἅπαν πλῆθος εἰς τὸν ἀνὰ μεταξὺ τῶν ἄκρων τόπον, οὐχ ὡς ἔτυχεν, ἀλλὰ κατὰ στίχους ὀρθίους τε καὶ ἐγκαρσίους τοῖς ἄκροις συννεύοντας, ὥστε ἕκαστον τῶν στρατιωτῶν κατὰ δύο στίχους τετάχθαι.*

5. *ζῴῳ*] *ζῶον* A; *ζῴῳ* aus Jul. Afr. *οη'*, wo der dritte Absatz aus folgendem wüsten Auszuge unseres Abschnittes gebildet worden ist: *„ὅτι οἱ παλαιοὶ, τὴν φάλαγγα ἐν ταῖς κινήσεσι ζῴῳ εἰκάζοντες, τὸ μὲν αὐτῆς πρόσωπον ὀνομάζουσι, καὶ στόμα τὸ δὲ κέρας, καὶ κεφαλήν. ἄλλο δὲ, ὀφθαλμὸν, ἢ ὀμφαλόν, καὶ ἀλλὸ, πλευράν. καὶ οὐρὰν ἄλλο."* Wir haben mit Willen auch die tolle Interpunction gelassen.

κατ' ὄψιν] *κατόψιν* A.

Vor *στόμα* steht hier noch *καὶ ὀφθαλμὸν*, nach *στόμα* folgt

4. Der Reihe nach ist nun zu sagen, aus wie vielen und welchen Theilen und in welcher Weise die quadratische und oblonge Phalanx zusammengesetzt ist, und wie jeder ihrer Theile und ihrer Führer heißt, und zuerst will ich von ihren Seiten reden, welche das ganze Heer zusammen halten.

5. Die Alten vergleichen die Phalanx in ihren Bewegungen mit einem lebenden Wesen und nennen daher die Seite nach dem Feinde hin Front, die man auch Stirn, Schneide und Rottenkopf nennt, die hintere Seite und letzte Rücken; die Theile zur rechten und linken nennt man nicht blos im Allgemeinen, wie die schon erwähnten, sondern auch im besonderen Verstande Seiten, nach Analogie der Seiten des lebenden Wesens.

6. Die Mitte der Front, wo die ganze Truppe von der Front nach dem Rücken in zwei Hälften getheilt wird, nennt man Nabel und Fuge; die beiden größten Abschnitte der Phalanx zu beiden Seiten des Halbirungsschnittes nennt man rechten Flügel und linken Flügel, rechten Flügel den zur Rechten, linken den zur Linken aufgestellten Theil der Phalanx.

7. Es müssen aber die in der Front Aufgestellten Seite an Seite stehn und so dem Feinde das Gesicht zukehren und hinter ihnen die übrigen aufgestellt werden.

8. Man stellt aber auch die ganze übrige Masse in den Raum zwischen den begrenzenden Linien nicht nach Belieben, sondern nach senkrechten und Querlinien, welche mit den Grenzlinien parallel laufen, so daß jeder Soldat in zwei Linien steht.

hier noch καὶ ἀραρὸν (so !) in A: ersteres, eine offenbare Dittographie von ὀμφαλόν, haben wir getilgt, letzteres unten eingesetzt: s. unter §. 6.

τὰς] τὰ A.

[τῶν] fehlt in A.

6. καὶ ἀραρὸς stand in A nicht an dieser Stelle: s. unter §. 5.

7. πλευρὰς] πλευρᾶς A.

8. ἀνὰ μεταξὺ] ἀναμεταξύ A.

συννεύοντας] συνευόντας A.

9. *Λέγω δὲ ὄρθιον μὲν στίχον, ὃς καὶ λόχος προσα-*
239 b *γορεύεται, τὸν ἀφ' ἑνὸς οἵου δή πο/τε πρωτοστατοῦντος ἐν τῇ φάλαγγι ἐπὶ τὸν ἀπέναντι καὶ τελευταῖον λαμβανόμενον, ὃς οὐραγὸς ὀνομάζεται, ἐγκάρσιον δὲ τὸν ἀφ' ἑνὸς τῆς δεξιᾶς πλευρᾶς ἐπὶ τὸν ἀπέναντι τῆς ἀριστερᾶς λαμβανόμενον ἢ τοὐναντίον, ὃς καὶ ζυγὸς λέγεται ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ κατὰ νῶτον τῶν βοῶν ἐπικειμένου ξύλου, ἐπειδὰν ἀροτριῶσιν ἢ καὶ ἁμάξας ἕλκωσιν, ὥστε ἕκαστον τοῦ παντὸς στρατεύματος δυσὶ τάξεσι περιέχεσθαι, ζυγῷ τε καὶ στίχῳ, ὑφ' ὧν στηριζόμενοι δυσκαταγώνιστοι γίνονται.*

10. *Καὶ ζυγοὶ μέν εἰσιν ὁπόσοι καὶ ἄνδρες καθ' ἕνα στίχον εἰσὶ τεταγμένοι, ὥστ' ἀνάγκη ἰσαρίθμους εἶναι τούς τε ζυγοὺς πρὸς ἑαυτούς, ὁμοίως δὲ καὶ τοὺς στίχους.*

11. *Στοιχεῖν δὲ λέγεται ἐπὶ μέρους μὲν τὸ τοὺς ἀνὰ μεταξὺ πάντας τῶν στίχων κατὰ μίαν εὐθεῖαν κεῖσθαι τοῖς ἄκροις ἴσον ἀπ' ἀλλήλων ἀπέχοντας, ὁμοίως καὶ ζυγεῖν τὸ τοὺς ἀνὰ μεταξὺ πάντας τοῦ αὐτοῦ ζυγοῦ κατὰ μίαν εὐθεῖαν κεῖσθαι τοῖς ἄκροις τῷ αὐτῷ διαστήματι ἀλλήλων ἀπέχοντας, καθ' ὅλου δέ, ὅταν πάντες οἵ τε στίχοι καὶ οἱ ζυγοὶ*
240 a *κατ' εὐθεῖαν κεῖνται τοῖς / ἄκροις.*

12. *Καὶ μῆκος μὲν φάλαγγος λέγεται τὸ ἀνὰ μεταξὺ τῶν πλευρῶν διάστημα λαμβανόμενον· βάθος δὲ τὸ ἑκάστου στίχου, καὶ πάντες μὲν οἱ κατὰ τὸν πρῶτον ζυγὸν τεταγμένοι προστάται τῶν ἐπ' αὐτῶν ὀνομάζονται, οἱ δὲ κατὰ τὸν δεύτερον ἐπιστάται τῶν πρὸ αὐτῶν, καὶ πάλιν οἱ κατὰ τὸν τρίτον προστάται τῶν ἐπ' αὐτῶν, κἀκεῖνοι ἐπιστάται τῶν ἰδίων προστατῶν, καὶ μετ' αὐτῶν ἐπὶ τῶν ἄλλων ἐφεξῆς ὁμοίως μέχρι τῶν οὐραγῶν.*

13. *Ἕκαστος δὲ τῶν στίχων καθ' ἑαυτὸν λόχος προσαγορεύεται καὶ ὁ τούτου ἀφηγούμενος λοχαγός, οἱ δὲ δύο λόχοι διλοχία καλοῦνται καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος διλοχί-*

9. οἵου] *οἷον* A.
πρωτοστατοῦντος] *προσταγοῦντος* A.
δὲ τὸν] *δὲ τῶν* A.
ἕλκωσιν] *ἕλκουσιν* A.
11. ἀνὰ μεταξὺ] *ἀναμεταξὺ* A. Ebenso im Folg.

9. Senkrechte Reihe, die auch **Rotte** heißt, nenne ich diejenige, welche von einem beliebigen Vormann in der Phalanx bis zu dem letzten ihm gegenüber, welcher Rottschließer heißt, sich erstreckt; Querreihe aber diejenige, welche von einem Manne auf der rechten Seite bis zu dem entsprechenden auf der linken oder umgekehrt läuft; diese heißt auch **Joch** (Glied), nach Analogie des Holzes, welches auf dem Rücken der Rinder liegt, wenn sie ackern oder auch einen Wagen ziehn. Es wird daher ein Jeder in der ganzen Truppe durch zwei Stellungen bestimmt, des Gliedes und der Rotte, in welchen zusammengeschlossen sie unwiderstehlich ist.

10. Glieder sind so viele, als Männer in jeder Rotte aufgestellt sind, so daß die Glieder unter sich gleich stark sind, und ebenso auch die Rotten.

11. **Nach Rotten gerichtet** sein heißt im Einzelnen, wenn alle diejenigen, welche innerhalb der Rotten sich befinden, auf derselben geraden Linie mit deren Enden stehen und gleichen Abstand von einander haben, ebenso **nach Gliedern gerichtet** sein, wenn alle diejenigen, welche innerhalb desselben Gliedes sich befinden, auf derselben geraden Linie mit dessen Enden stehen und auf gleichen Abstand von einander entfernt sind. Im Ganzen aber heißt gerichtet sein, wenn alle Rotten und Glieder in derselben graden Linie mit ihren Enden stehn.

12. **Länge** der Phalanx heißt die Entfernung der beiden Seiten von einander, **Tiefe** aber die Ausdehnung einer jeden Rotte. Alle, die im ersten Gliede stehn, heißen **Vordermänner** derjenigen, die hinter ihnen stehen, die im zweiten **Hintermänner** derer, die vor ihnen stehen, und wiederum die im dritten Vordermänner der hinter ihnen und diese wiederum Hintermänner ihrer eigenen Vordermänner, und eben so der Reihe nach hinter ihnen bei allen übrigen bis zu den Rottschließern.

13. Jede Reihe für sich heißt **Rotte** und ihr Führer Rottführer, zwei Rotten heißen **Doppelrotte** und ihr Führer Doppel-

ἀπ᾽ ἀλλήλων] *ἀπαλλήλων* A.
12. *προστάται*] *πρόσταται* A.
ἐπ᾽] *ἀπ᾽* A.

της, οἱ δὲ τέσσαρες λόχοι τετραρχία καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος τετράρχης, τὸ δὲ δὶς τοσοῦτον ταξιαρχία καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος ταξιάρχης, τὸ δὲ δὶς πάλιν τοσοῦτον σύνταγμα καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος συνταγματάρχης, τὰ δὲ δύο συντάγματα καλοῦνται πεντακοσιαρχία καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος πεντακοσιάρχης, αἱ δὲ δύο πεντακοσιαρχίαι κα-
240 b λοῦνται χιλιαρχία καὶ ὁ τού/του ἡγούμενος χιλιάρχης, αἱ δύο χιλιαρχίαι μεραρχία καὶ ὁ τούτου ἡγούμενος μεράρχης, αἱ δύο μεραρχίαι φαλαγγαρχία καὶ ὁ τούτου ἀφηγούμενος φαλαγγάρχης, — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — —

14. Συνάγονται οὖν ἐντεῦθεν μέρη μικρά τε καὶ μεγάλα τῷ ἀριθμῷ δέκα καὶ τοὺς ἡγουμένους αὐτῶν ὁμοίως. ἐκ πόσων μὲν οὖν μερῶν καὶ οἵων ἡ φάλαγξ συνίσταται καὶ ὅπως σύγκειται, καὶ πῶς ἕκαστον τῶν μερῶν αὐτῆς ὀνομάζεται καὶ τῶν ἡγουμένων αὐτῶν, διὰ τούτων ἱκανῶς ἡμῖν παραδέδοται.

15. Ἰστέον δέ, ὅτι ἡ παροῦσα διαίρεσις γέγονε τοῦ στρατεύματος καὶ τῶν ἡγουμένων αὐτῶν διὰ τὸ ῥαδίως τὸ πλῆθος τελεῖσθαι τὰ κελευόμενα. πᾶν γὰρ πλῆθος τῷ ἰδίῳ λόγῳ δυσπεριάγωγον, καὶ διὰ τοῦτο χρὴ κατὰ τὸ Λακωνικὸν ἔθος πλείονας εἶναι τοὺς ἐξηγουμένους τοῦ στρατεύματος, καὶ τὸν μὲν λοχαγὸν ἀπευθύνειν τὸν ἴδιον στίχον καὶ τηρεῖν τὰ κατ' αὐτὸν διαστήματα, τῶν δ' ἄλλων ἡγουμένων ἕκαστον συλλοχεῖν τοὺς ἰδίους στίχους καὶ διὰ πάντων συλλοχεῖσθαι τὸ πᾶν τοῦ στρατεύματος.

241 a 16. Ἔστι δὲ συλλοχισμὸς μέν, / ὅταν πάντες οἱ λόχοι πρὸς ἀλλήλους οἰκείως ἔχωσιν. δεῖ δὲ τοὺς μὲν πρωτοστάτας, οὓς καὶ ἰλάρχας καὶ λοχαγοὺς ὀνομάζομεν, διαφέρειν παντὸς τοῦ στρατεύματος ἔν τε ἀνδρείᾳ καὶ ῥώμῃ σώματος διὰ τὴν κατ' ὄψιν καὶ ἐπὶ χεῖρας μάχην καὶ τὰ βάρη τῶν ἐπιφερομένων αὐτοῖς ὅπλων.

13. αἱ] ἡ A.
ὁ] ὁ A.
Dass hier noch die Erwähnung der zwei κέρατα und der ganzen φάλαγξ fehlt, bedarf keines Beweises. Die Aehnlichkeit

rottmeister, vier Rotten eine Section und ihr Führer Sectionsführer, zweimal so viel ein Zug und ihr Führer Zugführer, wieder zweimal so viel eine Companie und ihr Befehlshaber Hauptmann. Zwei Companieen heißen eine Division und ihr Befehlshaber Divisionsführer, zwei Divisionen heißen ein Bataillon und ihr Anführer Bataillonsführer, zwei Bataillone eine Halbbrigade und ihr Befehlshaber Halbbrigadeführer, zwei Halbbrigaden eine Brigade und ihr Befehlshaber Brigadeführer.

14. Dies sind nun im Ganzen kleine und große Theile der Zahl nach zehn und ebenso deren Anführer. Aus wievielen und welchen Theilen nun die Phalanx besteht und wie sie zusammengesetzt ist und wie jeder Theil und dessen Anführer heißt, ist hiermit vollständig von uns dargelegt worden.

15. Man muß aber wissen, daß die vorstehende Eintheilung der Truppe und ihrer Führer den Zweck hat, daß die Masse die Befehle leicht ausführen kann; denn jede Masse ist durch ein einziges Kommando schwierig in Bewegung zu setzen, und darum müssen nach dem lakonischen Gebrauche mehrere Stufen der Befehlshaber im Heere sein, und es muß der Rottführer seine eigene Rotte richten und auf die rechten Abstände in derselben sehn, von den übrigen Anführern Jeder seine betreffenden Reihen rottiren, so daß von allen zusammen das ganze Heer rottirt ist.

16. Rottirung nun ist, wenn alle Rotten mit einander gleichlaufend neben einander stehn. Es müssen aber die Vormänner, welche wir auch Reihenführer — Ilarchen — und Rottführer nennen, vor der ganzen Truppe durch Tapferkeit und Leibesstärke sich auszeichnen, weil sie vorzugsweise zum offenen Handgemenge kommen und mit den schwersten Waffen belastet sind.

von *φάλαγξ* und *φαλαγγαρχία* veranlasste den Sprung des Schreibers.

14. σ υ ν ά γ ο ν τ α ι] *συνάγεται* A.
τ ῷ ἀ ρ ι θ μ ῷ] *τῶν ἀριθμῶν* A.

15. δ ι ὰ τ ὸ ῥ ᾳ δ ί ω ς τ ὸ π λ ῆ θ ο ς] *τὸ πλῆθος διὰ τὸ ῥαδίως* A.
κ ε λ ε υ ό μ ε ν α] *καλούμενα* A.
σ υ λ λ ο χ ε ῖ σ θ α ι] *καταλοχεῖσθαι* A. Vielleicht ist auch *συλλοχίζεσθαι* und *συλλοχίζειν* zu schreiben.

16. ο ἰ κ ε ί ω ς] *οἰκείους* A.
κ α τ' ὄ ψ ι ν] *κατόψιν* A.

17. Τοὺς δ' ἄλλους μείζονας ἡγεμόνας οὐχ ἧττον μὲν καὶ αὐτοὺς τήν τε ἀνδρείαν καὶ τὴν ῥώμην ἔχειν τοῦ σώματος, μάλιστα δὲ ἐμπειρίᾳ πολέμου καὶ φρονήσει διενηνοχέναι τῶν ἄλλων, καὶ τούτων ἕκαστον ἕτερον ἑτέρου, ὁπόσον καὶ πλειόνων ἄρχουσι.

18. Μετὰ δὲ τοὺς πρωτοστάτας τοὺς ἐπιστάτας αὐτῶν, τοῦτ' ἔστι τοὺς ἐπὶ τοῦ δευτέρου ζυγοῦ τεταγμένους· καὶ γὰρ πιπτόντων τινῶν ἐν ταῖς συμβολαῖς τῶν πρωτοστατούντων αὐτοὶ εἰς τὴν ἐκείνων εἰσίασι τάξιν.

19. Τοὺς δὲ οὐραγοὺς οὐκ ἐλάττους μὲν εἶναι τήν τε ἀνδρείαν καὶ τὴν ῥώμην τοῦ σώματος τῶν κατὰ τὸν δεύτερον ζυγὸν τεταγμένων, μάλιστα δὲ καὶ αὐτοὺς ἐμπειρίᾳ καὶ φρονήσει διαφέρειν τῶν ἄλλων, τὸ μέν, ἵνα τὴν 241b τάξιν τηρῶσι καὶ συνέχωσι τοὺς ἐντός, τὸ δέ, / ἵνα ἐν τῷ καιρῷ τοῦ ἀγῶνος συνωθῶσι τοὺς ἔμπροσθεν, ὥστε βαρυτέραν καὶ δυσανταγώνιστον τὴν φάλαγγα τῇ πιλήσει κατὰ τῶν ἐχθρῶν γίνεσθαι, καὶ τρίτον, ἵν' αἰφνίδιον κατὰ νώτου τῆς φάλαγγος προσπιπτόντων τῶν πολεμίων ἔστιν ὅτε αὐτοὶ ἐπιστραφέντες κατὰ τῶν ἐχθρῶν πρωτοστατούντων ἀναπληρώσωσι χρείαν.

20. Μετὰ δὲ τοὺς οὐραγοὺς τοὺς ἐπὶ τῶν ἄκρων τῶν στίχων τεταγμένους, εἰς τὸ πυκνοῦν τὰς πλευρὰς διὰ τὰς ὑπερκεράσεις τε καὶ ὑπερφαλαγγήσεις τῶν ἐχθρῶν καὶ προσέτι τὰς αἰφνιδίους ἐπιθέσεις αὐτῶν, αἳ πολλάκις καὶ κατ' αὐτῶν γίνονται.

21. Κατὰ δὲ πέμπτην τάξιν τοὺς ἐπὶ τῶν ἡμιλοχίων διὰ τὸ ἀπευθύνειν μὲν καὶ αὐτοὺς τοὺς στίχους, συνωθεῖν δὲ καὶ τοὺς ἔμπροσθεν ὁμοίως τοῖς οὐραγοῖς, οὐ δυναμένων ἐκείνων τὸ πᾶν βάθος τῆς φάλαγγος συνωθεῖν.

22. Μετὰ δὲ τούτους τοὺς ἐπὶ τοῦ τρίτου ζυγοῦ, εἶτα τοὺς ἐπὶ τοῦ πέμπτου, εἶτα τοὺς ἐπὶ τοῦ ἑβδόμου καὶ ἐφεξῆς ὁμοίως. ἐκ δὲ τοῦ λοιποῦ πλήθους οἱ λοιποὶ τῶν

18. πρωτοστάτας] προστάτας A.
πρωτοστατούντων] προτοστατούντων A.
19. τὸ δὲ] τόδε A.
ὅτε] οἵ τε A.
ἀναπληρώσωσι] ἀναπληρώσσωσι A.

17. Und es müssen auch die übrigen höhern Befehlshaber nicht minder Tapferkeit und Körperkraft besitzen, ganz besonders aber durch Kriegserfahrung und Besonnenheit vor den Uebrigen ausgezeichnet sein und zwar Jeder in dem Maße vor dem Andern, als er eine größere Abtheilung befehligt.

18. Nach den Vormännern müssen dann deren Hintermänner d. h. die im zweiten Gliede Aufgestellten folgen; denn wenn etwa einige von den Vormännern im Gefecht fallen, so treten sie selbst an deren Stelle.

19. Die Rottschließer müssen ebenfalls an Tapferkeit und Stärke hinter den Leuten des zweiten Gliedes nicht zurückstehn; ganz besonders aber müssen auch sie durch Erfahrung und Besonnenheit sich vor den Uebrigen auszeichnen, einerseits um die Stellung in der Ordnung und die mittleren Glieder zusammenzuhalten, andererseits um in den betreffenden Augenblicken des Kampfes die vorderen aufzudrängen, so daß die Phalanx durch ihre dichte Geschlossenheit den Feinden gegenüber an Kraft gewinnt und unwiderstehlich wird, und drittens, damit, wenn unversehens der Feind im Rücken der Phalanx erscheint, sie selbst gegen den Feind Front machen und selbst die Stelle der Vormänner einnehmen.

20. Nächst den Rottschließern müssen die in den Endrotten, um die Flanken zusammenzuhalten, in der Tüchtigkeit folgen, wegen des Ueberflügelns und Umfassens von Seiten der Feinde und außerdem wegen der plötzlichen Angriffe derselben, welche oft auch gegen sie gerichtet sind.

21. Die fünften an Tüchtigkeit müssen dann die Führer der Halbrotten sein, weil auch sie die Rotten ausrichten und ähnlich wie die Rottschließer die vorderen Glieder aufdrängen, da jene nicht die ganze Tiefe der Phalanx aufdrängen können.

22. Hierauf folgen die im dritten, dann die im fünften, dann die im siebenten Gliede und so weiter; aus der übrigen Masse werden dann die übrigbleibenden geraden Glieder vollgemacht d. h.

20. εἰς τὸ πυκνοῦν] εἴτ᾽ οὖν A.
ὑπερφαλαγγήσεις] ὑπερφαλαγγώσεις A.
προσέτι] πρὸς ἔτι A.
22. ἐφεξῆς] ἀφεξῆς A.

ἀρτίων ζυγῶν ἀναπληρωθήσονται, τοῦτ' ἔστιν ὁ τέταρτος,
242a ὁ ἕκτος, ὁ ὄγδοος / καὶ ἐφεξῆς μέχρι τῶν οὐραγῶν.

[ΠΕΡΙ ΟΠΛΙΣΕΩΣ.]

XVI, 1. Τούτων δὲ οὕτως συντεταγμένων χρὴ τοὺς μὲν προστάτας κεχρῆσθαι τοῖς φυλακτικοῖς τῶν ὅπλων, ὑφ' ὧν μάλιστα τοῦ σώματος τὰ πρὸς τὴν μάχην μέρη φυλάττεται, καὶ τὴν μὲν τῶν ἀσπίδων διάμετρον οὐκ ἔλαττον εἶναι σπιθαμῶν ἑπτά, ὥστε τὰς ἀσπίδας εἰς ἀλλήλας καλῶς συντιθεμένας καταφράττειν καὶ κατακαλύπτειν καὶ φυλάττειν τὸ στράτευμα, εἰς τὸ μηδ' ἕνα ὑπὸ τῶν βελῶν τῶν ἐναντίων παθεῖν.

2. Τὰς δέ γε τῶν πρωτοστατούντων μάλιστα ἀσφαλεστέρας τυγχάνειν, ἔχειν δὲ αὐτὰς μόνας πέταλον σιδηροῦν κατὰ μέσον τῆς ἀσπίδος εἰς κύκλον γραφόμενον, ἐν ᾧ ξίφος ἀνεστάτω οὐκ ἔλαττον τὸ ὕψος δακτύλων τεσσάρων, ἵν' οὐ μόνον τοὺς ἐναντίους φοβῇ πόρρωθεν ὁρῶντας, ἀλλὰ καὶ τραυματίζῃ κακῶς εἰς πεῖραν ἐρχόμενον.

3. Τὰς δὲ περικεφαλαίας καὶ τοὺς θώρακας καὶ τὰς περικνημῖδας εἶναι μὲν καὶ αὐτὰ ἐπὶ τοσοῦτον βάρος ἔχοντα, ὥστε μήτε ῥᾳδίως πάσχειν αὐτάς, μήτ' ἄγαν τῷ βάρει
242b λυπεῖν καὶ πρὸ καιροῦ καταδαπανᾶν τὴν τῶν / στρατιωτῶν δύναμιν.

4. Εἶναι δὲ τοιαῦτα οὐ μόνον διὰ τὴν ὕλην λυσιτελοῦντα, ἀλλὰ καὶ διὰ τὸ σχῆμα καὶ τὴν λειότητα, ἵνα διολισθαίνῃ τὰ βέλη προσπίπτοντα, ἔτι δὲ καὶ διὰ τὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπόστασιν· δεῖ γὰρ αὐτὰ ἐπικεῖσθαι οὐκ ἐπὶ χιτωνίσκων, ὅ τινες ποιοῦσι τὸ βάρος τῶν ὅπλων φεύγοντες, ἀλλ' ἐπὶ ἱματίων οὐκ ἔλαττον δακτύλου τὸ πάχος

ἀναπληρωθήσονται] ἀναπληρωθήσανται A.

XVI, 1. Die Ueberschrift fehlt in A. — Von § 1—4 ist folgender Auszug in Jul. οη' (4ter Absatz) übergegangen: „ὅτι τὰς τῶν ὁπλιτῶν ἀσπίδας ἐν μεγέθει οὐ δεῖ εἶναι ἐλάττονας σπιθαμῶν ζ', ἔχειν δὲ ἐν τῷ μέσῳ πέταλον σιδηροῦν στρογγύλον, καὶ ἐν αὐτῷ ξίφος ἀνεστηκὸς ὡσεὶ δακτύλων δ', ὡσαύτως καὶ ἑκάστη περικεφαλαίᾳ ξίφος

das vierte, das sechste, das achte und so weiter bis zu den Rottschließern.

Von der Bewaffnung.

XVI, 1. Hat man die Leute so geordnet, so müssen die Vordermänner solche Schutzwaffen erhalten, von denen vorzugsweise die im Kampfe vorwärts gerichteten Theile des Körpers gedeckt werden, und es muß der Schild einen Durchmesser von nicht weniger als 7 Spithamen haben, so daß die Schilde, wenn sie gut in einander zusammen geschoben werden, die Truppe panzern, verbergen und decken, damit kein einziger von den Geschossen der Feinde getroffen wird.

2. Die Schilde der Vormänner aber müssen ganz besonders sicher sein, und sie allein müssen in der Mitte des Schildes ein kreisrundes eisernes Blatt haben, in welchem eine Spitze von nicht weniger als vier Zoll Länge eingesetzt ist, damit sie nicht allein die Feinde durch den Anblick aus der Ferne erschrecke, sondern auch, wenn Einer zum Handgemenge kommt, ihn übel verwunde.

3. Die Kopfbedeckungen, die Harnische und die Beinschienen müssen ebenfalls so stark sein, daß sie weder leicht beschädigt werden, noch durch ihre Schwere zu sehr lästig fallen und vor der Zeit die Kraft der Soldaten herunterbringen.

4. Es sollen aber dergleichen Waffen nicht allein durch ihren Stoff nützlich sein, sondern auch durch ihre Form und ihre Glätte, damit die anprallenden Geschosse abgleiten, ferner auch durch ihren Abstand vom Körper. Sie müssen nämlich nicht auf (gewöhnlichen) Kleidern aufliegen, wie es Einige machen, um die Schwere der Ausrüstung zu verringern, sondern auf Waffenröcken, welche mindestens

ἀνεστηκὸς ὡσεὶ δακτύλων γ' καὶ μάλιστα ταῖς τῶν λοχαγῶν."

τοὺς μὲν προστάτας] *τοῖς μὲν προστάταις* A.

2. *ἔχειν*] fehlt in A, doch ist am Ende der Zeile eine Lücke von 5—6 Buchstaben; aus Jul. zugesetzt.

3. *περικνημῖδας*] *περικνημίδας* A.

μήτ' ἄγαν τῷ] *μήτ ἄγ αυτῶν* (so!) A.

4. *ὅ τινες*] *οἵτινες* A.

ἐχόντων, τὸ μέν, ἵνα μὴ λυπῇ προσψαύοντα τῇ σκληρότητι, ἀλλ' ἐφαρμόττῃ τῷ σώματι καλῶς ἐπικείμενα, τὸ δ' ἵνα μὴ ῥᾳδίως ἅπτηται τῶν σαρκῶν τὰ τῶν ἐχθρῶν βέλη, ἀλλ' ἐμποδίζηται τοῦτο μέν, ὡς εἴρηται, διὰ τὸν σίδηρον καὶ τὸ σχῆμα καὶ τὴν λειότητα, τοῦτο δὲ καὶ διὰ τὴν πρὸς τὴν σάρκα τοῦ σιδήρου ἀπόστασιν.

5. *Δεῖ δὲ τὴν περικεφαλαίαν καὶ ξίφος κατὰ κορυφὴν ἔχειν οὐκ ἔλαττον τὸ ὕψος δακτύλων τριῶν, ἵν', εἰ τύχοι, ἐν ταῖς συμπλοκαῖς οἱ στρατιῶται καὶ δι' αὐτῶν ἀγωνίζωνται καὶ φοβερώτεροι τοῖς ἐχθροῖς διαδεικνύωνται.*

6. *Τὰ δὲ δόρατα ἔχειν μῆκος, ὁπόσον ἂν ἕκαστος αὐ-* 243a *τῶν φέρειν δύναται, ὡς αὔτως δὲ καὶ τοὺς / κατὰ τὸν δεύτερον ζυγὸν καὶ τρίτον καὶ τέταρτον τεταγμένους, ὥστε τὰ τῶν τεσσάρων ζυγῶν δόρατα προπίπτειν τοῦ παντὸς στρατεύματος, καὶ τὰ μὲν τοῖ πρώτου ζυγοῦ πρὸς τὰ τοῦ δευτέρου τοσοῦτον προέχειν, ὁπόσον καὶ ὁ πρῶτος ζυγὸς τοῦ δευτέρου, καὶ ἐφεξῆς ὁμοίως ἕως τοῦ τετάρτου ζυγοῦ· σημαίνει δὲ ὡς τὰ πολλὰ τοῦτο πυκνουμένης τῆς φάλαγγος ἀνὰ πῆχυν ἕνα.*

7. *Ἡ μὲν οὖν τοιαύτη σύνταξις τῶν δοράτων λέγεται Μακεδονική· ταύτῃ γὰρ τοὺς Μακεδόνας φασὶ χρήσασθαι. τινὲς δὲ τὰ δόρατα τοῦ δευτέρου ζυγοῦ ἐπὶ τοσοῦτον μακρότερα τοῦ πρώτου ἐποίησαν, ὥστε τὴν προβολὴν τῶν δοράτων τοῦ τε πρώτου ζυγοῦ τοῦ τε δευτέρου ἴσην εἶναι διὰ τὸ δύο δόρατα καθ' ἑνὸς ἀγωνίζεσθαι τῶν ὑπεναντίων.*

8. *Τοὺς δὲ μετὰ τὸν τέταρτον ζυγὸν τεταγμένους οἱ μὲν καὶ αὐτοὺς κατέχειν ἐπέτρεψαν δόρατα πλὴν τῶν προτέρων ἐλάττονα, οἱ δὲ ἴσως ἄμεινον βουλευσάμενοι οὐ δόρατα, μᾶλλον δὲ δοράτια καὶ ἀκόντια καὶ ὅσα διὰ χειρὸς βάλλε-*

προσψαύοντα] *προς ψαύοντα* A.
ἐφαρμόττῃ] *ἐφαρμόττοι* A.
ἅπτηται] *ἅπτεται* A.
ἐμποδίζηται] *ἐμποδίζοιτο* A.
5. ἀγωνίζωνται] *ἀγωνίζοιντο* A.
διαδεικνύωνται] *διαδείκνυνται* A.
6. δευτέρου] Vielleicht fehlt ein Verbum, wie *προέστηκε*.

einen Daktyl dick sind, einerseits damit sie nicht bei der Berührung durch ihre Härte verletzen, sondern gut aufliegend auf den Körper passen; andererseits damit die Geschosse der Feinde nicht leicht bis auf's Fleisch kommen, sondern einerseits wie gesagt durch das Eisen, die Gestalt und Politur, andererseits aber auch durch den Abstand des Eisens vom Fleische abgehalten werden.

5. Es muß aber der Helm gleichfalls oben eine Spitze haben von mindestens drei Daktylen Länge, damit, wenn die Soldaten zum Handgemenge kommen, sie auch mittelst dieser Spitzen kämpfen und den Feinden sich um so furchtbarer erweisen.

6. Die Spieße müssen so lang sein, daß sie ein Jeder von ihnen bequem tragen kann; ebenso auch die im zweiten, dritten und vierten Gliede, so daß die Spieße dieser vier Glieder vor die Front der ganzen Truppe fallen, und die Spieße des ersten Gliedes über die des zweiten so weit vorstehen, als das erste Glied selbst vor dem zweiten, und so fort der Reihe nach bis zum vierten Gliede, das heißt also in der Regel, wenn die Phalanx dicht geschlossen ist, um eine Elle.

7. Diese Anordnung der Spieße heißt die makedonische, denn ihrer sollen sich die Makedonier bedient haben. Einige haben auch die Spieße des zweiten Gliedes um so viel länger machen lassen als die des ersten, daß die Spieße des zweiten eben so weit vorreichten als die des ersten, damit zwei Spieße wie ein einziger auf den Feind stießen.

8. Den Leuten hinter dem vierten Gliede haben Einige auch Spieße gegeben, nur daß sie kürzer waren als die der vorderen, Andere, die jedenfalls richtiger urtheilten, nicht Spieße, sondern Speere und Wurfspieße und andere Wurfwaffen — nur mit

ἐφεξῆς] ἀφεξῆς A.

ἀνὰ πῆχυν] ἀνα πήχυν A.

7. τινὲς] Dieser Satz ist folgender Gestalt in Jul. l. c. (5ter Absatz) übergegangen: „ὅτι τινὲς τὰ δόρατα τῶν τοῦ δευτέρου ζυγοῦ ὁπλιτῶν τοσοῦτον ἐποίησαν μακρότερα, ὥστε ἴσην εἶναι τὴν προβολὴν αὐτῶν μετὰ τῶν τοῦ πρώτου ζυγοῦ λοχαγῶν.

καθ' ἑνὸς] καθενὸς A.

243b σθαι κατὰ τῶν ἐχθρῶν / δύνανται — πλὴν τῶν ἄκρων στίχων τῆς φάλαγγος καὶ τῶν προσεχῶς παρακειμένων αὐτοῖς ἄχρι τριῶν στίχων, ἔτι δὲ καὶ τῶν οὐραγῶν καὶ τῶν προσεχῶς παρακειμένων αὐτοῖς ἄχρι τριῶν ζυγῶν· δεῖ δὲ τοῖς ἐπὶ τοῦ πρώτου καὶ δευτέρου ζυγοῦ τεταγμένοις τὸν αὐτὸν καθοπλισμὸν ἔχειν οὐ μόνον τοὺς οὐραγούς, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄκρους στίχους τῶν πλευρῶν —, τί γὰρ ἂν καὶ ὠφελήσαιεν τοὺς πρωτοστατοῦντας εἰς χεῖρας ἐχθρῶν ἥκοντας τὰ δόρατα τῶν κατὰ μέσου τῆς φάλαγγος τεταγμένων;

9. Καὶ ἡ μὲν τῶν ὅπλων χρῆσις τοιαύτη. εἰ δὲ μὴ πάντες οἱ τῆς φάλαγγος ἔχοιεν θώραξι καὶ περικνημῖσι χρῆσθαι, ἀλλὰ πάντως οἵ γε κατὰ τὸν πρότερον καὶ δεύτερον ζυγὸν καὶ τὸν τελευταῖον καὶ τῶν στίχων οἱ ἄκροι περιβαλοῦνται ταῦτα διὰ τὰς εἰρημένας αἰτίας, οἱ δὲ λοιποὶ ζάβαις καὶ θώραξι καὶ περικεφαλαίαις τοῖς ἐκ πίλου καὶ βύρσης συντιθεμένοις· ὡς δ' ἂν μὴ λυπῇ ταῦτα τὸ σῶμα τῇ σκληρότητι, ὑποκείσθωσαν καὶ αὐτοῖς περιστηθίδια, κα-
244a θάπερ ἐπὶ τῶν σιδηρῶν θωρακίων καὶ / τῶν ἄλλων ἐλέγομεν. ὠφελήσει γὰρ κἀνταῦθα τῇ παχύτητι ταῦτα, οὐ ῥᾳδίως τῶν βελῶν διερχομένων ἢ οὐ σφόδρα φθανόντων τὸ βάθος τοῦ σώματος. καὶ περὶ μὲν πεζικῆς φάλαγγος ἐπὶ τοσοῦτον.

ΠΕΡΙ ΙΠΠΙΚΗΣ ΦΑΛΑΓΓΟΣ ΚΑΙ ΟΠΩΣ ΔΕΙ ΣΥΝΤΑΤΤΕΙΝ ΑΥΤΗΝ.

XVII, 1. Τῆς δὲ ἱππικῆς δυνάμεως καὶ οἱ πρωτοστάται καὶ οἱ οὐραγοὶ καὶ οἱ ἄκροι τῶν στίχων καὶ οἱ μετ' ἐκείνους ταττόμενοι οὐ μόνον τὴν αὐτὴν ποιότητα τῶν πεζῶν ἐχέτωσαν κατά τε ἀνδρείαν καὶ ῥώμην σώματος καὶ ἐμπειρίαν πολέμων, ἀλλὰ καὶ τὴν τάξιν καὶ προσέτι τὸν καθοπλισμόν.

2. Τινὲς δὲ ἑτέρως αὐτοὺς συντάττουσι πυκνώσεως ἕνεκα·

8. ζυγῶν] Daraus in Jul. l. c. der letzte Absatz also: „ὅτι κατὰ τὴν ὅπλισιν ἐμπεφραγμένοι ὀφείλουσιν εἶναι οὐ μόνον οἱ ἔμπροσθεν ζυγοί, ἀλλὰ καὶ οἱ ὄπισθεν οὐραγοί, ἔτι δὲ καὶ οἱ ἄκροι στίχοι τῶν πλευρῶν τῆς φάλαγγος.“

Ausnahme der Flügelrotten und der sich ihnen anschließenden drei nächsten, sowie mit Ausnahme der Rottschließer und der sich ihnen anschließenden drei nächsten Glieder; (es müssen aber dieselbe Bewaffnung, wie die Leute im ersten und zweiten Glied, nicht allein die Rottschließer, sondern auch die Flügelrotten auf den Flanken haben;) —. Denn was sollen den Vormännern, wenn sie mit dem Feind zum Handgemenge kommen, die Spieße der innern Glieder der Phalanx nützen?

9. So müssen die Waffen vertheilt sein. Wenn aber nicht Alle in der Phalanx Harnische und Beinschienen haben können, so müssen doch wenigstens die im ersten, zweiten und letzten Gliede, ferner die Flügelrotten aus den angegebenen Ursachen damit ausgerüstet sein; die andern mit Panzern, Harnischen und Kopfbedeckungen aus Filz und Leder; und damit diese den Körper nicht durch ihre Sprödigkeit verletzen, so mögen auch unter ihnen Jacken getragen werden, wie wir sie bei den eisernen Harnischen und anderen Schutzwaffen verlangt haben. Es werden nämlich diese auch dort durch ihre Dicke nützen, indem die Geschosse nicht durchgehn oder wenigstens nicht tief in den Körper hineingehn. So viel über die Phalanx des Fußvolks.

Ueber die Phalanx der Reiterei und wie man sie zu ordnen hat.

XVII. 1. Von der Reiterei müssen die Vormänner, die Rottschließer und die Flügelmänner, so wie die nächsten Glieder und Rotten nicht allein dieselbe Beschaffenheit wie beim Fußvolk haben in Bezug auf Tapferkeit, Leibesstärke und Kriegserfahrung, sondern auch in Bezug auf Ordnung und Bewaffnung.

2. Einige aber stellen sie anders auf des Zusammenschließens

τοῖς — τεταγμένοις] τοὺς — τεταγμένους A.
9. περικνημῖσι] περικνημίσι A.
δ'] fehlt in A.
XVII, 1. ἐμπειρίαν] ἐμπειρία A.
προσέτι] πρὸς ἔτι A.

καὶ τούτων οἱ μὲν τὰς κεφαλὰς τῶν ἵππων τοῦ δευτέρου ζυγοῦ μεταξὺ τῶν ὤμων τῶν ἵππων τιθέασι τοῦ πρώτου ζυγοῦ, οἱ δὲ μεταξὺ τῶν πλευρῶν.

3. Δεῖ δὲ τοὺς ἵππους τῶν πρωτοστατούντων μήτ' ἄγαν νέους εἶναι μήτε θορύβων ἀπείρους, φέρειν τε αὐτοὺς προμετώπιά τε καὶ περιστέρνια σιδηρᾶ, πρὸς δὲ καὶ περι-244b τραχήλια, ὥστε καταφράττειν αὐ/τοῖς τὰ πρὸς τὴν μάχην μέρη τῶν ἵππων εἰς τὸ μὴ καὶ αὐτοὺς πάσχοντας ἀναταράττεσθαί τε καὶ καταβάλλειν τοὺς ἱππέας.

4. Τὰς δέ γε βάσεις τῶν ποδῶν τῶν ἵππων καὶ αὐτὰς ὁμοίως σιδηροῖς πετάλοις κατησφαλίσθαι εἰς τὸ μὴ ῥᾳδίως πάσχειν ὑπό τε τριβόλων καὶ τῶν ἄλλων.

5. Διαφέρει δὲ τῆς τῶν πεζῶν φάλαγγος ἡ ἱππική· ἡ μὲν γὰρ δι' ὅλου πεπύκνωται καὶ δυσαντέριστον ἔχει τὸ βάρος ἐν ταῖς πιλήσεσι συνωθούντων ἀλλήλους κατὰ τῶν πολεμίων εἰς τὸ ἔμπροσθεν, ἡ δὲ ἠραίωταί τε καὶ χωρὶς πιλήσεως γίνεται, ἔχει δέ τι καὶ αὐτὴ σφοδρότητος κατὰ τὰς προσβολάς, ἐπειδὰν μὴ βάδην τε καὶ κατ' ὀλίγον προσπίπτῃ τοῖς ἐναντίοις, ἀλλὰ μετὰ ὀξυτέρου τοῦ κινήματος· ἔστι δὲ τοῦτο καὶ καταπληκτικόν πως τοῖς μὴ σφόδρα πεπειραμένοις πολέμου.

6. Πῶς μὲν οὖν δεῖ συντάττειν φάλαγγα καὶ πῶς ὁπλίζειν ἕκαστον τῶν ἐν τῇ φάλαγγι τεταγμένων, διὰ τούτων ἡμῖν εἴρηται· ἐπεὶ δὲ οὐ μόνον δεῖ συντάξαι φά-245a λαγγα ἀλλὰ καὶ κινῆσαι, ῥητέον / καὶ περὶ κινήσεως.

ΚΑΤΑ ΠΟΣΟΥΣ ΤΡΟΠΟΥΣ ΚΙΝΕΙΤΑΙ ΦΑΛΑΓΞ.

XVIII, 1. Κινεῖται τοίνυν φάλαγξ κατὰ τρόπους ε'· καθ' ὁδοιπορίαν, κατὰ στροφὴν τοῦ μετώπου, κατ' ἐναλλαγὴν τοῦ κατ' αὐτὴν σχήματος, καθ' ἕνωσιν διῃρημένης φάλαγγος, κατὰ διαίρεσιν ἑνοειδοῦς φάλαγγος.

ΠΕΡΙ ΟΔΟΙΠΟΡΙΑΣ ΦΑΛΑΓΓΟΣ.

2. Ὁδοιπορία ἐστὶ φάλαγγος κίνησις ἐνόπλου στρατεύματος ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἢ ἀπὸ τῶν πολεμίων φέρουσα.

3. μήτ' ἄγαν] μητ ἄγα- (am Ende einer Zeile) A.

halber und von diesen stellen einige so, daß die Köpfe der Pferde des zweiten Gliedes zwischen die Schultern, andere so, daß sie zwischen die Flanken der Pferde des ersten Gliedes kommen.

3. Es müssen aber die Pferde der Vormänner weder zu jung sein noch scheuen, ferner müssen sie eiserne Stirnplatten und Bruststücke, außerdem auch Halsstücke erhalten, so daß man durch sie die dem Feinde zugekehrten Theile der Pferde panzert, damit sie nicht verwundet selbst scheu werden und die Reiter abwerfen.

4. Ebenso muß man auch die Hufen der Pferde mit eisernen Platten beschlagen, damit sie nicht leicht von Fußangeln und dergleichen verletzt werden.

5. Es ist aber ein Unterschied zwischen der Phalanx des Fußvolks und der Reiterei. Denn jene ist allerdings, wenn sie durchaus fest zusammenschließt, unwiderstehlich durch ihren Druck, indem die Leute in der Zusammendrängung einander gegenseitig gegen den Feind vordrücken, diese dagegen entwickelt, wenn sie auch lose ist und nicht geschlossen, doch auch dann im Choe eine gewisse Kraft, wenn man nicht im Schritt und langsam, sondern im Rennen den Feind angreift. Es ist aber dies auch furchterregend für die, die nicht eben sehr des Kriegs erfahren sind.

6. Wie man nun die Phalanx zu gliedern, wie jeden Mann in ihr zu bewaffnen hat, das habe ich hiemit auseinandergesetzt. Da man aber die Phalanx nicht allein ordnen, sondern auch in Bewegung setzen muß, so muß ich auch über die Bewegung reden.

Auf wie viele Arten die Phalanx in Bewegung gesetzt wird.

XVIII. 1. Es giebt fünf Bewegungsarten der Phalanx, Marsch, Frontveränderung, Umwandlung der Form, Vereinigung der getrennten, Theilung der vereinigten Phalanx.

Ueber den Marsch der Phalanx.

2. Marsch der Phalanx heißt die Bewegung einer gerüsteten Truppe nach dem Feinde hin oder vom Feinde hinweg. Damit

4. σιδηροῖς] Nach σιδηροῖς steht noch μετάλοις in A.
5. εἰς τὸ] τοὺς A.
ἧ] εἰ A.

ἵνα δὲ πρὸς πᾶσαν ὁδοιπορίαν στρατεύματος καλῶς ἀκούειν ἔχωμεν, ἀνάγκη περὶ χωρίων διαλαβεῖν πρότερον, καθ' ἃ διέρχεται τὰ στρατεύματα, καὶ πρό γε τούτων εἰπεῖν περί τε παραγωγῆς καὶ ἐπαγωγῆς.

3. Ἔστι δὲ παραγωγή, ὅταν φάλαγξ φάλαγγι κατὰ πλευρὰν ἐν διαστάσει παραπορεύηται, ταύτης δὲ τὴν μὲν δεξιὰν ὀνομάζουσι, τὴν δὲ εὐώνυμον, καὶ δεξιὰν μὲν λέγουσι τὴν ἐν δεξιᾷ τεταγμένης τῆς φάλαγγος, εὐώνυμον δὲ τὴν ἐν εὐωνύμοις· ἐπαγωγὴ δέ ἐστιν, ὅταν φάλαγξ φάλαγγι κατ' οὐρὰν ἕπηται.

245b / 4. Τῶν δὲ χωρίων τὰ μέν ἐστιν εὐρύχωρά τε καὶ ὁμαλά, τὰ δὲ στενά τε καὶ ὁμαλὰ καὶ ἀμφίλοφα, τινὰ δὲ αὐτῶν κρημνώδη τε καὶ ἀνώμαλα, τὰ δὲ ὑλώδη τε καὶ κατάδενδρα.

5. Ἐὰν μὲν εὐρύχωρα ᾖ τὰ χωρία καὶ ὁμαλά, κατὰ παραγωγὴν χρὴ βαδίζειν τὰς φάλαγγας, ἐὰν δὲ στενᾶ τε καὶ ὁμαλὰ καὶ ἀμφίλοφα, κατ' ἐπαγωγήν, τὸ μὲν μῆκος αὐτῶν ὑποτέμνοντας, τὴν δὲ κατὰ βάθος τάξιν οὐ λύοντας.

6. Χρὴ δὲ πάντως ἀναλόγως τῷ πλάτει τῶν τοιούτων χωρίων τῶν ζυγῶν ποιεῖσθαι τὸ μῆκος, ὡς μήτε τοὺς ὁδοιποροῦντας στενοχωρεῖσθαι, μήτε τῶν στίχων ἐλαττουμένων παραταθῆναι τὸν χρόνον τῆς διαβάσεως.

7. Εἰ δὲ ἐν πολεμίᾳ τὴν τοιαύτην πορείαν ποιούμεθα, μὴ πρότερον τῆς πορείας ἐπιλαμβάνεσθαι, πρὶν ἂν τοὺς ἑκατέρωθεν λόφους διά τινων τῶν εἰς τοῦτο ἐπιτηδείων προκαταλάβωμεν, ἵνα μὴ τούτους κατασχόντες οἱ πολέμιοι κωλύσωσιν ἡμῶν τὴν διάβασιν.

246a 8. Εἰ δὲ κρημνώδη τε καὶ ἀνώμαλα εἴη / τὰ χωρία καὶ πολὺν ἀπειλοῦντα τοῖς ἐλευσομένοις τὸν κίνδυνον, ἀπαραίτητος δὲ ἡ τούτων διάβασις, καθαίρειν τε καὶ ὁμαλίζειν αὐτά, ἐφ' ὅσον ἀκινδύνως διελθεῖν τὸν στρατὸν κατὰ μίαν ἴλην ἢ καὶ δύο.

9. Πολλάκις δὲ ἐν ταῖς τοιαύταις πορείαις ἐνέδρας ποιεῖν εἰώθασιν οἱ πολέμιοι· διὸ δεῖ πρότερον διασκέπτεσθαι

XVIII, 2. καθ' ἃ] καθα A.
3. ἐν δεξιᾷ] δεξιᾶ A.

wir aber, was sich überhaupt auf den Marsch einer Truppe bezieht richtig aufzufassen vermögen, müssen wir vorher von den **Terrains** handeln, welche die Heere möglicherweise durchziehen und noch zuvor von dem **Neben-** und **Folgemarsch**.

3. Es ist aber **Nebenmarsch** (Paragoge), wenn in einiger Entfernung eine Phalanx der andern zur Seite und neben ihr herzieht. Von diesen nennt man den einen rechten, den andern linken Nebenmarsch, und zwar rechten den der nach rechts, linken den der nach links aufgestellten Phalanx. **Folgemarsch** (Epagoge) aber ist, wenn eine Abtheilung im Rücken der andern folgt.

4. Das **Terrain** ist entweder frei und eben, oder enge, eben und von Hügeln begrenzt, oder abschüssig und uneben, oder auch waldig und mit Bäumen bestanden.

5. Ist nun das Terrain frei und eben, so müssen die Abtheilungen im Nebenmarsch vorrücken, wenn es enge, eben und von Hügeln begrenzt ist, im Folgemarsch, indem man ihre Front vermindert, der Tiefe nach aber die Ordnung erhält;

6. Man muß aber überhaupt entsprechend der Breitenausdehnung solcher Terrains die Front der Glieder einrichten, so daß weder die Marschirenden eingeengt werden, noch die Zeit des Durchmarsches verlängert wird, indem man die Zahl der Rotten in der Front zu sehr vermindert.

7. Wenn man aber in Feindes Land einen solchen Marsch macht, so darf man denselben nicht eher antreten, als man die Höhen zu beiden Seiten durch einige dazu geeignete Truppen besetzt hat, damit nicht der Feind auf denselben aufgestellt unseren Durchmarsch aufhalte.

8. Ist aber das Terrain abschüssig und uneben und für die Durchmarschirenden drohend und gefährlich, auch der Durchzug nicht zu umgehen, so muß man es so weit aufräumen und ebenen, daß die Truppe zu ein oder zwei Mann ungefährdet hindurchziehen kann.

9. Oftmals pflegen die Feinde auf solchen Märschen Hinterhalte zu legen; daher muß man vorher die zu Hinterhalten geeigneten

τεταγμένης] *τεταγμένην* A.
9. *δεῖ*] *δὴ* A.

τοὺς ἐπιτηδείους τόπους εἰς ἐνέδρας, καὶ τούτους προκαταλαμβάνοντας ἢ καὶ τοὺς προκατειληφότας τῶν πολεμίων ἀποδιώξαντας πρότερον οὕτω διαβιβάζειν τὸ στράτευμα.

10. *Εἰ δὲ ὑλώδης τε καὶ κατάδενδρος ὁ τόπος εἴη, χρὴ πρότερον τοὺς χθαμαλωτέρους κλάδους τῶν δένδρων κατατέμνοντας ἀνάπτειν — ἡ γὰρ κάτωθεν ἀναδιδομένη φλὸξ καὶ τὰ ὕψη τῶν δένδρων εὐχερῶς κατανέμεται —, καὶ οὕτως δι' αὐτῶν διέρχεσθαι. διὰ ταῦτα χρὴ φέρειν μεθ' ἑαυτῶν ἕκαστον τῶν στρατιωτῶν καὶ ἀξίνας διπλῆν ἀκμὴν ἐχούσας, τὴν μὲν ὀρθίαν, τὴν δὲ πλαγίαν.*

11. *Ἔστιν δ' ὅτε διὰ τὰς στενοχώρους ὁδοὺς καὶ κατὰ* 246 b *πετρῶν δι' ἀνάγκης ἔχομεν πορεύεσθαι· / γίνεται δὲ τοῦτο τριχῶς, ἢ τῆς ὁδοῦ παρατραπέντες ἀγνοίᾳ τῶν ποταμῶν παραιτεῖσθαι τὴν ἐν ποσὶν οὐ δυνάμενοι, ἢ λαθεῖν κατὰ τὴν εἴσοδον τοὺς πολεμίους βουλόμενοι, ἢ ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν διωκόμενοι.*

12. *Διὸ δεῖ ὄξει τὰς πέτρας καταρράναντας εἶτα πυρώσαντας διὰ τῶν παρακειμένων ξύλων ἀκίνδυνον παρέχειν τῷ λαῷ τὴν διάβασιν· ἥ τε γὰρ πέτρα ὑπὸ τοῦ ὄξους καὶ τοῦ πυρὸς λυομένη καὶ ἡ τέφρα τῶν ξύλων ἐπὶ τὰς πέτρας πίπτουσα ἄλυπον παρέξει τῷ στρατῷ τὴν ὁδοιπορίαν. ποιεῖ δὲ τοῦτο καὶ Ἀννίβας ὑπὸ Ῥωμαίων τὴν ἔξοδον κωλυόμενος· ἔστι δὲ τοῦτο καὶ ἡ φύσις διδάσκαλος, κἂν μή τις Ἀννίβας τοῦτο πεποιήκῃ.*

13. *Ἐπεὶ δὲ ὁδοιπορία γίνεται οὐ μόνον ἐπὶ ξηρᾶς, ἀλλὰ καὶ καθ' ὑδάτων, ῥητέον καὶ περὶ διαβάσεως ποταμῶν.*

ΠΕΡΙ ΔΙΑΒΑΣΕΩΣ ΠΟΤΑΜΩΝ.

XIX, 1. *Τῶν μὲν ποταμῶν οἱ μὲν ἐπὶ πολὺ βάθος ἔχουσι, καθάπερ Ἴστρος, οἱ δὲ ἐπ' ἔλαττον, καθάπερ Εὐφράτης. ὅσοι τοίνυν τῶν ποταμῶν ἐπὶ πολὺ βάθος ἔχουσι,* 247 a */ τούτους διαπλεῦσαι ῥᾴδιον· τὰ γὰρ ἄγαν εἰς βάθος καθήκοντα γαληναίως ἐπὶ πολὺ ῥέουσιν·*

10. *ὑλώδης*] *ἑλωδης* A.
11. *διὰ τὰς στενοχώρους ὁδούς*] Diese Worte stehen in A am Schlusse von § 10 nach *πλαγίαν.*
12. *καταρράναντας*] *καταρράναντες* A.
τῷ λαῷ] *τῷ στρατῷ?*

Punkte absuchen und vorher besetzen oder auch den Feind, der sie vorher besetzt hat, verjagen und dann erst die Truppe hindurchziehen lassen.

10. Ist aber die Gegend waldig und mit Bäumen bestanden, so muß man zuerst die niedrigeren Aeste der Bäume abhauen und anzünden — es wird nämlich die von unten aufsteigende Flamme auch die Gipfel der Bäume leicht ergreifen —, und dann erst hindurchziehen. Es muß daher auch jeder Soldat eine Axt mit doppelter Schneide, einer wagrechten und einer senkrechten, bei sich haben.

11. Zuweilen hat man wegen der Engpässe auch über Felsen zu marschiren, und es kommt dies in drei Fällen vor: entweder wenn wir aus Unbekanntschaft mit den Flüssen den Weg verlassen und den Weg vor uns nicht vermeiden können, oder wenn wir heimlich in Feindes Land einfallen wollen, oder wenn wir von den Feinden verfolgt werden.

12. Dann muß man dem Kriegsvolk dadurch den Uebergang minder gefährlich machen, daß man die Felsen mit Essig besprengt und dann mittelst Anzündung des vorgefundenen Holzes erhitzt. Es wird nämlich einerseits der vom Essig und Feuer gelockerte Felsen, andererseits die über die Felsen gebreitete Holzasche der Truppe einen ungehinderten Marsch gestatten. Es that dies auch Hannibal, als ihm von den Römern der Paß verlegt war. Es lehrt dies aber auch die Natur der Sache, wenn auch kein Hannibal es gethan hätte.

13. Da man nun nicht blos auf dem Trocknen, sondern auch über Wasser zu marschiren hat, muß ich auch von den Flußübergängen reden.

Von den Flußübergängen.

XIX. 1. Von den Flüssen haben die einen eine beträchtliche Tiefe, wie der Ister, die andern eine minder beträchtliche, wie der Euphrat. Alle Flüsse nun, welche eine beträchtliche Tiefe haben, lassen sich leicht überschiffen, denn die sehr tiefen Gewässer pflegen ruhig zu fließen;

τοῦτο vor καὶ] τούτου?
πεποιήκῃ] πεποίηκε A.
XIX, 1. ἄγαν] ἄγ (am Ende einer Zeile) A.
γαληναίως] γαληνοί ὡς A.

2. *Εἰ δὲ μήτε σφόδρα βάθος ἔχουσι, μετὰ πολλῆς δὲ τῆς ῥύμης φέρονται, ἀνάγκη τέχνῃ προσχρήσασθαι.*

3. *Διὸ οἱ μὲν πρὸς τοὺς τοιούτους τῶν ποταμῶν βούτ-τεις συζεύξαντες, οἱ δὲ ἡμικιβωτίοις χρησάμενοι τὸν ποταμὸν διεπέρασαν·*

4. *Ἄμεινον δὲ καί, εἰ διὰ κιβωτίων ὑποστέγων διελθεῖν τὸν ποταμὸν ἔχοιμεν· λυσιτελὲς γὰρ τοῦτο, καὶ εἴ τινες παρὰ τὰς ἐναντίας ὄχθας τῶν ἐγχωρίων ἐφεστηκότες πειρῶνται κατέχειν τὸν πόρον ὀλιγώτεροι ἡμῶν ὄντες·*

5. *Οἵ τε γὰρ ἄνωθεν ἐπὶ τῆς στέγης τῶν κιβωτίων ἐφεστηκότες ὡς ἐν ἐπάλξεσι σανίσι μέχρι τῶν στέρνων φυλαττόμενοι βέλεσί τε καὶ πετροβόλοις μηχαναῖς ἀποπέμπειν αὐτοὺς δύνανται, καὶ οἱ κάτω τούτων πάντοθεν πύλας ἔχοντες δι' αὐτῶν ἀγωνίσονται.*

6. *Καλὸν δὲ καὶ σχοινίοις τὴν κιβωτὸν διαδήσαντας κατέχειν ἔξωθεν, ὡς ἂν αὐτὰς εἰς ἀσύμφορον ὑπὸ τοῦ ῥεύ-* 247b *ματος / ἀπελαυνομένας εἰς ἑαυτοὺς πάλιν ἕλκειν καὶ συνέχειν δυνάμεθα. ἄλλοι δὲ καὶ σχεδίαις κέχρηνται.*

7. *Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ μιᾷ σχεδίᾳ βούλεται διαβιβάσαι τὸ στράτευμα. ποιεῖ δὲ ὧδε·*

8. *Διαμετρήσας τὸ πλάτος τοῦ ποταμοῦ κατὰ τὸν ἐγχωροῦντα τρόπον πλέον ἢ κατὰ τοῦτο τῆς σχεδίας τὸ μῆκος ποιεῖ. οἰκοδομεῖ δὲ αὐτὴν ἐπὶ τοῦ ὕδατος, ὃ γειτονεύει τῇ γῇ, ἀνίστησι δὲ καὶ πύργον καθ' ἕν τι τῶν ἄκρων αὐτῆς, ὃ δὴ πρὸς τὸ ἄνω μέρος τοῦ ποταμοῦ τέτακται καὶ ὃ προκαταλαβεῖν τὴν ἄντικρυς ὄχθην βούλεται. ἀνεγείρει δὲ καὶ τεῖχος ἐπ' αὐτῆς ἐκ ξύλων κατεσκευασμένον καὶ κλίμακας ἐπιτίθησιν αὐτῷ.*

9. *Ἐπειδὰν δὲ ταύτην εἰς τέλος ἀγάγῃ, τὸ μὲν τῶν ἄκρων αὐτῆς συνέχειν ἐκτὸς βούλεται, τὸ δὲ ἕτερον ἄκρον,*

4. εἰ διὰ] *εἴδια* A.
εἴ τινες] *εἰ τίνες* A.
5. ἀποπέμπειν] *ἀποστέλλειν?*
ἀγωνίσονται] *ἀγονίσονται* A.
6. ἀπελαυνομένας] *ἀπελαυνόμενοι* A.
8. καθ' ἕν] *καθέν* A.

2. Wenn sie aber einerseits keine große Tiefe haben, andererseits mit bedeutendem Falle dahinströmen, so muß man nothwendig die Kunst zu Hülfe nehmen.

3. Es setzen daher Einige über den Fluß, indem sie bei solchen Umständen Butten zusammenbinden, andere indem sie offene Kisten dazu verwenden;

4. Noch besser aber ist es, wenn wir mittelst bedeckter Kisten über den Fluß gehen können; denn es ist dies auch dann anwendbar, wenn etwa Eingeborene längs des gegenüberliegenden Ufers postirt, selbst in geringerer Zahl als wir, den Fluß zu behaupten versuchen.

5. Denn es können dann einerseits diejenigen, welche oben auf den Deckeln der Kisten wie hinter Zinnen stehen, von Bretern bis an die Brust gedeckt, mit Geschossen und Steinwerfern den Feind zurückweisen, andererseits werden diejenigen, die sich unter den Deckeln befinden und nach allen Seiten Schießscharten haben, durch diese mitfechten.

6. Es ist auch zweckmäßig an diesem Kistenfloß hie und da Taue zu befestigen und es daran von außen festzuhalten, damit, wenn es an eine unzuträgliche Stelle vom Strome abgetrieben wird, wir es wieder zu uns zurückziehen und in unserer Gewalt halten können. Andere bedienen sich auch der Flöße.

7. Apollodoros will sogar mittelst eines einzigen Floßes ein Heer übersetzen. Das macht er auf folgende Weise.

8. Nachdem er in der gewöhnlichen Weise die Breite des Flusses gemessen hat, macht er die Länge des Floßes größer als diese Breite; er läßt es aber auf dem Theile des Wassers bauen, welcher unmittelbar ans Land stößt; ferner läßt er einen Thurm an dem einen Ende des Floßes aufrichten, an demjenigen nämlich, welches flußaufwärts gerichtet und bestimmt ist, das gegenseitige Ufer zuerst zu erreichen; auch läßt er auf dem Floße eine hölzerne Wand errichten und versieht dieselbe mit Treppen.

9. Hat er nun das Floß fertig gemacht, so läßt er das eine Ende von außen festhalten, das andere Ende, welches stromaufwärts

ἐκ] ἐξ A.

κατεσκευασμένον] καταοκευασμένον A.

ὃ δὴ βλέπει πρὸς τὸ ἄνω τοῦ ποταμοῦ μέρος, ἀπωθεῖν καὶ ἀποπέμπειν κατὰ τοῦ ῥεύματος· τῆς δὲ σχεδίας πλαγίας κατὰ ῥοῦν φερομένης παρελθεῖν οὐκ ἂν αὐτὴν δύνασθαι, θἀτέρου μὲν τῶν ἄκρων κατεχομένου, θἀτέρου δὲ προσπεσόν-
248a /τος τῇ ὄχθῃ τῶν ἐναντίων.

10. Εἶτα καὶ τοῦ ἑτέρου αὐτῆς ἄκρου ἀφιεμένου κατὰ τοῦ ὕδατος παράλληλον ἀνάγκη γίνεσθαι τὴν σχεδίαν τῇ ὄχθῃ τῶν ἐναντίων, τοὺς δὲ στρατιώτας ἀναβάντας διὰ τῶν κλιμάκων ἐπί τε τὸν πύργον καὶ τὸ τεῖχος τοὺς πολεμίους ἐξ ὑπερδεξίου βάλλοντας ἀποδιώκειν.

11. Καὶ ἡ μὲν φαντασία τοῦ ἔργου λόγον ἴσως ἔχει· ἀγνοῶ δέ, εἰ καὶ τὰ πράγματα συνακολουθήσει τῷ λόγῳ. καὶ ὅρα μοι.

12. Εἴτε γὰρ στενός ἐστιν ὁ ποταμός, κωλύσει πάντως εὖ οἶδ' ὅτι τὴν κτίσιν τῆς σχεδίας τῶν ἐναντίων τὰ βέλη, εἰ δὲ μή, φαίνοιτ' ἂν τηλικοῦτον μέγεθος σχεδίας γενέσθαι ἢ κινηθῆναι δυνήσεται· τό τε γὰρ πλάτος τῆς σχεδίας ἀνάλογον πάντως ἔσται τῷ μήκει αὐτῆς, ἵνα μὴ ταύτην καθ' ἑκάτερον τῶν ἄκρων ἁπτομένην ἑκατέρου τῶν ὄχθων καθάπερ τι τόξον συνάξῃ τὸ ῥεῦμα καί που καὶ διακόψῃ· 13. ἔσται δὲ πάντως καὶ τὸ βάθος τῷ πλάτει ἀνάλογον, ὁπότε καὶ μάλιστα πύργον καὶ τεῖχος ἔχει τῇ σχεδίᾳ συμπαρατεινόμενον, καὶ πλῆθος στρατοῦ πολεμῆσαι δυνάμενον.

248b 14. Εἰ δὲ καὶ τὸ βάθος τοσοῦτον, / καὶ ἡ κτίσις ταύτης πάντως ἀδύνατος· εἴτε γὰρ τεναγῶδές ἐστι τὸ μέρος ἐκεῖνο τοῦ ποταμοῦ, ἐν ᾧ τὴν σχεδίαν οἰκοδομήσομεν, οὐκ ἂν κατ' αὐτὸ ἡ σχεδία πλεῦσαι δυνήσεται, εἰ δὲ μὴ σφόδρα τεναγῶδες, ἀλλὰ τοσοῦτον βάθος ἔχει, εἰ μὴ καὶ πλέον εἰπεῖν, ὁπόσον ἂν τὸ τῆς σχεδίας ἐστίν, καὶ ῥεῦμα ὀξύ που πάντως ἕξει, ὃ διακωλύσει τὴν κτίσιν τῆς σχεδίας ἀενάως φερόμενον.

15. Ἐμοὶ δὲ μᾶλλον ἀσφαλέστερον ἔδοξε ναυσὶ χρήσα-

9. ἀπωθεῖν] ἀποθεῖν A.
12. φαίνοιτ' ἄν] φθάνῃ οὐκ ἂν A. Oder φανερὸν ἂν εἴη? ἁπτομένην] ἁπτομένη A.

sieht, abstoßen und von dem Strome abtreiben. Indem nun das Floß schräg gegen den Strom zu stehen kommt, so könne es unmöglich vorbeitreiben, indem das eine Ende festgehalten werde, das andere an das Ufer der Feinde anstoße.

10. Dann überläßt man auch das andere Ende dem Strome, und das Floß muß sich nothwendig gleichlaufend dem Ufer der Feinde anlegen. Die Soldaten steigen dann mittelst der Treppen auf den Thurm und die Wand und verjagen den Feind, indem sie von oben herunterschießen.

11. In der Vorstellung macht sich nun die Sache ganz gut; ich weiß aber nicht ob sie sich auch in der Ausführung bewähren wird. Man sehe selbst.

12. Wenn der Fluß schmal ist, so werden sicherlich die Geschosse der Feinde den Bau des Floßes verhindern, ist er aber nicht schmal, so ist es klar, daß das Floß größer werden müsse als daß es bewegt werden kann. Denn es wird die Breite des Floßes durchaus mit seiner Länge im Verhältniß stehen müssen, damit nicht der Strom, während beide Enden des Floßes an beiden Ufern festsitzen, dasselbe wie einen Bogen krümmen und möglicherweise gar zerbrechen. 13. Es wird aber auch die Tiefe durchaus im Verhältniß zur Breite stehen müssen, zumal da es einen Thurm und eine längs des Floßes hinlaufende Wand und eine Masse von streitbarem Volk tragen soll.

14. Ist aber auch die Tiefe so groß, dann ist erst recht der Bau des Flosses unmöglich, denn entweder ist jener Theil des Flusses, in welchem wir das Floß bauen wollen, seicht, und dann kann das Floß auf demselben nicht bewegt werden, oder er ist nicht sehr seicht, sondern hat eine ebenso große oder auch noch größere Tiefe als das Floß, dann wird er auch einen starken Strom dort haben, welcher den Bau des Floßes durch sein fortwährendes Arbeiten verhindern wird.

15. Mir scheint es daher sicherer zu sein, Schiffe anzuwenden,

συνάξῃ] *συνάξει* A.
διακόψῃ] *διακόψει* A.

σθαι, ἃς οὐκ ἐπ' αὐτῶν τῶν ποταμῶν, ἀλλ' ἐπ' ἀδείας εὐκαίρως ναυπηγήσομεν.

16. Ἐπειδὰν δὲ ταύτας καλῶς συναρμολογήσωμεν καὶ τρήσωμεν κατὰ τοὺς ἀναγκαίους τόπους, εἶτα καταγράψωμεν ἕκαστον τῶν μερῶν, ὅπῃ ἕκαστον αὐτῶν ἐν τῇ συνθέσει τοῦ πλοίου τέτακται, τότε τὰ μὲν ἐφ' ἁμαξῶν ἐπιφορτίσαντες τὰ δὲ ἐπὶ ὑποζυγίων μεθ' ἑαυτῶν ἕλκομεν, ἵν', ὅτε τὸν ποταμὸν καταλάβωμεν, πάλιν εἰς ἄλληλα τὰ τῶν νεῶν ξύλα συναρμολογήσαντές τε καὶ συμβιβάσαντες, εἶτα πίσσῃ τε καὶ κηρῷ καὶ στέατι τὰς ἁρμονίας τῶν ξύλων ἀσφαλισάμενοι τὰς ναῦς ἀπεργασώμεθα.

249 a 17. Αἱ μὲν οὖν τοιαῦται μερικαὶ / διαβάσεις τῶν στρατευμάτων γίνονται, ὅτε μὴ πολέμιον ἀντικάθηται ἢ τοσοῦτον καὶ τοιοῦτόν ἐστιν, ὅσον καὶ οἷον πολεμεῖν καὶ ἀποδιώκειν δυνάμεθα, εἴτε διὰ τῶν πλοίων, εἴτε διὰ τῶν ἄλλων, δι' ὧν ἐλέγομεν. περὶ μὲν οὖν πλεομένων ποταμῶν ταῦτα.

18. Τοὺς δέ γε ἐξ ἐπιπολῆς φερομένους καὶ τὰς εἰσόδους τε καὶ ἐξόδους ἀνεμποδίστους ἔχοντας, εἴτε ὀξὺ ῥέουσιν, εἴτε μή, καὶ εἴτε τὸ πολέμιον ἀντικάθηται, εἴτε μή, ῥᾴδιον διελθεῖν, ἐὰν ἄρα καὶ δυνατῶς ἔχωμεν πρὸς πάντας αὐτῶν ἀντιμάχεσθαι, ἐπεὶ καὶ Ἀλέξανδρος τῶν Περσῶν καταλαβόντων τὸν πόρον αὐτὸς διὰ τοῦ ὕδατος μαχεσάμενος τὸν ποταμὸν διεπέρασεν.

19. Τινὲς δὲ καὶ γυμνοὶ μόνα τὰ ἐν χερσὶν ὅπλα φέροντες εἰς τὸ ὕδωρ μέχρι θώρακος καὶ τὰ ὑπὲρ θώρακα ταῖς ἀσπίσι κατακαλύψαντες διὰ τοῦ ὕδατος ἀγωνισάμενοι παρῆλθον τὸν ποταμόν.

20. Δυνατὸν δὲ καὶ διώρυχας εἰς σχήματα ἡμικυκλίων ἀνορύξαντας παρὰ τὴν ὄχθην τοῦ ποταμοῦ, ἀρχομένας μὲν
249 b ἀπ' αὐτοῦ ἄνωθεν καὶ αὖθις εἰς αὐτὸν κάτωθεν / ἐπιστρεφομένας, ἑλκῦσαί τε τὸ ὕδωρ ἐκεῖθεν καὶ διελεῖν καὶ αὖθις

15. ἀδείας] hier folgt noch in A αὐτάς.
16. ἐφ'] ἐπ' A.
ὅτε] ὅταν?
καὶ κηρῷ] ἢ κηρῷ A.
ἀπεργασώμεθα] ἀπεργασόμεθα A.
17. ὅτε] ὅταν A.

welche man nicht auf den Flüssen selbst, sondern mit Bequemlichkeit zu gehöriger Zeit baut.

16. Wenn wir sie nun gut abgerichtet und an den betreffenden Orten durchbohrt, dann ein jedes Stück bezeichnet haben, wo jedes von ihnen bei der Zusammensetzung der Fahrzeuge hinkommen soll, so laden wir dann die einen Stücke auf Wagen, die anderen auf Saumthiere und führen sie mit uns. Kommen wir dann an den Fluß, sopassen und setzen wir die Hölzer der Schiffe wieder zusammen, dichten dann die Fugen der Hölzer mit Pech und Wachs und Talg, und machen die Schiffe so fertig.

17. Solche Theilübergänge der Truppen finden dann statt, wenn keine feindliche Macht das jenseitige Ufer hält oder nur in einer Zahl und Beschaffenheit, daß wir sie angreifen und zurückwerfen können, sei es durch die Fahrzeuge, sei es durch die anderen erwähnten Vorrichtungen. So weit über schiffbare Flüsse.

18. Diejenigen dagegen, welche wenig Wasser haben und bei denen man ungehindert hinab- und hinaufsteigen kann, sind leicht zu überschreiten, mögen sie nun viel Fall haben oder wenig, mag eine feindliche Macht das jenseitige Ufer halten oder nicht, vorausgesetzt, daß wir im Stande sind, ihrer Gesammtheit die Spitze zu bieten. Ist ja doch auch Alexander über den Fluß gegangen, indem er selbst im Wasser sich schlug, während die Perser den Uebergang besetzt hielten.

19. Einige sind auch im Wasser fechtend über den Fluß gegangen, indem sie, unbekleidet, blos mit den Handwaffen, bis zum Panzer im Wasser, die Theile über dem Panzer mit dem Schilde deckten.

20. Man kann auch Kanäle in Form von Halbkreisen längs des Flußufers hinziehen, welche oberhalb von demselben beginnen und wieder unterhalb in den Fluß einmünden und so das Wasser des Flusses ableiten und vertheilen und wieder in den Fluß hinein-

19. *ὕδωρ*] Vor oder nach diesen Worten scheint ein Participium, wie *εἰσιόντες*, zu fehlen.
ὑπὲρ θώρακα] *ὑπερθώρακα* A.
κατακαλύψαντες] *κατακαλείψαντὲς* A.

ἐπὶ τὸν ποταμὸν ἐπιστρέψαι, ὥστε ὑποτμηθέντος τοῦ βάθους τῇ διαιρέσει τοῦ ὕδατος καὶ τοῦ ῥεύματος ἐλαττωθέντος ἀκινδύνως ἐκεῖσε διαβιβάσαι τὸ πᾶν τοῦ στρατεύματος.

21. *Κῦρος πρῶτος τοῦτο ποιεῖ, διό τινας τῶν στρατιωτῶν ὑπὸ τοῦ ῥεύματος ἀποβεβληκὼς καὶ ἀστραγάλῳ γυναικὸς περατὸν ἔσεσθαι τὸν ποταμὸν ἠπείλησεν.*

22. *Πολλάκις δὲ τοῦ ὕδατος μὴ κωλύοντος διὰ τὰς ὄχθας τοῦ ποταμοῦ βαθείας οὔσας ἀδύνατος ἔδοξεν ἡ διάβασις· ἔστι δὲ οὐκ ἀδύνατος. τὰς γὰρ παρ' ἑκάτερα ὄχθας τοῦ ποταμοῦ ἠρέμα πως διορύττοντες καθόδους τε καὶ ἀνόδους ἀπέναντι ἀλλήλων ποιεῖν δυνησόμεθα, δι' ὧν διαβιβάσομεν τὸ στρατόπεδον.*

23. *Οἶδα δὲ αὐτὸς τοῦτο γινόμενον καὶ κατευοδούμενον· εἶχε δὲ καί τι δυσχερὲς ἡ διάβασις· καὶ γὰρ ἀλύπως πολλῶν πρότερον διαβεβηκότων καταπατούμεναι ὑπὸ τῶν παριόντων αἱ ἄνοδοι τελματώδεις ἐγίνοντο· καλάμη δὲ ἐπὶ ταύταις ἐπιστρωννυμένη καὶ κλάδοι ἄλυπον τῶν ἑξῆς τὴν* 250 a *διάβασιν* / *ἐποιήσαντο.*

24. *Δοκοὶ δὲ ἂν μᾶλλον ἐπὶ ταῖς ἀνόδοις ἐπ' εὐθείας προτιθέμεναι καὶ ἐπ' αὐτὰς ἕτεραι πλάγιαι καθηλωμέναι ἀσφαλεστέραν παρέξουσι τὴν διάβασιν.*

25. *Τινὲς δὲ καὶ τοὺς πολεμίους τὴν ἐναντίαν ὄχθην κατέχοντας καὶ κωλύοντας τὴν διάβασιν [ἀπατήσαντες] ἀκωλύτως διῆλθον τὸν πόρον. νυκτὸς γὰρ ὑπὸ λόφον γενόμενοι, ὥστε ἐν ἡμέρᾳ μὴ φαίνεσθαι, ἀπόμοιράν τινα στρατεύματος πέμπουσιν ἱππείαν κόπρον ἐπιφερομένους,* 26. *καὶ ταύτην ἐπὶ μακρὸν ἀναδραμόντας τὸν ποταμὸν ῥῖψαι κατὰ τοῦ ῥείθρου κελεύουσι· τῆς δὲ καταφερομένης ὑπὸ τοῦ κύματος οἱ τὸν πόρον κατέχοντες ἰδόντες αὐτὴν καὶ πεισθέντες ἄνωθεν διαβεβηκέναι τὸ στράτευμα φεύγουσι τὸν ποταμὸν καταλιπόντες, οἱ δὲ τῶν λόφων προκύψαντες καὶ τὸν πόρον διελθόντες κατὰ τῶν πολεμίων ἐχώρουν.*

20. *ὑποτμηθέντος*] *ὑποτμηθέν το* (so!) A.
21. *ἠπείλησεν*] *ἀπειλησεν* A.
23. *καταπατούμεναι*] *κατασπαζόμεναι* A.

führen, so daß durch die Vertheilung des Wassers die Tiefe verringert und die Stromstärke vermindert wird und so die ganze Truppe dort sicher übersetzen kann.

21. Kyros hat das zuerst gethan, weil er, nachdem einige seiner Soldaten vom Strome weggerissen worden waren, gedroht hatte, der Fluß solle selbst für den Knöchel eines Weibes gangbar werden.

22. Oftmals hat man auch den Uebergang für unmöglich gehalten, obgleich das Wasser ihn nicht hinderte, wegen der abschüssigen Flußufer. Es ist das aber keineswegs der Fall; denn man kann auf beiden Seiten die Flußufer flach abstechen und einander gegenüber Absteigungen und Aufgänge machen, durch welche man das Heer den Uebergang bewerkstelligen läßt.

23. Ich weiß selbst aus Erfahrung, daß man auf diese Weise den Weg gebahnt hat; doch hatte der Uebergang noch immer einige Unbequemlichkeit. Denn nachdem zuerst Viele ohne Beschwerde übergegangen waren, wurden die Aufgänge, von den Uebergehenden viel betreten, kothig. Man breitete daher Rohr und Zweige darüber und machte auf diese Weise den Uebergang der Uebrigen bequem.

24. Doch wird man den Uebergang noch sicherer machen, wenn man Balken in gerader Linie längs der Aufgänge streckt und dann auf sie der Quere nach andere aufnagelt.

25. Einige sind auch ungehindert über den Fluß gegangen, indem sie die Feinde täuschten, welche das jenseitige Ufer besetzt hielten und den Uebergang verwehren sollten. Sie zogen sich nämlich Nachts hinter Höhen, so daß sie bei Tage nicht gesehen wurden, und sandten dann eine Abtheilung der Truppe mit Pferdemist ab. 26. Diese mußte eiligst eine weite Strecke den Fluß aufwärts rücken und dann den Mist ins Wasser werfen. Wenn dieser nun von dem Strome hinabgeführt wurde und ihn diejenigen sahen, welche den Uebergang besetzt hielten, meinten sie, das Heer sei oberhalb übergesetzt, verließen den Fluß und zogen sich zurück, die Andern brachen hinter den Höhen hervor, gingen über den Fluß und folgten dem Feind.

ἐπιστρωννυμένη] ἐπιστρογννυμένη A.
24. καθηλωμέναι] καθηλουμέναι A.
25. [ἀπατήσαντες] fehlt in A.

[ΠΩΣ ΔΕΙ ΦΥΛΑΤΤΕΣΘΑΙ.]

XX, 1. *Δεῖ δὲ πάντως ὁδοιποροῦντας ἡμᾶς κατά τε ξηρὰν καὶ ὑγράν, ὁπότε καὶ μάλιστα κατὰ τὴν πολεμίαν κινούμεθα ἢ τοῖς ἐχθροῖς πλησιάζομεν, μὴ ἀνυπόπτως ἔχειν* 250b *πρὸς τὰς αἰφνιδίους τῶν ἐχθρῶν ἐπιθέσεις, / ἀλλ' ὑφορᾶσθαι ταύτας. τὸ γὰρ „οὐκ ᾤμην" [οὐκ' οἶδ'] ὅστις ἔφη τῶν παλαιῶν οὐ πάνυ στρατηγικόν.*

2. *Διὸ δὴ τῆς αἰφνιδίου ἐπιστασίας τῶν πολεμίων φειδομένους ἡμᾶς νῦν μὲν ἔνθεν, νῦν δὲ ἐκεῖθεν κατὰ πλευρὰς τοῦ στρατεύματος τάττειν ἀναγκαῖον τοὺς ἡγεμόνας, οἳ δὴ στόματα καὶ πλευραὶ τῆς φάλαγγος ὀνομάζονται, οὐχ ὅτι πέρατά εἰσιν οἱ ἡγεμόνες τοῦ στρατεύματος, οὐδ' ὅτι παρ' ἑκάτερα τῆς φάλαγγος τάττονται, καθ' ἃ πρότερον αὐτὰ ὀνομάζομεν, ἀλλ' ὅτι συνέχουσι καὶ φυλάττουσι τοὺς οἰκείους διὰ τῶν ἡγεμονικῶν κατορθωμάτων τοῖς πολεμίοις ἀντιταττόμενοι.*

3. *Ὅθεν μονόπλευρος φάλαγξ καὶ δίπλευρος καὶ τρίπλευρος καὶ τετράπλευρος ὀνομάζεται· καὶ μονόπλευρος μὲν φάλαγξ λέγεται ἡ κατὰ μίαν πλευρὰν τοὺς ἡγεμόνας ἔχουσα τεταγμένους, ὡς αὔτως [δὲ καὶ δίπλευρος] καὶ τρίπλευρος καὶ τετράπλευρος ἡ κατὰ [δύο καὶ] τρεῖς καὶ τέτταρας πλευρὰς τοὺς ἡγεμόνας ἔχουσα τεταγμένους.*

4. *Κἂν μὲν κατὰ τὸ ἔμπροσθεν μέρος ὁ ἐχθρὸς μάλιστα ὑποπτεύηται, ἐκεῖσε τὸν στρατηγὸν τετάχθαι, ἂν δ' ἐπὶ* 251a *νῶτον, κατόπιν / ἀκολουθεῖν, εἰ δὲ κατὰ μίαν τῶν πλευρῶν, κατ' ἐκείνην καὶ αὐτὸν φέρεσθαι· εἰ δὲ πάντως μὲν ὑποπτεύεται, ἄδηλον δέ, καθ' ὃ μέρος ἐπιστήσεται, τὸν μὲν ἡγεμόνα ἐπὶ τὸν ἴδιον στήσεσθαι τόπον, ἐπιστῆσαι δὲ καθ' ἑκάστην τῶν ἄλλων πλευρῶν καθάπερ τινὰς ὑποστρατήγους συντηροῦντας τὴν ἐν αὐταῖς τάξιν καὶ πρὸς τὴν τῶν ἐχθρῶν ἀπάντησιν εὐτρεπιζομένους.*

XX, 1. Die Ueberschrift fehlt in A.
ταύτας] ταύταις A.
οὐκ ᾤμην [οὐκ' οἶδ'] In A nur: οὐκ ὤμεν (so!).
2. κατὰ πλευρὰς] καταπλευρᾶς A.
καθ' ἃ] καθὰ A.

Wie man sich gegen unerwartete Angriffe sicher stellen muß.

XX, 1. Ueberhaupt man mag auf dem Trocknen oder über Gewässer marschiren, zumal wenn man sich in Feindesland bewegt oder dem Feinde sich nähert, darf man den unvorhergesehenen Angriffen des Feindes gegenüber nicht unvorsichtig verfahren, sondern muß auf dieselben Acht haben; denn die Redensart „daran hatt' ich nicht gedacht" hat irgend Einer der Alten sehr wenig passend für einen Feldherrn erklärt.

2. Daher muß man, um einen unvorhergesehenen Angriff des Feindes abzuwenden, bald auf dieser, bald auf jener Seite des Heeres die Führer aufstellen, welche Schneiden und Seiten der Phalanx heißen, nicht weil die Führer die Enden des Heeres sind, auch nicht, weil sie auf den beiden Seiten der Phalanx stehn, wie wir sie früher genannt haben, sondern weil sie dem Feind gegenübergestellt durch ihre Tüchtigkeit als Führer ihre Leute zusammenhalten und schützen.

3. Daher unterscheidet man eine Phalanx mit einer, mit zwei, mit drei und mit vier Fronten. Phalanx mit einer Front heißt diejenige, bei welcher die Führer nach einer Front hin aufgestellt sind, ebenso mit zwei, mit drei und mit vier Fronten, bei denen die Führer nach zwei, drei und vier Fronten aufgestellt sind.

4. Erwartet man den Feind von vorn, so muß sich der Oberbefehlshaber dort befinden, erwartet man ihn im Rücken, so muß er bei der Nachhut sein; erwartet man ihn auf einer der Flanken, so muß auch der Oberbefehlshaber dort sein; erwartet man ihn aber von allen Seiten und ist es ungewiß, von welcher Seite her er erscheinen werde, so muß der Oberbefehlshaber auf seinem gewöhnlichen Platze sich befinden, auf jeder der anderen Seiten aber muß er einen Unterbefehlshaber aufstellen, der die dortige Abtheilung in Ordnung und gegen einen feindlichen Angriff in Bereitschaft hält.

3. ὡς αὔτως] ὡςαύτως A.
[δὲ καὶ δίπλευρος] fehlt in A.
[δύο καὶ] fehlt in A.
4. καθάπὲρ τινὰς] καθάπέρ τινας A.

5. Χρὴ δὲ πρὸς τούτοις καὶ φύλακας ἀναγκαῖον ἔχειν παρ' ἑκάτερα τῆς φάλαγγος τεταγμένους, τοὺς μὲν πόρρωθεν κατασκοποῦντας τὰς τῶν ἐχθρῶν ἐπιφανείας, τοὺς δὲ πλησιαίτερον παραθέοντας, ὡς ἂν τάχιον ἡμῖν δι' αὐτῶν ἀπαγγέλληται ἡ τῶν ἐχθρῶν παρουσία.

6. Τοὺς δὲ φύλακας εἶναι δέον ἱππότας εἰς τὸ μήτε ῥᾳδίως ἁλίσκεσθαι, μήτε βραδύνειν πρὸς τὴν τῶν ὁραθέντων ἢ ἀκουσθέντων ἀπαγγελίαν, φρονίμους δὲ τὴν φύσιν καὶ ἐμπείρους θορύβων τε καὶ κατασκοπῆς καὶ μάλιστα τοὺς ἡγεμόνας αὐτῶν, οἷς ἡ τοιαύτη φροντὶς ἐπιτέτραπται, ὥστε 251b μὴ τοὺς τυχόντας ἐπὶ τοῦτο τάττειν, κἂν / ὦσι τἄλλα κατωρθωκότες, ἀλλ' ἐκείνους, οἳ καὶ πρότερον ἐπὶ τοῦτο σταλέντες εὐδοκιμηκότες γινώσκονται.

7. Δεῖ δὲ αὐτοὺς καὶ τῶν τόπων ἐμπείρους εἶναι, καθ' οὓς τῆς φάλαγγος προπορεύονται, ἵνα μὴ κατ' ἀγνοουμένων τόπων φερόμενοι πολλάκις κινδυνεύοιεν, ὁπότε ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν μάλιστα γνωσθέντες καταδιώκονται.

8. Καλὸν δὲ καὶ τοὺς ἐπικινδυνοτέρους τῶν τόπων ἀπογράφειν, οὐ μὴν δὲ ἀλλὰ καὶ ὅσοι εἰς ἐνέδρας εἰσὶν ἐπιτήδειοι, ἵν' αὖθις ἐν καιρῷ ἐκεῖσε διαβαίνοντες φυλαττώμεθα.

9. Περὶ μὲν οὖν ὁδοιπορίας στρατοῦ ὅπως γίνεται κατά τε ξηρὰν καὶ ὑγράν, καὶ ὅπως χρὴ τῶν ἐχθρῶν φυλάττεσθαι τὰς αἰφνιδίους ἐπιστασίας δι' ὑποψίας αὐτὰς ἔχοντας, ἱκανῶς ἴσως ἂν ἔχειν δόξειεν τὰ παρόντα.

10. Ὅπως δὲ τῶν ἐχθρῶν κατὰ πλευρὰν ἢ νῶτα ἐπιφανέντων ἡμῖν κλίνειν τε καὶ ἐπιστρέφειν καὶ ἐξελίττειν ῥᾳδίως τὴν φάλαγγα δυνησόμεθα, ὥστε ἀεὶ τῇ τῶν ἐχθρῶν φάλαγγι ἀντιμέτωπον τὴν ἡμετέραν καθίστασθαι, διὰ τούτων ῥηθήσεται.

5. ἀπαγγέλληται] ἀπαγγέληται A.
6. τἄλλα] τ' ἄλλα A.

5. Außerdem muß man auch zu beiden Seiten der Phalanx Sicherheitstruppen halten, von denen die einen auf größere Entfernung etwaige Annäherungen der Feinde erspähen, die anderen mehr in der Nähe neben ihr herziehen, damit uns durch sie die Annäherung des Feindes desto schneller gemeldet werde.

6. Es müssen aber die Sicherheitstruppen beritten sein, damit sie weder leicht gefangen werden, noch die Meldung von dem Gesehenen oder Gehörten Verzögerung erleide; dann auch verständig von Natur und in Beurtheilung des Hörbaren und Sichtbaren erfahren sein, und ganz besonders gilt dies von ihren Anführern, denen dieses Amt obliegt; und man darf daher nicht die ersten besten dazu nehmen, wenn sie auch im Uebrigen tüchtig wären, sondern nur solche, die auch früher bei ähnlichen Aufträgen sich wohl bewährt haben.

7. Sie müssen aber auch das Terrain kennen, über welches sie dem Heere voraus ziehen, damit sie nicht in unbekanntes Terrain sich bewegend in häufige Gefahr gerathen, indem sie von den Feinden entdeckt und überrascht werden.

8. Es ist auch zweckmäßig, die besonders gefährlichen Oertlichkeiten aufzunehmen und nicht blos diese, sondern auch alle, welche zu Hinterhalten tauglich sind, damit, wenn wir wieder einmal bei Gelegenheit dort durchkommen, wir uns sicher stellen können.

9. Ueber die Märsche des Heeres auf dem Trocknen und über Gewässer und wie man vor unerwarteten Angriffen des Feindes sich durch Vorsicht zu schützen hat, dürfte das Vorliegende als hinreichend erscheinen.

10. Wir wir aber, wenn der Feind uns in der Flanke oder im Rücken erscheint, die Phalanx leicht wenden, schwenken und Contremarsch machen lassen, so daß immer der Phalanx der Feinde auch die unsere die Front bietet, darüber soll im Folgenden gehandelt werden.

κατωρθωκότες] κατορθωκότες A.

8. αὖθις] αὐτοὺς?

252a / ΠΕΡΙ ΣΤΡΟΦΗΣ ΤΟΥ ΜΕΤΩΠΟΥ ΤΗΣ ΦΑΛΑΓΓΟΣ.

XXI, 1. *Στροφή ἐστι μετάθεσις τοῦ μετώπου τῆς φάλαγγος καθ' ἓν ἢ καὶ πλείονα μέρη· μέρη δὲ λέγω τὸ ἔμπροσθεν, τὸ ὄπισθεν, τὸ δεξιόν, τὸ εὐώνυμον.*

2. *Μέλλοντας δὲ περὶ διαφορᾶς στροφῆς διελθεῖν ἀναγκαῖον εἰπεῖν πρότερον τὴν αἰτίαν, δι' ἣν ἡ φάλαγξ στρέφεται.*

3. *Ἔστι δὲ αὕτη· πολλάκις οἱ πολέμιοι ὁδοιπορούσης τῆς φάλαγγος, ἐπειδὰν κατὰ τοῦ μετώπου αὐτῇ ἐπελθεῖν ἀδυνατῶσιν, αἰφνιδίως ἐπιφαίνονται αὐτῇ, νῦν μὲν ἐκ δεξιῶν, νῦν δὲ ἐξ εὐωνύμων, ἔστιν ὅτε καὶ κατὰ νώτων.*

4. *Τὴν οὖν ἐντεῦθεν βλάβην οἱ τακτικοὶ ὑφορώμενοι μεθόδους τινὰς ἐξεῦρον, δι' ὧν ἄν τις ῥᾳδίως στρέφων τὸ μέτωπον τῆς φάλαγγος καὶ τὸ λοιπὸν ἅπαν πλῆθος αὐτῆς φυλάττεσθαι τὰς ἐπιφανείας τῶν ἐχθρῶν δύναται.*

5. *Στρέφεται δὲ φάλαγξ κατὰ τρόπους δ', κατ' ἄνδρα, κατὰ στίχον, κατὰ ζυγόν, καθ' ὁμάδα.*

6. *Καὶ κατ' ἄνδρα μέν, ὅτε τῶν ἄλλων ἠρεμούντων εἷς ἐστιν ὁ κινούμενος καὶ μετ' αὐτὸν τῶν στρατιωτῶν ἕκαστος, κατὰ στίχον δέ, ὅταν τῶν ἄλλων ἠρεμούντων μόνος* 252b / *ὁ πρῶτος στίχος κινῆται καὶ μετ' αὐτὸν ἕκαστος τῶν ἄλλων στίχων, ὁμοίως καὶ κατὰ ζυγόν, καθ' ὁμάδα δέ, ὅταν ὅλη ὡς ὅλη ἡ φάλαγξ κινῆται.*

7. *Καλεῖται δὲ ἡ μὲν κατ' ἄνδρα στροφὴ κλίσις, ἡ δὲ κατὰ στίχον ἐξελιγμός, ὁμοίως δὲ καὶ ἡ κατὰ ζυγόν, ἡ δὲ καθ' ὁμάδα ἐπιστροφή.*

ΠΕΡΙ ΚΛΙΣΕΩΣ.

XXII, 1. *Κλίσις ἐστὶ μετάθεσις κατ' ἄνδρα τῆς ὅλης φάλαγγος ἐπὶ τὸν ἔμπροσθεν αὐτῆς τόπον οὐ κατὰ τὰ αὐτὰ μέρη τοῦ τόπου μετατιθεμένης ἑκάστης πλευρᾶς, ἀλλ' ἐφ' ἕτερα.*

XXI, 1. *πλείονα*] *πλείωνα* A.
3. *αὐτῇ — αὐτῇ*] *αὐτῆς — αὐτοῖς* A.
5. *καθ' ὁμάδα*] *καθομάδα* A.
6. *ὅτε*] *ὅταν* A.

Ueber die Frontveränderung der Phalanx.

XXI, 1. Frontveränderung ist die Verlegung der Front der Phalanx nach einer oder auch nach mehreren Richtungen, Richtungen aber nenne ich vorwärts, rückwärts, nach rechts, nach links.

2. Indem wir im Begriff sind, über die verschiedenen Frontveränderungen uns zu verbreiten, müssen wir vorher die Gründe namhaft machen, wegen deren die Phalanx ihre Front verändert.

3. Es sind aber folgende: Wenn das Heer auf dem Marsch ist und der Feind es in der Front nicht anzugreifen vermag, so erscheint er wohl plötzlich bald zu seiner Rechten, bald zu seiner Linken, zuweilen auch im Rücken.

4. Im Hinblick auf den daraus entspringenden Nachtheil haben nun die Taktiker gewisse Mittel erfunden, durch welche man die Front der Phalanx leicht verändern und ihre ganze übrige Masse vor dem feindlichen Angriff sicher stellen kann.

5. Es findet aber Frontveränderung auf vier Arten statt, mannweise, rottenweise, gliederweise, truppweise.

6. Mannweise, wenn Einer sich bewegt, während die Andern stehen bleiben und nach ihm jeder von den übrigen Soldaten; rottenweise, wenn nur die erste Rotte sich bewegt, während die andern stehen bleiben, und nach ihr jede der übrigen Rotten, und ebenso gliederweise, truppweise aber, wenn die ganze Phalanx als ein Ganzes sich bewegt.

7. Es heißt aber die mannweise Frontveränderung Wendung, die rotten- und gliederweise Frontveränderung Contremarsch, die truppweise Schwenkung.

Von der Wendung.

XXII, 1. Wendung ist die mannweise Umstellung der ganzen Phalanx in Bezug auf die Gegend vor ihr, wobei nicht alle Seiten nach der gleichen Richtung umgestellt werden, sondern jede nach einer andern.

7. ἡ δὲ κατὰ στ.] εἰ δὲ κατὰ στ. A.

XXII. κλίσεως] κλήσεως A.

1. τὸν] τὴν A.

2. *Ἀνάγκη γὰρ καθ' ἑκάστην τῶν κλίσεων ἑκάστην μεταπεσεῖν τῶν πλευρῶν καὶ τὴν μὲν δεξιὰν πλευρὰν ἐπὶ δόρυ κλιθεῖσαν μέτωπον γενέσθαι, τὴν δὲ ὀπισθίαν δεξιάν, τὴν δὲ εὐώνυμον ὀπισθίαν, εὐώνυμον δὲ τὴν ἔμπροσθεν· ὁμοίως δὲ καὶ ἐπ' ἀσπίδα τὴν μὲν εὐώνυμον μέτωπον, τὴν δὲ ὀπισθίαν εὐώνυμον, καὶ ἐφεξῆς.*

3. *Τεσσάρων δ' ὄντων μερῶν, ὥσπερ εἴρηται, καθ' ἃ κινεῖται ἡ φάλαγξ, συμβαίνει κλίσεις εἶναι ὀκτώ, τέσσαρας μὲν ἐπὶ δόρυ, τέσσαρας δὲ ἐπ' ἀσπίδα.*

253a 4. | *Λέγουσι δὲ ἐπὶ δόρυ μὲν τὴν ἐκ δεξιῶν διὰ τὸ δόρυ κατέχειν τῇ δεξιᾷ χειρί, ἐπ' ἀσπίδα δὲ τὴν ἐπ' ἀριστερὰ διὰ τὸ τῇ λαιᾷ χειρὶ τὴν ἀσπίδα κατέχειν.*

5. *Ἔστιν δ' ὅτε καὶ κατὰ δύο συνεχεῖς κλίσεις τὴν φάλαγγα στρέφομεν κατὰ τὰ αὐτὰ μέρη οὐκ ἀναπαύοντες αὐτὴν καθ' ἑκάστην κλίσιν καὶ στροφήν, ἀλλὰ κατὰ συνέχειαν αὐτὴν κλίνοντες, καὶ οὐ μόνον κατὰ δύο κλίσεις, ὅπερ ἐστὶν ἐπ' οὐρὰν στρέψαι τὸ μέτωπον, ἀλλὰ καὶ κατὰ τρεῖς καὶ τελευταῖον κατὰ τέτταρας.*

6. *Καλοῦνται δὲ αἱ μὲν κατὰ συνέχειαν δύο κλίσεις μεταβολή, ἄν τε ἐπὶ δόρυ κλίνειν τις ἐθέλῃ, ἄν τε ἐπ' ἀσπίδα· ἔστι γὰρ μεταβολὴ δύο κατὰ συνέχειαν κλίσεις ἀπὸ τοῦ μετώπου τῆς φάλαγγος ἐπὶ τὴν κατ' οὐρὰν ἐπιφάνειαν ἢ ἀπὸ ταύτης ἐπὶ τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπιφάνειαν.*

7. *Γίνεται δὲ καὶ ἄλλως μεταβολή, ὅταν ἐκ τῶν δεξιῶν μερῶν τῆς φάλαγγος κατὰ συνέχειαν κλίνοντες ἐπὶ τὸ εὐώνυμον στησώμεθα τῆς φάλαγγος μέρος καὶ ἀπ' αὐτοῦ ἐπὶ τὸ δεξιόν, ἅς τινας εἰκότως ἄν τις καλέσοι τὴν μὲν ἐκ δε-*
253b *ξιῶν ἀρχομένην μεταβολὴν ἐκ δε/ξιῶν, τὴν δὲ ἀντιστροφὴν αὐτῆς μεταβολὴν ἐξ εὐωνύμων.*

8. *Αἱ δὲ τρεῖς κατὰ συνέχειαν κλίσεις περιστροφὴ λέγεται, αἱ δὲ τέτταρες ἀποκατάστασις, ἡ δὲ ἀντίστροφος ἑκάστης κλίσεως ἀναποδισμός.*

ΠΕΡΙ ΕΠΙΣΤΡΟΦΗΣ.

XXIII, 1. *Τὴν δὲ ἐπιστροφὴν ὁρίζονται οἱ παλαιοὶ οὕτως· ἐπιστροφή ἐστιν, ὅταν πυκνώσαντες τὰ συντάγματα*

5. *στροφήν*] *ἐπιστροφην* A.

2. Denn nothwendig muß bei einer jeden Wendung eine jede Seite ihre Stellung verändern, z. B. bei der Wendung nach dem Spieß die rechte Seite Front, der Rücken rechte Flanke, die linke Rücken, die Front linke Flanke werden, eben so bei der Wendung nach dem Schild die linke Flanke Front, der Rücken linke Flanke u. s. f.

3. Da es aber, wie gesagt, vier Richtungen giebt, nach denen die Phalanx sich bewegt, so giebt es natürlich acht Wendungen, vier nach dem Spieß und vier nach dem Schild.

4. Nach dem Spieß nennt man die Wendung rechts, weil man den Spieß in der rechten Hand trägt, nach dem Schild die nach links, weil man den Schild in der linken hält.

5. Zuweilen läßt man auch die Phalanx in einem Zuge durch zwei Wendungen nach derselben Richtung sich bewegen, indem man sie nicht bei einer jeden Wendung und Drehung ruhen, sondern in einem Zuge fort wenden läßt, und zwar nicht blos in zwei Wendungen, wodurch die Front nach dem Rücken kommt, sondern auch in dreien und endlich in vieren.

6. Zwei Wendungen in einem Zuge heißen doppelte Wendung, mag man nun rechts oder links um machen lassen. Doppelte Wendung sind also zwei Wendungen in einem Zuge von der Front nach dem Rücken zu, oder von diesem nach der ursprünglichen Front.

7. Es findet aber die doppelte Wendung noch auf andere Art statt, wenn man die Phalanx von rechts in einem Zuge wendend nach links hin umstellt und umgekehrt von links nach rechts. Diese doppelten Wendungen könnte man mit Recht die von rechts anfangende doppelte Wendung von rechts, die ihr entgegengesetzte Bewegung doppelte Wendung von links nennen.

8. Drei Wendungen in einem Zuge heißen dreifache Wendung — Peristrophe —, vier in einem Zuge Wiederherstellung. Die einer jeden Wendung entgegengesetzte heißt Rückwendung (Anapodismus).

Von der Schwenkung.

XXIII, 1. Die Schwenkung erklären die Alten folgendermaßen: Schwenkung ist es, wenn man die Abtheilungen nach Neben-

XXIII, 1. παλαιοὶ] παλαί (am Schluss einer Zeile) A. — S. Ael. XXV, 5.

κατὰ παραστάτην καὶ ἐπιστάτην ὅλον τὸ σύνταγμα ὡς ἑνὸς ἀνδρὸς σῶμα ἢ ἐπὶ δόρυ ἢ ἐπ' ἀσπίδα κλίνωμεν.

2. *Διαφέρει δὲ κλίσις ἐπιστροφῆς τὸ τὴν μὲν κλίσιν κατ' ἄνδρα γίνεσθαι, τῇ δὲ ἐπιστροφῇ ὅλην ὡς ὅλην κινεῖσθαι τὴν φάλαγγα.*

3. *Γίνεται δὲ καὶ αὐτὴ κατὰ τοὺς εἰρημένους περὶ κλίσεως τρόπους, ὥστε τοσαύτας εἶναι τὰς μεταβολάς, ὁπόσας ἂν καὶ τὰς κλίσεις ἐλέγομεν εἶναι.*

4. *Ἡ δὲ ἀντίστροφος ἑκάστης ἐπιστροφῆς ἀναστροφὴ ὀνομάζεται· ἔστι γὰρ ἀναστροφὴ ἀποκατάστασις τῆς ἐπιστροφῆς εἰς ὃν προκατεῖχε τὸ σύνταγμα τόπον.*

5. *Αἱ δὲ δύο ἐπιστροφαὶ περισπασμὸς λέγεται, αἱ* 254a *δὲ τρεῖς ἐκπερισπασμός· / ἔστι γὰρ ἐκπερισπασμός, ἵν' αὐταῖς ταῖς τῶν παλαιῶν χρησώμεθα λέξεσιν, ἡ ἐκ τριῶν συνεχῶν ἐπιστροφῶν τοῦ τάγματος κίνησις, ὥστε μεταλαμβάνει, ἐὰν μὲν ἐπὶ δόρυ γένηται, τὴν ἐξ ἀριστερῶν ἐπιφάνειαν, ἐὰν δ' ἐπ' ἀσπίδα τὴν, ἐκ δεξιῶν· ἡ δὲ ἐκ τεσσάρων* — — —

ΠΕΡΙ ΕΞΕΛΙΓΜΟΥ.

XXIV, 1. *Ἐξελιγμὸς δέ ἐστι μετάθεσις τῆς ὅλης φάλαγγος ἐφ' ἕτερον ἢ τὸν αὐτὸν τόπον κατὰ στίχους ἢ ζυγούς.*

2. *Ἐξελίττειν δὲ κατὰ στίχους τὴν φάλαγγα λέγομεν, ὅταν ἑνὸς τῶν ἄκρων στίχων τῆς φάλαγγος κινηθέντος ἐπὶ τὸν ὁρισθέντα τόπον κατὰ τάξιν αὐτῷ οἱ λοιποὶ τῶν στίχων ἐπακολουθῶσι, κατὰ ζυγοὺς δέ, ὅταν ἑνὸς τῶν ἄκρων ζυγῶν προπορευομένου καὶ τὸν ὁρισθέντα λαμβάνοντος τόπον οἱ λοιποὶ τῶν ζυγῶν κατὰ τὴν οἰκείαν τάξιν ἐπακολουθῶσιν αὐτῷ.*

2. *τῇ δὲ ἐπιστροφῇ*] *τὴν δὲ ἐπιστροφὴν* A.

4. *ἐπιστροφῆς*] *περιστροφῆς* A.

5. *ἡ* vor *ἐκ* fehlt in A. — S. Ael. XXV, 9.

μεταλαμβάνει] *μεταλαμβάνειν* Ael. l. c.

δ' fehlt in A.

Die Lücke kann nicht mit Sicherheit ausgefüllt werden, da

mann und Hintermann schließt und dann die ganze Abtheilung, wie den Körper eines einzigen Mannes, entweder nach rechts oder nach links wendet.

2. Es unterscheidet sich aber die Wendung von der Schwenkung dadurch, daß die Wendung mannweise stattfindet, die Schwenkung aber im Ganzen, so daß die Phalanx als Ganzes bewegt wird.

3. Es findet aber auch diese nach den schon bei der Wendung angeführten Arten statt, so daß es eben so viele Schwenkungen giebt, als nach unserer Angabe Wendungen.

4. Die einer jeden Schwenkung entgegengesetzte heißt **Rückschwenkung**. Es ist nämlich Rückschwenkung die Wiederherstellung der aus Schwenkung auf den früher von der Abtheilung eingenommenen Raum.

5. Zwei Schwenkungen heißen **halbe Schwenkung**, drei **Dreiviertelsschwenkung**. Es ist nämlich Dreiviertelsschwenkung, daß ich mich der eigenen Ausdrücke der Alten bediene, eine aus drei Schwenkungen in einem Zuge bestehende Bewegung der Abtheilung, so daß, wenn dieselbe nach rechts gemacht wird, die Front nach links, wenn sie nach links gemacht wird, nach rechts kommt. Die aus vier . . . . . .

Vom Contremarsch.

XXIV, 1. **Contremarsch** ist die Umstellung der ganzen Phalanx auf einen andern oder auf den gleichen Platz nach Rotten oder Gliedern.

2. Nach **Rotten** die Phalanx den Contremarsch machen lassen sagen wir, wenn zuerst eine von den Flügelrotten der Phalanx die Bewegung nach dem bezeichneten Platze macht und dann die übrigen Rotten in ihrer Ordnung ihr nachfolgen, nach **Gliedern** aber, wenn eines von den äußern Gliedern zuerst auf den bestimmten Platz rückt und dann die übrigen Glieder jedes in seiner Ordnung ihm nachfolgen.

der Anonymus hier wie XXII, 8 eine vollständigere Terminologie hatte.

XXIV, 2. *κατὰ τάξιν*] *κατατάξιν* A. *αὐτῷ*] *αὐτοῖς* A.

3. Ἐξελιγμῶν δὲ γένη ταῦτα οἱ παλαιοὶ ὀνομάζουσιν. ἑκατέρου δὲ τούτων εἴδη φασὶ τρία, καὶ πρῶτον μέν, καθ' ὃ μεταλαμβάνοντες τὸν ἔμπροσθεν τόπον ἐπὶ τὴν κατ' οὐ-
254b ρὰν ἐπιφάνειαν / τὸ μέτωπον τῆς φάλαγγος στρέφομεν — Μακεδόνα δὲ τοῦτον προσαγορεύουσιν, ἐπειδὴ Φίλιππον τούτῳ φασὶν ἐξευρηκότα χρήσασθαι —,

4. Δεύτερον δὲ εἶδος ἐξελιγμοῦ, καθ' ὃ τῆς φάλαγγος τὸν ὄπισθεν τόπον μεταλαμβάνοντες ἐπὶ τὴν κατ' οὐρὰν ἐπιφάνειαν τὸ μέτωπον στρέφομεν· Λάκων δὲ οὗτος παρ' αὐτοῖς κέκληται.

5. Τὸ δὲ τρίτον εἶδος τῶν ἐξελιγμῶν οὐκ ἀμείβει τὸν τόπον τῆς φάλαγγος, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ταύτην τηρεῖ, τοὺς μὲν λοχαγοὺς ἐπὶ τὸν τόπον τῶν οὐραγῶν μετάγον, τοὺς δὲ οὐραγοὺς ἐπὶ τὸν τόπον τῶν λοχαγῶν, ὡς αὔτως δὲ ἀντὶ τῆς κατὰ πρόσωπον ἐπιφανείας ἀπολαμβάνον τὴν ὄπισθεν· χορεῖος δὲ οὗτος καὶ Κρητικὸς καὶ Περσικὸς ὀνομάζεται.

6. Γίνεται δὲ ὁ Μακεδὼν κατὰ μὲν στίχον, ὅταν ὁ λοχαγὸς ἑνὸς τῶν ἄκρων στίχου παρατρέχων πρὸ τοῦ μετώπου τῆς φάλαγγος, ἐπακολουθούντων αὐτῷ καὶ τῶν ἄλλων τοῦ στίχου κατὰ τὴν οἰκείαν ἑκάστου τάξιν, ἀντιμέτωπος γένηται τοῦ λοχαγοῦ τοῦ ἑτέρου ἄκρου, καὶ μετ'
255a αὐτὸν ἐφεξῆς / οἱ λοιποί, ἕτερος ἑτέρου κατὰ στίχον ἐχόμενος, καὶ ἐπὶ τὸ αὐτὸ μέρος τῷ λοχαγῷ ἤτοι τῷ πρωτοστάτῃ συννεύοντες.

7. Ὡς αὔτως δὲ καὶ κατὰ ζυγόν, ὅταν ὁ ἄκρος τοῦ πρώτου ζυγοῦ παραπορευόμενος τὸ τῆς φάλαγγος μέτωπον καὶ μετ' αὐτὸν οἱ λοιποὶ ἀντιμέτωποι γένωνται τοῦ δευτέρου ζυγοῦ μήπω ἐξελιχθέντος.

3. τοῦτον] τοῦτο A.
τούτῳ] τοῦτο A.
4. καθ' ὃ τῆς] καθολῆς (so!) A. Vielleicht ist τῆς φάλαγγος wie im vorigen Satze vor στρέφομεν zu versetzen.
μεταλαμβάνοντες] μεταλαμβάνοντος A.
Nach δὲ steht in A noch καί.

3. Dies sind die beiden Arten von Contremärschen, welche die Alten anführen. Eine jede davon aber hat, wie sie lehren, drei Formen; erstens die Form, nach welcher man den Platz vor der Front einnimmt und die Front der Phalanx nach dem Rücken zu wendet, diesen nennt man den makedonischen, weil ihn Philippos erfunden und angewendet haben soll.

4. Die zweite Form des Contremarsches ist die, nach welcher man den Platz hinter der Aufstellung einnimmt und die Front nach dem Rücken zu wendet; dieser heißt bei ihnen der lakonische.

5. Bei der dritten Form der Contremärsche wird der Aufstellungsort der Phalanx nicht verändert, sondern man läßt sie sich genau auf demselben halten, indem man nur die Rottführer auf den Platz der Rottschließer, die Rottschließer auf den Platz der Rottführer versetzt, und sonst ebenso statt der Front nach vorn dieselbe nach rückwärts nimmt. Dieser heißt der chorische, kretische oder persische Contremarsch.

6. Der makedonische Contremarsch nach Rotten wird ausgeführt, indem der Rottführer der einen Flügelrotte, gefolgt von den übrigen Leuten seiner Rotte in ihrer gehörigen Ordnung, an der Front der Phalanx vorbeigeht und sich mit dem Gesicht dem Rottführer des andern Flügels zugekehrt aufstellt, und nach ihm der Reihe nach die Uebrigen, Einer an den Andern in der Rotte sich anschließend, nach derselben Richtung wie der Rottführer, das heißt der Vormann, Front nehmen.

7. Ebenso auch der Contremarsch nach Gliedern, indem der Flügelmann des ersten Gliedes, gefolgt von den übrigen Leuten desselben, an der Front der Phalanx hinabgeht, und sie sich dann mit dem Gesicht dem zweiten Gliede zugekehrt aufstellen, welches noch nicht den Contremarsch gemacht hat.

6. αὐτῷ] αὐτῶν A.
μετ᾽ αὐτὸν] μεταυτῶν A.
ἐφεξῆς] ἐφ ἑξῆς A.
συννεύοντες] συνεύοντες A.
7. μήπω] μή πω A.

8. *Τὸν γὰρ ἔμπροσθεν τόπον τῆς φάλαγγος διὰ τῆς ἐξελίξεως λαμβάνειν βουλόμενοι κατὰ τὸν Μακεδονικὸν τρόπον, οὓς μὲν ἐκ δεξιῶν λαμβάνομεν, ἐπὶ τὰ εὐώνυμα μετατίθεμεν τῆς ἐξελιττομένης φάλαγγος, οὓς δὲ ἐκ τῶν εὐωνύμων, ἐπὶ τὰ δεξιὰ τῆς ὅλης ἐξελιχθείσης φάλαγγος, ἵνα μένωσιν πάλιν οἱ δεξιοὶ δεξιοὶ καὶ οἱ εὐώνυμοι ὡς αὔτως.*

9. *Ὁ δὲ Λάκων γίνεται κατὰ μὲν στίχον, ὅταν ὁ οὐραγὸς ἑνὸς τῶν ἄκρων στίχων προπορευόμενος καὶ μετ᾽ ἐκεῖνον κατόπιν ὁ πρὸ αὐτοῦ καὶ ἐφεξῆς ἕως τοῦ λοχαγοῦ, εἰ μὲν ἐπὶ δόρυ στρεφόμεθα, ὁ μὲν οὐραγὸς ἀντίνωτος στῇ τοῦ οὐραγοῦ τῆς εὐωνύμου πλευρᾶς, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς μεταβέβληται, ὁ δὲ ἔμπροσθεν αὐτοῦ ὁμοίως πρὸ αὐτοῦ καὶ ἐφεξῆς*
255b *ἕως τοῦ λοχαγοῦ, εἰ δὲ ἐπ᾽ ἀσπίδα, ὁ μὲν / ἄκρος τῆς εὐωνύμου πλευρᾶς ἀντίνωτος στῇ τοῦ οὐραγοῦ τῆς δεξιᾶς πλευρᾶς καὶ ἐφεξῆς ἔμπροσθεν οἱ λοιποὶ τοῦ στίχου καὶ μετ᾽ ἐκείνους τῶν στίχων ἕκαστος.*

10. *Κατὰ δὲ ζυγόν, ὅταν ὁ ἄκρος τοῦ τελευταίου ζυγοῦ προπορευόμενος καὶ τούτου κατόπιν πάντες οἱ κατὰ τὸν αὐτὸν ζυγὸν τεταγμένοι καὶ ἐφεξῆς οἱ λοιποὶ τῶν ζυγῶν ἀντίνωτοι ἑαυτοῖς γένωνται κατὰ τὴν πρώτην στάσιν.*

11. *Γίνεται δὲ καὶ ἄλλως Λάκων ἐξελιγμός, οὐ μόνον ἀπὸ τῶν οὐραγῶν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῶν ἰλαρχῶν ἐξελισσόντων ἡμῶν καὶ τελευτώντων ἐφ᾽ ἕνα τῶν τελευταίων οὐραγῶν, καὶ κατὰ στίχον μέν, οἷον, ὅταν ὁ πρῶτος τοῦ δεξιοῦ στίχου ἐπὶ δόρυ προπορευόμενος καὶ μετ᾽ αὐτὸν οἱ λοιποὶ τοῦ στίχου ἀντίνωτοι τῷ πρώτῳ στίχῳ τῆς εὐωνύμου πλευρᾶς γένωνται, κατὰ δὲ ζυγόν, ὅταν ὁ ἄκρος τοῦ πρώτου ζυγοῦ προπορευόμενος καὶ μετ᾽ ἐκεῖνον οἱ λοιποὶ τοῦ αὐτοῦ ζυγοῦ ἀντίνωτοι τοῖς οὐραγοῖς γένωνται, αὐτοί τε καὶ οἱ μετ᾽ ἐκείνους πάντες ζυγοὶ τὴν ἐξ ἀρχῆς τάξιν φυλάττοντες.*

12. *Ὁ δὲ χορεῖος καὶ αὐτὸς γίνεται κατὰ μὲν στί-*
256a *χον, ὅταν ὁ οὐραγὸς τῆς δεξιᾶς πλευρᾶς κατὰ / νῶτα τῶν*

8. *οἱ* vor *εὐώνυμοι* fehlt in A.
ὡς αὔτως] *ὡςαυτως* A.
9. *ὁ* vor *οὐραγός* fehlt in A.

8. Indem man nämlich mittelst der makedonischen Form durch den Contremarsch den Platz vor der Phalanx einnehmen will, versetzt man zugleich den rechten Flügel auf den linken und den linken auf den rechten (der früheren Stellung), damit wiederum die Leute des rechten Flügels denselben haben und ebenso die des linken den linken.

9. Der lakonische Contremarsch nach Rotten wird ausgeführt, indem der Rottschließer der einen Flügelrotte am Rücken entlang geht und nach ihm sein Vordermann und so weiter bis zum Rottführer, so daß, wenn rechts um gemacht wird, der Rottschließer dem Rottschließer des linken Flügels den Rücken zukehrt, da er ja zugleich kehrt gemacht hat, und ebenso sein Vordermann vor ihm und so fort bis zum Rottführer, wenn aber links um, der Rottschließer des linken Flügels dem Rottschließer des rechten den Rücken zukehrt und eben so die Uebrigen in der Rotte, der Ordnung nach vor ihm; und dann machen es die übrigen Rotten ebenso.

10. Nach Gliedern wird er ausgeführt, indem der Flügelmann des letzten Gliedes, gefolgt von den Uebrigen desselben Gliedes, an diesem hingeht, und dann ebenso der Reihe nach die übrigen Glieder den Rücken gegen ihre frühere Stellung nehmen.

11. Es wird aber der lakonische Contremarsch auch auf andere Weise ausgeführt, indem man nämlich nicht mit den Rottschließern, sondern mit den Rottführern den Contremarsch beginnt und mit einem Flügelrottschließer endet; nach Rotten, indem der Vormann der rechten Flügelrotte gefolgt von den Uebrigen derselben Rotte mit rechts um abmarschirt, und sie sich dann mit dem Rücken der ersten Rotte des linken Flügels zugekehrt aufstellen, nach Gliedern, indem der Flügelmann des ersten Gliedes, gefolgt von den Uebrigen desselben Gliedes abmarschirt, und sie sich mit dem Rücken den Rottschließern zugekehrt aufstellen, und nach ihnen dann auch alle die übrigen Glieder ihrer früheren Ordnung nach.

12. Der chorische Contremarsch wird ausgeführt nach Rotten, indem der Rottschließer des rechten Flügels, gefolgt von den Uebrigen

στίχων] στίχου A.
ἐπεὶ] ἡ A.

οὐραγῶν προπορευόμενος ἐπακολουθούντων αὐτῷ κατόπιν καὶ τῶν ἄλλων τοῦ αὐτοῦ στίχου, ὁ δὲ πρωτοστάτης τῆς εὐωνύμου πλευρᾶς προπορευόμενος τὸ τῆς φάλαγγος μέτωπον ἐπακολουθούντων καὶ τῶν λοιπῶν τοὺς ἀλλήλων ἀντιλάβωσι τόπους, ὁμοίως καὶ οἱ λοιποὶ τῶν στίχων μεταλαμβάνοντες ἀντὶ τῆς ἔμπροσθεν ἐπιφανείας τὴν ὄπισθεν.

13. *Κατὰ δὲ ζυγὸν* οὕτως, ὅταν ὁ μὲν τῶν λοχαγῶν ζυγὸς ἐπὶ δόρυ προπορευόμενος τοῦ δεξιοῦ στίχου τῆς φάλαγγος, ὁ δὲ τῶν οὐραγῶν ζυγὸς προπορευόμενος τὸν στίχον τῆς εὐωνύμου πλευρᾶς ὁ μὲν τῶν λοχαγῶν ζυγὸς καταλάβῃ τὸ τοῦ οὐραγοῦ, ὁ δὲ οὐραγὸς τὸ τῶν λοχαγῶν, ἑπομένων αὐτοῖς καὶ τῶν ἄλλων ζυγῶν καὶ μεταλαμβανόντων ἀντὶ τῆς ἔμπροσθεν ἐπιφανείας τὴν ὄπισθεν.

14. Ταῦτα περὶ κλίσεως καὶ ἐπιστροφῆς καὶ ἐξελιγμοῦ καὶ τῶν ὁμοίων, καθ' ἃ στρέφεσθαι τὴν φάλαγγα λέγομεν.

ΠΕΡΙ ΕΝΑΛΛΑΓΗΣ ΣΧΗΜΑΤΟΣ ΚΑΙ ἙΝΩΣΕΩΣ ΚΑΙ ΔΙΑΙΡΕΣΕΩΣ.

XXV, 1. Κατ' *ἐναλλαγὴν δὲ σχήματος* κινεῖται ἡ 256b φάλαγξ, ὅταν ἀπὸ σχήματος εἰς ἕτερον / σχῆμα τὴν φάλαγγα μεταβάλλωμεν, οἷον ὅταν ἐκ τετραγώνου εἰς ἑτερόμηκες ἢ τοὐναντίον.

2. Κατὰ δὲ *διαίρεσιν* ἑνοειδοῦς φάλαγγος, ἂν εἰς δύο τὴν μίαν διέλωμεν· κατὰ δὲ *ἕνωσιν*, οἷον ὅταν τὰς δύο εἰς μίαν συνάπτωμεν.

3. Χρώμεθα δὲ τῇ μὲν ἐναλλαγῇ τοῦ σχήματος, ὅταν κατά τι σχῆμα παραταξαμένων τῶν ἐχθρῶν τῷ λυσιτελοῦντι καὶ ἡμεῖς χρώμεθα σχήματι· ἄλλα γὰρ ἄλλοις φάλαγγος συμβάλλεται σχήματα.

4. Οἷον ἐχρήσαντο οἱ πολέμιοι ἐπιμηκεστέρᾳ τῇ φάλαγγι, καὶ ἡμεῖς ὁμοίως ἐκείνοις ταύτῃ χρησόμεθα, εἰ μὴ τὸ πλῆθος τοῦ στρατεύματος ἡμῶν κατὰ πολὺ τῶν πολεμίων

13. *τὸ τοῦ*] τὸν τοῦ A.
14. *ἐπιστροφῆς*] περὶ στροφῆς A.
XXV. καὶ ἑνώσεως καὶ διαιρέσεως fehlt in A.

derselben Rotte, hinter den Rottschließern entlang geht, dagegen der Vormann des linken Flügels gefolgt von den Uebrigen vor der Front entlang geht, und beide so ihre Plätze gegenseitig austauschen; ebenso auch die übrigen Rotten, indem sie die Front von vorwärts nach rückwärts nehmen.

13. Nach Gliedern wird er ausgeführt, indem das Glied der Rottführer mit rechts um an der rechten Rotte der Phalanx, das Glied der Rottschließer an der linken Flügelrotte hingeht, und so das Glied der Rottführer den Platz der Rottschließer, das Glied der Rottschließer den der Rottführer einnimmt, so daß ihnen auch die übrigen Glieder folgen und die Front nun statt nach vorn nach hinten nehmen.

14. Soviel über Wendung, Schwenkung, Contremarsch und dergleichen Frontveränderungen mehr.

Von der Umwandlung der Form; der Vereinigung und Trennung.

XXV, 1. Eine Umwandlung der Form der Phalanx findet statt, wenn man dieselbe von einer Form in die andere bringt, wie z. B. aus einer quadratischen in eine rechteckige oder umgekehrt.

2. Eine Trennung der vereinigten Phalanx findet statt, wenn wir die eine in zwei zerlegen, eine Vereinigung ist es z. B., wenn wir zwei in eine zusammenziehn.

3. Man wendet aber die Umwandlung der Form an, wenn der Feind uns gegenüber in einer bestimmten Form aufgestellt ist, und auch wir dagegen die zweckentsprechende anwenden wollen; denn gegen jede Form der Phalanx wird eine andere zweckmäßige Weise gebraucht.

4. Z. B. der Feind bedient sich einer ausgedehnten Stellung, so werden auch wir derselben entsprechend eine solche anwenden, vorausgesetzt, daß die Stärke unseres Heeres nicht zu weit hinter

1. ἡ vor φάλαγξ fehlt in A.
2. ἂν] τἂν A.
3. ἐναλλαγῇ] ἐνναλλαγῇ A.
ὅταν] ὅτ' ἂν A.

ἠλάττωται· ἐπὶ μακρὸν γὰρ ἡ φάλαγξ παρατεινομένη λεπτύνεταί τε καὶ τὸ βάθος αὐτῆς ὑποτέμνεται, ὃ πολὺν φέρει τοῖς κεχρημένοις τὸν κίνδυνον.

5. *Διαιροῦμεν δὲ τὴν φάλαγγα ὅλην, ὅταν κατὰ διάφορα συστήματα καὶ μέρη ὁρῶμεν τοὺς ἐναντίους καθ' ἡμῶν ἐπερχομένους, συνάπτομεν δέ, οἷον ὅταν κατὰ μονοφαλαγγίαν ἡμῖν προσβάλλειν οἱ πολέμιοι μέλλωσιν.*

ΠΕΡΙ ΜΗΝΣΟΡΩΝ.

257a XXVI, 1. / *Ἐπεὶ δὲ πάλιν οὐ μόνον κινηθῆναι τὴν φάλαγγα, ἀλλὰ χρὴ πάντως αὐτὴν καὶ διαναπαύσασθαι, ἀναγκαῖον εἰπεῖν περὶ συγκατασκηνώσεως καὶ πρό γε ταύτης περὶ μηνσόρων, οἳ τοῦ στρατοῦ προτρέχοντες εὐτρεπίζουσι τὰ στρατόπεδα.*

2. *Δεῖ γὰρ αὐτοὺς εἰδέναι καὶ διὰ πείρας καλῶς ἔχειν, ἥτις ἐστὶ πόα τοῖς ἵπποις ἄβρωτος [ἢ] μάλιστα θανάσιμος, ὥστε τάχιον αὐτῆς ἀπαλλάττεσθαι, δι' ἑτέρων δὲ τόπων τῶν ἵππων ποιεῖσθαι τὴν πρόνοιαν καὶ τὴν τῶν στρατευμάτων ὑποδοχήν, πειράζειν δὲ καὶ τὰ ὕδατα, τὰ μὲν ῥευστά, εἰ ἁλώδη καὶ πικρὰ ἢ πότιμα, ὁμοίως δὲ καὶ τὰ ἑστῶτα, καὶ πρὸς τούτοις καὶ εἰ φθοροποιὰ κατὰ φύσιν ἢ κατὰ ἐπιτήδευσιν τῶν ἐχθρῶν, ὥστε κἂν τούτοις τῶν βλαπτόντων ἀπέχεσθαι.*

3. *Ἔχειν δὲ αὐτοὺς καὶ μέτρα πρὸς τὴν τοῦ λαοῦ χώρησιν κατά τε ἀραίωσιν καὶ πύκνωσιν, οὐ σχοίνοις χρωμένους — γελοῖον γὰρ ἂν ἴσως τοῦτο — ἀλλὰ βελῶν ἀφέσεσιν, ὃ δὴ τάχιστόν ἐστιν πρὸς τὴν εἰρημένην ἀναμέτρησιν.*

4. *Δεῖ δὲ αὐτοὺς ἐξ ἑκάστου τάγματος ἔχειν λόχον ἕνα* 257b *μεθ' ἑαυτῶν μεθ' ἑνὸς σημείου / τοῦ ἰδίου τάγματος, ἵνα μετὰ τὸ ἀφορισθῆναι τὸ στρατόπεδον, καθ' οὓς ἂν τόπους*

4. *πολὺν*] *πολὺ* A.
5. *προσβάλλειν*] *προβάλλειν* A.
XXVI. Ueberschrift fehlt in A.
1. *γε*] *τε* A.
μηνσόρων] *μινσόρων* A. Die Form schwankt unaufhörlich bei den späteren Byzantinern.

derjenigen des Feindes zurückbleibt, denn dann würde die zu weit ausgezogene Stellung zu dünn werden und an Tiefe verlieren, was für diejenigen, die sie anwenden, sehr gefährlich ist.

5. Trennen wird man die vereinigte Phalanx, wenn man sieht, daß der Feind in verschiedenen Abtheilungen und Haufen gegen uns anrückt, vereinigen wird man sie, wenn der Feind mit vereinter Phalanx uns anzugreifen beabsichtigt.

Von den Quartiermeistern.

XXVI, 1. Wiederum, da die Phalanx sich nicht allein in Bewegung setzen, sondern auch durchaus ausruhen muß, so ist es nöthig, von der Lagerordnung zu sprechen und vor derselben noch von den Quartiermeistern — Mensoren —, welche dem Heere vorausgehn und die Lager vorbereiten.

2. Diese müssen nämlich wissen und wohl erfahren sein, welches Futter für die Pferde ungenießbar oder gar todtbringend ist, um rasch von da sich zu entfernen und lieber an anderen Orten für die Pferde und die Unterkunft des Heeres Vorsorge zu treffen; ferner müssen sie auch das Wasser versuchen, sowohl das fließende als auch auf gleiche Weise das stehende, ob es salzig und bitter oder trinkbar ist, außerdem ob sein Gebrauch lebensgefährlich ist, sei es von Natur, sei es durch Anstalten des Feindes, so daß sie alles Schädliche zu vermeiden wissen.

3. Ferner sollen sie auch Maße mitführen zur Abtheilung des Volks bei enger und gedrängter Lagerung; dazu bedienen sie sich aber nicht der Leinen, denn das wäre gar lächerlich, sondern der Bogenschüsse, wodurch die erwähnte Abmessung am schnellsten bewerkstelligt wird.

4. Sie müssen von jeder Kompanie eine Rotte mit einem Feldzeichen derselben Kompanie bei sich haben, damit diese Leute nach dem Abstecken des Lagers die Feldzeichen dort aufstecken, wo

εὐτρεπίζουσι] εὐπρεπίζουσι A.
2. [ἢ] fehlt in A.
εἰ ἁλ.] ἢ ἁλ. A. Vielleicht εἰ ἑλώδη ἢ ἁλώδη.
καὶ πικρὰ] ἢ πικρὰ A.
3. χρωμένους] χρωμένοις A.

συντάξωσιν αὐτοὺς οἱ μήνσορες ὁμοίως τῇ τάξει τῆς φάλαγγος, ἐκεῖσε τὰ σημεῖα προκαταπήξαντες δι' αὐτῶν τοῖς ἰδίοις ὑποδείξωσιν, ἔνθα χρὴ τούτων ἕκαστον οἰκείως διαναπαύσασθαι.

5. Ἀνάγκη δὲ καὶ αὐτοὺς ἱππέας εἶναι διὰ τὸ προτρέχειν τῆς φάλαγγος καί που καὶ κατὰ τῶν ἐχθρῶν μικρὸν ἐπιτρέχειν, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ ὑπὸ ἐχθρῶν διωκομένους μὴ ῥᾳδίως ἁλίσκεσθαι.

6. Δεῖ δὲ αὐτοὺς ἐν τῇ πολεμίᾳ γῇ μὴ πόρρωθεν προτρέχειν τῆς φάλαγγος, ἀλλ' ὅσον ὑπ' αὐτῆς ὁρᾶσθαι, διὰ τὰς τῶν ἐχθρῶν ἐπιθέσεις.

ΠΕΡΙ ΣΥΓΚΑΤΑΣΚΗΝΩΣΕΩΣ.

XXVII, 1. Ἐπεὶ δὲ τὰ περὶ μηνσόρων οὕτω πως ἔχειν ἡμῖν ἔδοξεν, ἀκολούθως καὶ περὶ συγκατασκηνώσεως λέξομεν.

2. Καὶ πρῶτον μέν, ὅτι δεῖ πάντως τοὺς κατὰ μίαν ἴλην τεταγμένους κατὰ μίαν ἢ καὶ δύο σκηνὰς ἀναπαύεσθαι τὴν κατὰ τὸ πρῶτον καὶ δεύτερον τάξιν οὐ λύοντας, ὥστε συνεσθίοντάς τε ἀλλήλοις καὶ συγκαθεύδοντας πολλὴν ἔχειν πρὸς ἀλλήλους τὴν συμφωνίαν, καὶ κοινὴν μὲν τὴν ζωήν, 258a κοινὸν δὲ ἡγεῖσθαι τὸν θάνατον, / ἔχειν δὲ ῥᾳδίως πρὸς τὴν ἐν ταῖς φάλαγξι σύνταξιν.

3. Τοῦτον δὲ τὸν τρόπον μετ' ἀλλήλων διάγοντας χρὴ τὰς μὲν τροφὰς συνάγειν ἐπὶ τὸ μέσον τῆς σκηνῆς, καὶ τὰ μὲν δόρατα ἀπέναντι τῶν ποδῶν καταπηγνύναι, τὰς δὲ ἀσπίδας ἐπ' αὐτῶν ἀνακλίνειν, ὥστε τὴν κοίλην αὐτῶν ἐπιφάνειαν ἔνθοθεν πρὸς τοὺς στρατιώτας ὁρᾶν, ἵν' ἀναστάντες ἐκεῖνοι ἑτοίμως ταύτας ἀναλαμβάνοιεν.

4. Ἔτι δὲ καὶ τἄλλα τῶν ὅπλων κεῖσθαι μὲν ἐπ' ἀριστερᾷ χειρὶ τῶν στρατιωτῶν κατευναζομένων, τοὺς δὲ ἀμφιέννυσθαι πρῶτον μὲν τοὺς πόδας, εἶτα τὰς κνήμας, εἶτα τοὺς μηρούς, εἶτα τὸν θώρακα, εἶτα τὴν περικεφαλαίαν καὶ

4. μήνσορες] μίνσορες A.
ὑποδείξωσιν] ὑποδείξουσιν A.

ihnen die Quartiermeister entsprechend der Aufstellung der Phalanx ihren Lagerplatz angewiesen haben, und dadurch ihren Leuten anzeigen, wo jeder von ihnen den ihm zukommenden Lagerplatz hat.

5. Die Quartiermeister müssen auch beritten sein, weil sie dem Heere vorausgehn und zuweilen auch wohl einen kleinen Angriff auf den Feind machen, zuweilen aber auch von dem Feinde verfolgt werden, damit sie dann nicht leicht ihm in die Hände fallen.

6. In Feindes Land dürfen sie der Phalanx nur soweit vorausgehn, daß sie derselben im Gesicht bleiben, wegen der feindlichen Angriffe.

Von der Zeltordnung.

XXVII, 1. Da hiermit die Vorschriften über die Quartiermeister abgemacht zu sein scheinen, so will ich nun im Folgenden über die Lagerordnung reden.

2. Erstens müssen überhaupt die zu einer Rotte gehörigen Leute auch in einem oder höchstens in zwei Zelten liegen, indem man in beiden Fällen die Aufstellungsordnung beibehält, so daß die Leute, indem sie mit einander essen und schlafen, mit einander in's engste Verhältniß kommen und mit einander zu leben und zu sterben bereit sind, und leicht in die Ordnung in der Phalanx sich finden.

3. Indem sie nun auf solche Weise mit einander leben, so müssen sie die Nahrungsmittel in die Mitte des Zeltes zusammen bringen, die Spieße dagegen unten an den Füßen in den Boden stecken, und an diese die Schilde anlehnen, so daß deren hohle Seite nach innen den Soldaten zugekehrt ist, damit sie beim Aufstehn diese sogleich zur Hand haben.

4. Ferner müssen die übrigen Waffen den Soldaten, während sie schlafen, zur linken Hand liegen, und sie müssen zuerst die Füße, dann die Beine, dann die Schenkel bekleiden, dann den Harnisch

XXVII. Ueberschrift fehlt in A.
2. *συγκαθεύδοντας*] *συνκαθεύδοντας* A.
3. *χρὴ*] *χρύ* A.
καταπηγνύναι] *καταπηγνῆναι* A.

μετ' αὐτὴν διεζῶσθαι τήν τε ῥομφαίαν καὶ τὸ τόξον καὶ τὴν φαρέτραν καὶ τελευταῖον τοὺς βραχίονας.

5. *Ἡ δ' αἰτία τῆς τοιαύτης τάξεως, ὥστε μηδὲν ἐμπόδιον ἐκ τῶν προλαβόντων συμβαίνειν τῇ τῶν δευτέρων ὅπλων περιβολῇ.*

6. *Ἀναγκαῖον δὲ τοῖς καθ' ἑκάστην σκηνὴν καὶ φύλακας ἔχειν νυκτός, τοῦτο μὲν διὰ τὰς κλοπάς, μάλιστα δὲ διὰ τὸ ἐκ τῆς τοιαύτης συνηθείας ἐγρηγορωτέρους τε καὶ ἑτοιμοτέ-* 258 b *ρους πρὸς τὰς ἀπαντή/σεις τῶν πολεμίων καθίστασθαι.*

ΠΟΥ ΔΕΙ ΤΑΤΤΕΙΝ ΤΟΥΣ ΠΕΖΟΥΣ ΚΑΤΑΣΚΗΝΟΥΝ ΜΕΛΛΟΝΤΑΣ ΚΑΙ ΠΟΥ ΤΟΥΣ ῾ΙΠΠΕΑΣ.

XXVIII, 1. *Δεῖ δὲ τοὺς μὲν πεζοὺς τάττειν κατὰ τὸν χάρακα πλησιαίτερον τὰς σκηνὰς ἔχοντας — οὕτω γὰρ ἀσφαλῶς ἕξει τὰ κατὰ τὸν χάρακα —, οὔτε ἵππων φροντίδα τοὺς πεζοὺς ἔχοντας οὐδὲ τῶν ἄλλων, ὅσα τούτων ἕνεκα φέρουσι στρατιῶται.*

2. *Τοὺς δὲ ἱππέας κατὰ τὸ μέσον τοῦ στρατοπέδου διὰ τὰς νυκτερινὰς τοξείας τῶν ἐχθρῶν, ὑφ' ὧν οἱ ἵπποι πολλάκις τραυματιζόμενοι οὐ μόνον αὐτοὶ κακῶς πάσχουσιν, ἀλλὰ καὶ τὸ στράτευμα συνταράττουσιν.*

3. *Ἐν δὲ τῷ στρατοπέδῳ ἀναγκαῖον καταλιμπάνειν δύο εὐθείας ὁδοὺς κατὰ τὸ μέσον αὐτοῦ τεμνούσας ἀλλήλας, καθ' ἃς οἱ βουλόμενοι διὰ τὰς προσηκούσας ἑκάστῳ χρείας ἐξιέναι τε καὶ εἰσιέναι δι' αὐτοῦ ἔχουσι, καὶ πρὸς ταύταις ἑτέραν περιέχουσαν τὸ πᾶν τοῦ στρατεύματος, ὥστε τὸν στρατηγὸν ἐπισκεπτόμενον τὸν χάρακα κατ' ἐκείνην περιιέναι καὶ τοὺς παρακειμένους ἐκεῖσε διαβιβάζεσθαι.*

259 a 4. *Χρήσιμον δὲ κἀπὶ τῶν τμημάτων ἕκαστον, / ἃ δὴ ποιοῦσιν αἱ εἰρημέναι ὁδοί, ὁδοὺς ὁμοίας καταλιμπάνειν τὸν ὅμοιον τρόπον· λυσιτελὲς δὲ τοῦτο μάλιστα, ὁπότ' ἂν πυκνότερον ἀλλήλαις τὰς σκηνὰς καταπήξωμεν. χρὴ δὲ τὰς τοιαύτας ὁδοὺς μέχρι τοῦ χάρακος ἵστασθαι, ἀλλὰ μὴ*

5. *προλαβόντων*] *πλο λαβόντων* A.

6. *ἑκάστην*] *ἑκάστον* A.

XXVIII, 1. *τοὺς πεζοὺς ἔχοντας*] *τοῦ πεζοῦ ἔχοντος?*

an- und den Helm aufthun, hierauf das Schwert, den Bogen und den Köcher umhängen, und zuletzt die Arme bewaffnen.

5. Die Ursache dieser Ordnung ist, daß keines der vorher angelegten Ausrüstungsstücke die Anlegung der späteren hindere.

6. Nothwendig müssen die Leute eines Zeltes auch immer einen Wächter des Nachts haben, einerseits wegen der Diebstähle, andererseits besonders deshalb, damit sie durch diesen Gebrauch mehr aufgeweckt und bereit sind, den Feind zu empfangen.

Von der Lagerordnung des Fußvolks und der Reiterei.

XXVIII, 1. Das Fußvolk muß man mit seinen Zelten der Umwallung zunächst ordnen; dadurch nämlich wird die Umwallung um so mehr gesichert, da das Fußvolk weder für die Pferde noch auch für die anderen Dinge zu sorgen hat, welche die Soldaten um jener willen mit sich führen.

2. Die Reiter dagegen legt man in die Mitte des Lagers, um sie vor dem nächtlichen Bogenschießen des Feindes zu schützen; denn werden dadurch die Pferde verwundet, so leiden häufig nicht blos sie, sondern bringen auch die Truppen in Unordnung.

3. In dem Lager muß man zwei gerade Gassen freilassen, welche in der Mitte einander schneiden, vermittelst deren ein Jeder, der es wegen der vorkommenden Bedürfnisse will, zum Lager aus- und eingehen kann, außerdem noch eine dritte Gasse, welche rings um die Truppen läuft, so daß der Oberfeldherr auf dieser zur Besichtigung der Umwallung herum gehen und die an ihr Gelagerten mustern kann.

4. Es ist auch zweckmäßig für jeden der Abschnitte, welche die genannten Gassen bilden, in ähnlicher Art gleiche Gassen frei zu lassen. Es ist dies ganz besonders nützlich, wenn man die Zelte ziemlich nahe an einander rückt. Man muß aber solche Gassen bis an die Umwallung führen, aber nicht über diese hinaus, wie bei

3. *τεμνούσας*] *τέμνοντας* A.
αὐτοῦ] *αὐτῶν* A.
4. *ὁμοίας*] *ὁμοίους* A.

παρέρχεσθαι καθάπερ ἐπὶ τῶν εἰρημένων ἐξόδων, τὸ μὲν διὰ τοὺς κατασκόπους, τὸ δὲ μάλιστα διὰ τὴν ἀσφάλειαν τοῦ χάρακος εἰς τὸ μὴ πολλαχοῦ κατατέμνεσθαι.

5. *Λυσιτελὲς δὲ τὸν χάρακα ἐκ τῶν παρακειμένων συντάττειν σκηνῶν· οὐ γὰρ δὴ καὶ ταύτας, καθάπερ ἐπὶ τῶν ἄλλων ἰλῶν ἐλέγομεν, κύκλῳ τῶν ἰδίων σκηνῶν ἔχειν τά τε δόρατα καὶ τὰς ἀσπίδας, ἀλλ' ἑκάστην ἴλην τῶν κατὰ τὰ πέρατα τεταγμένων τοῦ στρατοπέδου τὰ μὲν ἄλλα κατὰ τὴν σκηνὴν ἔχειν, τὰ δὲ δόρατα καὶ τὰς ἀσπίδας εἰς τὸν κοινὸν χάρακα συντάττειν, ὅστις κύκλος ἔσται ἔνοπλος καὶ περίβολος συνέχων τὸ στράτευμα.*

6. *Μὴ ἐναλλάττειν δὲ αὐτούς, ἀλλὰ τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ ἐμπεπιστεῦσθαι τὸν χάρακα, ὥστε διὰ πείρας τὴν φυλακὴν ἔχοντας μὴ μάτην ταράττεσθαι, μήτε ταῖς τυχούσαις ἀφορ-* 259b *μαῖς εἰς πόλεμον / ἀνίστασθαί τε καὶ διεγείρεσθαι.*

7. *Ἀναγκαῖον δὲ μόναις κεχρῆσθαι ταῖς εἰρημέναις εἰσόδοις τε καὶ ἐξόδοις καθάπερ τισὶ τοῦ στρατοπέδου πύλαις, τοῦτο μὲν καὶ δι' ἄλλας πολλὰς αἰτίας, μάλιστα δὲ διὰ τοὺς κατασκόπους, οἳ ἐπειδὰν τῶν πυλῶν ἐντὸς γένωνται, ἅτε δὴ ξένοι ὄντες τοῦ παντὸς στρατεύματος ὧδε κἀκεῖ βλέπουσι καὶ διὰ τοῦτο συνέχονται καὶ ἐπερωτῶνται ἕκαστος αὐτῶν, ποίας ἴλης ἐστὶν καὶ τίνα τὸν ἰλάρχην κέκτηται, καὶ τίς ὁ τούτου δεξιὸς καὶ τίς ὁ εὐώνυμος εἰς παράταξιν· κἂν μὲν τούτους ἐπαληθεύοιεν, ἀφίενται, εἰ δὲ μή γε, κατεχόμενοι τῷ στρατηγῷ παραδίδονται.*

8. *Οὐ μόνον δὲ ἐξελέγχειν τοὺς κατασκόπους δύναται τὸ τοιοῦτον, ἀλλὰ καὶ προαναστέλλειν αὐτῶν τὰς ἐφόδους, ἅτε δὴ παρ' ἡμῖν ἐρευνωμένων τε καὶ συνεχομένων.*

ΠΕΡΙ ΧΑΡΑΚΟΣ ΚΑΙ ΦΥΛΑΚΗΣ.

XXIX, 1. *Δεῖ δὲ τοὺς στρατιώτας κατασκηνώσαντας εἶτα τροφῆς μετασχόντας εὐθέως ἀνίστασθαι καὶ διορύττειν*

5. *ἔσται*] *ἔστιν* A.
6. *ἐμπεπιστεῦσθαι*] *ἐμπεπιστεῦθαι* A.
7. *ἐπαληθεύοιεν*] *ἐπαληθεύωσιν?*
8. *προαναστέλλειν*] *προανατέλλειν* A.

den erst erwähnten Gassen; einerseits wegen der Späher, andrerseits ganz besonders wegen der Sicherheit der Umwallung, damit dieselbe nicht an zu vielen Punkten unterbrochen werde.

5. Uebrigens ist es zweckmäßig, die Umwallung aus den zunächst liegenden Zelten zu bilden: es dürfen nämlich keineswegs auch diese Rotten, wie wir es bei den übrigen angegeben haben, rings um in ihren Zelten die Spieße und Schilde aufstellen, sondern es muß eine jede der am Umfange des Lagers ringsum geordneten Rotten die übrigen Waffenstücke zwar im Zelte behalten, die Spieße und Schilde aber zu der gemeinsamen Umwallung zusammenstellen, so daß diese einen Kreis aus Waffen und eine Umfriedung bildet, welche das Heer einschließt.

6. Es dürfen ferner diese Leute nicht gewechselt werden, sondern es muß die Umwallung stets denselben anvertraut sein, so daß sie mit dem Wachtdienste vertraut sich nicht ohne Grund allarmiren lassen und nicht durch die ersten besten Veranlassungen zum Gefecht aufstehn und sich erheben.

7. Man muß sich aber einzig und allein der genannten Ein- und Ausgänge bedienen, so daß diese gleichsam die Thore des Lagers bilden, und zwar sowohl aus vielen anderen Ursachen, als ganz besonders wegen der Späher; denn wenn diese dann in die Thore hereinkommen, so sehen sie sich, weil durchaus unbekannt mit dem ganzen Heere, nach allen Seiten um, werden deshalb festgenommen, und wird dann ein Jeder von ihnen befragt, zu welcher Rotte er gehört, wer sein Rottführer ist, und wer sein rechter und sein linker Nebenmann; und geben sie diese der Wahrheit gemäß an, so läßt man sie los, wo nicht, so werden sie verhaftet und vor den Oberbefehlshaber gebracht.

8. Es ist aber diese Einrichtung nicht blos zweckdienlich, die Späher zu erkennen, sondern auch ihre Versuche im Voraus abzuwenden, weil sie ja bei uns ausgefragt und festgenommen werden.

Ueber die Verschanzung und den Sicherheitsdienst im Lager.

XXIX, 1. Wenn die Soldaten die Zelte aufgeschlagen und dann gegessen haben, so müssen sie sogleich antreten und den Gra-

XXIX. Ueberschrift fehlt in A.

τάφρους καὶ τὸν μὲν χοῦν ἐντὸς ἀναρρίπτειν, ἐφ' ὃ δὴ τὸν χάρακα μετὰ τὴν διώρυγα ἀνελθεῖν πόδας τρεῖς, πλάτος δὲ 260a τῇ τάφρῳ πα/ρέχειν καὶ βάθος ὁμοίως πόδας ε'.

2. Ἡ δὲ τάφρος καὶ ὁ χάραξ τετραγώνῳ ἑτερομήκει σχήματι διατετυπώσθωσαν, ὥστε τὰς σκηνὰς ἀλλήλων ἔχεσθαι κατὰ τὴν ἐν ταῖς φάλαγξι σύνταξιν· οἱ γὰρ κατὰ μίαν πλευρὰν τεταγμένοι πάντες ἅμα πολεμεῖν τοὺς ἐχθροὺς ἐπιόντας δύνανται, ὅπερ οὐκ ἂν γένοιτο εἰς κύκλον σχηματιζομένου τοῦ χάρακος, ἀλλ' ἐκεῖνοι μόνοι τῆς μάχης ἀνθέξονται, καθ' ὧν ἐπέστησαν οἱ πολέμιοι.

3. Χρήσιμον δὲ καὶ καθ' ἑκάστην πλευρὰν τοῦ χάρακος ἀφορίζειν στρατιώτας εἰς τὸ νυκτὸς τῶν ἐχθρῶν ἐπιτιθεμένων καταλαμβάνειν τὸν πάσχοντα τόπον καὶ συμμαχεῖν τοῖς ἰδίοις, ἀλλὰ μὴ πάντας συμφύρεσθαι χωρὶς προστάγματος ὧδε κἀκεῖ φερομένους.

4. Τὰς δὲ πύλας τῶν τοῦ στρατοπέδου ὁδῶν νυκτὸς ἀνορύττειν, ὥστε τὸν ὅλον ἐπιζευχθῆναι χάρακα καὶ τὴν τάφρον, ἵνα μὴ τῷ ἀνεμποδίστῳ τῆς εἰσόδου τόλμαν πρὸς νυκτομαχίαν κατὰ ταύτας θαρρήσωσιν οἱ πολέμιοι.

5. Ἀσφαλὲς δὲ καὶ παρ' ἑκάτερα τὰ μέρη τῆς ὁδοῦ, ἃ δὴ παρὰ ταῖς πύλαις ἐστίν, τάττειν στρατιώτας ἀνὰ δέκα 260b ἐν σχήματι / χάρακος καὶ αὐτοὺς τεταγμένους, ὡς, εἴ τις τῶν πολεμίων τὴν τάφρον παρελθὼν ἐντὸς τοῦ χάρακος γένηται, ὑπὸ τούτων συνέχεσθαι.

6. Ἀναγκαῖον δὲ καὶ τριβόλους προτιθέναι πρὸ πάσης τῆς τάφρου, καὶ τούτων ἐπὶ πήχεις εἴκοσι πάλιν ἐκτὸς σπαρτία λεπτὰ πασσάλοις διατεινόμενα, ἀφ' ὧν κώδωνες ἔστωσαν ἀπῃωρημένοι, ἵνα τῶν πολεμίων ἠρέμα νυκτὸς ἐπιτιθεμένων καὶ διασειόντων αὐτοὺς τὴν τούτων παρουσίαν καταμηνύσωσιν.

7. Χρὴ δὲ ἕκαστον ἰλάρχην τῶν ἐφεστηκότων τῆς τάφρου ἐπισυνάγειν τοὺς τριβόλους τῆς ἰδίας ἴλης, τὸ μέν, ἵν' ἔχοι καὶ ταῦτα μὴ ἐπιλίπῃ τῆς χρείας καλούσης, τὸ δ', ἵνα μὴ τοὺς ἰδίους βλάπτῃ κατὰ τὴν ἔξοδον.

2. πάντες] πάντας A.
3. φερομένους] φερομεν A.
7. καὶ ταῦτα] ταῦτα καὶ A.

ben ziehn, den Boden nach innen aufwerfen, so daß hinter dem Graben die Umwallung drei Fuß hoch wird, der Graben selbst aber fünf Fuß breit und eben so tief wird.

2. Der Graben und die Umwallung müssen dem Grundriß nach im Rechteck geführt werden, so daß die Zelte nach der Aufstellung in der Phalanx an einander geordnet sind; denn es können dann die auf einer Seite Geordneten alle auf einmal mit dem angreifenden Feinde zum Gefecht kommen, was nicht der Fall sein möchte, wenn man die Umwallung kreisförmig führt, sondern es werden dann nur diejenigen zur Abwehr bereit sein, gegen welche gerade der feindliche Angriff gerichtet ist.

3. Es ist ferner zweckmäßig, auf einer jeden Seite der Umwallung eine Anzahl Soldaten abzutheilen, welche im Falle eines nächtlichen Angriffes des Feindes den bedrohten Punkt besetzen und dessen eigentliche Vertheidiger unterstützen, daß nicht etwa Alle ohne Befehl hierhin und dorthin laufen und durcheinander gerathen.

4. In den Thoren der Lagergassen muß man des Nachts auch Gräben ziehn, so daß die Umwallung und der Graben ganz vollständig hergestellt ist, damit nicht durch den unbehinderten Zugang der Feind zu einem nächtlichen Angriff auf die Thore ermuthigt werde.

5. Sicher ist es auch zu beiden Seiten des Weges neben den Thoren etwa zehn Soldaten aufzustellen, gleichfalls dem Umfang der Umwallung nach, so daß, wenn ein Feind neben dem Graben etwa in die Umwallung hineinkommt, er von diesen ergriffen werden könne.

6. Man muß auch vor dem ganzen Graben Fußangeln streuen, und wieder vor diesen in einer Entfernung von zwanzig Ellen nach außen hin dünne Seile mittelst Pflöcken aufspannen, an denen Klingeln hängen müssen, damit diese, wenn der Feind in der Nacht heimlich herankommt und sie in Bewegung setzt, seine Annäherung anzeigen.

7. Es muß übrigens jeder Rottführer von den am Graben lagernden Rotten die Fußangeln seiner Rotte wieder sammeln, einerseits, damit er sie hat und sie nicht fehlen, wenn man sie braucht, andererseits, damit sie nicht beim Ausrücken die eigenen Leute verwunden.

8. *Ἀσφαλὲς δὲ καί τινας ἴλας τοῦ χάρακος προκαθέζεσθαι, καθάπερ τινὰ προπύργια, κατὰ στίχους δύο πρὸς τὰ ἐκτὸς βλέποντας οὐ διῃρημένας, ἀλλὰ συνημμένας τῷ χάρακι, οὐδ᾽ ὡς ἔτυχεν ἀναπαυομένους, ἀλλὰ κατὰ ζυγὰ συγκαθεύδοντας, οἷον πρῶτον μὲν τὸν ἰλάρχην καὶ τὸν ἀπ᾽ αὐτοῦ, εἶτα τὸν τρίτον καὶ τὸν ἀπ᾽ αὐτοῦ καὶ ἐφεξῆς ὁμοίως ἄχρι τῶν ἰδίων οὐραγῶν, ὡς, εἴ γε συμβαίη μεταξὺ τούτων τῶν* 261a *ἰλῶν κατὰ / τοῦ χάρακος χωρῆσαι τοὺς ἐναντίους καὶ αὐτοὺς ἑκατέρωθεν βάλλοντας καὶ μᾶλλον τραυματίζειν αὐτούς· οὐκοῦν καὶ περὶ αὐτοὺς διορύττειν τάφρον καὶ τἄλλα ἐπὶ ταύτῃ ποιεῖν ὁμοίως τῷ χάρακι.*

9. *Καλὸν δὲ καὶ πρὸς ἀπάτην ἐχθρῶν ἐπὶ δυσμὰς ἡλίου ἐκ τῶν παρακειμένων ἰλῶν ταῖς ὁδοῖς καθ᾽ ἑκάστην αὐτῶν ἐξιέναι τοῦ στρατοπέδου ἐπὶ δύο ἢ καὶ τρεῖς τόξου βολὰς μετά τινος μετρίου θορύβου, κἀκεῖθεν νυκτὸς ἤδη γενομένης ὑποστρέφειν ἠρέμα ἐπὶ τὰς ἰδίας σκηνὰς πρὸ τοῦ κλεισθῆναι τὰς πύλας τοῦ στρατοπέδου· τούτου γὰρ δηλουμένου τοῖς ἐναντίοις νυκτομαχίαν καὶ μᾶλλον φεύξονται ὑποπτεύοντες κατὰ νῶτον αὐτῶν ἔσεσθαι τοὺς κατὰ τὴν ἑσπέραν τῆς φάλαγγος ἐξιόντας, ἐπειδὰν αὐτοὶ τῷ χάρακι προσπελάσωσιν.*

ΠΕΡΙ ΤΩΝ ῾ΥΠΗΡΕΤΟΥΜΕΝΩΝ ΤΩΙ ΣΤΡΑΤΗΓΩΙ.

XXX, 1. *Δεῖ δὲ καθ᾽ ἕκαστον σύνταγμα ἀφορίζειν ἄνδρας τὸν ἀριθμὸν δ΄, ὧν οἱ μὲν ἀνθρωπίνῃ φωνῇ, ὁ δὲ διὰ σάλπιγγος, ὁ δὲ διὰ σημείων δηλοῦσι τὰ κελευόμενα.*

2. *Ἐπεὶ γὰρ ὁ στρατηγὸς ἃ μὲν δι᾽ ἑαυτοῦ τοὺς παρ-* 261b *όντας, ἃ δὲ δι᾽ ἑτέρων τοὺς ἀπόντας κελεύει, ἀνάγκη / εἶναί τινας παρ᾽ αὐτῷ, δι᾽ ὧν αὐτὸς τοὺς ἄλλους τὰ λυσιτελοῦντα προτρέπεται.*

3. *Πάλιν τῶν κελευομένων τὰ μέν ἐστι μερικά, τὰ δὲ καθολικά· καὶ μερικὰ μὲν λέγω τὰ πρὸς ἕνα ἄνδρα ἢ*

8. οὐ διῃρημένας] οὐδιῃρημένας A. ἄχρι τῶν ἰδίων οὐρ.] ἄχρι αὐτῶν τῶν οὐραγῶν? ταύτῃ] τοῦτο A.
9. ὑποστρέφειν] ὑποστρέφην A.

8. Es ist ferner auch gut für die Sicherheit, wenn einige Rotten vor der Umwallung gewissermaßen wie Vorwerke mit der Front nach außen auf zwei Linien aufgestellt werden, nicht entfernt von der Umwallung, sondern in Verbindung mit ihr; es dürfen diese sich aber nicht nach Belieben lagern, sondern müssen gliederweise schlafen, also zuerst der Rottführer und sein Hintermann, dann der dritte und dessen Hintermann, und so der Reihe nach bis zu den Rottschließern. Wenn dann die Feinde zwischen diesen Rotten sich der Umwallung nähern, so schießen auch diese von beiden Seiten und verwunden sie um so mehr; übrigens muß man auch um diese einen Graben ziehn und es dabei einrichten, wie bei der eigentlichen Umwallung.

9. Ferner dient es auch zur Täuschung des Feindes, wenn gegen Sonnenuntergang einige von den an den Gassen gelagerten Rotten auf jeder derselben zum Lager herausziehn auf zwei oder drei Bogenschußweiten mit einigem Lärmen und von da nach Einbruch der Nacht in aller Stille jede zu ihren Zelten zurückkehren, ehe die Lagerthore geschlossen werden. Denn merken dies die Feinde, so werden sie sich um so mehr vor einem nächtlichen Ueberfall hüten, aus Besorgniß, die am Abend vorher Ausgerückten in den Rücken zu bekommen wenn sie selbst der Umwallung sich nähern.

Von den Gehülfen des Befehlshabers.

XXX, 1. In einer jeden Kompanie muß man vier Leute abtheilen, von denen die einen mit der Stimme, einer mit der Trompete und einer durch sichtbare Zeichen die Befehle bekannt macht.

2. Denn da der Oberbefehlshaber einzelne Befehle persönlich den Anwesenden, die andern durch Andere den Abwesenden kund thut, so muß er nothwendig Leute um sich haben, durch welche er selbst das Nothwendige den Uebrigen mittheilt.

3. Wiederum sind die Befehle theils Spezialbefehle, theils Generalbefehle; Spezialbefehle nenne ich die, welche der Feldherr

XXX, 2. τοὺς παρ.] τὰς παρ. A.
ἑτέρων] ἑσπέρων A.
ἀπόντας] ἀπιόντας A.
3. ἔστι μερικά] ἐπιμερικά A.

καὶ πλείονας δι' ἑτέρου τὴν προτροπὴν ἢ ἀποτροπὴν φέροντα, καθολικὰ δὲ τὰ πρὸς πάντας τοὺς στρατιώτας.

4. *Τὸν μὲν οὖν τὰ μερικὰ ὑπηρετούμενον προστάγματα ὑ π η ρ έ τ η ν οἱ παλαιοὶ ὀνομάζουσιν, τὸν δὲ τὰ καθολικὰ σ τ ρ α τ ο κ ή ρ υ κ α.*

5. *Ἐπεὶ δὲ οὐκ ἦν ἠρεμία πάντοτε, ὥστε διὰ τῆς τοῦ κήρυκος φωνῆς ἀποφέρεσθαι τῷ στρατεύματι τὰ προστάγματα, ἀλλ' ἦν ὅτε καὶ θορύβου καθεστῶτος οὐκ ἐξηκούετο ἡ τοῦ κήρυκος φωνή, ἐπενόησαν τὰ σημεῖα, ἀφ' ὧν καὶ σ η μ ε ι ο φ ό ρ ο ι λέγονται, ἵνα νῦν μὲν οὕτως, νῦν δὲ ἑτέρως κινουμένων αὐτῶν καθὼς συνθήκας περὶ αὐτῶν ἔξουσιν ὁ μὲν στρατηγὸς πρὸς τοὺς ἡγεμόνας, οἱ δὲ πρὸς τοὺς στρατιώτας,* * * *μανθάνοιεν τὰ παρὰ τοῦ στρατηγοῦ κελευόμενα.*

6. *Ἔτι, ἐπεὶ ποτὲ μὲν ὁμίχλη καταλαβοῦσα, ποτὲ δὲ κονιορτὸς ἀνεγηγερμένος ὁρᾶσθαι τὰ σημεῖα ὑπὸ τοῦ στρατοῦ διεκώλυεν,* 262a *ἐπενόησαν / τὰς σάλπιγγας, ἵνα καὶ δι' αὐτῶν ὁ στρατηγὸς δύνηται μηνύειν τῷ στρατῷ, ἃ πράττειν αὐτοὺς ἐγκελεύεται.*

7. *Καὶ γνωριμωτέρα μὲν ἡ τοῦ κήρυκος φωνὴ ἡσυχίας ἐνούσης, πολυφωνοτέρα δὲ ἡ τῆς σάλπιγγος, ἄν τε καθαρὸς ᾖ ὁ ἀήρ, ἄν τε μή, καὶ τῶν σημείων τοῖς πολλοῖς χρησιμωτέρα· τὰς μὲν γὰρ ὄψεις πάντας μόγις ἄν τις πείσειεν προσέχειν τοῖς σημείοις ἄλλων ἀλλαχοῦ περιστρεφόντων τὸ ὄμμα, τῆς δὲ φωνῆς τῆς σάλπιγγος ἀποτελουμένης πάντες αἰσθήσονται, κἂν ὁ μὲν ὧδε, ὁ δὲ ἐκεῖ τὸν ὀφθαλμὸν περισπάσῃ.*

ΠΕΡΙ ΟΙΚΟΝΟΜΙΑΣ ΠΟΛΕΜΟΥ ΚΑΙ ΤΩΝ ΥΠΟΚΕΙΜΕΝΩΝ ΑΥΤΗΙ ΚΕΦΑΛΑΙΩΝ.

XXXI, 1. *Εἴπερ ἄλλο τι μέγιστον τῶν στρατηγικῆς μερῶν ἡ π ε ρ ὶ τ ο ὺ ς π ο λ έ μ ο υ ς ο ἰ κ ο ν ο μ ί α· οὐκοῦν*

5. *σ υ ν θ ή κ α ς*] *συνθήκησ* A.
ἔ ξ ο υ σ ι ν] *ἔξοιεν?*
Vor *μανθάνοιεν* fehlt etwa *κ α ὶ ο ὕ τ ω π ά ν τ ε ς.*
6. *ἀ ν ε γ η γ ε ρ μ έ ν ο ς*] *ἀνεγηγειρμένος* A.
δ ύ ν η τ α ι] *δύναται* A.
7. *π ά ν τ α ς*] *πάντων* A.

einem Mann oder auch mehreren in Bezug auf Thun oder Lassen ertheilen läßt, Generalbefehle, die ebenso sämmtlichen Soldaten angehn.

4. Denjenigen, welcher die Spezialbefehle überbringt, nennt man Ordonnanz, denjenigen, der die Generalbefehle ausruft, Ausrufer.

5. Da aber nicht allemal die nöthige Ruhe herrscht, so daß die Truppen die Befehle durch die Stimme des Ausrufers vernehmen können, sondern diese zuweilen auch bei entstandenem Lärmen nicht gehört werden konnte, so hat man die sichtbaren Signale erfunden, woher die Signalisten ihren Namen haben, so daß die verschiedenartigen Bewegungen jener ihre bestimmte Bedeutung haben und so der Oberbefehlshaber den Befehlshabern, diese wiederum den Soldaten die Befehle des Oberbefehlshabers mittheilen.

6. Da ferner zuweilen ein Nebel, der sich herabsenkt, oder Staub, der sich erhebt, dem Heere die sichtbaren Zeichen verbirgt, so hat man die Trompeten erdacht, damit auch durch sie der Befehlshaber den Truppen mittheilen kann, was sie zu thun haben.

7. Bestimmter allerdings ist bei gehöriger Ruhe die Stimme des Ausrufers, vernehmbarer jedoch der Schall der Trompete, mag die Luft rein sein oder nicht, und für die große Masse anwendbarer als die sichtbaren Zeichen; denn man dürfte viel Mühe haben, das Gesicht Aller den sichtbaren Zeichen zuzuwenden, indem der Eine seine Augen dahin der Andere dorthin richtet, den vollen Schall der Trompete aber hören Alle, mag nun der Eine dahin, der Andere dorthin seine Augen gewendet haben.

Von der Verwendung der taktischen Mittel und den Hauptstücken derselben.

XXXI, 1. Einer der Haupttheile der Kriegskunst ist die Verwendung der taktischen Mittel. Indem wir nun über diese reden

προσέχειν] προσέχει A.
ἄλλων] ἀλλῶς A.
αἰσθήσονται] ἠσθήσονται A.
περισπάσῃ] περιέσπῃ A.

περὶ αὐτῆς διαλαβεῖν μέλλοντες πρότερον ἐροῦμεν, τί ἐστιν φάλαγξ ὀρθή, φάλαγξ πλαγία, λοξή, πρόταξις ἤτοι πρόσταξις, ἔνταξις, ἐπίταξις, ὑπόταξις, παρεμβολή, διπλασιασμός, ὑπερκέρασις, ὑπερφαλάγγωσις, πλινθίον, πλαίσιον, φάλαγξ ἀντίστομος, ἀμφίστομος, ἑτερόστομος.

262b 2. / Ἔτι διοριστέον, τί ἐστι διφαλαγγία συνημμένη καὶ τίς διῃρημένη, καὶ τῆς συνημμένης τίς ἔμβολος καὶ τίς κοιλέμβολος, καὶ τίς ὁμοιόστομος.

3. Ὀρθὴ φάλαγξ ἐστὶν ἡ πολλαπλάσιον ἔχουσα τὸ βάθος τοῦ μήκους· πλαγία φάλαγξ ἐστὶν ἡ πολλαπλάσιον ἔχουσα τὸ μῆκος τοῦ βάθους. λοξὴ φάλαγξ ἐστὶν ἡ θάτερον κέρας προτεινομένη τῆς φάλαγγος καὶ κατ' αὐτὸ τοῖς ἐναντίοις συμπλεκομένη, τὸ δὲ ἕτερον ὑποκρατοῦσα, ὅσον μὴ παρελθεῖν τὸ βάθος τοῦ προλαβόντος.

4. Πρόταξις [ἤτοι πρόσταξίς] ἐστιν, ὅταν ἐκ τῶν παρ' ἑκάτερα πλευρῶν προτάξωμέν [τινας] τοῦ μετώπου τῆς φάλαγγος. ἔνταξίς ἐστιν, ὅταν ἔτι ἀπύκνου οὔσης τῆς φάλαγγος εἰς τὰ κενὰ αὐτῆς διαστήματα ἄνδρα παρ' ἄνδρα τοὺς ψιλοὺς τάττωμεν, οὐ σφενδόναις χρωμένους ἀλλ' ἀκοντίοις καὶ βέλεσιν. ἐπίταξίς ἐστιν, ὅταν κατόπιν τῶν οὐραγῶν τοὺς ψιλοὺς τάττωμεν. ὑπόταξίς ἐστιν, ὅταν παρ' ἑκάτερα μέρη τῆς φάλαγγος τοὺς ψιλοὺς τάττωμεν. παρ-

263a εμβολή ἐστιν, / ὅταν προτεταγμένων τινῶν ἐν ἀποστάσει ἀλλήλων εἶτα μεταξὺ τῶν διαστήματων παρεμβάλλωμεν ἐπ' εὐθείας ἐκ τῶν ἐπιτεταγμένων τῇ φάλαγγι.

5. Διπλασιασμός ἐστιν, ὅταν τὸ μῆκος ἢ τὸ βάθος τῆς φάλαγγος κατὰ ἀριθμὸν προσώπων ἢ τόπον διπλασιάζωμεν· γίνεται δὲ τοῦτο κατὰ μὲν ἀριθμόν, ὅταν ἀφαιροῦντες ἐκ τῶν ἐν τῷ βάθει ἐπιστατῶν μεταξὺ τῶν ὁπλιτῶν αὐτοὺς παρεμβάλλωμεν, κατὰ δὲ τόπον, ὅταν ἀφαιροῦντες ἐκ τοῦ βάθους τῆς φάλαγγος προστάξωμεν αὐτῇ καθ' ἓν ἢ

XXXI, 2. In A folgt noch καὶ τίς μηνοειδής, καὶ τίς κυκλοτερής, was ein unächter Zusatz ist, wenn man nicht eine doppelte Lücke — nach §. 13 und nach XXXII, 19 — annehmen will. Ersteres ist aus mehrfachen Gründen das Wahrscheinliche.

3. τοῖς ἐναντίοις] τοὺς ἐναντίους A.

wollen, müssen wir vorher erklären, was Kolonne ist, Linie, schiefe Stellung, Seitenstellung oder Nebenstellung, Einschiebung, Rückenstellung, Flankenstellung, Einfügung, Verdoppelung, Ueberflügelung, Umfassung, Quarrée, Viereck, Phalanx mit entgegengesetzten Fronten, mit äußeren Fronten, mit einseitigen Fronten.

2. Ferner muß erklärt werden, was eine vereinigte und was eine getrennte Doppelphalanx ist und welche Doppelphalanx ein Keil und welche ein Hohlkeil, welche eine mit gleichen Fronten, (welche eine mondförmige, und welche eine kreisförmige) ist.

3. Kolonne ist die Phalanx, deren Tiefe ein Vielfaches der Front, Linie ist diejenige, deren Front ein Vielfaches der Tiefe ist; schiefe Stellung ist die Phalanx, deren einer Flügel vorgenommen wird und welche mit diesem auf den Feind stößt, deren anderer Flügel zurückgehalten wird um so viel, daß er nicht hinter der Tiefe des vorgenommenen zurückbleibt.

4. Nebenstellung ist es, wenn man von beiden Seiten an die Front der Phalanx etwas ansetzt. Einschiebung ist es, wenn man in die freien Zwischenräume der noch nicht geschlossenen Phalanx Mann neben Mann die Leichtbewaffneten aufstellt, die aber dann nicht Schleudern, sondern Wurfspieße und Bogen führen. Rückenstellung ist es, wenn man die Leichtbewaffneten hinter die Rottschließer stellt, Flankenstellung, wenn man die Leichtbewaffneten auf beiden Flügeln der Phalanx aufstellt. Einfügung heißt es, wenn Einige in Abständen von einander vorgeschoben sind, und man dann in diese Abstände von den hinter der Phalanx Aufgestellten einfügt.

5. Verdoppelung ist es, wenn man die Front oder die Tiefe der Phalanx nach der Zahl der Leute oder nach dem Raume verdoppelt. Es geschieht dies der Zahl nach, wenn man von den Hintermännern in der Tiefe einen Theil wegnimmt und diesen zwischen die Schwerbewaffneten einfügt, nach dem Raume, wenn man von der Tiefe der Linie einen Theil hinwegnimmt und diesen

4. πρόταξις [ἤτοι πρόσταξίς] Nur πρόσταξις A.
[τινας] fehlt in A.
ἀλλ' ἀκοντίοις] ἀλλὰ κοντίοις A.
προτεταγμένων] προστεταγμένων A.
5. προστάξωμεν] ὑποτάξωμεν A.

καθ' ἑκάτερον τῶν μερῶν αὐτῆς, ἢ ὅταν ἀφαιροῦντες ἐκ τοῦ μήκους τῆς φάλαγγος προσθῶμεν ἐπὶ τὸ βάθος αὐτῆς, μετὰ τοὺς οὐραγοὺς αὐτοὺς τάττοντες, ὁπότε μάλιστα κατεπείγει ὁ πόλεμος.

6. Ὑπερκέρασίς ἐστιν, ὅταν θατέρῳ τῶν ἄκρων τοῦ μήκους τῆς φάλαγγος θάτερον τῶν ἄκρων τοῦ μήκους τῆς φάλαγγος τῶν πολεμίων ὑπερβαλώμεθα. ὑπερφαλάγγωσίς ἐστιν, ὅταν ἑκατέρῳ τῶν ἄκρων τοῦ μήκους τῆς φάλαγ-263b γος ἑκατέρου τῶν ἄκρων τοῦ μήκους τῆς φά|λαγγος τῶν ἐναντίων ὑπερβαλώμεθα.

7. Πλινθίον ἐστίν, ὅταν κατὰ διαφόρους ἐπιφανείας ἀναφανέντων τῶν ἐχθρῶν καθ' ἑκάστην αὐτῶν οἰκείαν ἀντιτάττωμεν φάλαγγα ἐν τετραγώνῳ σχήματι τὸν αὐτὸν ἀριθμὸν τοῦ πλήθους ταῖς ἄλλαις ἔχουσαν. τὸ δὲ πλαίσιον ὁρίζονται οἱ παλαιοὶ οὕτως· πλαίσιόν ἐστιν, ἐὰν πρὸς πάσας τὰς ἐπιφανείας πᾶς ὁπλίτης παρατάσσηται ἐν ἑτερομήκει σχήματι.

8. Γίνεται δὲ τοῦτο ἢ κατὰ μονοφαλαγγίαν ἢ κατὰ διφαλαγγίαν ὡς αὔτως καὶ τριφαλαγγίαν καὶ τετραφαλαγγίαν· ὁπόσαις γὰρ ἄν τις τετραγώνοις φάλαγξιν ἐπὶ τοῦ πλινθίου χρήσασθαι βουληθείη πρὸς τὰς τῶν ἐχθρῶν ἐπιφανείας, τοσαύταις καὶ ἑτερομήκεσιν ἐπὶ τοῦ πλαισίου εἰκότως ἂν χρήσαιτο.

9. Φάλαγξ ἀντίστομός ἐστιν ἡ κατὰ μέτωπον καὶ οὐρὰν τοὺς ἡγεμόνας ἔχουσα. ἀμφίστομος φάλαγξ ἐστὶν ἡ καθ' ἑκατέραν τῶν πλευρῶν τοὺς ἡγεμόνας ὁμοίως ἔχουσα. ἑτερόστομός ἐστιν ἡ κατὰ δύο συνημμένας πλευρὰς τοὺς ἡγεμόνας ἔχουσα τεταγμένους.

264a 10. Διφαλαγγία ἐστὶ συ|νημμένη, ὅταν φάλαγξ φάλαγγι κατὰ μέτωπον ἢ οὐρὰν συναπτόμεναι καθ' ἕτερον τούτων ἀπ' ἀλλήλων κατ' ὀλίγον διίστανται. διφαλαγγία διῃρημένη ἐστίν, ὅταν φάλαγξ φάλαγγος κατὰ πλευρὰν καθόλου διίσταται.

11. Διφαλαγγία ἔμβολός ἐστιν, ἥτις τὰ μὲν ἡγούμενα συνάπτουσα, τὰ δὲ ἑπόμενα διαστέλλουσα τοὺς μὲν ἡγεμό-

6. ὑπερβαλώμεθα] ὑπερβαλλώμεθα A.

auf einem oder auf beiden Flügeln ansetzt, oder wenn man von der Länge der Linie einen Theil hinwegnimmt und diese Leute hinter die Rottschließer aufstellt, wenn eben der Kampf dazu drängt.

6. Ueberflügelung ist es, wenn man mit dem einen Ende der Front der Phalanx über das gegenüberstehende Ende der Front des Feindes hinausreicht, Umfassung ist es, wenn man mit beiden Enden der Front der Phalanx über beide Enden der Front der feindlichen Linie hinausreicht.

7. Quarrée ist es, wenn man bei'm Erscheinen des Feindes von den verschiedenen Seiten auf jeder derselben eine eigene Phalanx anordnet, welche an Stärke den übrigen gleich ist, so daß eine quadratische Form entsteht. Das Viereck erklären die Alten folgendermaßen: das Viereck entsteht, wenn mit den Schwerbewaffneten nach allen Seiten in länglicher Form Front gemacht wird.

8. Es findet aber diese Stellung ebensowohl bei einer Phalanx, als bei einer doppelten, ebenso bei einer dreifachen und einer vierfachen Phalanx statt. Denn ebensoviele Phalangen von gleicher Länge, als man bei'm Quarrée gegen den Angriff des Feindes gebrauchen kann, ebensoviele von ungleicher Länge kann man auch bei'm Vierecke mit gleichem Recht anwenden.

9. Phalanx mit entgegengesetzten Fronten ist diejenige, deren Rottführer sich in der Front und im Rücken befinden; Phalanx mit äußeren Fronten ist diejenige, deren Rottführer sich in gleicher Weise auf beiden Flanken befinden; Phalanx mit einseitigen Fronten ist diejenige, deren Rottführer sich auf beiden aneinander gepaßten Seiten befinden.

10. Die Doppelphalanx ist vereinigt, wenn eine Phalanx an die andere mit der Front oder dem Rücken stößt, indem sie mit dem einen oder andern dieser Theile nur wenig von einander entfernt sind. Getrennt ist die Doppelphalanx, wenn eine Phalanx der andern zur Seite steht, und sie völlig von einander getrennt sind.

11. Keil heißt die Doppelphalanx, bei der die Spitzen aneinander geschlossen, die hinteren Abtheilungen aber auseinander

7. *οἰκείαν*] *οἰκίαν* A.

παλαιοὶ] S. Ael. XXXVII, 8.

νας ἐκτὸς ἔχει, τοὺς δὲ οὐραγοὺς ἐντός· ἡ δὲ αὐτὴ καὶ ἀμφίστομος λέγεται.

12. Διφαλαγγία κοιλέμβολός ἐστιν, ἥτις τοὐναντίον τὰ μὲν ἡγούμενα διαστέλλουσα, τὰ δὲ ἑπόμενα συνάπτουσα τοὺς μὲν ἡγεμόνας ἐντὸς ἔχει, τοὺς δὲ οὐραγοὺς ἐκτός· ἀντίστομος δὲ καὶ αὐτὴ ὀνομάζεται.

13. Διφαλαγγία ὁμοιόστομός ἐστιν, ἥτις ἐπὶ τὰ αὐτὰ μέρη ἑκατέρας φάλαγγος τοὺς ἡγεμόνας ἔχει.

XXXII. 1. Χρηστέον δὲ τῇ μὲν ὀρθῇ φάλαγγι ἐν ὁδοιπορίαις, ἀλλ' οὐκ ἐν πολέμῳ· οὐ γὰρ συμμαχεῖν τοῖς ἔμπροσθεν οἱ ὄπισθεν διὰ τὸ βάθος τῆς φάλαγγος δύνανται.

2. Τῇ δὲ πλαγίᾳ, ὅταν τοὺς ἐναντίους ὁρῶμεν 264b ὑπερκερᾶν ἢ ὑπερφαλαγγίζειν καθ' ἡμῶν | διανοουμένους, ἢ ὅταν ἡμεῖς τοῦτο πράττειν κατ' ἐκείνων διανοώμεθα.

3. Τῇ δὲ λοξῇ, ὅταν ἤτοι ἀραιῶσαι τὴν πύκνωσιν τῶν πολεμίων ἐθέλωμεν ἢ λῦσαι τὴν τάξιν αὐτῶν ἐπειγώμεθα, ἢ καταπολεμῆσαι καθ' ἑνὸς τούτους φερομένους ἢ τοῦ ὑποκρατηθέντος παρ' ἡμῶν κέρως ἢ τῆς πλευρᾶς τοῦ προλαβόντος εἰς πόλεμον.

4. Εἰ δὲ τοὐναντίον χρήσασθαι καθ' ἡμῶν τῇ λοξῇ φάλαγγι διανοεῖται τὸ πολέμιον, δέον μὴ συγκεχυμένως ἐπελθεῖν κατὰ τοῦ ὑποσταλέντος κέρως, ἀλλ' ἡγεμόνας προαφορίσαντας ἢ τινὰς ἄλλους τῶν ἀρίστων εἰς πόλεμον παραστῆσαι τὰ πλευρὰ τοῦ ἰδίου κέρως, ἵνα προβαλλόντων ἡμῶν κατὰ τοῦ ὑποσταλέντος κέρως τὸ μὲν μέτωπον ἐπέλθῃ κατὰ τοῦ μετώπου τῶν ἐναντίων, ἡ δὲ πλευρὰ κατὰ τῆς πλευρᾶς κατὰ τὸ σχῆμα τῆς διπλεύρου φάλαγγος.

5. Ἔτι χρησόμεθα τῇ μὲν προστάξει, ὅταν μὴ ἀθρόον προσβαλεῖν κατὰ τῶν πολεμίων διανοώμεθα, ἢ ὅταν προκαλεῖσθαι τοὺς ἡγεμόνας βουλώμεθα τῶν πολεμίων· συμβαίνει γὰρ ἐκ τούτου τὴν μὲν οἰκείαν φάλαγγα προελθεῖν τεταγμέ-265a νων τῶν ἡγε|μόνων ἑκάστου ἐπὶ τῆς ἰδίας τάξεως καὶ διὰ

XXXII, 2. διανοουμένους] διανοούμεθα A.
διανοώμεθα] διανοούμεθα A.
3. τούτους] τούτων A.

gezogen sind, und bei der sich die Rottführer außerhalb befinden, die Rottschließer innerhalb. Sie heißt auch Doppelphalanx mit äußeren Fronten.

12. Hohlkeil heißt die Doppelphalanx, bei welcher im Gegentheil die Spitzen auseinander gezogen sind, die hinteren Abtheilungen aber aneinander geschlossen, und bei welcher sich die Rottführer innerhalb, die Rottschließer außerhalb befinden. Diese heißt auch Doppelphalanx mit innern Fronten.

13. Doppelphalanx mit gleichen Fronten ist diejenige, bei welcher in beiden Phalangen die Rottführer auf den gleichen Seiten sind.

XXXII, 1. Man muß die Kolonne auf dem Marsche, aber nicht zum Gefechte anwenden, denn wegen der Tiefe der Stellung kommen die Hintermänner nicht mit den Vordermännern an den Feind.

2. Die Linie wendet man an, wenn man sieht, daß die Feinde beabsichtigen, uns zu überflügeln oder zu umfassen, oder wenn wir selbst das gegen jene beabsichtigen.

3. Die schiefe Stellung wendet man an, wenn man entweder die geschlossene Stellung der Feinde lockern will, oder ihre Ordnung zu durchbrechen und sie so zu schlagen beabsichtigt, indem sie entweder auf den von uns zurückgehaltenen Flügel oder auf die Flanke des zum Gefechte vorgenommenen losgehen.

4. Wenn aber im Gegentheil der Feind gegen uns die schiefe Stellung anzuwenden gedenkt, so dürfen wir nicht willkürlich auf den von ihm zurückgehaltenen Flügel losgehn, sondern müssen Rottführer oder andere kampffertige Leute auswählen und dann die Flanken unseres eignen Flügels auf die des Feindes richten, so daß, indem wir gegen den zurückgehaltenen Flügel vorgehn, unsere Front auf die feindliche Front, unsere Flanke auf die feindliche Flanke trifft, gemäß der Form der Phalanx mit zwei Fronten.

5. Ferner bedient man sich der Nebenstellung, wenn man nicht mit gesammter Macht auf den Feind losgehen will, oder wenn man die Rottführer des Feindes herausfordern will. Denn auf diese Weise wird einerseits unsere eigne Phalanx vorrücken, indem jeder Rottführer auf seinem gebührenden Platze bleibt und sie

4. συγκεχυμένως] συγκεχυμμένως A.

τοῦτο ἰσχυρότερον αὐτῶν ἀπομαχομένων, τοὺς δὲ ἡγεμόνας τῶν πολεμίων ἐπικειμένους κατὰ τῶν προτεταγμένων μὴ ἂν ῥαδίως ἀναστρέφοντας ἐπὶ τὸν ἴδιον στήσεσθαι τόπον, ἀφ' ὧν αὐτοὶ ἰσχυρῶς ἀπομάχονται καὶ οἱ τούτοις ἑπόμενοι.

6. Γίνεται δὲ πρόσταξις οὐ μόνον ἀπὸ τῶν παρ' ἑκάτερα ἰλῶν, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῶν ψιλῶν, ὅταν ἐφ' ἵππων καθ' ἡμῶν ἥκωσιν οἱ πολέμιοι, ὡς ἂν σφενδόναις αὐτούς τε καὶ τοὺς ἵππους αὐτῶν καταθορυβήσαντες δειλίαν αὐτοῖς ἐπαγάγωσι.

7. Χρὴ δὲ τοῦτο ποιεῖν μέλλοντας κενούς τινας τόπους μεταξὺ τῶν συνταγμάτων καταλιμπάνειν, ἐφ' οὓς οἱ ψιλοὶ καταφεύγοντες κατὰ παραγωγὴν ταῖς φάλαγξι συμμαχήσουσιν.

8. Τῇ δὲ ἐντάξει, ὅταν ἀπέναντι τοὺς ἐναντίους ἱππέας ὁρῶμεν — οὐ γὰρ φυλάξαι αὐτοὺς καὶ τοὺς ἵππους ταῖς ἀσπίσιν ἀπὸ τῶν βαλλόντων δυνήσονται —, ἢ ὅταν ἀνατεῖναι τὴν φάλαγγα θέλωμεν·

9. Τῇ δὲ ἐπιτάξει, ὅταν ἀβαθοῦς οὔσης τῆς φάλαγγος οἱ ψιλοὶ συμμαχεῖν δύνωνται τοῖς κατὰ τὸ μέτωπον ἀγωνι-
265b ζο/μένοις·

10. Τῇ δὲ ὑποτάξει, ὅταν οἱ πολέμιοι παρ' ἑκάτερα τῶν πεζῶν τοὺς ἱππέας τάττωσι, καθ' ὧν οἱ ψιλοὶ ταῖς σφενδόναις χρώμενοι τοὺς ἵππους ἀναταράξουσι καὶ τὴν φάλαγγα διαλύσουσιν.

11. Τῇ δὲ παρεμβολῇ, ὅταν ἰσχυροτέραν τὴν πρόσταξιν γενέσθαι διανοώμεθα.

12. Πρὸς τούτοις χρησόμεθα τῷ μὲν κατὰ ἀριθμὸν διπλασιασμῷ, ὅταν πυκνῶσαι τὴν φάλαγγα βουληθῶμεν, τῷ δὲ κατὰ τόπον, ὅταν ἐπιμηκεστέραν ἢ βαθυτέραν ταύτην γενέσθαι θελήσωμεν·

13. Ἐὰν ὑπερβάλωμεν τῷ πλήθει τῶν ἐναντίων, ἄλλῳ δὲ τρόπῳ τούτων οὐκ ἐλαττώμεθα συμβαλλομένων εἰς πό-

5. ἀπομαχομένων] ἀπομάχομεν A.
6. δειλίαν αὐτοῖς] δεῖ λίαν αὐτοὺς A.
7. κενούς] κενός A.

werden dadurch ihren Angriff mit mehr Kraft ausführen; die Rottführer des Feindes aber, welche sich gegen die angesetzten Abtheilungen wenden, werden sich nicht so leicht auf ihren gehörigen Platz zurückschwenken können, so daß sie und ihre Hintermänner mit Vortheil kämpfen.

6. Man formirt aber die Nebenstellung nicht blos durch Herausziehen von Rotten der Linie auf beiden Seiten, sondern auch durch Aufstellung von Leichtbewaffneten, wenn der Feind uns mit Reiterei angreift, damit Jene Mann und Roß durch Schleudern in Verwirrung setzen und ihnen so Schrecken einjagen.

7. Bei dieser letzteren Anordnung aber muß man Lücken zwischen den Abtheilungen lassen, in welche sich die Leichtbewaffneten zurückziehen können, um dann in gleicher Höhe mit den Schwerbewaffneten zu fechten.

8. Die Einschiebung wendet man an, wenn man feindliche Reiter gegen sich hat — denn diese können sich und die Rosse mit ihren Schilden nicht gegen den Wurf sicherstellen —; oder auch, wenn man die Linie verlängern will.

9. Die Rückenstellung, wenn bei geringer Tiefe der Linie die Leichtbewaffneten das Gefecht der Front unterstützen können.

10. Die Flankenstellung, wenn der Feind seine Reiterei auf beiden Flanken des Fußvolks aufstellt, gegen welche dann die Leichtbewaffneten ihre Schleudern gebrauchen, dadurch die Pferde scheu machen und die Linie trennen.

11. Die Einfügung wendet man an, wenn man die Nebenstellung verstärken will.

12. Außerdem wendet man die Verdoppelung nach der Zahl an, wenn man die Linie stärker schließen will, die Verdoppelung nach dem Raum, wenn man die Linie verlängern oder vertiefen will.

13. Wenn man dem Feinde an Zahl überlegen ist und sonst in Bezug auf Gefechtsfähigkeit ihm nicht nachsteht, so wendet man

8. ἀνατεῖναι] καθῆναι A.
9. δύνωνται] δύνανται A.
12. θελήσωμεν] θελήσομεν A.
13. ἐλαττώμεθα] ἐλαττούμεθα A.
συμβαλλομένων] συμβαλλομένω A.

λεμον, κατὰ τοσοῦτον τῇ ὑπερκεράσει χρησόμεθα, καθ' ὅσον τῷ πλήθει τῶν πολεμίων διενηνόχαμεν· εἰ δ' ἔτι καὶ τούτου πλέον κεκτήμεθα, οὐδὲν κωλύει καὶ ὑπερφαλαγγώσει χρήσασθαι.

14. *Εἰ δὲ τοὐναντίον τῇ ὑπερκεράσει ἢ τῇ ὑπερφαλαγγώσει χρήσασθαι διανοεῖται καθ' ἡμῶν τὸ πολέμιον, εἰ μὲν τοσοῦτον καὶ παρ' ἡμῖν ἐστι στράτευμα, ὁπόσον ἂν* 266a *τῶν ἐναντίων / γινώσκηται, δέον παρατείνειν τὴν φάλαγγα, ὥστε κατ' οὐδ' ἕτερον κέρας ἐκπίπτειν ἡμῶν τοὺς πολεμίους, εἰ δ' ἐπ' ἔλαττον ἐκείνων ἢ τὸ ἡμέτερον στράτευμα, μὴ λεπτύνειν τὴν φάλαγγα, ἀλλ', εἰ μὲν πεζοί εἰσιν οἱ ὑπερκερᾶν μέλλοντες, πεζοῖς κατ' αὐτῶν χρησόμεθα ἐπὶ τῆς πλευρᾶς ἐφεστηκόσι τῆς φάλαγγος, εἰ δὲ ἱππεῖς, τριβόλοις τούτους διατειχίσαντες ἀκοντίοις καὶ βέλεσι κατ' αὐτῶν χρήσονται.*

15. *Τῷ δὲ πλινθίῳ καὶ πλαισίῳ χρώμεθα, ὅταν ἀδυνατοῦντες προϋπαντῆσαι τοῖς πολεμίοις καθ' ἑκάστην αὐτῶν ἐπιφάνειαν πρὸς ἀλλήλας ἀντινώτους τὰς οἰκείας συνάγωμεν φάλαγγας πολλὴν τὴν ἀπὸ τοῦ σχήματος βοήθειαν προσλαμβάνοντες· φυλάττεται γὰρ ἑτέρα ὑπὸ τῆς ἑτέρας.*

16. *Μεταξὺ δὲ τῶν πλευρῶν ἑκάστης φάλαγγος τάττειν τοὺς ψιλοὺς φυλαττομένους μὲν ὑπ' αὐτῶν, αὐτῶν δὲ συμμαχούντων ἑκατέρωθεν τοῖς κατὰ τὸ μέτωπον συναγωνιζομένοις.*

17. *Καί που ἀνάγκης κατ' αὐτῶν φερομένης χωρεῖν μὲν* 266b *αὐτοὺς εἰς τὸν ἐντὸς τόπον, ὅστις ὑφ' ἑκά/στης πλευρᾶς τῶν οὐραγῶν ἐν τετραγώνῳ ἢ ἑτερομήκει σχήματι περιγράφεται, τοὺς δὲ κατ' αὐτῶν ἐπικειμένους κατακοντίζεσθαι ὑπὸ τῶν πλευρῶν ἑκάστης φάλαγγος.*

18. *Τῇ δὲ ἀντιστόμῳ καὶ ἀμφιστόμῳ καὶ ἑτεροστόμῳ φάλαγγι οὐ μόνον ἐν ὁδοιπορίαις χρώμεθα, ἀλλὰ καὶ ἐν αὐτῷ τῷ ἀγῶνι, ὅταν τετραγώνοις καὶ ἑτερομήκεσιν ἀντιπαρατασσώμεθα φάλαγξι. διαφέρουσι δέ, ὅτι ἐν μὲν*

ὑπερφαλαγγώσει] *ὑπερφαλαγγία* A.
14. γινώσκηται] *γινώσκεται* A.
οὐδ' ἕτερον] *οὐδ ἕτερον* (so!) A.

die Ueberflügelung nach dem Maaße an, als man stärker ist, wie der Feind. Ist man aber noch viel stärker, so hindert nichts, selbst die Umfassung anzuwenden.

14. Wenn aber im Gegentheil der Feind gegen uns die Ueberflügelung oder Umfassung anzuwenden beabsichtigt, und wir ebenso stark sind als er, so muß man die Linie ausdehnen, so daß der Feind auf keinem Flügel uns überlangt; sind wir aber schwächer als der Feind, so darf man die Linie nicht zu flach machen, sondern muß, falls uns Fußvolk überflügeln will, Fußvolk gegen dasselbe anwenden, indem man es in der Flanke der Phalanx aufstellt; falls uns Reiterei überflügeln will, durch Fußangeln dieselbe abhalten und Wurfspieße und Geschosse gegen sie anwenden.

15. Des Quarrée's und des Vierecks bedient man sich, wenn man, nicht im Stande dem Feinde nach jeder Richtung hin entgegen zu treten, seine eigenen Linien mit dem Rücken gegen einander gekehrt zusammenzieht, eine Stellung, von der man beträchtlichen Vortheil hat; denn es wird immer eine Linie durch die andere gedeckt.

16. Zwischen den Flanken je zweier Linien muß man die Leichtbewaffneten aufstellen; die einerseits von jenen gedeckt werden, andrerseits selbst am Kampfe Theil nehmen, indem sie von beiden Seiten her die in der Front Fechtenden unterstützen.

17. Werden sie vielleicht hart bedrängt, so ziehen sie sich in den hohlen Raum zurück, welcher entweder quadratisch oder rechteckig von den durch die Rottschließer gebildeten Seiten begrenzt wird, und wenn ihnen dann vom Feinde Einige dahin folgen, so werden sie von den Flanken der Linien her zusammengeschossen.

18. Die Phalanx mit entgegengesetzten, äußeren und einseitigen Fronten wendet man nicht allein bei den Märschen, sondern auch im Gefechte selbst an, wenn man sich quadratischen und länglichen Phalangen gegenüber befindet. Der Unterschied dabei ist aber der, daß auf dem Marsche die Rottführer

ᾗ] ἣ A.
πεζοί — ἱππεῖς] In A umgekehrt ἱππεῖς — πεζοί.
15. τοῖς πολεμίοις] τοὺς πολεμίους A.
συνάγωμεν] συνάγομεν A.

ταῖς ὁδοιπορίαις καθ' ἓν μέρος κινοῦνται οἵ τε ἡγεμόνες καὶ τὰ στρατεύματα, ἐν δὲ τῷ ἀγῶνι καθ' ἑκάστην τῶν ἐχθρῶν ἐπιφάνειαν.

19. Τῇ δὲ συνημμένῃ διφαλαγγίᾳ χρώμεθα ἤτοι τῷ ἐμβόλῳ καὶ κοιλεμβόλῳ, ἐπειδὰν λῦσαι τὴν τάξιν τῶν πολεμίων διανοώμεθα, τῇ δὲ διῃρημένῃ διφαλαγγίᾳ χρώμεθα ἢ καθ' ἑκατέραν τῶν ἐχθρῶν φάλαγγα προσερχόμενοι, ἢ κατὰ μιᾶς καὶ οὕτως τῆς μὲν κατὰ μέτωπον, τῆς δὲ κατὰ πλευρᾶς τῶν πολεμίων ἐπεμβαινούσης — καὶ τοῦτο ποιήσομεν, ἐὰν περισπάσαι τοὺς πολεμίους βουλώμεθα —, κατ' ἐπακολούθησιν δέ, ὅταν θατέρας προλαμβανούσης καὶ 267a συμπλεκομένης ἡ ἑτέρα ἐπακολουθῇ τὸ / μὲν προθυμίας τὸ δὲ ἀσφαλείας τῶν ἔμπροσθεν ἕνεκα.

ΠΟΤΕ ΔΕΙ ΠΟΛΕΜΕΙΝ ΚΑΙ ΠΟΤΕ ΟΥ ΔΕΙ.

XXXIII, 1. Δεῖ δὲ πρὸς πόλεμον εὐτρεπιζομένους ἀνερευνᾶν καὶ καταμανθάνειν διά τε τῶν κατασκόπων καὶ τῶν αὐτομόλων καὶ τῶν ἄλλων τὰς τῶν πολεμίων δυνάμεις καὶ ταύτας ταῖς ἡμετέραις παραβάλλοντας προτρέπειν ἢ ἀποτρέπειν τὸν πόλεμον.

2. Λέγω δὲ παραβάλλειν πρῶτον μὲν τὸ πλῆθος ἑκατέρου στρατεύματος, ὅσον τε τὸ ἡμέτερον καὶ ὅσον τῶν ἐναντίων, δεύτερον τὴν τῶν προσώπων ἑκατέρου μέρους ποιότητα ὅπως ἔχουσι πρός τε ἀνδρείαν καὶ ῥώμην σώματος καὶ πεῖραν πολέμων, ἔτι δὲ τὸν καθοπλισμὸν ὁμοίως ἑκατέρου μέρους, καὶ ὅπως οἱ στρατιῶται προθέσεως ἔχουσιν εἰς τὸν προκείμενον πόλεμον·

3. Κἂν μὲν βέλτιον ἔχειν δοκῇ τὰ ἡμέτερα, προτρέπειν τὸν πόλεμον οὐ καταφρονοῦντας τῶν ἐναντίων·

19. τῷ] τῇ A.
λῦσαι] λύσαι A.
ποιήσομεν] ποιῶμεν A.
XXXIII. Dieses Capitel ist wörtlich in Jul. Afr. κεστ. ξζ' aufgenommen worden. Wir geben die wenigen einigermassen bedeutenden Abweichungen im Folgenden.
1. δὲ] fehlt im Jul.
ταύτας ταῖς ἡμετέραις] ταύταις ταῖς ἡμέραις Jul.

und die Abtheilungen alle nach einer und derselben Richtung hin sich bewegen, im Gefechte aber nach jeder Seite hin, von welcher der Feind her erscheint.

19. Die vereinigte Doppelphalanx oder den Keil und Hohlkeil wendet man an, wenn man die feindliche Ordnung zu durchbrechen gedenkt; die getrennte Doppelphalanx wendet man an, wenn man entweder auf zwei feindliche Linien losgeht, oder auf eine und zwar so, daß die eine von unseren Linien den Feind in der Front, die andere ihn in der Flanke angreift — und dies thun wir, wenn wir den Feind auf zwei Seiten beschäftigen wollen —, oder auch eine als Reserve der andern, indem die eine vorgenommen wird und den Feind angreift, die andere aber zur größeren Ermuthigung und Sicherung der vorderen nachfolgt.

Wann man die Schlacht annehmen soll, wann nicht.

XXXIII, 1. Wenn man sich zur Schlacht fertig macht, so muß man durch Spione, Ueberläufer u. s. w. sich über die feindliche Heeresmacht zu unterrichten suchen, sie mit der unsrigen vergleichen und sich dann entweder für oder gegen die Schlacht entscheiden;

2. Vergleichen muß man nun erstens die Stärke der beiden Heere, des unsrigen und des feindlichen, zweitens die Leute auf beiden Seiten nach ihrer Beschaffenheit, wie es in Bezug auf Tapferkeit, Leibesstärke und Kriegserfahrung mit ihnen bestellt ist, ferner gleichermaßen die Bewaffnung auf beiden Seiten und in welcher Stimmung die Soldaten auf beiden Seiten dem bevorstehenden Kampf entgegensehen.

3. Scheint dann bei uns die Sache besser zu stehen, so entscheidet man sich für die Schlacht, ohne jedoch den Feind zu verachten.

2. ἔχουσι] ἔχωσι Jul.
πεῖραν] So Jul.; πείραν A.
ὅπως] ὥπως Jul.
προθέσεως] προσέξεως Jul.Sp.
3. μὲν] fehlt im Jul.
καταφρονοῦντας] καταφρονοῦντες Jul.

4. — *Πολλάκις γὰρ μεγάλαι δυνάμεις ὑπ' ἐλαττόνων ἡττήθησαν, καὶ μαρτυροῦσιν Ἀθηναῖοι δέκα χιλιάσιν ἐν Μαραθῶνι εἴκοσι μυριάδας Περσῶν καταπολεμήσαντες.* —.

267 b 5. *Εἰ δὲ τοὐναντίον βέλτιον ἔχειν δοκῇ τὰ τῶν / πολεμίων, οὐδενὸς μὲν ἑπομένου μεγάλου κακοῦ ἀποτρέπειν τὸν πόλεμον·*

6. *εἰ δὲ ἀφύλακτα εἴη τὰ ἡμέτερα καὶ μέγας κίνδυνος τούτοις ἀκολουθεῖ παραιτουμένων ἡμῶν τὸν προκείμενον πόλεμον, πολεμεῖν μὲν προτρέπειν, οὐ μὴν ἁπλῶς οὐδὲ κατὰ τὸν τυχόντα καιρὸν ἢ τόπον, ἀλλ' ἡμέρας μὲν οὔσης ἐν στενοῖς χωρίοις ἀντιπαρατάττεσθαι, ἔνθα παρ' ἑκάτερα ὠχυρώμεθα οὐδ' ὑφορώμεθα οὐδὲ κατὰ νώτων ἀπόμοιράν τινα τῶν πολεμίων καθ' ἡμῶν ἐπικεισομένην, νυκτὸς δὲ ἀναπαυομένοις αὐτοῖς καὶ καθεύδουσιν.*

7. *Εἰ δὲ ἐξισοῦνται τὰ ἑκατέρων ὥστε τὴν νίκην* ἀμφίβολον *εἶναι, μὴ πρότερον ἐπὶ τὴν μάχην χωρεῖν, πρὶν ἂν ἡμῶν χείρονας κατά τι γενέσθαι τοὺς ἐναντίους. γίνεται δὲ τοῦτο, ὅταν ἤδη κεκμηκότας αὐτοὺς καταλάβωμεν ἢ μακρὰν ὁδοιπορίαν ἀνύσαντας ἢ κατὰ πετρῶν καὶ λόφων περιπατήσαντας, ἔτι δὲ καὶ ὅταν ἀσυντάκτους αὐτοὺς καταλάβωμεν ἢ κατασκηνοῦντας ἢ τὰς σκηνὰς καταλύοντας, καὶ προσέτι ὅταν δι' ὅλης νυκτὸς διά τινων στρατιωτῶν αὐτοὺς* 268 a *κατακράξαντες καὶ καταθορυβήσαντες ἕωθεν / κατ' αὐτῶν*

4. μεγάλαι] *μεγάλας* Jul.
ὑπ'] *ὑπὸ* Jul.
ἡττήθησαν] *ἡττήθεσαν* Jul.
δέκα] So nach Emendation von Boivin; *τετράσι* A. Jul.
5. δοκῇ τὰ] *δοκεῖ τὰ* A, *δοκεῖται* Jul.
μὲν] fehlt in Jul.
6. εἴη] *εἰ* (so!) A; *ᾗ* Jul.
ἀκολουθεῖ] *ἀκολουθεῖν* Jul.; ob *ἀκολουθοίη*?
οὐδὲ] *οὐ δὲ* A; fehlt in Jul.
μὲν οὔσης] *μενούσης* Jul.S.
ἐν] fehlt in Jul.
ὠχυρώμεθα οὐδ' ὑφορώμεθα] So zum Theil nach

4. Denn oftmals sind große Heere von geringeren besiegt worden, und es bezeugen dies die Athener, welche bei Marathon mit 10,000 Mann 200,000 Perser geschlagen haben.

5. Wenn aber im Gegentheil die Sache bei'm Feinde besser zu stehen scheint, so entscheidet man sich gegen die Schlacht, wenn dies nicht von unglücklichen Folgen sein kann.

6. Ist aber unser Land blosgestellt und ist große Gefahr für dieses zu besorgen, wenn wir der in Aussicht stehenden Schlacht ausweichen, so muß man sich allerdings für die Schlacht entscheiden, jedoch nicht auf's Gerathewohl zu jeder Zeit und an jedem Ort, sondern man muß sich bei Tage auf einem beschränkten Terrain aufstellen, wo wir rechts und links gedeckt sind und auch wissen, daß keine feindliche Abtheilung uns im Rücken angreifen kann; des Nachts aber angreifen, wenn die Feinde in Ruhe schlafen.

7. Wenn aber die Verhältnisse auf beiden Seiten gleich sind, so daß der Sieg zweifelhaft ist, so muß man nicht eher zur Schlacht schreiten, als bis der Feind in irgend einer Beziehung uns gegenüber im Nachtheil ist, z. B. wenn wir ihn überraschen, wenn er schon müde ist oder einen weiten Marsch zurückgelegt hat oder über Felsen und Höhen gezogen ist, ferner wenn wir ihn überraschen, während er in Unordnung ist oder seine Zelte aufschlägt oder abbricht, ferner wenn wir ihn frühmorgens angreifen, nachdem wir ihn während der ganzen Nacht durch einige Truppen in Aufregung und Schrecken erhalten haben, ganz besonders aber,

Boivin's Emendation; οὐχ ὑφορώμεθα A Jul.; οὐχ νρώμενθα (so!) Jul.C (i. e. cod. Colbertinus); οὐχ ἐγειρόμεθα Jul.Sp.
καὶ] fehlt in Jul.
καθεύδουσιν] καθεύδουσι A.
7. ἐξισοῦνται] ἐξισοῦται Jul.
τὴν] fehlt in Jul. L.
χείρονας] χείρονος Jul.
κατά τι] κατὰ τί A.
προσέτι] πρὸς ἔτι A.
διά τινων] διὰ τινῶν A Jul.
κατ'] καθ' Jul.

τὸν πόλεμον συγκροτήσωμεν, μάλιστα δέ, ὅταν κατὰ φάλαγγας διαιρεθέντων τῶν πολεμίων σπάνει τῶν ἐπιτηδείων ἢ καὶ δι' ἄλλας αἰτίας κατὰ μιᾶς τούτων προσβάλωμεν.

8. Τοῦτο δὲ ποιεῖ καὶ Βελισάριος· ἐπεὶ γὰρ ἀντισχεῖν διὰ τὸ πλῆθος τοῖς πολεμίοις οὐκ ἠδύνατο, πρὸ τῆς ἐκείνων παρουσίας ἐδῄου τὰ ἐπιτήδεια, ἵνα διὰ τὸ ἀναγκαῖον τῆς χρείας διαιρεθείσας ἀπ' ἀλλήλων τῶν ἐναντίων τὰς φάλαγγας ἄλλων ἄλλοθεν διερχομένων καθ' ἑκάστης τούτων καταγωνίσηται.

9. Ταῦτά ἐστι, δι' ὧν μεγάλα πολλάκις στρατεύματα ὑπὸ ἐλαχίστων ἡττήθησαν, μὴ ὅτι γε ὑπὸ τῶν ἴσων τε καὶ ὁμοίων.

10. Σοφὸν δὲ καὶ τὸ τὴν ἧτταν εὐλαβουμένους ἐπὶ δυσμὰς ἡλίου τοῖς πολεμίοις συμπλέκεσθαι τὸ μέν, ὡς μὴ δοκεῖν καταπτήσσειν τοὺς ἐναντίους, ἀλλὰ τοὐναντίον φαίνεσθαι διὰ πολλὴν τοῦ πολέμου προθυμίαν καταφρονοῦντας τοῦ καιροῦ, μάλιστα δὲ τοῦ μὴ σφόδρα παθεῖν ἕνεκα· κωλύσει γὰρ εὖ οἶδ' ὅτι τὴν δίωξιν τῆς νυκτὸς ὁ σκότος ἐπιφερόμενος.

268b

ΠΩΣ ΔΕΙ ΠΟΛΕΜΕΙΝ ΜΕΛΛΟΝΤΑΣ ΣΥΝΤΑΤΤΕΙΝ ΤΑΣ ΦΑΛΑΓΓΑΣ.

XXXIV, 1. Παρατάττονται τοίνυν οἱ πολέμιοι ποτὲ μὲν μιᾷ φάλαγγι, ποτὲ δὲ δυσί, ποτὲ δὲ καὶ πλείοσι χρώμενοι. χρὴ τοιγαροῦν καὶ ἡμᾶς ἀντιπαρατάττεσθαι αὐτοῖς μέλλοντας ἢ μιᾷ πάντως ἢ δυσὶν ἢ καὶ πλείοσι φάλαγξι κατ' αὐτῶν χρήσασθαι.

2. Ἐὰν οὖν μονοφαλαγγίᾳ καθ' ἡμῶν κέχρηνται οἱ πο-

συγκροτήσωμεν] συγκροτήσομεν Jul.
φάλαγγας] φάλαγγος Jul., aber φάλαγγας Jul. p.
προσβάλωμεν] προσβάλλομεν Jul.
8. ποιεῖ] ἐποίει Jul.
ἀντισχεῖν] So Jul.; ἀντιστεῖν A.
ἐδῄου] ἐδήλου Jul.; ἐδίου Jul.p.
ἑκάστης] ἑκάστην Jul.p.
10. εὐλαβουμένους] So Jul.; εὐλαβούμενος A.
ἐπὶ] εἰς Jul.p.
καταπτήσσειν] So Jul.; καταπτήσειν A.
τοὐναντίον] τοὐναντίων Jul.

wenn der Feind aus Mangel an Lebensmitteln oder aus anderen Gründen in mehrere einzelne Abtheilungen sich getheilt hat und wir dann eine von diesen angreifen.

8. So hat es auch Belisar gemacht; denn da er mit den Feinden wegen ihrer Ueberzahl sich nicht messen konnte, so ließ er vor ihrer Ankunft die Lebensmittel verderben, damit die Feinde durch das Bedürfniß gezwungen sich in getrennte Abtheilungen auflöseten und er, während die einen da- die andern dorthin zögen, eine jede einzeln besiegte.

9. Das sind die Mittel, durch welche oftmals große Heere von sehr kleinen, geschweige denn von gleich starken besiegt worden sind.

10. Sehr schlau ist es auch, wenn man eine Niederlage befürchtet, gegen Sonnenuntergang mit dem Feinde den Kampf anzunehmen, einerseits um nicht den Schein zu haben, als fürchte man sich vor dem Feinde, sondern im Gegentheil um den Anschein zu gewinnen, als kümmere man sich aus Uebermaß von Kampflust wenig um die Tageszeit, ganz besonders aber, um nicht zu große Einbuße zu erleiden; denn die einbrechende Dunkelheit der Nacht wird die Verfolgung verhindern.

Wie man die Linien zum Kampfe zu ordnen hat.

XXXIV, 1. Es stellt sich nun der Feind bald in einer Linie auf-, bald in zweien, bald auch in mehreren. So müssen denn auch wir, wenn wir uns ihnen gegenüber ordnen wollen, entweder nur in einer einzigen, oder in zwei oder auch in drei Linien aufmarschiren.

2. Wenn nun der Feind in der einfachen Linie uns gegenüber-

μὴ fehlt in Jul. und A; με Jul.p.

ὁ] τὸ Jul.

XXXIV. Dieses Capitel ist wörtlich in Jul. Afr. ξη' aufgenommen.

συντάττειν τὰς φάλαγγας] τὰς φάλαγγας συντάττειν Jul.

1. Παρατάττονται] καρατάττονται Jul.

ἤ] ἥ Jul.

δυσὶν] δυσὶ Jul.

πλείοσι] So Jul.; πλείοσιν A.

λέμιοι, εἰ μὲν ἐξισούμεθα αὐτοῖς τῷ ἀριθμῷ κατὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν, χρὴ καὶ ἡμᾶς μονοφαλαγγίᾳ κατ' αὐτῶν χρήσασθαι, ἵνα μὴ τῷ μήκει ἢ τῷ βάθει τῆς φάλαγγος αὐτῶν ἐλαττώμεθα.

3. Εἰ δὲ κατὰ πολὺ τῷ πλήθει τῶν πολεμίων διενηνόχαμεν, οὐ μᾶλλον ἐπὶ τὸ μῆκος ἢ τὸ βάθος τῆς φάλαγγος προσθήσομεν, εἰ μὴ ἄρα διὰ τὸ πολὺ τοῦ βάθους οἱ ὄπισθεν συμμαχεῖν ἀδυνατοῦσι τοῖς ἔμπροσθεν· χρὴ δὲ βαθείας οὔσης τῆς φάλαγγος ἐπὶ τὸ μῆκος αὐτῆς προστιθέναι διὰ τὰς ὑπερκεράσεις τε καὶ ὑπερφαλαγγώσεις.

4. Εἰ δὲ καὶ διπλάσιον τὸ πλῆθος ἔχομεν ἢ καὶ ἐπέκεινα, οὐδὲν κωλύει καὶ διφαλαγγίᾳ κατ' αὐτῶν χρήσασθαι. φευκτέον 269a δὲ τὰς δι' ὅλου κυκλώσεις, / ἵνα μὴ τόπον φυγῆς μὴ ἔχοντες οἱ πολέμιοι ἰσχυρότεροι ἑαυτῶν καθ' ἡμῶν γένοιντο.

5. Εἰ δὲ κατὰ πλείονα μέρη προσβάλλειν ἡμῖν μέλλοιεν οἱ πολέμιοι, ἀνάγκη καὶ ἡμᾶς ἢ μιᾷ κατ' αὐτῶν χρήσασθαι φάλαγγι κατ' ἐκεῖνα τὰ μέρη τοὺς ἡγεμόνας τάττοντες, καθ' ἃ φέρονται καθ' ἡμῶν οἱ πολέμιοι, ἢ καθ' ἑκάστην ἐκείνων τὴν ἰδίαν ἀντιτάττοντες φάλαγγα, καθάπερ ἐπί τε τοῦ πλινθίου καὶ τοῦ πλαισίου πρότερον ἡμῖν διηγόρευται.

ΠΩΣ ΧΡΗ ΣΥΝΤΑΤΤΕΙΝ ΤΑ ΣΤΡΑΤΕΥΜΑΤΑ ΚΑΘ' ΕΝ ΜΕΡΟΣ ΗΜΙΝ ΠΡΟΣΒΑΛΛΟΝΤΩΝ ΤΩΝ ΕΝΑΝΤΙΩΝ.

XXXV, 1. Χρὴ δὲ καθ' ἓν μέρος προσβαλλόντων ἡμῖν τῶν ἐναντίων συντάττειν τὰ στρατεύματα τὸν ὑποκείμενον

2. ἐλαττώμεθα] ἐλαττούμεθα Jul.
3. διενηνόχαμεν] διενενόχαμεν Jul.
χρὴ δὲ] χρὴ γὰρ Jul. A.
4. ἔχομεν] ἔχωμεν Jul.
ἐπέκεινα] So Jul.; ἐπέλεινα (so!) A.
φευκτέον[φευκτεῖον Jul. L.
κυκλώσεις] κωλύσεις Jul., κομίσεις Jul.p.
μὴ] fehlt in Jul. A; nach Boivin's Besserung eingesetzt.
τόπον φυγῆς] φυγῆς τόπον Jul.

tritt und wir ihnen an Zahl gleich zu sein vermeinen, so müssen auch wir in einfacher Linie ihm gegenüber uns aufstellen, damit wir weder in der Länge noch in der Tiefe der Linie hinter ihnen zurückbleiben.

3. Wenn wir aber bedeutend stärker sind an der Zahl als der Feind, so werden wir nicht sowohl die Länge als die Tiefe der Linie vergrößern, es wäre denn, daß dann wegen der zu großen Tiefe die Hintermänner nicht zum Gefecht kommen könnten. Man muß vielmehr bei gehöriger Tiefe der Linie die Länge derselben vergrößern, um von der Ueberflügelung und Umfassung Gebrauch machen zu können.

4. Sind wir aber gar doppelt so stark als der Feind, so steht Nichts entgegen, auch in zwei Linien aufzumarschiren. Doch muß man sich hüten, den Feind ganz einzuschließen, damit er nicht, gänzlich am Ausweichen gehindert, sich selbst im Kampfe übertreffe.

5. Wenn dagegen der Feind mit mehreren Linien uns angreifen will, so müssen wir entweder auch nur in einer Linie gegen ihn aufmarschiren, indem wir deren Front dorthin kehren, von woher der Feind gegen uns anrückt, oder wir stellen einer jeden seiner Linien eine besondere auch unsererseits gegenüber, wie es bereits oben bei dem Quarrée und dem Vierecke von uns gezeigt worden ist.

Wie man die Truppen aufzustellen hat, wenn der Feind uns von einer Seite angreift.

XXXV, 1. Wenn der Feind uns von einer Seite her angreift, so muß man die Truppen nach folgender Weise aufstellen, die dann

ἰσχυρότεροι] *ἰσχυρώτεροι* Jul.

5. *προσβάλλειν κτέ.*] Die ganze gesperrt gedruckte Stelle von *προσβάλλειν* — *μέρη* fehlt in Jul.; daher denn Boivin nicht unglücklich supplirte: „*εἰ δὲ κατὰ πλειόνων ἡμᾶς δεῖ μάχεσθαι, καλῶς ποιήσομεν κατ' ἐκεῖνα μέρη τοὺς* u. s. w. — Dann hat Jul. *τοὺς*, A *τὰς*.

ἀντιτάττοντες] *τάττοντες* Jul., *ἀντιτάττοντες* auch Jul. L.

XXXV. In Jul. ξδ' aufgenommen.

Ueberschrift: *χρή*] *δεῖ* Jul.p.

προσβαλλόντων] *προβαλλόντων* A.

τρόπον, ᾧ καὶ μᾶλλον οἱ πολλοὶ τῶν παλαιοτέρων ἐχρήσαντο, τὴν μὲν πεζικὴν φάλαγγα κατὰ τὸ μέσον τοῦ παντὸς στρατεύματος τάττοντες, τὴν δὲ ἱππικὴν παρ' ἑκάτερα τῶν πεζῶν.

2. *Τινὲς δὲ τοὐναντίον ἐποίησαν· ἄμεινον δὲ παρ' ἑκάτερα τῆς πεζικῆς φάλαγγος τὴν ἵππον τάττειν, ἵν' ἐν καιρῷ ῥᾳδίως ἔχοιεν πρός τε τὴν δίωξιν καὶ τὴν ἀναστροφὴν* 269b *ἑκατέρωθεν τῇ πεζικῇ φάλαγγι συντατ/τόμενοι ἐκεῖ καταφεύγοντες, ὅθεν ἐξήεσαν.*

3. *Ἐν μὲν γὰρ τῷ διώκειν οὐδὲν δυσχερὲς ἐξιέναι τοὺς ἱππέας καὶ ἐκ μέσου ἑκατέρας φάλαγγος τῶν πεζῶν· τὸ δὲ ἀντιδιωκομένους ἐκεῖσε αὖθις ἀναχωρεῖν οὐκ ἀκίνδυνον· ἄλλων γὰρ ἄλλοθεν συνελαυνομένων καὶ πρὸς τὸν αὐτὸν συρρεόντων τόπον καὶ ταῦτα μετὰ πολλῶν τῶν θορύβων καὶ κονιορτοῦ τὸν ἀέρα σκοτίζοντος πῶς ἂν ἐκεῖ ῥᾳδίως καὶ ἀκινδύνως ἀποκατάσταιεν, ἀλλὰ μὴ φθαρεῖεν ὑπ' ἀλλήλων συμποδιζόμενοι;*

4. *Τραπέντων δὲ τῶν ἐχθρῶν χρὴ τοὺς μὲν κουφοτέρους τῶν ἱππέων ἐπικεῖσθαι πρὸς τὴν δίωξιν, τοὺς δὲ πεζοὺς παρ' ἑκάτερα τοὺς καταφράκτους ἔχοντας κατόπιν ἀκολουθεῖν τοσοῦτον κινουμένους, ὅσον μὴ διαλῦσαι τὴν φάλαγγα, ὥστε τῶν ἐχθρῶν ἀναστραφέντων κατὰ τῶν ἱππέων καθάπερ εἴς τι τεῖχος αὐτοὶ ἐπὶ τὰς πλευρὰς τῶν πεζῶν καταφεύγοιεν.*

5. *Τὴν δὲ τῶν ψιλῶν τάξιν οἱ καιροὶ μᾶλλον διδάσκουσιν· ἄλλοτε γὰρ ἄλλην τὴν σύνταξιν δέχονται, ποτὲ μὲν κατ' οὐρὰν τῆς φάλαγγος ἑπόμενοι, ποτὲ δὲ κατὰ πλευρὰν* 270a */ αὐτῇ συντασσόμενοι.*

6. *Ὅταν μὲν οὖν βαθεῖα ἡ φάλαγξ ᾖ, κατὰ πλευρὰν αὐτῇ οἱ ψιλοὶ τάττονται, ἵνα μὴ κατὰ νώτου βάλλοντες τοὺς ἰδίους μᾶλλον ἢ τοὺς ἐχθροὺς τραυματίζωσιν.*

τὴν ἵππον] *τὸν ἵππον* Jul.
2. *ἐξήεσαν*] *ἐξήσαν* Jul., *ἐξίππαν* Jul. S, woher Boivin *ἐξίππασαν* corrigirt.
3. *τῷ*] *τὸ* A.
ἐξιέναι] *ἐξιέναν* Jul., *ἐξιέναι* auch Jul.p.
ἀναχωρεῖν] So Jul., *χωρεῖν* A.
μετὰ] *μὲν* Jul.p.

auch von den meisten der Aelteren gewöhnlich angewendet worden ist: das Fußvolk in die Mitte des Heeres, die Reiterei auf beiden Flanken des Fußvolks.

2. Einige haben es freilich umgekehrt gemacht; doch ist es besser, die Reiterei auf die Flanken des Fußvolks zu stellen, damit vorkommenden Falls Ausfall und Wenden leicht von statten gehe, indem sie, auf beiden Seiten dem Fußvolk sich anschließend, auf ihren ursprünglichen Aufstellungsort zurückgeht.

3. Für den Ausfall allerdings steht den Reitern Nichts im Wege, auch aus der Mitte zwischen den beiden Linien des Fußvolks vorzubrechen; werden sie aber geworfen, so ist es gefährlich, wenn sie eben dahin zurückgehen; denn indem sie sich von allen Seiten zusammendrängen und auf einen Punkt zusammenströmen, noch dazu unter vielem Lärmen und aufwirbelnden Staubwolken, wie können sie da leicht und gefahrlos sich sammeln? werden sie nicht vielmehr sich einander im Wege sein und so zu Grunde gehen?

4. Ist der Feind zur Flucht gebracht, so muß die leichte Reiterei ihm auf der Ferse folgen, das Fußvolk aber, auf beiden Seiten die Panzerreiter, muß jener nur so schnell folgen als es möglich ist, ohne den Zusammenhang der Linie zu verlieren, so daß, wenn der Feind gegen die (leichte) Reiterei wieder Front macht, diese wie auf eine Mauer, so auf die Flanken des Fußvolks sich zurückziehen kann.

5. Ueber die Aufstellung der Leichtbewaffneten entscheiden die jedesmaligen Verhältnisse; sie werden nämlich einmal da, einmal dort aufgestellt, bald hinter der Linie, bald auf den Flanken.

6. Ist nun die Linie tief, so stellt man die Leichtbewaffneten auf ihre Flanke, damit sie nicht von hinten her schießend vielmehr ihre eigenen Leute als die Feinde verwunden;

φθαρεῖεν] φθορεῖεν Jul., φθάρειν Jul. p.

4. ἀναστραφέντων] ἀνατραπέντων Jul., ἀναστραπέντων Jul. p.

τῶν vor ἱππέων fehlt in Jul.

5. συντεταττόμενοι] συναπτόμενου (so!) Jul. S.

6. αὐτῇ οἱ ψιλοὶ] αὐτοὶ ὑψηλοὶ Jul., αὐτοὶ οἱ ψηλοὶ Jul. p.

βάλλοντες] So Jul., βαλόντες A.

7. *Ὅταν δὲ πλαγία καὶ λεπτή, κατ' οὐρὰν διὰ τὸ τὰ βέλη καὶ τοὺς λίθους προπίπτοντας τοῦ μετώπου τῆς φάλαγγος φθάνειν τε καὶ τραυματίζειν καὶ καταπλήττειν τοὺς πολεμίους.*

8. *Ἔστιν δ' ὅτε καὶ τῶν ὁπλιτῶν οἱ ψιλοὶ προτρέχοντες λυσιτελεστέραν τὴν συμμαχίαν ἐποίησαν καθ' ἱππέων ἀγωνιζόμενοι καὶ σφενδόναις ὡς τὰ πολλὰ τῶν ἐχθρῶν τοὺς ἵππους ἀναταράττοντες.*

ΠΩΣ ΚΑΘ ΙΠΠΕΩΝ ΑΓΩΝΙΟΥΜΕΘΑ ΠΕΖΙΚΗΙ ΦΑΛΑΓΓΙ ΧΡΩΜΕΝΟΙ.

XXXVI, 1. *Παρατατόμεθα τοίνυν καθ' ἱππέων πεζικῇ φάλαγγι χρώμενοι, τῶν μὲν κατὰ τὸν πρῶτον καὶ δεύτερον ζυγὸν τεταγμένων συνεχῶς κατὰ τῶν ποδῶν τῶν ἵππων τῶν πολεμίων χρωμένων τῷ τόξῳ, τοῦ δὲ λοιποῦ παντὸς πλήθους εἰς ὕψος βάλλοντος, ὥστε κατὰ κάθετον ἐξ ὕψους τὰ βέλη φερόμενα καὶ μᾶλλον ἂν αὐτοὺς τραυματί-* 270b *σειαν, οὐ δυναμένων αὐτῶν τε / καὶ τῶν ἵππων ταῖς ἐκείνων ἀσπίσι φυλάττεσθαι.*

2. *Ὡς ἂν δὲ πόρρωθεν ὁρῶντες οἱ πολέμιοι ἐπιοῦσαν τὴν πεζικὴν φάλαγγα μὴ καὶ αὐτοὶ πεζοῖς καθ' ἡμῶν χρήσαιντο, χρή τινας τῶν ἱππέων προτάξαι τῶν πεζῶν, ὥστε δοκεῖν τοὺς πολεμίους δι' ἱππέων ἡμᾶς βούλεσθαι τὴν προσβολὴν τοῦ πολέμου ποιήσασθαι· ἤδη δὲ τῶν πολεμίων ἐγγιζόντων τοὺς μὲν ἱππέας παρ' ἑκάτερα χωρεῖν τῆς πεζικῆς φάλαγγος κατὰ τὰς πλευρὰς συντατομένους·*

3. *τοὺς δὲ εἰρημένους τρεῖς ζυγοὺς καταθεμένους ἐπὶ γῆς τὰ δόρατα συνεχῶς κεχρῆσθαι κατὰ τὰ εἰρημένα τῷ τόξῳ — οὐ γὰρ ἂν αὐτοὺς διαμαρτάνοι βάλλοντας διὰ τὸ βάθος τῶν πολεμίων τῆς φάλαγγος —·*

7. *λεπτή*] *πτενή* A Jul. S, *πηνή* Jul., *πτηνή* Jul. p. Vielleicht *πεπταμένη*; doch ist *λεπτή* gewöhnlicher.
προπίπτοντας] *προπίπτοντα* A, *προσπίπτοντας* Jul.
φθάνειν — τραυματίζειν — καταπλήττειν] Der Infinitiv dreimal aus Jul. hergestellt; — *ει* A.
XXXVI. Mit XXXVII in Jul. *ξε'* übergegangen.
1. *Παρατατόμεθα*] *παρατατώμεθα* Jul.

7. Ist dagegen die Linie flach und dünn, so stellt man sie dahinter, weil dann Geschosse und Steine über die Front der Linie hinausgehen und die Feinde erreichen, verwunden und in Verwirrung bringen.

8. Zuweilen leisten auch die Leichtbewaffneten gute Dienste, indem sie vor der Front der Schwerbewaffneten ausschwärmen, wenn man mit feindlicher Reiterei zu thun hat, indem sie vorzugsweise die feindlichen Rosse mit ihren Schleudern scheu machen.

Wie man Fußvolk gegen Reiterei aufzustellen hat.

XXXVI, 1. Gegen Reiterei kämpft man mit Fußvolk auf folgende Weise. Das erste und zweite Glied schießt mit dem Bogen, den sie zur Hand nehmen, unablässig nach den Füßen der Pferde, alle übrigen aber schießen im hohen Bogen, so daß die Geschosse senkrecht aus der Höhe herabfallend die Feinde um so mehr verwunden, weil sie sich weder selbst noch ihre Pferde mit ihren Schilden decken können.

2. Damit aber der Feind, wenn er aus der Ferne das Fußvolk anrücken sieht, nicht gleichfalls Fußvolk gegen uns in's Gefecht bringt, so muß man einen Theil seiner eigenen Reiterei vor dem Fußvolk aufstellen, so daß der Feind sich einbildet, wir wollten ihm ein Reitertreffen liefern. Nähert er sich aber dann, so ziehen sich die Reiter nach beiden Flanken des Fußvolks zurück und stellen sich auf den Flanken desselben auf.

3. Die genannten drei Glieder aber legen ihre Spieße auf die Erde und gebrauchen in der angegebenen Weise unausgesetzt den Bogen, und sie werden bei der Tiefe der feindlichen Linie dieselbe mit ihren Schüssen nicht fehlen.

τῶν — τεταγμένων] So nach Boivin's Besserung; *τοὺς — τεταγμένους* A Jul.
χρωμένων] So Jul., *χρώμενοι* A.
καὶ τῶν ἵππων fehlt in Jul., steht aber in Jul. p.
2. *ἂν*] *ὅταν* Jul. p.
πεζοῖς] So Jul.; *πεζῶν* A.
τῆς πεζικῆς φάλαγγος] So Jul.; *τῇ πεζικῇ φάλαγγι* A.
συντατομένους] So Jul.; *συντατόμενοι* A.
3. *διαμαρτάνοι*] *διαμαρτάνειν* A, *διαμαρτάνει* Jul.

4. εἶτα τῶν ἵππων τῶν ἐναντίων κατατοξευθέντων καὶ τὴν εἰς τὸ πρόσω κίνησιν ἀναβαλλομένων οἱ πεζοὶ ἐκ γῆς εἰς χεῖρας ἀναλαβόντες τὰ δόρατα σπουδαιότερον καὶ θαρραλεώτερον ἂν κατὰ τῶν πολεμίων χωροῖεν.

ΠΩΣ ΚΑΤΑ ΠΛΗΘΟΥΣ ΤΩΝ ΠΟΛΕΜΙΩΝ ΑΓΩΝΙΟΥΜΕΘΑ.

XXXVII, 1. Ἔστιν δ᾽ ὅτε καὶ πλῆθος ἡμῖν πολεμίων 271a αἰφνιδίως ἐφίσταται, πρὸς ὃ ἀντισχεῖν / οὐ δυνάμεθα, οὐδ᾽ ἄλλως παραιτεῖσθαι τὸν πόλεμον ὑπ᾽ αὐτῶν συγχωρούμεθα, διὸ δὴ καὶ περὶ τούτων ἐροῦμεν.

2. Ἀνάγκη γὰρ ἐπὶ λόφους ἀναβιβάζειν τὸ στράτευμα, τῶν δὲ πολεμίων ἐπικειμένων κατὰ τὴν ἄνοδον σφενδόναις αὐτοὺς καὶ τοῖς ἐκ χειρὸς βαλλομένοις λίθοις ὡς τὰ πολλὰ διακρούεσθαι, νυκτὸς δὲ ἀναχωρεῖν· εἰ δὲ καὶ αὖθις καταλάβωσιν ἡμᾶς οἱ πολέμιοι, τὰ ὅμοια τοῖς προτέροις διαπραξόμεθα, νυκτὸς μὲν ἀναχωροῦντες, ἡμέρας δὲ τῶν ἐχθρῶν καταλαμβανόντων ἐπὶ τοὺς ὑψηλοτέρους τόπους τῶν παρακειμένων χωρίων ἀναβιβάζοντες τὰ στρατεύματα.

3. Εἰ δὲ μηδὲ τοῦτο ποιεῖν συγχωρῶσιν ἡμᾶς οἱ πολέμιοι, τὸν ὑποκείμενον τρόπον τὰς οἰκείας διατυπώσομεν φάλαγγας, δι᾽ οὗ πολλοὺς τῶν πολεμίων τῆς συμμαχίας τῶν ἰδίων κωλύσομεν· ποιήσομεν δὲ ὧδε.

4. Λαβόντες δύο ἢ καὶ τρεῖς φάλαγγας καθ᾽ ἓν μέρος ἐχούσας τὰ μέτωπα τοσοῦτον αὐτὰς ἀπέχειν ἀλλήλων ποιήσομεν, ὁπόσον ἂν τὸ ἑκάστης μῆκος νομίζεται.

4. καὶ τὴν vor εἰς fehlt in Jul. S.
εἰς τὸ vor πρόσω fehlt in Jul. p.
εἰς vor χεῖρας fehlt in Jul.
θαρραλεώτερον] θαρσαλεώτερον Jul.
ἂν fehlt in A Jul.

XXXVII. Die Ueberschrift weder in A, noch in Jul.
1. ἔστιν] ἔστι Jul.
ἄλλως] So Jul.; ὅλως A.
ὑπ᾽] παρ᾽ Jul.; aber ὑπ᾽ auch Jul. L und pRd.
διὸ] δι᾽ ὃ Jul.

4. Sind dann dem Feinde die Rosse niedergeschossen und ist der feindliche Angriff in's Stocken gekommen, so nimmt die Infanterie die Spieße vom Boden wieder zur Hand und geht nun entschlossener und muthiger auf den Feind los.

Wie man gegen einen stärkeren Feind zu kämpfen hat.

XXXVII, 1. Zuweilen steht uns der Feind mit überlegener Stärke unversehens gegenüber, so daß wir auf keine Weise ihm Stand halten und eben so wenig durch Unterhandlungen dem entscheidenden Kampf entgehen können. Daher muß ich auch hierüber mich aussprechen.

2. Man muß dann nämlich die Truppen auf Höhen zurücknehmen, und wenn der Feind uns folgt, ihn beim Heraufmarsch mit Schleudern und Handsteinen empfangen. Nachts zieht man sich dann zurück. Und wenn uns der Feind wieder einholt, so macht man es ebenso wie vorher: Nachts zieht man sich zurück, holt uns der Feind bei Tage ein, so nehmen wir unsere Truppen auf die Punkte zurück, welche das umliegende Terrain überhöhen.

3. Wenn uns aber der Feind auch hieran hindert, so ordnet man die eigenen Truppen auf folgende Weise, durch welche ein großer Theil der feindlichen Streitkräfte verhindert wird, wirksam am Gefechte Theil zu nehmen. Wir machen es nämlich so.

4. Wir theilen zwei oder drei Haufen ab und stellen sie mit Front nach derselben Richtung auf und lassen so viel Zwischenraum zwischen ihnen, als die Länge der Front eines jeden beträgt.

2. κατὰ] μετὰ A Jul.
σφενδόναις] σφενδόνας Jul.
καὶ vor αὖθις fehlt in Jul.
τοῖς προτέροις] τῶν προτέρων Jul.
τῶν παρακειμένων χωρίων] τῷ παρακειμένῳ χωρίῳ Jul. S.
3. μηδὲ] μὴ δε A, μὴ Jul.
συγχωρῶσιν ἡμᾶς] ἡμῖν συγχοροῦσιν (so!) Jul.
ποιήσομεν] ποιῶμεν A Jul.
4. καὶ fehlt in A, δύο ἢ καὶ fehlt in Jul. L.
ὁπόσον] ὅπως Jul.

5. *Εἶτα παρεμβάλλομεν εἰς τοὺς ἀνὰ μεταξὺ τόπους ἑκατέρας φάλαγγος ζυγοὺς δύο ἢ τρεῖς, οἳ δὴ κατ' εὐθεῖαν* 271 b / *στήσονται τῶν ἐμπροσθίων ζυγῶν, ὡς ἂν μία τις συνεχὴς τοῦ παντὸς πλήθους ἡ φάλαγξ εἶναι τοῖς πολεμίοις δοκῇ*

6. *Γίνεται δὲ τοῦτο μάλιστα, ὅταν τὰ μὲν ἔμπροσθεν τῆς φάλαγγος ἐπὶ ὑψηλοτέρων, τὰ δὲ ὄπισθεν ἐπὶ ταπεινοτέρων βεβήκῃ τόπων.*

7. *Ἤδη δὲ τῶν πολεμίων ἐγγιζόντων χρὴ τὰς μὲν φάλαγγας κατ' ὀλίγον προβαίνειν, τοὺς δὲ παρεμβεβλημένους ἑκάστης φάλαγγος ζυγοὺς ἐπέχειν ἑαυτούς, ἔστ' ἂν ἐπ' εὐθείας τῶν τελευταίων ζυγῶν γένωνται.*

8. *Τοῦτον γὰρ τὸν τρόπον διατυπουμένου τοῦ πλήθους οἱ μὲν ἀπέναντι ἑκάστης φάλαγγος τῶν ἡμετέρων φερόμενοι καθ' ἑκάστης αὐτῶν ἀγωνίσονται, οἱ δὲ ἀπέναντι τῶν μεταξὺ ἑκάστης φάλαγγος φερόμενοι τόπων οὐκ ἂν πολεμοῖεν, ἢ χωροῦντες ἐπὶ τοὺς μεταξὺ τόπους πολλῶν τραυμάτων πεῖραν λάβωσι μικροῦ καὶ πάντοθεν τοῖς ὅπλοις βαλλόμενοι.*

9. *Μέμψαιτο δ' ἄν τις ἴσως ἡμᾶς τοὺς μεταξὺ ἑκάστης φάλαγγος ἐμβεβλημένους ζυγοὺς ἐπέχοντας τοῦ πολεμίου ἐγγίζοντος· ἐρεῖ γὰρ εὖ οἶδ', ὅτι ὡς ἀφορμὴ τοῖς ἄλλοις* 272 a *δειλίας γενήσεται, τῶν μὲν ἄλλων προχωρούντων / ἐπὶ τοὺς πολεμίους, αὐτῶν δὲ οὐ συνακολουθούντων.*

11. *Διὸ δεῖ τοῦτο ποιεῖν μέλλοντας τοῖς ἰδίοις προλέ-*

5. *ἀνὰ μεταξὺ*] So Jul.; *ἀναμεταξὺ* A.
δοκῇ] So Jul.; *δοκεῖ* Jul. p, *δοκοίη* A.
6. *ὅταν*] *ὅτ' ἂν* Jul.
τὰ μὲν] So Jul.; *τὸ μὲν* A.
δὲ] *δ'* Jul.
βεβήκῃ] *βέβηκε* A Jul.
7. *μὲν* fehlt in Jul.
κατ'] *ἐπ'* Jul., aber *κατ'* auch Jul. p.
τῆς setzt Jul. vor *ἑκάστης* hier ein.
ἔστ' ἂν] *ἐς ἂν* Jul., *ἐὰν* Jul. Sp.
γένωνται] *γένονται* Jul.

5. Dann schieben wir in die Zwischenräume zwischen ihnen Abtheilungen nur zwei oder drei Glieder hoch ein, welche mit den Fronten der Haufen gerichtet sind, damit der Feind sich einbilde, unsere ganze Heeresmasse bilde eine einzige geschlossene Linie.

6. Am besten läßt sich dies machen, wenn unsere Front höher steht, die hinteren Glieder aber tiefer.

7. Wenn dann nun der Feind sich nähert, so müssen die Haufen selbst ein wenig vorrücken, die eingeschobenen Glieder aber sich zurückhalten, bis sie auf gleicher Höhe mit den hinteren Gliedern der Haufen sich befinden.

8. Ordnen wir auf solche Weise unsere Truppen, so werden diejenigen Theile der feindlichen Linie, welche unseren Haufen gegenüberstehn, mit diesen zum Gefecht kommen, diejenigen aber, welche den Zwischenräumen gegenüberstehn, außer dem Gefecht bleiben oder, wenn sie in die Zwischenräume eindringen, gar übel empfangen werden, indem sie aus geringer Entfernung und von allen Seiten beschossen werden.

9. Nun könnte uns allerdings Jemand tadeln, daß wir die zwischen den Haufen eingeschobenen Glieder zurückhalten wollen, wenn der Feind herankommt; er wird nämlich, weiß ich, sagen, daß dies für die Uebrigen eine Veranlassung zum Ausreißen werden könne, indem sie selbst gegen den Feind vorgehen sollen, die Andern aber zurückbleiben.

10. Man muß daher, wenn man diese Anordnung treffen will,

8. *τόπων*] *τόπον* Jul.

λάβωσι] *λάβοιεν ἂν*? Oder *λαμβάνουσι*?

πάντοθεν] *πάντοθε* Jul.

9. *μέμψαιτο*] *μεμφέτω* Jul., *μεμψέτω* Jul. p., *μέμψετο* Jul. C.

ἐμβεβλημένους] *ἐμβλημένους* Jul. p.

πολεμίον] So Jul., *πολέμου* A.

προχωρούντων] *προσχορούντων* Jul. C.

10. *δεῖ*] *δὴ* A Jul. S.

γειν τὸ μέλλον ὑπ' αὐτῶν γίνεσθαι, ὥστε μηδὲν αὐτοὺς εἰς ὕστερον ἐκ τούτου παθεῖν.

11. *Ζητητέον δὲ καὶ τοῦτο, τί δή ποτε μικροῦ καὶ εἰς ὅπλα ἡκόντων τῶν πολεμίων ἐπέχειν ἔφαμεν τοὺς εἰρημένους ζυγούς, ἀλλὰ μὴ πόρρωθεν εἰς τοῦτο παρεσκευάσθαι· ἀλλὰ δῆλον, ὡς ἂν μὴ πόρρωθεν ὁρῶντες οἱ πολέμιοι γυμνοὺς τοὺς μεταξὺ τόπους ἑκάστης φάλαγγος καὶ αὐτοὶ διαιρεθῶσιν οἱ μὲν καθ' ἑκάστης φάλαγγος προσερχόμενοι, οἱ δ' ἔξωθεν κατὰ πλευρᾶς ἢ νώτου γένομενοι.*

ΠΩΣ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΤΡΟΠΗΝ ΤΟΥΣ ΠΛΕΙΟΝΑΣ ΤΩΝ ΟΙΚΕΙΩΝ ΦΥΛΑΞΟΜΕΝ Η ΚΑΙ ΤΟΥΣ ΕΧΘΡΟΥΣ ΑΜΥΝΟΜΕΘΑ.

XXXVIII, 1. *Δεῖ δὲ τοῦ πολεμίου ἐγγίζοντος ἀφορίζειν ἄνδρας ἱππότας, ἀνδρείους, ἐμπείρους πολέμων καὶ τούτους τάττειν κατόπιν τῆς φάλαγγος ὡς ἀπὸ μιλίων δύο ἢ καὶ τριῶν, εἴτε ὑπὸ λόφων εἴτε ὑπὸ δένδρων σκιαζομένους, εἴτε καὶ ὑπὸ κοίτην ποταμοῦ ξηρὰν ἢ ὑγρὰν γενομένους, ὥστε πρὸ τῆς ἐντελοῦς διώξεως μὴ πόρρωθεν ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν καταφαίνεσθαι.*

272b 2. *Ἐν/τετάλθαι δὲ αὐτοῖς καὶ τοῦτο, ἐπειδὰν ἴδωσι τοὺς ἰδίους τραπέντας καὶ ἄλλους ἀλλαχοῦ φερομένους, τοὺς δὲ πολεμίους τούτους διώκοντας καὶ καθ' ἕκαστον τῶν φευγόντων διαιρουμένους, ἐξιόντας αὐτοὺς ἀνακόψαι τούτων τὴν δίωξιν.*

αὐτοὺς] *αὐτοῖς* A.
11. παρεσκευάσθαι] *παρασκευᾶσθαι* A, *παρασκευάσασθαι* Jul.
ἀλλὰ δῆλον] *ἢ δῆλον* A Jul. was Boivin erklärte: „an non liquet eo haec fieri, ne" etc.
προσερχόμενοι] *προσβαλλόμενοι* Jul., aber *προσερχόμενοι* auch Jul. p.
δ'] *δὲ* Jul.
XXXVIII. In Jul. *ξς'* aufgenommen.
Ueberschrift: *τὴν* fehlt in Jul.
πλείονας] *πλείστους* Jul.
1. πολεμίου] So nach einer Besserung von Seiler; *πολέμου* A Jul.
μιλίων] *μυλίων* Jul. L.

seine Leute vorher davon unterrichten, damit sie nicht nachher dadurch in Unordnung gerathen.

11. Endlich muß ich auch noch bemerken, weshalb ich vorschreibe, die genannten Glieder ein wenig und erst dann zurückzuhalten, wenn der Feind zum Zusammenstoß kommt, und warum man nicht schon auf größere Entfernung diese Anordnung trifft: offenbar deswegen nämlich, damit nicht der Feind, wenn er schon aus der Ferne die unbewehrten Zwischenräume zwischen unseren Haufen sieht, sich ebenfalls auf gleiche Weise theilt, so daß die Einen unsern Heerhaufen entgegen gehn, die Andern sich seitwärts ausdehnen und dann uns in Flanke und Rücken kommen.

Wie man nach der Niederlage den größten Theil seiner eigenen Leute zu erhalten oder den Feind abzuwehren hat.

XXXVIII, 1. Bei dem Herannahen des Feindes muß man eine Anzahl tüchtiger, kriegserfahrener Reiter abtheilen und diese hinter der Aufstellung in einer Entfernung von etwa zwei oder drei Meilen aufstellen, entweder von Höhen oder von Bäumen verdeckt oder auch in einem trockenen oder feuchten Flußbett, so daß sie, ehe die Verfolgung im Gange ist, nicht aus der Ferne von den Feinden entdeckt werden.

2. Diesen giebt man dann den Auftrag, wenn sie sehen, daß unsere Leute geworfen, der Eine hier der Andere dorthin, ausreißen, der Feind aber diese verfolgt und sich, den einzelnen Flüchtigen nachsetzend, zerstreut, dann ihrerseits vorzubrechen und die Verfolgung des Feindes zurückzuweisen.

δένδρων] δένδρον Jul

διώξεως] διατάξεως eine Handschrift des Jul., was Boivin mit Unrecht billigte.

τῶν fehlt in Jul.

2. ἐντετάλθαι] ἐντετάλται Jul.

Nach τοῦτο folgt noch in A Jul. ἵν', was schon Boivin mit Recht verwarf.

τραπέντας fehlt in Jul.

ἕκαστον] ἑκάστην Jul. S.

3. *Εἰ δὲ καὶ τὰ χωρία, ἐφ' ἃ ὁ πόλεμος γίνεται, ἀναπεπταμένα τέ ἐστι καὶ γυμνὰ καὶ πολλὴν τὴν περιοχὴν ἔχοντα ὥστε * * * μηκέτι αὐτοὺς πρὸς πόλεμον ἀφορίζειν, ἀλλὰ μόνον ἐκ τριῶν ἢ καὶ τεττάρων μιλίων πόρρωθεν ἀναφαίνεσθαι, ὡς μήτε ὑπὸ τῶν πολεμίων καταλαμβάνεσθαι καὶ τοὺς ἐχθροὺς τούτους πόρρωθεν ὁρῶντας μετὰ φειδοῦς ποιεῖσθαι τὴν δίωξιν.*

4. *Δέον δὲ πρὸς τὴν τοιαύτην τοῦ τόπου θέσιν διαγενομένους μὴ κρείττονα τὴν ἐπιλογὴν τῶν στρατιωτῶν ποιεῖσθαι, ἅτε δὴ πόρρωθεν ἱσταμένους καὶ πρὸς πόλεμον οὐ συμβάλλοντας καὶ καταλαμβάνεσθαι ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν οὐ δυναμένους διὰ τὸ πλῆθος τῆς διαστάσεως.*

5. *Χρήσιμον καὶ τὸ τοὺς μέλλοντας τὰ νῶτα φυλάττειν τοῦ τῆς φυγῆς δοθέντος σημείου φέρειν μεθ' ἑαυτῶν τριβόλους, ὥστε τῶν πολεμίων ἐπικειμένων κατὰ νώτου διασπείρειν* 273a / *τοὺς τριβόλους εἰς τὴν τῶν διωκόντων ἀνακοπήν· φείσονται γὰρ εὖ οἶδ' ὅτι διὰ τοῦτο οἱ διώκοντες καὶ τὴν δίωξιν ἀνακόψουσιν, ἢ κατὰ τριβόλων φερόμενοι ἑαυτοὺς μᾶλλον ἢ τοὺς φεύγοντας βλάψουσιν.*

ΠΕΡΙ ΝΥΚΤΟΠΟΛΕΜΟΥ.

XXXIX, 1. *Τὸν ἐν νυκτὶ πόλεμον δοκοῦσι μὲν οἱ πολλοὶ ἁπλοῦν τε εἶναι πρᾶγμα καὶ οὐκ ἀκριβοῦς μελέτης καὶ σπουδῆς ἄξιον· ἔστι δὲ οὐ τοιοῦτον, ἀλλ' οἷον καὶ πολλῆς οἰκονομίας δεόμενον.*

2. *Δεῖ δὲ νυκτομαχεῖν μέλλοντας πρῶτον μὲν εὑρεῖν τοὺς στρατιώτας, οἳ λέγουσι προθύμως ἔχειν αὐτοὺς πρὸς τὴν μάχην, δοῦναι δὲ αὐτοῖς ὅρκους καὶ λαβεῖν παρ' αὐτῶν,*

3. *ὁ* fehlt in einer Handschrift des Jul.

Dass hinter *ὥστε* eine Lücke anzunehmen, ist wahrscheinlicher, als *ὥστε* mit Boivin zu streichen.

πρὸς vor *πόλεμον* fehlt in A (doch von späterer Hand mit Bleistift beigeschrieben).

καὶ vor *τεττάρων* fehlt in A.

ὡς] *ὥστε* Jul.

τούτους] *τοῦτο* Jul.

5. *νώτου*] *νώτον* (so!) Jul.; *νώτων*?

3. Ist aber das Terrain des Schlachtfeldes offen und unbedeckt auf große Erstreckung, so soll man sie nicht zur Theilnahme am Kampfe abtheilen, sondern nur in einer Entfernung von 3 oder 4 Meilen sich zeigen lassen, so daß sie einerseits vom Feinde nicht erreicht werden, andererseits der Feind seine Verfolgung zurückhaltend betreibt, weil er Jene in der Ferne erblickt.

4. Man muß aber bei solcher Beschaffenheit des Geländes die ausgewählte Abtheilung nicht zu stark machen, da sie ja in der Ferne stehen bleibt, am Gefecht nicht Theil nimmt und vom Feinde wegen der großen Entfernung nicht erreicht werden kann.

5. Es ist ferner zweckmäßig, daß diejenigen, welche, nachdem das Zeichen zum Rückzug gegeben ist, den Rücken decken sollen, Fußangeln bei sich führen, um bei heftigem Nachdringen des Feindes die Fußangeln auszustreuen und dadurch die Verfolger aufzuhalten. Denn es werden sich, weiß ich, die Verfolger dadurch zur Vorsicht bewegen lassen und ihre Verfolgung einstellen, oder wenn sie sich in die Fußangeln hineinstürzen, so werden sie sich selbst mehr Schaden thun, als den Verfolgten.

Ueber nächtlichen Ueberfall.

XXXIX, 1. Einen nächtlichen Ueberfall halten die meisten für eine einfache Sache, die keiner besonderen Sorgfalt und Ueberlegung werth ist. Das ist er aber nicht, sondern bedarf im Gegentheil großer Vorbereitung.

2. Will man nämlich einen nächtlichen Ueberfall machen, so muß man zunächst die Soldaten auswählen, welche für einen solchen Kampf sich freiwillig erbieten. Dann muß man sich mit ihnen durch

ἑαυτοὺς] *ἑαυτοῦ* Jul.
φεύγοντας] *διώκοντας* A Jul., wofür Meursius *διωκομένους* vermuthete.
βλάψουσιν] *βλάψουσι* A.
XXXIX, 1. In Jul. *ο΄* aufgenommen.
ἔστι δὲ οὐ τοιοῦτον] *οὐκ ἔστι δὲ τοιοῦτον* Jul.
2. *οἶ*] *εἰ* Jul. p.
προθύμως] *προθύμος* (so!) Jul.
αὐτοὺς] *αὐτοὺς* A Jul.
δὲ αὐτοῖς] *τε αὐτοῖς* Jul.
παρ᾽] *πρὸς* Jul.

ἡμῶν μὲν ὀμνυόντων ὡς τεύξονται αὐτοὶ τῶν ἀξίων γερῶν πληροῦντες τὰ κελευόμενα, αὐτῶν δὲ ὁμολογούντων θάνατον, εἰ παραιτήσαιντο τὸν ἐν νυκτὶ πόλεμον.

3. *Δοτέον δὲ αὐτοῖς δι' ὅρκων καὶ τοῦτο, ὡς, εἴ τις αὐτῶν πολεμῶν ἀποθάνοι, οἱ κληρονόμοι αὐτῶν λήψονται τὰ τούτων γέρα.*

4. *Δεύτερον ἐπιζητεῖν τοὺς εἰδότας τὴν νυκτερινὴν τῶν πολεμίων φυλακείαν, ἔτι δὲ τὴν θέσιν τῶν τε πεζῶν καὶ* 273b *τῶν ἱππέων αὐτῶν, ὅπου τούτων ἑκάτερον πλῆ/θος τέτακται.*

5. *Καὶ ταῦτα παρ' ἐκείνων ἀναμανθάνειν καὶ προσέτι τὸ χωρίον, ἐν ᾧ στρατοπεδεύονται, καὶ τὴν ὁδόν, καθ' ἣν κατ' αὐτῶν ἀφιξόμεθα, ὡς μηδὲ τῆς ὀρθῆς παρατραπῆναι ἡμᾶς, μηδ' ἄλλως ταύτην κρημνώδη τε εἶναι καὶ δυσδιάβατον.*

6. *Τρίτον ἀσέληνον ὑπάρχειν τὴν νύκτα, ἵνα μὴ πόρρωθεν ἐπιόντας ἡμᾶς θεάσωνται οἱ πολέμιοι καὶ βλέποντες προευτρεπίζωνται ἢ καὶ προϋπαντῶσιν ἡμᾶς.*

7. *Εἶτα καθαροῦ μὲν ὄντος τοῦ ἀέρος σημειοῦσθαι μακρόθεν ἀπό τινος χωρίου τὸν ἀπέναντι ἀστέρα ἢ ἀστέρας, πρὸς οὓς ἐκεῖθεν ἀτενίζοντες ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἐπ' εὐθείας τῶν πολεμίων ἐπιστησόμεθα·*

8. *κατανεφοῦς δὲ ὄντος τοῦ ἀέρος, ὥστε παρ' ἡμῶν μὴ ὁρᾶσθαι τοὺς ἀστέρας, προάγειν ἡμῶν τούς τε μάλιστα τὴν ὁδὸν γινώσκοντας καὶ τὸ τῶν πολεμίων στρατόπεδον ἐπὶ δοράτων ἀνηρτημένα φανία κατέχοντας.*

9. *Τὸ δὲ φανίον ἔστω τετράπλευρον, δέρρεσι τεταμέναις πάντοθεν περιειλημμένον· τῶν δὲ πλευρῶν οἱ μὲν τρεῖς*

τεύξονται] *τεύξοντας* Jul. S.
θάνατον] *θάνατος* Jul. p.
3. *δὲ* fehlt in Jul.
κληρονόμοι] *κληρονόμα* A.
Nach *τούτων* setzt Jul. noch *ἄξια* ein.
4. *Δεύτερον — ἔτι*] In A Jul. steht umgekehrt *ἔτι* vor *ἐπιζητεῖν* und *δεύτερον* vor *δὲ τὴν*.
φυλακείαν] *ἀσφάλειαν* A Jul.
τέτακται] So Jul. Lp; *τέταται* Jul.; *τάττεται* A.
5. *προσέτι*] So Jul.; *πρὸς ἔτι* A.
μηδὲ] So Jul.; *μήτε* A.

gegenseitigen Eidschwur binden. Wir schwören, daß sie im Falle treuer Pflichterfüllung den verdienten Lohn erhalten werden, sie erklären sich, den Tod zu verdienen, wenn sie dem Nachtgefechte sich zu entziehen suchen.

3. Ferner muß man ihnen auch eidlich versichern, daß, wenn Einer von ihnen im Kampfe fällt, seine Erben den von ihm verdienten Lohn erhalten werden.

4. Dann muß man Leute aufsuchen, welche erstens mit den Sicherheitsanstalten des Feindes, zweitens mit der Stellung seines Fußvolks und seiner Reiterei, wo jede dieser Waffen gelagert ist, bekannt sind.

5. Und man muß nicht blos dies von ihnen erforschen, sondern auch noch das Terrain, auf welchem sie lagern, und den Weg, auf welchem wir an sie kommen, so daß wir weder von dem rechten Wege abkommen, noch sonst derselbe schwierig und unpraktikabel sei.

6. Drittens darf die Nacht nicht mondhell sein, damit uns nicht der Feind bei'm Heranrücken aus der Ferne erblicke und dann sich in Bereitschaft setze oder auch uns entgegengehe.

7. Ferner muß man, wenn der Himmel klar ist, den Leuten aus großer Entfernung einen oder mehrere Sterne gegenüber bestimmen, nach welchen wir uns dann richten, um von hier aus geraden Weges auf das Lager des Feindes zu kommen.

8. Ist aber der Himmel bewölkt, so daß wir die Sterne nicht sehen können, so marschiren diejenigen von uns voraus, welche den Weg und das Lager des Feindes am besten kennen, indem sie an ihren Spießen Laternen tragen.

9. Die Laterne muß vierseitig sein und rings an den Wänden mit Lederstücken bekleidet, an drei Seiten mit undurchsichtigen, an

δυσδιάβατον] δυοδιάβατον Jul.

6. προσεντρεπίζωνται] προεντρεπίζονται A Jul.
ἡμᾶς] ἡμῖν? So schon Boivin.

7. Nach ἀπό τινος fügt Jul. noch μακροῦ ein.

8. κατανεφοῦς] κατανέφου A Jul., wofür auch κατανεφέλου geschrieben werden könnte.

9. τεταμέναις] So Jul.; τεταμμέναις A.

μελαίνας ἐχέτωσαν δέρρεις, μία δὲ λευκόν, δι' οὗ τὸ λαμπάδιον διαφαίνεται τοῖς κατόπιν βαδίζουσι.

274a 10. Δέον δὲ / αὐτοὺς καὶ ἀσπίδας φέρειν μικροῦ καὶ τὸ πᾶν περιεχούσας τοῦ σώματος, ἐνδεδύσθαι δὲ σιδηρίοις τά τε ὑπὸ κνήμην καὶ τοὺς ταρσοὺς τῶν ποδῶν, ἴχνη δὲ σιδηρᾶ καθυποκείσθω τούτων τοῖς πέλμασι διὰ τοὺς τριβόλους ἢ καὶ τοὺς σκόλοπας.

11. Ἐπέρχεσθαι δέ τινας κατόπιν αὐτῶν, τοῦτο μὲν προθυμίας τῶν ἔμπροσθεν ἕνεκα, τοῦτο δὲ καὶ φόβου τοῦ μὴ παθεῖν φεύγοντας.

12. Πρὸς τούτοις χρὴ ἀπόμοιράν τινα στρατιωτῶν ἑκατέρωθεν παραστῆσαι τοῦ στρατοπέδου τῶν ἐναντίων, τοὺς μὲν σάλπιγγας ἐπιφερομένους καὶ πυκνότερον κατασαλπίζοντας ὥστε δοκεῖν τοὺς πολεμίους πολὺ κατ' αὐτῶν ἐπέρχεσθαι πλῆθος, τοὺς δὲ τῇ γλώσσῃ τῶν ἐναντίων χρωμένους ἐπιφωνεῖν τινας τῶν οἰκείων καὶ πρὸς ἑαυτοὺς καλεῖν δῆθεν φεύγοντας, ὥστε τοὺς ἐναντίους ἀκούοντας τῶν κραζόντων καὶ πειθομένους οἰκείους αὐτῶν εἶναι διὰ τὸ ὁμόγλωσσον ἀφέντας τὸ στρατόπεδον κατόπιν τούτων ἀκολουθεῖν, τὸ δὲ ἕτερον μέρος, ὅθεν ἡμῖν ἐπέστησαν οἱ πολέμιοι καὶ ὃ πρὸς τὴν πολεμίαν φέρει, καταλιμπάνειν, ἵν' ἔχοιεν οἱ ἐχθροὶ τό-274b πον / φυγῆς, ἀλλὰ μὴ ἐξ ἀνάγκης ἀνδρειοτέρους ἑαυτῶν καθίστασθαι ἀπορουμένους τὴν ἔξοδον.

ΠΕΡΙ ΕΝΕΔΡΑΣ.

XL, 1. Τὰς ἐνέδρας ποιοῦσι μὲν καὶ οἱ σήμερον Ῥωμαῖοί τε καὶ Ἄραβες καὶ πολλὰ τῶν ἐθνῶν, οὐ μήν, ὥς γε μοι δοκεῖ, συμφερόντως αὐτοῖς· ὑποκρύψαντες γὰρ ἀπό-

μελαίνας — δέρρεις] μέλανα — δέρρη Jul.
λευκόν, δι' οὗ] λευκήν, δι' ἧς?

10. ἐνδεδύσθαι] ἐνδεδῆσθαι Jul. L und noch eine Handschrift.
σιδηρίοις] σιδήροις Jul. mit Ausnahme einer Handschrift. Nach διὰ folgt noch τὸ in A.
σκόλοπας] σκύλοπας Jul.

11. φόβου] φόρου Jul. S.

12. πυκνότερον] πυνότερον Jul.
ἐπιφωνεῖν τινας] ἐπιφωνεῖν ὥς τινας?

einer mit einem durchsichtigen, durch welches das Licht für die Nachfolgenden hindurchscheint.

10. Sie müssen aber auch Schilde führen, welche so ziemlich den ganzen Körper bedecken, und außerdem an den Beinen unter dem Knie bis über den Fuß Eisenschienen haben, ferner müssen sie auch Eisenplatten unter den Sohlen haben wegen der Fußangeln und Spitzpfählchen.

11. Eine Abtheilung muß in der Nachhut marschiren, einerseits um den Muth der Vorderen zu erhöhen, andererseits um ihnen die Besorgniß zu nehmen, daß sie bei'm Rückzug übel mitgenommen werden könnten.

12. Außerdem muß man nach beiden Flanken des feindlichen Lagers Abtheilungen entsenden, von denen die eine mit Trompeten versehen ist und vielen Lärmen mit Blasen macht, so daß der Feind sich einbildet, daß hier eine starke Truppenzahl gegen ihn anrückt, die andere in der Sprache der Feinde ihren Leuten zuruft und sie auffordert mit ihnen zu fliehen, so daß der Feind, welcher das Schreien vernimmt und wegen der gleichen Sprache sich einbildet, es seien seine Leute, das Lager preisgiebt und diesen nachfolgt, dagegen die übrige Richtung, wo sich der Feind gegenüber gestellt hat, und welche in Feindesland führt, im Stich läßt. So hat der Feind die Möglichkeit der Flucht und ist nicht gezwungen, des Ausweges beraubt, in Tapferkeit sich selbst zu übertreffen.

Von Hinterhalten.

XL, 1. Hinterhalte pflegen auch die heutigen Römer, die Araber und viele andere Völker zu legen, jedoch, wie ich meine, nicht in einer sehr zweckmäßigen Weise. Sie stellen nämlich eine

ἀφέντας] So Jul.; *ἀφέντες* A.
τὸ στρατόπεδον] *τὸ στράτευμα* Jul. L.
καὶ ὃ] *ὃ καὶ* Jul.
τὴν ἔξοδον] *τὴν ἔξοδου* (so!) Jul.; ob *τῆς ἐξόδου*? — *διὰ τὴν ἔξοδον* Jul. C.
XL. In Jul. *ξθ'* aufgenommen.
1. *τὰς ἐνέδρας* fehlt in Jul.
καὶ vor *οἱ* fehlt in Jul., doch steht es in Jul. p.

μοιράν τινα στρατεύματος αὐτοὶ εἰς τοὐμφανὲς ἐξήεσαν τοὺς πολεμίους ἐκκαλούμενοι.

2. *Καὶ τίς νοῦν ἔχων ὁρῶν αὐτοὺς ὀλίγους παντελῶς ὄντας καὶ κατὰ πολλῶν ἥκοντας οὐχ ὑποπτεύσει τούτων τὴν ἐνέδραν; διὸ δὴ φειδομένως τούτους διώκουσι καὶ οὐκ ἐπὶ μακρὸν ποιοῦνται τὴν δίωξιν.*

3. *Χρὴ οὖν διὰ ταῦτα τοὺς μὲν ἐμφανιζομένους μὴ ἐπ' αὐτὸ τοῦτο φαίνεσθαι παραγεγονέναι, ἀλλ' ἀκουσίως καὶ κατὰ τύχην ἐμπίπτοντας, τοὺς δὲ κεκρυμμένους μήτ' ἐκ τοῦ σύνεγγυς παντελῶς, μήτ' ἐκ τοῦ λίαν πόρρω προκαθῆσθαι τοὺς πολεμίους ἐκδεχομένους.*

4. *Οἵ τε γὰρ ἐκ τοῦ σύνεγγυς παρεδρεύοντες, ἐπειδήπερ οὔπω οἱ διώκοντες διηρέθησαν ἀπ' ἀλλήλων, οὐκ ἂν αὐτοὺς συστάδην διώκοντας ἀπαντήσαιεν, καὶ οἱ πόρρω ἀφεστηκό-* 275a *τες οὐκ ἂν καὶ αὐτοὶ βοηθήσαιεν τοῖς / οἰκείοις πρὸ τῆς τούτων συμμαχίας καταληφθεῖσι τῷ πόρρω τῆς ἀποστάσεως.*

5. *Πιθανὸν δὲ πρὸς δόξαν φυγῆς καὶ τὸ διωκομένους ἀποβάλλεσθαί τινα τῶν ἰδίων, οἷον θήκας μαχαιρῶν κασσιτέρῳ ὥσπερ διηργυρωμένας καὶ πήρας διπλᾶς πάντοθεν κατησφαλισμένας.*

6. *Χρήσιμον δὲ τοῦτο οὐ μόνον εἰς τὸ ἕλκειν πρὸς ἑαυτοὺς τοὺς διώκοντας δειλίαν ὑποκρινομένους, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἀνακοπὴν διώξεως.*

7. *Γένοιτο δ' ἂν ποτε καὶ νίκης αἴτιον τὸ τοιοῦτον, ἐπειδὰν τῶν διωκόντων οἱ μὲν ἀποβάντες τῶν ἵππων τὰ*

ἐξήεσαν] *ἐξίεσαν* Jul.
ἐκκαλούμενοι *ἐγκαλούμενοι* Jul.
2. *νοῦν*] *γοῦν* Jul.
δὴ fehlt in Jul. L.
διώκουσι] *διώκουσιν* A.
μακρὸν] *μακρῶν* Jul.
3. *ἐπ'*] *ἐς* vermuthete Boivin, falsch!
ἀλλ'] *ἀλλ' ὡς*?
μήτ' ἐκ τοῦ σύνεγγυς] *μήτε ἐκ τ. σ.* Jul.
4. *παρεδρεύοντες*] *προεδρεύοντες* Jul.
οἱ διώκοντες] *διώκοντες* Jul., *ὑποδιώκοντες* Jul. pS.

Abtheilung ihrer Truppen verdeckt auf und gehen dann selbst offen vor, um den Feind herauszufordern.

2. Wer wird dann aber, wenn er Verstand hat und sieht, wie sie in so gar geringer Anzahl der Uebermacht entgegengehen, nicht an einen Hinterhalt von ihrer Seite denken? Man wird sie daher mit Vorsicht verfolgen und die Verfolgung nicht allzuweit fortsetzen.

3. Vielmehr müssen also diejenigen, welche sich zeigen, nicht den Anschein haben, als wenn sie absichtlich erschienen, sondern unabsichtlich und zufällig, diejenigen aber, welche verdeckt aufgestellt sind, weder in gar zu großer Nähe, noch in zu großer Entfernung zum Empfange des Feindes postirt sein.

4. Denn liegen sie zu nahe im Hinterhalt, wo die verfolgenden Feinde sich noch nicht von einander getrennt haben, so treffen sie nicht mit diesen zusammen, nachdem dieselben sich bereits zerstreut haben; diejenigen aber, welche zu entfernt aufgestellt wären, könnten den Ihrigen ebenso wenig helfen, indem diese wegen der zu großen Entfernung vor der Unterstützung durch jene (von dem Feinde) eingeholt würden.

5. Es ist übrigens zweckmäßig, um die Flucht wahrscheinlich zu machen, daß die Verfolgten etwas von ihrer Ausrüstung von sich werfen, z. B. Schwertscheiden von Zinn, so daß sie versilbert scheinen, oder Tornister mit Ueberzügen, die von allen Seiten wohl zugemacht sind.

6. Es ist dies nicht blos dazu gut, die Verfolger durch die Vorspiegelung von Furcht uns nachzuziehn, sondern auch dazu, die Verfolgung aufzuhalten.

7. Zuweilen kann dies auch sogar zum Siege führen, wenn einige der Verfolger vom Pferde steigen und die Beute an sich

αὐτοὺς — διώκοντας] *αὐτοῖς — διώκουσιν* vermuthet Boivin.

καταληφθεῖσι] *καταληφθέντες* Jul., *καταλειφθέντας* A.

πόρρω] *λόγῳ* A Jul.

5. *τὸ* fehlt in Jul. L.

θήκας] *δέκας* (so!) Jul.

Die gesperrt gedruckten Worte *καὶ — κατησφαλ.* fehlen in Jul.

6. *τοὺς* fehlt in Jul. S.

λάφυρα ἕλκωσιν, οἱ δὲ ἀνθέλκωσι καί που πολλάκις, κατ' ἀλλήλων τὸ ξίφος ἀναρριπίζωσιν, ὥστε τοὺς φεύγοντας ὁρῶντας τὴν τῶν διωκόντων πρὸς ἀλλήλους στάσιν κατ' αὐτῶν ἐπιστρέφεσθαι.

8. *Ὅπως μὲν οὖν τοὺς ἐχθροὺς ἐνεδρεύσωμεν, εἴρηται. εἰ δὲ τοὐναντίον τῇ ἐνέδρᾳ καθ' ἡμῶν οἱ πολέμιοι χρήσασθαι βουληθεῖεν καὶ τοῦτο ἡμῖν ὑπὸ τῶν σκοπῶν ἢ τῶν αὐτομόλων προαπαγγέλληται, χρὴ πάντως ἀπόμοιράν τινα στρατεύματος δι' ἑτέρας προαποστέλλοντας ἀντενεδρεῦσαι* 275b *τούτων τὴν ἐνέ/δραν.*

9. *Εἰ δὲ μὴ πρὸ τῆς ἐπιφανείας τῶν ἐχθρῶν ταύτην ἐσομένην γνωσόμεθα, ἀνάγκη ἢ μὴ διώκειν ἐπιφανέντας αὐτοὺς ἢ συνημμένους ποιεῖσθαι τὴν δίωξιν, ἀλλὰ μὴ συνδιαιρεῖσθαι τοῖς φεύγουσιν.*

10. *Ἀσφαλέστερον δὲ καί, εἰ κατόπιν τῶν διωκόντων ἑτέρους ἐπαποστέλλομεν εἰς τὴν τῶν προλαβόντων βοήθειαν.*

ΠΕΡΙ ΑΥΤΟΜΟΛΩΝ.

XLI, 1. *Τοὺς αὐτομόλους ὑποδέχεσθαι μὲν ἀναγκαῖον, εὐεργετεῖν δὲ ἄξιον· δεῖ δὲ πάντως τούτους φυλάττεσθαι, εἰ καὶ τιμῶσι τὰ παρ' ἡμῖν θρησκευόμενα καὶ γάμοις ἡμῖν νομίμοις συμπλέκονται.*

2. *Διὸ δεῖ τοὺς μὲν ἐνδοξοτέρους αὐτῶν κατέχειν ἐν πόλεσιν, πλὴν εἴ γε βουλόμεθα δι' ὑπονοίας ἔχειν αὐτάς,*

7. *ἕλκωσιν* u. *ἀνθέλκωσι*] So Jul.; *ἕλκουσιν* und *ἀνθέλκουσι* A.

ἀναρριπίζωσιν] *ἀναρριπίζουσιν* A Jul.

8. *προαπαγγέλληται*] *προαπαγγέλλεται* A, *προαγγέλληται* Jul.

πάντως] *πάντων* Jul. L.

προαποστέλλοντας] *προεπιστέλλοντας* Jul., *προαστέλλοντας* Jul. L.

9. *γνωσόμεθα*] *γνωσώμεθα* A.

συνημμένους] *συνημμένων* Jul., wofür Boivin *συνημμένως* vermuthete.

reißen, die andern aber gleichfalls anpacken. Da kommt es dann auch oft, daß sie selbst das Schwert gegen einander zücken. Sehen die Fliehenden diesen Streit der Verfolger untereinander, so machen sie Front gegen dieselben.

8. So weit davon, wie wir gegen den Feind einen Hinterhalt anzuordnen haben. Will aber umgekehrt der Feind uns einen Hinterhalt legen und wird uns dieses durch Späher oder Ueberläufer vorher bekannt, so muß man zuvor eine Abtheilung auf einem andern Wege entsenden, um einen Hinterhalt gegen den beabsichtigten Hinterhalt des Feindes zu legen.

9. Erfahren wir aber vor dem Erscheinen des Feindes Nichts von seinem beabsichtigten Hinterhalt, so müssen wir ihn entweder gar nicht angreifen, wenn er sich zeigt, oder mit vereinter Macht zum Angriff vorgehen und uns nicht mit den Fliehenden zugleich zerstreuen.

10. Sicherer ist es auch, wenn man den verfolgenden Truppen andere zu ihrer Unterstützung folgen läßt.

Von den Ueberläufern.

XLI, 1. Die Ueberläufer muß man aufnehmen und gut behandeln. Doch muß man sie gar sehr im Auge behalten, wenn sie auch unsere heiligen Gebräuche annehmen und sich mit uns durch gesetzliche Ehebündnisse befreunden.

2. Daher muß man die Vornehmen in den Städten festhalten, außer wenn man die Städte selbst in Verdacht hat, besonders wenn

ἐπαποστέλλομεν] ὑποστέλλομεν Jul.

XLI. In Jul. οα΄ aufgenommen.

1. πάντως τούτους] πάντως τούτων A; τούτους πάντας (πάντως p) Jul.

συμπλέκονται] συμπλέκεσθαι Jul., woraus Boivin conjicirte: εἰ δὲ τιμῶσι u. s. w. „oportet et legitimis nuptiis eos nobis copulare, si sacra, quae apud nos fiunt, venerentur."

2. δεῖ] δὴ A.

πλὴν steht in A Jul. erst nach βουλόμεθα.

αὐτάς] αὐτούς Jul., αὐτήν A.

καὶ μάλιστα, ὅταν κατὰ τῆς πόλεως συνέρχηται τὸ πολέμιον, ἀφ' οὗ οὗτοι πρὸς ἡμᾶς ηὐτομόλησαν.

3. *Τοὺς δὲ εὐτελεστέρους αὐτῶν ἀπάγειν τῶν πόλεων, εἰ καὶ μαστιγίαι εἰσὶν ἢ καὶ ἠκρωτηριασμένοι τὰ σώματα, ἅτε δὴ ταῦτα ὑπὸ τῶν ἰδίων αὐτοὺς πεπονθότας.*

4. *Χρὴ δὲ οὐ μόνον τούτους φυλάττεσθαι, ἀλλὰ καὶ ὅσους εἰς δουλείαν ἡμῖν προφάσει δωρεᾶς πέμπουσιν οἱ πο-* 276a *λέμιοι, ἐπεὶ καὶ / Πέρσαι ποτὲ τριακοσίους ἄνδρας ἐν σχήματι δουλείας δωρεὰν στείλαντες δι' αὐτῶν τὴν πόλιν παρέλαβον.*

ΠΕΡΙ ΚΑΤΑΣΚΟΠΩΝ.

XLII, 1. *Ἡ τῶν κατασκόπων ἐπινενόηται χρεία, ὡς ἂν δι' αὐτῶν μανθάνωμεν τὰ τῶν ἐναντίων, ὅσα λυσιτελεῖ ἡμῖν τῷ εἰδέναι ἢ πρὸς αἵρεσιν ἀγαθοῦ τινος πράγματος ἢ φυγὴν τοῦ λυποῦντος.*

2. *Εἰσὶ δὲ ταῦτα, οἷον εἰ παρασκευάζεται καθ' ἡμῶν τὸ πολέμιον, ἢ καθ' ἑτέρων τῶν γειτόνων στρατεύεται, ἢ κατ' αὐτοῦ τινες τῶν γειτόνων τοὐναντίον στρατεύονται.*

3. *Ὅταν οὖν παρασκευαζομένους καθ' ἡμῶν τοὺς πολεμίους ἀπαγγέλληται, χρὴ πρότερον ἐν ἀσφαλεῖ τίθεσθαι τὰ οἰκεῖα κατὰ τὰ πρότερον εἰρημένα, οἷον τὰς πόλεις, τὰς χώρας, εἶτα καὶ αὐτοὺς τὰ πρὸς ἀπάντησιν ἑτοιμάζεσθαι, ἐπισκοποῦντας τά τε ἄλλα, μάλιστα δὲ τοὺς ἰδίους τόπους, καθ' οὓς μέλλουσι διαβήσεσθαι, εἴ τις τούτων ἐπιτήδειος ἡμῖν ἐστιν εἰς ἐνέδρας ἢ φανερὸν πόλεμον, καὶ λυσιτελὴς ἡμῖν, ἄν τε διώκωμεν, ἄν τε φεύγωμεν.*

συνέρχηται] *συνέρχεται* A.
τὸ πολέμιον] *τὸν πόλεμον* Jul. pS.
οὗ] *ὧν* A Jul. mit Ausnahme einer Handschrift, die *οὗ* hat.
3. *πόλεων*] *πολεμίων* Jul. pS.
δὴ] *δεῖ* Jul. pS.
πεπονθότας] *πεπονθότες* A.
4. *τούτους*] *τούτων* A.
ὅσους] *ὅσοι* A.
Πέρσαι] *Πέρσα* Jul., *Πέρσας* Jul. S, *Πέρσαις* Jul. p.
XLII. In Jul. *οβ'* übergegangen.

der Feind gegen die Stadt anrückt, von welchem sie zu uns herübergekommen sind.

3. Die gemeinen Leute muß man von den Städten wegweisen, selbst wenn sie gepeitscht und am Körper verstümmelt sind und dies von den Ihrigen erlitten zu haben vorgeben.

4. Man muß aber nicht allein diese im Auge haben, sondern auch die Sklaven, welche uns der Feind als Geschenk schickt. Haben doch einstmals die Perser 300 Mann als vorgebliche Sklaven als Geschenk gesendet und durch sie sich der Stadt bemächtigt.

Von den Spionen.

XLII, 1. Die Verwendung der Spione hat den Zweck, durch sie von den Feinden zu erfahren, was uns zu wissen nützlich ist, sei es um einen Vortheil zu erlangen, oder einen Schaden abzuwenden.

2. So z. B., wenn der Feind gegen uns rüstet oder gegen einen andern Nachbar zu Felde zieht, oder umgekehrt ein anderer Nachbar gegen ihn zu Felde zieht.

3. Wird uns nun gemeldet, daß der Feind gegen uns rüstet, so muß man vorher in der oben angegebenen Weise sein eigenes Land sichern, die Städte, die Landschaft, dann muß man auch selbst zur Abwehr im Felde rüsten, indem man alles Uebrige, ganz besonders aber das Terrain des eigenen Landes in's Auge faßt, welches der Feind durchziehen muß, ob vielleicht eine Oertlichkeit für Hinterhalt oder die offene Feldschlacht geeignet und uns, mögen wir angreifen oder uns zurückziehen, günstig ist.

1. *μανθάνωμεν*] *μανθάνοιμεν* A.
τῷ] *τὸ* Jul.
2. *εἰ* fehlt in Jul.
ἑτέρων] *ἕτερον* Jul.
3. *ἀπαγγέλληται*] *ἀπαγγέληται* A.
τὰ πρ.] *τὸ πρ.* Jul.
διαβήσεσθαι] *διακήσεσθαι* Jul. L.
εἴ τις] So Jul.; *εἴ τι* A.
ἐπιτήδειος] *ἐπιτήδεια* Jul.
Die gesperrt gedruckten Worte *καὶ — φεύγωμεν* fehlen in A und sind aus Jul. eingesetzt worden.

4. Ὅταν δὲ καθ' ἑτέρων στρατευομένους τοὺς ἐχθροὺς ἡμῖν ἀπαγγέλληται τῷ μείζονι μέρει, λυσιτελὲς καὶ ἡμᾶς τὴν πολεμίαν ληίζεσθαι, ὡς αὔτως καί, εἰ κατ' αὐτῶν στρατεύ-
276 b ουσιν ἕτεροι / τῶν γειτόνων.

5. Εἰ δὲ ἐμφύλιος πόλεμος εἴη, ἠρεμεῖν ἄμεινον· εἰρηνεύουσι γὰρ ὡς τὰ πολλὰ πρὸς ἑαυτοὺς οἱ ὁμόφυλοι ἐπιόντων τῶν ἀλλοφύλων.

6. Δεῖ δὲ μέλλοντας ἐξιέναι τοὺς κατασκόπους ἑνὶ τούτων ἕκαστον τῶν οἰκειοτάτων μυσταγωγεῖν τὴν οἰκείαν ἀποστολήν, ἄμφω δὲ μετ' ἀλλήλων ἀσφαλῶς συμπεφωνηκέναι, ὡς δεῖ πάντως αὐτοὺς συνελθεῖν καὶ ὅπου καὶ τίνα τὸν τρόπον.

7. Ἔστω δὲ τόπος μὲν ἡ ἀγορά, καθ' ἣν πολλοὶ τῶν τε ἡμετέρων καὶ τῶν ἀλλοτρίων συνέρχονται, τρόπος δὲ τὸ τῆς ἐμπορίας ἐπιτήδευμα· ἐν τούτῳ γὰρ καὶ μᾶλλον λαθεῖν τοὺς πολεμίους δυνήσονται, ὁ μὲν τὰ ἡμέτερα προτεινόμενος πωλῶν ἢ ἀνταλλάττων αὐτά, ὁ δὲ τὰ τῶν πολεμίων ἀντιδιδοὺς καὶ δηλῶν ἡμῖν, οἷα καθ' ἡμῶν βουλεύονται οἱ πολέμιοι καὶ ὅπως τὰ ἐκείνων ἔχει.

8. Δεῖ δὲ πάντως τοὺς κατασκόπους μὴ ὁμοφύλους εἶναι τῶν ἐναντίων, μηδ' ἄλλως τι παρ' ἡμῶν πεπονθέναι τῶν μεγίστων κακῶν, ἔχειν τε παρ' ἡμῖν ἢ γυναῖκας ἢ παῖδας ἢ γονεῖς ἢ ἀδελφούς, ὧν ὁ πόθος αὐτοῖς οὐκ ἂν εἰς
277 a ἀεὶ μένειν παρὰ τοῖς / ἐχθροῖς συγχωρήσειεν οὐδ' ἄλλως τοῖς ἰδίοις ἐπιβουλεύεσθαι.

9. Ἀναγκαῖον δὲ πάντως αὐτοὺς εἶναι φρονίμους τὴν φύσιν, τὰ ἔθη τῶν πολεμίων, καθ' οὓς πέμπονται, καλῶς

4. ἀπαγγέλληται] So Jul.; ἀπαγγέλη A.
τῷ μείζονι μέρει fehlt in A.
τῶν γειτόνων steht in A und Jul. erst im folgenden Satze vor ἠρεμεῖν.

5. εἴη] εἶ A, ἦ Jul.; dann folgt noch τῶν γειτόνων. S. die vorige Note.

6. συμπεφωνηκέναι] συμπεφωηκέναι Jul., συμπεφονηκέναι Jul. p.
τίνα τὸν τρόπον] τίνα τρόπον Jul., nur τίνα Jul. L.

7. τούτῳ] τοῦτο Jul.

4. Wird uns dagegen gemeldet, daß der Feind mit seiner Hauptmacht gegen Andere zu Felde zieht, so ist es zweckmäßig, daß wir unsererseits das feindliche Land überziehen, so auch, wenn Andere gegen den Feind zu Felde ziehen.

5. Giebt es aber einen Bürgerkrieg, so ist es besser, daß man sich ruhig verhalte; denn in der Regel werden die Parteien innerhalb eines Volkes sich verständigen, wenn Fremde über sie herfallen.

6. Wenn die Spione abreisen wollen, so muß ein jeder von ihnen einen seiner vertrautesten Freunde in Bezug seiner besonderen Mission in's Geheimniß ziehen, und beide müssen mit einander sichere Verabredung treffen, daß sie überhaupt, und wo, und auf welche Weise sie mit einander zusammenkommen wollen.

7. Es mag aber der Ort der Zusammenkunft der Markt sein, auf welchem viele von den Unsrigen und von den Feinden zusammenkommen; die Art und Weise aber so, daß sie unter dem Scheine von Geschäften zusammentreffen. Denn dabei können sie am besten dem Feinde verborgen bleiben; indem der Eine sich das Ansehen giebt, als ob er Produkte unseres Landes verkaufe oder vertausche, der Andere aber, als ob er Erzeugnisse des feindlichen Landes dagegen gebe, und dabei uns mittheilt, was der Feind gegen uns im Schilde führt und wie es bei ihm steht.

8. Im Allgemeinen dürfen die Spione nicht der gleichen Nation angehören, wie der Feind, müssen auch sonst bei uns keine bedeutende Unbilde erlitten haben, müssen ferner bei uns Weiber, Kinder, Eltern oder Geschwister haben, so daß die Sehnsucht nach diesen sie nicht für immer bei'm Feinde bleiben und überhaupt nicht gegen ihre eigenen Landsleute etwas unternehmen läßt.

9. Sie müssen übrigens auch verständig, mit den Sitten des Feindes, zu denen sie gesandt werden, wohl vertraut und in deren

8. *πεπονθέναι*] *πεπονθότας* Jul. L.
ἡμῖν] So Jul., *ἡμῶν* A.
αὐτοῖς] *αὐτοὺς* Jul., *αὐτῶν* A Jul. p, *αὐτοῖς* Besserung von Boivin.
τοῖς ἰδίοις] So Jul., *τῶν ἰδίων* A.
ἐπιβουλεύεσθαι] *ἐπιβουλεύειν* Jul.
9. *ἔθη*] *ἔθνη* Jul.
πέμπονται] *πέμποντας* Jul. S.

ἠσκημένους καὶ τὴν διάλεκτον ἠκριβωμένους αὐτῶν, εἶτα ἐμπείρους τῶν τόπων, καθ' οὓς διαβήσονται.

10. *Χρὴ δὲ καὶ αὐτοὺς παραγενομένους εἰς τὴν πολεμίαν φεύγειν τοὺς αἰχμαλώτους, οὐ μόνον διὰ τὴν ὑποψίαν, ἀλλὰ καὶ τοῦ μὴ ἀναγνωρισθῆναι ὑπ' αὐτῶν ἕνεκα.*

11. *Πολλὰ δὲ τῶν πολεμίων περιτυγχάνοντας τῶν μὲν πονηροτέρων τε καὶ φρονιμωτέρων τάχιον ἀπαλλάττεσθαι, τοῖς δ' ἀγαθοῖς καὶ ἀπεριέργοις καὶ τὸν τρόπον ἁπλοῖς συνομιλεῖν τε καὶ πρὸς αὐτοὺς καταλύειν.*

ΠΕΡΙ ΠΡΕΣΒΕΩΝ.

XLIII, 1. *Πρέσβεις ἢ παρ' ἡμῶν ἢ πρὸς ἡμᾶς ἀποστέλλονται· ἐὰν μὲν πρὸς ἡμᾶς ἀποστέλλωνται, χρὴ φιλοτίμως τε καὶ δαψιλῶς τούτους ὑποδέχεσθαι — καὶ γὰρ τιμῶσι πάντες αὐτούς —.*

2. *τοὺς δὲ ὑπηρετουμένους αὐτοῖς δι' ἀσφαλείας ἔχειν εἰς τὸ μηδέν τι διδάσκειν ἐπερωτωμένους αὐτούς.*

277b 3. *Κἂν μὲν τῶν λίαν ἀφεστηκότων οἱ πρέσ/βεις εἶεν, ὥστε μεταξὺ ἐκείνων τε καὶ ἡμῶν εἶναί τινα τῶν ἐθνῶν, ἐμφανίζειν αὐτοῖς τῶν ἡμετέρων ὁπόσα καὶ οἷα βουλόμεθα· ὁμοίως δὲ καί, εἰ πλησιόχωροι μὲν ἡμῶν καθεστήκεσαν, ἐνδεῶς δὲ πρὸς τὴν ἡμετέραν ἔχουσι δύναμιν.*

4. *Εἰ δὲ κατὰ πολὺ ἡμῶν διενηνόχασιν, εἴτε πλήθει στρατοῦ εἴτε ἀνδρείᾳ, χρὴ μήτε πλούτων μήτε γυναικῶν κάλλη ἐμφανίζειν αὐτοῖς, πλήθη δὲ ἀνδρῶν καὶ ὅπλων εὐκοσμίαν καὶ τειχῶν ὑψώματα.*

10. *καὶ αὐτοὺς*] So Jul., nur *τοὺς* A.
τοῦ] So eine Handschrift des Jul., *τὸ* A, *τῷ* Jul.
11. *πολλὰ*] So Jul., *πολλοὺς* A.
περιτυγχάνοντας] *τυγχάνοντας* Jul. p.
XLIII. In Jul. *ογ'* übergegangen und von Höschel als Vorrede zu den Excerpten *περὶ πρεσβειῶν* edirt. S. Vorbemerkung S. 13 f.
2. *δὲ*] *δ'* Jul.
ὑπηρετουμένους αὐτοῖς] So Jul., *ὑπηρ. αὐτοὺς* A. *ὑπηρετοῦντας αὐτοῖς* H.

Sprache gehörig geübt, ferner mit dem Terrain, durch welches sie zu ziehen haben, wohl bekannt sein.

10. Ferner müssen sie auch, in Feindesland angekommen, sich nicht mit den Gefangenen von uns befassen, ebensowohl, um den Verdacht zu vermeiden, als auch um nicht von ihnen erkannt zu werden.

11. Kommen sie mit dem Feinde in Berührung, so müssen sie sich von den Schlechten und Gescheuten so schnell als möglich los machen, dagegen sich mit den Guten, Dummen und Einfältigen abgeben und bei diesen Quartier nehmen.

Von den Gesandten.

XLIII, 1. Gesandte werden entweder von uns oder zu uns geschickt. Werden sie zu uns geschickt, so muß man sie ehrenvoll und glänzend aufnehmen; denn sie stehen ja allgemein in Achtung.

2. Ihre Diener aber muß man gehörig im Auge haben, damit sie nicht durch Fragen etwas erfahren.

3. Sind die Gesandten aus einem weit entfernten Lande, so daß zwischen diesem und dem unseren mehrere Völker wohnen, so zeigt man ihnen bei uns was und wieviel man immer will, ebenso auch, wenn sie zwar aus einem benachbarten Lande sind, das aber sich mit unserer Macht nicht messen kann.

4. Ist uns aber ihr Land weit überlegen, sei es an Stärke des Heeres, sei es an Tapferkeit desselben, so darf man ihnen weder unsern Besitz, noch unsere schönen Weiber zeigen, dagegen die Masse der Männer, die Tüchtigkeit der Waffen, und die Höhe der Mauern.

μηδέν] *μηδενί* A, *μηδέ* Jul.
ἐπερωτωμένους] *ἐνερωτωμένους* Jul., aber *ἐπερωτωμένους* Jul. p. H.
3. *εἰ*] *οἱ* Jul.; *εἰ καὶ* H.
ἐνδεῶς] *ἐν δὲ ὡς* Jul. L.
4. *εἴτε ἀνδρείᾳ*] *ἤ τε ἀνδρείᾳ* A.
αὐτοῖς] *αὐτούς* A.
εὐκοσμίαν] *εὐκοσμία* A.
ὑψώματα] *ὑψεύματα* A.

5. *Εἰ δὲ παρ' ἡμῶν πρέσβεις ἀποστέλλονται, χρὴ τούτους πρῶτον μὲν ἐπ' εὐσεβείᾳ γνωρίζεσθαι καὶ μὴ ἐπ' ἐγκλήματι κατηγορηθέντας ποτὲ δημοσίᾳ κατακριθῆναι· εἶναι δὲ φρονίμους τὴν φύσιν, εὔνους [τε] τὰ κοινὰ ὡς καὶ προκινδυνεύειν ἐθέλειν τῶν ἰδίων, καθάπερ Ῥήγουλος, καὶ εἰς τὴν ἀποστολὴν προθύμους ἀλλ' οὐ βεβιασμένους, καθάπερ ὁ Αἰγύπτιος ἰατρός·*

6. *ὧν ὁ μὲν παρὰ Καρχηδονίοις δέσμιος ὢν καὶ πρὸς Ῥωμαίους περὶ εἰρήνης πρεσβεύσων ἀπεσταλμένος ὄμνυσιν ἐπανελθεῖν πρὸς αὐτοὺς τῶν Ῥωμαίων τὴν εἰρήνην οὐ καταδεχομένων, ἐπεὶ δὲ πρὸς* 278a | *Ῥωμαίους ἀφίκετο, ἀπαγορεύει μὲν Ῥωμαίοις τὴν εἰρήνην ἀσύμφορον αὐτοῖς οὖσαν, πείθει δὲ αὐτοὺς [ἐᾶν] ἐπανελθεῖν αὐτὸν πρὸς Καρχηδονίους τῶν ὅρκων φειδόμενος·*

7. *ὁ δὲ κατὰ τοῦ βασιλέως τῆς Αἰγύπτου τὸν Πέρσην κινήσας τὰ Αἰγυπτίων διώλλυεν.*

8. *Χρὴ δὲ τοὺς πρέσβεις παραγενομένους πρὸς οὓς ἀποστέλλονται φαίνεσθαι ἐπιχαρεῖς, μεγαλοψύχους, εὐεργετικούς, τὰ εἰς δύναμιν ἄμφω τά τε οἰκεῖα τά τε τῶν πολεμίων ἐν ἐπαίνῳ ποιουμένους, ἀλλὰ μὴ τὰ ἐκείνων ἐνδιαβάλλοντας.*

9. *Οἰκονομεῖν δὲ δεῖ τοὺς πρέσβεις καὶ τοῖς καιροῖς ἐπακολουθεῖν, ἀλλ' οὐκ ἐξ ἀνάγκης πράττειν τὰ κελευόμενα, εἰ μή τι πρᾶξαι πᾶσι τρόποις παρεκελεύσθησαν.*

5. *ἐπ' ἐγκλήματι*] *ἐπεγηλήματι* A; *ἐπ' ἐγκλήμασι* H.
[*τε*] fehlt in A Jul. H.
ἐθέλειν] *ἐθέλει* A; fehlt ganz in H.
Ῥήγουλος] *ῥιβοῦλος* (so!) AH.
εἰς aus Jul. S hinzugefügt, wo es freilich heisst *καὶ μὴ εἰς τὴν* u. s. w.
προθύμους] So Jul.; *προθύμως* A.
ἀλλ' οὐ] *ἀλλὰ μὴ* eine Handschrift des Jul.
6. *ὧν* fehlt in Jul.
αὐτοὺς] So H; *πέρσας* A Jul.
πρὸς Ῥωμαίους] *εἰς Ῥωμαίους* H.
ἀσύμφορον] *ἀσύμφερον* Jul. p.

5. Werden aber Gesandte von uns geschickt, so müssen diese erstens durch Frömmigkeit ausgezeichnet sein, und niemals wegen eines Vergehens von Staatswegen verurtheilt sein, ferner müssen sie verständig und gute Patrioten sein, so daß sie selbst bereit sind, für ihre Landsleute sich aufzuopfern, wie Regulus, und müssen die Sendung freiwillig, nicht gezwungen übernommen haben, wie der ägyptische Arzt.

6. Jener nämlich, welcher bei den Karthagern gefangen war, sollte von ihnen als Friedensgesandter zu den Römern geschickt werden; er mußte daher bei seiner Absendung schwören, zu den Karthagern zurückzukehren, wenn die Römer den Frieden nicht annähmen. Als er aber zu den Römern kam, so rieth er ihnen vom Frieden als unvortheilhaft ab, bewog sie aber, seinem Eidschwur treu ihn zu den Karthagern zurückkehren zu lassen.

7. Letzterer dagegen reizte den Perserkönig gegen den ägyptischen König auf und stürzte den ägyptischen Staat.

8. Wenn die Gesandten am Ort ihrer Bestimmnng angelangt sind, so müssen sie leutselig, ehrfurchtgebietend, freigebig sich zeigen und müssen sich über die öffentlichen Zustände, sowohl die eigenen als die der Feinde lobend aussprechen, keineswegs die der Feinde herabsetzen.

9. Es müssen aber die Gesandten mit Berechnung verfahren und den günstigen Augenblick abwarten und ja nicht ihren Auftrag mit Gewalt durchzusetzen versuchen, es wäre denn, sie hätten den Auftrag erhalten, Etwas um jeden Preis durchzusetzen.

[ἐᾶν] fehlt in A Jul. H; *αὐτὸν* in Jul.

τῶν ὅρκων] So Jul.; *τὸν ὅρκον* A; *τῷ ὅρκῳ* H. — *φειδομένους*?

7. *διώλλυεν*] So eine Handschrift des Jul.; *διέλυεν* Jul.; *διώλυεν* Jul. p; *διόλωλεν* A; *διόλωλε* H.

8. *φαίνεσθαι*] *φαίνονται* Jul.; aber *φαίνεσθαι* Jul. L u. zwei andere Handschriften.

εὐεργ. — *δύναμιν* fehlt in Jul.

τά τε τῶν] *καὶ τὰ τῶν* Jul.

ἐν ἐπαίνῳ] *ἐνεπαίνω* A, *ἐπαίνῳ* Jul.

ἐνδιαβάλλοντας] *διαβάλλοντας* Jul.

9. Der Schlussabschnitt dieses Capitels von hier an steht nicht bei Jul.

10. *Οἷον ἀπεστάλη τις ὡς φίλοις δῶρα τοῖς γείτοσιν ἐπικομιζόμενος, ὁ δὲ τούτους καταλαβὼν τὰ τῶν ἐχθρῶν παραλλάττοντας τὰ μὲν δῶρα σὺν τῷ γράμματι παρακατέσχε, λόγους δὲ φιλίας ἀντὶ τῶν δώρων ἀπεκομίσατο.*

11. *Ἐρεῖ γάρ τις εἰκότως, ὡς ἐχρῆν μᾶλλον ἐπιδοῦναι τὰ δῶρα καθημεροῦντα τῶν πολεμίων τὸ ἄγριον, ἢ τὰ μὲν* 278 b *τι/μιώτερα παρακατασχεῖν, τὰ δὲ ἄλλα ἐπιδοῦναι, ἀλλὰ μὴ πάντα κατασχεῖν, ὡς μήτε τοὺς ἐχθροὺς πλουτεῖν ἐθέλειν καὶ τὸ πολὺ τῆς ἔχθρας ὑποτέμνειν τῶν πολεμίων.*

12. *Δοκιμάζεται δὲ πρέσβυς καὶ πρὸ τῆς ἀποστολῆς ὑποτιθεμένων αὐτῷ τῶν κεφαλαίων καὶ ἐρωτώμενος ὅπως περὶ ἑκάστου αὐτῶν οἰκονομήσειεν, οὕτως ἢ ἑτέρως αὐτῷ τῶν πραγμάτων ἐπισυμβαινόντων.*

10. *παραλλάττοντας*] *παρατάττοντας* A; *πράττοντας* H. *τῶν* fehlt in H. — Nach *ἀπεκομίσατο* ist vielleicht eine Lücke.

11. *καθημεροῦντα*] *καθημεροῦντας* A. *κατασχεῖν*] *κρατεῖν* AH.

10. So wurde z. B. Einer abgesandt, um den Nachbarn, die man für Freunde hielt, Geschenke zu überbringen; als er sie aber in einer dem Feinde günstigen Stimmung antraf, so hielt er die Geschenke sammt dem Schreiben zurück und gab ihnen freundliche Redensarten statt der Geschenke zum Besten.

11. Freilich könnte man mit Recht bemerken, er hätte um so eher die Geschenke übergeben sollen, um die Mißstimmung der Feinde zu besänftigen, oder wenigstens nur die bedeutenderen zurückhalten, die anderen aber übergeben und nicht alle behalten sollen, um einerseits den Feind nicht zu bereichern, andererseits doch einigermaßen der feindlichen Stimmung entgegen zu arbeiten.

12. Es erhält aber auch der Gesandte vor seiner Abreise Instruktion, indem man ihm der Hauptsache nach vorschreibt, was er zu fragen und zu antworten hat, damit er stets mit Berechnung verfahre, mögen nun die Verhandlungen sich so oder so gestalten.

πολὺ] πολὺν A.
12. πρέσβυς] πρέσβις AH.
κεφαλαίων] κεφαλέων A.
ἐρωτώμενος] ἐρωτωμένων A.

ΠΕΡΙ ΤΟΞΕΙΑΣ.

I, 1. Ἐπὶ τῆς τοξείας τρία ταῦτα ζητοῦμεν, τὸ εὐστόχως βάλλειν, τὸ ἰσχυρῶς βάλλειν, τὸ ταχέως βάλλειν· χρήσιμον δὲ τοῦτο οὐ μόνον ἀντικαθισταμένοις τοῖς πολεμίοις, ἀλλὰ καὶ φεύγουσι καὶ διώκουσι.

2. Βάλλουσι δὲ ἢ ἑστῶτες κατὰ ἑστώτων, ἢ κατὰ ἑστώτων κινούμενοι, ἢ κατὰ κινουμένων ἑστῶτες, ἢ κατὰ κινουμένων κινούμενοι.

3. Ἔστι δὲ τούτων ἀσφαλέστερον μέν, εἰ κατὰ ἑστώτων ἑστῶτες βάλλουσιν, ἧττον δὲ τούτου, εἰ κατὰ ἑστώτων κινούμενοι βάλλοιεν, εἶτα, εἰ κατὰ κινουμένων ἑστῶτες, [ἥκιστον δέ,] εἰ κατὰ κινουμένων κινούμενοι.

4. Τῶν δὲ ἐν κινήσει χρωμένων τῷ τόξῳ ἀσφαλέστερον 279a βάλλουσιν, ὅσοι κατ' εὐ/θεῖαν ἀπέναντι ἀλλήλων τοξεύουσι· γίνεται δὲ τοῦτο, ὅταν ὁ διώκων κατὰ φεύγοντος βάλῃ, ἢ ὁ φεύγων κατὰ τοῦ διώκοντος, ἀμφότεροι ἐφ' ἵππων τοξάζοντες.

5. Ἐπὶ δὲ τῶν πεζῶν εὐχερέστερον βάλλουσι τῶν κατὰ δίωξιν καὶ φυγὴν οἱ κατὰ πλευρὰν βάλλοντες.

Dieses Stück steht mit Ausnahme von II. in Jul. ξα', ξβ', ξγ'.
Ueberschrift: τοξείας] τοξείαν A.
1. τὸ ἰσχυρῶς] καὶ τὸ ἰσχυρῶς Jul.
τὸ ταχέως βάλλειν fehlt in Jul.
2. ἢ ἑστ.] ἢν ἑστ. Jul.
Die gesperrt gedruckten Worte ἢ — ἑστῶτες fehlen in Jul.
3. βάλλοιεν] βάλλομεν Jul. — Die Worte ἔστι δὲ — κινούμενοι fehlen in Jul. L.

Vom Bogenschießen.

I, 1. Bei'm Schießen mit dem Bogen kommt es auf dreierlei an, richtig zu schießen, kräftig zu schießen und schnell zu schießen; und es ist das nicht allein anwendbar, wenn der Feind uns gegenüber aufgestellt ist, sondern auch, wenn er zurückgeht oder zum Angriff vorgeht.

2. Man schießt entweder in Stellung auf in Stellung befindliche Truppen oder in der Bewegung auf in Stellung befindliche oder in Stellung auf in der Bewegung begriffene oder in der Bewegung auf in der Bewegung begriffene.

3. Am Sichersten ist es, wenn man in Stellung auf in Stellung befindliche schießt, weniger sicher, wenn man in der Bewegung auf in Stellung befindliche schießt, dann, wenn man in Stellung auf in der Bewegung begriffene oder selbst in Bewegung auf gleichfalls in der Bewegung begriffene schießt.

4. Wenn man in der Bewegung sich des Bogens bedient, so schießt man allemal sicherer, wenn man gerade vor sich hin gegeneinander schießt. Dies geschieht, wenn der Verfolger auf den Zurückgehenden, der Zurückgehende auf den Verfolger schießt, und beide zu Pferde sind.

5. Fußvolk, wenn es auf der Verfolgung oder im Zurückgehn begriffen ist, schießt besser in schräger Richtung.

εἶτα, εἰ — εἰ κατὰ] In Jul. dafür nur *εἰ — τὰ ἢ κατὰ.*
[*ἥκιστον δὲ*] fehlt in A Jul.
εἰ κατὰ κιν.] *ἢ κατὰ κιν.* A.
4. *βάλῃ*] *βάλλῃ* Jul.
5. *εὐχερέστερον*] *εὐχερέχερον* Jul. p.

6. Ὅσοι δὲ κατὰ παρερχομένων βάλλουσι, τῆς ἐπιτυχίας ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον διαμαρτάνουσι.

7. Τῶν δὲ τοξευόντων οἱ μὲν τρισὶ τοῖς μέσοις δακτύλοις τὴν νευρὰν ἕλκουσιν, οἱ δὲ δυσί, καὶ τούτοις οἱ μὲν τοῦ μεγίστου ἐπικειμένου τῷ λιχανῷ, οἱ δὲ τοὐναντίον, οἳ καὶ μᾶλλον τὴν νευρὰν ἕλκουσι καὶ πέμπουσι τὸ βέλος σφοδρότερον.

8. Δεῖ δὲ καθ᾽ ἕκαστον τούτων τῶν εἰρημένων τρόπων γυμνάζειν ἑαυτὸν ἕκαστον, ὥστε πασχόντων τῶν προτέρων δακτύλων τῇ συνεχείᾳ τῆς τάσεως κεχρῆσθαι τοῖς ἄλλοις.

9. Κάμπτομεν δὲ τὸ τόξον ποτὲ μὲν κατὰ ὠτός, [ποτὲ δὲ κατὰ τραχήλου,] ποτὲ δὲ κατὰ μαζοῦ τὴν νευρὰν ἕλκοντες· φέρεται δὲ τὸ βέλος ἰσχυρότερον μέν, ὅταν κατὰ ὠτὸς τὴν νευρὰν ἕλκωμεν, εἶτα, ὅταν κατὰ τραχήλου, ἀσθενέστατον δέ, ὅταν κατὰ μαζοῦ αὐτὴν ἕλκωμεν.

279 b 10. Διὸ καὶ / τὰς Ἀμαζόνας φασὶ κατὰ τόνδε τὸν τρόπον τὴν νευρὰν ἕλκειν οὐ δυναμένας δι᾽ ἀσθένειαν φύσεως ἐπὶ πλέον κατακάμπτειν τὸ τόξον καὶ διὰ τοῦτο καυστηριαζούσας τὸν μαζόν.

11. Δεῖ δὲ βάλλοντας κατὰ πεζῶν ἢ ἱππέων τῶν ἐπὶ τοῦ μετώπου συντεταγμένων μὴ ἐπ᾽ εὐθείας, ἀλλὰ λοξοῖς χρῆσθαι τοῖς τοξεύμασιν, εἰ μὴ ἄρα κατὰ ποδῶν τῶν ἵππων βάλλοιεν.

12. Ἕκαστος γὰρ τῶν ἐπὶ τοῦ μετώπου ἐχθρῶν τὸ ἀπέναντι ταῖς ἀσπίσι φυλάττεται. χρήσιμον δὲ τοῦτο οὐ μόνον συμβάλλουσιν, ἀλλὰ καὶ φεύγουσι καὶ διώκουσιν.

6. ἐπὶ τὸ πλεῖστον] ἐπιπλεῖστον Jul.
7. τούτοις] Boivin vermuthete τούτων, falsch.
8. τούτων fehlt in A. — Der ganze Absatz von τούτων — ἕκαστον fehlt in Jul. L.
τῇ συνεχείᾳ] τὴν συνέχειαν Jul. L.
τάσεως] τάσσως Jul. p.
9. κατὰ ὠτός] κατ᾽ ὠτός Jul.
[ποτὲ δὲ κατὰ τραχήλου] schon von Boivin supplirt, fehlt in A Jul.

6. Wenn man auf Vorbeiziehende schießt, so verfehlt man gewöhnlich sein Ziel.

7. Die Bogenschützen spannen die Sehne entweder mit den drei Mittelfingern, oder mit zweien und zwar dann wiederum entweder mit dem Daumen auf dem Zeigerfinger oder umgekehrt. Letztere ziehen dann auch die Sehne straffer an und entsenden den Pfeil mit größerer Kraft.

8. Es muß sich übrigens Jeder auf jede der genannten Arten einüben, so daß, wenn die Finger, welche man zuerst braucht, durch fortgesetztes Spannen des Bogens ermüdet sind, man sich der übrigen bedienen könne.

9. Man spannt den Bogen, indem man die Sehne entweder nach dem Ohre oder nach dem Halse oder nach der Brust aufzieht. Der Pfeil hat einen kräftigeren Zug, wenn man die Sehne nach dem Ohre aufzieht, dann, wenn man sie nach dem Halse aufzieht, den geringsten, wenn man sie nach der Brust aufzieht.

10. Daher wird denn auch erzählt, die Amazonen hätten die Sehne auf die letztere Weise aufgezogen, weil sie wegen ihrer natürlichen Schwäche den Bogen nicht weiter hätten spannen können, und hätten sich deshalb die Brust ausgebrannt.

11. Schießt man gegen Fußvolk oder Reiterei, die in der Front gegenüber aufgestellt sind, so muß man nicht gerade vor sich hin, sondern in schräger Richtung schießen, es sei denn daß man nach den Füßen der Pferde zielt.

12. Denn von dem Feinde, der uns gegenüber in der Front aufmarschirt ist, deckt sich ein Jeder mit dem Schilde. Es gilt dies nicht allein vom Gefecht, sondern auch bei'm Rückzuge und der Verfolgung.

τὸ βέλος] ὁ βέλος A.
ἕλκωμεν] ἕλκομεν Jul.
ἕλκωμεν] ἕλκομεν A.
ἀσθενέστατον] ἀσθενέστερον A Jul.
10. φασὶ] φασὶν Jul.
καυστηριαζούσας] καυστηριαζούσαν A, καυτηριάζουσι Jul.
11. δεῖ] εἶ A.
12. ἐχθρῶν τὸ ἀπέναντι] τὸν ἀπέναντι ἐχθρὸν A Jul.

ΠΩΣ ΔΕΙ ΓΥΜΝΑΖΕΙΝ ΕΑΥΤΟΝ ΕΥΣΤΟΧΩΣ ΒΑΛΛΕΙΝ.

II, 1. *Τὰ σημεῖα, καθ' ὧν οἱ γυμναζόμενοι βάλλουσι, τοῖς μὲν ἄρτι γυμναζομένοις πλάτος τε καὶ μῆκος ἐχέτωσαν, ὥστε μὴ ἀποτυγχάνοντας τοὺς τοξεύοντας ῥαθυμεῖν, εἶτα περιελόντας κατ' ὀλίγον τὸ πλάτος εἰς λεπτὸν συστέλλειν· εἰ γὰρ καὶ παρ' ἑκάτερα τοῦ σημείου ἀποτυγχάνουσι βάλλοντες, ἀλλ' οὐ πάντως καὶ κατὰ τὸ μῆκος μετὰ τὴν πρώτην γυμνασίαν διαμαρτήσουσι·*

280a 2. *τελευταῖον δὲ καὶ τὸ μῆκος κατ' ὀλίγον περιε/λόντας περιφερέσι χρήσασθαι τοῖς σημείοις.*

3. *Εἴτε κατὰ στερεῶν βάλλουσιν, εἴτε κατὰ κενῶν ἤγουν κατὰ τρημάτων, ὧν πολλὴ τοῦ μεγέθους διαφορά, νῦν μὲν κατὰ τῶν μειζόνων, εἶτα κατὰ τῶν μέσων, καὶ τελευταῖον κατὰ τῶν ἐλαττόνων βάλλουσιν.*

4. *Γυμνάζεσθαι δὲ χρὴ κατὰ κινούμενα φύσει καὶ τέχνῃ, φύσει μὲν κατ' ὀρνέων ἢ ζῴων ἀγρίων βάλλοντας, τέχνῃ δὲ οἷον τῶν διὰ σπαρτίου πόρρωθεν ἑλκομένων σημείων, οἷον σφαιρῶν ἤ τινος τῶν τοιούτων.*

5. *Οὕτω μὲν οὖν καθ' ἑκάστην γυμναζομένοις ἀνάγκη καὶ ἐπὶ τῆς ἀληθείας εὐστόχῳ τῇ τοξείᾳ χρήσασθαι.*

ΠΩΣ ΔΕΙ ΙΣΧΥΡΩΣ ΒΑΛΛΕΙΝ.

III, 1. *Τὸ ἰσχυρῶς βάλλειν συμβαίνει ἢ διὰ τὸ μὴ σφόδρα ῥαδίως κάμπτεσθαι τὸ τόξον ἢ διὰ τὸ μῆκος τοῦ βέλους ἐπὶ πλέον καμπτομένου τοῦ τόξου.*

2. *Ποιεῖ δὲ τοῦτο μάλιστα ἡ τῶν γυμναζομένων πρὸς ἀλλήλους ἔρις· γίνεται δὲ οὕτως.*

II. Dieser Abschnitt fehlt in Jul.
3. *ἤγουν*] *εἰ γοῦν* A.
βάλλουσιν] *βάλλοντες* A.
4. *διὰ σπαρτίου*] *δι' ἀσπαρτίου* A.
ἢ] *εἰ* A.

Wie man sich zu üben hat, richtig zu schießen.

II, 1. Die Ziele, nach welchen man zur Uebung schießt, müssen für die Anfänger ziemlich breit und hoch sein, so daß die angehenden Schützen nicht durch das Fehlen den Muth verlieren; dann nimmt man ein wenig von der Breite ab und macht das Ziel schmaler; denn wenn sie auch auf beiden Seiten dann neben dem Ziele vorbeischießen, so werden sie doch nach der ersten Uebung nicht ganz und gar das Ziel in der Höhe verfehlen.

2. Zuletzt aber nimmt man auch von der Höhe weg und bedient sich runder Ziele.

3. Man schießt entweder auf solide Ziele oder auf leere d. h. nach Löchern, was in Bezug auf die Größe einen großen Unterschied macht; und man schießt zuerst nach größeren, dann nach mittleren und endlich nach kleineren Zielen.

4. Dann muß man sich auf Gegenstände üben, welche entweder von Natur oder durch Kunst in Bewegung sind; von Natur, — auf Vögel oder Wild, durch Kunst z. B., indem man mittelst eines Seiles aus der Entfernung Ziele wie Kugeln oder dergleichen vorbei ziehen läßt.

4. Wenn man sich nun also auf jegliche Weise übt, so wird man nothwendig auch im Ernste richtig schießen.

Wie man sich zu üben hat, kräftig zu schießen.

III, 1. Kräftig kann man schießen, wenn entweder der Bogen schwer zu spannen ist, oder bei größerer Länge des Pfeiles, wenn er desto mehr gespannt wird.

2. Zum kräftigen Schießen bringt man es ganz besonders durch den Wetteifer der Uebenden unter einander, den man auf folgende Weise erzeugt.

III. Dieser Abschnitt steht Jul. ξβ', wo in der Ueberschrift zu Anfange noch περὶ τοῦ vorausgeschickt wird.

1. ῥᾳδίως] ἰδίως Jul. S, ἰδίους Jul. p. Boivin streicht σφόδρα.

2. τοῦτο μάλιστα] μάλιστα τοῦτο Jul.

ἔρις fehlt in Jul. S.

3. Ἔστω τις κανὼν κατὰ κάθετον ἐπί τινος βάσεως ἑστηκώς, ἐπὶ δὲ τούτου δίσκος ξύλινος κατ' ὀρθὰς γωνίας 280b τῷ κανόνι συνταττόμενος, κατὰ δὲ τὴν ἄνω αὐ/τοῦ ἐπιφάνειαν γεγράφθωσαν εὐθεῖαι διὰ τοῦ κέντρου ἠγμέναι, οὐκ ἐλάττονες ἢ πρὸς ταῖς τριακοσίαις ἑξήκοντα.

4. Πεπήχθω δὲ κατὰ τὸ κέντρον τοῦ δίσκου περόνη κυλινδροειδὴς σιδηρᾶ, καὶ ἐπ' αὐτῇ τῇ περόνῃ βεβηκέτω κύκλος ξύλινος τοῦ δίσκου κατὰ σημείων ἁπτόμενος, οὐκ ἐλάττων τὸ μὲν πάχος δακτύλων τριῶν, τὴν δὲ διάμετρον τοῦ κύκλου σπιθαμῶν δύο.

5. Ἔστω δὲ ὁ κύκλος ἐπὶ τῇ περόνῃ βεβηκώς, ὡς μήτε ἀκίνητον εἶναι, μήτε ῥᾳδίως κινούμενον τῷ διὰ τοξείας κινοῦντι αὐτόν.

6. Κατὰ δὴ τοῦτον τὸν κύκλον ἔστωσάν τινα βέλη βάλλοντες ἀντὶ αἰχμῆς κεφαλίδας σιδηρᾶς ἔχοντα.

7. Σημεῖα δὲ τῆς σφοδροτέρας καὶ ἀσθενεστέρας τοῦ βέλους κρούσεως αἱ ὑποκείμεναι τῷ κύκλῳ κατὰ τὸν δίσκον γραμμαί·

8. ἡ μὲν γὰρ ἀσθενεστέρα κατὰ μίαν, εἰ τύχοι, γραμμὴν κινήσει τὸν κύκλον, ἡ δὲ σφοδροτέρα κατὰ δύο ἢ καὶ πλείονας:

ΠΩΣ ΔΕΙ ΤΑΧΕΩΣ ΒΑΛΛΕΙΝ.

IV, 1. Τὸ δὲ ταχέως βάλλειν οὐ μᾶλλον τέχνη ἢ συνεχὴς γυμνασία ποιεῖ. γίνεται δὲ καὶ τοῦτο οὕτως.

3. ἐλάττονες] ἔλαττον A Jul.; ἐλάττονες Boivin's Besserung.
τριακ. ἑξήκοντα] τξ Jul.
4. κέντρον] μέτρον Jul. LpRd.
σημείων] σημεῖον A Jul.
ἐλάττων] ἔλαττον A Jul.
πάχος] τάχος Jul. p.
5. ἀκίνητον] ἀνίκητον Jul.
6. δὴ] δεῖ Jul. p.

3. Auf einem Fußgestelle stehe senkrecht ein Holz, und auf diesem sei wagrecht ein hölzerner Teller befestigt; auf dessen oberer Fläche sind durch den Mittelpunkt gerade Linien gezogen, nicht weniger als 360.

4. Im Mittelpunkt des Tellers sei ein eiserner runder Bolzen befestigt, und um diesen Bolzen laufe eine hölzerne Scheibe, welche auf den Teller nach der Gradbezeichnung aufgepreßt ist, wenigstens 3 Daktylen dick und von zwei Spithamen Durchmesser.

5. Es sitze aber die Scheibe dergestalt auf dem Bolzen auf, daß sie weder unbewegbar ist, noch sich zu leicht bewegt, wenn man sie bei'm Schießen trifft.

6. Gegen diese Scheibe schießt man dann mit Pfeilen, welche statt der Spitzen eiserne Knöpfe haben.

7. Angezeigt wird die größere oder geringere Kraft des Schusses durch die Linien, welche sich unten an der Scheibe in Uebereinstimmung mit denjenigen des Tellers befinden.

8. Ist der Schuß schwächer, so wird er, wenn er trifft, die Scheibe um einen Grad vielleicht bewegen, ist er stärker, um zwei oder auch mehrere Grade.

Wie man sich zu üben hat, schnell zu schießen.

IV, 1. Das Schnellschießen ist nicht sowohl eine Sache der Kunst als andauernder Uebung. Sie wird auf folgende Weise angestellt.

τινα βέλη] Nur *τινες* A Jul.
ἔχοντα] *ἐχούσας* A Jul.
7. In A am Anfange des § dieses Zeichen mit rother Tinte: *Γ*, und am Rande ebenso: ⸱⸱ʃ ═.
8. *τὸν κύκλον* fehlt in Jul.
πλείονας] *πλείονα* A.
IV. Nur die Ueberschrift von diesem Capitel — mit rother Tinte — steht noch in A; das Uebrige ist aus Jul. *ξγ´* supplirt worden.
1. *ἢ* fehlt in Jul.; von Boivin ergänzt.

2. *Ἀνήρ τις τῶν ἐπὶ τοξείᾳ βαλλόντων πυκνότερον κατὰ τοῦ δοθέντος σημείου συνεχῶς πεμπέτω τὰ βέλη. οἱ δὲ ταύτης γυμνασίας ἐχόμενοι κατὰ μίαν αὐτῷ εὐθεῖαν συντεταγμένοι ἑστηκέτωσαν καὶ αὐτοὶ τόξῳ χρώμενοι, ὁμοίως [δὲ] τὰ βέλη κατὰ τοῦ αὐτοῦ σημείου πεμπέτωσαν.*

3. *Ἐπὶ δὲ τοῖς βέλεσι γεγράφθωσαν τὰ τῶν πεμπόντων ὀνόματα ἢ ἴδια τούτων ἐχέτωσαν σημεῖα.*

4. *Ἡ δὲ ἀρχὴ τῶν τοξευόντων καὶ τὸ τέλος οὐκ ἀπὸ τῆς ἐκείνων γνώμης γινέσθωσαν, ἀλλὰ διά τινος σημείου γνωρίζοντος αὐτοῖς καὶ τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ τέλος.*

5. *Τούτων γὰρ κατὰ τοὺς εἰρημένους τρόπους τελουμένων καὶ τῶν βελῶν ἑκάστου μετὰ τὴν τοξείαν ἀριθμουμένων τοῦ μὲν ταχέως βάλλοντος πλείονα ἀνάγκη τὰ βέλη εἶναι, τοῦ δὲ βραδέως ὀλιγότερα, καὶ [ἐκ] τούτου ἔρις ἔσται τοῖς βάλλουσι πρὸς τὸ λίαν πυκνότερον.*

6. *Ἔστι δὲ καὶ ἄλλη τις μέθοδος γυμνασίας ἰδίως τῶν ἐν κινήσει τοξευόντων, ἔχει δὲ καὶ αὕτη οὕτως.*

7. *Λαβών τις τὸ τόξον καὶ τὰ βέλη τῶν γνωρίμων εἰς τάχος κατ' εὐθεῖαν κινείσθω μέν, πεμπέτω δὲ κατὰ πλευρὰν εἰς μῆκος τὰ βέλη· εἶτα παυσάμενος ἀναλαμβανέτω τὰ βέλη, εἰς δὲ τοὺς ἐκείνων τόπους τιθέναι σημεῖα.*

8. *Καὶ ταῦτα μὲν σημεῖα πρῶτα, καὶ τούτων πάλιν ἀπέναντι ἐν διαστάσει, εἰ τύχοι, ὀργυιῶν τριάκοντα ἕτερα σημεῖα, ἃ δὴ δεύτερα ὀνομάζω.*

9. *Κατὰ δὴ ταῦτα τὰ δεύτερα σημεῖα οἱ γυμναζόμενοι ἕτερος ἑτέρῳ κατακολουθοῦντες σπουδαίως κατὰ τῶν προ-*

2. *βαλλόντων*] *βαλλόντον* Jul.
ἑστηκέτωσαν] *στηκέτοσαν* Jul.
τόξῳ] *τόξον* Jul.; *τόξῳ* Boivin's Besserung.
[*δὲ*] fehlt in Jul.; es könnte auch *καὶ* vor *ὁμοίως* supplirt werden.
3. *ἢ* fehlt in Jul., ward von Boivin ergänzt.
ἴδια] *ἰδία* Jul.; *ἴδια* Boivin's Besserung.
5. [*ἐκ*] fehlt in Jul.
7. *κινείσθω μέν, πεμπέτω δὲ*] Nach Boivin's Besserung; *κινήσωμεν. καὶ πεμπέτω* Jul.

2. Ein Mann, welcher im Schnellschießen geübt ist, schießt unaufhörlich nach einem gegebenen Ziele seine Pfeile ab. Diejenigen, welche an dieser Uebung theilnehmen, sind mit ihm in einer Linie aufgestellt und schießen gleichfalls ihre Pfeile nach demselben Ziele ab.

3. Auf den Pfeilen stehen die Namen der Schützen oder sie sind mit besonderen Zeichen versehen.

4. Anfang und Ende des Schießens findet nicht nach dem Willen der Schützen statt, sondern nach einem Signal, welches ihnen Anfang und Ende kundgiebt.

5. Stellt man dies auf die angegebene Weise an und zählt man dann nach dem Schießen die Pfeile eines Jeden, so müssen nothwendig von dem schneller Schießenden mehr, von dem langsamer Schießenden weniger Pfeile vorhanden sein; und es wird dadurch unter den Schützen ein Wetteifer in Bezug auf das Schießen rasch hintereinander weg hervorgerufen. —

6. Es giebt dann auch noch eine andere Art der Uebung, welche vorzugsweise für diejenigen sich eignet, die in der Bewegung schießen sollen, und es wird dieselbe auf folgende Weise angestellt.

7. Es nimmt einer von den bekannten Schützen Bogen und Pfeile, geht rasch in gerader Linie vorwärts und schießt dabei seitwärts in die Ferne die Pfeile ab, dann hört er auf und sucht die Pfeile auf, stellt aber an den Plätzen, wohin sie gefallen sind, Zeichen auf.

8. Das sind die Zeichen erster Art. Diesen gegenüber, in einem Abstand von 30 Klaftern etwa, andere Zeichen, welche ich die Zeichen zweiter Art nenne.

9. Längs diesen Zeichen zweiter Art gehen dann die Einzuübenden Einer hinter den Andern entlang und schießen dabei, so

κατὰ πλευρὰν] τὰ πλευρὰ Jul.pS.

παυσάμενος] παυσαμένων Jul.; παυσάμενος Boivin's Besserung.

εἰς μῆκος] ἐς μῆκος Jul.p.

8. ὀργυιῶν] ὀργειῶν Jul.

τέρων σημείων τὰ βέλη πεμπέτωσαν, μέχρις ὅταν τὸ τελευταῖον σημεῖον καταλάβωσι.

10. *Μετὰ γὰρ τὸ τελευταῖον σημεῖον οὐκέτι τόξῳ χρήσονται, ἔστ' ἂν πάλιν ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῶν σημείων γίνωνται.*

9. *ὅταν*] *ὅτου* Jul.p.
10. *μετὰ*] So Boivin; *καὶ μετὰ* Jul.
τελευταῖον] So Boivin; *τὸ τέταρτον* Jul.

rasch sie können, ihre Pfeile nach dem Zeichen erster Art ab, bis sie an das letzte Zeichen gekommen sind.

10. Nach dem letzten Zeichen schießen sie dann nicht eher wieder, als bis sie zum Anfange der Zeichen zurückgekommen sind.

χρήσονται] *χρήσεται* Jul.; Boivin supplirte *τις*.
ἔστ᾽] *ἐς τ᾽* (so!) Jul.
γίνωνται] *γίνεται* Jul. mit Ausnahme einer Handschrift, die *γένηται* hat.

Anhang.

A. ΕΚ ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ ΤΟΥ ΦΑΣΚΟΝΤΟΣ

οτι ἐκ τῶν ἐπινοιῶν Ἀριστοτέλους Ἀλέξανδρος ὁ βασιλεὺς τὰ τρόπαια ἵστα καὶ τὰς πόλεις ἐλάμβανε.

B. ἙΡΜΗΝΕΙΑ

τῶν ἐπὶ στρατευμάτων καὶ πολεμικῶν παρατάξεων φωνῶν.

Γ. ΜΙΧΑΗΛ ΤΟΥ ΨΕΛΛΟΥ

περὶ πολεμικῆς τάξεως.

Vorbemerkung zu A.

Dieses köstliche Pröbchen bornirten Philosophenhochmuths ist zuerst in „Anecdota Graeca e codicibus regiis descripsit annotatione illustravit J. Fr. Boissonade. Paris. 1829. vol. I, p. 172 — 174 herausgegeben worden. Boissonade bemerkt zum Eingange: „Descripsi e codice Parisino 396, p. 427. In opusculorum indice, quae codice continentur, titulus sic est conceptus: *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ ἐπιδεικτικοῦ τοῦ φάσκοντος, ὅτι ἐκ τῶν ἐπινοιῶν τοῦ Ἀριστοτέλους τὰ μηχανήματα καὶ τὰς νίκας ἐποίει καὶ τὰς πόλεις ἐλάμβανεν ὁ τῶν ἠδονῶν* (lege *Μακεδόνων*: improprium foret *Ἠδωνῶν*) *βασιλεὺς Ἀλέξανδρος*." S. Einleitung S. 29 u. 74.

A.

ΕΚ ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ ΤΟΥ ΦΑΣΚΟΝΤΟΣ ΟΤΙ ΕΚ ΤΩΝ ΕΠΙΝΟΙΩΝ ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ Ο ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΤΑ ΤΡΟΠΑΙΑ ΙΣΤΑ ΚΑΙ ΤΑΣ ΠΟΛΕΙΣ ΕΛΑΜΒΑΝΕ.

---

1. *Ἀριστοτέλης δὲ διὰ τὸν Φιλίππου Ἀλέξανδρον τῶν Ἀθηνῶν τὴν Μακεδονίαν ἀνταλλαξάμενος νόμους τε τῷ βασιλεῖ ὑπέθετο, καθ' οὓς ἐκεῖνον ἐδέησε ζῆν, φιλοσοφίᾳ τε τὸ τῆς ψυχῆς ἦθος διορθωσάμενος καὶ μένοντι κατὰ χώραν συνῆν καὶ στρατευομένῳ συναπεδήμησε νῦν μὲν τὸν Εὐφράτην διαπεραιουμένῳ κατὰ τῶν Πάρθων, νῦν δὲ ἐκεῖθεν διὰ τῆς Αἰγύπτου ἐλαύνοντι, ἵνα χειρώσηται τὸν Ἰνδόν.*

2. *Καὶ ὁ Μακεδὼν ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας τροπαίων αὐτῷ ἐγειρομένων τῷ Ἀριστοτέλει συνεῖναι μᾶλλον ἢ ἐκείνοις ἐκαλλωπίζετο, κἀκείνοις δὲ συνήδετο, ὅτι κατὰ λόγον αὐτῷ προσεγίνετο τὸ νικᾶν.*

3. *Αἱ γὰρ εἰς τοὺς πολέμους τάξεις καὶ τὰ κατὰ τῶν ἀντιμαχούντων μηχανήματα ἐκ τῶν Ἀριστοτέλους ἐπινοιῶν*

1. *διαπεραιουμένῳ*] *διαπερεουμένῳ* C (d. h. Codex). *ἐλαύνοντι*] *ἐλαύνοντα* C.

αὐτῷ συνειλόχατο· οἵ τε οὖν λόχοι αὐτῷ σύμμετροι καὶ αἱ φάλαγγες νῦν μὲν δίστομοι, νῦν δὲ ἀντίστομοι, καὶ αὖθις ἀμφίστομοι, τό τε πλῆθος ἄλλοτε μὲν κατὰ τετράγωνον σχῆμα συνείλεκτο, καὶ αὖθις δεῆσαν κατὰ πρόμηκες ἢ ἑτερόμηκες, ἀντέστραπτό τε θᾶττον ἢ λόγος ἡ φάλαγξ, ἧπερ ἐβούλετο, ὡς τὸν μὲν οὐραγὸν λοχαγὸν γενέσθαι, τὸν δὲ λοχαγὸν εἰς οὐραγὸν ἀπιέναι· τοῦ δὲ λόχου τὸ μὲν ἐζύγει, τὸ δὲ ἐστοίχει, τὸ μὲν πλάτος ἐζύγει, τὸ δὲ βάθος ἐστοίχει· ἐκεῖ μὲν γὰρ πρωτοστάτης παρὰ πρωτοστάτου, ἐνταῦθα δὲ πρωτοστάτης παρὰ δευτεροστάτου.

4. Ἦν δὲ τῶν μὲν ἄλλων κρείττων ὁ λοχαγός, τούτου δὲ ὁ φαλαγγάρχης, ὃν ἡμεῖς τὴν λέξιν μεθαρμοσάμενοι στρατοπεδάρχην κατονομάζομεν, μεθ᾽ ὃν ὁ οὐραγὸς καὶ αὖθις ὁ δευτεροστάτης, μεθ᾽ οὓς ὁ ἡμιλοχίτης, ὃν δή τινες ἐνωμοτάρχην κικλήσκουσιν· εἰ γάρ που ἐδέησε διχοτομῆσαι τὸν λόχον καὶ ἀντιστρέψαι τὴν διχοτομίαν, ὁ ἡμιλοχίτης τὸν τοῦ λοχαγοῦ τόπον ἐπλήρου.

5. Ἐπεὶ δὲ ἐβούλετο τῷ τοῦ Φιλίππου νῦν μὲν πολλαπλασίους τοὺς λόχους τοῖς πολεμίοις καταφαίνεσθαι, νῦν δὲ πολλοστημορίους, ἵνα δι᾽ ἐκείνων μὲν φοβήσας ἀποσοβήσειε, διὰ τούτων δὲ ἀπατήσας ἐφελκύσειεν, ἐτριγώνιζεν ἐνταῦθα τὸ στράτευμα καί, εἰ μὲν εἰς πλῆθος ἤθελε φαίνεσθαι, κατὰ

3. **συνειλόχατο**] „E noto perfecto εἴλοχα, εἰλοχὼς licentiam sibi sumsit fingendi tempus inauditum **συνειλόχατο** pro **συνείλεκτο** auctor tacticae artis quam grammaticae peritior.“ BOISSON. Er scheint vielmehr von einem so viel verstanden zu haben, als vom andern.

σύμμετροι] **ἐν μέτρῳ** C und Boissonade.

φάλαγξ] **φάλαξ** C.

4. **ἐνωμοτάρχην**] **ἐνομοτίαν** C, **ἐνωμοτίαν** Boissonade mit folgender Note: „Est ergo huic scriptori **ἡ ἐνωμοτία**, unde **ὁ ἐνωμοτίας**, idem ac aliis **διμοιρία**, nempe **τὸ τοῦ λόχου ἥμισυ**. Conf. Blancardi nota ad Arriani Tactica p. 20.“ Die Note gehört Scheffer.

5. **τῷ τοῦ**] Boissonade schrieb aus Conjectur **ὁ τοῦ** für **τῷ τοῦ**, aber das Subject von **ἐβούλετο** ist der Meister Aristoteles selbst.

τούτων] **τοῦτο** C, was Boissonade beibehielt, aber das Richtige in einer Note conjicirte.

τὴν βάσιν ἐτίθει τοὺς λοχαγούς, εἰ δὲ ἐλάττους τῶν ὑπαρχόντων, τὴν κορυφὴν προτιθεὶς τὸ βάθος ὑπέκλεπτεν. ἐντεῦθεν δι' αὐτοῦ τὰ μεγάλα ἐκείνῳ προσεγεγόνεισαν κατορθώματα.

6. Ἀριστοτέλης δὲ καὶ τὴν πᾶσαν αὐτοῦ διῄρει δύναμιν εἰς ἱππικήν τε καὶ πεζικήν· καὶ τοῦ πεζοῦ τὸ μὲν ψιλὸν ἐτίθετο λίθοις βάλλον ἢ τοξεύμασι, τῷ δὲ θώρακας καὶ κνημῖδας ἐνήρμοζε, τῷ δὲ κοῦφα ἐδίδου πελτάρια· ὡς δὲ καὶ τοῦ ἱππικοῦ τὸ μὲν ἀγχέμαχον ἦν ξίφεσι μᾶλλον ἢ δόρασιν ἢ ταῖς ἐκείνου σαρίσσαις (ἡ δὲ σάρισσα Μακεδονικὸν ὅπλον ἐκτεταμένον ἔχον τὸν στύρακα καὶ πρόμηκες τὸ σιδήριον), τὸ δὲ ἠκόντιζεν ἢ ἐτόξευε πόρρωθεν.

7. Ἐτόξευε δὲ οὐ κατὰ τὸν Ὁμήρου τοξότην προσάγων τῷ μαζῷ τὴν νευράν, ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτωπον ἕλκων πρὸς

προτιθεὶς] προστιθεὶς C und Boissonade.

δι' αὐτοῦ] Statt dessen hat C nur αὐτοῦ, wofür Boissonade οὖν conjicirte.

6. βάλλον] μᾶλλον C und Boissonade.

ἐνήρμοζε] „Videntur deesse nonnulla.“ BOISSON. Das ist allerdings wahrscheinlich und darum die Stelle um so unklarer, als man nicht recht weiss, ob der Autor nur 2 Classen des Fussvolkes unterschied, Leichte mit einem Peltarion und Schwere mit voller Rüstung, oder 3 Classen, so dass er zuerst die Leichten, dann die Schweren (Phalangiten), dann die Peltasten (Hypaspisten) bezeichnen wollte. Das Erstere ist wahrscheinlicher, weil „ebenso auch“ die Reiterei nur in zwei Classen zerfällt wird. In jedem Falle vermissen wir die Schilde und die Angriffswaffen der Schweren. Vielleicht, dass auch eine Versetzung stattgefunden und der Schriftsteller etwa so geschrieben hat: καὶ τοῦ πεζοῦ τὸ μὲν ψιλὸν ἐτίθετο λίθοις βάλλον ἢ τοξεύμασι, τὸ δὲ μαχόμενον δόρασιν ἢ ταῖς ἐκείνου σαρίσσαις (ἡ δὲ σάρισσα — σιδήριον), ᾧ καὶ θώρακας καὶ κνημῖδας ἐνήρμοζε [καὶ ἀσπίδας], τῷ δὲ κοῦφα ἐδίδου πελτάρια· ὡς δὲ καὶ τοῦ ἱππικοῦ τὸ μὲν ἀγχέμαχον ἦν ξίφεσι μᾶλλον ἢ δόρασιν, τὸ δὲ ἠκόντιζεν u. s. w.

7. τοξότην] „Hom. Il. Δ, 123: Νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασεν.“ BOISSON.

αὐτὸ τὸ δεξιὸν οὖς, οὐδ' ὡς ὁ Τεῦκρος ὑπὸ τὴν τοῦ Αἴαντος ἀσπίδα κρυπτόμενος, ἀλλὰ καὶ διώκων καὶ φεύγων καὶ βεβηκώς. καὶ τί δ' ἂν τὰ πλείω λέγοιμι, ὧν Ἀριστοτέλης μὲν ἐπενόησεν, ἔργα δὲ δέδειχεν ὁ Ἀλέξανδρος;

οὖς] „Ovid. Met. II, 311: Et dextra libratum fulmen ab aure Misit.“ BOISSON.

Τεῦκρος] „Hom. Il. Θ, 267.“ BOISSON. Er hat dann durchweg die Neutra der Participia *προσάγον* — ***ἕλκον*** u. s. w. hergestellt, während in C die Masculina stehen, „pendent enim a *τὸ δὲ*“, sagt er. Aber sehr leicht kann *ἱππεύς* oder *ἱπποτοξότης* supplirt werden.

Vorbemerkung zu B.

Ueber dieses kurzgefaßte Militärlexicon (vergl. Einleitung S. 100) giebt Kuster folgende Notiz: „Catalogus hic vocabulorum tacticorum non solum in omnibus editt. sed etiam in quibusdam MSS. Suidae subiunctus est: quem proinde et in hac editione retinendum censuimus. Versionem autem eius praetermisimus, quod omnia paene, quae in eo continentur, apud Suidam suis locis leguntur: ubi interpretationem eorum lector videre poterit.“ Dazu macht Bernhardy noch folgenden Zusatz: „Eundem catalogum cum interpretatione Latina Montfauconus Bibl. Coisl. p. 505—513 edidit ex MS. Coisl. 347. Saec. IX. vel X. sub hac praescriptione: *Ὅσαι ὀνομασίαι ἀρχῶν τε, τάξεων καὶ πλήθους τῶν ἐν ταῖς πολεμικαῖς παρασκευαῖς καὶ χρείαις.* Equidem satis habui tam scripturas Bibl. Coislinianae diligentius enotasse quam varias lectiones e Suidae glossis auxisse, quibus partes huius opusculi continentur.“ Mit Hülfe dieser vortrefflichen Handschrift, die wir mit C bezeichnet haben, konnte der Text des Lexikons an nicht wenigen Stellen verbessert werden. Man hat das unterlassen und nur wenige der offensten Schäden, meist nach Kuster's (bei uns mit K bezeichnet) Vorgange, geheilt. Außerdem haben wir noch einen bisher übersehenen alten Druck verglichen, welcher häufig mit C stimmte und zuweilen allein das Richtige enthielt oder zeigte. Hinter dem Lexikon des Thomas Magister nämlich, welches „Lutetiae apud Michaelem Vascosanum Mense Novembri M. D. XXXII“ erschienen ist, findet sich auch unser Lexikon und zwar wieder mit einer andern Ueberschrift, nämlich: *Τάξις παλαιὰ καὶ ὀνομασίαι τῶν*

ἀρχόντων ἐκ τοῦ Αἰλιανοῦ, was auf dem Titel folgendermaßen ins Lateinische übersetzt ist: „Ex scriptis Aeliani libellus de antiqua ratione instruendarum acierum et ductorum militarium appellationibus." Diese Ueberschrift ist insofern richtig, als sie die fast alleinige Quelle des Glossariums richtig angiebt. Ein aufmerksamer Blick auf die von uns vollständig verzeichneten Parallelstellen des Aelianus und des Suidas reicht hin um zu erkennen, daß das Glossarium nicht etwa aus dem Suidas zusammengetragen, sondern unmittelbar aus dem Aelianus selbst excerpirt, und dann wieder von Suidas zum Behufe seines Lexicons in die einzelnen äußerst ungleich ausgefallenen Glossen zerpflückt worden ist.

Wir haben den Text, so weit es immer anging, nach C gegeben, und die Abweichungen der Vulgate sowie alle irgend erheblichen Varianten aus Vascosanus — mit dem Buchstaben V bezeichnet — hinzugefügt; sie noch mit dem unnützen Wuste von verschiedenen, größtentheils corrupten, Lesarten aus dem Suidas selbst zu vermehren haben wir für ebenso unnütz gehalten, als den nothwendigen Citaten aus diesem und Aelianus noch die Stellen anderer Lexikographen beiznfügen, welche wörtlich oder mit unbedeutenden Aenderungen einzelne dieser Glossen aufgenommen haben. So haben wir denn auch gegenüber den abweichenden Ueberschriften in C und V den in den Handschriften und Ausgaben des Suidas überlieferten Titel beibehalten.

B.

ΕΡΜΗΝΕΙΑ

ΤΩΝ

ΕΠΙ ΣΤΡΑΤΕΥΜΑΤΩΝ ΚΑΙ ΠΟΛΕΜΙΚΩΝ ΠΑΡΑΤΑ-ΞΕΩΝ ΦΩΝΩΝ.

---

1. *Καταλοχίσαι* ἐστὶ τὸ εἰς λόχους καταμερίσαι τὸ πλῆθος τοῦ στρατοῦ.

2. *Λόχος*· ἔνιοι μὲν τὸ σύστημα τὸ ἐξ ἀνδρῶν η', οἱ δὲ τὸ ἐξ ἀνδρῶν ιβ', οἱ δὲ τὸ ἐκ ιϛ' ἀνδρῶν πλῆθος, ὃ καὶ τέλειόν φασι καὶ σύμμετρον.

Λοχαγός, πρωτοστάτης καὶ ἡγεμὼν ὁ αὐτός ἐστιν· ἔστι δὲ ὁ πρῶτος καὶ ἄριστος τοῦ λόχου.

3. *Οὐραγός*. ὁ τελευταῖος τοῦ λόχου.

4. *Στίχος* καὶ δεκανία καὶ λόχος τὸ αὐτό ἐστιν· οἱ δὲ καὶ ἐνωμοτίαν αὐτὸ καλοῦσιν, οἱ δὲ τὸ ἥμισυ λέγουσι τοῦ λόχου τὴν ἐνωμοτίαν, οἱ δὲ τὸ τέταρτον.

1. Suid. III, 112, 17. Ael. IV, 1. — ἐστὶ fehlt in C. „priores editt. male καταμετρῆσαι.“ KUST. καταμερίσαι auch V.
2. Suid. III, 617, 1—4. Ael. IV, 1—3. V, 1. Vgl. Schol. zu Aristoph. Acharn. 1074, wo προστάτης steht. — Statt ἐκ vor ιϛ', was aus C ist, steht gew. ἀπὸ. — λοχαγωγὸς und ἐστὶ μὲν ὁ α V.
3. Suid. III, 1221, 7. Ael. V, 1.
4. Suid. II, 270, 7—10. Ael. V, 2.

Ἐνωμοτάρχης. ὁ τῆς ἐνωμοτίας ἄρχων.

5. *Διμοιρίαν* καὶ ἡμιλόχιον τὸ αὐτό φασι.

Διμοιρίτης καὶ ἡμιλοχίτης, ὁ ἄρχων τῆς διμοιρίας.

6. *Ἐπιστάτης.* ὁ τοῦ λοχαγοῦ ὀπίσω τεταγμένος· ὁ δὲ μετ' αὐτὸν πρωτοστάτης, ὁ δὲ μετὰ τοῦτον πάλιν ἐπιστάτης, ὡς εἶναι τὸν ὅλον στίχον ἐκ πρωτοστατῶν καὶ ἐπιστατῶν συγκείμενον. ἔνιοι δὲ λοχαγὸν μὲν τὸν πρωτοστάτην λέγουσιν, ὥσπερ καὶ οὗτοι οὐραγὸν τὸν ἐπιστάτην, τοὺς ἐν μέσῳ δὲ οὐχ ὡσαύτως· ἀλλ' ἐπιστάτην μὲν τὸν μετὰ τὸν πρωτοστάτην, ἤτοι τὸν δεύτερον, τὸν δὲ τρίτον ἀπὸ τοῦ πρωτοστάτου ὑποστάτην.

7. *Συλλοχισμός ἐστιν,* ὅταν τῷ πρώτῳ λόχῳ ἕτερος λόχος ἐπιτεθῇ, ὥστε λοχαγὸν λοχαγῷ καὶ οὐραγὸν οὐραγῷ καὶ τοὺς μεταξὺ τοῖς ὁμοζύγοις παρίστασθαι.

8. *Παραστάται.* οἱ ὁμόζυγοι τῶν λόχων πρωτοστάται καὶ ἐπιστάται διὰ τὸ παρ' ἀλλήλοις ἵστασθαι.

9. *Διλοχία.* δύο λόχοι· καὶ ὁ ἡγούμενος αὐτῶν διλοχίτης.

10. *Τετραρχία.* οἱ τέσσαρες λόχοι, ἀνδρῶν ξδ'· καὶ ὁ ἡγούμενος τετράρχης.

11. *Τάξις.* αἱ δύο τετραρχίαι, ἀνδρῶν ρκη'· καὶ ὁ ἡγούμενος πάλαι μὲν ταξίαρχος, νῦν δὲ ἑκατοντάρχης.

5. Suid. I, 1371, 9—11. Ael. V, 2. — Statt ἡμιλόχιον, was aus C ist, gew. ἡμιλοχίαν. — Nach διμοιρίας folgt gew. καὶ ἡμιλοχίας, was C weglässt; τοῦ ἡμιλόχου καὶ τῆς μοίρας V.

6. Suid. II, 457, 21—458, 8. Ael. V, 4. — λοχαγοῦ, Verbesserung von K; gew. λόχου. — Vor οὐραγὸν noch gew. καὶ, was C weglässt. — τὸν vor δεύτερον fehlt gew., aus C zugesetzt.

7. Suid. IV, 946, 16—18. Ael. VI, 1.

8. Suid. IV, 95, 1—3. Ael. VI, 2.

9. Suid. I, 1370, 8 f. Ael. IX, 1.

10. Suid. IV, 1088, 6 f. Ael. IX, 2. — 8—10 παραστάται — ἀνδρῶν ξδ' ist so aus C ergänzt worden; gew. steht sinnlos nur παραστάται. οἱ ὁμόλοχοι, ἀνδρῶν ξδ'.

11. Suid. IV, 1031, 1—3. Ael. IX, 3.

12. *Σύνταγμα*, ὃ ἔνιοι παράταξιν, αἱ δύο τάξεις, ἀνδρῶν σνς'· καὶ ὁ ἡγούμενος συνταγματάρχης· τοῦτο δὲ ἔνιοι καὶ ξεναγίαν καλοῦσι, καὶ ξεναγὸν τὸν ἡγούμενον.

13. *Πεντακοσιαρχία.* τὰ δύο τάγματα, ἀνδρῶν φιβ'· καὶ ὁ ἡγούμενος πεντακοσιάρχης.

14. *Ἔκτακτοι.* τούτους τὸ μὲν παλαιὸν ἡ τάξις εἶχεν, ὡς καὶ τοὔνομα δηλοῖ, διότι τῆς τάξεως ἐξάριθμοι ἦσαν. εἰσὶ δὲ ε'· στρατοκῆρυξ, σαλπιγκτής, σημειοφόρος, ὑπηρέτης, οὐραγός. νῦν δὲ καὶ τοῦ συντάγματος λέγονται καὶ τῶν ἄλλων. ἔχειν δὲ δεῖ τούτους τὴν τάξιν ἢ τὸ σύνταγμα, τὸν μέν, ὅπως τῇ φωνῇ σημαίνῃ τὸ προστακτόμενον, τὸν δέ, ὅπως τῷ σημείῳ, εἰ μὴ ἡ φωνὴ κατακούοιτο διὰ τὸν θόρυβον, τὸν δὲ σαλπιγκτήν, ὁπότε μηδὲ σημεῖον βλέποιεν διὰ κονιορτόν, καὶ τὸν ὑπηρέτην, ὥστε τι τῶν εἰς τὴν χρείαν παρακομίσαι· τόν γε μὴν ἔκτακτον οὐραγὸν πρὸς τὸ ἐπανάγειν τὸν ἀπολειπόμενον ἐπὶ τὴν τάξιν, ὃς τῶν τεσσάρων ἄνω τασσομένων κατὰ μέτωπον κάτω τάσσεται.

15. *Ξεναγία.* αἱ δύο πεντακοσιαρχίαι, ἀνδρῶν ͵ακδ'. οἱ δὲ πλεῖστοι τοῦτο τὸ πλῆθος χιλιαρχίαν καλοῦσι, καὶ χιλίαρχον τὸν ἡγούμενον.

16. *Μεραρχία.* αἱ δύο χιλιαρχίαι, ἀνδρῶν ͵βμη'· οἱ δὲ καὶ τέλος ὀνομάζουσι· καὶ τὸν ἡγούμενον μεράρχην· οἱ δὲ τελάρχην.

---

12. Suid. IV, 979, 6 — 9. Ael. IX, 4. — *ἀνδρῶν* aus C; gew. *ἄνδρες.* — *ὁ* fehlt in V.

13. Ael. IX, 5. — *ἀνδρῶν* aus C; gew. *ἄνδρες.*

14. Suid. II, 157, 12 — 158, 3. Ael. IX, 4. Vgl. Asklep. II, 9. — Nur *Ἔκτακτοι* V; gew. (auch C) *Ἔκτακτοι ἢ Ἔκτατοι.* — *τῆς* vor *τάξεως* fehlt gew., aus C zugesetzt. — *τὸν μὲν — τὸν δὲ* C V; gew. *τὸ μὲν — τὸ δὲ.* — *σημεῖον* C; gew. *σημεῖα.* — Für *τὸν ἀπολειπόμενον* hat C *τὸ πρῶτον ἐπιλειπόμενον,* Suid. nur *τὸν λειπόμενον.* — *τασσομένων* nach eigener Verbesserung; gew. *τυπουμένων,* V *τυπομένων.*

15. Suid. III, 1029, 13—15. Ael. IX, 6.

16. Suid. III, 787, 5—8, Ael. IX, 7. — *τετραρχία* für *μεραρχία* und dann *τετράρχην* für *μεράρχην* V. — *τελάρχην* Verbesserung von K; gew. *τελετάρχην*; *τελευτάρχην* V.

*

17. *Φαλαγγαρχία.* αἱ δύο μεραρχίαι ἀνδρῶν τετρακισχιλίων ἐνενήκοντα ἕξ. τοῦτο ἔνιοι καὶ ἀποτομὴν κέρατός φασιν, οἱ δὲ μέρος. πάλαι δὲ καὶ στρατηγία ἐκαλεῖτο, καὶ ὁ ἡγούμενος στρατηγός, νῦν δὲ φαλαγγάρχης.

18. *Διφαλαγγία.* αἱ δύο φαλαγγαρχίαι ἀνδρῶν ὀκτακισχιλίων ἑκατὸν ἐνενήκοντα δύο. τοῦτο δὲ καὶ μέρος ὑπ᾽ ἐνίων καλεῖται, ἀλλὰ καὶ κέρας, καὶ ὁ ἡγούμενος κεράρχης.

19. *Φάλαγξ.* ἡ τετραφαλαγγαρχία, αἱ δύο διφαλαγγίαι, ἀνδρῶν ͵ϛτπδʹ. τοῦτο γὰρ ἡ τελεία καὶ εὔχρηστος φάλαγξ.

20. *Μῆκός* ἐστι φάλαγγος τὸ πρῶτον ἐκ τῶν λοχαγῶν σύνταγμα, ὃ μιᾷ εὐθείᾳ τάσσεται· ἀπὸ κέρατος εἰς κέρας διατεῖνον. καλεῖται δὲ τοῦτο καὶ πρόσωπον καὶ μέτωπον καὶ στόμα καὶ παράταξις καὶ πρωτολοχία καὶ πρωτοστάται καὶ πρῶτον ζυγὸν καὶ παρυφὴ καὶ ἡγεμόνες καὶ προστάται· ὁ δὲ κατόπιν τούτων στίχος καὶ παράλληλος κείμενος δεύτερον ζυγὸν καλεῖται καὶ ὁ τρίτος τρίτον ζυγόν, καὶ ἑξῆς ὁμοίως.

21. *Βάθος* ἐστὶ φάλαγγος τὸ μετὰ τὸ μέτωπον ἅπαν· καὶ ὁ ἀπὸ λοχαγοῦ ἐπὶ οὐραγὸν στίχος κατὰ βάθος λέγεται.

22. *Ζυγεῖν* ἐστι τὸ ἐπ᾽ εὐθείας τῷ κατὰ μῆκος στίχῳ κεῖσθαι, ἤτοι παραλλήλως ἔχειν.

17. Suid. IV, 1407, 11—15. Ael. IX, 8. — *ἀνδρῶν τετρακισχιλίων* aus C; gew. *ἄνδρες τετρακισχίλιοι.*

18. Suid. I, 1418, 10—13. Ael. IX, 9. — Gew. *ἄνδρες τετρακισχίλιοι.*

19. Suid. IV, 1089, 19—21. Ael. IX, 10. — *δύο διφαλαγγίαι* C; gew. *δύο φάλαγγες,* wofür Andere *φαλαγγίαι.* — Gew. *ἄνδρες.*

20. Suid. III, 825, 21 — 826, 5. Ael. VII, 1. — *λοχαγῶν* C; gew. *λόχων.* — *μιᾷ εὐθείᾳ* eigene Verbesserung nach V, wo *μίαν εὐθείαν* (so!) steht; gew. *ὑπὸ μίαν εὐθεῖαν.* — *καὶ πρῶτον — προστάται,* was gew. fehlt, aus C zugesetzt. — *τούτων* C; gew. *τούτου.* — *ζυγὸν* nach *τρίτον* fehlt gew., aus C zugesetzt.

21. Suid. I, 934, 3—5. Ael. VII, 2.

22. Suid. II, 743, 11 f (verstümmelt!). Ael. VII, 2. —

Στοιχεῖν ἐστι τὸ ἐπ' εὐθείας κεῖσθαι τῷ κατὰ βάθος στίχῳ. τοῦτο γὰρ καὶ κυρίως στίχος λέγεται.

23. *Διχοτομία* φάλαγγος ἡ εἰς δύο ἴσα τομή· ταῦτα δὲ τὰ μέρη καλεῖται κέρατα, ὧν τὸ μὲν εὐώνυμον κέρας λέγεται καὶ οὐρά, τὸ δὲ ἕτερον κέρας δεξιὸν καὶ κεφαλὴ καὶ δεξιὸν ἀκρωτήριον καὶ δεξιὰ ἀρχή.

Ἀραρὸς καὶ ὀμφαλὸς καὶ συνοχὴ καὶ φράγμα, ὥς ἔνιοι, καὶ στόμα, ὡς ἕτεροι, ἡ διχοτομία καλεῖται.

24. *Ὁπλῖται*, *πελτασταί*, *ψιλοὶ* τῆς πεζικῆς εἰσι καὶ μαχίμου δυνάμεως. ἔχουσι δὲ καὶ διαφοράν. ὁπλῖται μὲν γὰρ λέγονται οἱ βαρυτάτῃ κεχρημένοι καθοπλίσει κατὰ τὸν Μακεδονικὸν τρόπον, ἀσπίσι περιφερέσι καὶ δόρασι περιμηκεστέροις· ψιλοὶ δὲ οἱ κουφοτάτῃ· κέχρηνται γὰρ τόξῳ καὶ ἀκοντίοις καὶ λίθοις ἐκ σφενδόνης ἢ ἐκ χειρός. οἱ δὲ πελτασταὶ μέσῃ πως κέχρηνται σκευῇ· ἥ τε γὰρ πέλτη μικρά τίς ἐστιν ἀσπιδίσκη καὶ κούφη, καὶ τὰ δόρατα πολὺ τῶν ὁπλιτῶν λειπόμενα.

25. Εἰσὶ δὲ καὶ τῆς ὀχηματικῆς δυνάμεως τρεῖς διαφοραί. ἡ μὲν γάρ ἐστι δύναμις *ἱππική*, ἡ δὲ δι' ἁρμάτων, ἡ

στοιχεῖν C; gew. *στιχεῖν*. — *στίχος λέγεται* V; nur *λέγεται* C; gew. *λέγεσθαι στίχον*.

23. Suid. I, 1420, 18 — 1421, 4. Ael. VII, 3. — *ἕτερον* nach eigener Verbesserung; gew. *λοιπὸν*. — *κέρας* nach *δεξιόν*, was gew. fehlt, aus C zugesetzt. Dagegen ist dann vielleicht das folgende *δεξιὸν* vor *ἀκρωτήριον* und *δεξιὰ* vor *ἀρχή* zu streichen. — *Ἄραρος* V und Verbesserung von K; gew. *ὄραρος*. Das ganze Stück *ὄραρος* — *καλεῖται* fehlt in C. — *πρᾶγμα* statt *φράγμα* gew., auch V.

24. Suid. III, 1142, 2—12. Ael. II, 7—9. *καὶ* vor *διαφοράν*, was gew. fehlt, aus C zugesetzt. — Nach *ἀσπίσι* gew. noch *τε*, was in CV fehlt. — *κέχρηνται* beidemale CV; gew. *ἐκέχρηντο*. — *τόξῳ* C; gew. *τόξοις*. — *τε* vor *γὰρ* fehlt in V.

25. Suid. II, 1054, 17 — 1056, 3. Ael. II, 4. 11—13. — *καὶ* vor *τῆς* fehlt in V. — *δύναμις ἱππική* C; gew. nur *ἱππική*. — Das Folgende ist dann aus C in Uebereinstimmung mit Aelianus geordnet und vervollständigt worden. Gew. fehlt vor *θυρεούς* das ganze Stück *δορατοφόροι* — *οἱ μὲν καὶ* und dann vor *οἱ δὲ τόξοις* das ganze Stück

δὲ δι' ἐλεφάντων. τοῦ δὲ ἱππικοῦ τὸ μὲν ἁπλῶς οὕτω καλεῖται, ἱππεῖς καὶ ἱππικόν, τὸ δὲ ἄμφιπποι. καὶ ἄμφιπποι μὲν οἱ ἐπὶ δυοῖν ἀστρώτοιν συνδεδεμένοιν ὀχούμενοι, οἳ καὶ μεταπηδῶσιν ἀπ' ἄλλου ἐπ' ἄλλον, ὅταν ἡ χρεία καλῇ. τοῦ δὲ κυρίως ἱππικοῦ τὸ μέν ἐστι κατάφρακτον, ὃ καὶ τοὺς ἵππους καὶ τοὺς ἱππέας πεφραγμένους παρέχεται, τὸ δὲ ἀκατάφρακτον. τούτων δὲ οἱ μὲν δορατοφόροι ἢ κοντοφόροι ἢ ξυστοφόροι· καλοῦνται γὰρ τοῖς τρισὶν ὀνόμασιν· οὗτοι δέ εἰσιν οἱ ἀπὸ τῶν ἵππων καὶ πλησίον τοῖς πολεμίοις δόρασι μαχόμενοι· τούτων δὲ οἱ μὲν καὶ θυρεοὺς ἔχοντες θυρεοφόροι καλοῦνται, οἱ δὲ ἁπλῶς δορατοφόροι. οἱ δὲ ἀκροβολισταί, οἷον οἱ πόῤῥωθεν βάλλοντες· οἱ μὲν δορατίοις χρῶνται, οἳ καλοῦνται Ταραντῖνοι, αὐτῶν δὲ οἱ μὲν μόνον ἀκοντίζουσιν, εἰς δὲ χεῖρας τοῖς πολεμίοις οὐκ ἔρχονται, καὶ καλοῦνται ἱππακοντισταὶ καὶ ἰδίως Ταραντῖνοι· οἱ δὲ τὰ μὲν πρῶτα ἐλαφροῖς ἀκοντίοις ἀκοντίζουσι πόρρωθεν, ἔπειτα δὲ καὶ πλησιάζοντες συμπλέκονται τοῖς πολεμίοις ἢ σπάθαις ἢ πελέκεσιν ἀπομαχόμενοι, οὓς φασιν ἐλαφρούς· οἱ δὲ τόξοις, οἳ λέγονται ἱπποτοξόται. τῆς ἱππικῆς δυνάμεως κατάφρακτοι, θυρεοφόροι, δορατοφόροι, ἱππακοντισταί, οἳ καὶ Ταραντῖνοι, ἐλαφροί, ἱπποτοξόται.

26. *Πύκνωσις* κατὰ παραστάτην καὶ ἐπιστάτην, τοῦτ'

οἱ δὲ — ἐλαφρούς, wofür dann nach ἱπποτοξόται das Ausgelassene in folgender Verwirrung eingeschalten wird: Ἔτι οἱ μὲν δορατίοις χρῶνται, οἳ καλοῦνται Ταραντῖνοι, οἱ δὲ τόξοις, οἳ λέγονται ἱπποτοξόται. ἔτι δὲ οἱ μὲν δορατοφόροι ἢ ξυστοφόροι ἢ κοντοφόροι. καλοῦνται γὰρ τοῖς τρισὶν ὀνόμασιν. οὗτοι δέ εἰσιν οἱ ἀπὸ τῶν ἵππων καὶ πλησίον πολεμίοις δόρατι μαχόμενοι. οἱ δὲ ἀκροβολισταί· οἷον πόρρωθεν βάλλοντες. — Und daran schliesst sich dann dieser Verwirrung gemäss der Schlusssatz in folgender Fassung: ἔτι τῆς ἱππικῆς δυνάμεως κατάφρακτοι, ἱππακοντισταί, ἐλαφροί, θυρεοφόροι, οἳ καὶ Ταραντῖνοι, ἱπποτοξόται. Und diesen Wirrwarr hat man ruhig stehen lassen! In V, welcher ihn auch hat, fehlt noch der Satz: οἱ δὲ ἀκροβολισταὶ — Ταραντῖνοι zwischen δορατοφόροι und αὐτῶν μέν.

26. Suid. IV, 560, 11—14. Ael. XI, 2 und 3. — Für τουτέστι hat C τούτων πύκνωσις.

ἔστι, κατὰ μῆκος καὶ βάθος· κατέχει δὲ ὁ πεπυκνωμένος ἀνὴρ πήχεις δύο, ὁ δὲ ἁπλῶς τεταγμένος πήχεις δ'.

27. Συνασπισμός. ὅταν ἕκαστος ἀνὴρ τῶν ἐν τῇ φάλαγγι κατέχῃ πῆχυν ἕνα, τοῦτο καλεῖται συνασπισμός.

28. Πρόταξις ψιλῶν, ὅτε τῶν ἄλλων οὗτοι ἐν πολέμῳ προτάττονται· ὑπόταξις δέ, ὅτε ὑποτάττονται· προσένταξις δέ, ὅτε καὶ ἐμπλεκόμενοι τῇ φάλαγγι παρ' ἄνδρα τάττονται· λέγεται δὲ καὶ παρένταξις τοῦτο.

29. Παρεμβολὴ παρεντάξεως διαφέρει· παρεμβολὴ μὲν γάρ ἐστιν ἡ τῶν ὁμοίων παρένθεσις, οἷον ὁπλιτῶν παρ' ὁπλίτας ἢ ψιλῶν παρὰ ψιλούς, παρένταξις δὲ ἡ τῶν ἀνομοίων, οἷον ὁπλιτῶν παρὰ ψιλοὺς ἢ ψιλῶν παρ' ὁπλίτας.

30. Ὀνομασίαι τῶν τάξεων τῶν ψιλῶν καὶ ἡ ποσότης αὐτῶν· λόχος ἐξ ἀνδρῶν η'· σύστασις, δ' λόχοι, ἀνδρῶν λβ'·

Πεντηκονταρχία. β' συστάσεις, ἀνδρῶν ξδ'· ἑκατονταρχία, β' πεντηκονταρχίαι, ἀνδρῶν ρκη'· ἑκάστη δὲ ἑκατονταρχία ἐκτάκτους ἔχει ε'· σημειοφόρον, οὐραγόν, σαλπιγκτήν, ὑπηρέτην, στρατοκήρυκα.

Ψιλαγία. δύο ἑκατονταρχίαι, ἀνδρῶν σνς'.

Ξεναγία. β' ψιλαγίαι, ἀνδρῶν φιβ'.

27. Suid. IV, 959, 16—18. Ael. l. c. — Vor τοῦτο gew. noch τότε, was in V fehlt.

28. Suid. IV, 490, 8—12. Ael. XXXI, 2 — 4. — Die Worte προτάττονται — ὑποτάττονται zweimal in V.

29. Suid. IV, 111, 12 — 16, wo dann noch die Bemerkung folgt: πάλιν παρεμβολὴ λέγεται, ὅταν προτεταγμένων τινῶν εἰς τὰ μεταξὺ διαστήματα ἐκ τῶν ἐπιτεταγμένων καθιστῶνται αὐτοῖς ἐπ' εὐθείας, wörtlich aus Ael. XXXI, 1. — Das zweite Mal hat C ψιλοῖς statt ψιλούς. — παρ' ὁπλίτας das zweite Mal aus V; gew. παρὰ ὁπλίτας.

30. Suid. IV, 1031, 4—16. Ael. XVI. — Die Aufschrift zu diesem Stücke Ὀνομασίαι — αὐτῶν, welche gew. fehlt, ist aus C eingesetzt. — Gew. steht vor λόχος noch ὁ, was aber in CV fehlt. — ἐξ fehlt in V. — Für ἐκτάκτους haben hier CV ἐκτάτους; und ebenso am Ende ἔκτατοι (so!). — Die Namen der 5 Ektakten fehlen in V. — Am Ende bietet V die bemerkenswerthe, aber entschieden falsche Variante ἐπιξεναγοὶ μὲν δύο.

Σύστρεμμα. β΄ ξεναγίαι, ἀνδρῶν ,ακδ΄.

Ἐπιξεναγία. δύο συστρέμματα, ἀνδρῶν ,βμη΄.

Στῖφος. β΄ ἐπιξεναγίαι, ἀνδρῶν τετρακισχιλίων ἐνενήκοντα ἕξ.

Ἐπίταγμα. δύο στίφη, ἀνδρῶν ὀκτακισχιλίων ἑκατὸν ἐνενήκοντα δύο· τούτου ἔκτακτοι ἄνδρες η΄· ἐπιξεναγοὶ μὲν δ΄, συστρεμματάρχαι δὲ οἱ λοιποί.

31. *Ἔμβολον. παρατάξεως ὄνομα τοιᾶσδε. ἔστι δὲ τὸ ἥμισυ τοῦ ῥόμβου· ὀνομάζεται δὲ καὶ σφηνοειδές.*

Ῥομβοειδὴς παράταξις.

32. *Ἐφίππων ὀνόματα·*

Ἴλη ἱππέων ἐστὶν ξδ΄.

Ἐπιλαρχία. δύο ἶλαι, ἱππέων ρκη΄.

Ταραντιναρχία. δύο ἐπιλαρχίαι, ἱππέων σνς΄.

Ἱππαρχία. δύο Ταραντιναρχίαι, ἱππέων φιβ΄.

Ἐφιππαρχία. δύο ἱππαρχίαι, ἱππέων ,ακδ΄.

Τέλος. δύο ἐφιππαρχίαι, ἱππέων ,βμη΄.

Ἐπίταγμα. δύο τέλη, ἱππέων τετρακισχιλίων ἐνενήκοντα ἕξ.

33. *Κλίσις. ἡ κατὰ ἄνδρα κίνησις.*

Ἐπὶ δόρυ ἐστὶ κλίσις ἡ ἐπὶ τὰ δεξιὰ κλίσις· ἐφ᾽ ἡνίαν ἐστὶ κλίσις ἡ ἐπὶ τὰ ἀριστερὰ κλίσις.

Ἐπ᾽ ἀσπίδα ἐστὶ κλίσις ἡ ἐπὶ τὰ ἀριστερὰ ὁμοίως.

31. Suid. II, 199, 15—17. Ael. XIX, 5. — Nach *ῥόμβου* steht gew. noch *τοιοῦδε ὄντος*, was in C fehlt. Dann ist vielleicht vor *ῥομβοειδὴς παράταξις* noch *ῥόμβος* einzusetzen. V hat folgende Wortstellung: *Ῥομβοειδὲς* (so!) *παράταξις ὀνομάζεται καὶ σφηνοειδής.*

32. Suid. II, 683, 4 – 11. Ael. XX, 2. Die Aufschrift zu diesem Stücke *Ἐφίππων ὀνόματα*, welche gew. fehlt, ist aus C eingesetzt. — *ἶλαι* V, gew. *ἴλαι.*

33. Suid. III, 297, 13—16. Ael. XXV, 1. — *Κλίσις — κίνησις* fehlt in C, nach welchem das folgende geordnet ist. Gew. auch in V heisst es: *Κλίσις ἐπὶ δόρυ ἐστὶν ἡ ἐπὶ τὰ δεξιὰ κλίσις. ἐπανάκλισις* (*ἐφ᾽ ἕνα κλίσις* Suid.) *δὲ ἡ ἐπὶ τὰ ἀριστερὰ κλίσις. ἐπ᾽ ἀσπίδα κλίσις ἐστὶν* u. s. w. Nur ein paar leichte Fehler in C — *ἐπιδεξία, ἐφηνία, ἐπ᾽ ἀσπίδος* — mussten geändert werden.

34. *Μεταβολή ἐστιν ἡ δὶς ἐπὶ τὸ αὐτὸ γινομένη κλίσις, κατὰ νώτου τὰς τῶν ὁπλιτῶν ὄψεις μετατιθεῖσα· ἧς δύο διαφοραί, ἡ μὲν ἀπὸ τῶν πολεμίων, ἣν καὶ ἐπ' οὐρὰν ἐπονομάζουσιν, ἡ δὲ ἐπὶ τοὺς πολεμίους, ἀπ' οὐρᾶς καλουμένη. ἔνιοι δὲ καὶ οὕτως αὐτὴν ὑπογράφουσι· μεταβολή ἐστι μετάληψις τῆς προϋπαρχούσης ἐπιφανείας εἰς τὴν κατ' οὐρὰν ἐπιφάνειαν, ἢ ἀπὸ ταύτης ἐπὶ τὴν ἐναντίαν· καὶ ἡ μὲν ἀπὸ τῶν πολεμίων μεταβολὴ δὶς ἐπὶ δόρυ κλινάντων γίνεται, ἡ δὲ ἐπὶ τοὺς πολεμίους δὶς ἐπ' ἀσπίδα.*

35. *Ἐπιστροφή ἐστιν, ἐπειδὰν τὸ πᾶν σύνταγμα πυκνώσαντες κατὰ παραστάτην καὶ ἐπιστάτην καθάπερ ἑνὸς ἀνδρὸς σῶμα ἐπὶ δόρυ ἢ ἐπ' ἀσπίδα ἐγκλίνωμεν, καθάπερ περὶ κέντρῳ τῷ λοχαγῷ παντὸς τοῦ τάγματος περιενεχθέντος καὶ μεταλαβόντος τόπον μὲν τὸν ἔμπροσθεν, ἐπιφάνειαν δὲ τὴν ἐκ δεξιῶν, διαμενόντων ἑκάστῳ τῶν τε παραστατῶν καὶ ἐπιστατῶν.*

36. *Ἀναστροφή ἐστιν ἡ ἀποκατάστασις τῆς ἐπιστροφῆς εἰς τὴν προτέραν χώραν.*

37. *Περισπασμὸς δέ ἐστιν ἡ ἐκ δυοῖν ἐπιστροφοῖν τοῦ τάγματος κίνησις, ὥστε μεταλαμβάνειν τὸν ὀπίσω τόπον.*

Ἐκπερισπασμὸς δέ ἐστιν ἡ ἐκ τριῶν ἐπιστροφῶν συνεχῶν κίνησις, ὥστε μεταλαμβάνειν, ἐὰν μὲν ἐπὶ δόρυ γίνηται, τὴν ἐξ ἀριστερῶν ἐπιφάνειαν, ἐὰν δὲ ἐπ' ἀσπίδα, τὴν ἐκ δεξιῶν.

38. *Εἰς ὀρθὸν δέ ἐστιν ἀποδοῦναι τὸ ἐπὶ τὴν ἐξ ἀρχῆς θέσιν ἀποκαταστῆσαι ἄνδρα ἕκαστον, ὥστε, εἰ ἐπὶ δόρυ κλίνειν ἐκ τῶν πολεμίων κελεύοιντο, εἶτ' αὖθις εἰς*

34. Suid. III, 796, 13—22. Ael. XXV, 2—4. — *ἐπονομάζουσιν* C, gew. *ὀνομάζουσιν.* — *οὕτω καὶ αὐτὴν* V.

35. Suid. II, 467, 3—9. Ael. XXV, 5. — *ἐπὶ κέντρῳ* gew. — *ἑκάστῳ* V; gew. *ἑκάστων.* — Vor *ἐπιστατῶν* steht gew. noch *τῶν*, was in C fehlt.

36. Ael. XXV, 7.

37. Suid. IV, 229, 10—15. Ael. XXV, 8 und 9. — *ἡ* fehlt gew. beide Male. — *ἐπιστροφοῖν* C; gew. *ἐπιστροφῶν.*

38. Suid. II, 790, 20 — 791, 5. Ael. XXVI, 3. — *εἰ* fehlt

ὀρθὸν ἀποδοῦναι, δεήσει ἐπὶ τοὺς πολεμίους πάλιν τρέπεσθαι. καλεῖται δὲ τοῦτο καὶ ἐπ' ὀρθὸν ἀποκαταστῆσαι.

39. Ἐξελιγμῶν διτταί εἰσιν ἰδέαι, ἡ μὲν κατὰ λόχους, ἡ δὲ κατὰ ζυγά. εἴδη δὲ αὖ ἑκατέρου αὐτῶν τρία. καλεῖται γὰρ ὁ μὲν Μακεδών, ὁ δὲ Λάκων, ὁ δὲ χόριος, ὃν καὶ Κρητικὸν καὶ Περσικὸν καλοῦσι. Μακεδὼν ἐξελιγμός ἐστιν ὁ κατὰ λόχους, ὁ μεταλαμβάνων τῆς φάλαγγος τὸν ἔμπροσθεν τόπον, ἀντὶ δὲ τῆς κατὰ πρόσωπον ἐπιφανείας τὴν ὄπισθεν· Λάκων δὲ ὁ μεταλαμβάνων τῆς φάλαγγος τὸν ὀπίσω τόπον, ὁμοίως δὲ ἀντὶ τῆς ἔμπροσθεν ἐπιφανείας τὴν ὄπισθεν· χόριος δὲ ὁ τὸν αὐτὸν ἐπέχων τόπον τῆς φάλαγγος, τῶν κατὰ μέρος ὁπλιτῶν. ἀνθ' ὧν προκατεῖχον τόπων ἑτέρους μεταλαμβανόντων, τοῦ μὲν λοχαγοῦ τὸν τοῦ οὐραγοῦ, τοῦ δὲ οὐραγοῦ τὸν τοῦ λοχαγοῦ, ἀντὶ δὲ τῆς κατὰ πρόσωπον ἔμπροσθεν ἐπιφανείας τὴν ὄπισθεν. οἱ δὲ δὴ κατὰ ζυγὰ ἐξελιγμοὶ γίνονται, ἐπειδὰν ἐπὶ τῶν ἀποτομῶν βουληθῇ τις τὰ κέρατα καθιστάνειν, τὰς δὲ ἀποτομὰς ἐπὶ τῶν κεράτων, χάριν τοῦ τὰ μέσα ἰσχυροποιεῖσθαι· καὶ ὁμοίως τὰ δεξιὰ ἐν τοῖς εὐωνύμοις καὶ τὰ εὐώνυμα ἐν τοῖς δεξιοῖς.

40. Διπλασιάσαι διχῶς λέγεται· ἢ γὰρ τόπον, ἐν ᾧ ἡ φάλαγξ, μένοντος τοῦ πλήθους τῶν ἀνδρῶν, ἢ ἀριθμὸν αὐτόν. γίνεται δὲ ἑκάτερον διχῶς, ἢ κατὰ λόχον ἢ κατὰ ζυγά, ταὐτὸν δ' εἰπεῖν κατὰ μῆκος ἢ κατὰ βάθος· κατὰ

in V. — καλεῖται Verbesserung von K; gew. καλεῖ; C κάλει.

39. Suid. II, 303, 3. — 304, 2. Ael. XXVII, 1—5. — αὖ nach CV verbessert, wo ἀνὰ steht; fehlt gew. — ἑκάτερον V. — Dann beidemal χόριος C; gew. χορεῖος. — Vor Μακεδὼν ἐξελ. steht gew. noch τούτων δέ, was in C fehlt. — Der ganze Satz Λάκων — ὄπισθεν, der in den anderen Manuscr. (auch in V) fehlt, ist aus C hinzugekommen. — τὸν μὲν λοχαγὸν und τὸν δὲ οὐραγὸν fälschlich C. — ἀπὸ statt ἐπὶ fälschlich CV. — καθιστάνειν C; gew. καθιστάναι. — ἐπὶ vor κεράτων fehlt in V. — ἰσχυροποιεῖσθαι C; gew. ἰσχυροποιεῖν.

40. Suid. I, 1413, 3 — 1414, 5. Ael. XXIX. — αὐτόν C;

μῆκος μὲν οὖν γίνεται διπλασιασμὸς ἀνδρῶν, ὅταν μεταξὺ τῶν προϋπαρχόντων λόχων παρεμβάλωμεν ἢ παρεμπλέκωμεν ἄλλους αὐτοῖς ἰσαρίθμους, τὸ μῆκος φυλάττοντες τὸ αὐτὸ τῆς φάλαγγος, ὥστε πύκνωσιν γενέσθαι μόνην ἐκ τῆς τῶν ἀνδρῶν διπλασιάσεως· κατὰ βάθος δέ, ὅταν μεταξὺ τῶν προϋπαρχόντων ζυγῶν παρεμβάλωμεν ἢ παρεμπλέκωμεν ἄλλα αὐτοῖς ἰσάριθμα, ὥστε κατὰ βάθος πύκνωσιν εἶναι μόνον. κατὰ μῆκος δὲ τόπου γίνεται διπλασιασμός, ὅταν τὴν προειρημένην κατὰ μῆκος πύκνωσιν μανότητι μετατάττωμεν, ἢ οἱ παρεντεθέντες ἐξελίξωσι κατὰ μῆκος· κατὰ βάθος δὲ γίνεται τόπου διαπλασιασμός, ὅταν τὴν προειρημένην κατὰ βάθος πύκνωσιν μανότητι μετατάττωμεν, ἢ οἱ παρεντεθέντες ἐξελίξωσι κατὰ βάθος. ἔνιοι δὲ τοὺς τοιούτους διαπλασιασμοὺς ἀποδοκιμάζουσι καὶ μάλιστα ἐγγὺς ὄντων τῶν πολεμίων· ἐφ᾽ ἑκάτερα δὲ τῶν κεράτων τοὺς ψιλοὺς καὶ τοὺς ἱππέας ἐπεκτείνοντες τὴν ὄψιν τοῦ διπλασιασμοῦ χωρὶς ταραχῆς τῆς φάλαγγος ἀποδιδόασι.

41. *Πλαγία λέγεται φάλαγξ, ἥτις ἔχει τὸ μῆκος τοῦ βάθους πολλαπλάσιον.* 42. *ὀρθία λέγεται, ὅταν ἐπὶ κέρας πορεύηται πολλαπλάσιον ἔχουσα τὸ βάθος τοῦ μήκους. καθόλου δὲ παράμηκες μὲν λέγεται πᾶν τάγμα, ὃ ἂν τὸ μῆκος ἔχῃ πλέον τοῦ βάθους, ὄρθιον δέ, ὃ ἂν τὸ βάθος τοῦ μήκους.*

andere Mscr. (auch V) *αὐτῶν*. — *μῆκος ἢ* C; gew. *μῆκος καί*. — *ὑπαρχόντων* C. — *παρεμβάλωμεν* beidemale C; gew. *παραβάλλωμεν*; K verbesserte *παρεμβάλλωμεν*. — *ἰσαρίθμους* Emendation von Portus; gew. *ἀριθμούς*. — *γίνεται* nach *τόπου*, was gew. fehlt, ist aus C eingesetzt; V hat dafür *ὁ δὲ*. — *οἱ* vor *παρεντεθέντι* (so!) fehlt in V. — *μανότητι μετατάττωμεν* C; gew. *μετατ. μανότ.* — *οἱ* vor *παρεντεθέντες* fehlt in C; *παρενθέντες* V.

41. Suid. IV, 289, 1 und 2. Ael. XXX, 1.

42. Suid. III, 1160, 12—16. Ael. XXX, 1 u. 2. — Gew. steht nach *ὀρθία* noch *δέ*, was in C fehlt. — Statt *κέρας*, was aus C hergestellt ist, gew. *κέρατος*. — *τὸ βάθος τοῦ μήκους* C; gew. *τοῦ βάθους τὸ μῆκος*. — *παράμηκες* C; gew. *παρὰ μῆκος*. — *πᾶν τάγμα* fehlt in C. — *ἔχῃ* C; gew. *ἔχοι*. — *ὄρθιον* — *μήκους* fehlt in V.

43. *Λοξὴ λέγεται φάλαγξ ἡ τὸ μὲν ἕτερον κέρας, ὁπότερον ἂν προῄρηται, πλησίον τῶν πολεμίων ἔχουσα καὶ ἐν αὐτῷ τὸν ἀγῶνα ποιουμένη, τὸ δὲ ἕτερον ἐν ἀποστάσει δι᾽ ὑποστολῆς ἔχουσα· δεξιὰ μὲν ἡ τὸ δεξιὸν προβεβλημένη, λαιὰ δὲ ἡ τὸ λαιόν.*

44. *Παρεμβολὴ λέγεται, ἐπειδὰν προτεταγμένων τινῶν εἰς τὰ μεταξὺ διαστήματα ἐκ τῶν ἐπιτεταγμένων καθιστῶνται αὐτοῖς ἐπ᾽ εὐθείας.* 45. *πρόσταξις δέ, ὅταν ἐξ ἑκατέρων τῶν μερῶν τῆς τάξεως ἢ ἐκ θἀτέρου κατὰ τὸ κέρας αὐτὸ προστεθῇ τι στῖφος τῇ πάσῃ φάλαγγι, κατ᾽ εὐθὺ τοῦ μετώπου τῆς τάξεως.* 46. *ἔνταξις δέ, ἐπειδάν τις προαιρῆται τοὺς ψιλοὺς εἰς τὰ διαστήματα τῆς φάλαγγος ἐντάσσειν, ἄνδρα παρ᾽ ἄνδρα· ἔνιοι δὲ τοῦτο καὶ παρένταξιν ὀνομάζουσιν.*

47. *Ἐπαγωγὴ λέγεται, ὅταν τάγμα τάγματι ὑποτάσσηται, οἷον τετραρχίας ἡγουμένης αἱ λοιπαὶ τετραρχίαι ὑποτάσσωνται, ἢ ξεναγίας ἡγουμένης αἱ λοιπαὶ ξεναγίαι ἐπακολουθῶσι, καὶ καθόλου, ὅταν σύνταγμα συντάγματι ἐν πορείᾳ ἕπηται, ὥστε τοῖς τοῦ προηγουμένου συντάγματος οὐραγοῖς τοῖς τοῦ ἑξῆς συντάγματος ἡγεμόνας συνάπτειν.*

48. *Παραγωγὴ λέγεται, ὅταν ἡ φάλαγξ πορεύηται τοὺς ἡγεμόνας ἐκ τῶν εὐωνύμων μερῶν ἔχουσα ἢ ἐκ τῶν δεξιῶν· κἂν μὲν ἐκ τῶν εὐωνύμων ἔχῃ τοὺς ἡγεμόνας, εὐώνυμος παραγωγὴ λέγεται, ἐὰν δὲ ἐκ τῶν δεξιῶν, δεξιὰ*

43. Suid. III, 602, 17 — 603, 2. Ael. XXX, 3. — Für *λέγεται* hat C *δὲ γίνεται*. — *ἀποστάσει* C; gew. *ἀποτάσει*.

44. Ael. XXXI, 1. — *προστεταγμένων* C.

45. Suid. IV, 482, 11—14. Ael. XXXI, 2. — *πρόταξις* V. — *ἐκ θατέρου* C; gew. *ἑκάτερον*; V *ἑκατέρου*.

46. Suid. II, 277, 5—8. Ael. XXXI, 3. — *ἐνσταθεῖν* statt *ἐντάσσειν* C.

47. Suid. II, 346, 23 — 347, 6. Ael. XXXVI, 2. — Gew. steht nach *Ἐπαγωγὴ* noch *δέ*, was in C fehlt. — *τάγματα* für *τάγμα* V. — *ὑποτάσσωνται* — *ἐπακολουθῶσι* C; gew. *ὑποτάσσονται* — *ἐπακολουθοῦσι*. — *προειρημένου* V. Vielleicht sollte es *προῃρημένου* heissen.

48. Suid. IV, 69, 16 — 70, 9. Ael. XXXVI, 3 — 5. —

παραγωγή. εἴτε δὲ ἡ πορεία ἐν ἐπαγωγῇ γίνεται, εἴτε ἐν παραγωγῇ, ἐν μονοπλεύρῳ ἢ διπλεύρῳ ἢ τριπλεύρῳ ἢ τετραπλεύρῳ τάγματι βαδιεῖται· μονοπλεύρῳ μέν, ὅταν μοναχόθεν φοβηθῇ, διπλεύρῳ δέ, ὅταν διχόθεν, τριπλεύρῳ δέ, ὅταν τριχόθεν, καὶ τετραπλεύρῳ, ὅταν πανταχόθεν οἱ πολέμιοι ἐπιτίθεσθαι ὑφορῶνται.

49. Ἀμφίστομος φάλαγξ καλεῖται ἡ τοὺς ἡμίσεας τῶν ἐν τοῖς λόχοις ἀνδρῶν ἀπεστραμμένους ἀπὸ σφῶν ἔχουσα, ὡς ἀντινώτους εἶναι. 50. διφαλαγγία δὲ ἀμφίστομος, ἥτις ἐν τῇ πορείᾳ τοὺς ἡγεμόνας ἔχει ἐξ ἑκατέρων τῶν μερῶν ἐν παραγωγαῖς τεταγμένους, οὓς μὲν ἐν δεξιᾷ παραγωγῇ, οὓς δὲ ἐν εὐωνύμῳ· τοὺς δὲ οὐραγοὺς ἔσω τεταγμένους.

Ἀντίστομος διφαλαγγία, ἣ τοὺς μὲν ἡγεμόνας ἔχει μέσους τεταγμένους, τοὺς δὲ οὐραγοὺς ἔξω ἔχουσα ἐξ ἑκατέρων τῶν μερῶν ἐν παραγωγαῖς τεταγμένους.

51. Ἑτερόστομος φάλαγξ καλεῖται, ἥτις, ἂν πορεύηται, τὸ μὲν ἡγούμενον ἥμισυ ἔχουσα ἐν εὐωνύμῳ παραγωγῇ· τοῦτ' ἔστι, τοὺς ἡγεμόνας ἐξ εὐωνύμου, τοῦ δὲ λοιποῦ ἡμίσεος τοὺς ἡγεμόνας ἐν δεξιᾷ παραγωγῇ.

52. Ὁμοιόστομος δὲ ἐν πορείᾳ διφαλαγγία ἐστίν, ἥτις τοὺς ἡγεμόνας ἑκατέρας τῆς φάλαγγος ἐκ τῶν αὐτῶν μερῶν ἔχει τεταγμένους, οἷον ἐκ δεξιῶν ἢ ἐξ εὐωνύμων ἑκατέρας φάλαγγος. 53. ἔμβολον δὲ καλεῖται, ὅταν ἡ

μερῶν, was gew. fehlt, aus C zugesetzt. — εἴτε περὶ τῷ (so!) V statt εἴτε ἐν παραγωγῇ. — βαδιεῖται V; gew. βαδιεῖ. — καὶ τετραπλεύρῳ CV; gew. τετραπλεύρῳ δέ.

49. Suid. I, 310, 13—15. Ael. XXXVII, 1.

50. Suid. I, 1418, 5—9 (verstümmelt!). Ael. XXXVII, 2 u. 3. — παραγωγαῖς (das erste Mal) C; gew. ἐπαγωγαῖς. — Gew. εὐωνύμοις. — Die Worte von ἐν παραγωγαῖς — τεταγμένους zwischen μερῶν und τοὺς δὲ fehlen in V.

51. Suid. II, 571, 16 — 572, 3. Ael. XXXVII, 4. — ἐπ' für ἐν C. — ἡμίσεος C; gew. ἡμίσεως.

52. Suid. III, 1119, 1—4. Ael. XXXVII, 5. — Κοιόστομος (so!) V; δὲ nach Ὁμοιόστομος, was gew. fehlt, aus CV zugesetzt.

53. Suid. II, 200, 2—4. Ael. XXXVII, 6. — ἐμβολὴ V.

ἀμφίστομος διφαλαγγία τὰ μὲν ἡγούμενα κέρατα ἀλλήλοις συνάψῃ, τὰ δὲ ἑπόμενα διαστήσῃ.

54. *Κοιλέμβολον δὲ καλεῖται, ἐπειδὰν ἡ ἀντίστομος διφάλαγγία τὰ μὲν ἑπόμενα κέρατα συνάψῃ, τὰ δὲ ἡγούμενα διαστήσῃ.*

55. *Πλαίσιον ὀνομάζεται, ὁπόταν πρὸς πάσας τὰς πλευρὰς παρατάξηταί τις ἐν ἑτερομήκει σχήματι.*

56. *Πλινθία δὲ ἢ πλινθίον λέγεται, ὅταν ἐν τετραγώνῳ σχήματι ταὐτὸ τοῦτο πράξῃ, ὅπερ Ξενοφῶν ὁ τοῦ Γρύλλου πλαίσιον ἰσόπλευρον καλεῖ.*

57. *Πεπλεγμένη φάλαγξ ἐστίν, ἥτις τοῖς ὑποπίπτουσι τόποις ἀναγκαζομένη ἐξομοιοῦσθαι τερηδόνος λόγον ἐπέχει· ξιφοειδὴς γὰρ ἡ φάλαγξ ὅλη γίνεται καὶ πολυειδὴς τῇ τάξει.*

58. *Ἐπικαμπὴς δέ, ἐπὰν τὰ μέσα τοῖς πολεμίοις προσπίπτῃ, τὰ δὲ κέρατα ἐκ τῶν ὀπίσω μερῶν ὄρθια ὑφ᾽ ἑαυτὴν ἔχῃ τεταγμένα.*

59. *Ἐσπαρμένη δέ, ὅταν εἰς ὄγκους πλείονας διαλύηται τῶν ταγμάτων.*

60. *Κυρτὴ δὲ καὶ κοίλη καὶ ἐπικάμπιος λέγεται εἰς τοὐπίσω καὶ πρόσω ἡ τὸ στόμα κοῖλον ἔχουσα ἢ κυρτὸν*

54. Ael. XXXVII, 7.

55. Suid. IV, 303, 3 f. Ael. XXXVII, 8. — *ἐν*, was gew. fehlt, aus C zugesetzt.

56. Suid. IV, 312, 15—18. Ael. XXXVII, 9. — *ἐν* fehlt in V. — *πράξῃ* CV; gew. *πράξῃς*. — Statt *πλαίσιον* haben CV *διπλάσιον*.

57. Suid. IV, 183, 11—14. Ael. XLVIII, 2. 3 im Anhang zu den kritischen Noten S. 543 f. — *ξιφοειδὴς γὰρ ἡ φάλαγξ ὅλη γίνεται* aus C (wo aber *ξιοειδὴς* steht); gew. *καὶ ξιφοειδὴς ἡ φάλαγξ γίνεται ὅλη*. So auch V, nur dass *ὅλη γίν.* dasteht.

58. Suid. II, 409, 3—5. Ael. XLVI, 1 im Anhang S. 540 f. — *ὄρθιον* V.

59. Suid. II, 555, 17 f. Asklep. XI, 7. — *ἐπαρμένη* C. — *τῶν* fehlt in CV; *τῶν πραγμάτων* hat Suidas.

60. Suid. III, 474, 9—14. Ael. XLV, 3. XLVI im Anhang S. 539—42. Vgl. Asklep. XI, 1. — *αὐτῶν* V; gew. *αὐτῆς*.— *γίνεται* C. — *ἐξ* C; gew. *καί*.

ἢ ἐπικαμπές, καὶ τοῦτο, ὡς εἴρηται, ἢ εἰς τοὐπίσω ἢ εἰς τὸ πρόσω, ὥστε τὰ εἴδη αὐτῶν γίνεσθαι ἕξ, ἑκάστης τῶν τριῶν εἰς τοὐπίσω σχηματιζομένης ἢ εἰς τὸ πρόσω.

61. Ὑπερφαλάγγησις λέγεται, ὅταν ἐξ ἑκατέρων μερῶν τῆς φάλαγγος ὑπερέχωμεν τῶν πολεμίων.

62. Ὑπερκέρασις δέ, ὅταν ἐκ τοῦ ἑτέρου μέρους μόνον ὑπερέχωμεν τῶν πολεμίων.

63. Λεπτυσμός ἐστιν, ὅταν τὸ βάθος τῆς φάλαγγος συναιρῆται, καὶ ἀντὶ ις' τυχὸν ἀνδρῶν ἐλάττους γίνωνται.

61. Suid. IV, 1345, 18—20. Ael. XXXVIII, 1. — ὑπερφαλάγγησις eigne Verbesserung; gew. ὑπερφαλάγγισις; bei Suid. gar ὑπερφαλαγγίασις und ὑπερφαλαγγίωσις.

62. Suid. IV, 1337, 10—12. Ael. ibid. — ὑπερκέρασις C; gew. ὑπερκέρωσις.

63. Suid. III, 539, 13—15. Ael. XXXVIII, 3. — Ἐπτισμός (so!) V. — συναιρεῖται C. — γένωνται gew.; γίνονται C. — In V folgen die beiden letzten Glossen in verkehrter Ordnung, nämlich so: 63. 62.

Vorbemerkung zu Γ.

Diese bis dahin ungedruckte Schrift des bekannten Byzantinischen Vielschreibers Michael Constantinos Psellos (1020—1105) ist ebenfalls von Boissonade mit vielen andern auch noch nicht herausgegebenen Schriften desselben veröffentlicht worden in *Ψέλλος* —. Norimbergae MDCCCXXXVIII. p. 120—124; und zwar, wie Boissonade in seinen Noten p. 318 sagt: „e codice 1182, p. 106, 2.“ S. Einleit. S. 74. 100.

Γ.

ΜΙΧΑΗΛ ΤΟΥ ΨΕΛΛΟΥ

ΠΕΡΙ ΠΟΛΕΜΙΚΗΣ ΤΑΞΕΩΣ.

---

1. *Φιλοσόφῳ δὲ οὐ πολεμητέον μέν, ἐπιστατέον δὲ καὶ πολέμοις καὶ στρατοπέδοις· καὶ διαιρετέον τὴν ἠθροισμένην εἰς μάχην πληθὺν εἰς πεζικὴν τάξιν καὶ εἰς ἱππικήν, καὶ τὴν μὲν πεζικὴν ὑποδιαιρετέον εἰς ὁπλίτας, εἰς πελταστὰς καὶ εἰς ψιλούς, τὴν δὲ ἱππικὴν εἰς δορυφόρους, εἰς τοὺς λεγομένους Ταραντίνους, οἳ μόνῳ χρῶνται τῷ δι' ἀκοντίων ἀκροβολισμῷ, καὶ εἰς ἱπποτοξότας· καὶ ποιητέον συμμέτρους τῷ ἀριθμῷ τοὺς εἰς πόλεμον ἐξαγομένους, ὥστε δύνασθαι τὸν στρατηγὸν εὐκόλως μετασχηματίζειν τὴν φάλαγγα εἴς τε διπλασιασμοὺς καὶ πολλαπλασιασμούς, καὶ ὅσαι ἄλλαι τάξεων καὶ σχημάτων μεταβολαί.*

2. *Καὶ ἐπαινετέον αὐτῷ τὸν ἀριθμὸν τῶν πεζῶν ὁπλιτῶν, εἰ χιλιάδες εἶεν δεκαὲξ καὶ τριακόσιοι ὀγδοήκοντα τέσσαρες· οὗτος γὰρ ὁ ἀριθμὸς εἰς δυάδας διαιρούμενος μέχρι μονάδος ἴσα τὰ διαιρούμενα δείκνυσι.*

3. *Καὶ συντακτέον τοὺς τοιούτους ὁπλίτας κατὰ λόχους, οὓς καὶ στίχους κατονομάζουσι. καὶ τοῦ λόχου ὁ μὲν πρῶτος ἱστάμενος λοχαγὸς καὶ πρωτοστάτης αὐτῷ καλείσθω, ὁ δὲ τελευταῖος οὐραγός, ὁ δὲ μέσος ἡμιλοχίτης.*

4. *Ποιητέον δὲ αὐτῷ καὶ συλλοχισμὸν ἤτοι παράθεσιν λόχου πρὸς λόχον κατὰ πλευρὰν ἢ ἐπιλοχισμὸν εἰς ὁλοκλήρους λόχους ἑτέρους ἐπιτάττοντι· ἐξ ὧν ποιητέον*

αὐτῷ καὶ διλοχίτας καὶ τετράρχας καὶ ταξιάρχας καὶ συνταγματάρχας καὶ φαλαγγάρχας καὶ τὰ λοιπὰ τῆς στρατηγίας ὀνόματα.

5. *Καὶ συντακτέον τὴν φάλαγγα κατὰ διαφόρους ἀποτομάς· κλητέον δὲ αὐτῷ ἀπὸ τῆς μέσης ἀποτομῆς τὸ μὲν δεξιὸν ὅλον τῆς φάλαγγος κέρας δεξιόν, τὸ δὲ εὐώνυμον κέρας ἀριστερόν.*

6. *Τακτέον δὲ αὐτῷ τὴν φάλαγγα ποτὲ μὲν ἀραιοτέραν, ποτὲ δὲ πυκνοτέραν, ὡς ἡ χρεία δοκιμάσοι· καὶ ἀραιοτέρας μὲν τασσομένης ἐχέτω ἕκαστος ὁπλίτης πήχεις τέσσαρας, πεπυκνωμένης δὲ πήχεις δύο, ἐν δὲ τῷ συνασπισμῷ πῆχυν ἕνα.*

7. *Ἐπισκεπτέον δὲ αὐτῷ καὶ περὶ τοῦ μήκους τῶν δοράτων καὶ τῆς τούτων ἐκτάσεως καὶ κατοχῆς· δεκατεσσάρων γὰρ τούτων πηχῶν ἐχόντων ἐπέκτασιν οἱ μὲν δύο πήχεις παρὰ τοῦ λοχαγοῦ κατεχέσθωσαν, οἱ δὲ δώδεκα προβεβλήσθωσαν ἔμπροσθεν τῆς φάλαγγος.*

8. *Τῶν μὲν οὖν πεζῶν ὁπλιτῶν οὗτος ὁ ἀριθμὸς καὶ τοιαύτη ἡ σύνταξις· τοὺς δέ γε ψιλοὺς ἡμίσεις συναθροιστέον αὐτῷ τῶν ὁπλιτῶν, καὶ τοὺς αὐτοὺς ποιητέον κἀνταῦθα λόχους πλὴν τῆς ἡμισείας μερίδος.*

9. *Τὰ δὲ ὀνόματα κἀν τούτοις ἰδιάζοντα παρὰ τὴν ἑτέραν σύνταξιν· ψιλαγία γὰρ καὶ ξεναγία καὶ σύστρεμμα καὶ ἐπιξεναγία καὶ στῖφος καὶ ἐπίταγμα αἱ τῶν ἐνταῦθα διαφόρων λόχων προσηγορίαι.*

10. *Τούτων δὲ αὖθις, φημὶ δὴ τῶν ψιλῶν, ἡμίσεις τοὺς ἱππέας συναθροιστέον· καὶ τοὺς αὐτοὺς μὲν λόχους ποιητέον κατὰ ἀναλογίαν, ὀνόματα δὲ κἀν τούτοις καινοτομητέον ἰλαρχίαν καὶ ἐπιλαρχίαν καὶ Ταραντιναρχίαν καὶ ἱππαρχίαν [καὶ ἐφιππαρχίαν] καὶ τέλος καὶ ἐπίταγμα.*

7. *λοχαγοῦ*] Soll wohl *ὁπλίτου* heissen.

9. *στῖφος*] *στίφος* C, wo auch *καὶ σύστρεμμα* fälschlich statt nach *ξεναγία* steht.

10. *ἐπιλαρχίαν*] So schon Boissonade aus Ael. XX, 2; *ἱππαλαρχίαν* C.

[*καὶ ἐφιππαρχίαν*] fehlt in C. Es könnte Jemand glauben, Psellos habe eine andere Eintheilung befolgt, indem

11. Ἰστέον δὲ αὐτῷ καὶ τὰ τῆς ἱππικῆς τάξεως σχήματα, ὡς τὰ μέν εἰσι τετράγωνα, τὰ δὲ ἑτερομήκη, τὰ δὲ ῥομβοειδῆ, τὰ δὲ ἐμβολοειδῆ· καὶ ἐπαινετέον αὐτῷ πάντων τὴν τετράγωνον ἴλην εἴς τε τὸ στοιχεῖν καὶ ζυγεῖν τοὺς ἱππέας. ἡ μὲν οὖν ῥομβοειδὴς ἴλη ἐπιτηδειοτάτη ἐστὶ πρὸς πᾶσαν μεταβολὴν καὶ δυσκόλως ἐπιβουλεύεται, ἔμπροσθεν μὲν ἔχουσα τὸν ἰλάρχην, ὄπισθεν δὲ τὸν οὐραγόν, δεξιᾷ δὲ καὶ ἀριστερᾷ τοὺς πλαγιοφύλακας· ἡ δὲ ἐμβολοειδὴς ἴλη ἔχουσα τὸ μέτωπον εἰς ὀξὺ καταλῆγον καὶ εὐκόλως, ἐν οἷς ἂν ἐθέλῃ, ἐπιστρεφόμενον ὀξείας ποιεῖται τὰς μεταβολάς. τῶν δὲ ῥομβοειδῶν ἰλῶν αἱ μὲν καὶ στοιχοῦσι καὶ ζυγοῦσιν, αἱ δὲ οὔτε στοιχοῦσιν οὔτε ζυγοῦσι, καὶ αἱ μὲν στοιχοῦσι μέν, οὐ ζυγοῦσι δέ, αἱ δὲ ζυγοῦσι μέν, οὐ στοιχοῦσι δέ. ἀφώρισται δὲ ἑκάστῃ συντάξει ἀριθμὸς ἴδιος.

12. Ἰστέον δὲ τῷ φιλοσόφῳ τάσσοντι φάλαγγα καὶ τὰ τῆς στρατηγίας ὀνόματα. ἐπαγωγὴ τοίνυν ἐστὶν ἐν τῷ στρατεύματι, ὅταν [τάγμα] τάγματι ἀκολουθῇ, παραγωγὴ δέ, ὅταν [ἡ] φάλαγξ τοὺς λοχαγοὺς ἢ ἐκ δεξιῶν ἔχῃ παράγοντας, ὃ καλεῖται δεξιὰ παραγωγή, ἢ ἐξ εὐωνύμων, ὃ λέγεται εὐώνυμος παραγωγή. 13. Εἰδητέον δὲ αὐτῷ καὶ ἀμφίστομον διφαλαγγίαν καὶ ἀντίστομον καὶ ἑτερόστομον καὶ ὁμοιόστομον· καὶ ὅτι πρόταξις μὲν λέγεται τὸ τοὺς ψιλοὺς προάγειν τῆς τῶν ὁπλιτῶν φάλαγγος, τὸ δὲ ὄπισθεν αὐτοὺς εἶναι ἐπίταξις· παρεμβολὴ δέ, ὅταν εἰς τὰς ἀποτομὰς παρεμβάλωνται ἐπ' εὐθείας τινὲς ἀναπληροῦντες τὸ λεῖπον τοῦ μετώπου· πλινθίον δὲ λέγεται, ὅταν ἐκ τῶν τεσσάρων πλευρῶν τέσσαρσιν ἴσαις φάλαγξι

er an die Stelle der hier beseitigten Ephipparchie zu Anfange die Ilarchie eingesetzt habe, von der die Taktiker Nichts wissen. Das ist aber höchst unwahrscheinlich: Ilarchie statt Ile schrieb Psellos, weil deren Anführer Ilarch hiess.

τέλος] τέλη C.

11. μέν εἰσι] μὲν εἰσὶ C.

12. [τάγμα] fehlt in C, schon von Boissonade aus Ael. XXXVI, 2 supplirt.

[ἡ] fehlt in C.

παρατάξηταί τις· πλαίσιον δέ, ὅταν ἐκ τεσσάρων μὲν πλευρῶν γένηται παράταξις, οὐκ ἐν τετραγώνῳ δέ, ἀλλ' ἐν ἑτερομήκει σχήματι. 14. *Καὶ κλίσις μέν ἐστιν ἡ κατὰ ἄνδρα κίνησις ἢ ἐπὶ δόρυ ἢ ἐπ' ἀσπίδα, μεταβολὴ δὲ ἡ εἰς τὰ ὀπίσω κατὰ ἄνδρα στροφή· καὶ ὡς ἡ μὲν ἀπὸ τῶν πολεμίων κλίσις ἐπὶ δόρυ ὀφείλει γίνεσθαι, ἡ δὲ πρὸς τοὺς πολεμίους ἐπ' ἀσπίδα.* 15. *Ἐξελιγμῶν δὲ γένη τρία, Μακεδών, Λάκων καὶ χορεῖος ὀνομαζόμενα. καὶ Μακεδὼν μὲν ἐξελιγμὸς γίνεται, ὅταν ὁ λοχαγὸς μεταβάληται, οἱ δὲ λοιποὶ πάντες ἀντιπαρέλθωσιν αὐτῷ ἐπ' ἀσπίδα σὺν τῷ οὐραγῷ· Λάκων δὲ ἐξελιγμός ἐστιν, ὅταν ὁ οὐραγὸς μεταβάληται, οἱ δὲ λοιποὶ πάντες καὶ αὐτοὶ μεταβαλόμενοι καὶ ἀντιπαρελθόντες μετὰ τοῦ λοχαγοῦ ταχθῶσιν εἰς ὃν πρότερον ἡ φάλαγξ τόπον εἶχεν ὀπίσθιον· ὁ δὲ χορεῖος τὸ μέτωπον στρέφων ὄπισθεν, τὴν δὲ οὐραγίαν μετὰ τοῦ βάθους ἔμπροσθεν, οὐ μετατίθησι τοῦ ἰδίου τόπου τὴν φάλαγγα.* 16. *Καὶ ὑπερκέρασις μέν ἐστιν, ὅταν ἡ φάλαγξ καθ' ἓν τῶν κεράτων αὐτῆς τῆς ἐναντίας ὑπεκτείνηται φάλαγγος· ὑπερφαλάγγισις δέ, ὅταν τοῖς δυσὶ κέρασι τὴν ἐναντίαν ὑπερφαλαγγίσῃ.*

17. *Ταῦτα τῷ φιλοσόφῳ καὶ ἰστέον καὶ ποιητέον· τέχνη τις γάρ ἐστι κατὰ τὴν ἰδίαν ἐπιστήμην τεχνῶν καὶ ἐπιστήμη ἐπιστημῶν.*

14. *κλίσις*] So Boissonade; *κλῆσις* C.

15. *χορεῖος*] *χόρειον* C. „Infra usitato accentu, *χορεῖος*." BOISSON.

μεταβαλόμενοι] *μεταβαλλόμενοι* C.

λοχαγοῦ] *λόχου* C.

16. *ὑπερφαλάγγισις*] So Boissonade; *ὑπερφαλάγγιος* C.

Erklärende Anmerkungen

zu

den drei Taktikern.

Ael. II. Asklep. I. Anon. XIV, 5—8. Eintheilung des Heeres in Kombattanten und Nichtkombattanten einerseits, der Kombattanten nach den Waffengattungen andrerseits. Vgl. Veget. II, 1.

Anon. unterscheidet XIV, 8 innerhalb der Classe der Nichtkombattanten noch die Arbeiter von denen, welche die Lebensbedürfnisse der Armee besorgen; man vergleiche hiezu Xenoph. Staat der Laked. XI, 2. Demgemäß legt denn auch der ideale Kyros auf diese Dinge einen großen Werth: s. Kyrup. VI, 2, 32—37. Da sollen nicht allein außer dem Troß der Packknechte (σκευοφόροι) noch die Straßenarbeiter (ὁδοποιοί) ein besonderes Corps bilden, sondern die nothwendigsten Handwerker — Schmiede, Zimmerleute und Lederarbeiter — werden ebenfalls vom Kriegsdienste entbunden und sollen Jedermann gegen Lohn zu Diensten sein. Endlich soll auch jeder Soldat manche einfache Werkzeuge, wie Riemen, Schnitzmesser, Feile, selbst bei sich führen und selbst handhaben. Auch der Krämer und Marketender wird unter dem Gemeinnamen ἔμποροι daselbst 38 und 39 gedacht.

Anon. geht über die Eintheilung der Streitbaren kurz hinweg. Asklep. und Ael. dagegen verweilen mit großer Behaglichkeit und Breite dabei, namentlich macht ihnen die künstliche Zerlegung des Roßvolkes überhaupt und dann wieder der Reiter insbesondere vieles Vergnügen. Uebrigens stimmen Beide hier nicht völlig mit einander überein, wie man sich aus nachstehender Tabelle überzeugen kann:

A) Asklepiodotos theilt die Reiterei so ein:

- I) *ΕΓΓΥΘΕΝ ΜΑΧΟΜΕΝΟΝ*
  - 1) δορατοφόρον od. ξυστοφόρον
  - 2) θυρεοφόρον.
- II) *ΜΕΣΟΝ*, Ἀκροβολισταί
  - 1) ἐλαφροί.
  - 2) Ταραντῖνοι.
- III) *ΠΟΡΡΩΘΕΝ ΜΑΧΟΜΕΝΟΝ* τοξόται oder Σκύθαι.

B) Aelianus theilt die Reiterei so ein:

- I) *ΚΑΤΑΦΡΑΚΤΟΙ*
- II) *Α Φ Ρ Α Κ Τ Ο Ι*
  - 1) δορατοφόροι
    - a) δορατοφόροι ἰδίως oder ξυστοφόροι oder κοντοφόροι
    - b) θυρεοφόροι
  - 2) ἀκροβολισταί
    - a) Ταραντῖνοι
      - α) Ταραντῖνοι ἰδίως od. ἱππακοντισταί.
      - β) ἐλαφροί
    - b) ἱπποτοξόται od. Σκύθαι

Dies ist einfach daher zu erklären, daß der Erstere sich den Kopf darüber zerbrochen hat, wie er bei seiner Eintheilung am besten die Zahl drei recht oft zum Vorschein bringen könne, während diese Sache dem Letzteren von minderer Wichtigkeit schien: s. Einleit. § 44.

Reitersorten gewöhnlicher Art, die Koppelreiter noch gar nicht gerechnet, bringt Aelianus glücklich sechs heraus; seine Musterkarte giebt also der in den modernen Heeren existirenden nichts nach, und über die eigentlichen Unterschiede der verschiedenen Gattungen kann man sich eben so wenig klare Rechenschaft geben, als über die Unterschiede der Husaren, Dragoner (mit Ausnahme der russischen), Jäger zu Pferde, Carabiniers, Guiden und Cheveauxlegers in den gegenwärtigen europäischen Armeen, sobald man andere Unterschiede sucht als diejenigen der Uniformen.

Wenn man einzelne Reitergattungen Skythen, Tarantiner, Numidier u. s. w. benannt findet, so liegt auch hierin eine Analogie mit den Kosaken, Baschkiren, Haiducken, Kroaten (diese treten als Reiterei im dreißigjährigen Kriege auf) der neueren Zeit. Die Tarantiner spielen als leichte Reiter in den Diadochenheeren schon frühe eine bedeutende Rolle: vgl. Polyän. III, 7, 1. Diod. XIX, 42. 82. Polyb. XI, 12, 6 und 7.

Das Fußvolk wird einfacher abgethan, als die Reiterei; es verdient bemerkt zu werden, daß sowohl Askl. 2, als Ael. 9 der vielfach aufgestellten Ansicht direkt widersprechen, als seien die Spieße der Peltasten länger gewesen als jene der Hopliten.

Wir haben diese Meinung, welche ihren Ursprung in den unklaren und einander widersprechenden Berichten des Diodor und Nepos über die Reformen des Iphikrates hat, des Weiteren in unserer Geschichte des griechischen Kriegswesens besprochen, auf welche wir demnach verweisen können: S. 130. 164 — 168.

Ael. III, 3. Askl. I, 4. Von der Nothwendigkeit der Gliederung des Heeres. Ael. III, 4. Vom Begriff der Taktik. Man vergleiche hiemit Anon. XIV, 1. 2, wo eine sehr gute Erklärung von Taktik und eine sehr zweckmäßige Eintheilung ihres Stoffes gegeben wird; ferner Leo I, 1 — 6, wo Verschiedenartiges gemengt ist: 1. *Τακτική ἐστιν ἐπιστήμη πολεμικῶν κινήσεων· κινήσεις δὲ πολεμικαὶ διτταί, αἱ μὲν κατὰ γῆν, αἱ δὲ κατὰ θάλατταν.* 2. *τακτική ἐστι τέχνη στρατηγικὴ παρατάξεων καὶ ὁπλισμῶν καὶ κινήσεων στρατιωτικῶν.* 3. *στρατηγικὴ δέ ἐστιν στρατηγῶν ἀγαθῶν συνάσκησις ἤγουν μελέτη καὶ γυμνασία μετὰ στρατηγημάτων ἤτοι τροπαίων συναθροισμοῦ* (?). 4. *σκοπὸς τῇ τακτικῇ διὰ τῶν ἐνδεχομένων ἐπιβουλῶν καὶ πράξεων νικῆσαι* (gew. *κινῆσαι*) *τοὺς πολεμίους.* 5. *χρήσιμον δέ ἐστιν ἡ τακτικὴ τὸ δι᾽ εὐτάκτου θέσεως συμπλέκεσθαι τοῖς πολεμίοις.* 6. *τέλος τῇ τακτικῇ κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον ἀμέμπτως διατάξαι τὸ στράτευμα.* Man sieht also, daß schon

damals, wie noch heut zu Tage die militärischen Schriftsteller über eine gute Erklärung der Taktik sich den Kopf zerbrachen. Wie diese Unbestimmtheit des Begriffs der Taktik ein sehr alter Schaden ist, so wird er wohl auch noch ein höheres Alter erreichen. Zu Xenophon's Zeit verstand man unter Taktik wesentlich dasjenige, 1 was wir heute Elementartaktik nennen und was in den Exercier-reglements enthalten zu sein pflegt. Xenophon selbst erklärt zwar auch die Taktik nur für einen sehr kleinen Theil der Feldherrnkunst, will jedoch ihren Begriff weiter ausgedehnt haben, als es gewöhnlich geschah, und mag einen Drillmeister noch keinen Taktiker nennen. Vgl. Einleit. § 11 und 12.

Ael. IV. Askl. II, 1 und 2. cfr. Anonym. XV, 9. Von der Rotte und ihrer Stärke.

Der Ausdruck *λόχος* für Rotte scheint durchaus erst der neueren Zeit anzugehören; das alte Wort für Rotte ist *στίχος* oder *στοῖχος* — jenes das beglaubigte Wort, dieses, wie es scheint, von den Lexikographen wie Poll. IV, 108. 109 nach dem Verbum *στοιχεῖν* vorgezogen —. Bei Xenophon ist *λόχος* immer eine größere Abtheilung: in der Anabasis versteht er darunter eine Companie von 100 Mann, welche der Regel nach in 12 Rotten rangirt ist; in der Kyrupädie eine Abtheilung von einem Führer und 24 Mann, welche der Regel nach auf 2 Rotten (Dekaden) zu 12 Mann aufgestellt wird und den vierten Theil der Taxis von 100 Mann bildet; dann geht es noch weiter im Dezimalsystem aufwärts; 10 Taxen von 1000 Mann bilden eine Chiliarchie, 10 Chiliarchien von 10,000 Mann eine Myriarchie. Vgl. Anab. IV, 8, 15. III, 4, 21. VII, 1, 23. Kyrup. II, 1, 22 ff. 3, 21. 4, 4. VI, 3, 21. Der lakedämonische Lochos hat in der Schlacht

1) Kyrup. I, 6, 14: „*Ὡς δέ μοι καταφανὲς ἐποίησας, ὅτι μικρόν τι μέρος εἴη στρατηγίας τὰ τακτικά, ἐπερομένου μου, εἴ τι τούτων σύ με διδάξαι ἱκανὸς εἴης, ἀπιόντα με ἐκέλευσας τοῖς στρατηγικοῖς νομιζομένοις ἀνδράσι διαλέγεσθαι καὶ πυθέσθαι, πῇ ἕκαστα τούτων γίγνεται.*“

Ebendas. VIII, 5, 15: „*Καὶ τὸ τακτικὸν δὲ εἶναι οὐ τοῦτο μόνον ἡγεῖτο, εἴτις ἐκτεῖναι φάλαγγας εὐπόρως δύναιτο ἢ βαθῦναι ἢ ἐκ κέρατος εἰς φάλαγγα καταστῆσαι ἢ ἐκ δεξιᾶς ἢ ἀριστερᾶς ἢ ὄπισθεν ἐπιφανέντων πολεμίων ὀρθῶς ἐξελίξαι, ἀλλὰ καὶ τὸ διασπᾶν, ὁπότε δέοι, τακτικὸν ἡγεῖτο καὶ τὸ τιθέναι γε τὸ μέρος ἕκαστον, ὅπου μάλιστα ἐν ὠφελείᾳ ἂν εἴη, καὶ τὸ ταχύνειν δὲ ὅπου φθάσαι δέοι, πάντα ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα τακτικοῦ ἀνδρὸς ἐνόμιζεν εἶναι καὶ ἐπεμελεῖτο τούτων πάντων ὁμοίως.*“ Noch ausführlicher werden alle Einzelheiten, die bei Xenophon zur Taktik gehören, ebendas. I, 6, 43 aufgezählt. Vgl. Denkwürd. III, 1, 6 in Einleit. Anmerk. 63.

bei Mantineia eine Normalstärke von 512 Mann, welche in 4 Pentekostyen von 128 Mann und 16 Enomotien von 32 Mann gegliedert sind. S. Thukyd. V, 68. Xenoph. Staat d. Laked. XI, 4. 5. 10. Vgl. gr. Kriegswes. S. 90 f. 105. Von einer geordneten Schaar nicht nur von Kriegern, sondern auch von Weibern, Kindern und Greisen findet es sich bei Aeschylos: Sieben 56. 442. Eumen. 980; daher namentlich auch von dem tragischen Chore selbst (Sieben 106. Eumen. 46. Agamemnon 1634, wo sich die Greise einander als λοχῖται anreden), welcher bekanntlich nur ausnahmsweise in Einer Rotte aufgestellt wird, sondern gewöhnlich in dreien zu vier oder fünf Mann, je nachdem er aus 12 oder 15 Personen besteht. Eine größere Abtheilung der als exercitus gegliederten Bürgerschaft hat auch Xenophon im Sinne, wenn er Hiero IX, 5 sagt: „διῄρηνται μὲν γὰρ ἅπασαι αἱ πόλεις αἱ μὲν κατὰ φυλάς (so Athen), αἱ δὲ κατὰ μόρας (so Sparta: s. zu Staat d. Lak. XI, 4.), αἱ δὲ κατὰ λόχους (so Theben?), καὶ ἄρχοντες ἐφ' ἑκάστῳ μέρει ἐφεστήκασιν.“ Daher hatten Dionysios und Plutarchos ganz Recht, die Römische centuria mit λόχος, die comitia centuriata mit ἐκκλησία λοχῖτις zu übersetzen. — Die Stärke der Rotte entscheidet über die Tiefe der Aufstellung; sie betrug normalmäßig bei den Griechen des 5ten und 4ten Jahrhunderts 8 Mann; bei den Lakedämoniern vielleicht öfters 12 Mann, wenn sie nämlich ihre Enomotieen auf 3 Rotten rangirten: Xenoph. Staat d. Laked. XI, 4. Hellen. VI, 4, 12; vgl. gr. Kriegswes. S. 118 f. Die Rangirung der Enomotie auf 3 Rotten stimmt wieder mit derjenigen des tragischen Chors, eben so wie mit dessen ursprünglicher Stärke die Stärke der Rotte von 12 Mann übereinstimmt. Vgl. Einleit. § 7. Wir kommen übrigens auf die lakedämonische Tiefe von 12 Mann noch wieder zurück. Daß die Tiefe hier oder überhaupt irgendwo starr festgehalten sei, daran ist nicht zu denken. Es ist auch keineswegs nöthig, der Rotte immer eine solche Stärke zu geben, daß sie ohne Rest bis zum letzten durch 2 theilbar ist. Um die Eindoppelung nach der Front bewerkstelligen zu können, genügt es vollkommen, daß sie überhaupt nur durch zwei einmal theilbar sei, und für die Verdoppelung der Tiefe war gar keine Theilbarkeit der Rotte nöthig; für diese kam es vielmehr nur darauf an, daß die Zahl der Rotten in einer Sektion durch zwei ohne Rest theilbar sei, wie dies in der Tetrarchie der Fall ist, aber nicht in der lakedämonischen Enomotie, sobald dieselbe in drei Rotten aufgestellt wird.

Ael. V. Askl. II, 2. 3. Anon. XV, 9. Von der Anordnung einer Rotte in sich. Es fällt in die Augen, daß dasjenige, was hier von der Eintheilung der Rotte in vier Enomotieen gesagt wird, lediglich aus einer Verwechselung der Begriffe der eigentlichen Rotte, des στίχος einerseits, und der Söldnercompanie des Xenophon des λόχος von 100 Mann hervorgegangen ist. Die Quelle

dieser Verwirrung hat zum Ueberfluß die ältere Ausgabe des Aelianus § 3 ausdrücklich angegeben; es ist Xenoph. Anab. IV, 3, 26, womit III, 4, 19 — 23 zu verbinden ist: vgl. gr. Kriegswes. S. 188 f. und S. 193. Dieser Verwechselung verdanken wir auch offenbar die Erklärung bei Suidas tom. I, 2, p. 270: „Ἐνωμοτία τάξις τις στρατιωτικὴ ἀνδρῶν ε' καὶ κ' παρὰ Λακεδαιμονίοις!"

2 Ael. VI. Asklep. II, 4. Anon. XV, 16. Von der Rottirung oder Nebeneinanderstellung mehrerer Rotten.

Ael. VII, 1 — 3. Asklep. II, 5. Anon. XV, 1. 5. 6. 12. Von der Bildung der Gefechtslinie der Hopliten oder der Hoplitenphalanx durch die Rottirung.

Ael. VII, 4—6. Asklep. VI, 1. VII, 1. Anon. XXXV. Von der Aufstellung der Leichtbewaffneten und der Reiter. Wenn unsere Autoren die normale Aufstellung der Leichtbewaffneten hinter der Hoplitenphalanx annehmen, so ist das wiederum ein Beweis, wie gedankenlos sie Alles durcheinander werfen. Die Begründung in der älteren Ausgabe des Aelian § 4 zeigt, daß in der That die Gefechtsstellung gemeint ist. In dieser aber hat die Rangirung der Leichten hinter den Schweren wesentlich nur so lange einen Sinn, als die Leichtbewaffneten noch gar nicht von den Schwerbewaffneten getrennt, noch gar nicht in besondere Abtheilungen zusammengestellt sind, sondern sich zu den Phalangiten verhalten, wie persönliche Gefolge zu gewissen Herren. Dies ist z. B. der Fall in der ältesten Aufstellung der Lakedämonier, wahrscheinlich bis zu dem sogenannten dritten messenischen Kriege: s. gr. Kriegswes. S. 49—52. Unter gleichen Verhältnissen findet sich diese Aufstellungsform dann auch immer wieder; so z. B. in den Lehnsheeren des Mittelalters, namentlich bei den Franzosen, welche sich nach Lanzen in der Weise ordneten, daß jede Lanze eine Rotte bildete, während die Lanze aus einem schwergerüsteten Ritter als Vormann und Führer und dessen leichter gerüsteten Gefolgsleuten bestand. Und so finden wir denn ähnlich in der spätrömischen und byzantinischen Zeit — was hier nur angedeutet werden mag — das Linienfußvolk durchweg mit Fernwaffen, vorzugsweise

2) Xen. Mem. III, 1, 7: „Καλὸν δὲ καὶ τὸ τακτικὸν εἶναι. πολὺ γὰρ διαφέρει στράτευμα τεταγμένον ἀτάκτου, ὥσπερ λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάκτως μὲν ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν, ἐπειδὰν δὲ ταχθῇ κάτω μὲν καὶ ἐπιπολῆς τὰ μήτε σηπόμενα μήτε τηκόμενα οἵ τε λίθοι καὶ ὁ κέραμος, ἐν μέσῳ δὲ αἵ τε πλίνθοι καὶ τὰ ξύλα ὥσπερ ἐν οἰκοδομίᾳ συντίθενται, τότε γίγνεται πολλοῦ ἄξιον κτῆμα οἰκία."

mit dem Bogen bewaffnet, neben welchem die vorderen Glieder noch zum etwa nöthigen Nahkampfe Schwert und Spieß führen. S. Veget. III, 14 (ein sehr verwirrtes Capitel!). Mauric. XII, 8, 12, p. 316 (auf 4 scutati 1 Bogenschütz); ibid. 16, p. 323. Leo tact. V, 3. Es hat eigentlich in diesen Zeiten der Unterschied zwischen Schweren und Leichten fast ganz aufgehört. Sobald aber die Leichtbewaffneten von den Hopliten getrennt und in selbstständige Abtheilungen zusammengefügt werden, sind sie offenbar überall sonst besser zu gebrauchen, als hinter der Hoplitenphalanx. Wenn Xenophon im Widerspruch mit dieser Ansicht bei der Anordnung seiner Idealschlacht (Kyrup. VI, 3, 24) die Leichtbewaffneten, zuerst die Speere, dann die Bogenschützen gleichfalls hinter der 12 Mann tiefen Linie der Hopliten sich aufstellen läßt, so muß man sich erinnern, daß er in jener Schlacht des Kyros vor allen Dingen das Princip des entschiedenen Durchbruches und Einbruches in den Feind mit allen seinen Vorzügen zur Anschauung bringen will; zu diesem Einbrechen sind aber natürlich die Leichtbewaffneten gar nicht gemacht, was ausdrücklich hervorgehoben wird; und es kommt daher vor allen Dingen darauf an, sie für den Beginn der sofort in jenem Sinne einzuleitenden Schlacht gar nicht zu verwenden. Dagegen versehen sie dann später im Verlaufe derselben den Dienst von Reserven: als die persischen Hopliten von der 100 Mann tiefen Phalanx der Aegyptier zurückgeworfen werden, so werden sie von den hinter ihnen durch die Nachhutsmänner — *οἱ ἐπὶ πᾶσι* a. a. O. 25, auch eine Phantasie des Xenophon — aufgedrängten Schützen mit Wurfwaffen soutenirt: VII, 1, 34. Uebrigens haben unsere Taktiker, wie es scheint, bei der Annahme jener Stellung auch die gewöhnliche Marschordnung der Griechischen Heere zur Nachtzeit im Sinne gehabt: da marschirten die Schweren voran, Peltasten und Leichte folgten nach, und die Reiterei bildete die Queue: Xenoph. Anab. VII, 3, 37 f. Kyrup. V, 3, 37 ff. Auch bei'm Defiliren und bei Parademärschen hat man wohl diese Reihenfolge angewendet.

Ael. VIII. Asklep. II, 7. Ueber die Stärke der Phalanx. Bei dem Anon. fehlt diese Betrachtung, doch geht aus XV, 13. 14 hervor, daß er sich die Rottenzahl seiner Hoplitenlinie ebenso groß denkt, als Aelian und Asklepiodot. Wenn man für die Stärke der Hoplitenphalanx eine gewisse Grenze festsetzt, so ist dies nicht ohne allen Sinn, namentlich dann, wenn man diese Phalanx als ein einheitliches Ganze bewegen und handhaben will; sie darf dann keine zu bedeutende Front haben, theils damit man sie gehörig übersehen, theils schon, damit man nur ein passendes Terrain für sie finden könne. In der guten griechischen und makedonischen Zeit hat man an eine solche einheitliche Bewegung der Phalanx nicht gedacht, es wurden vielmehr ihre größeren Abtheilungen von höchstens 256 Rotten als durchaus selbstständig behandelt.

*

Aber die Verkünstelung der späteren Zeit des Verfalles wollte allerdings in der Phalanx ein vollständig zusammengeschlossenes Ganze haben.

Selbst dann freilich würde es nicht darauf ankommen, ob die Phalanx um einige tausend Mann stärker ist oder nicht; indessen, wenn die Leute einmal in das Schematisiren hineingerathen, so ist kein Halten mehr, und wir dürfen daher auch schon glauben, daß man später sich wirklich an die nach unseren Autoren überlieferten, ja noch den Byzantinern unverlorenen (s. z. B. Leo tact. IV, 57. Mauric. XII, 8, 8, p. 309) 16,384 Mann gehalten und wenn man dies that, „in diesem Zeichen" sicher zu siegen geglaubt hat. War es schon sehr überflüssig, daß die Rotte bis zuletzt durch zwei theilbar sei, so ist dies nun noch überflüssiger bei der Phalanx;

3) Liv. XXXIII, 4: „Macedonum vero phalangem et tunc stetisse et loco aequo iustaque pugna semper mansuram invictam. Decem et sex milia militum haec fuere, robur omne virium eius regni. XXXVII, 40: Regia acies varia magis multis gentibus, dissimilitudine armorum auxiliorumque erat. Decem et sex milia peditum more Macedonum armati fuere, qui phalangitae appellabantur." Vgl. Polyb. XVIII, 14, 7. Liv. XLII, 51: „Eo iam omnes Macedonum externorumque auxiliorum convenerant copiae. Castra ante urbem ponit omnesque armatos in campo struxit; summa omnium quadraginta tria milia armata fuere, quorum pars ferme dimidia phalangitae erant." Veget. II, 2 giebt die Hälfte als Normalzahl an: „Macedones, Graeci, Dardani (!) phalanges habuerunt, et in una phalange armatorum octo milia censuerunt."

Polyb. II, 65, 1 ff: „*Ἀντίγονος προῆγε μετὰ τῶν συμμάχων εἰς τὴν Λακωνικήν, ἔχων Μακεδόνας μὲν τοὺς εἰς τὴν φάλαγγα μυρίους, πελταστὰς δὲ τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους, Ἀγριᾶνας δὲ σὺν τούτοις χιλίους, καὶ Γαλάτας ἄλλους τοσούτους, μισθοφόρους δὲ τοὺς πάντας πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους, Ἀχαιῶν δ' ἐπιλεκτοὺς πεζοὺς μὲν τρισχιλίους, ἱππεῖς δὲ τριακοσίους, καὶ Μεγαλοπολίτας χιλίους εἰς τὸν Μακεδονικὸν τρόπον καθωπλισμένους, ὧν ἡγεῖτο Κερκιδᾶς Μεγαλοπολίτης, τῶν δὲ συμμάχων Βοιωτῶν μὲν πεζοὺς δισχιλίους* (?), *ἱππεῖς δὲ διακοσίους, Ἠπειρωτῶν πεζοὺς χιλίους* (?), *ἱππεῖς πεντήκοντα, Ἀκαρνάνων ἄλλους τοσούτους* (?), *Ἰλλυριῶν χιλίους ἑξακοσίους* (?), *ἐφ' ὧν Δημήτριος ὁ Φάριος.*" Die unterstrichenen Abtheilungen, wenn auch die mit Fragezeichen Versehenen Phalangiten waren, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, geben die Summe von 16,600! Die Agrianer und Galater sind gewiß keine Phalangiten; die Söldner wahrscheinlich auch nicht: vgl. Polyb. V, 65, 4 „*οὔσης τῆς μὲν φάλαγγος εἰς δυσμυρίους καὶ πεντακισχιλίους, τῶν δὲ μισθοφόρων εἰς ὀκτακισχιλίους.*

man kann absolut nicht einsehen, was damit erreicht werden soll. Indessen können wir getrost glauben, daß auch diese Narrheit den Generalen der späteren Diadochenheere von der größten Wichtigkeit gewesen sei; wenigstens weist die Geschichte auch sonst noch mehr Beispiele eben so großer für eben so wichtig gehaltener Narrheiten auf; und am Ende des vorigen Jahrhunderts hat es gewiß Generale genug gegeben, welche sich für verloren gehalten hätten, wenn ihren Soldaten in einer schönen Nacht plötzlich sämmtliche Zöpfe abgeschnitten worden wären!

Die einseitige und ausschließliche Wichtigkeit, welche nicht allein bei unsern Theoretikern, sondern auch bei andern Schriftstellern der [4] Phalanx beigelegt wird, läßt uns vermuthen, daß man in der späteren Diadochenzeit sie vorzugsweise pflegte und die heilige Zahl 16,384 so weit möglich vollständig zu erhalten suchte, weil man daran den Sieg gebunden wähnte. Da mag es denn freilich mehr als einmal einen recht unbehaglichen Eindruck gemacht haben, wenn die erste römische Pilensalve eine Lücke in dieses schöne Schema machte! Es wäre nicht undenkbar, daß unsere weisen Schematiker nach Mitteln gesucht hätten, sich ihre 16,384 immer vollzählig in der Linie zu erhalten. Aber wie diese Mittel finden? Nichts leichter als das! Sie durften nur Reservebataillone bilden, die sie außer dem Gefecht hielten, die sie aber dann, wie sich von selbst versteht, um Alles in der Welt nicht zu etwas Anderem benutzen durften, als zum Ausstopfen der Lücken und zur Herstellung der heiligen Zahl 16,384, — nicht etwa zu einer Umgehung, die den Sieg hätte entscheiden können. War freilich die Reserve aufgezehrt, so daß nun absolut die 16,384 nicht mehr herzustellen waren, dann blieb natürlicher Weise nichts weiter übrig, als auszureißen, so gut es gehen wollte. Und so ist denn wirklich in diesen späteren Schlachten gegen die Römer fast immer nur von der Ueberwältigung der Phalanx als von dem entscheidenden Momente des Sieges die Rede. Welch' ein Abfall von dem mannigfaltigen und doch einheitlichen Organismus des Alexanderheeres!

Ael. IX. Asklep. II, 8. 10. Anon. XV, 13. Aufzählung der verschiedenen Abtheilungen der Hoplitenphalanx. Es versteht sich von selbst, daß die heilige Zahl 16,384 nicht umsonst mit so vieler Mühe aufgefunden ist; sie muß nun auch gehörig benutzt werden und dies geschieht am besten, indem man aus der Rotte die ganze Phalanx so anwachsen läßt, daß immer eine höhere Abtheilung aus zwei vorhergehenden von ihrer halben Stärke

4) S. noch Polyb. XXIX, 6, 11. Liv. VIII, 8. IX, 19. XXXI, 39. XXXII, 17. XXXIII, 8. XXXVII, 42. XLII, 61. XLIV, 37. 41. 42. Curt. III, 2, 13 f. 9, 7. Plutarch. Aemil. Paull. 19.

erbaut wird. Man kann damit ein sehr schönes Schema zusammenstellen. Es ist aber nicht daran zu denken, daß alle diese Abtheilungen wirklich, wenigstens in der guten Zeit der griechisch-makedonischen Taktik, benannt und unterschieden wurden. Schon die zum Theil willkürlichen und abenteuerlichen Namen, die wir eben deswegen auch ebenso verdeutscht haben, zeigen das zur Genüge. Die wichtigen Abtheilungen sind in der makedonischen Phalanx, d. h. bei der normalen Aufstellungstiefe von 16 Mann, die Tetrarchie von 4 Rotten, das Syntagma von 16 Rotten, die Chiliarchie von 64 Rotten; dann allenfalls noch die Phalanx oder Phalangarchie von 256 Rotten, welche mit der Taxis in Arrian's Anabasis, wenn diese normal zusammengesetzt gedacht wird, wie wir glauben, dasselbe ist: s. griech. Kriegswes. S. 235—237.

Alle diese Abtheilungen können quadratisch geordnet werden, d. h. so, daß sie eine gleiche Zahl von Gliedern und Rotten haben. Die Tetrarchie mit ihren 64 Mann enthält dann deren acht, sie stellt also die quadratische Ordnung her, sobald aus der Normaltiefe der Phalanx von 16 Mann in diejenige von 8 Mann übergegangen oder, was dasselbe heißt, die Mannschaftszahl in der Front verdoppelt wird.

Das Syntagma hat die quadratische Ordnung von 16 Rotten und eben so vielen Gliedern, wenn die normale Tiefe von 16 Mann besteht. Darin liegt die besondere Wichtigkeit dieses Truppenkörpers; er bildet die eigentliche taktische Einheit für die Evolutionen der Phalanx und ist der kleinste, welcher mit eigenen Offizieren außer Reihe und Glied versehen ist. Für die Bedeutung des Syntagma zeugt auch seine bei den Byzantinern noch fortdauernde Tradition, von denen es Tagma genannt wird: s. z. B. Leo tact. IV, 56. 62. Mauric. XII, 8, 8, p. 308 sq.

Die Chiliarchie hat die quadratische Ordnung von 32 Mann in der Front und ebensoviel in der Tiefe, wenn aus der Normalstellung auf 16 Gliedern die Tiefe der Mannschaftszahl noch verdoppelt wird.

Die quadratischen Ordnungen sind für die Phalanx bei deren großer Tiefe wegen der Ausführung der Schwenkungen — Epistrophen — von so großer Bedeutung. Es ist klar, daß, wenn mehrere Abtheilungen, welche nebeneinander aufgestellt sind, gleichzeitig um ihre rechten oder linken Flügelleute schwenken sollen, ohne daß diese Flügelleute von ihrem Platze weichen, die betreffenden Abtheilungen mindestens eben so viele Leute in der Front, als in der Tiefe haben müssen; andernfalls würden sie sich ja nach der Schwenkung theilweise decken, was nicht möglich ist.

Allerdings gilt das Gesagte mit völliger Strenge nur dann, wenn der Abstand der Glieder von einander gleich dem Abstande der Rotten von einander angenommen wird. Daß diese Abstände wirklich einander gleich gewesen seien, ist aber in der That, obgleich unsere Schriftsteller es sagen, nicht wahrschein-

lich — worauf wir weiter unten noch tiefer eingehen müssen —. Vielmehr läßt sich schließen, daß der Gliederabstand geringer war, als der Rottenabstand; indessen der Schwenkung aus der Gefechtslinie — Phalanx — in die Marschkolonne — Epagoge — ist ein solches Verhältniß nur günstig, da sich im Marsche allerdings die Gliederabstände bald den Rottenabständen gleich herstellen werden, wenn sie auch in der Gefechtsstellung und bei der Attake geringer sind als diese. Die besondere Wichtigkeit der quadratischen Ordnungen, namentlich der Tetrarchie und des Syntagma, und zwar gerade in der von uns eben angegebenen Beziehung, folgt auch aus Aelian selbst XXXVI, 2.

Es ergiebt sich leicht, daß somit die Stärke der bedeutenden Truppenkörper abhängig ist von der normalen Tiefe der Rotten. Es ist nicht ohne Interesse, davon noch eine spezielle Anwendung zu machen. Bei den Spartiaten finden wir als Hauptabtheilungen [5] die Enomotie, die Pentekostys und den Lochos: die Pentekostys hat 4 Enomotieen und der Lochos 4 Pentekostyen, wir finden also hier ein Fortschreiten nicht von 1 : 2 : 4 : 8 : 16, sondern von 1 : 4 : 16. Wenn die Enomotie zu 3 Rotten von 12 Mann aufgestellt ist, so sieht man bald, daß die Pentekostys das volle Quadrat mit 12 Mann Front und 12 Mann Tiefe herstellt; der Lochos aber würde das Quadrat von 24 Mann Front und 24 Mann Tiefe darstellen, wenn jemals auf diese Tiefe eingedoppelt worden wäre, was freilich nicht wahrscheinlich ist. Dagegen bildet die Enomotie das volle Quadrat von 6 Mann Front und 6 Mann Tiefe, sobald in diese letztere durch Eindoppeln nach der Front aus der Normalstellung übergegangen wird, was aller Wahrscheinlichkeit nach sehr oft vorgekommen sein wird.

Auffällig ist es ohne Zweifel, daß wir bei den Lakedämoniern der geschichtlichen Zeit eine Truppenabtheilung unter dem Namen Pentekostys — Funfzigschaft — vorfinden, deren Stärke der Regel nach auf 128 bis 144 Mann kommt.

Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Truppenkörper aus einem anderen entstand, welcher einst wirklich 50 oder ungefähr 50 Mann zählte, aber dann allmählich stärker gemacht wurde, ohne daß er dabei sein Wesen änderte, d. h. indem er in gleichem Verhältnisse blieb sowohl zu der höheren Truppeneinheit, von welcher er ein Theil war, als auch zu den Unterabtheilungen, in welche er zerfiel. Die Pentekostys von ungefähr 50 Mann müßte also, wie die spätere stärkere, auch in vier Enomotien getheilt gewesen sein. Diese ursprüngliche Enomotie hätte dann die Stärke von 12 Mann gehabt. 12 ist aber die Stärke des alten tragischen Chors und 50, vielleicht auch nur ungefähr 50, also 4 × 12 oder 48, ist die Stärke des dithyrambischen Chors. Dies Verhältniß verdient ge-

5) Thukyd. V, 68. Xenoph. Staat der Laked. XI, 4.

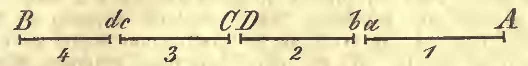
wiß die größte Beachtung. Wir glauben in der That, daß der tragische Chor die alte dorische Enomotie in Stärke und Formation in die geschichtliche Zeit hinüber getragen hat. Vgl. Einleit. § 7. Diese Urenomotie, auf welche allein die Definition des Hesychios ἐνωμοτία τάξις τις διὰ σφαγίων ἐνώμοτος zu beziehen ist, wäre also in drei Rotten zu vier Gliedern aufgestellt gewesen, und kam durch Eindoppeln nach der Front auf 6 Rotten und zwei Glieder. Eine so geringe Aufstellungstiefe ist für die alte dorische Fechtart im höchsten Maße wahrscheinlich. Man vergleiche hierüber griech. Kriegswes. S. 48 und 49.

Von den fünf Mann außer Reih' und Glied, welche nach makedonischer Ordonnanz dem Syntagma zugetheilt wurden, sagen Asklepiodot. II, 9 und das Militärlexikon § 14 ausdrücklich, daß sie früherhin, als die Stärke der Rotten nur acht Mann betrug, zu derjenigen Abtheilung, welche damals Taxis hieß und 8 Rotten, also 64 Mann zählte, gehört hätten, weil damals diese Abtheilung das volle Quadrat gebildet habe. Es bestätigt sich hierdurch direkt unsere Behauptung über die vorzugsweise Bedeutung der Truppenkörper von quadratischer Form.

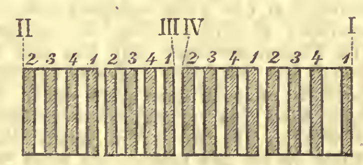
Welche Bedeutung die Hypereten bei unseren Taktikern haben, ergiebt sich am deutlichsten aus Anon. XXX, 4, welcher, beiläufig bemerkt, den schließenden Offizier — Uragen — ganz ausläßt. Bei Xenophon treten die Hypereten wesentlich als berittene Begleiter des Feldherrn, als eine Ordonnanzcavallerie etwa mit dem Dienstkreise auf, wie er den schweizerischen Guiden bestimmt ist. Er läßt aber auch den Kyros einmal seine Hypereten zum wirklichen Gefechtsdienste gebrauchen, ungefähr wie der Kaiser Napoleon seine escadrons de service benutzte. S. Xenoph. Hipparch. IV, 4. Kyrup. II, 1, 21. 4, 4. V, 3, 52. VI, 2, 13. 3, 13 und 14. VII, 3, 2 u. 3. Ueber ihre Eigenschaften spricht er II, 1, 31.

Ael. X. cfr. Asklep. III, 1—4. Ueber die Vertheilung der Truppenanführer und resp. der Truppenkörper in der Linie nach ihrer Tüchtigkeit. Wenn irgend etwas im Stande ist, die alberne Sucht unserer Taktiker nach Künsteleien in ein helles Licht zu stellen, so sind es diese Paragraphen. Der eine, Aelianus, will die Truppenführer, der andere, Asklepiodotos, die ganzen Abtheilungen innerhalb eines jeden größeren Truppenkörpers, welcher aus vier elementaren Körpern zusammengesetzt ist, so ordnen, daß immer die beiden Führer, resp. die beiden elementaren Körper, welche dem einen Flügel zukommen, zusammengenommen eben so tüchtig sind, als die beiden Führer, resp. Körper des anderen Flügels. Aelianus oder derjenige, welcher seine Taktik überarbeitete, sucht die Sache dadurch klar zu machen, daß er zuerst von den obersten Anführern, den Phalangarchen und Merarchen ausgeht §. 1 und 2; dann umgekehrt von den untersten Befehlshabern, den Lochagen und Tetrarchen spricht §. 3 und 4.

Bezeichnen wir nun die Phalangarchen hinsichtlich ihrer Tüchtigkeit mit A B C D und die 4 ersten Merarchen mit a b c d der Reihe nach, so erhalten wir für die Aufstellung dieser 8 Offiziere folgendes Schema:



Man sieht, unser Mann ist noch gnädig: er könnte uns nun auch noch mittheilen, wo die der Tüchtigkeit nach letzten 4 Merarchen gestanden haben! Nach demselben geistreichen Exempel erhalten wir dann noch die Stellung der Lochagen innerhalb der Tetrarchie und der Tetrarchen innerhalb des Syntagma angewiesen. Bezeichnen wir jene mit 1 2 3 4, diese mit I II III IV, so gewinnen wir folgendes Schema:



Giebt man nämlich diesen Phalangarchen oder Merarchen oder Lochagen oder Tetrarchen der Reihe nach die Werthe 1, 2, 3, 4, so hat man $a + d = 1 + 4 = 5 = b + c = 2 + 3 = 5$; oder wenn man lieber eine geometrische als eine arithmetische Progression haben will und demgemäß den Leuten die Werthe 1, 2, 4, 8 giebt, so hat man $a \cdot d = 1 \cdot 8 = 8 = b \cdot c = 2 \cdot 4 = 8$. Asklepiodotos überträgt diese Spielerei auf die Truppenkörper selbst, führt sie aber auch dann mit einer Unermüdlichkeit, die einer viel besseren Sache würdig wäre, vom Alpha bis zum Omega durch und erspart uns keinen Tropfen aus dem Becher seines langweiligen Geklatsches. Doch wollen wir uns nicht zu sehr über diesen starren Zahlenpedantismus aus dem classischen Alterthume lustig machen: auch in unserer unclassischen praktischen Neuzeit existiren in Culturstaaten ersten Ranges Examenverordnungen, nach welchen die Gesammtcensur über die Tüchtigkeit eines in X Fächern examinirten (oder exanimirten!) Candidaten ebenso sicher und einfach, als geistreich und tiefsinnig durch Addition der verschiedenen Zahlen gefunden wird, die er für seine Leistungen in jenen einzelnen Fächern erhalten hat. Die Phalanx mit ihren langen Spießen ist todt; aber die Spießbürger und Aeliane leben noch!

Von Interesse ist diese theoretische Albernheit aber doch in sofern, als sie uns abermals zeigt, wie die bedeutungsvollen Unterabtheilungen der Phalanx immer durch Vervierfachung, nicht durch Verdoppelung der nächst unteren entstehen.

Ael. XI. Asklep. IV. Von den Abständen. Es ist von Wichtigkeit zu wissen, ob die Abstände der einzelnen Leute von einander nach Nebenmann und Hintermann, oder mit anderen Worten, ob die Rottenabstände und die Gliederabstände einander gleich gewesen seien. Nach der jüngern Ausgabe Aelian's § 2 müßte man dies glauben, also annehmen, daß in der losen Stellung die Brust des Vordermanns von der Brust des Hintermanns ebenso um 6 Fuß entfernt gewesen sei, als die rechte Seite eines beliebigen Mannes von der gleichen Seite seines rechten und linken Nebenmanns; in der geschlossenen Stellung hätten dann ebenso beide Entfernungen gleicherweise drei Fuß betragen. Indessen gegen diese Gleichheit der Rotten- und Gliederabstände ergeben sich beträchtliche Zweifel. Aus der älteren Ausgabe Aelian's § 1 folgt sie gar nicht; man mag nun unsere Herstellung der verdorbenen Stelle annehmen oder eine andere — etwa die Müllersche *τάττεται δὲ ἡ φάλαγξ ἐπὶ μῆκος ὅπου μὲν ἀραιοτέρα, εἰ ἥ τε χώρα παρέχοι καὶ ὠφελιμώτερον εἴη, ὅπου δὲ πυκνοτέρα, εἰ αὐτῇ* u. s. w. — versuchen: jedenfalls wird er nur im Allgemeinen sagen, daß man nach Umständen die Abstände verschieden sein lasse, ohne auch nur anzudeuten, daß dieselben zwischen Rotten und Gliedern gleich seien. Dagegen giebt die ältere Ausgabe XIV, 2 in der geschlossenen Stellung den Rottenabstand auf 2 Ellen, ebenda 4 den Gliederabstand nur auf 2 Fuß an. Wenn es sich nun ergiebt, daß dieses Maaß von drei Fuß Rottenabstand und von zwei Fuß Gliederabstand das Richtige ist, so haben wir damit auch das Maaß der Sarissenlänge von 14 oder 16 Fuß gegenüber der unvernünftigen Angabe von 14 bis 16 Ellen vollständig festgestellt. Offenbar aber braucht der Hintermann zum Vordermann den Abstand von 3 Fuß von Brust zu Brust nicht, um marschiren zu können; er reicht vielmehr mit einem geringeren aus, vorausgesetzt nur, daß im Gleichschritt marschirt wird. Dieser Gleichschritt muß aber auch bei drei Fuß Abstand vorausgesetzt werden, denn ohne ihn reicht auch diese Entfernung nicht einmal für die freie Bewegung aus. Der Gleichschritt war also vorhanden; man darf nicht einwenden, die Glieder hätten, weil er fehlte, nicht bis auf 2 Fuß auf einander gedrängt werden können. Für die Lakedämonier wird er, was das Anrücken auf den Feind anlangt, ausdrücklich bezeugt: s. griech. Kriegswes. S. 47 f. (vergl. Einl. § 7 Anmerk. 31). Den Römern schreibt ihn und zwar auf dem Marsche Vegetius zu und zwar in einem Abschnitte, der aller Wahrscheinlichkeit nach — (s. Einleit. Anmerk. 160) — größtentheils aus Cato entlehnt ist, I, 9 „Primis ergo meditationum auspiciis tirones militarem edocendi sunt gradum. Nihil enim magis in itinere vel in acie custodiendum est, quam ut omnes milites incedendi ordinem servent. Quod aliter non potest fieri, nisi assiduo exercitio ambulare celeriter et aequaliter discant. Periculum enim ab hostibus semper gravissimum sustinet divisus et inordinatus exercitus.“ Wir führen für den

Unterschied von Glieder- und Rottenabständen noch ein neues Moment vor.

Der tragische Chor bestand, wie schon früher bemerkt, anfangs aus 12, dann aus 15 Personen, welche in drei Rotten zu 4 resp. zu 5 Mann rangirt waren. Dieser Chor wird nun τετράγωνος genannt. Dies heißt nicht allgemein viereckig, auch nicht blos rechteckig, sondern es heißt quadratisch. Der Zahl der Personen nach war nun dieser Chor, wie sich aus dem Vorigen ergiebt, nicht quadratisch geordnet; er hatte stets mehr Personen der Tiefe oder der Rotte nach, als der Front oder dem Gliede nach; er konnte auch gar nicht quadratisch der Zahl der Personen nach geordnet werden, weil weder 12 noch 15 eine Quadratzahl ist; aber wohl konnte er immer noch dem Raume nach quadratisch geordnet werden, und daß dies wirklich der Fall gewesen sei, muß der Bezeichnung gemäß angenommen werden. Die räumliche quadratische Anordnung des Chors ist aber nur möglich, wenn man den Gliederabstand geringer annimmt als den Rottenabstand; denn es ist klar, daß wenn auf der gleichen Länge das eine Mal nur 3 und das andere Mal 4 oder 5 Personen aufgestellt werden sollen, die 4 oder 5 dichter zusammengestellt werden müssen, als die 3. Wenn wir auf jeden Mann in der Front 3 Fuß geben, so giebt dies auf 3 Mann 9 Fuß, und wenn auf diese 9 Fuß in der Rotte 4 Mann stehen sollen, so kommen auf jeden Mann hier nur $2\frac{1}{4}$ Fuß, oder wenn auf 9 Fuß in der Rotte gar 5 Mann stehen sollen, so kommen auf jeden nur $1\frac{4}{5}$ Fuß.

Giebt man den engen Zusammenhang zwischen Chorwesen und Kriegswesen bei den Griechen, insbesondere bei den Doriern zu, welcher sich, wie wir meinen, nicht ableugnen läßt — vergl. Einleitung §. 7 und 8 — so ist unser aus der Aufstellung des tragischen Chors für die Aufstellung der Truppen gezogenes Argument von großer beweisender Kraft. Einige Kraft wird es selbst für diejenigen behalten, welche jenen innigen Zusammenhang bezweifeln möchten. Bei den Römern war in der Gefechtsstellung nach Vegetius umgekehrt der Rottenabstand geringer, als der Gliederabstand; jener betrug 3, dieser 6 Fuß: s. III, 14 „Singuli autem armati in directum ternos pedes inter se occupare consueverunt, hoc est, in mille passibus mille sexcenti sexaginta sex pedites ordinantur in longum, ut nec acies interluceat et spatium sit arma tractandi. Inter ordinem autem et ordinem a tergo in latum sex pedes distare voluerunt, ut haberent pugnantes spatium accedendi atque recedendi; vehementius enim cum saltu cursuque tela mittuntur." Dieß entspricht ganz der römischen Kampfweise, welche selbst damals noch eine größere Betheiligung des einzelnen Mannes im Gefechte verlangte, als es der Theorie der Sarisenphalanx nach gefordert war. Früher betrug auch der Rottenabstand im Gefecht 6 Fuß, wie wir aus Polybios sahen: damals war auch noch das Schwert die Waffe des römischen Handgemenges, während es zu

Vegetius' Zeit wieder so ziemlich durch den Spieß verdrängt war. Uebrigens rechnet Vegetius a. O. 15 außer den 6 Fuß Gliederabstand noch 1 Fuß Raum auf jeden Mann: „Senos autem pedes a tergo inter singulas acies (d. h. hier Glieder, der spätern Latinität gemäß, aus welcher auch die Byzantiner ἀκία = ζυγόν aufgenommen haben) in latum diximus interpatere debere, et ipsi bellatores stantes singulos obtinent pedes. Ideoque si sex acies ordinaveris, quadraginta duos pedes in latum (nämlich 6 × 6 = 36 + 6 = 42) et mille passus in longum decem millium hominum tenebit exercitus (streng genommen nur 9996 M. nämlich 6 × 1666 M.; diese nehmen wiederum in der Länge streng genommen nur 4998 Fuß — nämlich 3 × 1666 — ein, also 2 Fuß weniger als 1000 passus). Erinnert mag übrigens noch daran werden, daß der römische Fuß ein Weniges kleiner ist als der griechische: 24 πόδες = 25 pedes.

Ael. XII. XIV. Asklep. V. Anonym. XVI. Bewaffnung der Hoplitenphalanx. Man bemerke hier namentlich die Verschiedenheit in den Angaben über die Länge der Spieße. Asklepiodot will den Spieß nicht kürzer als 10 Ellen haben, aber auch nicht länger als 12 Ellen oder 18 Fuß. Mit diesen 12 Ellen langen Spießen läßt er die makedonische Phalanx gerüstet sein und fünf Speereisen vor die Front fallen. Die jüngere Ausgabe des Aelian. XII. giebt zuerst allgemein als kürzeste Länge der Spieße acht Ellen an, (so lang machte etwa Iphikrates die Spieße der Linieninfanterie: s. Gesch. des griech. Kriegswesens S. 165) und beschränkt dann die weiter auszudehnende Länge durch die nothwendige Rücksicht auf die bequeme Handhabung; dieß ist fast wörtlich in Leo Tact. VI, 38. und Constant. p. 1229 übergegangen. Dann aber geht Aelian in XIV. insbesondere zur makedonischen Phalanx über, und dieser giebt er Spieße von 16 Ellen oder 24 Fuß Länge nach dem Normalmaß, läßt aber noch um 2 Ellen für die Praxis mit sich handeln, so daß für diese nur 14 Ellen oder 21 Fuß übrig bleiben. Mit dieser Länge stimmen dann wieder die Angaben im gewöhnlichen Texte des Polybios — s. die Anmerk. 1. S. 124 f. —, ferner bei Polyän. II, 29, 2. Leo Tact. V, 3. VI, 37. 39. Constant. p. 1212. Aber trotzdem, daß bei Aelian auch jetzt noch die Spieße um zwei Ellen länger bleiben als bei Asklepiodot, bringt jener doch auch nur 5 Speereisen vor die Front. Dieß kommt daher, daß Aelian die Spieße anders führen läßt als Asklepiodot; bei dem ersteren nämlich bleiben 4, bei dem letzteren nur 2 Ellen hinter der vorderen (linken) Hand des Mannes. Der Anonymus endlich XV, 6 und 7 hält sich mit ausdrücklicher Berufung auf die makedonische Phalanx einzig an jene allgemeine Bestimmung über das, was man einem Manne zumuthen kann, läßt übrigens den Gliederabstand in der gedrängten Stellung nur 1 Elle = $1\frac{1}{2}$ Fuß sein und nur vier Speereisen vorfallen: er würde also mit einem

Spieße von 9 Fuß ausreichen. Einzig in der älteren Ausgabe Aelians XIV ist die Länge der Sarisen nur zu 16 Fuß angegeben, und es fallen 6 Speereisen vor die Front, da nur 4 Fuß hinter der Vorderhand des Mannes bleiben. Diese 16 Fuß sind sicherlich das rechte Maaß, und es können bei dieser Länge allerdings 6 Speereisen vor die Front fallen, wenn der Gliederabstand nicht mehr als 2 Fuß beträgt (vergl. Anmerkung zu Ael. XI.). S. übrigens griech. Kriegswes. S. 238 f. dissert. I, p. 9—11. Wenn die Chalyber nach Xenoph. Anab. IV, 7, 16 auch Spieße von 15 Ellen Länge und zwar nur mit Einer Spitze geführt haben, so wird wohl daraus Niemand einen Schluß auf die Länge der Sarisen ziehen, um so weniger, als nach Xenophon's Berichte jene Chalyber sich in ihren Burgen hielten und dann scharmutzirend die Griechen verfolgten: der ungewöhnlich lange Spieß konnte ebenso gut zur Mauervertheidigung angewendet als im Einzelkampfe Mann gegen Mann gut benutzt werden, sobald man ihn nur in der Mitte faßte.

Sechszehn Fuß dagegen sind bereits eine sehr bedeutende Länge, namentlich bei der verkehrten Tragweise, nach welcher der Spieß nicht in der Mitte angefaßt wird, sondern ganz am hinteren Ende, so daß er gewissermaßen auf dem Zeigefinger balancirt. Wegen des großen Vordergewichts muß sich hier der Mann ganz hintenüber legen, den Bauch vorstrecken, und wird dadurch absolut unbehülflich; bewegen kann er den Spieß gar nicht, er muß froh sein, wenn er ihn nur in der Balance erhält; und die Phalanx ist wirklich rein gar nichts mehr, wenn sie auseinander kommt. Man sieht aber recht deutlich, wie unseren Taktikern aus einer verderbten Zeit ohne Saft und Kraft gerade die große Länge imponirt; diese fünf oder sechs Speereisen, welche wie eine Art Sturmpfähle nach einer hübschen Bogenlinie vor die Front hinaus starren, flößen ihnen einen heiligen Respekt ein, und die Vermuthung liegt sehr nahe, daß sie aus lauter Bewunderung dieser herrlichen Einrichtung auf eigene Faust die Länge der Spieße noch ein wenig vermehrt haben. Auf den Unterschied zwischen Fußen und Ellen mochte es ihnen ohnehin nicht sehr ankommen.

Die Schweizer hatten auch sehr lange Spieße, bis zu 16 Fuß, aber, wohlgemerkt, sie führten einmal keine Schilde, und zweitens faßten sie von Anfang an den Spieß in der Mitte, so daß sie mit ihm nicht blos stoßen, sondern auch rechts und links hauen konnten, was von nicht geringer Wirkung war; drittens endlich waren in der schweizerischen Phalanx nicht lauter Spieße, vielmehr waren diese von kurzen Wehren, Helmparten, unterstützt. Die Spieße waren bei den Schweizern in den vorderen Gliedern; sie hatten bei ihnen ungefähr die gleiche Bestimmung, wie bei den Römern das Werfen der Pila, die Bestimmung des Löchermachens. Hatten die Spieße im ersten Anrennen den Feind in Verwirrung gebracht, so drangen alsbald die Helmparten aus den hinteren Gliedern durch die vor-

deren hindurch, brachen in die erzeugten Lücken ein und hieben nun unbarmherzig rechts und links um sich. Diese Unterstützung der langen Wehren durch kurze, welche einer Unterstützung der Wurfwaffe durch die kurze blanke Waffe wenigstens nahezu gleich kommt, fehlte der makedonischen Phalanx ganz.

Daß übrigens die Makedonier wirklich den Spieß auf die möglichst verkehrte Weise, nämlich an seinem einen Ende und nicht in der Mitte, anfaßten, können wir unseren Taktikern unbedingt glauben. Ohne dies wäre die makedonische Phalanx weniger unbehülflich gewesen, als sie es war. Die Franzosen faßten noch in der Schlacht von Cerisolles 1544 ihre Spieße auf dieselbe einfältige Weise an. Diese Spieße waren aber allerdings nicht so lang als die makedonischen: sie maßen nur 12 Fuß, so daß der Nachtheil hier etwas geringer erscheint. Die Notiz bei Asklep. V, 2 und Aelian. XIV, 7, daß Manche die Spieße der hinteren Glieder verhältnißmäßig verlängert hätten, um sie in gleicher Höhe mit denen des ersten Gliedes in's Gefecht zu bringen, findet sich auch im Schol. zu Il. *N*, 130 mit einigen näheren Details: „*τούτων δὲ οἱ μὲν πρωτοστάται κατὰ τὸ μέτωπον ἦσαν πάντες ὁμοίως τὰ δόρατα κατὰ τὴν προβολὴν ἔχοντες, κατόπιν δὲ τούτων οἱ δευτεροστάται κατὰ τὰ δεξιὰ πλευρὰ τῶν πρωτοστατῶν προβεβληκότες τὰ δόρατα μείζω δυσὶ πήχεσιν, οἱ δὲ τρίτοι παρ' ἀμφοτέρους ὁμοίως, ὥστε εἰς τρεῖς ἀρχὰς ἀνέχειν τὰ δόρατα* (?? Vielleicht *εἰς τρεῖς αἰχμὰς ἀντέχειν τὰ δόρατα*)· *οἱ τέταρτοι δὲ καὶ πέμπτοι τὰς αἰχμὰς εἶχον ὀρθάς, ὡς, εἴ τι κενοῖτο τῆς τάξεως τιτρωσκομένων ἢ φονευομένων, τοῦτο πληροῦν.*“ Hier haben wir nur 3 Speereisen vorliegen, und die Länge der Spieße wird gar nicht angegeben; es wäre also diese Einrichtung an sich möglich. Wir fürchten jedoch sehr, daß das Ganze doch nur die Erfindung eines müßigen Kopfes ist, zumal wenn der Gewährsmann jener Hermolytos ist, aus dem es ebenda heißt: *τοῦτον τὸν συνασπισμὸν — ἐνομοθέτησε Λυκοῦργος, ἐδίδαξε δὲ Λύσανδρος ὁ Λάκων καὶ Ἐπαμινώνδας· εἶτα ὑπὸ Χαριδήμου Ἀρκάδες ἐδιδάχθησαν καὶ Μακεδόνες.*

Dieselbe Furcht, welche dem Asklehiodot und Aelian die möglichst langen Spieße so schön erscheinen läßt, drückt auch der Bewaffnung des Anonymus ihren Stempel auf, wenn gleich hier andere Formen dieser Furcht zum Vorschein kommen. Seine Spieße will er zwar nur so lang haben, daß die Leute sie bequem tragen können, und von dem makedonischen Muster sagt er auch nur, daß vier Speereisen vor die Front gefallen seien, aber wenn man nun sieht, wie er seine Leute vermummt, um ihr Fleisch möglichst vor Beschädigung zu sichern, so wird Einen um die Gesundheit der armen Bursche ernstlich bange. Man denke sich nur an einem heißen Julitage in einen jener Waffenröcke von einem Daktyl ($\frac{3}{4}$ Zoll) Dicke eingenäht; der bloße Gedanke daran thut die Dienste eines russischen Bades. Freilich kommen solche Schildkrötenhäuser in der Geschichte öfter vor. Gerade zu Ende des 15ten und zu Anfange

des 16ten Jahrhunderts suchte man auf jede mögliche Weise die Schutzwaffen zu verstärken, weil man sich durchaus in den Kopf gesetzt hatte um jeden Preis der sich steigernden Wirkung der Feuerwaffe Trotz zu bieten. So sollten z. B. die Armbrustschützen in Karls des Kühnen Ordonnanzkompanieen über dem Panzerhemd auch noch eine Jacke aus zehnfach übereinander genähtem Tuche tragen!

Den ungeraden Nummern in seinen Rotten will unser Anonymus Schilde von sieben Spithamen Durchmesser geben. Wenn man berechnet, daß dies gerade Mannshöhe ist, so wird man zuerst geneigt, hier einen Irrthum, einen Schreibfehler oder dergleichen vorauszusetzen. Die Sache klingt zu unglaublich. Indessen das Unglaubliche verschwindet, wenn man sich mit den taktischen Prinzipien unseres Autors näher bekannt macht. Er sagt ja sogleich, daß er mit diesen Schilden seine Truppe völlig panzern und gegen alle Geschosse des Feindes sicher stellen will; auch führen, wie aus XXXVI. folgt, seine Leute neben den Spießen Bogen, und ihre Schilde sollen sie unter Umständen vor sich in die Erde stoßen. Er richtet sich also ganz auf das Schießgefecht ein. Dies würde ihm nun zwar wenig helfen, wenn der Feind ihm auf den Leib rückte, dann würden die großen Schilde zwischen den Gliedern höchstens noch den Vortheil — oder Nachtheil, wie man es nehmen will, haben, die Truppe gründlich am Davonlaufen zu hindern. Allein er scheint in einer Zeit gelebt zu haben, deren Taktik mit der heutigen eine große Aehnlichkeit hatte; man scheint es auch damals für die größte taktische Kunst gehalten zu haben, sich einander recht weit vom Leibe zu bleiben, sich aus der Ferne zu beschauen und zu beschießen. In der Regel hatte dann allerdings unser Byzantiner auf ein Herankommen des Feindes keine Rücksicht zu nehmen. Ganz dieselben Gedanken liegen auch durchgehends den Vorschriften des Kaisers Mauricius zu Grunde. Auch hier finden wir aller Orten die Bevorzugung der Schußwaffe, neben der man freilich auch ein oder gar zwei Spieße führt — possirlich ist besonders die Bemerkung I, 2, p. 21 sq. „alle christlichen Römer sollten bis zum 40ten Jahre den Bogen führen, sie möchten nun gut schießen können oder nicht; die Ungeschickteren sollten nur schwächere Bogen haben; sie würden sich dann schon Mühe geben es besser zu lernen"; ferner die Anweisung, daß man Reservebogen mitführen soll u. s. w. —; auch hier den Grundsatz, die vorderen Glieder mit besondern Schutzwaffen auszurüsten: s. a. O. p. 22; XII, 8, 4 p. 304. Und diese Grundsätze finden wir schon in der sechsgliedrigen Ordnung des Vegetius: III, 14.

Der Gedanke des Sicherstellens ist der herrschende in dem ganzen Buche des Anonymus, wie in der Bewaffnung, und es ist charakteristisch, daß das einzige Stück der Bewaffnung, welches auf das Handgemenge berechnet ist, eine reine Albernheit ist. Wer erinnerte sich nicht bei jenen Spitzen, mit welchen er XVI, 2. 5.

Schilde und Helme seiner Soldaten ziert und von denen er ausdrücklich sagt, daß die Leute — wie die Ziegenböcke — mit ihnen stoßen sollen, an jene komischen Bilder, welche im Anfange des vorigen Jahrzehnts, als die preußischen Pickelhauben eingeführt wurden, die fliegenden Blätter brachten! Uebrigens scheint man diese prächtige Schnurre einer Tradition über Schwerbewaffnete zu verdanken, die man mit Stacheln an der Rüstung versah, damit sie nicht von den Elephanten gepackt würden: s. Veget. III, 24 „Alii contra elephantos cataphractos milites immiserunt, ita ut in brachiis eorum et in cassidibus vel humeris aculei ingentes ponerentur e ferro, ne manu sua elephas bellatorem contra se venientem posset apprehendere."

Ael. XIII. Asklep. III, 5 und 6. Anonym. XV, 17 ff. Von der Vertheilung der Leute in einer Rotte nach ihrer Tapferkeit und ihren sonstigen Eigenschaften. Die Wichtigkeit einer tüchtigen Zusammensetzung des ersten Gliedes war für die Phalanx immer vorhanden; sie wuchs aber in dem Maße, als mit der Verlängerung der Spieße, die ihrerseits wieder aus der Abnahme des kriegerischen Geistes hervorging, die Phalanx immer ungeschickter für das eigentliche Handgemenge ward und nur noch für den Massenstoß brauchbar blieb. Die besonders ausgezeichnete Zusammensetzung des ersten Gliedes bedingte dann wieder den Werth des Contremarsches nach Rotten, um das erste Glied dahin versetzen zu können, woher immer der Feind erschien. Eben so bedeutend war die Wichtigkeit des letzten oder schließenden Gliedes — der Uragen —; auch diese wuchs aber offenbar in dem Maße, als die Phalanx nur zum Massenstoß geschickt blieb und der kriegerische Geist schwand. So lange dieser irgend noch vorhanden war, blieb die Vertheilung der Leute in den mittleren Gliedern ziemlich gleichgültig; wo er aber ganz abging, da lag es nahe, auch hier zu tifteln und die verschiedenen Klassen schlechter Kerle so zu vertheilen, daß die am wenigsten Schlechten die sehr Schlechten einigermaßen zusammenhielten. Aus diesen Bemerkungen erklärt es 6 sich einfach, daß wir in der älteren Zeit zwar die Wichtigkeit der

6) Schon bei Homer fanden wir ganz allgemein diesen Grundsatz: s. Einleit. S. 3. Anmerk. 10). Vergl. Xenoph. Kyrup. III, 3, 40. *Ἐπεὶ δ' οὗτοι ἀπῆλθον, αὖθις τοὺς οὐραγοὺς προσεκάλεσε, καὶ τούτοις αὖ τοιάδε ἐνετέλλετο.* 41. *Ἄνδρες Πέρσαι, ὑμεῖς καὶ τῶν ὁμοτίμων γεγόνατε καὶ ἐπιλελεγμένοι ἐστέ, οἳ δοκεῖτε τὰ μὲν ἄλλα τοῖς κρατίστοις ὅμοιοι εἶναι, τῇ δ' ἡλικίᾳ καὶ φρονιμώτεροι. Καὶ τοίνυν χώραν ἔχετε οὐδὲν ἧττον ἡμῶν ἔντιμον τῶν προστατῶν· ὑμεῖς γὰρ ὄπισθεν ὄντες τούς τ' ἀγαθοὺς ἂν ἐφορῶντες καὶ ἐπικελεύοντες αὐτοῖς ἔτι κρείττους ποιοῖτε καὶ εἴ τις μαλακίζοιτο καὶ τοῦτον ὁρῶντες οὐκ ἂν ἐπιτρέποιτε αὐτῷ.*

Rottführer und Rottschließer hervorheben, aber doch nicht in dem Maaße die Leute sich mit der Zusammensetzung der Rotte abquälen sehen, wie es von unseren Asklepiodot und Aelian, ganz besonders aber von dem Anonymus geschieht. Bei Mauricius finden wir denn auch dieselbe Sorge an mehreren Orten. In dem Tagma — einem Korps von höchstens 400 M. und mindestens 200 M. Stärke I, 4, p. 31 — soll man der Reihe nach die Hekatontarchen und die Ilarchen, dann die Dekarchen, Pentarchen und Tetrarchen auswählen: s. a. O. p. 31 f. Die Bedeutung der Letzteren, welche dieselben sind wie die früheren Uragen, wird III, 5, p. 81 sq. fast mit denselben Worten angegeben, wie bei Aelian §. 8: „*αὐτῶν γὰρ σφιγγομένων κατὰ λόγον, κἂν λιποτακτήσωσιν ἐν ταῖς συμβολαῖς οἱ ἔμπροσθεν, κωλύονται ὑπ' αὐτῶν εἰς τὰ ὀπίσω τρέπεσθαι.*" Vgl. XII, 8, 17, p. 331. Endlich haben wir XII, 8, 9, p. 313 ebenso penible Vorschriften über die Zusammensetzung der damals noch normalmäßig aus 16 M. bestehenden Rotte, die aber häufig in ein Quadrat von 4 M. Front und 4 M. Tiefe abgebrochen wurde — vergl. III, 14, p. 99. XII, 8, 17, p. 331 —: da sollen je der 1ste und 4te, der 5te und 8te, der 9te und 12te, der 13te und 16te Mann die Besten sein, zwischen welche dann die Feiglinge eingeschoben werden: s. XII, 8, 9, p. 312, wo also zu vervollständigen und zu ordnen ist: *εἰς τὸν [πρῶτον καὶ τὸν] τέταρτον, [εἰς τὸν πέμπτον καὶ τὸν ὄγδοον, εἰς τὸν ἔνατον καὶ τὸν δωδέκατον], εἰς τὸν τρισκαιδέκατον καὶ τὸν ἑξκαιδέκατον, ἵνα καὶ μέχρι τεσσάρων ἀνδρῶν μεριζομένου τοῦ βάθους τῆς ἀκίας ἐν δυνάμει ἐστὶ καὶ τὸ μέτωπον καὶ ἡ οὐρὰ αὐτῆς.* Ebenso sollen bei Veget. II, 6 von den 10 Cohorten der Legion, welche in zwei Treffen aufmarschiren, die beiden Flügelcohorten und die Centrumcohorte — also die 1ste, 3te und 5te im ersten, die 6te, 8te und 10te im zweiten Treffen — aus besseren Mannschaften bestehen! Ganz ähnlich sind die Vorschriften über

Vergl. auch Onos. II, p. 22 über die Auswahl von Lochagen, Taxiarchen und Chiliarchen, offenbar nach Xenophon, und XXI, p. 78 über die besondere Auswahl von Flügelmännern und Rottschließern. S. Kyrup. VII, 5, 5 „*Ἀναπτυχθείσης δ' οὕτω τῆς φάλαγγος ἀνάγκη τοὺς πρώτους ἀρίστους εἶναι καὶ τοὺς τελευταίους, ἐν μέσῳ δὲ τοὺς κακίστους τετάχθαι. ἡ δ' οὕτως ἔχουσα τάξις καὶ πρὸς τὸ μάχεσθαι ἐδόκει εὖ παρεσκευάσθαι καὶ πρὸς τὸ μὴ φεύγειν.*"

Denkwürd. III, 1, 8. „*Ἀλλὰ πάνυ, ἔφη ὁ νεανίσκος, ὅμοιον, ὦ Σώκρατες, εἴρηκας. Καὶ γὰρ ἐν τῷ πολέμῳ τούς τε πρώτους ἀρίστους δεῖ τάττειν καὶ τοὺς τελευταίους, ἐν μέσῳ δὲ τοὺς χειρίστους, ἵνα ὑπὸ μὲν τῶν ἄγωνται, ὑπὸ δὲ τῶν ὠθῶνται.* 9. *Εἰ μὲν τοίνυν, ἔφη, καὶ διαγιγνώσκειν σε τοὺς ἀγαθοὺς καὶ τοὺς κακοὺς ἐδίδαξεν· εἰ δὲ μή, τί σοι ὄφελος ὧν ἔμαθες.*"

die Auswahl der Unteroffiziere bei **Leo** tact. IV, 33 und 34, über die Bedeutung der Tetrarchen VII, 33. 72.

Ael. XV. XVI. Asklep. VI. Anon. XXXV. **Von der Aufstellung der leichtbewaffneten Infanterie und ihrer Gliederung.** Man vergleiche zunächst die Anmerkung zu Ael. VII. ferner Anonym. XXXI, 4. Ael. XXXI.

So lange die lakedämonische Phalanx ihre Gefügigkeit für das Handgemenge bewahrte, bedurfte sie eigentlich der Unterstützung der Leichtbewaffneten gar nicht; im Nothfalle behalf man sich mit dem Ausfallen der jungen Bursche. Gegen die Peltasten des Iphikrates wollte dies schon nicht mehr ausreichen.[7] Die Römer konnten bei ihren gefügigen Haufen und ihrer ganzen Fechtart, welche die altdorische Individualtaktik wieder aufleben ließ, und überhaupt dem gleichen Manne Wurfwaffe und Handwaffe gab, der Hülfe der Leichtbewaffneten ganz entbehren, wenigstens für die Schlacht. In den römischen Schlachten haben auch die Leichtbewaffneten nie eine bedeutende Rolle gespielt, weder in der Zeit des Manipularsystems noch in jener des Cohortensystems. Die makedonische Phalanx dagegen, die Stoßphalanx mit den langen Spießen, konnte der Leichtbewaffneten, der leichtbewaffneten Linieninfanterie sowohl wie der Schützen gar nicht entbehren. Ja diese wurden die Hauptsache. Mit ihnen war die Phalanx sehr nützlich, ohne sie war sie nichts. Nach dieser Einsicht gebrauchten Philipp und Alexander die leichte Infanterie und die Reiterei. Es gehörte ein gänzliches Vergessen der Gründe, aus denen Philipp die Stoßphalanx eingeführt hatte, und der Art, wie sie Alexander gebraucht hatte, dazu, daß später die Phalanx als Hauptsache angesehen werden konnte.

Das Verhältniß der leichten Infanterie zur schweren, das Ver-

7) **Xenoph.** Hell. II, 4, 32; III, 4, 23; IV, 4, 16; V, 4, 40 und ganz besonders IV, 5, 14. 16 *Ὁ δὲ πολέμαρχος ἐκέλευσε τὰ δέκα ἀφ᾽ ἥβης ἀποδιῶξαι τοὺς προειρημένους.* 15 *ὡς δὲ ἐδίωκον, ᾕρουν τε οὐδένα ἐξ ἀκοντίου βολῆς ὁπλῖται ὄντες πελταστάς — καὶ γὰρ ἀναχωρεῖν αὐτοὺς ἐκέλευε, πρὶν τοὺς ὁπλίτας ὁμοῦ γίγνεσθαι —, ἐπεὶ δὲ ἀνεχώρουν ἐσπαρμένοι, ἅτε διώξαντες ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν, ἀναστρέφοντες οἱ περὶ τὸν Ἰφικράτην, οἵ τε ἐκ τοῦ ἐναντίου πάλιν ἠκόντιζον καὶ ἄλλοι ἐκ πλαγίου παραθέοντες εἰς τὰ γυμνά. Καὶ εὐθὺς μὲν ἐπὶ τῇ πρώτῃ διώξει κατηκόντισαν ἐννέα ἢ δέκα αὐτῶν. ὡς δὲ τοῦτ᾽ ἐγένετο, πολὺ ἤδη θρασύτερον ἐπέκειντο.* 16 *Ἐπεὶ δὲ κακῶς ἔπασχον, πάλιν ἐκέλευσεν ὁ πολέμαρχος διώκειν τὰ πεντεκαίδεκα ἀφ᾽ ἥβης.* cfr. **Thuk.** IV, 33. Xen. Kyrup. IV, 2, 24 *Ὑμῶν δὲ οἱ μὲν ἄρχοντες καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἐν τάξει ἀθρόοι ἐλαύνετε, εἰ σωφρονεῖτε, ἵνα μήποτε ἀθρόῳ τινὶ ἐντύχοντες ἀποβιασθῆτε, τοὺς δὲ νεωτέρους ἐφίετε διώκειν.* Vgl. **griech. Kriegswes.** S. 133.

hältniß 1 : 2 ist schwerlich von den Königen der Diadochenreiche aufrecht erhalten worden; sie legten mit Ausnahme einiger wirklicher Feldherrn, zu denen namentlich Pyrrhos gerechnet werden muß, zu viel Werth auf die Phalanx, und wenn sie auch Massen von Leichtbewaffneten gehabt hätten, so wußten sie dieselben jedenfalls nicht zweckmäßig zu gebrauchen; es war also gleichgültig, ob sie vorhanden waren oder nicht.

Der Schematismus für die Gliederung der Leichtbewaffneten, welcher nach der Reihe 1, 2, 4 u. s. w. von Abtheilung zu Abtheilung aufsteigt, wie bei den Hopliten, ist hier jedenfalls noch sinnloser als bei diesen, und das einzige Vernünftige, was aus allen diesen Angaben unserer Taktiker zu sehen bleibt, ist dies, daß die Leichtbewaffneten in flacherer Ordnung aufgestellt wurden, als die Hopliten, was sich schon aus der Natur der Dinge als nothwendig für ihren Gebrauch ergiebt.

Epitagma mag der Gesammtname für die ganze Masse der Leichtbewaffneten gewesen sein. Dies kann zweierlei bedeuten, entweder eine Beigabe zur Aufstellung — der Hopliten nämlich — oder ein Hintertreffen. Im ersteren Sinne ist das Wort wohl ursprünglich verstanden worden und die Beigabe schien allerdings anfangs von großer Wichtigkeit. Veget. II, 2 hat wohl auch geradezu das Wort ἐπίταγμα in der ersten Bedeutung im Sinne, wenn er bei der Erklärung des Gegensatzes von legiones und auxilia sagt: „Nam legionibus semper auxilia tamquam levis armatura in acie iungebantur, ut in his proeliandi magis adminiculum esset, quam principale subsidium.“ Den Stubentaktikern aber, welche sich ganz in die Stoßphalanx verliebt hatten, behagten die Leichten nicht mehr, weil sie sich nicht so ganz in das phalangitische Schema hineinbringen ließen, und um sie in dasselbe hineinzustopfen, machten sie aus ihnen ein Hintertreffen, Rotte für Rotte der Hoplitenphalanx aufgeleimt.

Ael. (Arr.) XVII. Vom Nutzen der Leichtbewaffneten. Vgl. Onosand. 18 und 19. Einiges auch bei Veget. I, 9.

Ael. (Arr.) XVIII. XIX. Asklep. VII. Anon. XVII. Von der Aufstellung der Reiterei. Die Aufstellung der Reiterei in kleinen Schwadronen mit gleicher Stärke der Glieder untereinander und der Rotten untereinander war jedenfalls die ursprüngliche und die gebräuchlichste, zu welcher man im Alterthum auch immer wieder zurückkehrte. Zwischen den Schwadronen blieben Zwischenräume, wohl nicht blos für das Gefecht, sondern auch bei jeder Aufstellung in Linie, da die Aufstellung sehr tief war und man ohne diese Zwischenräume gar nicht aus der Linie hätte abschwenken können. Diese Zwischenräume mögen immer den Fronten der vollen Schwadronen gleich gewesen sein. Polybios noch XII, 18, 3 nimmt die Aufstellungstiefe der Reiterei zu 8 Pferden an und rechnet auf ein Stadion oder 600 Fuß einschließlich

der Intervalle zwischen den Schwadronen 100 Pferde in der Front, also auf das Pferd in der vollen Schwadron 3 Fuß, wie auf einen Infanteristen. Bei acht Pferden Tiefe beträgt nun dieselbe mindestens 80 Fuß und eine Schwadron von 96 Pferden, 12 in Front, konnte wie sich leicht ergiebt, wenn andere neben ihr aufgestellt waren, mit diesen zugleich nur dann abschwenken, wenn sich zwischen den Schwadronen jene Lücken von derselben Größe wie die Front vorfanden. Mauricius IX, 5, p. 228 rechnet auf ein Pferd in der Front 3 Fuß, in der Tiefe 8 Fuß, so daß also 300,000 Reiter mit 600 M. Front und 500 M. Tiefe aufgestellt(!) in ersterer 1800, in letzterer 4000 Fuß einnehmen würden. Er rechnet aber dann noch als gleich groß die Zwischenräume hinzu, so daß ein solcher Reiterhaufe ein Rechteck von 3600 Fuß in der Länge und 8000 Fuß in der Tiefe ausfüllen würde. In Bezug auf die Tiefe giebt er II, 5, p. 58 sq. als die höchste bei den Alten — κατὰ τὸ ἀρχαῖον σχῆμα, ὡς ἔγραψαν οἱ παλαιοί — 4 Pferde an, indem er die gänzliche Nutzlosigkeit einer größeren Tiefe, sei es bei Spießreitern, sei es bei Reiterschützen, ausführlich begründet. „Da es aber", fährt er fort, „vorkommt daß in einem Reitergeschwader der Tüchtigen nur wenige sind, die man in das erste Glied stellen kann, wo sie im Handgemenge sich schlagen müssen", so sei es rathsam dergleichen Reiterei 7, 8, ja 10 Pferde tief zu stellen: p. 59 sq. Auch XII, 1, p. 293 und XII, 8, 13 p. 318 giebt er die Vorschrift, bei gehöriger Masse der Reiterei dieselbe 10 Pferde, bei geringer Zahl dieselbe 5 Pferde tief zu stellen. Ebenso Leo Tact. VII, 59.

Wenn die kleinen Schwadronen Ael. XVIII, 6 von 50 Pferden, 10 in Front und 5 in der Tiefe dem Raume nach volle Quadrate bilden sollten, so mußte jeder Reiter in der Front 5 Fuß Raum einnehmen; die Stellung ward dann also sehr lose. Indessen diese lose Stellung war wohl außer bei der wohlgeübten schweren Reiterei Alexanders und einiger seiner Nachfolger die gewöhnliche.

Bei den Schwadronen von 27 Pferden Ael. XVIII, 7, 9 Pf. in Front, 3 in der Tiefe kommen auf jedes Pferd in der Front etwa 3 Fuß, also wie bei Polybius, wenn dieselben dem Raume nach ein volles Quadrat bilden sollen.

XVIII, 8 entscheidet Aelianus die Streitfrage, ob eine tiefe oder eine flache Stellung der Reiterei die bessere sei zu Gunsten der letzteren. Ueber diese Frage oder, wie sie jetzt ausgedrückt wird, ob der Schok in Colonne oder in Linie vorzuziehen sei, streiten noch heute die Taktiker. Daß sie sich nicht längst vereinigt haben, daran trägt lediglich die Art, in welcher wissenschaftliche Kämpfe gewöhnlich geführt werden, die Schuld. Denn im Wesentlichen sind die Leute vollkommen unter sich und mit Aelian darüber einig, daß zum Schok der Cavallerie die Linie vorzuziehen sei, und nur für die Vorbereitung zum Schok, wenn man über größere Reitermassen verfügt, die Colonnenformation großen Nutzen gewähre.

Zur Vorbereitung des Schoks gebraucht schon der einsichtige Xenophon die Colonne selbst bei kleinen Abtheilungen. [8] Sonderbar muß es uns unter allen Umständen erscheinen, daß die Alten ihre Cavallerie immer noch so tief 4 bis 8 Pferde stellten, da sie dies bei der gewöhnlich geringen Zahl ihrer Reiter keineswegs nöthig hatten, sondern für diese selbst bei flacher Aufstellung meistentheils genügende Entwickelungsfronten fanden.

Ael. XIX. Die Raute fand ihre Anwendung offenbar nur für die leichte Reiterei und entstand von selbst durch das Abreiten der Schwadron aus der Mitte, in welcher der Schwadronsführer aufgestellt war; von der Mitte ab nach den Flügeln zu fiel jedes folgende Pferd um $1/3$ Pferdelänge ($2 \frac{1}{2}$ Fuß) zurück, und der senkrechte Abstand im Gliede betrug wahrscheinlich 5 Fuß; auf diese Weise erhielten die Geschwader offenbar eine große Freiheit für die Wendungen und die Bewegungen nach allen Richtungen hin. Denkt man sich das Geschwader von 36 Pferden XIX, 7 ffg. ursprünglich in 4 Gliedern zu 9 Pferden aufgestellt, so folgt beim Abreiten von der Mitte die rautenförmige Formation auf sehr einfache Weise. Die einzige Art, in welcher die Raute in der That formirt ward, ist diejenige, welche Asklepiodot VII, 9 angiebt; vgl. Aelian. XIX, 7.

Mit großer Andacht, weil es griechisch geschrieben ist, liest man zuerst Askl. VII, 7—9. Man stellt sich vor, daß hier drei sehr verschiedene, sehr klug ausgedachte Anordnungen des Geschwaders behandelt werden. Der Ernst und die Ausdauer, mit welcher Asklepiodot immer wieder die Aufstellung den Gliedern und Rotten nach Mann für Mann herzählt, bestärkt in dieser Meinung. Indessen man hat sich sehr geirrt und zum Ueberfluß sagt uns auch unser Autor, ohne einen Augenblick seine würdige Miene zu verlieren, daß alle diese drei Schemata VII, 7—9 genau auf dasselbe herauslaufen und sich nur darin unterscheiden, daß er sich sein Figürchen jedesmal auf eine andere Weise construirt denke. Dieser Spaß ist gewiß ein gutes Pröbchen davon, was für Leute man sich eigentlich unter diesen Asklepiodoten und Aelianen vorzustellen hat.

Die Tiefe der Raute von 36 Pferden Aelian. XIX, 7 kommt auf 60 Fuß; ihre ganze Länge vom rechten Flügel bis zum linken

8) Xen. Hipparchik. VIII, 17 *Ἂν δέ ποτε συμβαίνῃ ἀγωνίζεσθαι πρὸς παραπλησίους ἱππέας, ἐγὼ μὲν οἶμαι οὐκ ἂν χεῖρον εἶναι, εἴ τις δύο τάξεις ἐκ τῆς φυλῆς ποιήσειε, καὶ τῆς μὲν ὁ φύλαρχος ἡγοῖτο, τῆς δὲ ἄλλης, ὅστις ἄριστος δοκοίη εἶναι.* 18. *Οὗτος δὲ τέως μὲν ἕποιτο κατ᾽ οὐρὰν τῆς μετὰ τοῦ φυλάρχου τάξεως, ἐπεὶ δ᾽ ἐγγὺς ἤδη εἶεν οἱ ἀντίπαλοι, ἀπὸ παραγγέλσεως παρελαύνοι ἐπὶ τοὺς πολεμίους. Οὕτω γὰρ οἶμαι καὶ ἐκπληκτικωτέρους τοῖς ἐχθροῖς ἂν εἶναι καὶ δυσμαχωτέρους.*

durchgemessen auf ungefähr eben so viel, wenn man den Abstand von 5 Fuß von Nebenmann zu Nebenmann festhält; wenn nun jedes Pferd des ersten Gliedes nur um $2^1/_2$ Fuß abfällt, so steht der Kopf der Pferde der beiden Flügelmänner rechts und links nur um etwa 13 Fuß hinter dem Kopf des Ilarchenpferdes zurück, woraus folgt, daß der hintere Theil der Raute viel spitzer ausfallen wird, als der vordere. Und dies ist auch anzunehmen.

Die Stelle des Polybios, auf welche sich Ael. XIX, 10 beziehen könnte, ist in den erhaltenen Schriften des ersteren nicht aufzufinden. Man vergleiche übrigens Polyb. X, 21, wo die verschiedenen Bewegungen aufgezählt werden, in welchen Scipio in Spanien seine Reiterei übte. S. auch Einleit. S. 58 f.

Ael. XX. Askl. VII, 10. Ueber den Aufstellungsort der Reiterei und ihre Gliederung. Ueber die Gliederung könnten wir hier nur das Gleiche wiederholen, was wir bereits über diejenige der Leichtbewaffneten gesagt haben. Wenn unsere Autoren eine Abtheilung von 256 Pferden einen Tarantinerhaufen — Tarantinarchie — nennen, so erkennt man daraus recht deutlich, in welchem Maße sie specielle Verhältnisse verallgemeinert haben, um nur ihre Schemata voll zu machen. Ein Aelian unserer Zeit könnte ungefähr mit demselben Rechte sagen: 750 Pferde nannten die Preußen im siebenjährigen Kriege ein Kürassierregiment, zwei Kürassierregimenter bilden ein Ziethensches Husarenregiment und ein solches hat 1500 Pferde. In Bezug auf die Aufstellung der Reiterei erfahren wir eigentlich nur, daß dieselbe möglicherweise überall aufgestellt werden kann, was allerdings nicht zu bestreiten ist. Bei der Phalanx ist jedenfalls die Aufstellung der Reiterei hinter der Front die allerunzweckmäßigste, welche gewählt werden kann; da die Phalanx gar keine Intervallen bietet, durch welche die Reiterei vorbrechen kann. Sie ist auch wohl bei den Griechen niemals angewendet worden; denn die Aufstellung von Reitern im zweiten Treffen in der Schlacht von Gaugamela zur Flankensicherung kann füglich nicht hierher gezählt werden. Aelian hat aber die Stellung hinter der Front ganz besonders hervorgehoben, — um der Zeichnung willen, wie er selbst sagt. Vgl. oben zu VII, 4—6.

Ael. XXI. enthält allgemeine Bemerkungen darüber, daß man bei der Wahl der Aufstellungsformen und Aufstellungsorte der Reiterei nur nach reiflicher Ueberlegung und Prüfung handeln soll, was jedenfalls auch in anderen Dingen nicht übel ist.

Ael. XXII. Askl. VIII. Von den Streitwagen.

Ael. XXIII. Askl. IX. Von den Elephanten. Das ist hier diejenige Stelle, in welcher wir am besten sehen können, wie

der Bearbeiter der zweiten Ausgabe des Aelianus verfahren ist. In der älteren ist eine kurze verständige Uebersicht über den ehemaligen Gebrauch von Streitwagen und Elephanten gegeben, und die Angabe und Benennung der aus ihnen gebildeten Abtheilungen wird als „unnütze Arbeit" abgelehnt; in der jüngeren sind diese albernen Spielereien getreulich aus Asklepiodotos eingefügt. Es wäre Verschwendung über diese nur noch ein Wort zu verlieren. Seine Notiz über die Britannischen Wagenkämpfer (essedarii) hat Aelianus offenbar aus Cäsar selbst: s. die Hauptstelle b. G. IV, 33, aus welcher namentlich die Worte „tantum usu quotidiano et exercitatione efficiunt, uti in declivi ac praecipiti loco incitatos equos sustinere et brevi moderari ac flectere — consuerint" durch das ἐλαύνεσθαι κατὰ χωρίων παντοίων §. 3 kurz zusammengefaßt werden; vgl. IV, 24. 32. V, 15. 16. 17. 19. und Liv. X, 28; der über die Kelten in der Schlacht bei Sentinum Aehnliches berichtet. Auch was Aelianus ebenda von den Pferden berichtet, scheint wörtlich aus Caes. b. G. IV, 2 genommen, wo es, freilich von den Germanen, heißt: „quae (iumenta) sunt apud eos nata parva (so las auch Aelian; früher schrieb man prava) atque deformia, haec quotidiana exercitatione summi ut sint laboris efficiunt." Ebenso scheint die einzige Quelle über die von Kyros eingeführten Sichelwagen der Perser (vgl. Veget. III, 24) mit gepanzerten Rossen Xenoph. Kyrup. VI, 1, 27—30 (vgl. 2, 17 u. Anab. I, 8, 10) zu sein, aus welchem er wohl auch die oben II, 6 gegebene Notiz über „Wagen mit einer, zweien oder mehreren Deichseln" eher hat (s. Kyrup. VI, 1, 50 f.) als aus Aeschyl. Pers. 47 „δίρρυμά τε καὶ τρίρρυμα τέλη." Finden wir doch auch da a. O. 27 die διφρεία der troischen Zeiten, der Kyrenäer und überhaupt der Asiaten erwähnt. Die Streitwagen sind bekanntlich überhaupt die älteste Waffe des Adels: wir finden sie bei Aegyptiern, Indern und Assyriern. Ueber die Kyrenäer vgl. zu Aeneias XVI, 9. Sie waren wegen ihrer Kunst im Wagenlenken ebenso sprichwörtlich geworden, wie die Athener wegen ihres Seewesens und ihrer Beredtsamkeit, die Thessaler wegen ihrer Reitkunst, die Böotier wegen ihrer Gymnastik und Flötenmusik, die Kreter wegen ihres Waidwerks und Bogenschießens, die Akarnanen wegen ihres Wurfspießwerfens, die Thraker wegen ihrer Peltastenwaffe: s. Stephan. Byzant. s. v. Βοιωτία; Eustath. zu Dionys. Perieg. 426. Maxim. Tyr. XXIII, 2 (tom. I, p. 440 Reisk.).

Ael. XXIV. Asklep. X, 1. cfr. Anon. XVIII, 1. Von den Bewegungen der Hoplitenphalanx im Allgemeinen. Aelian bemerkt XXIV, 4, daß die Bewegungen nicht bei allen Taktikern gleiche Benennung haben. Wir werden öfter Gelegenheit haben, diese Bemerkung bestätigt zu finden; oft indessen wird es uns auffallen, daß die Verschiedenheit der Bedeutungen eines und des-

selben Ausdruckes erst durch unsere späteren Taktiker eingeführt ist, und die eingerissene Confusion ihrer Sucht nach einer Hypersystematisirung und Schematisirung der Dinge ihren Ursprung verdankt.

Ael. XXV, 1—4. Askl. X, 2. 3. Anonym. XXII. Erklärung der Wendungen. Zu der doppelten Wendung dem Feinde zu vergl. Xen. Kyrup. VII, 5, 6 Ἐπεὶ δὲ οὕτω συνεσπειράθησαν, ἀπῄεσαν, ἕως μὲν ἐξικνεῖτο τὰ βέλη ἀπὸ τοῦ τείχους, ἐπὶ πόδα, ἐπεὶ δὲ ἔξω βελῶν ἐγένοντο, στραφέντες, καὶ τὸ μὲν πρῶτον ὀλίγα βήματα προϊόντες μετεβάλλοντο ἐπ' ἀσπίδα καὶ ἵσταντο πρὸς τὸ τεῖχος βλέποντες. Xenophon ist also in Uebereinstimmung mit Aelian.

Ael. XXV, 5—9. Askl. X, 4—11. Anon. XXIII. Erklärung der Schwenkungen. Vgl. Xenoph. Staat der Laked. XI, 10. Die halben Schwenkungen können eigentlich schon keine Anwendung finden, die Dreiviertelsschwenkungen sind aber vollends reine Spielerei; sie mögen auf dem Exercierplatz vorgekommen sein, wo damals, wie noch heute, so manches Unnütze getrieben wird, im Ernste gewiß niemals. Dies geht auch schon daraus hervor, daß Asklepiodot sich wieder unendliche Mühe giebt, die Sache in's Klare zu bringen. Mit dem Unnützen scheint er sich vorzüglich gern zu beschäftigen.

Ael. XXVI, 1. 2. Asklep. II, 6. Anon. XV, 11. Von der Richtung nach Rotten und Gliedern.

Ael. XXVI, 3. Asklep. X, 12. Von der Herstellung der Front oder dem Gradausmachen.

Ael. XXVII. Asklep. X, 13—16. Anon. XXIV. Von den Contremärschen. Die Wichtigkeit des Contremarsches nach Rotten ist augenscheinlich für eine Truppe, deren erstes Glied aus erlesenen Leuten besonders zusammengesetzt ist, für den Fall, daß sie vom Feinde im Rücken angegriffen wird. Durch diesen Contremarsch nach Rotten kommt die Truppe in die Inversion zu stehen: d. h. der ursprüngliche rechte Flügelmann wird jetzt linker Flügelmann. Dies ist bei ungeübten Truppen immer ein Mißstand. Bei geübten thut es Nichts, und so erzählt uns ja auch Xenophon von der Lakedämoniern Staat. d. Lak. XI, 9, daß sie sich wenig daraus gemacht, im Gegentheil es noch für einen Vortheil gehalten hätten, insofern der Feind, der mit seinem vorgenommenen rechten Flügel angreift, nun nicht auf die unbewehrte, sondern die beschildete Seite der Truppe stieße. Bei ungeübten Truppen mußte aber wohl dem Contremarsch nach Rotten immer der Contremarsch nach Gliedern folgen, um das richtige Verhältniß wieder herzustellen. Unser Anonymus, der wohl eine möglichst erbärmliche Truppe vor

Augen hat, nimmt daher auch an, daß jedesmal der Contremarsch nach Gliedern auch gemacht werde, wenn der Contremarsch nach Rotten gemacht ist, und umgekehrt; er verbindet daher sogleich beides mit einander. Die Herstellung des richtigen Verhältnisses der Flügel zu einander war sicherlich der einzige Grund, aus welchem überhaupt der Contremarsch nach Gliedern gemacht ward. Es versteht sich daher von selbst, daß dieser Contremarsch nicht durch die ganze Front einer Phalanx von 1024 Rotten gemacht wurde. Dies hätte viel zu lange aufgehalten. Es genügte vollkommen, wenn nur in jedem Syntagma der eigentliche rechte Flügelmann den rechten und der linke den linken Flügel hätte; dabei konnte aber immer noch das Syntagma, welches eigentlich auf den rechten Flügel gehörte, als Ganzes auf dem linken Flügel der Phalanx stehen, und dasjenige, welches auf den linken gehörte, auf dem rechten. Daß hieraus keine Verwirrung entstände, hing lediglich von den Führern der Syntagmata, der größeren Abtheilungen überhaupt, ab, und diesen konnte man doch wohl so viel Intelligenz zutrauen, daß die Inversion sie nicht irre führte. Man vergl. auch Xenoph. a. O. XI, 10, wo, wie schon früher bemerkt ward, *λόχος* nicht etwa eine Rotte, sondern das lakedämonische Bataillon von vier Pentekostyen bedeutet.

Asklepiodot sowohl als Aelian (Askl. 16, Ael. 5) führen noch als eine weitere Veranlassung zur Ausführung des Contremarsches nach Gliedern die Absicht an, das Centrum zu verstärken. Bei Asklepiodotos kann man sich dies leicht erklären. Man muß sich nur erinnern, daß er von den vier Haupttheilen, welche seine Phalanx von 1024 Rotten bilden, den besten auf den rechten, den zweitbesten auf den linken Flügel stellt, den dritten und den schlechtesten in die Mitte nimmt. Läßt er nun flügelweise vom rechten und linken Flügel her den Contremarsch nach Gliedern nach der Mitte der Phalanx führen, wobei jeder der beiden Flügelleute den Raum von 512 Rotten zu durchschreiten hat, was wenigstens 5 Minuten kostet, so ist es klar, daß er die schlechteste Abtheilung durch dieses Manöver auf den rechten, die dritte der Qualität nach auf den linken Flügel und die erste und zweitbeste in die Mitte zusammenbringt. In seiner Art hat er sich dies sehr „scharfsinnig" zurecht gemacht.

Im Uebrigen ist es wahrscheinlich, daß die Anführung dieses Grundes der Centrumsverstärkung für den Contremarsch nach Gliedern ihren Ursprung in einer Stelle der Kyrupädie hat, in welcher [9]

9) VII, 5, 3 *Ἀκούσας οὖν ὁ Κῦρος ταῦτα στὰς κατὰ μέσον τῆς αὑτοῦ στρατιᾶς σὺν τοῖς περὶ αὐτὸν παρήγγειλεν ἀπὸ τοῦ ἄκρου ἑκατέρωθεν τοὺς ὁπλίτας ἀναπτύσσοντας τὴν φάλαγγα ἀπιέναι παρὰ τὸ ἑστηκὸς τοῦ στρατεύματος, ἕως γένοιτο ἑκατέρωθεν τὸ ἄκρον κατ᾽ αὐτὸν καὶ κατὰ τὸ μέσον.* 4 *Οὕτως οὖν*

von Nichts weniger als einem Contremarsch im eigentlichen Sinne des Worts — durch die ganze Linie — die Rede ist. Xenophon läßt hier den Kyros vor Babylon stehn. Kyros hält hinter der Mitte seiner Hoplitenphalanx, welche sehr weit ausgedehnt ist; auf deren Flügeln stehen die Leichtbewaffneten und die Reiterei. Kyros beschließt sich von Babylon zurückzuziehen, erhält indessen Nachricht, daß die Babylonier ihn durch einen Ausfall bei diesem Rückzuge zu beunruhigen denken. Um hiegegen in Verfassung zu sein, will er seine Hoplitenphalanx auf das Doppelte der Tiefe bringen, welche sie augenblicklich hat. Um die Ausführung dieser Absicht zu verstehen, denke man sich zunächst die Hoplitenphalanx vom rechten nach dem linken Flügel in vier einander gleiche Abschnitte a, b, c, d zerlegt. Kyros läßt nun die beiden mittleren Abschnitte, b und c, Front gegen Babylon stehn, den rechten Flügel a, läßt er rechts um machen, dann die Spitze zwei Viertelsschwenkungen rechts machen und nun gerade aus sich hinter den Abschnitt b ziehen. Als die Spitze hinter dem linken Flügel der Abtheilung b angekommen ist, befindet sich der ursprüngliche linke Flügel von a natürlich hinter dem rechten von b. Die Abtheilung a macht nun Halt und nimmt Front gegen Babylon, wie b. Es ist klar, daß die Rottschließer von a sich jetzt hinter den Rottschließern von b befinden und daß die Rottführer von a jetzt die Rottschließer der ganzen Abtheilung a + b sind, welche die doppelte Tiefe der ursprünglichen Aufstellung hat. Eben so läßt Kyros den Abschnitt des linken Flügels, d, linksum machen, antreten, seine Spitze (linke Flanke) zwei Viertelsschwenkungen links machen und sich hinter c ziehen. Die Rottführer von c sind nun die Rottführer von c + d, die Rottführer von d aber die Rottschließer von c + d geworden. In dem Maße als a und d sich hinter b und c ziehen, rücken auch die Leichtbewaffneten und Reiter von den Flügeln gegen die Flügel von b und c näher heran.

ποιούντων οἵ τε μένοντες εὐθὺς θαρραλεώτεροι ἐγίγνοντο ἐπὶ διπλάσιον τὸ βάθος γιγνόμενοι, οἵ τ᾽ ἀπιόντες ὡσαύτως θαρραλεώτεροι· εὐθὺς γὰρ οἱ μένοντες αὐτῶν πρὸς τοῖς πολεμίοις ἐγίγνοντο. ἐπεὶ δὲ πορευόμενοι ἑκατέρωθεν συνῆψαν τὰ ἄκρα, ἔστησαν ἰσχυρότεροι γεγενημένοι οἵ τε ἀπεληλυθότες διὰ τοὺς ἔμπροσθεν, οἵ τ᾽ ἔμπροσθεν διὰ τοὺς ὄπισθεν προσγεγενημένους· 5 *Ἀναπτυχθείσης δὲ οὕτω τῆς φάλαγγος ἀνάγκη τοὺς πρώτους ἀρίστους εἶναι καὶ τοὺς τελευταίους* (auch diese letzteren bestanden ja jetzt aus Rottführern), *ἐν μέσῳ δὲ τοὺς κακίστους τετάχθαι· ἡ δὲ οὕτως ἔχουσα τάξις καὶ πρὸς τὸ μάχεσθαι ἐδόκει εὖ παρεσκευάσθαι καὶ πρὸς τὸ μὴ φεύγειν.* 6 *Καὶ οἱ ἱππεῖς δὲ καὶ οἱ γυμνῆτες οἱ ἀπὸ τῶν κεράτων ἀεὶ ἐγγύτερον ἐγίγνοντο τοῦ ἄρχοντος τοσούτῳ, ὅσῳ ἡ φάλαγξ βραχυτέρα ἐγίγνετο ἀναδιπλουμένη.*

Die Benennung der einen Art der Contremärsche — des chorischen — bringt uns wieder unmittelbar mitten in die Beziehungen zwischen dem hellenischen Theater und der hellenischen Taktik hinein. K. O. Müller Eumeniden S. 95 hat es sehr wahrscheinlich gemacht, daß der chorische Contremarsch die Grundlage der rhythmischen Bewegungen enthält, mit welchen der tragische Chor das Absingen der Stasima (Standlieder) begleitete, welche er auf dem Orchester selbst zwischen den einzelnen Abtheilungen der Handlung mit entsprechender Mimik absang. Vgl. Einleit. §. 7 und oben zu Ael. XI.

Beiläufig sei hier noch auf die mehrfachen Vergleichungen von Dingen des Kriegswesens mit denen des Chors hingewiesen, welche bei Xenophon vorkommen. 10

Ael. XXVIII. Von der Ausführung des Contremarsches. Die Warnung vor den Contremärschen (Ael. XXVII, 6) und Verdoppelungen bei der unmittelbaren Nähe des Feindes hat auch Veget. III, 19, vielleicht nach Cato: „Observandum quoque, ne sub tempore, quo iam committitur pugna, velis ordines commutare aut de locis suis aliquos numeros ad alia transferre. Statim enim nascitur tumultus atque confusis, et imparatis conturbatisque facilius hostis incumbit."

Ael. XXIX. Asklep. X, 17—20. Anon. XXXI, 5. Von den Verdoppelungen. Der Anonymus faßt den Begriff der Verdoppelungen sehr allgemein. Nach seiner Erklärung würde man z. B. die eben von uns besprochene Evolution des Kyros Kyrup. VII, 5, 3 ff. eine Verdoppelung nennen können. In der That braucht ja auch Xenophon hier einmal den Ausdruck *ἀναδιπλουμένη*. Unsere Taktiker nehmen den Begriff viel spezieller. Die Sache, von welcher sie reden, kommt auch bei Xenophon vor, indessen in etwas anderer Form, als bei ihnen. Xenophon verdoppelt z. B. die Front der Zahl der Männer nach, indem er die hinteren Hälften 11

10) Kyrup. I, 6, 18 *τοῦτο γὰρ ποιήσας, σάφ' ἴσθι, ὥσπερ χοροὺς τὰς τάξεις ἀεὶ τὰ προσήκοντα μελετώσας θεάσῃ.* Ebenda III, 3, 70 *Ὡς δὲ ἔξω βελῶν ἐγένοντο, ἔστησαν κατὰ χώραν πολὺ μᾶλλον χοροῦ ἀκριβῶς εἰδότες, ὅπου ἔδει ἕκαστον αὐτῶν γενέσθαι.* Denkwürd. III, 4, 3 *Μὰ Δί', ἔφη ὁ Νικομαχίδης, ἀλλ' οὐδὲν ὅμοιόν ἐστι χοροῦ τε καὶ στρατεύματος προεστάναι.* 4 *Καὶ μήν, ἔφη ὁ Σωκράτης, οὐδὲ ᾠδῆς γε ὁ Ἀντισθένης οὐδὲ χορῶν διδασκαλίας ἔμπειρος ὢν ὅμως ἐγένετο ἱκανὸς εὑρεῖν τοὺς κρατίστους ταῦτα* u. s. w.

11) Kyrup. II, 3, 21 *Ἄλλον δέ ποτε ἰδὼν ταξίαρχον ἄγοντα τὴν τάξιν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ ἐπὶ τὸ ἀριστερὸν ἐφ' ἑνός, καὶ ὁπότε καιρὸς δοκοίη αὐτῷ εἶναι, παραγγέλλοντα τὸν ὕστερον*

*

der Rotten seiner Taxis neben die vorderen zieht, und er verdoppelt die Tiefe der Zahl der Männer nach, indem er die geraden Rotten sich sämmtlich hinter die entsprechenden ungeraden, oder die ungeraden sich vor die entsprechenden geraden ziehen läßt. Unsere Taktiker aber verdoppeln die Front, indem sie die geraden Nummern einer jeden Rotte neben die entsprechenden ungeraden Nummern derselben herausziehen, und sie verdoppeln die Tiefe, indem sie die einzelnen Nummern jeder geraden Rotte hinter dieselben Nummern der nebenstehenden ungeraden Rotte schieben. Xenophon gebraucht von der Verdoppelung der Front einfach den Ausdruck *παράγειν εἰς μέτωπον* „aufmarschiren" mit näherer Bezeichnung der Abtheilungen, welche aufmarschiren sollen, oder derjenigen Führer, welche durch das Manöver in die Front kommen; von der Verdoppelung der Tiefe gebraucht er den Ausdruck *κατ᾽ οὐρὰν ἕπεσθαι* „sich hinter einander setzen", abermals mit näherer Bezeichnung der betreffenden Abtheilungen; oder er giebt auch allgemein an, in wie viele Rotten sich bestimmte Abtheilungen setzen sollen. So z. B. Kyrup. II, 4, 2 *ὁ Κῦρος παρήγγειλε τῷ πρώτῳ τεταγμένῳ ταξιάρχῳ εἰς μέτωπον στῆναι ἐφ᾽ ἑνὸς ἄγοντα τὴν τάξιν.* So ist auch Staat der Lak. XI, 4 von der Zahl der Rotten die Rede, in welchen sich die Enomotie aufstellen soll, und eben so muß Kyrup. VI, 3, 21 *παρηγγείλατε δὲ τοῖς ταξιάρχοις καὶ λοχαγοῖς ἐπὶ φάλαγγος καθίστασθαι εἰς δύο ἔχοντας ἕκαστον τὸν λόχον,* dahin verstanden werden, daß jeder *λόχος* von 24 Mann zwei Rotten bildet, also die Tiefe der Phalanx auf 12 Mann kommt, nicht etwa, wie es fälschlich erklärt worden ist, als marschire die Phalanx in zwei Gliedern auf. So läßt Kyros Kyrup. VII, 5, 17 zur Ueberschreitung des Flusses die Armee sich in Reihen mit nur zwei Mann Breite setzen, um die Verwirrung zu vermeiden, welche bei einem Uebergange mit großer Front durch das gleichzeitige Zusammendrängen vieler Menschen in dem nur unvollkommen praktikabeln Flußbette entstehen könnte. Bei Liv. XXXIII, 8 haben wir eine Verdoppelung der Tiefe, welche an diejenige erinnert, welche Xenophon den Kyros vor Babylon ausführen läßt: Simul ne facile perrumperetur acies, dimidium de fronte demptum introrsus porrectis ordinibus duplicat, ut longa potius quam

λόχον παράγειν καὶ τὸν τρίτον καὶ τὸν τέταρτον εἰς μέτωπον· ἐπεὶ δὲ ἐν μετώπῳ οἱ λοχαγοὶ ἐγένοντο, παρηγγύησεν εἰς δύο ἄγειν τὸν λόχον· ἐκ τούτου δὲ παρῆγον οἱ δεκάδαρχοι εἰς μέτωπον· ὁπότε δὲ αὖ ἐδόκει αὐτῷ καιρὸς εἶναι, παρήγγειλεν εἰς τέτταρας ἄγειν τὸν λόχον· οὕτω δὴ οἱ πεμπάδαρχοι αὖ παρῆγον εἰς τέτταρας· ἐπεὶ δὲ ἐπὶ θύραις τῆς σκηνῆς ἐγένοντο, παραγγείλας αὖ εἰς ἕνα ἰόντων εἰσῆγε τὸν πρῶτον λόχον, καὶ τὸν δεύτερον τούτου κατ᾽ οὐρὰν ἐκέλευσεν ἕπεσθαι, καὶ τὸν τρίτον καὶ τὸν τέταρτον ὡσαύτως παραγγείλας ἡγεῖτο εἴσω.

lata acies esset, simul et densari ordines iussit, ut vir viro, arma armis iungerentur. Livius gebraucht ordo hier offenbar von Gliedern, wie es auch sonst gewöhnlich ist und er es in ganz gleichem Falle XXXVII, 40 gebraucht hat, ebenfalls von der makedonischen Phalanx: „a fronte introrsus in duos et triginta ordines armatorum acies patebat.“ Ebenso bestimmt gebraucht es Curtius einmal von Rotten, freilich aus Mißverstand des Kallisthenes oder seines Kritikers Polybios (XII, 17—21). Bei Curtius III, 9, 12 heißt es: „Triginta et duo armatorum ordines ibant, neque enim latius extendi aciem patiebantur angustiae. Paulatim deinde laxare se sinus montium et maius spatium aperire coeperant, ita ut non pedes solum pluribus ordinibus incedere, sed etiam lateribus circumfundi posset equitatus.“ Leo VII, 82 und 83 setzt einander als Gegensätze einerseits ἀραιοῦν oder πλατύνειν, andrerseits βαθύνειν oder διπλοῦν gegenüber. Jenes ist wiederum gleichbedeutend mit dem λεπτυσμός Ael. XXXVIII, 3.

Ael. XXX. Asklep. X, 21. Anon. XXXI, 3. Von der Linie, der Colonne, der schrägen oder schiefen Ordnung. Erklärung dieser Bezeichnungen. Vgl. Mauric. XII, 6 u. 7, p. 292. ibid. 8, 20, p. 343 sq. Eine jede Phalanx, mag sie so groß oder so klein sein, als sie will, wird ὀρθία, Colonne, genannt, wenn sie eine größere Tiefe als Front hat; dies ergiebt sich aus unseren Taktikern. Indessen ganz bestimmt mag in dieser Weise der Sprachgebrauch doch nicht festgestellt gewesen sein; so z. B. glauben wir nicht, daß bei einem Heere, bei welchem die Normaltiefe von 12 Gliedern eingeführt war, eine Abtheilung, ein λόχος oder eine τάξις von 100 Mann ein λόχος ὄρθιος oder eine τάξις ὀρθία genannt worden sei, wenn sie abgesondert in der Normalstellung, also mit 8 Mann Front, aufgestellt war; erst wenn sie aus dieser Aufstellung durch Verdoppelung der Tiefe in die Stellung von 4 Mann Front und 24 Gliedern überging, wurde sie ὄρθιος genannt. — Der Söldnerlochos von 100 Mann bei Xenophon in der Anabasis rangirte der Regel nach auf 12 Rotten und acht Glieder. Wird dieser Lochos ὄρθιος genannt, so kann man ihn sich aufgestellt denken entweder zu 6 Rotten und 16 Gliedern oder zu 3 Rotten und 32 Gliedern oder endlich auch in einer Rotte von 100 Mann, also im Gänsemarsch; in allen diesen Fällen hat der Lochos seine Normalstellung verlassen und hat eine Tiefe erhalten, welche größer ist, als seine Front. Der Gänsemarsch ist also gleichfalls dem strengen Begriffe nach in dem λόχος ὄρθιος mit enthalten, aber daß jedesmal vom Gänsemarsch die Rede sein müsse, wenn der λόχος ὄρθιος vorkommt, ist eine absolut irrthümliche Vorstellung, die aus einer Verwechselung des λόχος, von welchem Xenophon redet, mit demjenigen unserer Taktiker, der Rotte,

12 entsprungen ist. Anab. IV, 8, 10 kann gar nicht davon die Rede sein, daß Xenophon mit einzelnen Lochen, jedem einzelnen im Gänsemarsch, vorgehen wolle, aus dem einfachen Grunde, weil er einen Angriff machen will, wozu wohl das Anrücken mit einem Mann Front für jede Abtheilung am allerwenigsten geeignet wäre. Er läßt nur, um die Angriffsbewegung zu erleichtern, die Lochen sich aus einander ziehen und jeden einzelnen durch Eindoppeln nach der Tiefe eine geringere, für die Bewegung bequemere Front einnehmen. Die Erleichterung der Bewegung wird in Betracht gezogen, aber doch nur so weit, als es die Rücksicht auf den bevorstehenden Kampf gestattet. Der Lochos erhält 16 Glieder Tiefe bei 6 Mann Front. Dieselben Betrachtungen lassen sich auf Anab. IV, 2, 11. 3, 17 und V, 4, 22 anwenden. Im letzteren Falle kam es darauf an, den Schützen eine tüchtige Gelegenheit zur Thätigkeit zu geben, welches am besten zu geschehen schien, wenn man sie in den Intervallen der geschlossenen Hoplitenkolonnen mit vorgehen ließ.

In der Kyrupädie versteht Xenophon unter *λόχος* eine Abtheilung von 24 Mann nebst einem Anführer; auch hier kommen die *λόχοι ὄρθιοι* vor und zwar unter ganz ähnlichen Umständen, wie in der Anabasis. Er will in Front auf einem ungleichmäßig gangbaren Terrain vorrücken und zieht deshalb die kleinen Abtheilungen seiner Phalanx aus einander, so daß Intervallen zwischen ihnen entstehen. Jeder dieser Lochen von 24 Mann ist gewiß für einen Lochos orthios anzusehen, wenn er für sich allein betrachtet wird, ohne daß man ihn auf einer größern Tiefe als die normale übergehen läßt; er hat dann auf 12 Mann Tiefe nur 2 Mann

12) Xen. Anab. IV, 8, 10 *Ἔλεξεν οὖν Ξενοφῶν, ὅτι δοκεῖ παύσαντας τὴν φάλαγγα λόχους ὀρθίους ποιῆσαι· ἡ μὲν γὰρ φάλαγξ διασπασθήσεται εὐθύς· τῇ μὲν γὰρ ἄνοδον, τῇ δὲ εὔοδον εὑρήσομεν τὸ ὄρος. καὶ εὐθὺς τοῦτο ἀθυμίαν ποιήσει, ὅταν τεταγμένοι εἰς φάλαγγα ταύτην διεσπασμένην ὁρῶσιν.* IV, 2, 11 *Ἔνθα δὴ παρακελευσάμενοι ἀλλήλοις προσβάλλουσι πρὸς τὸν λόφον ὀρθίοις τοῖς λόχοις, οὐ κύκλῳ, ἀλλὰ καταλιπόντες ἄφοδον τοῖς πολεμίοις, εἰ βούλοιντο φεύγειν.* 3, 17. *Ἐπειδὴ δὲ ἦσαν κατὰ τὴν διάβασιν καὶ τὰς ὄχθας τοῦ ποταμοῦ, ἔθεντο τὰ ὅπλα* (d. h. sie machten Halt)*· καὶ αὐτὸς πρῶτος Χειρίσοφος στεφανωσάμενος καὶ ἀποδὺς ἐλάμβανε τὰ ὅπλα καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι παρήγγελλε, καὶ τοὺς λοχαγοὺς ἐκέλευεν ἄγειν τοὺς λόχους ὀρθίους, τοὺς μὲν ἐν ἀριστερᾷ, τοὺς δ' ἐν δεξιᾷ ἑαυτοῦ.* V, 4, 22. *Ταύτην μὲν οὖν τὴν ἡμέραν οὕτως ἔμειναν· τῇ δ' ὑστεραίᾳ θύσαντες ἐπεὶ ἐκαλλιερήσαντο, ἀριστήσαντες ὀρθίους τοὺς λόχους ποιησάμενοι καὶ τοὺς βαρβάρους ἐπὶ τὸ εὐώνυμον κατὰ ταὐτὰ ταξάμενοι ἐπορεύοντο τοὺς τοξίτας μεταξὺ τῶν λόχων ὀρθίων ὄντων ἔχοντες, ὑπολειπομένους δὲ μικρὸν τοῦ στόματος τῶν ὁπλιτῶν.*

Front, und er bleibt selbst dann noch orthios, wenn die Front auf 4 verdoppelt, also die Tiefe auf 6 vermindert wird. Kyr. III, 2, 6.

Ueber die schräge Schlachtordnung vergleiche man Gesch. des griechischen Kriegswesens S. 178 ff.

Interessant ist es, wie der alte Cato bei Veget. III, 20 (s. Einleit. S. 63 f.) die griechischen Kunstausdrücke in das Lateinische zu übersetzen und zugleich die Anwendungsweise der verschiedenen Schlachtordnungen lebendig zu entwickeln sich bemüht hat. Die πλαγία φάλαγξ, welche zu einer Frontalschlacht gleichmäßig vorgeht, ist ihm die 1ste seiner 7 Schlachtordnungen: depugnatio fronte longa quadro exercitu; die λοξὴ φάλαγξ ist bei ihm die obliqua depugnatio und zerfällt wiederum in zwei Classen, diejenige welche den rechten, und diejenige, welche den linken Flügel als Offensivflügel benutzt (die δεξιά und die ἀριστερά); die ὑπερφαλάγγησις bildet die 4te und 5te Schlachtordnung Cato's, je nachdem man nämlich beim Angriff auf beide Flügel des Feindes sein Centrum entweder auseinanderzieht und dadurch schwächt, oder durch Reiter und Schützen möglichst deckt oder wenigstens verschleiert. Die ὀρθία φάλαγξ (directa acies a. O. 17), seine 6te Schlachtordnung wendet er in Verbindung mit der ὑπερκέρασις an, und sie ist ihm eine höhere Consequenz der schrägen. Vgl. oben zu Ael. XXXVII, 6.

Ael. XXXI. Asklep. VI, 1. Anonym. XXXI, 4. Erklärung der Begriffe Einschiebung, Einfügung, Nebenstellung, Rückenstellung, Hakenstellung. Aelianus und der Anonymus sind in den Erklärungen mit einander in Uebereinstimmung, nicht so aber mit Asklepiodot.

Ael. XXXII. Asklep. XII, 1—7. Von der Ausführung der Schwenkungen. Man sollte erwarten, daß der Bearbeiter der zweiten Ausgabe des Aelianus, der dieses Capitel wie das folgende aus Asklepiodotos einfügte, es gleich nach XXV eingesetzt hätte, da auch in der ersten Ausgabe sowohl bei den Contremärschen als bei den Verdoppelungen die Darstellung der Ausführung sofort der Erklärung des Begriffes folgt. Wahrscheinlich war ihm das aber zu ausführlich, um dadurch die XXIV angekündigte Nomenclatur der verschiedenen Bewegungen zu unterbrechen: er hat dieß auch durch den ihm gehörenden Zusatz XXV, 6 angezeigt. Uebrigens werden sowohl Aelian als Asklepiodot in diesem Traktat über die Ausführung der Schwenkungen nicht müde, uns unabläßig zu wiederholen, daß wenn die Abtheilungen in der losen Stellung — mit den Abständen von 6 Fuß — stehen, man zuerst nach Rotten und Gliedern schließen lassen muß, ehe man die Schwenkung ausführt. Weiter erfahren wir nichts; die Breite und Würde, mit welcher diese lederne Sache behandelt wird, ist wieder ganz dazu angethan, den unbefangenen Leser irre zu führen. Man kann sich

anfänglich durchaus nicht vorstellen, daß hinter diesen vielen Worten wirklich Nichts zu suchen ist.

Ael. XXXIII. Asklep. XII, 8, 9. Ueber das Schließen der Stellung. Dies Capitel ergänzt gewissermaßen das Vorige, indem es das Schließen als die Vorbereitung zum Schwenken noch besonders betrachtet. Die Sache wird mit demselben Behagen unzählige Male wiedergekäut, welches wir bei der Behandlung der Schwenkungen — unsererseits nicht mit großem Behagen — wahrnahmen.

Ael. XXXIV. Einige ergänzende Bemerkungen über die Gelegenheiten zur Anwendung der Wendungen, Schwenkungen und Contremärsche. Man vergleiche unsere Anmerkungen zu Ael. XXV—XXIX.

Ael. XXXV. Asklep. XII, 10. Anon. XXX. Von den Mitteln des Kommandos: durch die Stimme, Trompete, sichtbare Zeichen.

Ael. XXXVI, 1—3. Asklep. XI. Anonym. XVIII, 2 Ueber Paragoge und Epagoge. Bezüglich dieser Begriffe herrscht bei unseren Autoren eine schauerliche Confusion. Asklepiodot wird hier mit seiner Schematenmacherei geradezu unausstehlich. Wir müssen die Dinge ein wenig zu ordnen suchen.

Zuerst könnte dem Wortlaute nach Paragoge eine jede Bewegung genannt werden, durch welche irgend eine Abtheilung neben eine andere gezogen oder neben einer anderen vorbeigezogen wird; in diesem Sinne können die Verdoppelungen nach Xenophon, bei welchem die hinteren Rottenhälften neben die vorderen oder die geraden Rotten neben den ungeraden fort hinter diese letzteren gezogen werden, Paragogen heißen; in diesem Sinne kommt der Ausdruck Xen. Staat der Lak. XI, 6 auch wirklich vor.

Ferner könnte jeder Aufmarsch Paragoge genannt werden, durch welchen aus der Marschkolonne mit hinter einander geschobenen Kompanieen, Zügen, Sectionen oder dergl. die Gefechtsfront formirt wird. Für die Gefechtsstellung kommt sehr häufig der Ausdruck Parataxis vor: die Parataxis, könnte man in dem aufgestellten Sinne sagen, entstehe aus der Epagoge durch die Paragoge. *Εἰς μέτωπον παράγειν* wird so wirklich vom Aufmarsche gebraucht (z. B. Xen. Kyrup. II, 3, 21); gewöhnlicher aber ist für den Aufmarsch bei Xenophon *ἐν μετώπῳ καθιστάναι* (Kyrup. II, 4, 4), *εἰς μέτωπον καθίστασθαι παρ' ἀσπίδα* (links aufmarschiren) oder *παρὰ δόρυ* (rechts aufmarschiren) Staat der Lak. XI, 8; *ἐπὶ φάλαγγος καθίστασθαι* Kyrup. VI, 3, 21; auch wird für den Aufmarsch kurzweg der Ausdruck *ἀντικαθιστάναι* gebraucht: Kyrup. I, 6, 43.

Drittens könnte Paragoge gebraucht werden von dem Frontmarsche vorwärts, der vollen aufmarschirten Gefechtslinie oder Phalanx; in diesem Sinne nimmt Asklepiodot das Wort, indem er noch πλαγία hinzusetzt. Xenophon bedient sich vom Frontmarsch mit formirter Linie des Ausdrucks ἐπὶ φάλαγγος ἄγειν (Kyrup. I, 6, 43. Anab. VI, 5, 25) und stellt dann dem Frontmarsche entgegen den Marsch aus der Flanke (κατὰ κέρας, ἐπὶ κέρως ἄγειν oder πορεύεσθαι Kyrup. I, 6, 43. Staat d. Lak. XI, 8), wobei es ihm gleichgültig ist, ob derselbe in Reihen (mit rechts oder links um) oder mit hinter einander geschobenen Abtheilungen (in der Sectionskolonne) stattfindet. Vgl. Anab. IV, 6, 6 „Χειρίσοφος — ἐπαύσατο πορευόμενος —, ἵνα μὴ κατὰ κέρας ἄγων πλησιάσῃ τοῖς πολεμίοις· παρήγγειλε δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις παράγειν τοὺς λόχους, ὅπως ἐπὶ φάλαγγος γένοιτο τὸ στράτευμα.“ Hipparchik. IV, 3 „Καὶ ἢν μέν γε διὰ στενῶν ὁδῶν ἐλαύνῃς, ἀπὸ παραγγέλσεως εἰς κέρας ἡγητέον· ἢν δε πλατείαις ἐπιτυγχάνῃ ὁδοῖς, ἀπὸ παραγγέλσεως αὖ πλατυντέον τῆς φυλῆς ἑκάστης τὸ μέτωπον· ὅταν γε μὴν ἐς πεδίον ἀφικνῆσθε, ἐπὶ φάλαγγος πάσας τὰς φυλάς.“ Maxim. Tyr. XII, 3 (I, p. 215 Reisk.) von den aus Sicilien nach Rhegion hinüberschwimmenden Hirschen: „νήχονται ἐπὶ μιᾶς τεταγμέναι (also hier wirklicher Gänsemarsch) ἀλλήλαις ἑπόμεναι, ὥσπερ στρατόπεδον ἐπὶ κέρως βαδίζον, νήχονται δὲ ἐπιθεῖσα ἑκάστη τὴν κορυφὴν τῇ τῆς ἡγουμένης ἰξύϊ· ἡ δὲ στρατηγοῦσα τῆς τάξεως, ἐπειδὰν κάμῃ, ἐπὶ οὐραῖον μεθίσταται, καὶ ἡγεῖται ἄλλη καὶ οὐραγεῖ ἄλλη, ὡς ἐν τοῖς στρατοπέδοις Ξενοφῶν μὲν οὐραγεῖ, ἡγεῖται δὲ Χειρίσοφος, ὥστε καὶ στρατηγίας τακτικῆς μεταποιεῖται ταῦτα τὰ θηρία.“

Bei Aelian endlich bedeutet Paragoge den Reihenmarsch, welcher entsteht, wenn die in Gefechtslinie aufgestellte Phalanx rechts oder links um macht und dann antritt, also ihre innere Structur weiter nicht ändert, so daß sie mit einem einfachen links oder rechts um in jedem Augenblicke die Front herstellen kann.

Diesem Sinne nach tritt dann bei Aelian der Paragoge auf sehr einfache Weise der Marsch in der Sectionskolonne mit hinter einander geschobenen Abtheilungen unter dem Namen der Epagoge entgegen, eine Ordnung, welche bei weiteren Märschen wohl durchweg angewendet ist. Xenophon hat keine kurze Bezeichnung für diese Marschart, vielleicht, weil er sich in der Regel die Anwendung derselben vorstellt, wenn er vom Marsch aus der Flanke (ἐπὶ κέρως) redet. Vgl. Hellen. VII, 4, 23 „κατὰ κέρας ἅτε καθ᾽ ὁδὸν πορευόμενοι.“ Wir finden von den hinteren Abtheilungen in dieser Marschkolonne die Ausdrücke κατ᾽ οὐρὰν ἀκολουθεῖν, ἕπεσθαι (Kyrup. II, 4, 3. Staat d. Lak. XI, 8).

Der älianische Gegensatz von Paragoge und Epagoge ist einfach und für die Praxis völlig ausreichend. Sehen wir nun,

in welcher Weise sich Asklepiodotos gedrungen fühlt, eine einfache Sache möglichst verwickelt darzustellen.

Er geht mit seinen Gedanken von der in Gefechtsfront aufgestellten Phalanx aus und denkt sich nun deren Marschordnungen:

A) indem er sie als Ganzes betrachtet,

B) indem er sie in ihre beiden Haupttheile, die Flügel zerlegt und nun verschiedene Unterschiede der Marschordnung einführt, je nach dem Verhältniß, in welches die beiden Flügel zu einander treten, und der Ordnung, die in ihnen selbst, in jedem von ihnen, stattfindet;

C) indem er die Phalanx in ihre vier Hauptabschnitte, die Phalangarchieen zerlegt und diese in ihren Marschverhältnissen ebenso behandelt, wie die Flügel.

Man sieht wohl, daß unser Freund in diesem Genre noch fortfahren und die Phalanx nun auch noch in ihre 8 Merarchieen, ihre 16 Chiliarchieen, 32 Pentekosiarchieen, 64 Syntagmen, 128 Taxen, 256 Tetrarchieen, 512 Dilochieen und 1024 Lochen getheilt denken könnte, um die Marschverhältnisse dieser jedesmaligen Theile zu einander eben so zu seciren, wie er es mit denen des Ganzen, der Flügel und der Phalangarchieen zu seiner großen Befriedigung thut. Indessen er beendet seine Haarspalterei mit den Phalangarchieen und spricht dann nur noch

D) von dem Marsche in mehr als 4 Theilen.

Wir müssen ihm wirklich dankbar dafür sein, daß er seine Bemühungen hiermit einstellt, sind aber innig überzeugt, daß er es nicht gethan hätte, wenn ihm nicht die Möglichkeit ausgegangen wäre, alle denkbaren weiteren Unterabtheilungen würdig mit neuen Benennungen zu versehen. Wir gestehen, daß wir uns in unserem Leben über die oft bedauerte Unzulänglichkeit der Sprache, dem Gedanken ein passendes Kleid zu beschaffen, nie so sehr gefreut haben als bei dieser Gelegenheit.

Folgen wir nun dem scharfsinnigen Meister auf seiner Straße, soweit sie für ihn mit Wörtern gepflastert ist.

Wir bemerken zuerst, daß er die Phalanx als Ganzes betrachtet, so lange ihre innere Struktur, das Stellungsverhältniß der einzelnen Soldaten in ihr zu einander nicht verändert wird. Die Phalanx kann also eine Wendung machen und bleibt doch ein Ganzes; dagegen darf es nicht etwa geschehen, daß ihre einzelnen Abtheilungen, Companieen u. dgl. Schwenkungen ausführen, auch darf man nicht etwa die beiden Flügel, auch nicht einmal in Gedanken, um einige Schritte von einander entfernen, die Phalanx würde dann kein Ganzes mehr sein.

A) So lange nun die Phalanx ein Ganzes ist, marschirt sie nach Asklepiodot in der παραγωγή; wir konnten dies nicht anders wiedergeben, als Linienmarsch.

Die Unterabtheilungen der Asklepiodotischen Paragoge stellen sich nun, wie folgt. Sie ist entweder:

a) πλαγία, Frontmarsch, dasselbe, was bei Xenophon durch ἐπὶ φάλαγγος ἄγειν ausgedrückt wird, und dieser Frontmarsch ist wieder entweder:

α) κατ' ὀρθόν, nach vorwärts, Avanciren (Fig. 14), oder

β) ἐπ' οὐράν, nach rückwärts, Retiriren (Fig. 15).

b) ὀρθία, Reihenmarsch, dasselbe, was bei Aelian schlechtweg Paragoge heißt. Unterabtheilungen:

α) δεξιά, wenn mit linksum (Fig. 16),

β) ἀριστερά, wenn mit rechtsum aus der Gefechtsstellung abmarschirt wird (Fig. 17).

c) λοξή, Frontmarsch in schräger Richtung zur feindlichen Stellung und zwar

α) λαιά, mit vorgenommenem linken Flügel (Fig. 18).

β) δεξιά, mit vorgenommenem rechten Flügel (Fig. 19).

d) κυρτή, Marsch in einer Linie, welche einen dem Feind zu convexen Bogen bildet (Fig. 20); eine merkwürdige Art sich zu bewegen!

e) κοίλη, Marsch in einem Bogen, der dem Feinde seine Concavität zukehrt (Fig. 21).

f) ἐπικάμπιος, Vormarsch in einer Hakenordnung und zwar

α) εἰς τοὐπίσω mit rückwärts (Fig. 22),

β) εἰς τὸ πρόσω mit vorwärts gebogenen Flügeln (Fig. 23).

Nachdem wir ein wenig Athem geschöpft haben, können wir nun zu dem Marsche κατὰ μέρη übergehen, wenn nämlich die Phalanx kein Ganzes mehr bildet, sondern in ihre Theile zerlegt ist. Die erste Unterabtheilung A ist dann der flügelweise Marsch, κατὰ κέρατα, ja nicht zu verwechseln mit demjenigen, was die unverständigen und wenig philosophisch gebildeten Praktiker κατὰ κέρας oder ἐπὶ κέρως nennen! Der flügelweise Marsch des Asklepiodot ist vorhanden, sobald man sich die Flügel der Phalanx als für sich existirende Daseins berechtigte Wesen denkt. Denn das Denken ist bei Asklepiodot die Hauptsache. Man denke also!

Zuerst müssen wir noch bemerken, daß der ganze §. 2 für eine allgemeine Einleitung zu der Rubricirung unter A zu halten ist, welche dann erst mit §. 3 beginnt. Hätten wir nicht eine ebenso wohlbegründete als unbezwingliche Achtung vor dem Scharfsinn des Rhetors, so würden wir glauben, daß er sich bei der Spaltung unter A selbst etwas verwickelt habe. Jene Achtung aber erlaubt uns dies nicht: wir haben uns vielmehr nach vielfachen

und gründlichen Untersuchungen überzeugt, daß die Handschriften hier lückenhaft, und die von uns vorgenommenen Ergänzungen ebenso nothwendig als ihrem Inhalte nach sicher sind, wenn wir auch natürlich die Worte weder verbürgen können noch wollen. Die folgende Auseinandersetzung wird dem Gedankengange Asklepiodot's folgen und damit unsere Herstellung zugleich erklären und rechtfertigen, — natürlich nur für Leser, die der Sache nicht minder kundig sind als der Sprache. Einseitige Sprachgelehrte, welche nach dem Muster des berühmten parturiunt **montes** über diese Sachen um so anmaßender absprechen, je weniger sie eine Ahnung von ihrem Verständniß haben, thun in ihrem eigenen Interesse am besten, dergleichen zu überschlagen!

Der Sinn von §. 2 zunächst ist folgender:

„So gut als eine ganze Phalanx entweder in Front oder in Reihen marschiren kann, eben so gut können es auch die Flügel der Phalanx jeder für sich betrachtet. Dies giebt also einen Eintheilungsgrund."

Dabei ist zu bemerken, daß ja auch noch jeder Flügel für sich entweder in schiefer oder in hohler oder in convexer Bogenlinie oder in hakenförmiger Ordnung marschirend gedacht werden kann. Das erste ist wirklich berücksichtigt in § 5, die letzteren Ordnungen nicht.

„Nun können aber" — wir lassen Asklepiodot fortfahren — „die beiden Flügel in ein verschiedenes Verhältniß zu einander treten; es kann nämlich entweder der eine Flügel dem anderen folgen (*κατ' ἐπαγωγήν*), oder es kann ein Flügel neben dem anderen, auf gleicher Höhe mit ihm (*κατὰ σύζευξιν*) marschiren." Dies ist ein zweiter Eintheilungsgrund, beide müssen bei einer guten Rubricirung berücksichtigt werden, zu welcher nun der Autor übergeht.

Wir erhalten dann unter der Hauptrubrik des Flügelmarsches A

a) Den Frontmarsch, wenn beide Flügel *πλάγια* sind. Diese können dann entweder

α) *κατὰ σύζευξιν*, im Nebenmarsch, oder

β) *κατ' ἐπαγωγήν*, im Folgemarsch begriffen sein.

Marschiren sie nun *α*) *κατὰ σύζευξιν* neben einander und zwar so, daß beide Flügel ihre Rottführer in derselben Linie neben einander haben — *ὁμοιοστόμως* — (Fig. 14a und Fig. 15a), so würde sich der flügelweise Marsch nur in Gedanken, nicht in der Praxis, von demjenigen der ganzen Phalanx, der *παραγωγὴ πλαγία* (Fig. 14 u. 15) unterscheiden. Diese geistreiche Bemerkung hat nun jedenfalls Asklepiodotos ebenso ausdrücklich gemacht, als er dasselbe von dem Reihenmarsche der beiden Flügel hinter einander — *κατ' ἐπαγωγήν* s. unter b) *β* — bemerkt hat.

Es können also die beiden Flügel nur so neben einander marschiren, daß der eine seine Rottführer in der Front, der andere

im Rücken hat, oder, um mit Asklepiodot selbst zu reden, daß der eine *κατ' ὀρθόν*, der andere *κατ' οὐράν* marschirt — (Fig. 24 und 25); also *ἑτεροστόμως*. Auch das mußte unser Rhetor ausdrücklich bemerken. Nun erst erhalten wir die richtige Pointe: Flügel im Frontmarsch neben einander (*πλάγια κατὰ σύζευξιν*), sowie Flügel im Reihenmarsch hinter einander (*ὄρθια κατ' ἐπαγωγήν*) können einzig und allein *ἑτεροστόμως* marschiren, wenn sie sich, jener von dem Frontmarsch (*παραγωγὴ πλαγία*), dieser von dem Reihenmarsch der ganzen Phalanx (*παραγωγὴ ὀρθία*) unterscheiden sollen.

Dieß die Rechtfertigung unserer Ergänzungen § 2 u. 4.

Marschiren dagegen die Flügel im Frontmarsch

β) *κατ' ἐπαγωγήν*, hinter einander, so können 2 Fälle eintreten, entweder nämlich

1) Folgen die Rottführer des zweiten Flügels den Rottschließern des ersten Flügels; dann marschiren die Flügel *ὁμοιοστόμως* (Fig. 26); oder

2) Folgen die Rottschließer des zweiten Flügels den Rottschließern des ersten Flügels; dann marschiren die Flügel *ἀμφιστόμως* (Fig. 27).

Wir kommen nunmehr b) zu dem Reihenmarsch, also wenn beide Flügel *ὄρθια* sind. Auch diese können dann entweder

α) *κατὰ σύζευξιν*, im Nebenmarsch, oder

β) *κατ' ἐπαγωγήν*, im Folgemarsch begriffen sein.

Marschiren sie nun α) *κατὰ σύζευξιν*, neben einander, so lassen sich nicht weniger als 4 Fälle unterscheiden, von denen sich wieder je 2 unter einen allgemeinern Begriff zusammenfassen lassen. Entweder nämlich

1) sind beide Flügel gleich abmarschirt; der Marsch heißt nun Marsch mit gleichen Fronten (*ὁμοιόστομος*), und zwar entweder

aa) *δεξιά*, wenn beide Flügel links (Fig. 28), oder

bb) *λαιά*, wenn beide Flügel rechts (Fig. 29) abmarschirt sind.

2) Es ist der eine Flügel rechts, der andere links abmarschirt; einen solchen Marsch könnte man *ἑτερόστομος*, einen Marsch mit verschiedenen Fronten nennen; diese Classenbezeichnung zu geben hält unser Autor für unnütz, da sie sich bei den Unterabtheilungen nicht wiederholt; er zieht daher die deutlichere Erklärung: *ἐναντίως ἔχει τὰ στόματα* vor. Es ist also jener Nebenmarsch mit verschiedenen Fronten entweder

aa) *ἀντίστομος*, wenn der rechte Flügel rechts, der linke links abmarschirt ist, so daß die Rottführer von beiden in der Mitte neben einander herziehen (Fig. 30); oder

bb) ἀμφίστομος, wenn der linke Flügel rechts, der rechte links abmarschirt ist, so daß die Rottschließer von beiden in der Mitte neben einander herziehen (Fig. 31).

Marschiren dagegen die Flügel im Reihenmarsch,

β) κατ᾽ ἐπαγωγήν, hinter einander, so kann dieß, meint unser Schlaukopf, nur ἑτεροστόμως geschehen; d. h. es muß allemal der eine Flügel rechts, der andere links abmarschirt sein. Denn, meint er, wenn beide Flügel ὁμοιοστόμως marschirten, also beide entweder links (Fig. 16a) oder rechts (Fig. 17a) abmarschirt wären, so würde dieser flügelweise Abmarsch nur in Gedanken, nicht in der Wirklichkeit sich von dem Reihenmarsch der ganzen Phalanx, der παραγωγὴ δεξιά (Fig. 16) und ἀριστερά (Fig. 17) unterscheiden. Darum will auch Asklepiodotos von diesem Falle Nichts wissen; vgl. oben zu a) α.

Es scheint ihm aber überhaupt bei seinen künstlichen Divisionen und Subdivisionen allmählich der Athem auszugehen. Denn er begnügt sich mit der einfachen Allgemeinheit der ἑτερόστομος, während man doch offenbar wieder die beiden Fälle unterscheiden könnte, daß entweder der vordere Flügel rechts und der hintere links (Fig. 32), oder daß umgekehrt der vordere Flügel links und der hintere rechts abmarschirt wäre (Fig. 33).

Wir haben schon oben bemerkt, daß die einzelnen Flügel gerade ebenso wie die ganze Phalanx nicht bloß als πλάγια und ὄρθια, sondern auch als λοξά, κυρτά, κοῖλα und ἐπικάμπια behandelt werden, und daß dann wiederum die Verbindung aller dieser verschiedenen Stellungen entweder im Nebenmarsch oder im Folgemarsch einen fast unerschöpflichen Stoff zu neuen Eintheilungen und Namen geben könnte. Unser Freund hatte wohl an der Möglichkeit verzweifelt, selbst einer so vielseitigen Sprache, wie die griechische ist, eine solche Masse von verschiedenen Kunstausdrücken abzupressen. Er begnügt sich daher, uns die Flügel in schräger Ordnung (λοξά) und zwar nur in dem Nebenmarsch — κατὰ σύζευξιν — vorzuführen. Es hat dann nämlich entweder

1) der rechte Flügel seinen rechten und der linke Flügel seinen linken Flügel vorgenommen; dann entsteht der Hohlkeil, κοιλέμβολος (Fig. 34); oder

2) der rechte Flügel hat seinen linken, der linke seinen rechten Flügel vorgenommen; dann entsteht der Keil, ἔμβολος (Fig. 35).

Man sieht, Asklepiodotos hätte nun auch noch den Fall betrachten können, wenn beide Flügel ihre rechten

oder beide ihre linken vornähmen. Und ferner, welch' eine Fülle von Arten hätten dann noch die Flügel in schräger Ordnung beim Folgemarsche — κατ' ἐπαγωγήν — gegeben! Da hätten denn wiederum die Fälle unterschieden werden können, daß entweder beide Kolonnen links oder beide rechts abmarschirt sind, daß entweder die vordere ihren rechten und die hintere ihren linken, oder die vordere ihren linken und die hintere ihren rechten Flügel vorgenommen hat, u. s. w. u. s. w. Indessen Asklepiodot verschont uns mit der Aufzählung dieser unterschiedenen möglichen Fälle; er läßt sich auch nicht ferner darauf ein, die Flügel in convexer, concaver und Hakenordnung neben oder hinter einander marschiren zu lassen.

Er geht vielmehr sofort zu B dem Marsch in vier Abtheilungen, τετραμερίᾳ, über, beschränkt sich aber auf den einen Fall, wo diese vier Abtheilungen ein hohles Viereck bilden und zwar entweder

a) ein oblonges, ἑτερόμηκες, Plásion (Fig. 36); oder

b) ein quadratisches, τετράγωνον, Plinthion (Fig. 37).

So gelangt er denn endlich unter C zu dem Marsche in mehr als vier Abtheilungen, κατὰ πλείω μέρη, und hier unterscheidet er nur

a) die ausgebreitete Ordnung, wenn die Abtheilungen ἐσπαρμένα marschiren, worunter ein Vorrücken en échiquier zu verstehen ist (Fig. 38); und

b) die verschränkte, wenn die Abtheilungen in Staffeln nach beiden Seiten en echellon, πεπλεγμένα, marschiren (Fig. 39). Das Bild dieser letzteren Ordnung haben bekanntlich die Kriegskünstler des vorigen Jahrhunderts in einem schartigen Flamberg finden wollen, den man deshalb vielfach zur Erläuterung jener Ordnung mit Sauberkeit und Genauigkeit abgebildet findet: s. z. B. Aelian. ed. Arcerius p. 168. Er sollte vielleicht deren Furchtbarkeit in ein möglichst helles Licht stellen.

Nachdem die Dinge nun auf diese Weise geordnet sind, entläßt uns Asklepiodot mit der Versicherung, daß er das Register aller Möglichkeiten noch nicht erschöpft habe. Der Commentar hat Gelegenheit genommen, dies bereits anzudeuten und die Wege zu weisen, auf denen möglichste Vollständigkeit hätte erzielt werden können, wenn es nur nicht an Namen fehlte.

Wir geben auf den folgenden Seiten eine leicht zu übersehende Tabelle der von ihm wirklich näher beschriebenen und, nach den freilich sehr verkümmerten Spuren der Handschriften zu schließen, auch durch Zeichnung erläuterten Marschordnungen.

*

ΠΑΡΑ

D. i. Der Marsch i

A) ΚΑ

a) ΠΛΑΓΙΑ

α) *κατ' ὀρθόν* (Fig. 14)

β) *ἐπ' οὐράν* (Fig. 15)

b) ΟΡΘΙΑ

α) *δεξιά* (Fig. 16)

β) *ἀριστερά* (Fig. 17)

c) Λ

α) *λα* (Fig. 1

B) ΚΑΤ

A) ΚΑΤ

a) ΠΛΑΓΙΑ

α) *κατὰ σύζευξιν* Nur *ἑτερόστομος* (Fig. 24 und 25)

β) *κατ' ἐπαγωγήν*

1) *ὁμοιόστομος* (Fig. 26)

2) *ἀμφίστομος* (Fig. 27)

α) *κα*

1) *ὁμοιόστομ*

aa) *δεξιά* (Fig. 28)

bb) *λο* (Fig. 2

B) ΚΑΤ

Nur *τετ*

a) *ἑτ* (1

C) ΚΑΤ

a) *ἑσ* (

ΩΓΗ

halanx geschieht

ΛΗΝ

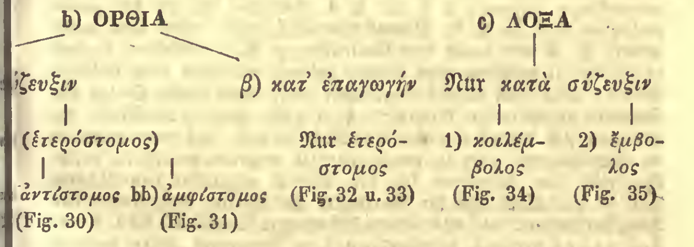
Η d) ΚΥΡΤΗ (Fig. 20) e) ΚΟΙΛΗ (Fig. 21) f) ΕΠΙΚΑΜΠΙΟΣ

) δεξιά (Fig. 19)

α) εἰς τὐπίσω (Fig. 22) β) εἰς τὸ πρόσω (Fig. 23)

ΙΕΡΗ

ΕΡΑΤΑ



ΕΤΡΑΜΕΡΙΑΝ

ευρον περίστομον

ηκες b) τετράγωνον

) (Fig. 37)

ΛΕΙΩ ΜΕΡΗ

ένα b) πεπλεγμένα

) (Fig. 39)

Der Anonymus stimmt in der Erklärung der Epagoge mit Aelian überein, in jener der Paragoge aber weicht er sowohl von Aelian als Asklepiodotos ab; er versteht unter Paragoge das Gleiche, was Asklepiodot unter der σύζευξις ὀρθία begreift, nämlich den Marsch von zwei Colonnen nebeneinander, deren jede sich in Reihen befindet, und während Aelian unter rechter und linker Paragoge den Reihenmarsch mit Rottführern rechts oder links, also links aus der Flanke oder rechts aus der Flanke begreift, nennt der Anonymus rechts die rechtsgestellte, links die linksgestellte Colonne seiner Paragoge.

Ael. XXXVI, 4—6. Von dem Marsche in mehreren Colonnen. Vgl. Anon. XX, 3 sqq. Was Asklepiodot von den Marschordnungen sagt, mußten wir nothwendig sogleich im Zusammenhange betrachten, da dieser Mann die Sache behandelt, als wären die Marschordnungen verschiedener Art nur erfunden, um einen Knoten zu schürzen, durch dessen Lösung er sich auszeichnen könnte. Bei Aelian kann man dagegen die Dinge eher einzeln genommen verstehen! Hier ist aber die erste Frage, ob der Marsch μονοπλεύρῳ τάγματι u. s. w. §. 4 ebensoviel ist als der μονοφαλαγγίᾳ u. s. w. §. 6. Nimmt man dieß an, so muß man nothwendig §. 4 und 5 als eine Einleitung zu §. 6 verstehen, so daß es hieße: „je nachdem man Gefahr besorgt von einer oder mehrern Seiten, muß man darauf eingerichtet sein, nach diesen Seiten hin Fronten herstellen zu können;“ §. 6 gäbe dann das Mittel an, wie man sich darauf einrichtet, nämlich dadurch, daß man entweder in einer Colonne, oder in zweien oder in mehreren marschirt, welche ihrerseits jede besonders für den Marsch organisirt sein können. Und so hat allerdings der Bearbeiter der Pariser Recensionen das Ding verstanden, wie aus seinem Uebergange S. 526 XXXVI, 3 καὶ διὰ τοῦτο γίνονται αἱ πορεῖαι u. s. w. hervorgeht. Allein dennoch scheint das der ursprünglichen Auffassung nach nicht der Fall zu sein, wie schon aus den einfachen Partikeln in den älteren Texten hervorgeht. Im Gegentheil hat sich auch Aelianus gerade wie Asklepiodot die Phalanx zuerst als Einheit, dann in zwei, drei, oder vier selbstständige Körper zerlegt gedacht. Nur im ersteren Falle giebt er noch die nähere Bestimmung, daß diese Phalanx, sei es in der Epagoge, sei es in der Paragoge, entweder nur nach einer oder nach mehreren Seiten Front machen kann: daß auf diese Weise dann allerdings die Phalanx auch ein, zwei, drei oder vier Colonnen bildet, ist ganz richtig; jedoch denkt sich diese der Taktiker immer noch als Einheit; er meint daß sie dann Gepäck und Troß zwischen ihre Colonnen aufnimmt, wie es XXXIX vom Standpunkte des letzteren aus vorgeschrieben wird, wo ebenfalls trotz der eintretenden Theilung der Phalanx diese immer im Singular steht. Daher beziehen sich alle diese verschiedenen Marschordnungen auf die Monophalangie. Die Diphalangie u. s. w. dagegen

tritt ein, wenn die Armee in zwei oder mehrere vollständig getrennte, durchaus selbstständige Corps getheilt, von denen jedes besonders marschiert, jedes seinen Troß u. s. w. bei sich hat. Im folgenden Capitel werden nun die gebräuchlichsten Formen der Monophalangie der Diphalangie und der Tetraphalangie aufgezählt: so bildet § 6 zugleich den Uebergang dazu.

Ael. XXXVII, 1. *Ἀμφίστομος φάλαγξ*; vgl. Anonym. XXX, 9., fehlt bei Asklepiodot.

2. *διφαλαγγία ἀμφίστομος* Asklep. XI, 3. cfr. Anon. XXXI, 11, wo aber diese Bezeichnung nur auf den Keil angewendet ist.

3. *διφαλαγγία ἀντίστομος.* Asklep. XI, 3 cfr. Anon. XXXI, 12 wo aber diese Bezeichnung nur auf den Hohlkeil angewendet ist.

4. *ἑτερόστομος φάλαγξ.* Asklep. XI, 4. Anfang. cfr. Anonym. XXXI, 9. Die hier gegebene Erklärung ist durchaus nicht klar.

5. *ὁμοιόστομος διφαλαγγία.* Asklep. XI, 3. cfr. Anonym. XXXI, 13.

Von den hier aufgezählten Ordnungen ist jedenfalls die *ἀμφίστομος*, in welcher nach zwei Seiten Front gemacht wird, die wichtigste, wobei natürlich der Unterschied zwischen *φάλαγξ* und *διφαλαγγία* eigentlich nur ein theoretischer ist. Sie kommt daher auch am häufigsten vor; so bei Onosand. 10. 21, wo sie auch *ἀμφιπρόσωπος* heißt, bei Mauric. III, 15, p. 103; XII, 8, 16, p. 323 sq. 326. Leo tact. VII, 16, wo sie auch *δίστομος* genannt wird; ibid. 76. 80.

6. *ἔμβολος.* Asklep. XI, 5. cfr. Anon. XXXI, 11. Das ist der cuneus des Cato, welchen die Soldaten scherzweise Saukopf — caput porcinum — nennen. Veget. I, 17. 19.

7. *κοιλέμβολος* Asclep. XI, 5 cfr. Anon. XXXI, 12. Das ist die forfex oder forceps des Cato: Veget. ebenda; und vgl. Einleit. Anmerk. 159).

8. *πλαίσιον* Ascl. XI, 6 cfr. Anon. XXXI, 7.

9. *πλινθίον* Ascl. XI, 6. cfr. Anon. XXXI, 7.

Ueber die Anwendung des Plinthion (*πλαίσιον ἰσόπλευρον*) und des Pläsion (*πλαίσιον ἑτερόμηκες*) als einer Marschordnung haben wir hauptsächlich die berühmte und viel diskutirte Stelle Xen. Anab. III, 4, 19—23. Wir haben dieselbe in unserer Gesch. des griech. Kriegswes. S. 188 f. so gründlich besprochen, daß [13]

13) Vgl. Hell. IV, 3, 4 *Ὁ δὲ τέως μὲν ἦγεν ἐν πλαισίῳ τὸ στράτευμα, τοὺς ἡμίσεις μὲν ἔμπροσθεν, τοὺς ἡμίσεις δ' ἐπ' οὐρᾷ ἔχων τῶν ἱππέων.* Anab. III, 2, 36 *Ἴσως οὖν ἀσφαλέστερον ἡμῖν πορεύεσθαι πλαίσιον ποιησαμένους τῶν ὅπλων, ἵνα τὰ*

es unnöthig scheint darauf zurück zu kommen. Das Plinthion wird auch geradezu als Gefechtsstellung erwähnt; so Thuk. VI, 66. 67. Seine Anwendung, namentlich aber die des Pläsion, gehört indessen vorherrschend den Rückzügen an. Wer die schöne Schilderung des Rückzuges des Fürsten Blücher von Champeaubert auf Etoges, welche sich in den hinterlassenen Memoiren des Feldmarschalls Müffling S. 132 ff. vorfindet, gelesen hat, wird durch dieselbe lebhaft an das Pläsion auf dem xenophontischen Rückzuge erinnert worden sein. Die Colonnen von Kleist und Kapezewitsch bilden die langen Seiten des Pläsion, die Artillerie haben sie zwischen sich auf der Straße, auch die drei Lochen hinten und vorn, durch welche Xenophon die kurzen Seiten oder Deckel des Pläsion bildet, fehlen nicht; wir finden sie vertreten in drei jungen russischen Bataillons der Spitze, welche den Schok der französischen Cavallerie in der Front abweisen; endlich gilt es die Colonnen in das Defilee des Waldes von Etoges zusammen zu pressen; die Schwierigkeiten der Passage von Defileen sind es ja auch vorzugsweise, welche Xenophon beschäftigen, welche ihn schon das gleichseitige Viereck, das Plinthion als Marschform für den Rückzug verwerfen ließen.

Ueber das Verfahren des Plinthion im Gefecht spricht sich unser Anonymus XXXII, 15—17 weitläuftiger aus. Man vergleiche damit Xen. Anab. III, 3, 6 sqq.

Das Wort Pläsion — freilich in einer ganz anderen Bedeutung, als es die griechischen Taktiker gebrauchen — hat im vorigen Jahrhundert in dem Streite der damaligen beiden taktischen Schulen, der preußischen und der französischen, eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Menil Durand, einer der Koryphäen der französischen Schule, welche das Prinzip der tiefen Gefechtsstellung, der Gefechtscolonne vertrat, nannte seine taktische Einheit Pläsion. Dieselbe war eine volle Colonne von 24 Mann in der Front, 32 in der Tiefe also 768 Mann Stärke.

Er gliederte sein Pläsion folgendergestalt. Zuerst zerschnitt er es der Tiefe nach in zwei Hälften, jede derselben von 12 Mann Front und 32 Mann Tiefe nannte er eine Manche; eine halbe Manche, durch abermalige Halbirung der Tiefe nach erzeugt, also von 6 Mann Front und 32 Mann Tiefe ward eine Manchette genannt. Halbirt man aber das Pläsion parallel der Front, so heißt jede der nun entstehenden Abtheilungen von 24 Mann Front und 16 Mann Tiefe eine Plesionnette, und wird die Plesionnette abermals parallel der Front durchschnitten, so entsteht die Section von 24 Mann Front und 6 Mann Tiefe; endlich zerlegt

σκευοφόρα καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἐν ἀσφαλεστέρῳ ᾖ. III, 3, 6 *Μετὰ ταῦτα ἀριστήσαντες καὶ διαβάντες τὸν Ζαπάταν ποταμὸν ἐπορεύοντο τεταγμένοι τὰ ὑποζύγια καὶ τὸν ὄχλον ἐν μέσῳ ἔχοντες.*

ein Kreuzschnitt das Plässion in vier Manipel zu 12 Mann Front und 16 Mann Tiefe. Man mag aus diesem Beispiele erkennen, daß es zu allen Zeiten Taktiker gegeben hat, welche es lieben, ihre Gliederungen zierlich einzurichten und dieselben gerne in Manchetten einherstolziren zu lassen.

Ael. XXXVIII, Asclep. X, 18. Anon. XXXI, 6. XXXII, 13. 14. Vom Ueberflügeln und Umfassen. Eine heillose Furcht vor dem Ueberflügeln und Umfassen hat unser Anonymus. Wie er denn überhaupt sich immer vom Feinde vorschreiben läßt, was er thun soll und gewöhnlich ungefähr das Gleiche thun will, wie der Feind, sich stets in eine durchaus defensive Stellung hineindenkt, so beschäftigt er sich auch sehr ernstlich mit den Gegenanstalten gegen das Ueberflügeln. Vgl. XXXIV.

Ganz das Gegentheil von dieser Furcht vor dem Ueberflügeln und Umfassen finden wir bei Xenophon. Diese beiden Männer 14 könnte man wirklich als die Repräsentanten der beiden Arten von Taktik hinstellen, welche, so lange die Welt steht, einander gegensätzlich gegenüberstanden, und deren Existenz auch wohl für alle Zeiten, so lange es Menschen giebt, gesichert ist: Xenophon als den Repräsentanten der Taktik des Angriffs, des muthigen Drauflos-

14) Kyrup. VII, 1, 5 *Ἐπεὶ δὲ προεληλύθεσαν ὡς εἴκοσι σταδίους, ἤρχοντο ἤδη τὸ τῶν πολεμίων στράτευμα ἀντιπροσιὸν παρορᾶν. Ὡς δ' ἐν τῷ καταφανεῖ πάντες ἀλλήλοις ἐγένοντο καὶ ἔγνωσαν οἱ πολέμιοι πολὺ ἑκατέρωθεν ὑπερφαλαγγοῦντες, στήσαντες τὴν αὑτῶν φάλαγγα, οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλως κυκλοῦσθαι, ἐπέκαμπτον εἰς κύκλωσιν, ὥσπερ γάμμα ἑκατέρωθεν τὴν ἑαυτῶν τάξιν ποιήσαντες, ὡς πάντοθεν ἅμα μάχοιντο. 6 Ὁ δὲ Κῦρος ὁρῶν ταῦτα οὐδέν τι μᾶλλον ἀφίστατο, ἀλλ' ὡσαύτως ἡγεῖτο· κατανοῶν δέ, ὡς πρόσω τὸν καμπτῆρα ἑκατέρωθεν ἐποιήσαντο, περὶ ὃν κάμπτοντες ἀνέτεινον τὰ κέρατα, Ἐννοεῖς, ἔφη, ὦ Χρυσάντα, ἔνθα τὴν ἐπικαμπὴν ποιοῦνται; Πάνυ γε, ἔφη ὁ Χρυσάντας, καὶ θαυμάζω γε· πολὺ γάρ μοι δοκοῦσιν ἀποσπᾶν τὰ κέρατα ἀπὸ τῆς ἑαυτῶν φάλαγγος. 7. Ναὶ μὰ Δί', ἔφη ὁ Κῦρος, καὶ ἀπό γε τῆς ἡμετέρας. Τί δὴ τοῦτο; Δῆλον ὅτι, ἔφη, φοβούμενοι, μή, ἢν ἐγγὺς ἡμῶν γένηται τὰ κέρατα τῆς φάλαγγος ἔτι πρόσω οὔσης, ἐπιθώμεθα αὐτοῖς. Ἔπειτ', ἔφη ὁ Χρυσάντας, πῶς δυνήσονται ὠφελεῖν οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους οὕτω πολὺ ἀπέχοντες ἀλλήλων; Ἀλλὰ δῆλον, ἔφη ὁ Κῦρος, ὅτι ἡνίκα ἂν γένηται τὰ κέρατα ἀναβαίνοντα κατ' ἀντιπέρας τῶν πλαγίων τοῦ ἡμετέρου στρατεύματος, στραφέντες ὡς εἰς φάλαγγα ἅμα πάντοθεν ἡμῖν προσίασιν, ὡς ἅμα πάντοθεν μαχούμενοι. 8. Οὐκοῦν, ἔφη ὁ Χρυσάντας, εὖ σοι δοκοῦσι βουλεύεσθαι; Πρός γε ἃ ὁρῶσι, πρὸς δὲ ἃ οὐχ ὁρῶσιν, ἔτι κάκιον ἢ εἰ κατὰ κέρας προσῄεσαν.* cfr. 15 sqq.

gehens, des Nahkampfes, der Taktik kräftiger selbstbewußter Zeiten, Völker und Männer; den anonymen Byzantiner als den Vertreter jener Taktik, deren Hauptgrundsatz ist: „bleib' mir recht weit vom Leibe," der schüchternen, defensiven, gehorsamen Fernwaffentaktik der verderbten, unterthänigen, unselbstständigen Zeiten, Völker und Männer. Man vergleiche nur die unten stehende Stelle und den Anonym. XXXIV!

Ael. XXXIX. Asklep. XI, 8. Ueber die Führung des Trosses. Die Sicherstellung eines so bedeutenden Trosses, wie ihn die griechischen Heere im Verhältnisse zu der Zahl der Streitbaren mitzuführen pflegten, mußte offenbar die ganze Aufmerksamkeit des Oberbefehlshabers in Anspruch nehmen. Unsere Taktiker geben uns darüber nur trockene und nichtssagende Andeutungen, und

15) Anab. II, 2, 4 *ἐπὶ δὲ τῷ τρίτῳ ἕπεσθε τῷ ἡγουμένῳ, τὰ μὲν ὑποζύγια ἔχοντες πρὸς τοῦ ποταμοῦ, τὰ δὲ ὅπλα ἔξω.* Der Troß zieht also in der Flanke, in welcher man durch den Fluß gegen einen Angriff geschützt ist. — Die Schwierigkeit, den Troß bei einem Flankenmarsch (Parallelmarsch) zu decken, wird hervorgehoben Kyrup. V, 4, 44 *Ἀλλὰ μὴ θαύμαζε· οὐ γάρ το αὐτό ἐστι προσάγειν τε καὶ παράγειν· προσάγουσι μὲν γὰρ πάντες οὕτω ταξάμενοι ὡς ἂν ἄριστοι εἶεν μάχεσθαι, καὶ ἀπάγουσι δὲ οἱ σώφρονες, ᾗ ἂν ἀσφαλέστατα, οὐχ ᾗ ἂν τάχιστα ἀπέλθοιεν.* 45. *Παριέναι δὲ ἀνάγκη ἐστὶν ἐκτεταμέναις μὲν ταῖς ἁμάξαις, ἀνειργμένοις δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις σκευοφόροις ἐπὶ πολύ· ταῦτα δὲ πάντα δεῖ προκεκαλύφθαι τοῖς ὁπλοφόροις καὶ μηδαμῇ τοῖς πολεμίοις γυμνὰ ὅπλων τὰ σκευοφόρα φαίνεσθαι.* 46. *Ἀνάγκη οὖν οὕτω πορευομένων ἐπὶ λεπτὸν καὶ ἀσθενὲς τὸ μάχιμον τετάχθαι.* Die Ordnung des Trosses bei einem Perpendikularmarsch gegen den Feind (Frontalmarsch) haben wir Kyrup. VI, 3, zuerst in einer weiten Ebene § 2 *μετὰ δὲ τούτους ἦγε τὰ σκευοφόρα, ὅπου μὲν πέδινον εἴη, πολλοὺς ὁρμαθοὺς ποιούμενος τῶν ἁμαξῶν καὶ τῶν σκευοφόρων· ὄπισθεν δὲ ἡ φάλαγξ ἐφεπομένη, εἴ τι τῶν σκευοφόρων ὑπολείποιτο, οἱ προστυγχάνοντες τῶν ἀρχόντων ἐπεμέλοντο ὡς μὴ κωλύοιντο πορεύεσθαι;* dann bei der Passage von Defileen: § 3 *Ὅπου δὲ στενώτερα εἴη ἡ ὁδός, διὰ μέσου ποιούμενοι τὰ σκευοφόρα ἔνθεν καὶ ἔνθεν ἐπορεύοντο οἱ ὁπλοφόροι· καὶ εἴ τι ἐμποδίζοι, οἱ κατὰ ταῦτα γιγνόμενοι αὖ τῶν στρατιωτῶν ἐπεμέλοντο. Ἐπορεύοντο δὲ ὡς τὰ πολλὰ αἱ τάξεις παρ' ἑαυταῖς ἔχουσαι τὰ σκευοφόρα· ἐπετέτακτο γὰρ πᾶσι τοῖς σκευοφόροις κατὰ τὴν ἑαυτῶν ἕκαστον τάξιν ἰέναι, εἰ μή τι ἀναγκαῖον ἀποκωλύοι.* 4 *Καὶ σημεῖον δὲ ἔχων ὁ τοῦ ταξιάρχου σκευοφόρος ἡγεῖτο γνωστὸν τοῖς τῆς ἑαυτῶν τάξεως, ὥστ' ἀθρόοι ἐπορεύοντο, ἐπεμελοῦντό τε ἰσχυρῶς ἕκαστος τῶν ἑαυτοῦ, ὡς μὴ ὑπολείποιντο.*

Onosand. V, p. 33 sq. (Schwebel.), Mauric. V, 5, p. 126 sind um Nichts besser. Xenophon aber vervollständigt dieselben und giebt ihnen Leben, indem er in seinen Schriften sowohl bei der Schilderung wirklicher Ereignisse in der Anabasis, als bei theoretischen Erörterungen wie in der Kyrupädie öfter auf den Gegenstand zurückkommt.

Ael. XL. XLI. XLII. Asklep. XII, 11. Von den Commandowörtern. Schluß. Eine Parallele zu demjenigen, was die Taktiker hier über die Unzweideutigkeit der Commandowörter sagen, kann man in Xen. Kyr. II, 2, 6—10 finden. Xenophon scheint indessen den Accent nicht sowohl auf die zweckmäßigste Abpassung der Commandowörter, als auf die gründliche Instruction der Leute zu legen. Das *προϊέναι* §. 6 mag man als das Commandowort „Marsch!" selbst anzusehen haben. Leo Tact. VII, 88 hat die in der älteren Ausgabe enthaltenen Commando's wörtlich entlehnt; er selbst hat ebenda 65 einige byzantinische seiner Zeit mitgetheilt, nämlich:

μετὰ σιγῆς πάντα τὰ παραγγέλματα πληρώσατε.
μὴ ταραχθῆτε.

Καὶ οὕτω ποιούντων οὔτε ζητεῖν ἔδει ἀλλήλους, ἅμα τε παρόντα ἅπαντα καὶ σαώτερα ἦν καὶ θᾶττον τὰ δέοντα εἶχον οἱ στρατιῶται. Außerordentliche Schwierigkeiten machte das Mitschleppen auch nur des nothwendigsten Trosses bei den Märschen der Zehntausend durch das karduchische Gebirge. S. Anab. IV, 1, 12 *Ἅμα δὲ τῇ ἡμέρᾳ συνελθοῦσι τοῖς στρατηγοῖς καὶ λοχαγοῖς τῶν Ἑλλήνων ἔδοξε τῶν τε ὑποζυγίων τὰ ἀναγκαῖα καὶ δυνατώτατα πορεύεσθαι ἔχοντας, καταλιπόντας τἆλλα, καὶ ὁπόσα ἦν νεωστὶ αἰχμάλωτα ἀνδράποδα ἐν τῇ στρατιᾷ πάντα ἀφεῖναι.* 13 *Σχολαίαν γὰρ ἐποίουν τὴν πορείαν πολλὰ ὄντα τὰ ὑποζύγια καὶ τὰ αἰχμάλωτα, πολλοὶ δὲ οἱ ἐπὶ τούτοις ὄντες ἀπόμαχοι ἦσαν, διπλάσιά τε τὰ ἐπιτήδεια ἔδει πορίζεσθαι καὶ φέρεσθαι πολλῶν τῶν ἀνθρώπων ὄντων.* IV, 2, 9 *Ξενοφῶν δὲ ἔχων τῶν ὀπισθοφυλάκων τοὺς ἡμίσεις ἐπορεύετο ᾗπερ οἱ τὸν ἡγεμόνα ἔχοντες, εὐοδωτάτη γὰρ ἦν τοῖς ὑποζυγίοις, τοὺς δὲ ἡμίσεις ὄπισθεν τῶν ὑποζυγίων ἔταξε.* Eine erste Verminderung des Trosses kommt schon III, 3, 1 in Folge des Rathes Xenophons vor. — Der Troß im Plässion Anab. III, 2, 36 *Ἴσως οὖν ἀσφαλέστερον ἡμῖν πορεύεσθαι πλαίσιον ποιησαμένους τῶν ὅπλων, ἵνα τὰ σκευοφόρα καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἐν ἀσφαλεστέρῳ ᾖ* und dann III, 3, 6. Führer des Trosses, Kyrup. VI, 2, 35 *Ἃ δὲ καὶ τὰ ὑποζύγια κελεύω ἔχειν, ὑμεῖς οἱ τῶν σκευοφόρων ἄρχοντες ἐξετάζετε καὶ τὸν μὴ ἔχοντα κατασκευάζεσθαι ἀναγκάζετε.* Aufzählung der Gegenstände, welche der Troß mitführt, VI, 2, 25—34.

τὴν τάξιν ὑμῶν πληρώσατε.
τῷ βάνδῳ ἐπακολουθήσατε.
μηδεὶς ἀφήσει τὸ βάνδον.
τοὺς ἐχθροὺς διώξατε.

Bei Mauricius findet sich eine große Masse lateinischer Commando's, die zum Theil augenscheinlich dessen eigener Zeit ausschließlich angehören, zum Theil aus guter Ueberlieferung stammen; doch dieß muß Gegenstand einer besondern Untersuchung werden.

Erklärende Anmerkungen

zu

Aelianus.

Prooemion.

§. 6]. Die ausdrückliche Berufung auf Alexander den Großen, dessen Schlachtentaktik angeblich auch aus der Schrift erkannt werden soll, ist ganz eigentlich darauf berechnet, bei Trajanus Theilnahme für diese zu erwecken. Es war eine kleine Schwachheit des großen Kaisers sich gern dem makedonischen Heeresfürsten zu vergleichen: wie er ihn wegen seines Zuges nach Indien glücklich pries und sehr gewünscht hätte ihm dieß nachzuthun (Dio Cass. LXVIII, 29.), so traute man ihm sogar die Thorheit zu er habe nur deßhalb keinen bestimmten Nachfolger ernannt, um auch darin sein Vorbild nachzuahmen (Ael. Spart. Hadr. 4.).

§. 7]. Einrichtung und Motivirung des Inhaltsverzeichnisses zum Theil bis auf den Ausdruck herab scheint Aelianus vom älteren Plinius entlehnt zu haben, welcher auch seine Dedication an den Kaiser Vespasianus mit den Worten schließt: „Quia occupationibus tuis publico bono parcendum erat, quid singulis contineretur libris, huic epistolae subiunxi, summaque cura, ne legendos eos haberes, operam dedi. Tu per hoc et aliis praestabis, ne perlegant, sed ut quisque desiderabit aliquid, id tantum quaerat et sciat quo loco inveniat.“

Capitel I.

Ueber die sämmtlichen hier citirten Kriegsschriftsteller ist in der Einleitung zusammenhängend gehandelt worden. Einzig und allein den uns unbekannten und auch ziemlich verdächtigen Namen Bryon — vergl. den Anhang zu den kritischen Noten — haben wir unerwähnt gelassen. Ueber die Stelle aus Homer zu Anfange s.

Einl. §. 2. Wir tragen nur noch in Bezug auf das Verhältniß des Polybios zu Scipio (vgl. ebenda S. 57) die freilich etwas einseitige Bemerkung des Vellei. Paterc. I, 13, 3 nach: „Scipio tam elegans liberalium studiorum omnisque doctrinae et auctor et admirator fuit, ut Polybium Panaetiumque praecellentis ingenio viros domi militiaeque secum hubuerit.“

3.] Dieselbe Versicherung über die „alten Taktiker“ auch bei Mauric. p. 2: *„οἱ μὲν γὰρ* πρὸς (so! gew. *τοὺς*) *εἰδότας τε καὶ ἐμπείρους ποιούμενοι τὴν γραφὴν οὐ σαφεστέραις τοῖς πολλοῖς ἐχρήσαντο παραδόσεσι τὰ ἀναγκαῖα καὶ συστατικὰ καὶ ὧν νῦν χρεία παραδραμόντες.“*

5.] Dieses Versprechen der jüngern Ausgabe wird nach unserer Meinung durch die 6 auf Tab. VI mitgetheilten Zeichnungen zu den Reitercapiteln vollständig erfüllt. Der Bearbeiter der Pariser Recension freilich scheint vorzugsweise von dem Gesichtspunkte ausgegangen zu sein, daß er alles Mögliche durch Reiter- und Lanzknechtfiguren seiner Zeit erläutern müsse!

7.] Die bemerkenswerthe Stelle, welche wohl auch die ernste Berücksichtigung manches sich weise dünkenden Friedensphilisters verdiente, steht gleich zu Anfange des Buches I, 2. Dort spricht sich der Kreter Kleinias auf die Frage des Athenischen Fremdlings nach dem Zwecke der gesetzlich eingeführten Syssitien, der gemeinsamen Leibes- und Waffenübungen, so aus: „Lieber Gastfreund, ich denke, Jedermann wird leicht den Sinn unserer Einrichtungen erfassen. Wie der Augenschein lehrt, haben wir nirgends auf Kreta ebenes Land, wie in Thessalien: daher ist bei den Thessalern die Reitkunst zu Hause, wir dagegen müssen uns auf die Schnelligkeit unserer Füße verlassen, weil unser Land wegen seiner Unebenheit dazu mehr geeignet ist. Die nothwendige Folge davon ist, daß wir leichte Waffen führen müssen und uns bei unsern Bewegungen nicht belasten dürfen; so scheint denn gerade die Bogenwaffe wegen ihrer Leichtigkeit sich für uns zu schicken. Alle unsere Einrichtungen nun sind auf den Krieg berechnet, Alles hat der Gesetzgeber, wie mich dünkt, mit Rücksicht auf den Krieg angeordnet. Und so hat er denn auch das Institut der gemeinsamen Mahlzeiten geschaffen im Hinblick darauf, daß im Kriege Alle ohne Ausnahme von der Sache selbst um ihrer Sicherheit willen genöthigt werden gemeinsame Mahlzeiten zu halten; er erkannte, meine ich, die Thorheit des großen Haufens, der nicht einsehen will, daß man sein Lebenlang hindurch gegen alle übrigen Staaten sich im Kriegszustande befindet; wenn man nun im Kriege um seiner Sicherheit willen gemeinsame Mahlzeiten halte und gewisse Ober- und Unterbefehlshaber dabei die Aufsicht führen müssen, so müsse man auch in Friedenszeiten desgleichen thun. Denn was die meisten Leute Frieden nennen, sei eben nur

ein leerer Name, in der That aber bestände zwischen allen Staaten ein ewiger Kriegszustand. Und so wirst du denn bei genauer Untersuchung finden, daß er alle unsere Satzungen im öffentlichen wie im Privatleben mit Rücksicht auf den Krieg eingerichtet und die strenge Beobachtung der Gesetze in dieser Richtung vorgeschrieben hat, von dem Principe ausgehend, daß aller materielle und geistige Besitz werthlos ist, wenn man ihn nicht mit den Waffen in der Hand vertheidigen kann, dem Sieger dagegen Alles anheimfällt, was der Besiegte besessen."

Capitel II.

Das erste Stück §. 1—3 hat Leo I, 7 fast wörtlich aufgenommen: er scheint διὰ τὰς τούτου χρείας in §. 2 gelesen zu haben. Aus §. 7—9. 11—13 hat er, allerdings mit der Einleitung καθὼς Αἰλιανός τε καὶ οἱ λοιποὶ τῶν τακτικῶν συγγραφεῖς ὑπηγόρευσαν, seinen einigermaßen instructiven Abschnitt VI, 30—37 zusammengesetzt.

2.] Es ist vielleicht für unsere Militärärzte von einigem Interesse, daß Arcerius hier Gelegenheit nimmt, den Feldscherern seiner Zeit, die er aus eigener Erfahrung kannte, eine nicht sehr erbauliche Standrede zu halten, in welcher er sie unter Andern „dumme und einfältige Esel" (stupidi et inepti asini) nennt. Auch Onosandros scheint ihnen nicht gar zu viel zuzutrauen, wenn er I, 10 ganz naiv meint, „der Zuspruch des Feldherrn nütze den Verwundeten mehr, als die Handleistung der Aerzte; diese helfe nur ihrem Leibe durch Arzenei, jener erfülle die Kranken mit Muth und richte die Gesunden auf." Und bei Vegetius III, 2 glauben wir in dem Geständniß, daß tüchtige Kriegsmänner von der täglichen Uebung der Soldaten mehr Nutzen erwarten, als von den Aerzten, die Meinung des alten Cato selbst zu erkennen: vergl. Einleit. §. 38 Anmerk. 154.) Die Oberaufsicht über die Gesundheitspflege kam damals dem praefectus castrorum zu: s. Veget. II, 10.

Ebendas. δούλων]. Fälschlich wollte Scheffer an die Stelle des offenbar daraus verdorbenen ὀτύλων (δ las man οτ) aus der älteren Ausgabe καπήλων lesen. Denn das ἐμπορικόν und καπηλικόν der älteren Ausgabe entspricht den ἀγοραῖοι der neueren, wie das θητικόν jener dem δοῦλοι dieser. S. Aristot. Polit. IV, 3, 11, wo er von den verschiedenen Ständen spricht: τρίτον δ' ἀγοραῖον· λέγω δ' ἀγοραῖον τὸ περὶ τὰς πράσεις καὶ τὰς ὠνὰς καὶ τὰς ἐμπορίας καὶ καπηλείας διατρῖβον. Τέταρτον δὲ τὸ θητικόν. Vgl. Xenoph. Hellen. VI, 2, 23, wo den eigentlichen Combattanten der ἀγοραῖος ὄχλος und derjenige τῶν θεραπόντων καὶ τῶν ἀνδραπόδων entgegengesetzt wird. Der Unterschied zwischen ἔμποροι (mercatores) und κάπηλοι (caupones)

ist bekannt: jenes sind Großhändler, Kaufleute, Lieferanten, dieses Höken, Schenkwirthe, Marketender.

3.] Ueber die Anwendung der Elephanten bei Indern und Aethiopen vgl. XXII, 5. Bei den Indern ist dieselbe jedenfalls uralt gewesen: schon in den alten Epen, sowie in dem Gesetzbuche Manu's spielen sie neben Cavallerie und Streitwagen eine bedeutende Rolle (s. Duncker Geschichte des Alterthums Bd. II, S. 27, 40 f. 125.); und in der großen Schlacht zwischen Semiramis und dem Inderkönige Stabrobates (Sthavara-Pati, d. h. Herr der Erde) geben sie den Ausschlag: Diod. II, 18 und 19. Daß sie dann Alexander zuerst durch die Schlacht bei Gaugamela, dann durch seinen Zug nach Indien und seine Kämpfe mit Poros, dem Könige der Inder kennen lernte, ist bekannt: vgl. griech. Kriegsgesch. S. 265. 303; er soll sie auch zuerst nach Europa gebracht haben: Pausan. I, 12, 3. Sie treten dann in den Diadochenkriegen, sowie in den Kämpfen des Pyrrhos, der makedonischen und syrischen Könige mit den Römern auf: vergl. Kriegsgesch. S. 362 f. 365 f. Wahrscheinlich sind diese Elephanten fast immer indische gewesen, welche für die größten und stärksten galten: Diod. II, 42. Plin. N. H. VIII, 11, 32. Daher wird denn der Kornak selbst da Inder genannt, wo er möglicher oder wahrscheinlicher Weise einer andern Nation angehört: so z. B. Polyb. I, 40, 15. Polyaen. IV, 6, 3. Veget. III, 24. — Von den indischen Elephanten wurden schon von den Alten die aethiopischen als ihnen zunächst kommend und die libyschen oder afrikanischen als die kleinsten und schwächsten unterschieden: s. Plin. N. H. l. c. und 13, 35. Aelian. Thiergesch. II, 11. IX, 58. Letztere mögen die Karthager vorzugsweise angewendet haben, in deren Kriegen wir sie regelmäßig finden. Die Römer endlich lernten sie zuerst durch den Kampf mit Pyrrhos in Lucanien kennen und nannten sie daher lukanische Ochsen: Varro l. Lat. VII, §. 39 und 40. Plin. N. H. VIII, 6, 16. Lucret. V, 1302. 1339. Angewendet haben sie dieselben viel seltener als glücklich bekämpft, zuerst P. Sulpicius Galba im Kriege mit Philippos: Liv. XXXI, 36 „Postero die consul omnibus copiis in aciem descendit ante prima signa locatis elephantis; quo auxilio tum primum Romani, quia captos aliquot bello Punico habebant, usi sunt.“

4.] Da bei den griechischen Lexikographen und ihren Erklärern über die Bedeutung von ἄμφιπποι und ἅμιπποι eine heillose Verwirrung herrscht, beide Worte unaufhörlich durch einander geworfen werden, so ist es wohl der Mühe werth, sie kurz und klar zu bestimmen. Ἄμφιπποι, Koppelreiter, sind nach der durchaus klaren Begriffsbestimmung unserer Stelle, mit welcher das Militärlexicon §. 25 und die Pariser Recension des Aelianus XXXVIII, 3 S. 530. übereinstimmt, Reiter, von denen jeder zwei Rosse

führt, mit deren Gebrauch er abwechselt, so daß immer das eine, wenn es auch von ihm als Handpferd an der Halfter mitgenommen wird, sich erholen und ausruhen kann. Diese Sitte schreibt Liv. XXXV, 28 den Tarentinern im Heere des Philopömen zu: „quos Tarentinos vocabant equites binos secum trahentis equos ad prima signa misit.“ Schon Homer, dem doch sonst das gewöhnliche Reiten — das *κελητίζειν*: s. die Erklärer zu Od. *E* 371 — als Sitte durchaus fremd ist, kennt dennoch ein solches Wechseln sogar mit vier Rossen, freilich nur als das Kunststück eines Bereiters in der berühmten Vergleichung *O* 679—683:

„So wie ein Mann, wohl kundig auf Rossen einherzureiten,
Der, nachdem er aus vielen sich vier Reitrosse erkoren,
Aus dem Gefilde zur Stadt in eiligem Rennen sie tummelt
Auf der gemeinsamen Straß'; und Viel' anstaunend ihm zuschaun,
Männer und Weiber zugleich; denn in Eins fort immer unfehlbar
Springt er wechselnd von einem auf's andre der fliegenden Rosse.
Also wandelte Aias auf vielen Verdecken von schnellen
Schiffen mit mächtigen Schritten; sein Rufen erscholl bis zum Himmel!“

Auf diese *ἄμφιπποι* bezieht sich denn offenbar die Erklärung des Pollux I, 131 „*δύο δ' οὗτοι εἶχον ἵππους, καὶ ὁ ἕτερος προσήρτητο θατέρῳ, καὶ μεμελετήκεσαν μεταπηδᾶν εἰς ἑκάτερον· ἦν δ' αὐτοῖς τὸ σόφισμα τοῦ ἀκραιφνεστέροις χρῆσθαι πρὸς τὰ ἔργα τοῖς ἵπποις, ὅπως ὁδούς τε μακροτέρας διανύοιεν καὶ εἶεν αὐτοῖς ἀκοπώτεροι;*“ welcher freilich bisher fälschlich *ἅμιπποι*, nicht *ἄμφιπποι* vorausgeht! Diese *ἅμιπποι*, Roßbegleiter, sind dagegen leichtbewaffnete schnelle Fußknechte, welche im engsten Anschluß an Cavallerie — gewöhnlich in gleicher Zahl mit derselben — vorrücken und zurückgehen, und namentlich beim Zusammenstoß mit feindlichen Reitern durch Verwundung von deren Pferden bedeutende Dienste leisten. Wir finden diese Waffe bei den Böotiern: s. Thukyd. V, 57, wo sie von den eigentlichen Leichten ausdrücklich unterschieden werden, „*καὶ ἱππεῖς πεντακόσιοι καὶ ἅμιπποι ἴσοι*“, und Xenoph. Hellen. VII, 5, 24 und 25 von der Schlacht bei Mantineia, in welcher sie nach Diod. XV, 85 (wo *παρασκευῇ τῶν ψιλῶν* für *τῶν φίλων* zu lesen ist) vorzugsweise den Sieg über die Athenische Cavallerie entschieden: vgl. griech. Kriegsw. S. 177; ferner bei den Germanen: s. Caes. b. G. I, 48. „Genus hoc erat pugnae, quo se Germani exercuerant. Equitum milia erant sex, totidem numero pedites velocissimi ac fortissimi, quos ex omni copia singuli singulos suae salutis causa delegerant: cum his in proeliis versabantur, ad hos se equites recipiebant, hi, si quid erat durius, concurrebant; si qui graviore vulnere accepto equo deciderat, circumsistebant; si quo erat longius prodeundum aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum sublevati cursum adaequarent.“ Vgl. Dio XXXVIII, 48 „*τοὺς ἱππέας μετὰ τῶν συντεταγμένων σφίσι πεζῶν μόνους ἐκπέμπων;*“ und ganz gleich bei den Numidiern: s. Hirt. b. Afr. 14. 48. 69 („in Caesaris legionarios impetum

faciunt Numidae levisque armaturae mirabili velocitate praediti, qui inter equites pugnabant et una pariterque cum equitibus accurrere et refugere consueverant.") Endlich wendeten auch die Römer zu Zeiten diese Kampfweise an: s. Einl. S. 52. Anmerk. 133) und vergl. Veget. III, 16. Diese Bedeutung von ἅμιπποι wird denn auch von den Lexikographen anerkannt: Etym. M. 83, 41 ἅμιπποι, οἱ συντρέχοντες; und Harpokrat. s. v., den Suidas in seinem 2ten Artikel I, 1, p. 278 Bernh. ausschreibt, πεζοὶ δ' εἰσὶν οἱ ἅμιπποι, ὡς δῆλόν ἐστιν ἐκ τῶν Θουκυδίδου καὶ Ξενοφῶντος ἐν τῇ ζ' (so! gew. ἐκ τῆς) τῶν Ἑλληνικῶν. Freilich geht aber bei beiden eine andere der richtigen Bedeutung schnurstracks widersprechende Erklärung vorher: ἅμιπποι· Ἰσαῖος τεμενικῷ· οἱ σὺν ἵπποις στρατευόμενοι (das ist offenbar die richtige Erklärung, sobald man nur entweder ἱππεῦσι schreibt oder ἵπποις, wie oft bei uns „Pferde" für die Reiter selbst nimmt). ἔνιοι δέ φασιν, ὅτι ζεύγνυνταί τινες πρὸς ἀλλήλους ἵπποι κέλητες, ὁ δ' ἐλαύνων αὐτοὺς τὸν ἕτερον μὲν παρέλκεται, ἐπὶ δὲ τοῦ ἑτέρου ὀχεῖται. τοῦτ' ἔστι τὸ παρ' Ὁμήρῳ „θρώσκων ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον". Dies ist eine handgreifliche Verwechselung mit den ἀμφιπποι, welche die Erklärer treulich wiederholt haben, obgleich sie um so augenfälliger ist, als ἅμιπποι noch eine andere Bedeutung gehabt zu haben scheint. Es sollen nämlich so — zu deutsch etwa Paarreiter — Reiter geheißen haben, welche je zwei auf gekoppelten Rossen saßen, so daß der Eine die beiden Pferde lenkte, der Andere sich gegen den Feind schlug, gerade wie die Homerischen Kämpen auf ihren Streitwagen Jeder seinen Wagenlenker — παραιβάτης — zur Seite hat. S. Bekker Anecd. Gr. I, p. 205 ἅμιππος — σημαίνει τοὺς δύο ἔχοντας ἐζευγμένους ἵππους ἱμᾶσι χωρὶς ζυγοῦ, καὶ τὸν μὲν ἡνιοχοῦντα, τὸν δὲ μαχόμενον; womit Suid. l. c. in seinem 1sten Artikel übereinstimmt: ἅμιπποι· ξυνωρίς· φασὶν ὅτι κατὰ τὸ παλαιὸν ἐλέγοντο δύο ἵπποι συνεζευγμένοι τῷ τραχήλῳ· ἦν δ' ἐπὶ μὲν τοῦ ἑτέρου ἡνίοχος, ἐπὶ δὲ τοῦ ἑτέρου ὁπλίτης, was dann wieder Eustath. zu Od. a. O. getreulich ausgeschrieben hat. Aber freilich ist es trotz der gleichfolgenden Versicherung καὶ νῦν δὲ χρῶνται περὶ ἀρχῆς(?) Ἀλίβυες (doch οἱ Λίβυες?) οἱ προσαγορευόμενοι Ζευγνῖται sehr unwahrscheinlich, daß jemals irgend ein Volk so einfältig gewesen ist, um eine so gänzlich unpraktische Cavallerie anzuwenden. Wir zweifeln nicht, daß dieselbe nur im Kopfe jener Glossatoren geboren worden ist. Doch bezieht sich hierauf auch die sehr lakonische Glosse des Hesych. I, 277 Alb. Ἅμιπποι (ἅμιπποι die Handschrift) δύο ἵπποι συνεζευγμένοι. Phavorinus endlich hat zuerst 115, 29 s. v. Ἀλίβυες (so!) die geistreiche Glosse des Suidas ausgeschrieben, um dann 1705, 58 die am Wagen zusammengespannten Pferde als ἅμιπποι mit Berufung auf das Sophokleische Βορεὰς ἅμιππος Ant. 985 zu bezeichnen!

Noch nicht genug. Nach Hesych. I, 997 (Διμάχαι· οἱ λεγόμενοι ἅμιπποι, οἵτινες ὁτὲ μὲν πεζῇ, ὁτὲ δὲ ἐφ' ἵππων μάχον-

ται), den wieder Phavorin. 512, 32 ausgeschrieben hat, sollen endlich noch jene angeblich von Alexander errichteten Dragoner so geheißen haben, „welche leichter als Hopliten aber schwerer als Reiter" (was für welche?) „gerüstet sowohl zu Pferd als zu Fuß fochten, je nachdem das Terrain war; wenn sie absaßen, so nahm ihnen ein Reitknecht, der jedem Einzelnen folgte, das Roß ab." So Poll. I, 132, den wohl jene Glossenschreiber nur unkundig ausschrieben, ohne zu beachten, daß er diese Notiz zwar unmittelbar auf seine Erklärung ἄμιπποι (so die Hdschrr., s. oben) folgen läßt, sie aber mit den Wortet einleitet: ἦν δέ τι καὶ ἕτερον εἶδος ἱππέων, διμάχαι. Diese Kampfweise finden wir übrigens bei Germanen — Caes. b. G. IV, 12 „rursus resistentibus nostris consuetudine sua ad pedes desiluerunt subfossisque equis compluribusque nostris deiectis reliquos in fugam coniecerunt" — und Kelten — Diod. V, 33 „διμάχαι δ' ὄντες, ἐπειδὰν ἀπὸ τῶν ἵππων ἀγωνισάμενοι νικήσωσι, καταπηδῶντες καὶ τὴν τῶν πεζῶν τάξιν μεταλαμβάνοντες θαυμαστὰς ποιοῦνται μάχας" —; endlich wahrscheinlich auch bei den älteren Römern: s. Einleit. S. 40. Anmerk. 109.). Daß Alexander dagegen eine solche Waffe errichtet und wirklich angewendet habe, davon finden wir sonst nirgend eine bestimmte Nachricht; an und für sich wäre es bei seinen späteren Eroberungszügen seit 330 wahrscheinlich genug: s. gr. Kriegswes. S. 251 ff. Xenophon wenigstens läßt seinen Kyros bei der Neubildung seiner Reiterei nur so lange, als die Leute noch nicht ordentlich reiten können, den Fußdienst als eine Art von Nothbehelf für diese beibehalten: Kyrup. IV, 3, 14. — Ob bei Diod. XIX, 29 für das gewiß verdorbene ἀνθίππους mit Wesseling ἀμφίππους oder ἀμίππους zu lesen ist, dürfte sich schwer entscheiden lassen.

5.] Ueber die oft erwähnten „Thürme" der Elephanten giebt die bündigste und einfachste Notiz Liv. XXXVII, 40 „ingentes ipsi erant; addebant speciem frontalia et cristae et tergo impositae turres turribusque superstantes praeter rectorem quaterni armati." Die Bewaffneten waren vorzugsweise Bogenschützen: Veget. III, 24. Uebrigens scheint diese Sitte auf solche Weise die Elephanten zu bepacken erst später aufgekommen zu sein: in den Kämpfen des Alexander und Pyrrhos sowie in den punischen Kriegen wirken die Thiere allein durch ihren schreckenden Eindruck auf die Pferde, wie durch ihren gewaltsamen Einbruch auf die Linie des Fußvolks.

Die Armirung der Elephantenzähne — die beiläufig gesagt lustiger Weise von manchen alten Naturforschern als Hörner aufgefaßt wurden: s. Varro l. Lat. VII, 39. Plin. N. H. VIII, 3, 7. Aelian. Thiergesch. IV, 31 — durch ein spitzes Eisen wird sonst nicht erwähnt; doch lag der Gedanke nahe genug, da man ja schon in Aristophanes' Zeit die Kampfhähne zu Athen mit

eisernen Sporen (πλῆκτρα, κέντρα) bewaffnete: s. Schol. zu Aristoph. Vög. 759. Und glaubte man doch, daß die Elephanten selbst sorgfältig die Spitze des einen Zahnes schonten und so scharf als möglich erhielten, um sich seiner im Kampfe zu bedienen, während sie die des andern zum Ausgraben der Wurzeln und Ausreißen junger Bäume brauchten: Plin. a. A. 8. Aelian. Thiergesch. VI, 56.

6.] Ueber die Wagen s. oben S. 265.

8. προκνημῖδας]. Arcerius wollte hier das gewöhnliche περικνημῖδας herstellen. Allein jene an sich tadellose Form findet sich außer Asklepiodotos auch bei Polyb. VI, 23, 8 und Polyän. VI, 4, 3.

Ebendas. τὸ ἀπὸ ξύλου ὅπλον]. Es könnte Jemand leicht auf den Gedanken kommen, daß in den verdorbenen Worten τὸ τοῦ ἀργήλου ὅπλον die Erwähnung der im ganzen Alterthume hochberühmten Argolischen Schilde verborgen liege, welche nach der Sage in dem Bruderkriege der alten argeiischen Fürsten Prötos und Akrisios erfunden sein sollten — s. Apollod. II, 2, 1. Pausan. II, 25, 7. Plin. N. H. VII, 56, 200. — und noch später in der historischen Zeit als ein Hauptartikel der Argeiischen Waffenindustrie bekannt waren: vergl. Poll. I, 149. Man möchte eine Unterstützung dieser Meinung darin finden, daß der Argolische Schild offenbar kreisrund und kleiner als der große den ganzen Mann verhüllende Ovalschild war, daher auch jedenfalls des Wehrgehenkes entbehrte, und nur mit zwei Ringen für Arm und Hand versehen war: s. Virg. Aen. III, 637, wo das Rundauge des Kyklopen in einem Athem mit einem Argolischen Schilde und der Sonnenscheibe verglichen wird; vergl. gr. Kriegswes. S. 17. Allein trotz dieses geringeren Umfanges ist er dennoch ausschließlich Waffe der Schwerbewaffneten, was sich schon daraus ergiebt, daß auch die Miliz der Argeier, wie die der übrigen Dorier, die ihn doch wohl vorzugsweise geführt hat, durchaus hoplitisch gerüstet war. So führte denn auch Xenophon, der mit einiger Eitelkeit auf glänzenden Waffenschmuck hielt — Anab. III, 2, 7. —, neben seinem Attischen Panzer und Boötischen Helm auch einen Argolischen Schild: Aelian. Miscellangesch. III, 24. Philopömen ferner, als er die Bewaffnung seiner bis dahin leichtgerüsteten Landsleute reformirte, gab ihnen zu Panzer, Beinschienen, Helmen und „langen Spießen" d. h. Sarisen auch die Argolischen Schilde statt der früheren länglich viereckten Schilde aus Holz oder Flechtwerk: s. Pausan. VIII, 50, 1. Plutarch. Philop. 9. Dionysios von Halikarnaß endlich bezeichnet die clipei der ersten Servianischen Classe ausdrücklich als ἀσπίδες Ἀργολικαί. Es wäre daher geradezu unmöglich, daß hier diese Art der Schilde den Leichten zugesprochen würde!

10.] Ueber die lakonischen Filzhüte vgl. Thl. I, S. 162. Wie regelmäßig sie von den lakedämonischen Hopliten getragen worden sein mögen, beweist auch die Aeußerung des Appian. Syr. 41, Theben habe vor der Schlacht bei Leuktra nicht einmal einem Fremden mit einem lakonischen Hute auf dem Kopfe Stand halten können. — Den arkadischen Hut haben wir uns wohl vorzugsweise als Tracht der arkadischen Söldner zu denken, da sonst als Kopfbedeckung für Reisende, Landleute u. s. w. vielmehr der thessalische — πέτασος — und der böotische vorkommen. Uebrigens scheint der sogenannte arkadische Hut vielmehr eine Mütze aus Leder oder Pelz gewesen zu sein, da er auch κυνῆ heißt, so in dem Bruchstücke von Sophokles' Inachos, wo Iris mit einem solchen erscheint:

γυνὴ τίς ἥδε; κυκλὰς Ἀρκάδος κυνῆς,

woraus hervorgeht, daß er eben auch einen runden Kopf gehabt hat. Ganz in Felle und zwar von Wölfen und Bären gekleidet erschienen die Arkadier in den Messeniaka des Rhianos: s. Pausan. IV, 11, 3. Uebrigens scheint der arkadische Hut eine breite Krämpe gehabt zu haben, deren der lakonische entbehrte. Vergl. Becker Charikles II, 360—363.

Ebendas. κνημῖδες] Scheffer will κνημῖδες δύο lesen, wegen des Gegensatzes zu κνημὶς μία. Der liegt aber schon im Plural.

In den älteren Zeiten haben die Römer jedenfalls auch, wie die Griechen, zwei Beinschienen getragen: wenigstens wird uns dieß von Livius und Dionysios in Bezug auf die Bewaffnung der ersten servianischen Classe ausdrücklich berichtet. Polybios dagegen VI, 23, 8 spricht ausdrücklich nur von Einer Beinschiene, die er vielleicht eben deshalb προκνημίς, nicht περικνημίς nennt (s. oben), weil sie, wie Aelianus sagt, das Bein deckte, welches im Kampfe vorgesetzt wurde. Das muß aber, wenn man den großen zweihändigen Phalangitenspieß führte, durchaus das linke Bein gewesen sein. Und so finden wir denn auch die doppelte Elitetruppe der Samniter — die mit ihren goldenen und silbernen Schilden freilich nur eine poetische Reproduction der makedonischen Chrysaspiden und Argyraspiden zu sein scheint — bei Livius IX, 40 gerüstet: „sinistrum crus ocrea tectum." Darum hatten denn wohl auch die späteren Gladiatoren wenigstens theilweise die Schiene am linken Beine: Juvenal. Sat. VI, 256 sq. „crurisque sinistri Dimidium tegimen." Ebenso schildert Silius Ital. VIII, 418 f. eine Sabinische Truppe:

„Cunctis hasta decus, clipeusque refertur in orbem,
conique implumes ac laevo tegmina crure."

Der Rundschild ist hier wohl nicht der größere argolische (s. oben), der mit Armring und Handhabe versehen war, sondern

der kleinere makedonische (Aelian. XII.), der nur an zwei Armringen getragen wurde und die linke Hand frei ließ, so daß man daneben den längeren zweihändigen Spieß führen konnte. So lange man dagegen den kurzen Spieß nur mit der Rechten führte, während die Linke mit dem Tragen und Handhaben eines großen Schildes belastet war, mußte man zwei Beinschienen haben, da bei dieser Kampfweise abwechselnd das eine und das andere Bein im Gefechte vorgesetzt wurde. Als dagegen bei den Römern das Schwert die Waffe des Handgemenges wurde, so mußte die Beinschiene vom linken auf das rechte Bein übertragen werden, da jetzt dieses im Kampfe vorgesetzt werden mußte. S. Veget. I, 20 — „ut pedites autem scutati praeter cataphractas et galeas etiam ferreas ocreas in dextris cruribus cogerentur accipere;" und ebenda am Schlusse: „Sciendum praeterea, cum missilibus agitur sinistros pedes inante milites habere debere: ita enim vibrandis spiculis vehementior ictus est. Sed cum ad gladios (so! gewöhnlich steht hier sinnlos ad pila;), ut appellant, venitur et manu ad manum (hier wird gewöhnlich noch gladiis eingeschaltet) pugnatur, tunc dextros pedes inante milites habere debent, ut et latera eorum subducantur ab hostibus, ne possint vulnus accipere, et proximior dextra sit, quae plagam possit inferre." Es ist daher eine verkehrte der lebendigen Sachkenntniß entbehrende Gelehrsamkeit, wenn Virgil. Aen. VII, 685—690 leichtbewaffneten Schleuderern und Speerschützen Eine Beinschiene am rechten Beine zuertheilt:

— — — „non illis omnibus arma,
nec clipei currusve sonant; pars maxima glandes
liventis plumbi spargit, pars spicula gestat
bina manu; fulvosque lupi de pelle galeros
tegmen habent capiti; vestigia nuda sinistri
instituere pedis, crudus tegit altera pero."

Ebendas. θώρακες] In der ältern Zeit haben wahrscheinlich auch die Römer den griechischen aus zwei erzenen Stücken bestehenden Küraß (s. griech. Kriegsw. S. 12 f.) mit Schurz getragen. Später, vielleicht veranlaßt durch die Bekanntschaft mit der keltischen Bewaffnung, nahmen sie einen ledernen oder linnenen Waffenrock an, der fest anliegend über die Taille herabging und zugleich den Unterleib deckte; dieser wurde nun auf verschiedenartige Weise ganz oder nur zum Theil noch durch Erz widerstandsfähiger gemacht: man erhielt den Kettenpanzer, (ἁλυσιδωτός, lorica hamata,) wenn man ihn vollständig mit kleinen in einander geschlungenen Kettchen oder Ringen überzog — diesen trugen zu Polybios' Zeit die Mitglieder der ersten Steuerklasse —; traten an die Stelle der Kettchen runde nach Art der Fisch- oder Schlangenschuppen über einander liegende Blättchen, so hatte man den Schuppenpanzer, φολιδωτός oder λεπιδωτός, lorica squamata; ein besonders

kunstreiches, vielleicht von den Parthern entlehntes Waffenstück, welches besonders Feldherren und Offiziere gern getragen zu haben scheinen. Die gemeinen Soldaten zu Polybios' Zeit mit Ausnahme der oben Genannten begnügten sich eine Erzplatte von 9 Zoll Breite, den sogenannten Herzwächter — *καρδιοφύλαξ* —, vorn aufzusetzen: Polyb. VI, 23, 14. In den späteren Zeiten ist, nach den Abbildungen namentlich auf der Trajanssäule zu schließen, die lorica im engeren Sinne normal geworden, welche Varro l. Lat. V, 116 anschaulich definirt: Lorica, quod e loris de corio crudo pectoralia faciebant; postea subcidit Gallica e ferro sub id vocabulum, ex anulis ferrea tunica. Jene eigentliche lorica besteht aus schmalen mit Metall belegten Lederstreifen, welche um Brust und Leib wagerecht (6 oder 7), über die Schultern senkrecht (4 oder 5) mit einander verbunden sind; die Mittelstücke werden vorn, die Schulterstücke vorn und hinten geknöpft; ein aus 3 Streifen bestehender vorn senkrecht herabhängender Lappen schützt noch besonders die Genitalien. S. die Stellen bei Lips. mil. Rom. III. 6, der nur Kettenpanzer und Schuppenpanzer nicht gehörig trennt, und bei Marquardt S. 250 f., der nur darin irrt, daß er den oft vorkommenden „anschließenden Panzer", von dem er selbst Taf. II. Fig. 5 eine Abbildung giebt, für den Kettenpanzer hält: es ist vielmehr der einfache lederne oder linnene Waffenrock ohne allen Beschlag oder Ueberzug von Erz, den man aber dennoch auf mancherlei Weise, z. B. durch Steppen, Steifen, Uebereinanderlegen mehrerer Lagen sehr fest machen konnte.

Eine besondere Gattung der Schuppenpanzer sind die aus Hornplatten, deren Aelianus §. 11 gedenkt. Sie waren besonders bei den Sarmaten gewöhnlich, weil es diesen an Erz fehlte. Hören wir hierüber Pausanias I, 21, 6: „Ihre Harnische machen sie auf folgende Weise; Jeder hält eine Menge von Pferden — und man braucht sie nicht allein zum Kriege, sondern opfert sie auch den Landesgöttern und verzehrt sie sonst. Die Hufe sammelt, reinigt und spaltet man in Blätter, welche den Schlangenschuppen ähnlich sind. Wer auch keine Schlange gesehen hat, der hat doch wohl einen noch grünen Tannenzapfen gesehen: vergleicht er die am Tannenzapfen sichtbaren Einschnitte, so hat er eine richtige Vorstellung von jener Arbeit aus dem Pferdehufe. Diese Blätter durchbohrt man, näht sie mit Pferde- oder Rindssehnen zusammen und macht Harnische daraus, welche den griechischen an Ansehen Nichts nachgeben und ebenso stark sind; denn sie widerstehen ebenso gut den Handwaffen wie den Wurfwaffen." Uebereinstimmend damit giebt auch Ammian. Marcell. XVII, 12 den Sarmaten und Quaden „loricae ex cornibus rasis et laevigatis plumarum specie linteis indumentis innexae." Lipsius hat darauf aufmerksam gemacht, daß Domitian, der angebliche Besieger der Sarmaten, in lächerlicher Eitelkeit und Nachahmungssucht sich einen solchen Schuppenpanzer aus den Hufen von Wildschweinen fertigen ließ,

den dann der Hofpoet Martialis pflichtschuldigst besang VII, 2. Da heißt es 2 f.:

> Quam vel ad Aetolae securam cuspidis ictus
> Texuit innumeri lubricus unguis apri.

Pausanias a. O. spricht dann noch davon, daß die Sarmaten außerdem auf der Jagd Linnenpanzer getragen hätten: es scheint daher, daß Aelianus §. 11 den Zusatz ἢ λινοῖς ἢ ἐκ κεράτων speciell mit Rücksicht auf die Sarmaten gemacht hat; logischer würde es allerdings sonst heißen τοὺς μὲν θώραξι λινοῖς ἢ φολιδωτοῖς [ἐκ χαλκοῦ] ἢ ἐκ κεράτων.

Uebrigens erscheint die hier erwähnte Rüstung von Mann und Roß bei den schweren Reitern ganz als die altgriechische: s. gr. Kriegsw. S. 136 und vgl. Xenoph. Kyrup. VI, 4, 1 und 2.

14.] Damit Niemand wegen der Erwähnung der Alanen hier wieder an Arrianus als den Verfasser unserer Taktik denke, mag nur mit Einem Worte daran erinnert werden, daß die Römer schon unter Vespasianus und Domitianus mit diesem Volke näher bekannt wurden: s. Joseph. jüd. Krieg. VII, 29 (7, 4). Sueton. Domitian. II.

Ebenda] Die großen Reiterschwerter oder Haudegen nicht am Gürtel, sondern an einem Wehrgehenk über die Schulter zu tragen, gilt auch bei Leo Tact. VI, 2 für „römische Ordonnanz" (Ῥωμαϊκὴ τάξις).

Ebendas. πεπλεγμένον] Dieser Panzer scheint nicht der oben erwähnte Kettenpanzer zu sein, wie nach der gewöhnlichen Annahme auch in unserer Uebersetzung stehen geblieben ist, sondern vielmehr das tegimen praeduro corio consertum, welches Tacitus Histor. I, 79 neben dem Schuppenpanzer den Sarmaten zuschreibt. Wir denken uns diesen Panzer aus dünnen Lederriemchen zusammengeflochten: ähnlich mögen die τρίχινοι χιτῶνες, die aus Haaren geflochtenen Waffenröcke gewesen sein, welche Xenophon bei den Makronen fand: Anab. IV, 8, 3. Und ähnlich sind die Schurze, welche die Chalyber an ihren Linnenpanzern trugen, σπάρτα πυκνὰ ἐστραμμένα ebenda 7, 15. — Leo Tact. V, 4 verlangt „wo möglich, lauter Kettenpanzer" (ἁλυσίδετα), geht es nicht, so behilft er sich mit Panzern aus Hornplatten oder hartgegerbtem Ochsenleder (διὰ κερατίνης ὕλης καὶ βουβαλικῶν δερμάτων καταξήρων).

Ebendas. πελέκεις] Die Notiz über diese eigenthümliche mit Zacken besetzte Streitart hat Leo l. c. VI, 33 entlehnt: „τινὲς δὲ αὐτῶν καὶ πελέκεις μικροὺς ἔφερον πανταχόθεν ἐχούσας ἀκωκὰς ὀξείας ὡς ὀδόντας ἠκονημένους." Sonst finden wir sie nicht erwähnt.

Capitel IX.

3. ὅπου — ὀνομάζεται] Diese Bemerkung soll jedenfalls nichts Anderes andeuten, als daß die griechische Taxis von 128 M. der alten römischen centuria mit ihrer Normalzahl 100 entspricht. Seit der Zeit Cäsars ist bekanntlich dieses Wort als Bezeichnung des militärischen Körpers obsolet geworden, und man sagte dafür ordo, während man den Befehlshaber nach wie vor centurio nannte. Davon ist ἑκατοντάρχης die Uebersetzung: aus dem angeführten Grunde spricht Aelianus nur von dem Namen des Befehlshabers, nicht der Abtheilung selbst.

Capitel XI.

2] Ueber die Schlachten bei Leuktra und Mantineia, wie über das ganze taktische System des Epaminondas s. griech. Kriegsw. S. 171—182. Den oft mißverstandenen Ausdruck ἔμβολος hat Aelianus aus Xenoph. Hellen. VII, 5, 22. 24. Er bedeutet hier nicht, wie unten XVIII, 4. XXXVII, 6 eine keil- oder kegelförmige Stellung, sondern einfach die zum Durchbrechen der feindlichen Schlachtlinie geordnete Angriffskolonne des Offensivflügels.

Capitel XIII.

6] Die hier mit besonderer Vorliebe und Genauigkeit geschilderte testudo der Römer ist allerdings aus der Verschildung der griechisch-makedonischen Phalanx hervorgegangen. Wir fanden diese schon in Homer erwähnt und durch jene Vergleichung mit einer Ziegelmauer illustrirt, die sich dann gar oft bei Späteren wiederfindet.

Die feste Verschildung ist wesentlich eine Vertheidigungsstellung: sie dient namentlich dazu, um sich gegen die feindlichen Geschosse sicher zu stellen, wenn man eben genöthigt ist, dieselben ruhig über sich ergehen zu lassen. So finden wir sie denn schon bei Alexander dem Großen auf seinem ersten Heereszuge: er will die Straße über den Hämos forciren, auf welcher herab die Eingebornen ihm Lastwagen entgegenzurollen sich rüsten. Da wird Befehl gegeben, die Phalangiten sollen beim Herannahen derselben sich fest zusammendrängen, und, indem die Vordersten sich auf den Boden werfen, die Schilde fest zusammenschließen, so daß die Wagen ohne Schaden über das dichte Schilddach hinwegspringen; und es geschieht so: s. Arrian. Anab. I, 1, 7—10. Polyän. IV, 3, 11. Diese Stellung mußte sich sehr natürlich auch bei andern Völkern ganz von selbst ergeben; sie mußte um so leichter und fester gebildet werden können, wenn man nicht runde oder ovale, sondern länglich-viereckige oder quadratische Schilde hatte. So finden wir denn diese Stellung bei Galliern — Liv. X, 29 „Galli facta testu-

dine conferti stabant" — und Germanen — Cäs. b. G. I, 52 „Germani celeriter ex consuetudine sua phalange facta impetus gladiorum exceperunt; reperti sunt complures nostri milites, qui in phalanges insilirent et scuta manibus revellerent et desuper vulnerarent;" s. ebenda 24 und Oros. VI, 7. Vgl. Ammian. Marc. XIV, 2, 10 „signis prope ripam locatis ad manus cominus conserendas densata scutorum compage semet scientissime praestruebant." — Ganz besonders aber wendeten sie die Römer an, um sich gegen den unerträglichen Pfeilhagel der Parthischen Reiter zu schützen: sie nahmen Gepäck, Leichte und Cavallerie in die Mitte, ließen die mit den großen hohlen viereckigen Schilden bewaffneten Soldaten rings den Rand bilden, so daß sie sich auf das linke Knie niederließen und die Schilde auf den Boden stemmten; die Uebrigen, welche flache kleinere Schilde trugen — schon damals waren die Legionäre in dieser Beziehung verschieden bewaffnet — mußten sie über jener und ihre eigenen Köpfe zusammen schließen; so daß das Ganze wie ein großes fest zusammen gefügtes Ziegeldach aussah. (Es versteht sich, daß man dabei gegen den Feind Front machte; was wir nur deswegen ausdrücklich bemerken, weil eine bekannte unzähligemal reproducirte*) Abbildung dieses Schilddaches von den darunter versteckten Soldaten Nichts sehen läßt, als die gekrümmten, der Indiscretion der feindlichen Blicke und Streiche Preis gegebenen Kniekehlen des äußersten Gliedes, welches also, wie der Vogel Strauß in der Fabel, dem Feinde den Rücken und was darunter ist zukehrt. Gelegentlich sei auch bemerkt, daß dieselbe Abbildung die testudo in kreisrunder Gestalt zeigt, eine Albernheit, welche schon Rast röm. Kriegsalterth. S. 265 f. mit Recht rügt.) Ließen sich nun die Parther täuschen, meinten sie, die Römer hätten sich aus Ermattung oder Verzweiflung niedergelassen in dumpfer Gleichgültigkeit den Tod erwartend, näherten sie sich in diesem Wahne denselben um ihnen mit dem Säbel den Garaus zu machen; so sprangen in einem Nu die Römer auf, und Pilum und Schwert empfingen ebenso unerwartet als blutig die mordlustigen Gegner. S. Plutarch. Anton. 45. 49. Dio Cass. XLIX, 29 und 30. Vgl. ebenda XL, 22. — So decken wohl auch die äußeren Reihen ihre Kameraden, während diese in der Mitte unbesorgt sich erholen und erquicken: Ammian. Marcell. XVI, 12, 44 „revocatus invictissimus miles prope supercilia Rheni tendebat scutorumque ordine multiplicato vallatus victu fruebatur et somno." — Auf ähnliche Weise schützte man das Verdeck von Schiffen durch eine derartige Verschildung, wie man es nicht selten auf alten Kunstwerken sieht: s. Apollon. Rhod. II, 1072 ff. und vergl.

*) Lips. Poliorcet. I, v. p. 32. — Onosand. ed. Schwebel. Tab. II, 13. — Idem ed. Koraïs fig. 13. — Baumgaertner Kriegsschriftsteller der Griechen Tab. XI, b.

Ammian. Marcell. XXVI, 8, 9 „Coniunctis tribus navigiis testudinem hac specie superstruxit: densatis cohaerentes supra capita scutis primi transtris instabant armati, alii post hos semet curvantes humilius tertiis gradatim inclinatis submisse, ita ut novissimi suffraginibus insidentes formam aedificii fornicati monstrarent. Quod machinae genus contra murales pugnas ideo figuratur hac specie, ut missilium ictus atque saxorum per decursus cadentium labiles instar imbrium evanescant."

In dieser Stelle ist denn nun bereits der Fall angedeutet, in welchem namentlich die Römer, aber auch andere Völker, die Schildkröte als Angriffsstellung angewendet haben; auch Dio a. O. XLIX, 30 stellt diese beiden Fälle einander gegenüber. Es geschieht dieß nämlich, wenn man gegen einen höheren vom Feinde besetzten Punkt, eine Stadtmauer, einen Lagerwall oder einen Hügel vorgeht und sich namentlich gegen die von oben herabgeworfenen oder herabgeschossenen Projectilien decken will: unter dem Schutze dieses aus Schilden improvisirten Daches werden dieselben Arbeiten vorgenommen wie unter den großen Schildkröten, Schutzdächern und bedeckten Gängen, die man künstlich construirt: Einschlagen der Thore, Brandlegung, Durchbrechen der Mauer u. s. w. Dieß kömmt außerordentlich häufig vor: s. z. B. Liv. X, 43 „testudine ad portas successit;" XXXIV, 39 „mox progressos iam etiam ex tectis non tela modo sed tegulae quoque inopinantis perculerunt. Sublatis deinde supra capita scutis continuatisque ita inter se, ut non modo ad caecos ictus, sed ne ad inserendum quidem ex propinquo telum loci quicquam esset, testudine facta subibant." Cäs. b. G. II, 6 „testudine facta portas succedunt murumque subruunt" (von der Sitte der Gallier). V, 9 „testudine facta et aggere ad munitiones adiecto locum ceperunt;" VII, 85 „testudine facta subeunt." Tacit. annal. XII, 35 „facta testudine rudes et informes saxorum compages distractae," wo man fälschlich an ein ordentliches Schutzdach gedacht hat; es heißt vielmehr, daß unter dem Schutze des Schilddaches der aus roh zusammengehäuften Steinen gebildete Wall aufgeräumt worden sei. Ebenda XIII, 39 „in testudinem conglobatos subruendo vallo inducit;" Derselbe histor. III, 27 „elatis super capita scutis densa testudine succedunt;" ebenda 31 „legiones in testudinem glomerantur;" Ammian. Marcell. XX, 11, 8 „densis ordinibus — latera oppidi cuncta adortus alacris miles legionibus in testudines varias conglobatis paulatim tuto progrediens subruere moenia conabatur; et quia telorum omne genus in subeuntes effundebatur, nexu clupeorum soluto discessum est in recessum canentibus signis;" ein Vorfall, nach welchem vielleicht der in diese Zeit gehörende Quintus von Smyrna seine auf Odysseus' Rath zum Mauersturm gegen Troja gebildete, aber durch Aeneias' Kraftwurf zerschmetterte Schildkröte erdichtet hat: s. XI, 358—407. Ebenso wenig Erfolg hatte

ein ähnlicher Versuch Julian's auf Pirisabora Ammian. Marc. XXIV, 2, 14 „Imperator — cuneatim stipatus densatisque clupeis ab ictu sagittarum defensus veloci saltu comitantibus promptis prope portam venit hostilem" u. s. w. Vgl. ebenda 4, 15 „compage scutorum, qua velut testudine infigurabilium fornicum operiebantur arctissime (so! gew. aptissime), assiduis motibus laxius dehiscente." Vgl. Plutarch. Mar. 20 (von den Teutonen, welche den römischen Lagerhügel stürmen). Dio Caff. LXXIV, 7. Virgil. Aen. II, 441. IX, 503 sqq. Lucan. III, 474 sqq. Sil. Ital. I, 365 sqq. Bei dieser Gelegenheit mag es denn wohl allerdings zuweilen vorgekommen sein, daß ein doppeltes Schilddach gebildet wurde, d. h. daß einige Soldaten auf die Schilde ihrer Kameraden stiegen, um die Mauerzinnen leichter zu erreichen; daß aber dieß immer ein außerordentliches und gewagtes Exercitium blieb, zeigt schon hinlänglich die berühmte und ausführliche Schilderung bei Liv. XLIV, 9, aus welcher es klar ist, daß einmal bei der Erstürmung von Heracleum ein bei den Circensischen Spielen zur Anwendung gekommenes Kunststücklein mit Erfolg zur Ersteigung der Mauer angewendet wurde. Wir setzen die ebenso lebendige als belehrende Stelle hieher: „iuvenes etiam quidam Romani ludicro circensi ad usum belli verso partem humillimam muri ceperunt. — Inter cetera sexageni ferme iuvenes (das ist offenbar die alte quadratische Taxis von 8 × 8 = 64 M.: s. zu Aelian. IX und Einleit. S. 44.) interdum plures apparatioribus ludis armati inducebantur. Horum inductio ex parte simulacrum decurrentis exercitus erat, ex parte elegantioris quam militaris artis, propiorque gladiatorium armorum usum. cum alios decursus edidissent motus, quadrato agmine facto scutis super capita densatis, stantibus primis, secundis summissioribus, tertiis magis et quartis, postremis etiam genu nixis fastigatam, sicut tecta aedificiorum sunt, testudinem faciebant. hinc quinquaginta ferme pedum spatio distantes duo armati procurrebant, comminatique inter se ab ima in summam testudinem per densata scuta cum evasissent, nunc velut propugnantes per oras extremae testudinis, nunc in media inter se concurrentes haud secus quam stabili solo persultabant. huic testudini simillima parti muri admota cum armati superstantes subissent, propugnatoribus muri fastigio altitudinis aequabantur; depulsisque iis in urbem duorum signorum milites transcenderunt. id tantum dissimile fuit, quod et in fronte extrema et ex lateribus soli non habebant super capita elata scuta, ne nudarent corpora, sed praetenta pugnantium more. ita nec ipsos tela ex muro missa subeuntes laeserunt, et testudini iniecta imbris in modum lubrico fastigio innoxia ad imum labebantur." (Vgl. Polyb. XXVIII, 12 aus Suidas s. v. σημαία u. κεραμωτόν, ein freilich ziemlich verstümmeltes Fragment.) Es sagt daher auch Dio XLIX, 30 zuerst nur ganz bescheiden, „es sei die Verschildung so fest, daß sogar Einige dar-

auf herumgehen könnten;" wenn er auch gleich nachher etwas unklar fortfährt, „daß in Engpässen und Hohlwegen auch Wagen und Pferde darüber hinwegfahren könnten." Das hat man denn natürlich, wie so manch' andere Schnurren, begierig aufgegriffen; und auf der schon erwähnten Abbildung sind Reiter und Streitwagen zu schauen, welche gar lustig und gemüthlich auf dem Schilddache herumgaloppiren und dabei zum Zeitvertreibe ihre Spieße vergebens an den Fugen desselben erproben, während sie es doch viel bequemer hätten, wenn sie die bloß gestellten Kniekehlen ihrer Feinde zusammen hieben! Dio hat wohl nicht vermuthet, daß man ihn so mißverstehen würde, als er — freilich etwas unklar — an jenes zuerst von Alexander glücklich angewendete, dann wohl von andern nachgemachte Manöver erinnerte! Ebenso hat Tacitus histor. III, 28 „innixi humeris et super iteratam testudinem scandentes" nur eine doppelt, nicht wie Lipsius aus Mißverständniß von iteratam annahm, eine dreifach über einander gestellte Reihe der testudo im Sinne: iterata heißt sie, weil sie wieder hergestellt worden war, nachdem der Feind die erste — „soluta compage scutorum" 27 — durchbrochen und zersplittert hatte. Nur der auch sonst ziemlich alberne jüngere Oppianus läßt Kyneg. I, 213—220 sogar das Streitroß unerschrocken über das Schilddach emporklettern, um die Mauerthürme (sic!) der feindlichen Stadt zu ersteigen; ein ebenso sinnreiches als Erfolg versprechendes Manövre, dessen ganzen Werth jedenfalls nur jener „scharfsinnige" Militärphilolog zu fassen und darzustellen im Stande ist, welcher sich einbildet uns das Wesen der Iphikratischen Peltasten zurecht setzen zu können, weil er an einer Stelle, wo von ihnen nicht die Rede ist, mit dem ihm eigenen Glücke oder Geschicke eine Conjectur macht, welche — schon vor Jahren von Andern gemacht worden ist. „Es muß auch solche Käuze geben!"

Wie man die Verschildung zum Vorgehen auf höhere Punkte anwendete, so benutzte man sie auch, um sich von da möglichst ohne Schaden zurückzuziehen; z. B. Curt. V, 3, 23 „nec aliud remedium erat, quam reverti, qua venerat. Itaque signo receptui dato densatis ordinibus scutisque super capita consertis retro evadere ex angustiis iubet." Ammian. Marcell. XX, 7, 2 „petitusque ballistarum ictibus certis et sagittarum densitate opertus armorum in modum testudinis contextorum abscessit innoxius." Natürlich konnte das nur auf kurze Strecken geschehen, daher dann die 30 Stadien, welche bei Curt. a. O. Alexander zurückweicht, nicht etwa in dieser Stellung zurückgelegt worden sind. Auf solche kurze Strecken geht man denn auch wohl in der Verschildung auf freiem Felde vor, um sich gegen die Wurfgeschosse der Feinde zu decken: Onosand. 20. Ammian. Marc. XXXI, 7, 12 „scutis in testudinum formam coagmentatis pes cum pede collatus est." Im Allgemeinen vergleiche man noch Jul. Afr. *Κεσ.* I u. XX (wo die testudo für die Löwenjagd empfohlen

wird) und Leo Tact. XX, 183. Bei Mauric. XII, 6, p. 296. ibid. 8, 16, p. 322 wird diese Stellung ganz übereinstimmend beschrieben; „dieselbe bilden" heißt mit einem neuen Worte *εἰς φοῦλκον καθίστασθαι*.

Capitel XVIII.

1.] Das hier in der zweiten Ausgabe ausdrücklich wiederholte Versprechen — vgl. I, 5 —, durch Zeichnungen die Stellungen versinnlichen zu wollen, wird durch die 6 Figuren der Florentiner Recension vollständig erfüllt. S. Taf. VI.

2.] Die thessalische Reiterei, welche jederzeit für die beste unter den Griechen galt (Herod. VII, 196. Xenoph. Hellen. VII, 5, 16), scheint ganz besonders von dem kühnen und klugen Jason von Pherae, einem wahren Vorbilde des Philippos in der inneren und auswärtigen Politik, organisirt und auf eine höhere Stufe der Ausbildung gebracht worden zu sein. Sie zählte bei seinem Tode 370 mehr als 8000 M.: s. Xenoph. a. O. VI, 1, 19. vgl. 8. Philippos und mehr noch Alexander ärnteten die Früchte dessen, was der Tagos von Thessalien gesäet: es ist bekannt, welche bedeutende Rolle die thessalische Ritterschaft in den Alexanderschlachten spielte. Wie übrigens dieser Jason durch eine lustige Corruption zuerst in einen Ileon oder Eileon verwandelt, dann von dem geistreichen Interpolator D der Pariser Recension XLV, 1 S. 539 gar zum „Mann der Medea" gestempelt worden ist, davon ist schon anderwärts zur Genüge gesprochen worden.

Capitel XXIV.

1—3.] Diese Aufzählung hat Leo Tact. VII, 87 wörtlich entlehnt, diesmal ausdrücklich mit der Anführung *„Παρὰ γὰρ Αἰλιανῷ λέγονται ὀνόματα καὶ κινήσεις αὗται·* (so! gew. *αὗται*). Er hat dort auch, wie Mauric. III, 13, p. 99. 14, p. 100, das *ἐπὶ δόρυ* und *ἐπ' ἀσπίδα* in's Byzantinische übersetzt, nämlich in *ἐπὶ κοντάριν* und *ἐπὶ σκουτάριν* (so!). — Eine ähnliche Aufzählung der verschiedenen Bewegungen s. bei Onosand. X, p. 45.

Capitel XXXIII.

6.] Die hier gelegentlich gegebene Regel hat auch Mauricius zweimal mit ziemlich ähnlichen Worten: III, 5, p. 83 *„ἐν δὲ ταῖς γυμνασίαις τοὺς κοντοὺς ἄνω βαστάζειν καὶ μὴ εἰς πλάγιον, ἵνα μὴ οἱ ἵπποι ἐν τῇ ἐλασίᾳ ἐμποδίζωνται."* XII, 8, 11, p. 315 *„τὰ δὲ ξίφη τῶν κονταρίων ἄνω βλέποντα, ἵνα μὴ ἐμποδίζωνται ὑπ' αὐτῶν;"* und aus ihm dann wieder wörtlich Leo Tact. VII, 54. Dasselbe ist *μετέωρα ἔχοντες τὰ δόρατα* bei Polyän. IV, 4, 1. Man könnte es für überflüssig halten eine

solche Regel ausdrücklich zu geben, die sich ganz von selbst zu verstehen scheint. Doch passiren auch heut zu Tage zuweilen ähnliche Menschlichkeiten, wie die ist, vor welcher hier gewarnt wird. So erinnern wir uns eines Bürgerwehrhauptmanns, der in seinem Eifer nach einander „Halt!" — „Gewehr bei Fuß!" — „Marsch!" commandirte und dadurch seine Companie in nicht geringe Verlegenheit brachte.

Capitel XXXV.

Eine gründliche, im Wesentlichen mit Aelianus stimmende Belehrung über die Signale giebt Veget. III, 5. Nur begeht er die eigenthümliche Dummheit sie mit der Parole und Losung — vgl. zu Aeneias XXV, 1 — zu vermengen! Nach einer allgemeinen Einleitung über Nothwendigkeit und Bestimmung derselben, welche übrigens der Kriegsgebrauch aller Völker — antiquus omnium gentium usus — erfunden, theilt er sie in drei Classen: vocalia, semivocalia und muta; die ersteren beiden sind für das Ohr, die letzteren für das Auge. Die vocalia werden mit der Menschenstimme ertheilt, die semivocalia je nach dem Inhalte der Befehle durch Posaune (tuba), Horn (cornu) oder Trompete (buccina), worüber II, 22 zu vergleichen ist; zu den muta oder stummen Zeichen werden Adler, Drachen, Banner (vexilla), Fähnlein (flammulae), Roßschweife (tufae), Federbüsche (pinnae) benutzt. Diese Signale finden wir denn auch bei den Byzantinern, z. B. Mauric. III, 5, p. 80 sq.

Capitel XXXIX.

Dieses Capitel hat nach seiner Gewohnheit Leo fast wörtlich aufgenommen Tact. X, 19.

Capitel XLI.

1.] Auch Mauric. II, 16, p. 72 legt einen großen Werth auf lautlose Stille: das imponirt dem Feinde, und man kann die Commando's um so besser hören.

1—3.] Auf eine wunderbare Weise sind die Citate aus Homer durch einander geworfen, ja in der neueren Ausgabe sogar geradezu verfälscht. Gleich der 1ste Vers in derselben *ἡγεμόνες — ἐστιχόωντο* steht nirgends bei Homer, sondern scheint ein im Gedächtniß aus Reminiszenzen zusammengesetzter Cento zu sein. Gz hatte dafür, nach der Uebersetzung zu schließen, den richtigen Vers Δ 427

ὣς τότ' ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες,

auf welchen dann die 4 nächsten Verse = 428—431 folgen. Nur haben wir hier wieder in der jüngern Ausgabe die Lesart *ἀκὴν ἔχον* für das homerische *ἀκὴν ἴσαν* und in dem letzten Verse

ist, wahrscheinlich um ihn auszufüllen, an die Stelle des achten *σημάντορας* die Interpolation *σημάντορος ἀνδρὸς ἐνιπήν*, etwa nach der Analogie von *Δ* 402. *κ* 448, getreten. Die nächsten 2 Verse, welche am Schluß noch einmal wiederkehren, aus *Γ* 8 sq. entlehnt, fehlen nicht nur in der älteren Ausgabe, sondern auch bei Gz. Die Vergleichung mit den Vögeln sodann in §. 2 *τῶν δ' ὥστ' — λειμών* sind unverändert aus *B* 459—463; die Anknüpfung der Vergleichung aber wiederum aus *Δ* 436 sq., wo eine Vergleichung der Troer mit Schaafen damit abgeschlossen wird. Dann folgt *Γ* 1 sq. und noch einmal *Γ* 8 sq. In Gz folgt auf *Δ* 431 auch in einer interpolirenden Uebersetzung „conspecti metuentes principis ora" zuerst *Δ* 433—436 und dann als ein Ganzes *Γ* 2—5. 8 sq. — Alle diese Abweichungen erklären sich einfach daraus, daß nach dem Gedächtniß ebenso citirt als das Citirte supplirt wurde.

Erklärende Anmerkungen

zu dem

Byzantiner Anonymus.

I. Der Anonymus betrachtet, wie wir in der Vorbemerk. S. 21 f. sahen, die Kriegswissenschaft als den einen Haupttheil der Staatswissenschaft überhaupt. Er steht mit dieser vernünftigen Ansicht über so manchem sich weise dünkenden Staatsmann der Gegenwart, namentlich über so manchem Professor der gegenwärtig speziell sogenannten Staatswissenschaften. Wie viele von diesen, welche sich vorzugsweise für „praktische Männer" ansehen, betrachten die Organisation der nationalen Wehrkraft als eine kostbare und überflüssige Spielerei: die Beförderung der materiellen Interessen ist ihr einseitiges Feldgeschrei, die Blüthe der Baumwollen- und Seidenindustrie ihre Parole, und kommt dann ja von Seiten eines übermüthigen Feindes eine entehrende Mißhandlung nach der andern, ihr Universalmittel ist der berühmte passive Widerstand, dessen Prinzip man einfach in die Worte des Sclaven zusammenfassen kann: „si tibi sunt virgae, mihi est tergum": man läßt sich geduldig prügeln, bis der Arm des Peinigers erlahmt! Das sehen freilich jene überaus praktischen Staatsweisen nicht ein, daß ein Volk nur dann ungestraft wohlhabend und glücklich sein darf, wenn es nicht nur das Gold aufzuhäufen, sondern auch das Eisen zu führen versteht. Vgl. zu Ael. I, 7.

Die Einleitung versetzt uns in einen patriarchalisch mit der größten Sorgfalt organisirten Musterstaat; alles Volk ist hier mit großer Sorgfalt in Classen gebracht und einer zentralisirten Verwaltung unterworfen. Die ständische Gliederung ist viel genauer und vielseitiger, als jene einst so beliebte Dreitheilung der Unterthanen in den Wehr-, Nähr- und Lehrstand, zu welcher der gottlose Witz boshafter Demagogen noch den Zehrstand hinzugefügt

hat. Unser Autor kennt allerdings den letzteren auch, aber freilich ungern sehen wir, daß er diese hochachtbare Classe der Müßiggänger (I, 5.) durchaus nicht anerkennen, daß er ihnen nicht ebenso wie allen anderen ihre Führer und Aufseher zugestehen will. Mit großer Hartnäckigkeit lehnt er dies ab; schwerlich wird aber diese Hartnäckigkeit genügt haben, um jene ehrenwerthe Classe der Rentiers und reichen Bummler wirklich aus den Grenzen des Reiches auszuschließen, ebensowenig als die angedrohten Prügel das Gebiet der freien Reichsstadt Frankfurt von ihnen zu säubern vermögen.

Daß in diesem Staate die Finanzen eine Hauptrolle spielen und mit Vorliebe behandelt werden (II, 4. III, 6 — 9), verwundert uns wenig. Wenn der Staat Alle bevormunden und väterlich leiten will, muß er ja auch wohl das Vermögen Aller verwalten. Und wie sollte er ohne diese Finanzen die zahlreichen Heere erhalten, deren er bedarf, nicht sowohl um ihn nach außen ehrenvoll zu vertreten — denn daß dies nicht wohl der Fall gewesen sein könne, auch nicht erwartet werde, erfahren wir wiederholt von unserem Autor —, aber doch um im Innern der Regierung Glanz und Stärke zu verleihen? Indessen so schamlos ist doch unser Autor nicht, wie die offiziellen Panegyriker unserer modernen „Cäsarenherrschaft“, welche lediglich in den mit Stock und Orden geleiteten „herrlichen Kriegsheeren“ die Träger und Bewahrer der Civilisation und Ordnung sehen. Obgleich nur Belisar's wilde Soldateska den wüthenden Straßenkampf des Nikaaufstandes 532*) niedergeschlagen hatte, unser Autor meint dennoch in seiner sicherlich mit Rücksicht darauf geschriebenen Bemerkung II, 2, daß zur Verhütung von Aufständen „Gesetze und Richter“ da seien.

Die Steuern, von denen geredet wird, sind Grundsteuern (III, 6); Freihändler kann der Anonymus unmöglich sein (III, 11. 12), und gegen den Kornwucher u. s. w. ergreift er die strengsten Maßregeln. Unter den jetzt in Europa lebenden Menschen werden sehr wenige sein, die nicht ein volles Verständniß des Staates, in welchen sie sich hineindenken sollen, mit Leichtigkeit erhielten, wenn sie diese wenigen Capitel der Einleitung durchgehen.

II, 7. Die Verbindung, in welcher wir hier Eisen und Naphtha erwähnt finden, läßt uns schließen, daß der Autor an beide Stoffe als Kriegsbedürfnisse denkt. Das Steinöl — Naphtha, oleum incendiarium, Veget. IV, 8 — wird häufig bei den Alten erwähnt: man kannte genau seine Fundorte und die Art und Weise, wie es gewonnen wurde; man erzählte sich Wundergeschichten von der Leichtigkeit, mit der es schon durch den bloßen

*) Ueber ihn s. die ebenso gründliche als lebendig frische Monographie unsers Collegen Adolf Schmidt: „der Nikaaufstand unter Justinian. Zürich 1854.“

Schein der Flamme Feuer fange, und von der Hartnäckigkeit, mit der es fortbrenne, aller Löschmittel, namentlich des Wassers, spottend; nur Sand und Asche war dagegen wirksam. Daher erklärten die rationalistischen Deuter der alten Mythen den grausamen Untergang der korinthischen Königstochter durch Medeia's Zauberei auf natürliche Weise, indem sie annahmen, die Kolchierin habe die verhängnißvollen Brautgeschenke mit Naphtha getränkt. S. Strabo XVI, 1, 15. p. 1078. Plin. II, 105, sect. 109. Tac. Histor. V, 6. Ammian. XXIII, 6, 16. Plut. Alex. 35. Daher wurde es denn zu Feuerpfeilen und sonstigen Brandmitteln bei Belagerungen verwendet: Dio Cass. LXXV, 11. Ammian. a. a. O. 37 f. Veget. IV, 18. Mit Salpeter gemengt soll es das griechische Feuer (*πῦρ θαλάσσιον, πῦρ ὑγρόν*) gegeben haben, dessen Anwendung vom 7. Jahrhundert ab erwähnt wird. Versuche, aus diesen beiden Stoffen einen unserem Pulver ähnlichen Körper zu erzeugen, sind noch bis auf die neueste Zeit gemacht worden, haben aber kein Resultat geliefert, wie vorauszusehen war. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß bei unserem Anonymus des griechischen Feuers an keiner Stelle Erwähnung geschieht; man kann daher mit Sicherheit annehmen, daß es ihm unbekannt gewesen ist, auch ein nicht unwichtiges Kriterium zur Bestimmung der Zeit, in welcher er schrieb.

III, 10. Es ist bekannt, welchen großen Werth Pythagoras auf die Mathematik legte, welche bedeutsame Rolle die Zahl in seinem Systeme spielte.

Ebendas. 15. Wie oben II, 2 die Anspielung auf den Nikaaufstand, so ist hier bei der Erwähnung der Triumphe der Bezug auf ein anderes gleichzeitiges Ereigniß unverkennbar. Als Belisar nach der Besiegung der Vandalen 534 mit seinen Gefangenen und unermeßlicher Beute zurückkehrte, so gewährte ihm Justinianus die Ehre des Triumphes, welche abgesehen von den Kaisern Titus und Trajanus seit fast 600 Jahren keinem Römer mehr zu Theil geworden war. Dabei zog Belisar zu Fuß in feierlichem Zuge über den Circus bis zum kaiserlichen Thron, wo er seine Gefangenen, namentlich den Vandalenkönig Gelimer, in sklavischer Weise dem Justinianus vorstellte. S. Prokop. Vandalenkr. II, 9. Gefangene Feinde zum Hohn im Circus herumführen und dabei von den Schauspielern mißhandeln zu lassen, kommt auch sonst vor. So verfuhr Valentinianus III. 425 zu Aquileja mit dem besiegten Gegenkaiser Joannes: Prokop. a. a. O. I, 3.

IV. Der Autor trägt zuerst (2) den Prinzipien Elihu Burrits Rechnung, indessen da es nicht von ihm abhängt, dem Oelblatte des Friedens zu seinem Rechte zu verhelfen, vielmehr über dasselbe lediglich die Landesfeinde, welche Nichts von ihm wissen wollen,

entscheiden, so entschließt er sich über den Krieg und die kriegerischen Einrichtungen zu handeln; mit großer Schüchternheit nur stellt er die Möglichkeit auf, daß man durch die Anwendung seiner Lehren sogar des Feindes Herr werden könne.

Dann wird (3 und 4) zuerst von den Eigenschaften des Strategen gehandelt. Unser „Feldherr" giebt den Sinn, in welchem *στρατηγός* gebraucht ist, nicht vollkommen wieder: der *στρατηγός* ist zugleich Feldherr und Kriegsminister, da von ihm nicht blos der Gebrauch der vorbereiteten und organisirten Kriegsmittel, sondern auch deren Organisation und Vorbereitung selbst gefordert wird. Vgl. Onosand. I und II, den Leo in seiner Weise ausgeschrieben hat.

V, 1. „Vertheidigungs-" und „Angriffsmaßregeln" ist eine sehr unvollkommene Uebersetzung für den phylaktischen und apeiletischen Theil der Strategik. Der phylaktische Theil handelt vielmehr von den Maßregeln, um entweder den Krieg ganz zu verhüten oder sich doch, wenn dies nicht möglich ist, durch todte Mittel und deren Verwendung, also z. B. durch zweckmäßige Befestigungen, gegen seine übeln Folgen sicher zu stellen; der apeiletische enthält dann die Verwendung der lebendigen Kräfte, der Truppen. Daß der Autor hierbei wenig an den Angriff denkt, diese Ueberzeugung drängt sich dem Leser bei jedem Schritte sehr lebhaft auf; alle Gedanken des Anonymus drehen sich vorherrschend um den Punkt, wie es zu erreichen sei, daß man möglichst wenige Schläge erhalte. Daß man deren überhaupt bekomme, wird überall als Regel vorausgesetzt. Diese mit der größten Naivetät überall ausgesprochene Grundanschauung unseres Autors ist die beste Charakteristik der auswärtigen Politik Justinian's, deren Jämmerlichkeit nur sehr oberflächlich durch die einzelnen Großthaten eines Belisar und Narses verschleiert wird. Wir kommen gleich mit

VI, 4 auf ein Pröbchen dieser Politik zu sprechen, welche sich gewiß zu ihrer Zeit ebenso klug dünkte, als heut zu Tage die begeisterte Verehrung des passiven Widerstandes. Von der Kunst „unsers Kaisers" die fremden Völker gegen einander zu hetzen und dadurch wo möglich vom Angriff auf das eigene Reich abzuhalten, wissen auch sonst die Schriftsteller zu erzählen. Mit besonderem Glück wendete er diese Kriegslist zweimal gegen die Kuturgurischen Hunnen an, zuerst 550, als diese von den Gepiden herbeigerufen über den Ister gesetzt waren und Alles verwüsteten: Justinianus bewog die Uturgurischen Hunnen, welchen er freilich Subsidien zahlte, über ihre Brüder herzufallen und ihnen die reiche Beute abzunehmen. S. Prokop. Gothenkr. IV, 18 und 19. Mit noch bedeutenderem und dauernderem Erfolge wendete er 558 dasselbe Kunststück an, als jene wilden Feinde unter ihrem Fürsten Zabergan nicht nur zu Lande bis zu den Thoren von Byzanz vorgedrungen

waren, sondern auch zu Schiffe den Bosporus überschwemmten. Obgleich der greise Belisar, noch einmal zum Kampfe gegen sie aufgerufen, in einem nicht unbedeutenden Gefechte Sieger geblieben war, so zog es doch Justinianus vor ihren Abzug durch Gold zu erkaufen. Das erschien allerdings den Bewohnern von Byzanz „schimpflich und gemein"; bald aber mußten sie „die hohe Weisheit und Staatsklugheit" ihres Kaisers bewundern, „der höher hinaus wollte und es für nothwendig hielt die Barbaren gegen einander zu hetzen und dadurch aufzureiben." Gerade durch Hinweisung auf den reichen Lohn, den die Kuturguren davon getragen, und mit weiteren Versprechungen wußte er den Fürsten der Uturguren Sandilch zu verlocken, daß er über jene herfiel und ihnen schwere Verluste beibrachte. Von der Zeit an bekriegten sich dann die beiden Stämme mit äußerster Erbitterung, und Byzanz bewunderte „einstimmig und laut die Weisheit und Staatsklugheit des Kaisers, welcher, ohne selbst die Waffen zu ergreifen, die Barbaren dahin gebracht hatte sich gegenseitig aufzureiben." Agath. V, 23—25. Anders lautet freilich das Urtheil in Prokopius' Anekd. 11 (p. 72 ed. Bonn.), daß durch jenes gegenseitige Verhetzen und die damit verbundenen Geldspenden die Barbaren erst recht zu ihren unaufhörlichen Raubzügen in das römische Gebiet verlockt worden seien. Von den ungeheuern Zahlungen, welche bekanntlich Justinianus bald außerordentlicher Weise bald in regelmäßigen Raten so ziemlich an alle seine barbarischen Nachbarn machte, weiß freilich unser Anonymus Nichts zu erzählen.

VII. Daß die Lehre vom Wachdienst schon sehr frühzeitig bei den Griechen ausgebildet war, davon haben wir an Aeneias V und VI den besten Beleg.

VIII. Nicht anders ist es mit Anwendung der Feuerzeichen oder Fanale: s. Aeneias VI, 2. VII, 3 und dazu unsere Anmerkung S. 151—155. Zur Ergänzung derselben theilen wir hier den aus guter Quelle stammenden Schluß von Jul. *Κεστ.* οζ' mit, in welchem uns ein Verfahren vorgeführt wird, welches offenbar eine bedeutende Vereinfachung der von Polybios mit so großer Selbstgefälligkeit vorgetragenen „Erfindung" enthält. Es heißt dort nämlich nach den Worten des Anonymus § 8 — „*φεύγουσι.*" folgendermaßen:

Πρὸς τούτοις καί τι τολμῶσι Ῥωμαῖοι ἐμοὶ δὲ καὶ λίαν θαυμαζόμενον, πάντα ὅσα καὶ βούλονται διὰ πυρσῶν γράφοντες· ποιοῦσι δὲ ὧδε. ἀφορίζουσι τοὺς τόπους, οἳ ἐπιτηδείως ἔχουσιν εἰς τὴν τῶν πυρσῶν χρείαν,

Außerdem treffen die Römer noch folgende nach meiner Meinung äußerst sinnreiche Maßregel, um einander alles Mögliche durch Feuerzeichen mitzutheilen. Sie gränzen die zur Anwendung der Feuerzeichen geeigneten Plätze ein, so

τὸν μὲν δεξιόν, τὸν δὲ εὐώνυμον, τὸν δὲ μεταξὺ τάττοντες· διαιροῦσι δὲ τούτοις τὰ στοιχεῖα, τὰ μὲν ἀπὸ τοῦ α̅ μέχρι τοῦ ϑ̅ ἀφορίζοντες τῷ ἀριστερῷ μέρει, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ ι̅ μέχρι τοῦ π̅ τῷ μέσῳ, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ ρ̅ μέχρι τοῦ ω̅ τῷ δεξιῷ. ὅτ᾽ ἂν δὲ τὸ α̅ βουληθῶσι σημᾶναι, ἅπαξ ἀνάπτουσι τὸν πυρσὸν κατὰ τὸ εὐώνυμον μέρος, ὅτ᾽ ἂν δὲ τὸ β̅, δίς, τρίτον δέ, ὅτ᾽ ἂν τὸ γ̅, καὶ ἐφεξῆς· ὅτ᾽ ἂν δὲ τὸ ι̅ βουληθῶσι σημᾶναι, ἅπαξ ἀνάπτουσι τὸν πυρσὸν κατὰ τὸν μέσον τόπον, ὅτ᾽ ἂν δὲ τὸ κ̅, δὶς ἀνάπτουσι τὸν πυρσὸν κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον, καὶ τρίτον, ὅταν τὸ λ̅, καὶ ἐφεξῆς ὁμοίως· ὅτ᾽ ἂν δὲ τὸ ρ̅ βουληθῶσι σημᾶναι, κατὰ τὸ δεξιὸν μέρος ἅπαξ ἀνάπτουσι τὸν πυρσόν, δὶς δέ, ὅτ᾽ ἂν τὸ σ̅, καὶ τρίτον, [ὅτ᾽ ἂν] τὸ τ̅, καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως. τοῦτο δὲ ποιοῦσι τὴν ἀπὸ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν στοιχείων σημασίαν φεύγοντες· οὐ γὰρ τὸ ρ̅ σημᾶναι βουλόμενοι ἑκατὸν ἀνάψουσι τοὺς πυρσούς, ἀλλ᾽ ἅπαξ κατὰ τὸ δεξιὸν μέρος, καθάπερ πρότερον εἴρηται. καὶ ταῦτα ποιοῦσι μετὰ συμφωνίας ἀλλήλων οἵ τε διδάσκοντες διὰ τῶν σημείων οἵ τε μανθάνοντες, γράφοντες τὰ διὰ τῶν πυρσῶν δηλούμενα τῶν στοιχείων, εἶτα ἀναγινώσκοντες καὶ δηλοῦντες ὁμοίως ταῦτα τοῖς μετ᾽ ἐκείνους τεταγμένοις καὶ τὴν τῶν πυρσῶν ἐπιμέλειαν ἔχουσι, καὶ οὗτοι

daß einer zur Rechten, einer zur Linken, einer in der Mitte ist; dann theilen sie diesen die Buchstaben zu, so daß die von α bis ϑ dem Platze links, die von ι bis π dem in der Mitte, die von ρ bis ω dem Platze rechts angehören. Wollen sie nun α signalisiren, so erheben sie einmal das Feuerzeichen zur Linken, bei β zweimal, bei γ dreimal u. s. w. Wollen sie ι signalisiren, so erheben sie einmal das Feuerzeichen in der Mitte, bei κ zweimal, bei λ dreimal u. s. w. Wollen sie ρ signalisiren, so erheben sie einmal das Feuerzeichen zur Rechten, bei σ zweimal, bei τ dreimal u. s. w. Dies thun sie, um der Bezeichnung der Buchstaben mittelst ihrer Zahl auszuweichen. Wenn sie nämlich ρ signalisiren wollen, so erheben sie nicht hundert Feuerzeichen, sondern wie gesagt, einmal das zur Rechten. Ganz übereinstimmend mit denen, welche die Signale geben, führen dies auch die aus, welche die Signale erhalten; sie schreiben die mittelst der Feuerzeichen signalisirten Buchstaben auf, lesen sie und signalisiren sie dann denjenigen weiter, welche die nächste Station der Feuerzeichen besorgen, und diese dann auf gleiche Weise der folgenden

α̅] Gew. ἑνός.
ι̅] So Boivin; gew. α̅ oder ρ̅.
ὁμοίως — ρ̅] Gew. ὁμοίως δὲ κ. ὅταν τὸ ρ.
δὶς] So Boivin; gew. δύο.

[ὅτ᾽ ἂν] fehlt gew.
τὴν — φεύγοντες] Gew. τὴν ἀπὸ στοιχείων σημασίαν τὸν ἀριθμὸν φεύγοντες.
οὐ γὰρ] Gew. οὐ γὰρ ἄν.
ἑκατὸν] ἑκατοντάκις p, dem der folgende Plural τοὺς πυρσοὺς widerspricht.

ὁμοίως τοῖς μετ' αὐτοὺς μέχρι τῶν τελευταίων, οἳ ποιοῦνται τὴν τῶν πυρσῶν ἐπιμέλειαν.	Station bis zu der letzten Station der Feuerzeichen.

καὶ — αὐτούς] Gew. καὶ αὐτοὶ ὁμοίως τοῖς μετ' ἐκείνους.

IX. Die φρούρια sind Warten an unsichern Grenzen, wie sie schon an denjenigen von Attika vorkommen; der Anonymus denkt sich dieselben durch Milizaufgebote besetzt, welche von Zeit zu Zeit abgelöst werden. Es ist auffallend, daß er uns bei dieser Gelegenheit nicht von ähnlichen Einrichtungen erzählt, wie wir sie gegenwärtig zum Beispiel noch an der österreichischen Militärgrenze finden. Die Athener besetzten bekanntlich ihre Grenzwarten mit der jungen Mannschaft zwischen dem 18. und 20. Lebensjahre, den περίπολοι, welche hier zugleich die militärische Dressur erhielten. — In der Regel sind die Grenzwarten überall dauernd befestigt, wo die Natur des Terrains schon auf ihre Anlage hinweiset, aber es versteht sich von selbst, daß Umstände, welche der Verlauf eines Krieges herbeiführt, einzelnen Punkten auch zeitweise und vorübergehend eine Wichtigkeit als Grenzwarten verleihen kann, in welchem Falle ihre Befestigungen in kurzer Zeit und so weit es die eben vorhandenen Mittel gestatten, hergestellt werden müssen. S. Xen. Kyrup. II, 4, 17. 18; III, 2, 1. 11. 24. 3, 1. — Prokopius Perserkr. II, 4 erzählt einmal von den Hunnen, sie hätten 32 solcher Warten nur in Illyrien eingenommen. Vgl. auch Mauric. X, 2, p. 243.

X. Da wir im nachfolgenden III. Theile die Poliorketiker, d. h. die Autoren über den Festungsbau, den Angriff und die Vertheidigung der Städte bringen, so versparen wir unsere Erläuterungen zu den Capp. X—XIII des Anonymus gleichfalls bis auf diesen Band, um Wiederholungen so weit möglich zu vermeiden.

XV, 1. Aehnliche Klagen finden sich begreiflicher Weise auch bei andern Kriegsschriftstellern, so bei Veget. III, 10, wo er von dem Verfall der Lagerbefestigung spricht: „Haec ex libris discenda, quae usu antea servabantur, sed omissa diu nemo quaesivit, quia vigentibus pacis officiis procul aberat bellorum necessitas.“ Mit einer noch stärkeren Jeremiade beginnt Mauricius — freilich erst nach einem Gebete zu der heiligen Dreieinigkeit — p. 1 f. seinen Tractat: „seit langer Zeit liege die Kenntniß des Kriegswesens darnieder, ja sei so zu sagen gänzlich in Vergessenheit gekommen; nicht einmal das Allergewöhnlichste verständen die angehenden Feldherren; u. dergl.

Ebendas. 15. Ueber diesen „lakonischen Gebrauch“ s. oben Xenoph. Staat der Lak. XI, 5 und 6.

*

XVI, 9. Die hier erwähnten ζάβαι sind nach Leo Tact. VI, 2 lange bis auf die Knöchel reichende Panzerröcke.

XVII, 2. Der Raute erwähnt der Anonymus nicht mehr, dagegen wohl der Stellung der Reiter en échiquier, so daß das zweite Glied auf die Intervallen des ersten zu stehen kommt u. s. f.

Ebendas. 4. Die Hufeisen sind wahrscheinlich von derselben Art, wie wir sie noch heute bei der türkischen Cavallerie antreffen: flache Scheiben von der Dicke eines Pappdeckels, nach der Gestalt des Hufes geformt und nur mit einem Loche in der Mitte von etwa einen Zoll Durchmesser versehen. Ueber die Zeit der Einführung der Hufeisen ist uns nichts bekannt; jedenfalls wußten zu Xenophon's Zeit die Griechen nichts von ihnen: vgl. Xenoph. Reitkunst IV, wo die Mittel angegeben werden, um die Hufe der Pferde auf natürlichem Wege abzuhärten. Dagegen kennt unser Anonymus wenigstens die Steigbügel noch nicht, welche wir in Gestalt von „zwei eisernen am Sattel befestigten Leitern" (εἰς δὲ τὰς σέλλας τὰς δύο σιδηρᾶς σκάλας Leo Tact. VI, 10) bei den spätern Byzantinern finden.

Ebendas. 5. Alles, was sich bewegt, angreift, flößt unserem Autor große Achtung ein, so auch die Reiterei, welche überhaupt nur durch die Bewegung etwas ausrichten kann und die in verderbten Zeiten immer angriffsfähiger ist, als die Infanterie, weil die Pferde sich nicht so leicht mit in die Verderbniß der Menschen hinreißen lassen; — vorausgesetzt, daß man sie nicht durch lange Uebungen bei Manövres, wie dies in der Gegenwart bei einigen Armeen geschieht, gewöhnt hat vor jedem Infanteriehaufen in einer angemessenen Entfernung umzukehren.

XVIII. Die Capitel, welche der Anonymus dem Marsche widmet, zeichnen sich sehr vortheilhaft vor denjenigen aus, in welchen Aelian und Asklepiodot von demselben Gegenstande handeln. Während diese uns nur eine trockne Aufzählung von Formen geben, welche sich in eben so viel Bildern ohne ein Wort Text auch veranschaulichen lassen, gewinnt bei dem Anonymus die Sache Leben, namentlich dadurch, daß derselbe auf das Terrain eingeht. Eine kleine Menschlichkeit scheint ihm § 12 widerfahren zu sein. Das Verfahren des Hannibal Felsen durch Feuer und Essig mürbe zu machen oder gar zu sprengen wird von den Alten einstimmig dem Alpenübergange zugeschrieben: s. Liv. XXI, 37. Appian. Hannib. Krieg 4. Plin. Naturgesch. XXIII, 1. 27, 57. XXXIII, 4. 21, 71. Unser Anonymus scheint es aber auf jenen Zeitpunkt zu verlegen, als Hannibal von Fabius in der Gegend von Casilinum eingeschlossen sich durch die bekannte Kriegslist mit den Ochsen und brennenden Reisbündeln rettete: Liv. XXII, 16 f. Polyb. II, 93 f. Plutarch. Fab. 6.

Die Rücksicht, welche unser Verfasser den Eigenthümlichkeiten des Terrains widmet, führt ihn darauf, ein volles Capitel

XIX. auf die Flußübergänge zu verwenden. Die technischen Mittel zur Ueberschreitung von Gewässern werden mit großer Vollständigkeit aufgezählt.

Ebendas. 3. Das Wort *βούττεις*, offenbar dem deutschen Butte (Bottich) entlehnt, findet sich auch bei Mauric. X, 4, p. 251 zweimal: *δεῖ ἢ πίθους ὀστρακίνους ἢ βούτας* (so!) *τελείας προευτρεπίζειν*, und: *ἀποκινοῦν ἐν τοῖς πίθοις ἢ βουτίοις* (so!) *τοῦτο*. Wir haben mit Willen an der Form des barbarischen Wortes Nichts geändert. Auffallend lange (7—14) verweilt der Autor bei der Kritik der fliegenden Brücke des Apollodoros, des berühmten Baumeisters Hadrians. Die Schrift des Apollodoros über den Bau von Kriegsmaschinen und namentlich von Belagerungswerkzeugen geben wir im dritten Theile dieser Sammlung.

Ebendas. 15 u. 16. In Bezug der hier erwähnten transportabeln Brückenequipage vergleiche man den Bau von Schiffen zur Ueberschreitung des Indus, den Transport derselben an den Hydaspes in den Feldzügen Alexanders: Arr. Anab. IV, 4, 3. 4; V, 7, 1; 9, 3; 12, 4. Zu vergleichen sind namentlich Veget. II, 25. III, 7. Mauric. IX, 1, p. 204. XI, 5, p. 278 (Schläuche!) und XII, 8, 21, p. 348.

Ebendas. 18. Bezieht sich ersichtlich auf die Schlacht am Granikos. Arr. Anab. I, 13 — 16.

Ebendas. 19. Hier erinnert man sich des Ueberganges der Zehntausend über den Kentrites. Xen. Anab. IV, 3.

Ebendas. 21. Daß Kyros zuerst auf diese Weise einen Fluß durch Abzugsgräben seicht und passirbar gemacht hat, weiß unser Autor wohl aus Xenoph. Kyrup. VII, 5, 9 ff. Wichtiger als diese halbmythische Erzählung ist für uns, daß Cäsar auf gleiche Weise in seinem spanischen Feldzuge von 49 sich den Uebergang über den Segre zu erleichtern suchte. S. bell. civ. I, 61 „Caesar, ne semper magno circuitu per pontem equitatus esset mittendus, nactus idoneum locum fossas pedum XXX in latitudinem complures facere instituit, quibus partem aliquam Sicoris averteret vadumque in eo flumine efficeret.“

XX, 1. Es giebt gewisse unsterbliche Schnurren im Alterthume wie in der Neuzeit, welche bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit bald von dem, bald von jenem erzählt werden

Insbesondere sind die Kriegshelden alter und neuer Zeit der Gegenstand solcher apokrypher Anekdotenliebhaberei gewesen. Wer kennt z. B. nicht die Geschichte von dem ? General, welcher auf die indiscrete Frage eines seiner Officiere seine Kopfbedeckung (gleichviel, ob Helm oder Hut, Czako oder Mütze, Fez oder Turban!) zur Erde wirft und emphatisch dazu ausruft, er würde sie auf der Stelle verbrennen, wenn sie von seinen Plänen etwas ahnen könnte! Ganz ähnlich ist es mit dem „οὐκ ᾤμην", „non putaram", „daran hatt' ich nicht gedacht" unseres Anonymus. Seine Quelle scheint Polyänos zu sein, welcher III, 9, 17 bei gleicher Veranlassung der Lagerbefestigung es den Iphikrates sagen läßt: Ἰφικράτης καὶ ἐν τῇ φιλίᾳ τὸν χάρακα ἐβάλλετο λέγων· „Οὐ στρατηγικὸν τὸ „Οὐκ ᾤμην". Aber Valer. Max. VII, 2, 2 schreibt denselben Ausspruch verallgemeinert („turpe esse aiebat in re militari dicere „Non putaram") dem Scipio Africanus, doch wohl dem Aelteren; Seneca de ira II, 31, 4 dem Fabius Cunctator zu: „Turpissimam aiebat Fabius imperatori excusationem esse: non putavi. Ego turpissimam homini puto." Diese allgemeine Anwendung hat übrigens schon Cic. Off. I, 23, 8: nec committere, ut aliquando dicendum sit non putaram." Auch Mauric. VIII, 1, p. 179 ist in dieser Beziehung halb dem Polyän, halb unserm Anonymus gefolgt: δεῖ καὶ ἐν φιλίᾳ τὸν χάρακα βάλλεσθαι. οὐ γάρ ἐστι στρατηγικὸν τὸ „Οὐ προσεδόκουν."

Ebend. 2 und 3 folgt die Art des Abmarsches der Colonne oder der Colonnen, so daß sie in jedem Moment leicht dorthin, wohin der Feind angreifen wird, in die Front einschwenken können. Den ganzen Marschdienst am Tage, von welchem bei'm Anonymus hier allein die Rede ist, behandelt Xenophon Kyrup. VI, 3; in Bezug der Sicherheitstrupps ist besonders zu vergleichen VI, 3, 2. 5. 12. Man vergleiche hiemit in Bezug auf den Nachtmarsch ebend. V, 3, 36 sqq. 56. Anab. VII, 3, 37. 38. Staat der Lak. XIII. 6 vgl. XII, 3.

Ebendas. 8. Merkwürdig ist hier die Erwähnung von Terrainaufnahmen. Man sieht, daß bereits alle Kunstmittel für die Kriegführung zu Hülfe gerufen werden. Leider ist dies nur zu häufig ein Zeichen, daß der rechte kriegerische Geist nicht mehr vorhanden ist. Noch ausführlicher handelt davon Veget. III, 6 „Primum itineraria omnium regionum, in quibus bellum geritur, plenissime debet habere perscripta, ita ut locorum intervalla non solum passuum numero, sed etiam viarum qualitate (so!) perdiscat; compendia, diverticula, montes, flumina ad fidem descripta consideret, usque eo, ut sollertiores duces itineraria provinciarum, in quibus necessitas geritur, non tantum adnotata sed etiam picta habuisse firmentur, ut non solum consilio mentis, verum adspectu oculorum viam profecturis eligerent."

Ebendas. 10. Wird der Uebergang zur Behandlung der Frontveränderung gemacht, im Anschluß an dasjenige, was oben 2 und 3 gesagt worden ist. In den wenigen Worten dieses Paragraphen liegt wieder das ganze taktische System des Anonymus vor uns, welches aus lauter defensiven Ideen zusammengesetzt, keine Offensive aufkommen läßt. Sklavisch will er allen Bewegungen des Feindes folgen, nicht, um diesem so viel Schaden als möglich zu thun, sondern um so wenig Schaden als möglich von ihm zu erleiden.

XXI, 4. Der Autor erinnert an die einfachen Formen der alten Elementartaktik, welche wahrscheinlich theils in Verkünstelung, theils in barbarischer Unordnung untergegangen waren.

XXVI ff. In Nichts erkennt man so sehr, daß das byzantische Kriegswesen trotz seiner Entartung dennoch von dem römischen abstammt, als in der Lagerordnung, welche im Wesentlichen und dem Principe nach dieselbe geblieben ist, wie sie schon Polybios seinen Landsleuten als vorzugsweise charakteristisch für die Römer ausführlich beschrieben hat. Es würde uns hier zu weit führen, die Vergleichung zwischen dem altrömischen und dem byzantinischen Lager im Einzelnen durchzuführen, zumal da das letztere auch an und für sich vollkommen verständlich ist. — Uebrigens stimmen die späteren Byzantiner, Mauricius und Leo, in fast allen Stücken mit dem Anonymus überein. Wenn daher die Klage des Veget. I, 21 über die Vernachlässigung der Lagerbefestigung Grund hat, so muß das später wieder anders geworden sein.

Ebendas. 2 ff. Daß die Quartiermeister oder Fouriere — mensores oder metatores („qui praecedentes locum eligunt castris" Veget. II, 7) von jeher eine sehr bedeutende Rolle im römischen Lager gespielt haben müssen, geht nicht allein aus dessen Wichtigkeit im Allgemeinen, sondern namentlich auch daraus hervor, daß die Anordnung und Eintheilung des römischen Lagers nach den unwandelbaren Grundsätzen ihrer Limitation vor sich ging: vgl. Einleit. S. 51. — Mauric. I, 3, p. 29 unterscheidet zwischen Antecessores, welche auf dem Marsche vorausgehen, die Straßen recognosciren und die zur Lagerung tauglichen Plätze aussuchen, und zwischen Mensores, welche die Lager ausmessen und abstecken. Jenes scheinen Militärpersonen, dieses einfache Feldmesser zu sein. Es versteht sich, daß oft beide Chargen vereint sein konnten und mußten. S. Leo Tact. IV, 22 u. 23. Vgl. Mauric. I, 9, p. 41, wo Beide um eine Tagereise dem Heere voraus sein sollen, die Mensoren das Lager sowohl im Ganzen als im Einzelnen genau abzustecken, die Antecessoren das Wasser und das Futter zu untersuchen angewiesen werden. IX, 3, p. 218 wird eingeschärft, daß Antecessoren und Mensoren nie ohne gehörige

Bedeckung vorgehen sollen. Vgl. Leo Tact. IX, 7. — Uebrigens scheint man auch hier später zur alten strengen Ordonnanz zurückgekehrt zu sein, wenn es wahr ist, was Veget. I, 23. III, 8 sagt, daß man zu seiner Zeit das Lager je nach dem Terrain bald viereckig, bald dreieckig, bald halbrund gemacht habe.

Ebend. 3. Das Abmessen der Lagerräume durch Bogenschüsse setzt allerdings eine große Uebung im Bogenschießen voraus; indessen diese darf man wohl als vorhanden voraussetzen in Heeren, welche vor der Begegnung im Nahkampf eine so große Achtung hatten, daß sie sich derselben nicht würdig hielten und sie möglichst vermieden, wogegen sie die Fernwaffe mit ausgezeichneter Vorliebe behandelten. Diese Bogenschützen mögen beim Lagerabmessen, ungestört vom Feinde, aufs Haar genau die Schußweite erreicht haben, welche sie erreichen wollten. Anders stellte es sich dann freilich wohl im heißen Kampfe, dort trafen die Bogenschützen unseres Byzantiners nicht mehr und besser als die Spitzkugelbüchsenschützen der Gegenwart, wie man schon aus den Verlusten, die in den Kämpfen Belisars vorkommen, zu beurtheilen vermag.

XXVII, 2 wird im Allgemeinen der Grundsatz aufgestellt, daß die Vertheilung in den Zelten der Vertheilung der Mannschaft in der Gefechtsstellung entsprechen soll, die Lagerordnung der Kampfordnung; der Schluß des Paragraphen erinnert uns an die alten geschwornen Kameradschaften der Lakedämonier. Uebrigens gehört auch diese Einrichtung den Römern an und erhielt sich bis in die byzantinische Zeit; s. Veget. II, 13: „Rursus ipsae centuriae in contubernia divisae sunt, ut decem militibus sub uno papilione degentibus unus praeesset decanus, qui caput contubernii nominatur. Contubernium autem manipulus vocabatur ab eo, quod coniunctis manibus pariter dimicabant.“ Vgl. II, 8.

Ebendas. 6. Daß jedes Zelt einen besondern Wächter haben soll, um Diebstähle zu verhüten, darf uns bei dem zusammengerafften Gesindel, aus welchem die byzantinischen Heere bestanden, nicht verwundern.

XXVIII. Die Anordnung der Gassen und der Thore im Lager entspricht noch ganz dem römischen System. Vgl. Mauric. XII, 8, 22, p. 349 ff. Leo Tact. XI.

Ebendas. 7. Veget. III, 26 und Mauric. IX, 5, p. 234 f. geben als Mittel fremde Kundschafter aufzufangen an, daß jeder zeitweilig sich in sein Zelt zurückziehen soll: die Spione bleiben dann draußen und werden abgefaßt.

XXIX, 1 u. 2. Die Umwallung des Lagers ist ursprünglich

nicht griechisch. Xenophon erklärt sie Kyrup. III, 3, 26 geradezu für eine Eigenthümlichkeit der Barbaren; er leitet die Sitte der Umwallung des Lagers bei diesen namentlich daraus her, daß sie, weil ihre Heere vorzüglich aus Reiterei bestanden, viel Zeit brauchten, um sich gefechtsbereit zu machen, besonders bei der eigenthümlichen Behandlung der Pferde, welchen die Füße gefesselt wurden, wie es bei den Türken noch heute geschieht, selbst in den Ställen; dann hätten die Barbaren gemeint, daß sie verschanzt die freie Bestimmung darüber behielten, ob sie schlagen wollten oder nicht. Die griechischen Heere zu Xenophon's Zeit bestanden der Hauptsache nach aus Fußvolk, waren in kurzer Zeit immer gefechtsbereit, und ihr Nationalstolz und Kampfesmuth ließ es ihnen fast schimpflich erscheinen, nur daran zu denken, daß sie erst über Ort und Zeit des Kampfes bestimmen wollten; sie ließen sich nie und an keinem Orte widerwillig zum Gefechte finden. Aber eins vergißt wohl Xenophon noch zu erwähnen, die Mangelhaftigkeit des Wachtdienstes bei den Barbaren auf der einen Seite, seine sorgfältige Ausbildung und strenge Handhabung bei den Griechen, wenigstens den Lakedämoniern, deren Einrichtungen Xenophon immer im Auge hat, auf der anderen Seite. Xen. Staat d. Lak. XII. — Für die Breite und Tiefe des Grabens giebt unser Anonymus ein Minimum an. Veget. I, 24 unterscheidet den oberflächlichen und den ordentlichen Graben (fossa tumultuaria und legitima). Jenem giebt er 9 Fuß, diesem 12 Fuß Breite; jenem 7 Fuß, diesem 9 Fuß Tiefe. Interessant ist seine Bemerkung III, 8, wo er die Breite als nach Umständen wechselnd von 9, 11, 13 bis 17 und 19 Fuß angiebt, daß man auch hier die ungerade Zahl vorziehe („imparem enim numerum observari moris est"). Mauric. XII, 8, 22, p. 349 bestimmt die Breite auf 5—6, die Tiefe auf 7—8 Fuß.

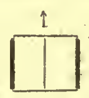
Die Einrichtungen unseres Anonymus zur Sicherstellung des Lagers (6—8) arten zum Theil in lächerliche Künsteleien aus, so diese Fußangeln, welche er überall mitgeführt wissen will, die Leinen mit den Glocken, die Wachen vor dem Lager, welche in Gestalt einer Flesche — eines vorspringenden Winkels — aufgestellt werden sollen. Von allen diesen Dingen scheinen die Fußangeln in der spätern Kriegführung die bedeutendste Rolle gespielt zu haben. Schon Veget. III, 24 kennt und definirt sie: „tribulus autem est ex quatuor palis confixum propugnaculum, quod quomodo abieceris tribus radiis stat et erecto quarto infestum est." Man wendete sie in älterer Zeit ausnahmsweise gegen Elephanten und Sichelwagen an. Bei den Byzantinern werden sie regelmäßig auf Wagen mitgeführt und machen einen stehenden Theil der Lagerbefestigung aus. Sie sind durch Leinen mit einander verbunden, so daß man sie leicht herausziehen, zusammenpacken und fortschaffen kann. S. Mauric. XII, 8, 6, p. 305. Ebendas. 18, p. 335. Ebendas. 22, p. 349. 358. Ebendas. 24, p. 363. Leo Tact.

V, 5. VI, 27; endlich unsern Anonymus selbst VI, 3. XVII, 4. XXXVIII, 5. Um diese Dinge lächerlich zu finden, braucht man noch nicht mit Xenophon die Lagerverschanzungen überhaupt zu verwerfen. Alexander der Große erkannte sie oft für nothwendig und die Römer, deren ganzes Kriegsführungssystem auf sie basirt war, verdankten ihnen vornämlich die große Unabhängigkeit ihrer Operationen.

Die Ansichten Xenophons über die Lagerordnung erkennen wir vornämlich aus den folgenden Stellen der Kyrupädie: IV, 1, 1. 7. VI, 1, 46, wo man die stehenden Vorposten und eigentlichen Wachen (*φύλακες*) von den Späh- und Recognoscirungspatrullen (*σκοποί*) zu unterscheiden hat, welche über die Vorpostenlinie hinausgehn. Vgl. IV, 5, 3–5. — V, 3, 44 ist von der Aufstellung der Lagerwachen Nachts die Rede, namentlich für den Fall, daß man einen nächtlichen Aufbruch vor hat. VIII, 5, 3—14 behandelt die innere Ordnung im Lager, das Verfahren beim Beziehen und beim Abbrechen desselben, III, 3, 25. 28. 33 die Zeit zum Abkochen und die Anordnung der Wachtfeuer.

XXXI ff. Wie wir schon bei der Abhandlung der Märsche sahen, daß der Anonymus sich nicht mit einer trocknen Nomenklatur begnügte, so können wir ein Gleiches auch bei den Formen des Gefechtes erwarten, und in der That finden wir nun in den Capiteln XXXIII bis XL ein lebendigeres Eingehen auf die Hauptfälle, in denen man zum Schlagen kommt, und auf das Verhalten dabei.

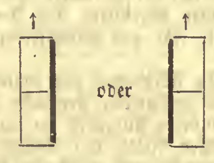
Ebendas. 9. Vgl. XXXII, 18. Damit man nicht etwa an der abweichenden Definition der *φάλαγξ ἑτερόστομος* Anstoß nehme und vielleicht gar unsere Stelle nach Ael. XXXVII, 4 corrigiren und interpoliren zu müssen glaube, ist Folgendes zu bemerken. Während die älteren Taktiker nur eine *φάλαγξ ἀμφίστομος* kannten, in welcher man nach zwei Seiten Front machte und daher nach diesen hin die Rottführer in das erste Glied stellte — s. Ael. XXXVII, 1 —, so hat unser Anonymus mit diesem Namen nur die Phalanx bezeichnet, welche ihre Rottführer auf den Flügeln hat, also:



Sehr willkürlich nennt er *ἀντίστομος* diejenige, welche ihre Rottführer in der Front und in der Queue hat, also:



In dieser Nomenklatur ist ihm der Interpolator der Pariser Recension des Aelianus gefolgt: s. dissert. II, p. 44 und II, 1. S. 525 u. 531. Noch abweichender hat nun der Anonymus den sonst das Gegentheil bezeichnenden Ausdruck *φάλαγξ ἑτερόστομος* angewendet: er läßt diese dadurch bilden, daß die *ἀμφίστομος* ihre Flanken an einander schließt und hinter einander marschiren läßt, also



Auch dieses ist wiederum ein Beleg, welch' eine Willkür in diesen Terminologien herrschte!

XXXIII. Wenn man gar nicht zum Gefecht kommt, so kann man auch von den Gefechtsformen keinen Gebrauch machen, mögen sie sein welche sie wollen. Der Anonymus läßt daher seinen Befehlshaber zuerst überlegen, ob er überhaupt mit Vortheil ein Gefecht liefern kann. Wenn er selbst dieser Befehlshaber wäre, möchte, nach Allem zu schließen, das Resultat dieser Ueberlegung in der Regel wohl gegen die Schlacht ausfallen. Ist die gegenseitige Lage der Art, daß man zu keiner bestimmten Entscheidung für oder wider gelangen kann, so soll man das Gefecht zu vermeiden suchen, und eine Lage abwarten, welche uns günstiger als den Feind stellt, ja diese Lage auch thätig herbei zu führen suchen. Besonderen Werth legt unser Autor auch auf Operationen, welche den Feind in seiner Bedürftigkeit angreifen, ihm die Lebensmittel abschneiden. Bei Mauricius findet man es mehrfach und sehr eindringlich als Axiom eingeschärft, daß man, wenn immer möglich, selbst bei scheinbarer Hoffnung des Sieges, der Entscheidung eines offenen Kampfes ausweichen, dagegen durch Streifzüge, Ueberfälle, Abschneiden der Zufuhr u. s. w. dem Feinde Abbruch thun solle. S. VII, 1. p. 138. VIII, 2, p. 183. 191. IX, 1, p. 202.

Ebendas. 8. Die, wie es scheint, allgemein gehaltene Bemerkung über Belisar erklärt viel besser die Erfolge, welche dieser Feldherr mit geringer Mannschaft über weit überlegene Feinde errang, als es die Schlachtberichte des Prokopius können, aus denen man durchaus nicht sehen kann, weshalb und wodurch eigentlich Belisar siegte.

XXXIV handelt von der Aufstellung zum Gefecht ganz im Allgemeinen; dies Capitel zeigt mit besonderer Deutlichkeit, wie unser Autor sich durchaus vom Feinde in allen Dingen beherrschen läßt; Alles, was dieser thut, will jener ihm nachmachen. Wenn hier von der Aufstellung in mehreren Linien die Rede ist, so muß das immer dahin verstanden werden, daß die Aufstellung nicht eine zusammenhängende Linie bildet, sondern aus mehreren Haufen besteht, welche durch mehr oder minder bedeutende Intervallen von einander getrennt sind.

XXXV. Es wird mit der normalen Gefechtsaufstellung unter gewöhnlichen Verhältnissen begonnen. Die Aufstellung der Reiterei auf den Flügeln ist hier sehr gut gerechtfertigt.

Ebendas. 4. Wie überhaupt das spätere Heer der Byzantiner ganz mechanisch in verschieden benamste Truppentheile zerfällt wurde, welche ihre besonderen Aufgaben hatten, so führten auch die zur Verfolgung bestimmten Reiter den Namen Cursores „Renner", die zu ihrer Unterstützung geschlossen folgenden Fußtruppen den Namen Defensores „Helfer". S. z. B. Mauric. I, 3, p. 28. — Auch die Vergleichung des schweren Fußvolks mit einer „ehernen Mauer" ist sehr beliebt: vgl. Veget. II, 17: „Excipiebat autem proelium gravis armatura, quae tamquam murus, ut ita dicam, ferreus stabat."

XXXVI. Wir erfahren aus diesem Capitel, daß die ersten Glieder der Phalanx neben ihren Spießen auch noch den Bogen führen (vgl. XXVII, 4). Dies erinnert an die Bewaffnung, welche Dietrich von Bülow seiner Infanterie geben wollte, nämlich einen kurzen Carabiner und eine Pike mit einem spitzen Schuh; der Carabiner sollte für gewöhnlich an einem Riemen über der Schulter getragen werden. Zum Feuern sollten die Soldaten die Pike in die Erde stoßen und den Carabiner von der Schulter nehmen.

Uebrigens erhalten die Schlachten der Byzantinischen Zeit durch die allgemeine Annahme des Bogens einen ganz modernen Charakter. Man beschießt sich gegenseitig lange Zeit und das Handgemenge tritt in den Hintergrund, und oft reicht die bloße Bewegung der einen Partei dann hin, um die andere zum Rückzuge zu bewegen. Jedenfalls ist es auch hier einzig die Bewegung vorwärts, welche das Gefecht entscheidet; ein kleiner Trupp, der die ernste Absicht hat, mit dem Feinde zusammen zu kommen, macht am Ende die Hauptsache. Man vergleiche die Schlacht bei Dara (Prokop. Perserkrieg I, 14); die Schlacht bei Chalkis, in welcher Belisar von der oben von unserem Anonymus gegebenen Regel für die Aufstellung der Reiterei abging (XXXV) und sie in die Mitte postirte. (Ebendas. I, 18). Hier wurde bis zum späten Nachmittag nur geschossen. Man kann sich eines Lächelns nicht erwehren,

wenn man sieht, wie Prokop's Bülletin über diese Schlacht so ganz modern ist. In unseren heutigen Schlachtbülletins liest man z. B. auch viel von heftigem Angriff, von der Tapferkeit der Truppen u. s. w. u. s. w. Wer die Sache nicht kennt, stellt sich vor, daß die Parteien sich stundenlang im wahren Sinne des Wortes in den Haaren gelegen haben; bei näherem Hinblick findet sich indessen, daß beide Parteien in einer sehr respectvollen Entfernung von einander geblieben und sich auf 2000 Schritt mit Kanonenkugeln bearbeitet haben, oder auch mit Flintenkugeln, von denen beiden nur ein sehr bescheidener Theil überhaupt die feindlichen Linien erreichte und ein noch bescheidenerer etwas traf.

Ebenso, wenn Prokop p. 94 ed. Bonn. sagt: „Alsbald kam man beiderseits zum Handgemenge, der Kampf wurde mit großer Tapferkeit geführt" — *καὶ αὐτίκα μὲν ἐς χεῖρας ἀμφότεροι ἦλθον· ἦν δὲ ἡ μάχη καρτερὰ μάλιστα* — so meint man auch, daß hier von einem wirklichen Handgemenge die Rede sei; — aber weit gefehlt! der Verfolg der Dinge zeigt, daß die Hände sehr lang sind, von denen Prokop redet, nämlich Pfeile, und daß nur von deren Tapferkeit, nicht von jener der Leute die Rede ist!

Auch zu Prokop's Zeit hat es vernünftige Leute gegeben, welche das Bogenschießen nach seinem wahren Werthe schätzten und dem wirklichen Handgemenge seine gebührende Stelle anweisen wollten; Leute, welche von dem ganzen byzantinischen Kriegführen nichts wissen wollten; ebenso wie es heute auch deren giebt, welche von den neuesten Feldzügen nicht viel Rühmens machen und in den Knallbüchsen neuester Erfindung keineswegs die Möglichkeit erkennen wollen, die schönsten Siege zu erfechten. Indessen diese Leute kommen in beiden Zeiten schön an. Der persische Krieg des Belisar verhält sich ungefähr so zu den punischen und gallischen Kriegen der Römer, wie der badische oder ungarische Feldzug von 1849 zu dem siebenjährigen Kriege und den großen Kriegen Napoleon's, in denen von Zündnadelgewehren eben so wenig die Rede war, wie im punischen und gallischen von Bogen. Aber die Gegenwart hat ihre Crousaz u. s. w.; Belisar hatte seinen Prokop und die Bogenschützen hatten ihren Prokop. Man höre ihn nur a. a. O. I, 1:

„Mehr Trefflichkeit und Kraft als in diesen Kriegen wird in andern Keiner finden können, welcher der Wahrheit Gehör geben will. Wunderbareres ist in ihnen geschehen, als in allen sonst, von denen die Geschichte uns erzählt. Die dieses lesen, müssen es zugeben, wenn sie nicht absichtlich lieber alle Ehre dem Alterthum [1]

1) *Κρεῖσσον δὲ οὐδὲν ἢ ἰσχυρότερον τῶν ἐν τοῖσδε τοῖς πολέμοις τετυχηκότων τῷ γε ὡς ἀληθῶς τεκμηριοῦσθαι βουλομένῳ φανήσεται. πέπρακται γὰρ ἐν τούτοις μάλιστα πάντων ὧν ἀκοῇ ἴσμεν θαυμαστὰ οἷα, ἢν μή τις τῶν τάδε ἀναλεγομέ-*

zuschreiben und die Thaten ihrer Zeit durchaus keiner Bewunderung werth halten wollen. Freilich giebt es Leute, welche die heutigen Kriegsleute wegwerfend „Bogenschützen" nennen, den Alten dagegen die hohen Namen der „Nahkämpfer", der „Schildmänner" u. s. w. geben, welche da glauben, daß jene kriegerische Kraft nicht auf unsere Zeit gekommen sei. Diese Leute sind unwissende Richter, ohne alle Erfahrung. Sie haben nicht bedacht, daß jene homerischen Bogenschützen, deren Name schon verachtet war, weder Roß, noch

νων τῷ παλαιῷ χρόνῳ τὰ πρεσβεῖα διδοίη καὶ τὰ καθ' αὐτὸν οὐκ ἀξιοίη θαυμαστὰ οἴεσθαι, ὥσπερ οὖν ἀμέλει τοὺς μὲν νῦν στρατευομένους ἔνιοι καλοῦσι τοξότας, ἀγχεμάχους δὲ καὶ ἀσπιδιώτας καὶ τοιαῦτα ἄττα ὀνόματα τοῖς παλαιοτάτοις ἐθέλουσι νέμειν, ταύτην δὲ τὴν ἀρετὴν ἐς τοῦτον ἐληλυθέναι τὸν χρόνον ἥκιστα οἴονται, ἀταλαίπωρόν γε καὶ τῆς πείρας ἀπωτάτω τὴν περὶ αὐτῶν ποιούμενοι δόξαν. οὐ γάρ τις πώποτε αὐτοῖς ἔννοια γέγονεν, ὅτι δὴ τοῖς μὲν παρ' Ὁμήρῳ τοξεύουσιν, οἷσπερ καὶ ὑβρίζεσθαι ἀπὸ τῆς τέχνης ὀνομαζομένοις ξυνέβαινεν, οὐχ ἵππος ὑπῆν, οὐ δόρυ, οὐκ ἀσπὶς ἤμυνεν, οὐκ ἄλλο οὐδὲν τοῦ σώματος φυλακτήριον ἦν, ἀλλὰ πεζοὶ μὲν ἐς μάχην ᾔεσαν, ἀποκεκρύφθαι δὲ αὐτοῖς ἦν ἀναγκαῖον, ἑταίρου του ἐκλεγομένοις ἀσπίδα ἢ στήλῃ ἐπὶ τύμβῳ τινὶ κεκλιμένοις, ἔνθα οὔτε τρεπόμενοι διασώζεσθαι οὔτε φεύγουσι τοῖς πολεμίοις ἐπιτίθεσθαι οἷοί τε ἦσαν, οὐ μὴν οὐδὲ ἀπὸ τοῦ ἐμφανοῦς διαμάχεσθαι, ἀλλά τι κλέπτειν ἐδόκουν ἀεὶ τῶν ἐν τῇ ξυμβολῇ γινομένων. ἄνευ δὲ τούτων οὕτως ἀταλαιπώρως ἐχρῶντο τῇ τέχνῃ, ὥστε πελάσαντες τῷ σφετέρῳ μαζῷ τὴν νευρὰν εἶτα τὸ βέλος ἠφίεσαν, κωφόν τε καὶ οὐτιδανὸν εἰκότως τοῖς δεχομένοις ἐσόμενον· τοιαύτη μέν τις οὖσα ἡ τοξεία φαίνεται πρότερον.

Οἱ δέ γε τανῦν τοξόται ἴασι μεν ἐς μάχην τεθωρακισμένοι τε καὶ κνημῖδας ἐναρμοσάμενοι μέχρι ἐς γόνυ. ἤρτηται δὲ αὐτοῖς ἀπὸ μὲν τῆς δεξιᾶς πλευρᾶς τὰ βέλη, ἀπὸ δὲ τῆς ἑτέρας τὸ ξίφος. εἰσὶ δὲ οἷς καὶ δόρυ προσαποκρέμαται καὶ βραχεῖά τις ἐπὶ τῶν ὤμων ἀσπὶς ὀχάνου χωρίς, οἵα τά τε ἀμφὶ τὸ πρόσωπον καὶ τὸν αὐχένα ἐπικαλύπτειν. ἱππεύονται δὲ ὡς ἄριστα καὶ θέοντος αὐτοῖς ὡς τάχιστα τοῦ ἵππου τὰ τόξα τε οὐ χαλεπῶς ἐντείνειν οἷοί τέ εἰσιν ἐφ' ἑκάτερα καὶ διώκοντάς τε βάλλειν τοὺς πολεμίους καὶ φεύγοντας. ἕλκεται δὲ αὐτοῖς κατὰ τὸ μέτωπον ἡ νευρά, παρ' αὐτὸ μάλιστα τῶν ὤτων τὸ δεξιόν, τοσαύτης ἀλκῆς ἐμπιμπλῶσα τὸ βέλος, ὥστε τὸν ἀεὶ παραπίπτοντα κτείνειν, οὔτε ἀσπίδος ἴσως οὔτε θώρακος ἀποκρούεσθαί τι δυναμένου τῆς ῥύμης. εἰσὶ δὲ οἳ τούτων ἥκιστα ἐνθυμούμενοι σέβονται μὲν καὶ τεθήπασι τὸν παλαιὸν χρόνον, οὐδὲν δὲ ταῖς ἐπιτεχνήσεσι διδόασι πλέον. ἀλλὰ τούτων οὐδὲν κωλύσει μὴ οὐχὶ μέγιστά τε καὶ ἀξιολογώτατα ἐν τοῖσδε τοῖς πολέμοις ξυμβῆναι.

Spieß, noch Schild, keinen Schutz ihres Körpers führten, daß sie zu Fuß ins Gefecht gingen und sich zum Streite hinter dem Schilde eines Mitkämpfers verstecken, hinter die Säule eines Grabmales legen mußten, von wo sie weder mit Sicherheit weichen, noch, wenn der Feind den Rücken kehrte, ihm nachdrängen konnten. Sie konnten den offenen Feldstreit nicht wählen und vielmehr konnte man meinen, daß sie von den Thaten der Schlacht einen Theil für sich stahlen. Auch waren sie in ihrer Kunst selbst so schwach, daß sie nur nach der Brust die Sehne spannten und dann kraftlose Pfeile entsandten, werth von denen selbst, welche sie trafen, verspottet und verlacht zu werden. So übten die Alten das edle Handwerk des Bogenschützen!

Heut aber gehen die Bogenschützen in's Gefecht mit dem Harnisch und mit Beinschienen bis zum Knie gerüstet. An der rechten Seite haben sie den Köcher hängen, an der linken das Schwert; einige führen auch über die Schulter gehängt eine Lanze und an der Schulter einen kleinen Schild ohne Handhabe, der das Gesicht und den Hals deckt. Sie reiten geschickt, und im vollen Rosseslauf senden sie gewandt Pfeil auf Pfeil, der gleicherweise den Angreifer wie den fliehenden Feind trifft. Ueberdies spannen sie die Sehne nach dem Gesicht und ziehen sie zum rechten Ohre auf, und diese giebt dem Pfeile solche Kraft, daß er tödtet, wen er immer trifft: kein Schild, kein Panzer widersteht seiner Gewalt. Trotzdem giebt es Leute, die das nicht erwägen und nur alle Ehre den Alten geben, alle Bewunderung für sie haben und den Werth neuer Erfindungen gar nicht beachten wollen. Das aber hindert gar nicht, daß doch die größten und bewundernswerthesten Thaten in diesen Kriegen gethan sind." —

Mit diesem Hymnus zu Ehren der Kriegsweise seiner Zeit, deren Hauptsache trotz alledem und alledem das Bogenschießen ist, leitet Prokop die Geschichte des persischen Krieges ein. Er leitet sie damit ein! Wie sehr mußte es also wohl nöthig sein sie zu rechtfertigen, namentlich wenn man die Absicht hatte, den persischen Krieg als ein Gewebe von Großthaten erscheinen zu lassen, was er nicht im mindesten ist.

Diese prokopische Einleitung kann man irgend Jemandem empfehlen, der die Geschichte des preußischen Feldzuges in Baden von 1849 recht heroisch darstellen will; er braucht im Wesen der Dinge nichts zu ändern, nur einige andere Wörter; namentlich müssen statt der Bogen die Zündnadelgewehre eine Rolle spielen.

XXXVII. Verhalten gegen einen überlegenen Feind. Der Anfang dieses Capitels, mit welchem man Onosand. 31 vergleichen kann, schmeckt sehr stark nach jener Instruction für den Husaren, über die Art und Weise, wie er es mit drei Kürassieren aufnehmen soll: den ersten schießt er herunter, den zweiten haut er herunter und den dritten — lockt er in einen Sumpf! Das Mittel, welches

*

dann der Anonymus angiebt, für den Fall, daß kein Sumpf — bei ihm Höhe — da sein sollte (4 — 11), ist ziemlich kindisch und setzt einen Feind voraus, der gutmüthig genug ist, immer Front gegen Front zu bringen.

XXXVIII. Die Aufstellung von Reserven zur Abwehr der Verfolgung ist für unseren Freund ein äußerst wichtiger Gegenstand. (Aehnliches findet man bei Mauric. IV, 2, p. 107. VI, 14, p. 164.) Möglichst wenig Schläge zu bekommen, scheint ihm überall das höchst Erreichbare. Dafür ist er denn auch im Stande Wunderdinge zu thun, er scheut es nicht, seinen Reserven in einem Flusse eine höchst unangenehme Stellung anzuweisen, wie sie etwa jenes Bild vergegenwärtigt, welches einen französischen Hauptmann mit seiner Companie zeigt, Hauptmann wie Soldaten bis zur Brust, respective bis zum Hals im Wasser. Der Hauptmann sieht nach der Uhr: „Il est midi, nous y resterons jusqu' à onze heures, alors nous fonderons sur l'ennemi, nous l'écraserons. Il est défendu de fumer, mais vous pouver vous asseoir."

Ebendas. 3. Die Meilen, von denen hier die Rede ist, sind römische zu 2000 Schritten.

Ebendas. 5. Noch complicirter ist die Vorschrift, welche Mauric. IV, 3, p. 110 f. in einem ähnlichen Falle giebt. Man soll längst der ganzen Ausdehnung der Schlachtordnung und in einer Tiefe von 100 Fuß Fußangeln streuen; jedoch etwa 4 oder 5 Wege von 30—40 Fuß Breite frei lassen und diese auf irgend eine Weise, etwa mit Reisern, Spießen, Erd- oder Steinhaufen bezeichnen; auf diesen Wegen zieht sich das Heer in scheinbarer Flucht zurück; der unbedachtsam folgende Feind aber geräth in die Fußangeln!

XXXIX. Mit diesem Capitel, das vom nächtlichen Ueberfall handelt, sind besonders Mauric. IX, 2, p. 205 — 211 und Nikephoros Phokas *περὶ παραδρομῆς πολέμου* 24 zu vergleichen. Man sieht, daß es ein Lieblingsthema der Byzantiner war. Die Anstalten, welche hier für nothwendig erachtet werden, um nur überhaupt Leute für das Geschäft zu bekommen (1 — 3), zeigen, welches Gesindel im Allgemeinen die byzantinischen Heere bildete; eben solches Lumpenpack mochten sie freilich auch oft sich gegenüber haben; denn der einzige Fall, wo unser Autor voraussetzt, daß es sogar zum Siege kommen könne, ist der, daß sich besagtes Lumpenpack um weggeworfene Tornister und verzinnte Degenscheiden, die es für silberne halten soll — soll man über den byzantinischen Juden lachen oder sich ärgern? —, unter einander zu balgen anfängt (XL, 5 — 7).

Ebendas. 7. Eben deshalb hatte schon Polybios (s. Ein-

leit. S. 57) darauf hingewiesen, daß ein Feldherr auch ein guter Astronom sein müsse, um bei solchen Unternehmungen nach der Stellung und Bewegung der Gestirne sich richten zu können. Ihn hatte dann Onosand. 39 vor Augen.

Ebendas. 9. λευκός haben wir mit „durchsichtig" übersetzt, da unseres Wissens durch ein Stück Sohlenleder das Licht auch dann nicht durchscheint, wenn es mit weißer statt mit schwarzer Oelfarbe angestrichen ist.

Ebendas. 12. Der Vorschlag, den Feind durch Schreien in seiner Sprache zu täuschen, erinnert an das Nachtgefecht bei Hollabrunn, im Jahre 1805, in welchem die überall eingeschlossenen russischen Bataillone die Officiere, welche französisch sprachen und die französischen Gefangenen, welche sie gemacht hatten, an die Spitze der Colonne stellten, gerade auf die umringenden Franzosen losgingen und diese durch Zurufe in ihrer Sprache täuschten. Viele Bataillone bahnten sich auf diese Weise den Weg.

Ebendas. Die Regel, „daß man einem geschlagenen Feinde goldene Brücken bauen müsse", findet sich außerordentlich häufig bei den alten Kriegsschriftstellern. Schon Xenoph. Kyrup. IV, 1, 16 schärft sie dringend ein. Natürlich, daß sie auch sein Zeitgenosse und Rival Iphikrates empfohlen und befolgt hat: s. Polyän. III, 9, 2. Frontinus hat dann einen ganzen Sack voll Anekdoten „de emittendo hoste, ne clausus proelium ex desperatione redintegret," Strateg. II, 6. Und auch Veget. III, 21 widmet diesem Satze ein ganzes Capitel, in welchem unter andern der Ausspruch Scipio's angeführt wird, „dem fliehenden Feinde müsse man Chausseen bauen". Und so ist denn dieser locus auch auf die Byzantiner übergegangen: s. oben XXXIV, 4 und ferner Mauric. VIII, 1, p. 178 sq. IX, 2, p. 210. Nikephor. a. a. O. Am humoristischdesten spricht den abgedroschenen Satz der alte Bärenjäger in Sealsfield's Kajütenbuch aus.

XLI. Auch das Capitel über die Ueberläufer ist begreiflicher Weise ein ziemlich beliebtes gewesen. Man vgl. z. B. Onosand. X, 7, p. 57 ed. Schweb.; Mauric. VIII, 1, p. 180 sq.

XLII. Auch dieses Capitel entspricht dem Zeitgeiste. Es versteht sich allerdings von selbst, daß man im Kriege Spione braucht, und so hat denn auch Xenoph. Kyrup. VI, 2, 11 Sklaven dazu empfohlen. Zur Zeit unseres Anonymus hatte man daraus ein ordentliches System gemacht; vgl. Prokop. Perserkr. I, 21, p. 108 „Es ist bei den Römern wie bei den Persern von Alters her Sitte Spione von Staatswegen zu unterhalten, welche regelmäßig ihre geheimen Reisen in Feindesland machen, um die dortigen

Vorkommenheiten genau zu erkunden und dann zurückgekehrt der Regierung Bericht zu erstatten." Tout comme chez nous! Ueber die nothwendigen Eigenschaften guter Spione spricht sich Mauric. IX, 2, p. 185 sq. ganz in ähnlicher Weise wie unser Anonymus aus.

Ebendas. 8. Gleiche Vorsicht in Bezug auf Beseitigung der den Feinden stammverwandten Individuen empfiehlt auch Mauric. VII, 16, p. 147. VII, 13, 16, p. 169 für die Armeen.

Ebendas. 11. Hier erhalten wir wieder ein Zeugniß für die Verderbtheit der Zeit, in welcher unser Autor schrieb. Mit großer Aufrichtigkeit werden die „Guten" zugleich als „Dumme", und die „schlechten Kerle" zugleich als die „gescheuten Leute" bezeichnet!

XLIII. Besonders lehrreich ist aber in dieser Beziehung das Capitel von den Gesandten. Welche Masse von Erbärmlichkeiten finden wir nicht hier in wenige Worte zusammengedrängt! Heuchelei und Kriecherei gegen die Starken, Uebermuth gegen die Schwachen, das ist der Inhalt alles hier gepredigten diplomatischen Geschickes; die Erwähnung des Regulus bringt in das Ganze wirklich Nichts weiter als eine Disharmonie.

Ebendas. 4. Man vergl. Prok. I, 7. Der Kaiser Majorinus ist selbst incognito als Gesandter zum Geiserich gegangen, um die Streitkräfte des Vandalenreiches kennen zu lernen. „ἐπεὶ δὲ Γιζερίχῳ ἐς ὄψιν ἦλθε, τά τε ἄλλα ὁ Γιζέριχος αὐτὸν ἐνεχείρει δεδίσσεσθαι καὶ ἅτε φίλον ἐπαγαγόμενος ἐς τὸ οἴκημα ἦλθεν, οὗ δὴ τὰ ὅπλα ξυνέκειτο πάντα πολλά τε καὶ ἀξιολογώτατα ὑπερφυῶς ὄντα."

Ebendas. 6 und 7. Nicht viel besser, wie die Geschichte des Regulus paßt, die des „Aegyptischen Arztes" hierher. Denn nicht als Gesandter, sondern in seiner Function als Augenarzt wurde derselbe vom König Amasis an Kyros auf dessen Begehr gesendet. Aus Rache, weil man ihn wider seinen Willen von Weib und Kind getrennt hatte, veranlaßte er dann den Kambyses, die Tochter des Amasis zum Weibe zu begehren, „damit dieser entweder Kummer hätte, wenn er sie gäbe, oder dem Kambyses verfeindet würde, wenn er sie nicht gäbe." Amasis sandte darauf die Tochter des Apries. Als aber Kambyses die Täuschung erfuhr, so griff er Aegypten an und eroberte es. Herod. III, 1.

Ebendas. 9 enthält denn doch auch neben aller Anempfehlung berechnenden Verfahrens diejenige Instruction, nach welcher Fürst Mentschikoff in Konstantinopel handelte.

Ueber die Bedeutung des **Bogenschießens** haben wir schon oben gehandelt. Besonders die Kriege mit den Parthern scheinen die Römer mit demselben vertraut gemacht zu haben. Schon **Veget.** I, 15, der sich freilich dabei auf den alten Cato beruft, legt einen bedeutenden Accent auf das Bogenschießen: ein Drittheil oder Viertheil der Rekruten soll darin geübt werden; sie sollen lernen den Bogen ordentlich halten — scienter tenere —, kräftig abschnellen — fortiter implere —; die linke Hand soll fest liegen, die rechte mit Sicherheit angezogen; endlich das Ziel scharf in's Auge gefaßt werden. Man sieht, es sind so ziemlich dieselben Gesichtspunkte, welche, nur ausführlicher, auch unser Anonymus verfolgt. Aehnliches finden wir auch bei **Mauric.** I, 1, p. 18 sq., dem das Bogenschießen billig an der Spitze steht. Er legt noch ein besonderes Gewicht auf das **Schnellschießen**, gerade wie man das heut zu Tage auch thut! Desto schneller geht ja die Munition aus; und dann geht man zurück, um neue zu fassen. Ein Bogenschütz trug nach **Mauric.** XII, 8, 5, p. 304 sq. 30—40 Pfeile in seinem Köcher. Wenn **Veget.** II, 23 nicht aufgeschnitten hat, so trafen die Bogenschützen seiner Zeit in einer Entfernung von 600 Fuß ihr Ziel, welches aus einem Bündel Reisig oder Stroh bestand; was allerdings schwer zu glauben ist und jedenfalls nur als das höchste Maximum ausgezeichneter Schützen angesehen werden kann. Sicherlich haben sie aber Alle das Stroh besser getroffen als den Feind! — **Leo** in der bisher **ungedruckten Taktik** XLIII, 17 (Zürcher Progr. 1854/55 S. 15) giebt dem Bogenschuß als **Maaß** 156 Orgyien = 936 Fuß.

Der Inhalt der Capitel ist sonst klar und bedarf keiner Erläuterung; dagegen wird es für den Leser von Interesse sein, hier einige Paragraphen des Prokop citirt zu finden, welche mit dem Texte unseres Anonymus in einiger Verwandtschaft stehn. Die Hauptstelle des Prokop über die Bogenschützen haben wir schon in der Anmerkung zu Cap. XXXVI angezogen.

Er erzählt **Perserkr.** I, 14: „Zuerst ward von beiden Theilen ein Bogenschießen unterhalten, daß die Menge der Pfeile weithin die Luft verdunkelte. Von beiden Seiten blieben viele Leute, [2]

2) *τὰ μὲν οὖν πρῶτα τοξεύμασιν ἐχρῶντο ἐς ἀλλήλους ἑκάτεροι, καί τινα τὰ βέλη τῷ πλήθει ἀχλὺν ἐπὶ πλεῖστον ἐποίει, ἔκ τε ἀμφοτέρων πολλοὶ ἔπιπτον, πολλῷ δὲ συχνότερα τὰ τῶν βαρβάρων βέλη ἐφέροντο. ἐν ἐπιτροπῇ γὰρ ἀεὶ ἀκμῆτες ἐμάχοντο, αἴσθησιν τοῦ ποιουμένου τοῖς πολεμίοις ὡς ἥκιστα παρεχόμενοι, οὐ μέντοι οὐδ᾽ ὣς Ῥωμαῖοι τὸ ἔλασσον εἶχον. πνεῦμα γὰρ ἐνθένδε ἐπίφορον ἐπὶ τοὺς βαρβάρους ἐπιπεσὸν οὐ λίαν αὐτῶν τὰ τοξεύματα ἐνεργεῖν εἴα. ἐπεὶ δὲ ἅπαντα ἑκατέρους τὰ βέλη ἤδη ἐπιλελοίπει, τοῖς δὲ δόρασιν ἐς ἀλλήλους ἐχρῶντο, καὶ ἡ μάχη ἔτι μᾶλλον ἐκ χειρὸς ἐγεγόνει.*

dichter aber fielen die Geschosse der Barbaren. Denn diese kämpften mit beständiger Ablösung, welche sie so veranstalteten, daß der Feind es nur wenig wahrnahm. Indessen waren die Römer nicht im Nachtheil. Denn von ihnen wehte der Wind gegen die Barbaren hin und ließ deren Pfeilen wenig Wirkung. Als aber beiden Theilen endlich die Pfeile ausgingen, da brauchten sie die Spieße gegen einander, und nun kam es erst tüchtig zum Handgemenge."

3 Ebendas. I, 18: „Nun kam es sogleich von beiden Seiten zum Gefecht und der Kampf wurde wacker geführt. Denn die Geschosse flogen dicht von beiden Seiten und richteten in beiden Theilen starke Verwüstungen an. Einige Leute sprangen auch vor die Linien auf den Raum vor, der sie trennte, und thaten hier wackere Thaten. Vornämlich aber fielen viele Perser von den Pfeilen getroffen. Freilich flogen die persischen Geschosse viel dichter durcheinander, da fast alle Perser Bogenschützen sind und geübter im schnellen Schießen, als irgend eine andere Nation. Aber mit schwachen und schlecht gespannten Bogen geschossen sprangen sie vom Panzer, vom Helm oder auch vom Schilde des römischen Soldaten ab und vermochten dem Getroffenen keinen Schaden zu thun. Die römischen Pfeile folgen einander minder schnell, denn die Bogen der Römer sind zäh und werden scharf gespannt; fügt man dazu, daß auch die Schützen viel kräftiger sind als die Perser, so folgt aber leicht, daß sie dafür auch, wen sie immer treffen, sicher durchbohren, zumal keine Schutzwaffe ihre Kraft bricht. Schon

3) *καὶ αὐτίκα μὲν ἐς χεῖρας ἀμφότεροι ἦλθον· ἦν δὲ ἡ μάχη καρτερὰ μάλιστα. τά τε γὰρ τοξεύματα ἑκατέρωθεν συχνὰ ἐπὶ πλεῖστον βαλλόμενα φόνον ἀμφοτέρων πολὺν ἐποίει καί τινες ἐν μεταιχμίῳ γινόμενοι ἔργα ἐς ἀλλήλους ἐπεδείκνυντο ἀρετῆς ἄξια, μᾶλλον δὲ Πέρσαι ἐκ τῶν τοξευμάτων πολλοὶ ἔθνησκον. τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν βέλη συχνότερα μὲν ἀτεχνῶς ἐπῄει, ἐπεὶ Πέρσαι τοξόται σχεδόν τί εἰσιν ἅπαντες καὶ πολὺ θᾶσσον ἢ ἄλλοι ξύμπαντες ἄνθρωποι ποιεῖσθαι τὰς βολὰς ἐκδιδάσκονται. ἐκ δὲ τόξων μαλθακῶν τε καὶ οὐ λίαν ἐντεταμένων βαλλόμενα θώρακι ἴσως ἢ κράνει ἢ καὶ ἀσπίδι ἐντυχόντα Ῥωμαίου ἀνδρὸς ἀπεκαυλίζετό τε καὶ λυπεῖν τὸν προσπίπτοντα οὐδαμῇ εἶχε. Ῥωμαίων δὲ τὰ τοξεύματα βραδύτερα μὲν ἐς ἀεί ἐστιν, ἅτε δὴ ἐκ τόξων σκληρῶν τε ὑπεράγαν καὶ δεινῶς ἐντεταμένων βαλλόμενα, προσθείη δὲ ἄν τις καὶ πρὸς ἀνδρῶν ἰσχυροτέρων πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ Πέρσαι, οἷς ἂν ἐντύχοιεν, εὐπετῶς σίνονται, ὅπλου οὐδενὸς ἐμποδὼν αὐτῶν γενομένου τῇ ῥύμῃ. ἤδη μὲν οὖν τῆς ἡμέρας αἱ δύο παρῳχήκεσαν μοῖραι, καὶ ἡ μάχη ἔτι ἀγχώμαλος ἦν. τότε δὲ ξυμφρονήσαντες, ὅσοι δὴ ἄριστοι ἐν τῷ Περσῶν στρατεύματι ἦσαν, ἐσήλαυνον ἐς τῶν πολεμίων τὸ δεξιὸν κέρας, οὗ δὴ Ἀρέθας τε καὶ οἱ Σαρακηνοὶ ἐτετάχατο.*

waren so zwei Drittel des Tages vorüber und noch schwankte der Kampf. Da trabten wie nach einmüthigem Beschluß die Tapfersten der Perser aus der Linie gegen den rechten Flügel des Feindes vor, wo Arethas und die Sarazenen standen."

So hat es denn auch Prokop nicht versäumt zu erzählen, wie 4 Belisar selbst als „der erste Bogner" seines Heeres bei dem Sturm der Westgothen auf Rom im Frühjahr 537 Freund und Feind mit Staunen erfüllt. Die Feinde rücken mit Wandelthürmen und Sturmböcken an; Alles bebt; Belisar lacht und gebietet Ruhe, bis er selbst das Zeichen zur Gegenwehr geben würde. Die Römer wissen sich das Lachen ihres Generals bei so ernsten Dingen nicht zu reimen. Und schon berühren die Gothen fast den Graben, da spannt der General selbst zuerst den Bogen, schießt und trifft einen gepanzerten feindlichen Befehlshaber durch den Hals; tödtlich getroffen sinkt dieser zurück; das ganze Römervolk aber schreit gewaltig und lautgellend auf: es gilt einer über Alles günstigen Vorbedeutung. Und zum Zweiten entsendet Belisar das Geschoß, und wieder mit demselben Erfolge, und noch lauter ertönt der Jubelruf von der Ringmauer: die Römer meinten, der Feind sei schon besiegt. Und da gab Belisar seinem ganzen Heere das Zeichen ihre Pfeile abzuschießen, seine nächste Umgebung aber wies er an, lediglich auf die Zugstiere zu halten. Und da alle Zugthiere sofort zusammenstürzten, so konnten die Feinde weder die Wandelthürme vorwärts bewegen, noch vermochten sie, so nachdrücklich abgewiesen, sofort eine andere Maßregel zu treffen." Der ehrliche Compilator Leo hatte also in seiner Art so Unrecht nicht, wenn er Tact. VI, 5 sagt: „Alle junge Mannschaft der Römer bis zum 40sten Jahre, mögen sie nun etwas vom Schießen verstehen oder nicht, muß man durchaus anhalten Bogen und Pfeile zu führen. Denn seitdem das Bogenschießen bei den Römern in Abnahme und Verachtung gekommen ist, kommen nur zu häufig Unfälle und Niederlagen vor." — Wir unterlassen es diese prächtige Anpreisung eines Reichspalladiums zu glossiren. Die Glossen drängen sich Jedem von selbst auf! —

4) Gothenkr. I, 22.

Berichtigungen und Zusätze

zu

Theil I. und II.

Theil I.

An die Spitze stellen wir die Resultate einer nochmaligen Collation des Pariser Coder No. 2522 (B) zum Aeneias, welche wir selbst mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit angestellt haben. Vergl. die Vorbemerkung zu den kritischen Noten des Anonymus Thl. I, Abthlg. 2, S. 3—5.

Wir geben diese Resultate natürlich nur in der Form von Supplementen zu der bereits in unsern kritischen Noten aus Koës mitgetheilten Collation: überall, wo diese in unsern Zusätzen keine Berichtigung oder Erweiterung erfährt, darf man unser Stillschweigen mit aller Sicherheit als vollgültiges Zeugniß ansehen.

Nur eine Anzahl regelmäßiger Fehler und Eigenheiten der Handschrift haben wir — zwar in unser Handexemplar auf's Genauste verzeichnet, aber — im Einzelnen hier nicht wiederholen wollen; wir geben davon im Folgenden das allgemeine Verzeichniß:

1) Das *ἰῶτα* subscriptum fehlt immer, mit alleiniger Ausnahme von *ῥᾴδιος* und seinen Formen, daher sich sogar einmal XXXIV. S. 134. Z. 1. *ῥα ίωσ* (so!) = *ῥᾳδίως* findet.

2) Accentfehler sind ziemlich häufig: namentlich werden Acutus und Gravis oft verwechselt; die einsylbigen Encliticae wie *τὶ* fast regelmäßig betont; auch sonst kommen bei ihnen häufige Verstöße gegen den jetzigen Gebrauch vor, wie z. B. *μὴ τὲ, πράξεως τινὸς* u. dergl. m.

3) Für diejenigen, welche heutzutage so eilig bei der Hand sind dergleichen Eigenthümlichkeiten oder vielmehr Unarten einzelner Handschriften in die Texte der alten Schriftsteller zu bringen, wird die Bemerkung von besonderem Interesse sein, daß die Präpositionen, einsylbige

wie zweisylbige, fast ohne Ausnahme mit den von ihnen abhängigen Worten zusammengeschrieben sind, z. B. *καθένα, ὑποσυμμάχων, κατοῖκον, ἀπαντῶν* u. s. w. Ob auch darin eine Tradition Alexandrinischer Grammatiker steckt, überlassen wir den Gelehrten zu entscheiden, welche in dergleichen Dingen kundiger und für dieselben lebhafter begeistert sind als wir.

4) Das *σ* herrscht selbst am Schlusse der Wörter über das *ς* vor, jedoch ohne daß letzteres ganz verbannt wäre; *ϛ* dagegen dergestalt über *στ*, daß es selbst da steht, wo dadurch die Worttheile falsch verbunden werden; z. B. *εἰ ϛὴν = εἰς τὴν*.

5) Regelmäßig ist die Trennung in *ὅτ᾽ ἂν* (wo freilich von den drei zusammenstoßenden Zeichen ᾽῾ fast immer eins, zuweilen auch zwei fehlen), *ὡσ αὔτωσ* (so!); *μὴ δὲ*. —

Die Ergebnisse unserer Collation im Einzelnen sind weder sehr zahlreich noch sehr bedeutend: wir haben sie zu größerer Bequemlichkeit mit einem * bezeichnet. Das wichtigste allgemeine Ergebniß, welches auch für die übrigen im Codex enthaltenen Schriften von Bedeutung ist, besteht darin, daß B viel häufiger, als nach den Koës'schen Mittheilungen angenommen werden konnte, mit M ganz genau übereinstimmt.

Wegen dieser Uebereinstimmung ist es denn auch von Gewicht, daß in zwei orthographischen Kleinigkeiten die Tradition unseres Codex fast ausnahmslos fest steht: in der regelmäßigen Anfügung des *ν ἐφελκυστικόν*, selbst bei folgendem Consonante; und in der regelmäßigen Bevorzugung des Hiatus vor dem Apostroph bei *δὲ ἐν, δὲ ἂν* u. dgl. m.

S. 12. Ueberschrift: *Αἰλιανοῦ* auch B. — *δεῖ*] * *χρὴ* B (und M). — In B oben von zweiter Hand: *αἰνείου, ἢ αἰλιανοῦ πολιορκητικόν.*
Prooemion § 1. *περιγινομένοις* auch B.
οἰκεία] *οἰκία*. *οὐδὲ ὅμοιος* auch B.
οὐδεμία] *οὐδὲ μία*.
§ 2. *οὐδεμιᾶς*] *οὐδὲ μιᾶς*.
„ 14. I. Ueberschrift fehlt auch in B.
§ 1. *στενοπόρα*.
§ 2. *μετρίσαντα λοχ., ἵνα εἴ τε* auch B.
προτεταγμένοι auch B. *ἐπιβουλᾶς*.

S. 16. II. In B fehlt nicht nur die Ueberschrift, sondern geht es auch ohne Absatz in derselben Zeile weiter.
§ 1. *τυφλουνταφρεύοντα* (*ς* über der Zeile) (so!).
§ 2. Vor *φασὶν* ein Absatz; *φασὶν* auch B.
§ 3. *Πλαταεῖς*.
„ 18. § 5. *τοὺς μὲν διόδους* auch B.
ἀθρασθέντες.
* *ἐλάττω* auch B.
* *ἢ*] *ἢ* am Ende einer Zeile; woraus vielleicht zu schließen, daß unsere Ergänzung *ἠπόρουν* nach *ἄπειροι ὄντες* gestanden hat.

§ 6. ἐν ἑκάστῳ] ἐν fehlt.
§ 7. δὲ αὕτως auch B.
III. Ueberschrift wie in M; nur daß τῶν fehlt.
S. 20. § 1. φυλάξουσιν auch B.
§ 2. τὰς περιόδίας corrigirt aus περιόδους.
εἴ τι auch B.
§ 3. πολίται.
ἄλλους auch B.
ὦσιν.
τεῖχους.
§ 4. ἕκαστον auch B.
§ 5. τείχη] χείλη.
= 22. IV. § 1. ἔχον] ἔχων.
πῦρ ἐν γάστρῃ, ἐν ᾗ] πύργαστρήνην (so!).
δ' ἐν] δὲ ἐν.
αὐτὸς, nicht αὐτοὺς, auch B.
ἀπώλλϊντο (so!).
§ 2. εἰ vor φίλιοι fehlt auch in B.
ἴδωσϊν.
ἂν τῶν] Nur τῶν auch B.
§ 3. γυναιξϊν.
= 24. προσενήδρευσεν auch B.
ἐκράτησεν καὶ διέφθειρεν.
§ 4. ἀπωτένω.
δ' ἂν] δὲ ἄν.
V. καθεστάναι auch B.
μηδυναμένους (so!).
γυναῖκα auch B.
ἐπινεοτερισμῶ (so!).
χρεοφειλέτας.
δι' ἄλλας] διάλλους (so!).
VI. Ueberschrift wie in M.
= 26. § 2. ὑπάρχωσιν τοιοῖδε.
§ 3. διὰ vor τῶν σημείων steht nur von 2ter Hand am Rande.
τινα auch B.
δύονται (ω übergeschrieben) (so!).
τῶν vor τόπων fehlt.
ἱππέων auch B.
συνιμείρειν (aber ιμ von 2ter Hd. ausgestrichen) auch B.
§ 4. δ' ἐκ] δὲ ἐκ.
„ ἔτι] ἔστι (der Strich von 2ter Hand).
ἔπειτα (aber ἐπὶ τὰ von 2ter Hd. am Rande) auch B.
§ 5. * Nach τὸ αὐτὸ eine Lücke von 5 bis 6 Buchstaben. Darnach möchte einfach τῇ πόλει zu suppliren sein.
σύσσιμα auch B.
VII. In B fehlt nicht nur die Ueberschrift, sondern geht es auch ohne Absatz in derselben Zeile weiter.
§ 1. τῶν vor πολεμίων fehlt.
S. 28. § 2. παραγίνονται.
§ 3. τούτους statt τοῦτο auch B.
μηδεὶς auch B.
VIII. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.
δεῖ] δὴ auch B.
πράξιν.
= 30. βροτά.
τά τε ἱππάσιμα — ποιεῖν steht auch in B.
IX. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.

§ 1. *αὐτοῦ*] *αὐτοῦ* (so!).
§ 2. *πράσσειν* auch B.
ἠρεμεῖν (nicht *ἠρεμῶν*) auch B.

X. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.

§ 1. *εἰσαξϊόντων* (so!).

S. 32. § 2. Der Titel *Κηρύγματα* steht als Ueberschrift in B über diesem §, und der erste Buchstabe des letzteren *Ἔ* ist mit rother Dinte geschrieben.
ἀζήμια.
πυρσανείω.
ἰδία (so!) auch B.
συσσιτίαν auch B.

§ 3. *ὦσιν*.
πρὸς οὓς] *προὺς οὗς*.

§ 4. *προσήγγελθαι*.
ἐν τοῖς ἐχομένοις auch B.

§ 5. * *αὐτοὺς* B, woraus zu schließen, daß dieses, nicht *αὐτῶν*, auch in M steht und daher aufzunehmen ist.
πανδοχείας.
ὧ τινες ὅτ᾽ ἂν (so!) auch in B.
In *κατάγωνται* das *ω* von derselben Hand aus *ο* corrigirt.

= 34. *ὡσεὶ* auch B, aber *ὦσιν* von 2ter Hd. am Rande.
ἐπιδϊμοῦντας.

§ 6. *τινες*.
συντελοῦσιν.

§ 7. *καθολικὴν* (so!) auch B.

§ 8. *ἴχνη* auch B.

S. 36. § 11. *ἐν*] *ἐὰν* auch B.
κηρῦξαι.
ἀρεσκόμενοι auch B.
δεσμὸν (so!) *ἢ ζημία* auch B.
ἢ vor *διαλύων* fehlt auch in B.
ἤ] *ἦ*.

§ 13. *ἔπραξεν*.
ἐν vor *ὑποψίᾳ* fehlt auch in B.

§ 14. *στρατιᾶ*.
ἄχροις.

= 38. § 15. *δυσχερὴς*.
* *ἐλαχίστων*, was unbedingt herzustellen ist.
πράξουσιν.
ὡσεὶ παρὰ τρισὶν auch B.

§ 16. *ἐπεὶ*] *ἐπὶ*.
μὴ δὲ (so!) *νεωτ.* auch B.
κοιτασθῶσιν.

XI. § 1. *πολιτῶν τοῖς δεῖ ἀντιπρ.* (so!).
πόλιν ξαρχόντων (so!).

= 40. § 2. *ξηρᾶναι* auch B.
νηῶν] *νεῶν*.
ἐπεσκευᾶσθαι.
προσποριςθῶσιν.
πόλει εἴη] *πόλει· ἦ*.

§ 3. *αὐτῷ*] *αὐτῶ*.
τὰ ἐκ] *τὸ ἐκ*.

§ 4. *δ᾽ ἐν*.
ἔμελλεν.
ταχίστην auch B.
ἐπιοῦσι.

= 42. *πάντας μέν, οὓς ἔδει*] *πάντας ἔχει οὓς* (so!).
ἑκατόν (so!).
ἐκθεῖται.
φυλέταις auch B.

*

§ 5. *συνέβαινεν καὶ* auch B.
ἐνταῦτα.
ὀλίγοις auch B.
§ 6. *τούτω* (so!) auch B.
γίνεσθαι auch B.
π ῖ λ ο ς] *πηλὸ* (so!).
ἀναγγέλαντες.
πηλὸν.
ἄραι (das 2te Mal).
§ 7. *κορκύρα.*
ἐπιδημεῖ auch B.
ὁ fehlt.
ὥσπερ.
συνήθελεν.
S. 44. *Κορκυραίων.*
μεθίστασαν. (ε über der Zeile)
XII. § 2. *δοκεῖ.*
καλχιδονίοις.
ὁρᾶν auch B.
φοβεροτέραν.
S. 46. § 3. *ἔτι* auch B.
XIII. Weder Ueberschrift noch Absatz in B; dagegen *ξενοτροφία* über *χρὴ* geschrieben.
§ 1. *ἕκαστον* auch B.
ἑαυτοὺς auch B.
πιστομάτους. (τ über der Zeile)
§ 2. *ἀ π ὸ*] Gew., auch B, *ὑπὸ*, was in der kritischen Note anzumerken vergessen ist.
§ 3. *θέλουσιν.*
XIV. § 1. *χρεοφειλέτας.*
S. 48. *πολύ* auch B.
καὶ fehlt.
τοιοῖδε.
§ 2. **γινόμενα'*, nicht *γενόμενα* B.
XV. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.
§ 1. *ἀγγελθὲν* auch B.
βοηθεῖας.

§ 2. *ἀπολλύονται.*
λ ό γ ο υ] *λόγω.*
§ 3. *ἄ λ λ ο κ α τ' ἄ λ λ ο*] *κατὰ ἄλλο.*
παραγίνονται auch B.
§ 4. *πρὸ* aus *πρὸς* corrigirt.
S. 50. *προείδωσιν.*
ἀκρολοφίων.
§ 5. *ἐμβαλλόντων* auch B.
Ἀβδηρῖται zweimal.
α ὐ τ ο ὺ ς] *αὐτοὺς.*
πανσυδίη.
δ ὴ] *δὲ.*
παρακαλὼν.
ἔσπευδεν.
μέχρι.
XVI. Ueberschrift wie in M.
S. 52. § 1. *ο ἶ α*] *οἵ δ'* (so!).
ἀγγελμένων.
§ 2. *ἐμποιοῦντας* auch B.
ἡμῶν auch B.
§ 3. *ἐάσαι.*
οἰνωθέντες ἀμελλεῖς καὶ ἀπειδεῖς (so!).
§ 4. *ἐπαρμένων.*
ἁρπαγὴν.
πρόκεῖσθαι (so!).
ἱππεῦσινι (so!).
προκαταλαμβάνοντα auch B.
S. 54. § 5. *ἐάσαι.*
δώσουσιν.
§ 6. *οὐ* fehlt auch in B.
ἀντιμώρητοι.
§ 7. *αὐτῶν* und *τὰς* steht auch in B.
τ ῇ δ ε] *τῆςδε.*
ὅττι.
φθάσαν- (am Ende einer Zeile) *τος.*
λ ε ί α ν] *λίαν.*
§ 8. *ἄριστον ἐνανεοσμησαιν* (so!).
γ ε] *δὲ.*
§ 9. *κρηναίους.*
S. 56. *μακρᾶς.*
δὲ εἶς.

νεοκμήτας.
τε fehlt auch in B.
§ 10. μερισθέντα auch B.
προσδιαταξαμένους auch B.
ω
δέονται.
ἐὰν] ἂ (so!).
εὐαπαλλάκτος, aber ο aus ω corrigirt.
ἔχων τὸ χωρίων.

S. 58. § 11. γνωτούς.
ἀσυνήθεις] σὺνἤθεις (so!) zu Anfange einer Zeile.
*τοῖς μὲν — ἡμέρας] τοῖς μὲν νυκτὸς ηχη τοῖς δὲ ἡμέρας (so!). Die Lücke beträgt etwa 6 Buchstaben.
§ 12. ἡμῶν auch B.

XVII. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.
§ 1. Ἐν] ἐὰν.
τοὺς μετ᾽ auch B.

S. 60. πανδημεῖ.
νεολκίας.
δὲ ἐξοίσω.
§ 2. ἐξῆγον] ἐξείργων.
τὰ vor ὅπλα fehlt.
δὲ ἐπιβουλ.
ἐβούλοντο] ἐβουλεύοντο.
Nur δὴ τὰς auch B.

S. 62. § 3. βολουμένοις (so!).

XVIII. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.
§ 1. * γίνηται, was aufzunehmen ist.
σημαίνει.
δὲ vor οἱ fehlt.
γὰρ τὰς] πέρτας, aber πέρ unterstrichen und γὰρ am Rande, beides von 1. Hand.

§ 2. ἄμμον (nicht ἄμμου) auch B.
ἐμβάλληται.
§ 3. ἐμβεβλημμένας.
ἐξερεθῆναι.

S. 64. § 6. ἔλαθεν.
ἐωσθεῖσα.
§ 7. So: περὶ ἀχαΐαν (Zeilenschluß) δὲ ἐν πόλει ἐπιχειροῦντες κρυφαίως u. s. w.
ἀνέσπασεν auch B.
ἐχαλησεύσαντο.
φορμορρφίδα.
εἰργάσατο.
So: ὥσπερ στυρακίου ἢ · [Lücke am Ende der Zeile von 4—5 Buchstaben; dann Lücke von einer ganzen Zeile, dann] στελέα ἐμβάλλεται u. s. w.
*So: προνοητικος δὴ (ω über ο) δοκεῖ ποιηθεῖναι πρός τε τὸν. Das letztere (πρός τε) ist vielleicht statt πρὸς τὸ herzustellen.

S. 64. § 8. ἀρμένω.
βαλανάγραν (nicht βάλανον) auch B.
§ 9. So: τῇ μένω ρσδίω ἐνΐωνία.
προειδότος auch B.
ἐπεὶ δὲ εἰς u. πραχθῆναι auch B.
τὸ πυλωρῷ.
ἔμελλεν.
ἐπορεύθην.
§ 10. ῥίρῃ ἢ σμήλῃ (so!).
κεκλεῖμένην (so!).
§ 11. αὐτὸν (nicht αὐτὴν) auch B.
ἔδησεν τοῦδε ἕνεκεν (so!).

S. 68. προσπηδῆσαι.
ἔμελλεν.
οὐθὲν.
ἀφῆκεν.
φθάσαιται (Strich u. ε von 1. Hand).
ἀπαλλαγένταςauchB.
§12. * ἡ vor πόλις fehlt auch in B.
κλίνην auch B.
φυλάσσοιεν ἀνθῶν (so!).
τρεῖς] τρίτης.
ἐνέδωκεν.
τὸν steht auch in B.
XIX. μοχλοῦ πρίοις (aber, wie gew., vor §2 διαπρίοντα) auch in B.
= 70. XX. §1. τριχῇ auch B.
§3. * μεγάλα auch B.
κλεισθῶσιν.
= 72. XXI. Weder Ueberschrift noch Absatz in B.
προκατασκεύαζε καὶ ἢ (so!).
ἢ ἀχρεῖα] ἠχρεία.
ὧδε με, aber με unterstrichen und μοι am Rande, Beides von 2ter Hand.
XXII. Ueberschrift φυλακαί.
§1. So: τετάχθαι· καὶ τὰ περιαρχεῖα.
§2. σαλπιγητὴν.
ἵν' fehlt.
§3. ἧττον ἂν ᾖ] ὅτ' ἂν auch B. Dann so: ἡττοντἂν ὕπνοι u. s. w.
= 74. τῷ τε] τό τε.
προφυλάσσωσιν.
φυλακῶν] φυλάκων.
ὑπόρχοι auch B.
§4. στῆναι auch B.
προειδόδουςτων, aber δους von derselben Hand durchstrichen.
§5. So: τῶν προφυλασσόντων εἶσαι εἷς u. s. w.
ἅπα πάντας auch B.
S. 76. περιοδεύουσιν.
ἕκαστον auch B.
§6. σκότει auch B.
So: προαισθάνεσθαι οὐ προςπηγαι – (Zeilenschluß) ον ἐστὶ. Die Lücke beträgt 3—4 Buchstaben.
κύνα auch B.
ἐμφανιοῦσιν.
ἐγείρουσι auch B.
§7. * ἐντιμοτάτους.
= 78. Nach μεμνημένους ἂν am Ende der Zeile eine Lücke von 4—5 Buchstaben.
ἅμα] ἄλλα.
καὶ τοὺς τοιούτους] Nur τοὺς τοιούτους (so!).
γέγονεν.
§8. ἐπὶ] ἔτι.
ὦσιν.
καταβαίνουσιν.
ἀπαλλήλων (so!) auch B.
πρέποι] προτρέποι.
ἐπιβουλευομένοις auch B.
= 80. §9. ἐν vor λαμπτῆρσιν fehlt.
δὲ nach ἐὰν fehlt auch in B.
ἢ vor τοῖς δρομοκ. fehlt auch in B.

συμφέρῃ (so!) auch B.
§ 10. ἅπασιν] καὶ πᾶσιν.
ταύτην (so!) δὲ συμβάλλειν διαδοχῇ μερίδος μᾶλλον δὲ auch B.
προπελάσσεσθαι (so!).
φυλάκων.
ἱκανὸς.
§ 11. περιοδίας auch B.
ἴσως στρατιωτῶν am Rande von 2ter Hand.
S. 82. σκυταλίδα] σηνταλίδα.
ἔλαβεν τὴν σηνταλίδα αἴσθηται.
ἐκλείποντα auch B.
§ 12. ἀυτοῦ (so!) auch B.
νομηζομένη.
XXIII. § 1. προσκαθημένοις auch B.
μὴ θ' ὑπὲρ (so!).
ἐκφήνῃ.
τι] τε.
§ 2. τεχνάσαντες steht auch in B.
γενομένης auch B.
» 84. κατ'] καὶ.
τείχους] τείχ'.
§ 3. ἐκπορευταῖον.
τοιούτοις fehlt auch in B.
ἢ vor ἱερὸν fehlt zu Anfange der Zeile.
§ 4. καὶ ωδεξοισθήσεται (so!).
προσῆκεν.
δὲ ἀκούουσιν.
» 86. * κατακοψόμενοί τε τὰ. Das τε ist aufzunehmen.
XXIV. Die Ueberschrift συνθημάτων auch in B.
§ 1. Τῆνδαρίδαι.
τὰ αὐτὰ auch B.
Ἀθηνά.
ἐστιν.
ἅπασιν.
οὐδὲ οὐδὲ (so!).
S. 88. § 2. ἔπεσεν.
δὲ ἐκέλευσεν.
ἐκτομάδα auch B.
εἰώθη.
ἔλαβεν.
παραυτῶν (so!) auch B.
κορυφαίας auch B.
ἀπήγαγέν.
§ 3. τῆς steht auch in B.
τοιόνδ' ἔπραξεν.
So: αὐτὸς (Zeilenschluß und keine Lücke) βαγχίνως πάλιν ἂν ὑποπτεύσας καί. Die Lücke zwischen ἂν u. ὑπ. beträgt 3—4 Buchstaben.
ἔλαθέν auch B.
* νυκτὶ] τῇ (so!) νυκτὶ.
ἔλαθό (so!).
πλείονος auch B.
* οἱ δὲ καὶ περὶ.
» 90. Nirgend Unzialen.
τοῦ δὲ auch B.
Διόσκουροι auch B.
§ 4. βιασμῶν.
§ 5. οὐδὲ αὐτὸ auch B.
ἐκέλευεν.
τὴν περίοδόν auch B.
ὁ δ' ἂν ἐρωτηθεὶς auch B.
§ 6. ὦσιν.
κυνῶν] κυρῶν.
αὐτῶ νῆ (so!).
ἑαυτοῖς auch B.
XXV. Ueberschrift wie in M.

δὲ καὶ παρὰ συνθήματα auch B.

S. 92. νυξὶν.
ψῆφον auch B.
ἐμφανίσαι auch B.
ἔστιν das 1ste, aber ἔστι das 2te Mal.

XXVI. Ueberschrift περιοδεῖα (so!) auch in B.

§ 1. πρῶτον δὲ auch B.
οτιοδει πνουοντος (so, und οτιο von 2ter Hand unterstrichen) auch B.

§ 2. τῶν ποδῶν] τῶν δι ς πων (so!) auch B.
ψύχεσιν καὶ δηλοις (so!).

= 94. ἀνύοιτᾶν (so!).

§ 3. νυξὶν.
μέρως.
Nach ἀλλήλοις eine Lücke von 3 Buchstaben.
τοὺς περιόδους] τὰς περιόδους auch B.
* φυλάκων auch B.

§ 4. κεκακοπάθηκεν.
ληφθὲν auch B.
ἐκ fehlt.
ἀθυμεῖ auch B.
κατὰ τὰς (so!) φυλακὰς auch B.
τοὺς vor περιόδους fehlt auch in B.
* αὐτὸν τὸ (so! aber am Schlusse der Zeile) στρατηγὸν, was mit der Besserung τὸν unbedingt aufzunehmen, so daß dann ἕκαστα oder ἕκαστοι zu schreiben und mit περιοδεύειν zu verbinden ist.
ἀποδεκτων (so!).
ὑπεναντίοις.
τοῦ fehlt.

S. 96. § 5. ταύτην ταύτην, aber das zweite von 2ter Hand durchstrichen.
τινα καὶ τόδε (so!).
λαπτῆρας.
αἱρέσθω.

XXVII. Ueberschrift: περὶ fehlt.

§ 1. ἔστιν.
πελοπονήσιον.
ταῦτο (so!) οὖν.
κελεύουσιν.
So: πόλει· σημεῖα δ' ἰδόντες γνώσονται δὲ ὅτι ἔστιν.

§ 2. φόβους.

= 98. τὸν πλησίον.
ὁ στρατηγὸς φοβερὸν auch B.

§ 3. * Hier ist aus B also zu verbessern: — πάνυ. ὥστε οὖν (von 2ter Hand unterstrichen) ἠσόον τι (τις auch B) τοιοῦτον γενέσθαι, χρὴ εἰς τὴν νύκτα παρηγγέλθαι τοῖς u.s.w.
ἐστι, aber am Ende der Zeile.
* γίνηται.

§ 4. * ἤ, γενομένου] ηγεμόνος (so!). Es ist ἤ, γεγονότος zu schreiben.
θανατηφόρον.
τινὲς] τινὰ·
εὐλαβουμένοι.
ἐκ τῶν auch B.

§ 5. σιγῇ.

ἀνήγγειλεν.

S. 100. κέρασι.
ἂν ἄρασοι, wie denn der ganze Passus καὶ — προσέξωσιν auch in B steht.
* ἄλλω auch B, und dann θορυβεῖν statt θόρυβον, woraus ἢ ἄλλον ἐρχόμενον θορυβεῖν zu verbessern ist.

§ 6. αὐτὸν auch B.
So: θορυβεῖν νοςος.
* οἶνον auch B, was aufzunehmen ist.
Mit Γενομένης beginnt in B ein neuer Absatz, über welchen (wie immer, mit rother Dinte) die besondere Ueberschrift steht: ἔγερσισ:~
ἀπὸ τῶν φυλακείων] ἀπὸ τῶν φυλάκων.

XXVIII. § 1. δὲ ἀνεώχθαι.
καὶ vor ἐν am Ende einer Zeile.
So: ἐκτομαδα.

S. 102. So: ἐάν πέρ γε ἢ ὁ πυλωρὸς νοηρὸς δὲ ἀνοίγεσθαι, ohne Zeichen einer Lücke.
So: ἐπισφὰς καὶ ἐάν τι.
πλήθει, ταῦτα] ταῦτα δὲ πάθη.
κομίζειν — εἰσκομισθείη] B wie M, nur daß er am Ende εἰσκομισθεῖν hat.

§ 2. τὰς vor πύλας fehlt.
μηθέντα (so!), aber θέντα unterstrichen u. δένα am Rande, beides v. 2. Hand.
* So: ἤδη γε καὶ ἡμέραι πολλαί.
γεγόνασιν.
Nach πραχθέντα ein Absatz.

S. 104. § 3. εἰσαγούσαις (nicht εἰσαγαγούσαις) auch B.
τοὺς (so!).

§ 4. * Ἰφιάδης.
παρασκευάσατο.
ἁμάξαις, aber ι von 1ster Hand unterstrichen.
παρέπεμψεν.
ἠνλίζοντο.
φυλάσσησθαι (Strich u. ε von 1. Hand); sonst wie gew.
ἀποδέχηται auch B.

XXIX. § 1. φορτιμάτων.
So: ενοις ἀντὶκρῢ — (Zeilenschluß) φαιον ἐνίοις ἤδη.
* Auch B hat nur ἔσω δὲ καὶ (so geschrieben: δὲὶ, woraus δεῖ verderbt wurde) παραδείγματος. Daraus ist καὶ nach ἐξοίσω δὲ einzusetzen.

S. 106. § 2. τῶν vor πολιτῶν fehlt auch in B.
κατεσκευασμεν (so!) am Ende einer Zeile.

§ 3. ἐνειλημένα auch B.
πελταί.
ἀχύρες.

σικυοῖς.
ἀπεωσμένα]
ἀπε ὥενα (so!).
§ 4. ἑορτῇ (so!) auch B.
S. 108. καὶ ὡς φάλαγξι γινόμενον· ὁπλισθέντας (ε von 2ter Hand) auch B; dann aber δ' ἕκαστοι.
τὰς ἐναντίας auch B.
§ 5. ἐδύναντο.
οισοιων (so!).
συκινα (so!) auch B.
§ 6. θάλατταν.
* διασκέπτως (so!), woraus, zum Theil nach Casaub., δεῖ ἀσκέπτως herzustellen ist.
ἀλλὰ.
S. 110. XXX. ὧν vor ἀθροισθέντων fehlt zu Anfange einer Zeile.
ἀσπιδίων auch B.
ἄλλῃ] ἀλλὰ (so!).
ὅσον δ' ἄλλῃ]
Nur τὸ ἄλλο.
δημοσία.
XXXI. § 1. * δεῖ fehlt auch in B, wo es dann τῶν (ν von 2ter Hand durchstrichen) πέμψαντι heißt: τῷ πέμψαντι ist daraus herzustellen.
τοιαῖδε.
βυβλίον — δράμα.
ἐπιστιγμαῖς auch B.
ὡς αὕτως.
§ 2. ποιῆσαι.
S. 112. βιβλίῳ] βούλ- (Zeilenschluß) λῃ; sonst wie gew.
δὲ ἐπισημασίαν.

μὴ δὲ μίαν.
ἕξει.
§ 3. (u. § 5.) βυβλίον auch B.
ἡλασμένον.
ἄλλα γράψας auch B.
τούτου fehlt.
ἀποστεῖλας auch B.
δούς τε.
§ 4. εἰσενεχθείη auch B.
§ 5. καὶ fehlt.
S. 114. παραγενομένου] καὶ / (Zeilenschluß) γενομένου.
§ 6. παρῆνθεν.
καὶ προσέφερεν (so!) auch B.
ἀποδίδωσιν.
ἦλθεν.
ἐκέλευεν.
ἔφερον (so!).
ταῦτα.
τε nach σημεῖά auch B.
ἐδείκνυεν.
αὐτὸν auch B.
ἔλαβεν.
ἂν ἀντιλεπτως ἤλεγξεν.
§ 7. ὁπόση ἀντιβούλει.
ξηρᾶναι auch B.
S. 116. κυστίδος.
συμπιέσαντας auch B.
λήβυθον (von erster Hand der Strich und das κ).
πώματος auch B.
διερυνθῇ (so!) auch B.
§ 8. τις] τινες auch B.
ἐπέθηκεν.
ὡςαὕτως ἀπέστειλεν.
§ 10. ἠρωϊκόν (so!).
S. 118. ὅ — (Zeilenschluß) σον δὲ auch B.
ἀπενέγκαντα auch B.

§ 11. *Πασῶν δὲ ἀδηλοτάτη πέμψις.*
πραγματοδεστάτη.
εἰς vor *ἀστράγαλον* fehlt ganz.
τρήματα fehlt.
So: *ἀστραγάλου* / (Zeilenschluß) *δ̄ ἀφ ῆ̄ς.*
ἄρξῃ auch B.
So: *ὅτ' ἂν τινα θέλῃς ἐν αὐτῆς τίθεσθαι λόγον / λίνω διαιρεῖν ἐὰν*
εληδινη αλι δηλοῦν ἐν τῇ διαιρέσει.

S. 120. *ἐστὶν.*
So: *οὐτο τω-* (Zeilenschluß) *τα ἐστιν δι εἶρον.* Doch ist das zweite *τ* kaum von *ι* zu unterscheiden.
So: *συμβαίνει τον εἶναι.*
δίειρον fehlt auch in B.
παρεὶς τὸν τὰ.
ἔνεστιν zu Anfange einer Zeile.
διεῖρον.
So: *ὥσπερ αρτίαι μεθα.*
ἐξίεσις auch B.
ἐνέρξει.
ἐστὶν.

§ 12. *σπιθαμαίου* auch B.
ὅσα τε auch B.

§ 13. *ξύλου*] *ξύλο.*
τὰ vor *τέτταρα* fehlt.

S. 122. *δ' ἕνεκεν* auch B.
προενείραντα auch B.

§ 15. *μετὰ.*
γοῦν.
Nach *Ἴλιον* eine Lücke von 4 oder 5 Buchstaben.
* *καὶ ἐκ.*
οὔπω] *οὕτω.*
αὐτοῖς ἐστιν auch B.
So: *λανθάνουσιν ἂν ἔτεα πολλὰ.*

§ 16. *Πατίδαιαν.*
So: *ἐμφανίσαι αζ̄ετοδὲ τοῦ-* (Zeilenschluß) *το ξεύματος.*
ἑλίξαντες.
καταφανῆς.

S. 124. *ἁμαρτῶν.*
προβληθέντα auch B.

§ 17. Nur *τὸν δούλων.*
ἔστιξεν.
εἶτα fehlt auch in B.
ἐπιστιγμένω.
ἀφίκηται auch B.
κατίδεῖν.

§ 17. *ΔΙΟΝ.* u. s. w. mit kleinen Buchstaben; und statt der Consonanten mit den Punkten nur: *δ̄ ν̄ σ̄ σ̄* u. s. w.
So: *καὶ τόδε ἄλλο ἀντὶ τ. φ. γ. τίθεθεσθαι* (so!)·

S. 126. *τί δαὶ καὶ / τάδε τὰ πεμπόμενα* u. s. w.

§ 19. *δῆλον, ῷ* fehlt ganz.
του] *τοῦ.*
οἶδεν.

§ 21. *ἀλλὰ.*
ἄλλοις (nicht *ἄλλους*) auch B.
τὰς παραπλήσια, aber *τὰς* von 1ster Hand durchgestrichen.

§ 23. *περὶ τὴν* auch B.
μηθὲν.

S. 128. XXXII. §1. So: ὑπεραιρατο χρη.
ὑπονεόντων auch B.
ἄλλα — ὑφάπτειν wie M.
ἐκ κ (aber das 2te κ von 1ster Hand unterstrichen).
§2. τείχη] χελη. εἰσπουσιν (so!).
προσκρεμαννύειν auch B.
ἀναλαβάνεσθαι.
§3. ἁμαξοπλήθης.
§4. * γνῶς ἢ auch B, wornach zu schreiben ist: ὅταν γνῷς, ᾗ προσάγεται τοῦ τείχους.
τὸν πλίνθον.
προΐδωσιν.
130. §5. πληρουμένου auch B.
§6. So: ἢ δὲ ἂν.
δυνήσεταί.
ἀντιοῦσθαι auch B.
εἰσέλθωσιν.
ᾖ διορύσσεται.
XXXIII. Ueberschrift ἔμπρησις auch B.
§1. στίππυον.
132. προσαγομένης (Strich u. οι von 1. Hand).
§2. So: οἷον ὑπερμεγέθη.
εἰς τὸ] ἔσο.
§4. ἐμπρησθῶσιν.
προσφέρεσθαι auch B.
μέχρι auch B, aber am Ende der Zeile.
XXXIV. Ueberschrift wie in M.
So: πολέμιοι παὶ ται ἐμ- (Zeilenschluß) πιμπράμεναι. Die Lücke beträgt 5 oder 6 Buchstaben.
S. 134. ῥαδίως] ῥα ίως.
ἐξάπτεται.
κατασβεννῦντας.
ὑψηλοτέρων auch B.
XXXV. Ueberschrift σκευασία.
* Αὐτὸν.
στυπεῖον.
* λιβανωτοῦ, aber am Rande von 2ter Hand: τ`` (d. h. τὸν).
ἐξαπτοντα (so!) auch B.
XXXVI. * Ueberschrift προσθέσει.
ὁ fehlt auch in B.
δικρῶ auch B, aber am Rande von 2ter Hand μικρῷ, und dann nach am äußersten Rande: ἴσως.
So: ἄρ τι ἀνη τω τεσχειη κλίμαξ.
So: ἔπειτ᾽, ἐπᾶν πρ-(Zeilenschluß: = προσ-) φέρηται.
136. XXXVII. §1. δοκῆς auch B.
* τὴν τάφρον auch B. Es ist mit Jul. zu schreiben: ὡς βαθυτάτην

χρὴ τὴν ἐκτὸς τάφρον; der vorhandene Graben soll tiefer gelegt werden.
Auch B nur καὶ.
ὑπορήγματα.
§ 2. σφίκας.
* So: χρὴ δὲ αγνωσσειν. Die Verbesserung χρὴ δέ, ἂν γνῷς ist die richtige: vgl. oben zu XXXII, 4.
τόπον] τρόπον.
* τὸ fehlt (auch in M, was anzumerken vergessen ward). Darnach ist herzustellen: καὶ ἀντιοῦσθαι ἐν τῷ ὀρύγματι μαχόμενον καὶ ἐμπιμπράναι.
§ 3. πολιορκοῦντας auch B.
τὸ vor ἐπιχείρ. fehlt auch in B.
So: χάλκωμα ἐπιφέρων ὄντος τοῦ τείχεος ἐπάνω προσίσχειν προστάδε.
S. 138. δὲ ὑπορύσσετο.
* Für das verdorbene αὐτῷ ἐν τῇ νυκτί, was auch in B steht, ist vielleicht noch wahrscheinlicher τούτῳ ἔτι τῷ τεχνήματι herzustellen, als ἀεὶ τῷ τεχνήματι, wie wir geschrieben haben.
§ 4. So: προσηκεν (ε) καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων τεχνάσματα αντιωμεθα ἀμύνη.
ἀπον ἐυοντες (so!).
XXXVIII. Ueberschrift wie in M.
§ 1. σώμασιν.
παρασκευάζωνται auch B.
νεοχμῆτες.
* σώμασιν (so!) auch B. Wahrscheinlich ist ἀμύνωσιν zu lesen.
§ 2. δι' ἀλήθειαν auch B.
S. 140. § 3. τῶν δεδεμένων auch B.
Nicht μηθένα, sondern μετιέναι fehlt in B. Vielleicht ist es auch in M so?
τοιοῦτο auch B.
δὲ vor καιροῖς fehlt auch in B.
§ 4. So: παρεσκευάσθαι· ὁ (Zeilenschluß) δὲ.
ἀφεθέντα auch B.
ἀναγέληται.
τείχεος auch B.
So: κατακρεμασθέντων δακτυλίων ἴςων πέλα- (Zeilenschluß) φίων.
πονῶσιν.
ἀναβαίνωσιν.
S. 142. XXXIX. § 1. So: εἴ- (Zeilenschluß) κός ἐστι.
φθείρεσθαι — εἶναι hat B wie gew., aber ohne Zeichen einer Lücke, und am Schlusse δ' εἶναι, nicht δὲ εἶναι.
§ 2. ἐπισφέρονται (ω über o, von 1ster Hand).
So: αυτη τε τινας ἢ πολυ φερομένη διαφέρει καὶ τοὺς πολεμίους, wie M.
§ 3. διαγινοσκονται (ώ, ω über o, v. 1ster Hand).
§ 4. ἐγγύτεροι und κρυφαίως auch B.
S. 144. ἢ αἰωνίοις (so!) auch B.
ἀλύσεις.
καὶ λυσιτελὲς (so!).

XL. Ueberschrift wie in M.
§1. So: πασιν απασι.
καταβαίνωσιν.
ὑπαρχόντων zu Anfange einer Zeile.
§2. ὑπ' ὀλίγων.
συνώκισεν.
S.146. §3. δὲ nach βάλλειν fehlt auch in B.
ἐφύλασσον.
§4. ὤμῳ] ὤμα beide Male.
περιῶσι.
ταυτά.
§5. βύβλω.
Die letzte Ueberschrift περὶ τοῦ ναυτικοῦ στρατεύματος fehlt ganz; vielmehr schließen sich ohne Absatz die letzten Worte ναυτικοῦ u. s. w. an. Am Schlusse steht dann, wie in M: Αἰνείου πολιορκητικὰ. ἢ Αἰλιανοῦ, καθῶς (so!) ἡ ἀρχή.

Es folgen nun die anderweiten Berichtigungen und Zusätze zu Theil I:

Einleit. S. 5. Z. 11 v. o. ist zu den Citaten über die παρασκευαστικὴ βίβλος noch XL, 5 hinzuzufügen.
Aen. S. 70. Z. 1 v. o. ist vor τοιαῦτα noch „τὰ" einzuschalten.
= = 74. Anmerk. 4. Z. 3 ist die Note: „ἔσονται] Vielleicht ἔσοιτο." ganz zu streichen.
= = 96. = XXVII, 1. Z. 1 lies „Cc" statt „lc".
= = 114. = 5. Z. 5 lies „βιβλίον"] statt „βιβλίον"].
= = 141. = XXXIX, Z. 1 ist die Ziffer 3 zu streichen.
= = 146. = 3. Z. 3 lies „von" statt „vor".
Erklär. Anmerk. S. 154 f. Zu dieser Anmerkung über die πυρσεία ist jetzt noch II, 2, 315—317 zu vergleichen.
= = = 181. Z. 13 v. u. ist das Wort „χωρίς" wegzunehmen und an den Schluß der vorhergehenden Zeile nach „ist" einzuschalten.
= = = 183. Z. 1 v. o. lies „sogenannte" statt „sogekannte".
= = Ebenda. Z. 1—3 v. u. Hier war namentlich auch an die köstliche Stelle Aristoph. Vög. 361 zu erinnern, wo Peithetäros seinen Genossen auffordert, als Helm sich den Trinknapf (ὀξύβαφον) oder besser noch die Speiseschüssel (τρυβλίον) aufzusetzen: der Topf sollte die Stelle des Schildes, der Bratspieß die des Hoplitenspießes vertreten.

Einleit. S. 189. Anmerk. 6. Zu den Stellen aus Plautus ist noch Pseudul. II, 1, 10 = 585 „Ballionem exbalistabo“ hinzuzufügen.
Heron. " 201. " Z. 2 ist die Ziffer 1697 in 1693 zu verwandeln.

Theil II.

Abtheilung 1.

Einleit. S. 42 f. Anmerk. 117. Hier war über die Reformen des Camillus noch Polyän. VIII, 7, 2 anzuführen, welcher zwar aus Plutarchos — oder dessen Quelle — geschöpft, aber gescheuter, als jener, den Römern nicht Pilen, sondern lange Spieße (ξυστοῖς μακροῖς) zugeschrieben hat. Es wäre möglich, daß auch Camillus, wie Iphikrates, die Spieße der Linieninfanterie verlängert hätte.
" S. 78. § 44. Z. 5 u. 6 v. u. ist zu den Citaten über die Liebhaberei des Asklepiodotos für die Dreitheilung noch IV, 1 von den Abständen, und X, 21 von der schiefen Schlachtordnung hinzuzufügen.
" S. 82. Anmerk. 193. Z. 11 v. o. ist der Name „Renatus“ zu streichen.
" " 101. Z. 18 v. o. lies „Byzantiner“ statt „Byzentiner“.
" " 112. Anmerk. 4. Hierzu ist noch Abtheilung 2. S. 243 zu vergleichen.
" " 129. Z. 6—8 v. o. ist so zu ändern: „s. die Vorbemerkung zu des Letzteren kritischen Noten: in denen zu Aeneias ist sie nicht mit A, sondern mit B bezeichnet.“
Asklep. S. 144. III, 2. Z. 2 v. o. lies „ἐπεὶ γὰρ“ statt „καὶ γὰρ“, und setze dann in der folgenden Zeile nach χιλιαρχία ein Komma statt eines Kolon.
" " 159. Anmerk. Z. 1 v. o. lies „ζυγὸν“ statt „ξυγὸν“.
" " 163. Z. 3 v. o. lies „τιιτ“ statt „τιικ“.
" " 175. Z. 3 v. o. lies „ς“ statt „ς“.
(Arrian.) " 248. Anmerk. Z. 2 v. u. lies „𝔅“ statt „B“.
" " 250. " Z. 10 v. o. lies „B𝔅“ statt „BB“.
Ael. " 274. Z. 2 v. u. lies „ἡμιλοχίων“ statt „ἡμιλοχιῶν“.
(Arrian.) " 276. Z. 6 v. o. ist wohl auch „συντεταγμένων“ statt „συντεταγμένος“ zu schreiben.

Ael. S. 310. Z. 2 v. o. ist vor *μέτωπον* noch „*τὸ*“ einzuschalten.
= = 328. Z. 1 v. u. ist der letzte Zahlbuchstab nicht „ξ“, sondern „β̄“.
= = 398. Z. 4 v. u. lies „*γίγνονται*“ statt „*γίνονται*“.
= = 416. Anmerk. Z. 3 v. u. hat auch M *οὕτωσ*.
Anhang. = 492. Z. 7 v. o. ist die Zahl 7 in 6 zu verwandeln.
= = 524. Z. 2 v. u. ist zu den Citaten noch XLVII, 5 hinzuzufügen.
= = 526. Z. 9 v. u. steht *τρεῖς* auch in S.
= = 528. Z. 6 v. u. war noch anzumerken: „*πονησαμένους* S“.
= Ebenda. Z. 4 v. u. steht *τριπλάσιον* auch in S.
= = Z. 1 v. u. ist vor *τῆς μάχης* noch „*τὸ*“ einzuschalten.
— = = 545. Z. 16 v. u. lies „*τζικούρια*“ statt „*τζικούρια*“.

Abtheilung 2.

Vorbem. S. 21. Z. 1 v. u. ist unter 4) zu den Citaten noch Strateg. I, 5 hinzuzufügen.
= = 26. Z. 12 v. o. ist nur die Ziffer 5 beizubehalten und das folgende „— 7“ zu streichen.
= Ebenda. Z. 17 v. o. ist die Zahl 8 in 6 zu verwandeln.
= = 28. Z. 8 v. o. ist „*ὑλώδη*“ statt „*ἑλώδη*“, und dann „waldig und mit Bäumen bestanden“ statt „sumpfig und bewaldet“ zu lesen.
= = 29. Z. 10 v. u. ist „Halbe Schwenkung“ statt „Doppelte Schwenkung“, und
= Ebenda Z. 9 v. u. „Dreiviertelsschwenkung statt „Dreifache Schwenkung“ zu lesen.
= = 40. Z. 6 v. u. ist zu den Citaten über *πολεμεῖν* noch V, 3 hinzuzufügen.
Anon. = 136. XXVI, 3 ist statt „*χώρησιν*“ nach einer handschriftlich mitgetheilten Emendation Seiler's „*χώρισιν*“ zu lesen.
= = 201. Z. 5 v. o. lies „Zeigefinger“ statt „Zeigerfinger“.

Endlich wollen wir noch bemerken, daß die Zusammenstellung der Zusätze in der zweiten Ausgabe des Aelianus mit ihrer Quelle, den betreffenden Stellen des Asklepiodotos, worauf in der Einleitung II, 1, 77 hingewiesen worden, sich schon in dissert. III, p. 48 (vergl. Einl. S. 86. Anmerk. 200 b) zur Genüge ausgeführt findet; daher wir es für unnütz gehalten haben, diese einfache Tabelle nochmals zu wiederholen, die sich Jeder mit leichter Mühe selbst anfertigen kann.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.



